

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen | Wahlverhalten | Vereinbarkeit von Familie und Beruf | Auslandskontrollierte Unternehmen | Agrarstatistik | Öffentliches Finanzvermögen | Arbeitskostenerhebung



Dezember 2014

Statistisches Bundesamt

Wiesbaden, im Dezember 2014

An alle Bezieher
der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

ab dem Jahrgang 2015 wird „Wirtschaft und Statistik“ mit einem neuen inhaltlichen Konzept und in geänderter Periodizität erscheinen: Als **Wissenschaftsmagazin** des Statistischen Bundesamtes wird die Zeitschrift künftig unter dem Kurznamen WISTA nur noch zweimonatlich veröffentlicht – erstmals am **16. Februar 2015**.

Der inhaltliche Schwerpunkt wird sich zugunsten vertiefender Analysen amtlicher Statistiken und methodischer Neuerungen verlagern und auch äußerlich werden sich Layout und Aufbau an aktuelle wissenschaftliche Standards anpassen.

Auf einen Tabellenanhang werden wir künftig verzichten. Die Daten der Statistischen Monatszahlen stehen Ihnen jedoch mit **wöchentlicher Aktualisierung** weiterhin als **Statistische Wochenberichte** unter destatis.de zur Verfügung.

Der Bezugspreis von „Wirtschaft und Statistik“ blieb in den letzten sechs Jahren unverändert. Mit der Neuauflage wird er ab dem Jahr 2015 für das Jahresabonnement 108,00 Euro betragen und für ein Einzelheft 18,00 Euro.

Parallel zur gedruckten Ausgabe stehen alle Ausgaben von WISTA weiterhin kostenfrei im Internet des Statistischen Bundesamtes zur Verfügung (www.destatis.de/publikationen).

Haben Sie noch Fragen zum Bezug von WISTA oder können wir Ihnen anderweitig behilflich sein? Das Vertriebsteam des Statistischen Bundesamtes bietet Ihnen gerne seine Unterstützung an: vertrieb@destatis.de

Wir wünschen Ihnen weiterhin eine interessante Lektüre.

Mit freundlichen Grüßen



Kerstin Hänsel

Redaktionsleitung

IMPRESSUM

Herausgeber

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

www.destatis.de

Schriftleitung

Dieter Sarreither

Vizepräsident des Statistischen Bundesamtes

Redaktion: Ellen Römer

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 23 41

Ihr Kontakt zu uns

www.destatis.de/kontakt

Statistischer Informationsservice

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 24 05

Erscheinungsfolge

monatlich

Erschienen im Januar 2015

Print

Einzelpreis: EUR 15,90

Jahresbezugspreis (2014): EUR 137,80

zuzüglich Versandkosten

Bestellnummer: 1010200-14112-1

ISSN 0043-6143

ISBN: 978-3-8246-1024-2

Download (PDF)

Artikelnummer: 1010200-14112-4

ISSN 1619-2907

www.destatis.de/publikationen

Vertriebspartner

IBRo Versandservice GmbH

Veröffentlichungen Statistisches Bundesamt

Verbindungsstr. 1

18184 Roggentin

DEUTSCHLAND

Telefon: + 49 (0) 382 04 / 665 43

Telefax: + 49 (0) 382 04 / 669 19

destatis@ibro.de

Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a. n. g.	=	anderweitig nicht genannt
o. a. S.	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill.	=	Million
Mrd.	=	Milliarde

Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
–	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
...	=	Angabe fällt später an
X	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
I oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2015

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

	Inhalt	Seite
	Kurznachrichten	699
	Textteil	
	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
<i>Walther Adler, Nadine Gähler, Dr. Erich Oltmanns, Daniel Schmidt, Pascal Schmidt, Ingeborg Schulz</i>	Forschung und Entwicklung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	703
	Wahlen	
<i>Kevin Kobold</i>	Wahlverhalten bei der Bundestagswahl 2013 und der Europawahl 2014 – ein Vergleich	718
	Bevölkerung	
<i>Matthias Keller, Thomas Haustein</i>	Vereinbarkeit von Familie und Beruf	733
	Unternehmen	
<i>Matthias Nahm, Dr. René Söllner</i>	Die wirtschaftliche Bedeutung auslandskontrollierter Unternehmen in Deutschland 2012	754
	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
<i>Christopher Nölting</i>	Ermittlung von Kreisergebnissen in der Agrarstatistik	764
	Öffentliche Finanzen und Steuern	
<i>Christoph Junkert</i>	Finanzvermögen des Öffentlichen Gesamthaushalts am 31. Dezember 2013	774
	Verdienste und Arbeitskosten	
<i>Roland Günther</i>	Arbeitskostenerhebung 2012	782
	Gerhard-Fürst-Preis	
<i>Prof. Dr. Walter Krämer</i>	Verleihung des Gerhard-Fürst-Preises 2014	792
	Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge	795
	Tabellenteil	
	Inhalt	1*
	Statistische Monatszahlen	2*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990. Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein. Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

	Page/ Pages
Contents/ Table des matières	
News in brief/ Informations sommaires	699
Texts/ Textes	
National accounts/ Comptabilité nationale	
<i>Walther Adler, Nadine Gühler, Dr. Erich Oltmanns, Daniel Schmidt, Pascal Schmidt, Ingeborg Schulz</i>	703
Elections/ Elections	
<i>Kevin Kobold</i>	718
Population/ Population	
<i>Matthias Keller, Thomas Haustein</i>	733
Enterprises/ Entreprises	
<i>Matthias Nahm, Dr. René Söllner</i>	754
Agriculture, forestry and fishing/ Agriculture, sylviculture, pêche	
<i>Christopher Nölting</i>	764
Public finance and taxes/ Finances publiques et impôts	
<i>Christoph Junkert</i>	774
Earnings and labour costs/ Gains et coûts du travail	
<i>Roland Günther</i>	782
Gerhard Fürst Award/ Le prix Gerhard Fürst	
<i>Prof. Dr. Walter Krämer</i>	792
Tables/ Tableaux	
Summary/ Résumé	1*
Monthly statistical figures/ Chiffres statistiques mensuels	2*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990. The data for the „früheres Bundesgebiet“ relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West. The data for the “neue Länder und Berlin-Ost” relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen as well as to Berlin-Ost.

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990. Les données pour „früheres Bundesgebiet“ se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin-West y est inclus. Les données pour les „neue Länder und Berlin-Ost“ se réfèrent aux Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen ainsi qu'à Berlin-Ost.

Kurznachrichten

Aus Europa

Ausschuss für das Europäische Statistische System

Bei der 23. Sitzung des Ausschusses für das Europäische Statistische System (AESS) in Luxemburg im November 2014 behandelten die Leiterinnen und Leiter der statistischen Ämter der EU-Mitgliedstaaten die Umsetzung des strategischen Programms „ESS-Vision 2020“, die Prioritäten für das Jahresarbeitsprogramm 2016, die Modernisierung der europäischen Sozialstatistik (IESS) und das Projekt zur Integration von Unternehmensstatistiken (FRIBS).

Für den kurz vor seiner Einführung stehenden Studienabschluss „Master in Official Statistics“ (EMOS) fungiert ein vom AESS berufener Beirat (EMOS-Board) künftig als Zulassungsstelle für Hochschulen, die diesen Abschluss anbieten möchten.

Der AESS beschloss den Verordnungsentwurf zur turnusmäßigen Neugewichtung von Indizes der europäischen Konjunkturstatistik, darunter die industriellen Erzeugerpreise des Auslandsmarkts und für die industriellen Einfuhrpreise, und verabschiedete revidierte Leitlinien zur Saisonbereinigung.

Aus dem Inland

Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Die durchgeführte Evaluation des Masterplans zur Reform der amtlichen Statistik von 2003 war einer der thematischen Schwerpunkte der Konferenz aller Amtsleitungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder im November 2014. Nach diesem kurzen Rückblick widmeten sich die Amtsleitungen der strategischen Ausrichtung des Statistischen Verbunds für das Jahr 2015. Im Fokus stehen dabei rund 40 Maßnahmen, mit denen die Fachstatistiken sowie die Statistik-Infrastruktur weiterentwickelt werden sollen. So wird unter anderem die Qualitätssicherung mit Blick auf die europäischen Standards ausgebaut und die Standardisierung der Produktionsprozesse weiter fortgesetzt. Auch die Außenwahrnehmung ist ein strategisches Handlungsfeld: Angesichts des Wandels der Medienlandschaft und der knapper werdenden Ressourcen müssen die statistischen Ämter weiter daran arbeiten, ihre Ziel- und Anspruchsgruppen mit den zur Verfügung stehenden Mitteln zufriedenzustellen.

23. Wissenschaftliches Kolloquium zum Thema „Kleinräumige Daten“

Im November 2014 fand in Wiesbaden das 23. wissenschaftliche Kolloquium zum Thema „Kleinräumige Daten

– Ausgewählte Fragestellungen“ statt. Rund 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchten die gemeinsam vom Statistischen Bundesamt mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft veranstaltete Tagung. Die Tagungsdokumentation mit den Vortragspräsentationen und den Kurzfassungen der Beiträge steht im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Methoden > Kolloquien zur Verfügung.

Unter anderem wurde die Nutzung kleinräumiger Daten in der amtlichen Statistik vorgestellt: Dazu zählen die interaktive Zensuskarte, die Wahlkreiseinteilung sowie Karten zur Unfalldichte und der Online-Atlas Agrarstatistik.

8. Nutzerkonferenz „Forschen mit dem Mikrozensus“

Die 8. Mikrozensus-Nutzerkonferenz im November 2014 in Mannheim wurde zum Thema „Analysen zur Sozialstruktur und zum sozialen Wandel“ gemeinsam vom German Microdata Lab der GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften e.V., dem Statistischen Bundesamt und den Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder veranstaltet. Generell wenden sich die Nutzerkonferenzen an Forscherinnen und Forscher, die mit den Daten des Mikrozensus arbeiten oder daran interessiert sind. Neben der Präsentation und Diskussion der auf Basis dieser amtlichen Daten gewonnenen Forschungsergebnisse fördern sie den Erfahrungsaustausch der Datennutzerinnen und -nutzer untereinander und mit den statistischen Ämtern als Datenproduzenten.

Die Schwerpunkte lagen bei den Themen „Arbeitsmarkt“ und „Soziale Ungleichheit“. Ein Novum der 8. Nutzerkonferenz war der abschließende, eigene Themenblock zu aktuellen Entwicklungen in der amtlichen Statistik. Das komplette Programm und sämtliche Präsentationen der Nutzerkonferenz sind im Veranstaltungsarchiv des German Microdata Lab der GESIS im Internet zugänglich unter <http://www.gesis.org/veranstaltungen/veranstaltungs-archiv/german-microdata-lab/>.

Neuerscheinungen

Bildungsfinanzbericht 2014

Eine adäquate Ausstattung des Bildungswesens mit Finanzressourcen ist von großer Bedeutung, damit das Bildungswesen leistungsfähig bleibt und künftig eine positive wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung möglich ist. Der Bildungsfinanzbericht 2014 fasst die wichtigsten verfügbaren Informationen zu den Bildungsausgaben zusammen. Der Bildungsfinanzbericht ist Teil der Bildungsberichterstattung, die kontinuierlich datengestützte Informationen über Rahmenbedingungen, Input, Verläufe, Ergebnisse und Wirkungen von Bildungsprozessen bereitstellt. Er folgt hinsichtlich Gliederung und Methodik den vorherigen Berichten. Für die Erstellung wurden aktuelle statistische Ergebnisse genutzt, neue Datengrundlagen erschlossen und die Methodik weiter entwickelt.

Die Veröffentlichung enthält Angaben über die Höhe der Finanzmittel, die die öffentliche Hand für Bildung bereitstellt (unter anderem über die Ausgaben für einzelne Bildungsbereiche, wie Kindertageseinrichtungen, Schulen oder Hochschulen). Daneben bietet der Bildungsfinanzbericht eine Gegenüberstellung der einzelnen Bundesländer und Daten zu internationalen Vergleichen.

Der Bildungsfinanzbericht 2014 steht im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes www.destatis.de, im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Bildung, Forschung, Kultur zur Verfügung; dort kann auch die Printausgabe bestellt werden.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produzierendes Gewerbe

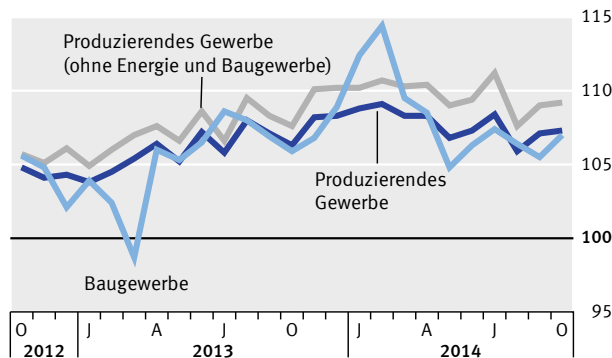
Die *Produktion* im Produzierenden Gewerbe war nach vorläufigen Angaben im Oktober 2014 preis-, saison- und arbeitstäglich bereinigt 0,2% höher als im Vormonat. Für September 2014 ergab sich nach Korrektur ein Zuwachs von 1,1% gegenüber August 2014.

Die Industrieproduktion [Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Baugewerbe)] ist im Oktober um 0,2% angestiegen. Innerhalb der Industrie nahm die Produktion von Vorleistungsgütern um 0,8% und die Produktion von Konsumgütern um 0,5% zu. Bei den Herstellern von Investitionsgütern ging hingegen die Produktion gegenüber dem Vormonat zurück (-0,4%). Die Energieerzeugung lag um 1,1% niedriger und die Bauproduktion um 1,4% höher als im September 2014.

Die Veränderungsdaten basieren auf dem Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe (2010 = 100). Die saison- und arbeitstägliche Bereinigung erfolgt mit dem Verfahren Census X-12-ARIMA.

Produktion im Produzierenden Gewerbe

Index 2010 = 100



Arbeitstäglich und saisonbereinigter Wert nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA. – Vorläufiges Ergebnis.

2014 - 01 - 0029

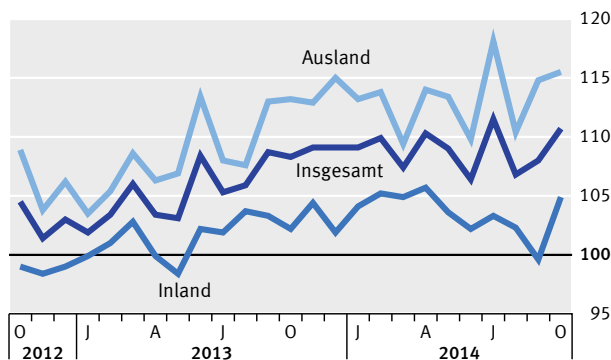
Basisdaten und lange Zeitreihen zum Produktionsindex im Produzierenden Gewerbe können über die Tabelle Indizes der Produktion (42153-0001) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Der preisbereinigte *Auftragseingang* im Verarbeitenden Gewerbe lag nach vorläufigen Angaben im Oktober 2014 saison- und arbeitstäglich bereinigt 2,5 % höher als im Vormonat. Für September 2014 ergab sich nach Korrektur ein Zuwachs von 1,1 % gegenüber August 2014.

Die Aufträge aus dem Inland haben im Oktober 2014 um 5,3 % und die Aufträge aus dem Ausland um 0,6 % zugenommen. Bezogen auf die Absatzrichtung des Auslandsgeschäfts lag der Auftragseingang aus der Eurozone um 0,3 % und der Auftragseingang aus dem restlichen Ausland um 0,8 % höher als im Vormonat.

Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe

Volumenindex 2010 = 100



Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung. – Arbeitstäglich und saisonbereinigter Wert nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA. – Vorläufiges Ergebnis. 2014 - 01 - 0030

Der Auftragseingang stieg im Oktober 2014 bei den Herstellern von Vorleistungsgütern um 2,5 % und bei den Herstellern von Investitionsgütern um 3,0 %. Bei den Herstellern von Konsumgütern lag das Auftragsvolumen leicht unter dem Niveau des Vormonats (-0,1 %).

Die Veränderungsdaten basieren auf dem Auftragseingangsvolumenindex für das Verarbeitende Gewerbe (fachliche Betriebsteile; 2010 = 100). Die saison- und arbeitstäglich bereinigt erfolgt mit dem Verfahren Census X-12-ARIMA.

Basisdaten und lange Zeitreihen zum Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe können über die Tabellen Indizes des Auftragseingangs (42151-0004) und Auftragseingangindex ohne Großaufträge (42151-0008) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

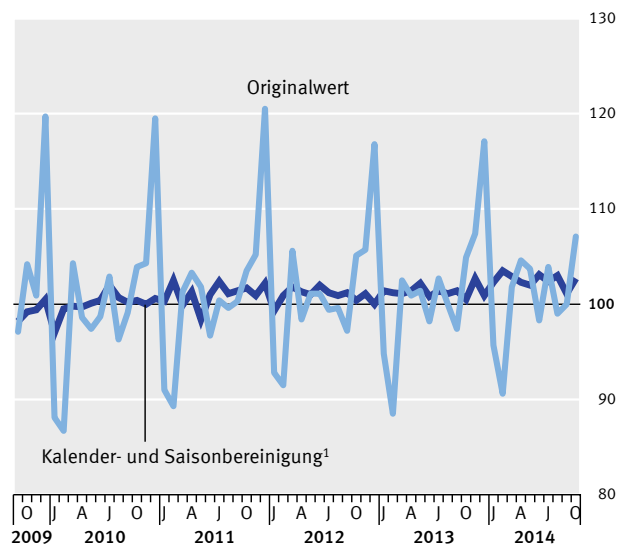
Einzelhandel

Die Unternehmen des Einzelhandels in Deutschland setzten im *Oktober 2014* real und nominal jeweils 2,1 % mehr um als im Oktober 2013. Beide Monate hatten 26 Verkaufstage.

Im Vergleich zum September 2014 stieg der Umsatz im Einzelhandel unter Berücksichtigung von Saison- und Kalendereffekten real um 1,6 % und nominal um 1,2 % (Verfahren Census X-12-ARIMA).

Einzelhandel

Umsatz in konstanten Preisen (real)
2010 = 100



1 Berechnung nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA.

2014 - 01 - 0483

Der Einzelhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren setzte im Oktober 2014 real 2,1 % und nominal 3,0 % mehr um als im Oktober 2013. Dabei lag der Umsatz bei den Supermärkten, SB-Warenhäusern und Verbrauchermärkten real um 2,3 % und nominal um 3,1 % höher als im Vorjahresmonat. Im Facheinzelhandel mit Lebensmitteln wurde real 0,2 % weniger und nominal 0,9 % mehr umgesetzt.

Im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln lagen die Umsätze im Oktober 2014 real 2,0 % und nominal 1,5 % höher als im entsprechenden Vorjahresmonat.

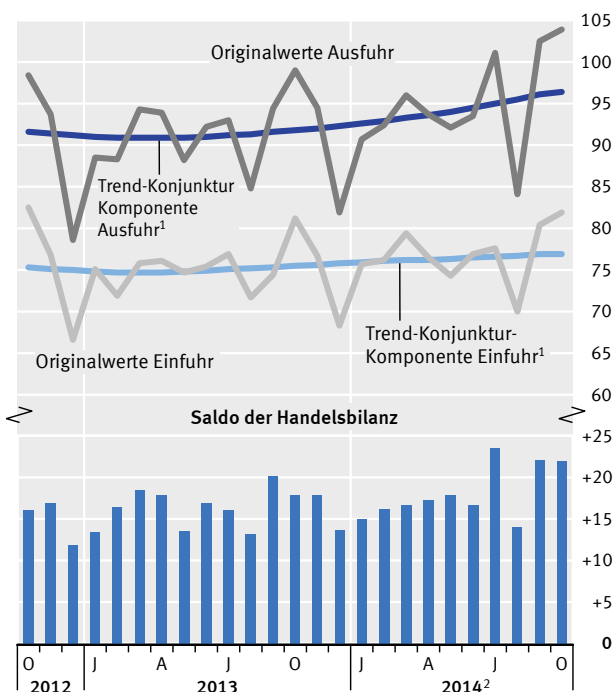
Die höchsten Umsatzsteigerungen hatten hier der Versand- und Internet-Einzelhandel mit real 7,4 % und nominal 6,7 % sowie der Einzelhandel mit Büchern, Schreibwaren und Bürobedarf mit real 6,1 % und nominal 4,8 %.

In den ersten zehn Monaten des Jahres 2014 setzte der deutsche Einzelhandel real 1,3 % und nominal 1,9 % mehr um als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Außenhandel

Im Vergleich zum Oktober 2013 stiegen die deutschen Ausfuhren im *Oktober 2014* um 4,9 % auf 103,9 Milliarden Euro. Ebenso verzeichneten die deutschen Einfuhren einen Zuwachs von 0,9 % auf 81,9 Milliarden Euro. Kalender- und saisonbereinigt sanken die deutschen Ein- und Ausfuhren im Oktober 2014 gegenüber dem Vormonat September 2014 um 3,1 % beziehungsweise um 0,5 %.

Außenhandel
in Mrd. EUR



1 Berechnung nach dem Berliner Verfahren, Version 4.1 (BV 4.1).
2 Vorläufige Ergebnisse. 2014 - 01 - 0027

In die Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) wurden im Oktober 2014 Waren im Wert von 59,7 Milliarden Euro ausgeführt und Waren im Wert von 54,0 Milliarden Euro aus diesen Ländern importiert. Damit stieg das Volumen der Versendungen in die EU-Länder im Oktober 2014 gegenüber Oktober 2013 um 3,9%, das der Eingänge aus diesen Ländern im Jahresvergleich um 1,2%. Die Länder der Eurozone bezogen im Oktober 2014 Waren im Wert von 37,5 Milliarden Euro aus Deutschland (+ 1,9% gegenüber Oktober 2013) und lieferten im Gegenzug Waren im Wert von 36,7 Milliarden Euro nach Deutschland (+0,2%). Mit einem Plus von 7,6% gegenüber Oktober 2013 stieg der Wert der Ausfuhren in die EU-Länder, die nicht der Eurozone angehören, auf 22,2 Milliarden Euro, während von dort Waren im Wert von 17,3 Milliarden Euro (+ 3,6%) eingeführt wurden.

Auch der Außenhandel mit den sogenannten Drittländern, also den Ländern außerhalb der Europäischen Union, wies auf der Exportseite stark steigende Tendenzen auf. Insgesamt wurden dorthin im Oktober 2014 Waren im Wert von 44,2 Milliarden Euro exportiert, gegenüber Oktober 2013 waren das 6,3% mehr. Die Einfuhren aus den Drittländern beliefen sich im Oktober 2014 auf 28,0 Milliarden Euro und verzeichneten somit im Vergleich zum Vorjahresmonat einen Anstieg um 0,2%.

Der Einfuhrpreisindex lag im Oktober 2014 um 1,2% unter dem Niveau im Oktober 2013. Einen großen Anteil an der Veränderung der Gesamtpreise gegenüber dem Vorjahr hatte die Preisentwicklung der Eisenerze (- 28,1%) und der Energie. Die Energiebezugspreise waren im Oktober 2014 um 11,3% niedriger als im Oktober 2013. Im Vergleich zu September 2014 verbilligten sich die Energieimporte um

2,9%. Der Einfuhrpreisindex ohne Energie war im Oktober 2014 um 0,6% höher als im Oktober 2013, gegenüber September 2014 stieg er um 0,1%. Lässt man Erdöl und Mineralölherzeugnisse außer Betracht, veränderte sich der Einfuhrpreisindex im Oktober 2014 gegenüber dem Vorjahr nicht und lag um 0,4% über dem Stand des Vormonats.

Der Index der Ausfuhrpreise stieg im Oktober 2014 im Vergleich zu Oktober 2013 um 0,3%. Im August und September 2014 hatte die Veränderung gegenüber dem Vorjahr + 0,1% und - 0,1% betragen. Gegenüber dem September 2014 sank der Ausfuhrpreisindex im Oktober 2014 um 0,1%.

Die Außenhandelsbilanz schloss im Oktober 2014 mit einem Überschuss von 21,9 Milliarden Euro ab, dieser lag leicht unter dem Ergebnis für September 2014 (22,1 Milliarden Euro). Kalender- und saisonbereinigt summierte sich im Oktober 2014 der Außenhandelsüberschuss auf 20,6 Milliarden Euro. Nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank ergibt sich unter Berücksichtigung der Salden für Warenhandel einschließlich Ergänzungen zum Außenhandel (+ 24,2 Milliarden Euro), Dienstleistungen (- 5,5 Milliarden Euro), Primäreinkommen (+ 6,9 Milliarden Euro) und Sekundäreinkommen (- 2,4 Milliarden Euro) ein positiver Leistungsbilanzsaldo in Höhe von 23,1 Milliarden Euro. Im Oktober 2013 hatte die Leistungsbilanz einen Überschuss von 17,0 Milliarden Euro verzeichnet. [\[1\]](#)

Dipl.-Volkswirt Walther Adler, Dipl.-Kauffrau Nadine Gühler, Dr. Erich Oltmanns, Dipl.-Kaufmann Daniel Schmidt, Dipl.-Volkswirt Pascal Schmidt, Dipl.-Ingenieurökonom Ingeborg Schulz

Forschung und Entwicklung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Spätestens die Beschlüsse auf höchster europäischer Ebene, Forschung und Entwicklung besonders zu fördern, haben deren Rolle für Wirtschaftswachstum, internationale Wettbewerbsfähigkeit und Wohlstand verdeutlicht. Betont wurde die Bedeutung von Forschung und Entwicklung außerdem durch die Festlegung eines quantitativen Ziels, dem sogenannten 3%-Ziel; danach sollen die Mitgliedstaaten der Europäischen Union 3 % ihres Bruttoinlandsprodukts in Forschung und Entwicklung investieren. Dieses 3%-Ziel ist eines der fünf Kernziele der 2010 beschlossenen Europa-2020-Strategie für ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wirtschaftswachstum.

Die gestiegene Bedeutung von Forschung und Entwicklung wurde auch von den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen aufgegriffen. So behandeln die überarbeiteten internationalen Regeln, das heißt das weltweite System of National Accounts 2008 sowie das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 2010, Forschung und Entwicklung nicht mehr als laufenden Aufwand, der im Produktionsprozess untergeht, sondern als Investitions- und Vermögensgut. Umgesetzt wurde dies im Rahmen der Generalrevision 2014 der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, deren detaillierte Ergebnisse am 1. September 2014 vom Statistischen Bundesamt veröffentlicht wurden. Die neue Behandlung von Forschung und Entwicklung als Investition in geistiges Eigentum führt zu einem merklichen Niveauanstieg des Bruttoinlandsprodukts sowie weiterer volkswirtschaftlicher Aggregate. Nachfolgend wird kurz auf die konzeptionellen Anforderungen eingegangen, danach werden die Berechnungsgrundlagen und -verfahren für die wertmäßige Ermittlung von Forschungs- und Entwicklungsleistungen skizziert sowie ausgewählte Ergebnisse präsentiert.

1 Methodisch-konzeptionelle Grundlagen

Hintergrund für die neue Behandlung von Forschung und Entwicklung (FuE) als Investition im Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 ist vor allem die Verabschiedung des weltweiten Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen, dem System of National Accounts (SNA) 2008, das die Vorläuferversion SNA 1993 ablöste. Bereits das SNA 1993 umfasste zusätzlich zu materiellen Anlagegütern, wie Bauten, Maschinen und anderen Ausrüstungen, auch bestimmte immaterielle Anlagegüter, nämlich Computerprogramme, Suchbohrungen, Urheberrechte und sonstige immaterielle Anlagegüter. Schon während der Konzeption des SNA 1993 war erwogen worden, die Ergebnisse von FuE-Aktivitäten den immateriellen Anlagen zuzuordnen, jedoch ohne entsprechenden Beschluss. Forschung und Entwicklung wurde als Hilfstätigkeit betrachtet, ähnlich wie zum Beispiel die innerbetriebliche Personal- oder Gebäudeverwaltung. Erst mit der Entwicklung des SNA 2008 trat angesichts der produktiven Relevanz von Forschung und Entwicklung ein Umdenken ein, sodass Forschung und Entwicklung nunmehr als Investitions- beziehungsweise Vermögensgut behandelt wird.¹ Von den diversen Konzeptänderungen des SNA 2008 beziehungsweise ESVG 2010 hat die neue Behandlung von Forschung und Entwicklung als Investition in geistiges Eigen-

¹ Siehe European Commission, International Monetary Fund, Organisation for Economic Co-operation and Development, United Nations and World Bank: "System of National Accounts 2008", New York 2009 (<http://unstats.un.org/unsd/nationalaccount/sna2008.asp>, abgerufen am 5. Dezember 2014). Siehe hierzu auch Braakmann, A.: „Revidierte Konzepte für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ in WiSta 8/2013, Seite 521 ff.

tum die mit Abstand größte quantitative Auswirkung auf das Bruttoinlandsprodukt.

Weil mehrere Länder Bedenken hinsichtlich der Implementierung von Forschung und Entwicklung als Bruttoanlageinvestition in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) äußerten, beschloss die Statistische Kommission der Vereinten Nationen im Februar 2007, die Behandlung von Forschung und Entwicklung als Investition zunächst im Rahmen von sogenannten FuE-Satellitenkonten zu testen, bevor sie in das Kernsystem der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen integriert wird. Die so entstehende Probephase sollte vor allem dazu dienen, praktische Richtlinien für den Aufbau von FuE-Satellitenkonten zu erarbeiten, Erfahrungen mit der Berechnung von FuE-Investitionen zu gewinnen und eine internationale Vergleichbarkeit der Ergebnisse sicherzustellen.²

In den Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) sind die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nach den Regeln des ESGV 2010 zu erstellen, das sich aus dem SNA 2008 ableitet. Um eine möglichst hohe Vergleichbarkeit der national berechneten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu gewährleisten, ist die Anwendung des ESGV für die EU-Mitgliedstaaten rechtsverbindlich. Das ab dem 1. September 2014 anzuwendende ESGV 2010 wurde durch eine europäische Rechtsverordnung erlassen und löst das bisherige ESGV 1995 ab.³ Die konzeptionellen und methodischen Regeln zur Aufstellung von Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind dem Anhang A der Verordnung zu entnehmen. Diejenigen Regeln, die die Behandlung von Forschung und Entwicklung betreffen, sind an mehreren Stellen im ESGV 2010 zu finden. Grundlegend ist zunächst Ziffer 3.127, die festlegt, dass Forschung und Entwicklung als Investition zu behandeln ist. Danach umfassen die Bruttoanlageinvestitionen auch:

„7. FuE einschließlich Produktion von frei zugänglicher FuE. Ausgaben für FuE werden nur dann als Anlageinvestitionen behandelt, wenn ein hohes Niveau der Zuverlässigkeit und Vergleichbarkeit der Schätzungen der Mitgliedstaaten erreicht wurde.“⁴

Diese vorsichtige Formulierung resultiert daraus, dass bei der Verabschiedung des ESGV 2010 noch nicht klar war, ob eine hinreichend große Zahl von Mitgliedstaaten im Rahmen von Testrechnungen feststellen würde, dass die konzeptionellen Änderungen belastbare Ergebnisse liefern.⁵

² Siehe United Nations: "Report of the Intersecretariat Working Group on National Accounts". Statistical Commission. Thirty-eighth session 27 February - 2 March 2007. Items for discussion and decision: national accounts, New York 2006, Document E/CN.3/2007/7, Paragraph 30 (<http://unstats.un.org/unsd/statcom/doc07/2007-7e-NationalAccounts.pdf>, abgerufen am 5. Dezember 2014).

³ Siehe Verordnung (EU) Nr. 549/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. Mai 2013 zum Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen auf nationaler und regionaler Ebene in der Europäischen Union (Amtsblatt der EU Nr. L 174, Seite 1), sowie Verordnung (EG) Nr. 2223/96 des Rates vom 25. Juni 1996 zum Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen auf nationaler und regionaler Ebene in der Europäischen Gemeinschaft (Amtsblatt der EG Nr. L 310, Seite 1).

⁴ Zu diesem und den im Folgenden zitierten Ziffern siehe Europäische Kommission: „Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESGV) 2010“, Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2014.

⁵ Juristisch wurde die Einführung von Forschung und Entwicklung als Investition durch Artikel 2 Absatz 5 der Verordnung (EU) Nr. 549/2013 entschieden. Derzeit wird geprüft, ob die Anforderungen, gegebenenfalls mithilfe eines europäischen Rechtsaktes, weiter präzisiert werden.

Im System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wirkt sich die Einbeziehung von Forschung und Entwicklung als Anlageinvestition auf der Verwendungsseite zwingend auch auf die Entstehungsrechnung aus: Bevor in FuE-Leistungen investiert werden kann, müssen sie produziert worden sein. Die Behandlung der FuE-Leistungen als Produktionstätigkeit ist in Ziffer 3.82 des ESGV 2010 niedergelegt, die auch eine Definition von Forschung und Entwicklung vorgibt: „Forschung und Entwicklung (FuE) sind kreative Tätigkeiten, die systematisch durchgeführt werden, um Kenntnisse zu erweitern und diese Kenntnisse für die Entdeckung oder Entwicklung neuer Produkte, einschließlich verbesserter Versionen oder Merkmale vorhandener Produkte, oder für die Entdeckung oder Entwicklung neuer oder effizienterer Produktionsverfahren einzusetzen. FuE-Tätigkeiten von signifikantem Umfang (im Verhältnis zur Haupttätigkeit) werden als Nebentätigkeit der örtlichen F[achlichen] E[inheiten] verbucht. Soweit möglich, wird für FuE eine getrennte örtliche FE berücksichtigt.“ Diese Definition ist aus dem sogenannten Frascati-Handbuch der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) abgeleitet, das Empfehlungen zu Erhebungen über Forschung und Entwicklung enthält.⁶

Grundlegende Aspekte zur Erfassung der Produktion von Forschung und Entwicklung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen regelt dann Ziffer 3.83 des ESGV 2010. Hier wird beispielsweise angeregt, den Wert von selbst-erstellter Forschung und Entwicklung (zur Eigenverwendung) additiv anhand der Produktionskosten zu ermitteln:

- a) „FuE durch darauf spezialisierte kommerzielle Forschungslabors oder -institute wird in der üblichen Weise anhand der Einnahmen aus dem Verkauf, aus Verträgen, anhand von Provisionen, Gebühren usw. bewertet;
- b) die Produktion von FuE zur Verwendung innerhalb derselben produzierenden Einheit wird auf der Grundlage der geschätzten Herstellungspreise bewertet, die zu zahlen wären, wenn der Forschungsauftrag weitervergeben würde. In Ermangelung eines Marktes für die Weitervergabe von FuE-Tätigkeiten ähnlicher Art wird die firmeninterne FuE auf der Grundlage der gesamten Produktionskosten bewertet, zuzüglich eines Aufschlags (außer für Nichtmarktproduzenten) für den Nettobetriebsüberschuss oder das Selbständigeneinkommen;
- c) FuE durch staatliche Einheiten, Universitäten und Forschungsinstitute ohne Erwerbszweck wird als Summe der Produktionskosten gemessen. Einnahmen aus dem Verkauf von FuE-Leistungen durch Nichtmarktproduzenten sind als Einnahmen aus der Marktproduktion von Nebentätigkeiten zu buchen.

Ausgaben für FuE werden von den Ausgaben für Bildung und Ausbildung getrennt erfasst. Ausgaben für FuE enthalten nicht die Kosten für die in Haupt- oder Nebentätigkeit entwickelte Software.“

⁶ Siehe hierzu auch OECD: "Frascati Manual 2002: Proposed Standard Practice for Surveys on Research and Experimental Development", 6th edition, Paris 2002, Seite 30.

Um den Mitgliedstaaten die Einführung von Forschung und Entwicklung als Investition zu erleichtern, wurden zwei Handbücher erarbeitet. Das „Benutzerhandbuch zur Messung von Forschung und Entwicklung im Rahmen des ESVG 2010“ beschreibt die Veränderungen der volkswirtschaftlichen Konten durch die Behandlung von Forschung und Entwicklung als Anlageinvestition. Es erläutert die Konsequenzen für nationale und europäische Konten in der Europäischen Union und bietet Beispielsrechnungen, die die Auswirkungen der Neuerungen verdeutlichen. Es versorgt die Mitgliedstaaten mit der notwendigen Anleitung, um Daten in verlässlicher und vergleichbarer Weise zu berechnen.⁷ Zugleich dokumentiert es die Schlussfolgerungen und Empfehlungen der Eurostat-Arbeitsgruppen und Task Forces, die den Prozess der Einführung von Forschung und Entwicklung als Investitionsgut in das ESVG begleitet haben. Die Empfehlungen konkretisieren unter anderem

- › die Abgrenzung derjenigen FuE-Aktivitäten, die als Investition behandelt werden sollen;
- › die bevorzugte Methode der Preisbereinigung von FuE-Leistungen;
- › die Methode zur Abschreibung des FuE-Vermögensbestandes;
- › Überlegungen zur Nutzungsdauer von FuE-Leistungen.

Das „Benutzerhandbuch zu den Veränderungen zwischen dem ESVG 95 und dem ESVG 2010“ beschreibt die Neuerungen, die sich (unter anderem) durch die Behandlung von Forschung und Entwicklung als Investition ergeben, sowie deren kontenmäßige Verbuchung.⁸

2 Berechnungsverfahren für Forschung und Entwicklung

Bis zur Einführung des ESVG 2010 war es im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht erforderlich, die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung getrennt nachzuweisen: Die entsprechenden Ausgaben für Personal und Sachmittel sowie fremdbezogene Forschungsergebnisse waren in den Kostenrechnungen der volkswirtschaftlichen Akteure bereits implizit enthalten und wurden dadurch über die Unternehmenserhebungen sowie die Finanzstatistiken der öffentlichen Haushalte auch ohne gesonderten Ausweis korrekt erfasst. Konkreten Datenbedarf zu FuE-Aufwendungen, beispielsweise um das sogenannte 3%-Ziel der Europäischen Union zu überprüfen, bedienten Wissenschafts- und Forschungsstatistiken außerhalb der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Für die Umsetzung der im vorhergehenden Kapitel erläuterten methodisch-konzeptionellen Vorgaben zur Darstellung von Forschung und Entwicklung waren daher weitgehende Neuberechnungen in

⁷ Siehe Eurostat (Fußnote 4).

⁸ Siehe Eurostat: „Manual on the changes between ESA 1995 and ESA 2010“, Luxemburg 2014. Mittlerweile liegt auch eine deutschsprachige Übersetzung von Teilen dieses Handbuchs vor (www.destatis.de, im Bereich Zahlen & Fakten › Gesamtwirtschaft & Umwelt › Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen › Erläuterungen zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen › Revision 2014 › Konzeptionelle Unterschiede zwischen ESVG 2010 und ESVG 1995).

den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen erforderlich, die in sechs Schritten realisiert wurden:

1. Festlegung der erforderlichen und geeigneten Datenquellen,
2. Berechnung der Produktionswerte für Forschungs- und Entwicklungsleistungen,
3. Berechnung der Investitionen in Forschung und Entwicklung,
4. Berechnung von Vermögensbeständen und Abschreibungen an Forschung und Entwicklung,
5. Deflationierung der Rechenergebnisse,
6. Berechnung vierteljährlicher Daten sowie Schätzung der Ergebnisse am aktuellen Rand.

Die Datenquellen liefern statistisches Material in jeweiligen Preisen; sie sind meist jährlich, mitunter auch nur in mehrjährlichem Abstand verfügbar. Die Ergebnisse der anschließenden Berechnungen, das heißt die der Produktionswerte, Investitionen, Vermögensbestände und Abschreibungen, werden als ESVG-konforme Jahresdaten gegliedert nach Wirtschaftszweigen und volkswirtschaftlichen Sektoren ermittelt, und zwar jeweils nominal und preisbereinigt. Sie bilden die Grundlage einer Modellrechnung, bei der aus den Jahresdaten Quartalswerte erzeugt werden. Nachfolgend werden zunächst die verwendeten Datenquellen erläutert. Danach wird die Berechnung der FuE-Produktionswerte dargestellt sowie die der Investitionen und der Vermögens- und Abschreibungsrechnungen. Schließlich wird kurz auf das Verfahren zur Deflationierung der Forschungs- und Entwicklungsleistungen sowie auf die Ermittlung von Vierteljahresdaten eingegangen.

2.1 Überblick über Datenquellen und Methoden

Für die mit Forschung und Entwicklung der privaten Wirtschaft verbundenen internen und externen Aufwendungen sowie das Personal werden die Erhebungen des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft herangezogen. Ebenso lieferte der Stifterverband einmalig Auskünfte zu den Nutzungsdauern der Forschungsergebnisse. Für die öffentlichen und öffentlich geförderten Forschungseinrichtungen und wissenschaftlichen Einrichtungen des öffentlichen Sektors stehen drei verschiedene Finanzstatistiken zur Verfügung:

- › Die Kassen- beziehungsweise Jahresrechnungsstatistik der Gebietskörperschaften [insbesondere für jene staatlichen FuE-Einrichtungen (Hochschulen, Bundes- und Länderbehörden mit Ressortforschungsaufgaben), die zu den Kernhaushalten der Gebietskörperschaften zählen],
- › die Hochschulfinanzstatistik (für ausgelagerte staatliche Hochschulen) sowie alle weiteren Hochschularten (Unikliniken, Hochschulen in privater Trägerschaft) sowie

- › die Statistik der Einnahmen, Ausgaben und des Personals der öffentlichen und öffentlich geförderten Forschungseinrichtungen (für außeruniversitäre Forschungseinrichtungen).

Im Rahmen der Zahlungsbilanzstatistik stellt die Deutsche Bundesbank Daten zum technologischen Dienstleistungsverkehr bereit, aus denen Angaben zu den grenzüberschreitenden Transaktionen mit Forschung und Entwicklung entnommen werden können. Nach diesem Überblick werden nun die genannten Datenquellen ausführlicher vorgestellt.

Daten des Stifterverbandes zu Forschung und Entwicklung in der Wirtschaft

In Deutschland werden Erhebungen zu Forschung und Entwicklung in *privatwirtschaftlichen Unternehmen* von der SV Wissenschaftsstatistik gGmbH – einer Tochtergesellschaft des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft – im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung durchgeführt.⁹ Methodische Grundlage für diese Erhebungen bilden die Konzepte und Definitionen des Frascati-Handbuches. In den „ungeraden“ Jahren, das heißt alle zwei Jahre, finden sogenannte Vollerhebungen statt, die in den Zwischenjahren durch sogenannte Kurzerhebungen ergänzt werden. Die Ergebnisse dieser Erhebungen werden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des „Bundesberichts Forschung“ veröffentlicht. Zudem werden sie über das Statistische Bundesamt an Eurostat und die OECD gemeldet, haben insofern amtlichen Charakter und bilden die in Wissenschaft und Politik anerkannte Datengrundlage zu diesem Wissensgebiet.¹⁰

Grundgesamtheit der Vollerhebungen bilden alle Unternehmen, Institutionen für Gemeinschaftsforschung und Verbände, von denen angenommen wird, dass sie Forschung und Entwicklung betreiben. Kriterien dafür sind im Wesentlichen die Unternehmensgröße, die Branchenzugehörigkeit, die Teilnahme an Förderprogrammen, Patentanmeldungen sowie Pressehinweise auf Forschungsergebnisse beziehungsweise neue Produkte. Berichtseinheit bei den Unternehmen ist in der Regel die kleinste bilanzierende Einheit. Zusätzlich zu den Meldungen werden Informationen aus Geschäftsberichten der Unternehmen, aus öffentlich zugänglichen Datenbanken und vergleichbaren Quellen berücksichtigt.

Grundsätzlich erfolgt die Gliederung der Ergebnisse nach Wirtschaftszweigen gemäß der jeweils gültigen Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ), das heißt derzeit nach der WZ 2008. Die Zuordnung zu Wirtschaftszweigen erfolgt in der Regel nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt der jeweiligen Berichtseinheit.

⁹ Zu diesem Abschnitt siehe Wissenschaftsstatistik gGmbH: „Forschung und Entwicklung in der Wirtschaft“. Bericht über die FuE-Erhebungen 2003 und 2004, Essen 2006, Seite 48 ff. Aktuelle Ergebnisse der Erhebungen sind unter http://www.stifterverband.info/statistik_und_analysen/forschung_und_entwicklung/index.html (abgerufen am 5. Dezember 2014) verfügbar.

¹⁰ Aus diesem Grund wurden die Erhebungen des Stifterverbandes auch für die FuE-Berechnungen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen herangezogen. Sie weisen zudem einen höheren Detaillierungsgrad auf als die Kostenstrukturerhebungen des Statistischen Bundesamtes, in denen seit 1999 auch Aufwendungen für innerbetriebliche Forschung und Entwicklung sowie Personal für das Verarbeitende Gewerbe, den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden, die Energie- und Wasserversorgung sowie das Baugewerbe erfragt werden.

Die Kurzerhebungen richten sich an ausgewählte FuE-Unternehmen, die in der vorausgehenden Erhebung ein positives Antwortverhalten zeigten. Die Kurzerhebungen werden mit dem Ziel durchgeführt, auch für die geraden Jahre aktuelle Daten zu einigen FuE-Kernindikatoren bereitzustellen. Hierbei handelt es sich um FuE-Gesamtaufwendungen, externe FuE-Aufwendungen, interne FuE-Aufwendungen, FuE-Personal sowie FuE-Planung für die beiden Folgejahre. Für das Statistische Bundesamt nahm der Stifterverband überdies Sonderauswertungen vor.

Daten zu Forschung und Entwicklung im öffentlichen Bereich

Die „Erhebung der Ausgaben, Einnahmen und des Personals der öffentlichen und öffentlich geförderten Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung“ ist eine jährlich durchgeführte Vollerhebung bei Bundes-, Landes- und anderen *öffentlichen Forschungseinrichtungen* (darunter wissenschaftliche Archive, Bibliotheken und Museen), rechtlich selbstständigen Organisationen ohne Erwerbszweck für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung, sofern sie öffentliche Zuwendungen von mehr als 160 000 Euro erhalten, und bei rechtlich selbstständigen Instituten an Hochschulen.¹¹ Erhoben werden die Einnahmen und Ausgaben der Einrichtungen nach Arten sowie nach Wissenschaftszweigen, der Anteil von Forschung und Entwicklung an der Gesamttätigkeit des wissenschaftlichen Personals, die Beschäftigten nach Umfang, Dauer und Art der Beschäftigung sowie Vergütungsgruppe und Bildungsabschluss und darüber hinaus alle vier Jahre die Einnahmen nach Mittelgebern.

Die Hochschulfinanzstatistik¹² erfasst als Vollerhebung auf Basis der Verwaltungsdaten jährlich alle Einrichtungen, die Teil einer Hochschule sind, einschließlich der Hochschulkliniken. Nicht einbezogen werden Einrichtungen mit eigener Rechtspersönlichkeit wie rechtlich selbstständige Forschungsinstitute an Hochschulen. Erhoben werden alle Einnahmen und Ausgaben in fachlicher Zuordnung und haushaltsmäßiger Gliederung, darunter gesondert auch jene Drittmittel, die in den Hochschulhaushalt fließen. Der FuE-Anteil der Hochschulen basiert auf denselben Informationen, die auch für die Berechnung von monetären hochschulstatistischen Kennzahlen verwendet werden.¹³

Daten zu grenzüberschreitender Forschung und Entwicklung

Grenzüberschreitende Transaktionen mit Forschung und Entwicklung stellt die Zahlungsbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank dar.¹⁴ Die dort gegliedert nachge-

¹¹ Zu diesem Abschnitt siehe Qualitätsbericht: „Ausgaben, Einnahmen und Personal der öffentlichen und öffentlich geförderten Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung 2007“ (www.destatis.de, im Bereich Publikationen > Qualitätsberichte > Bildung, Forschung und Kultur).

¹² Zu diesem Abschnitt siehe Qualitätsbericht: „Hochschulfinanzstatistik“ (www.destatis.de, im Bereich Publikationen > Qualitätsberichte > Bildung, Forschung und Kultur).

¹³ Zu den Finanzen der Hochschulen siehe Fachserie 11 „Bildung und Kultur“, Reihe 4.5 „Finanzen der Hochschulen 2012“ (www.destatis.de, im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Bildung, Forschung und Kultur).

¹⁴ Zu diesem Abschnitt siehe Deutsche Bundesbank: „Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz“, Statistische Sonderveröffentlichung 12, Frankfurt am Main 2011.

Sicht ist zudem die Datenlage für die Ermittlung der FuE-Produktionswerte und -Investitionen des Staates günstiger als bei den übrigen Sektoren. Daher hatten die Ergebnisse der Berechnungen für die Nichtmarktproduzenten, speziell für den Staat, Referenzcharakter und wurden bei ihrer Einbettung in die gesamtwirtschaftliche Rechnung nicht verändert, sondern vielmehr als zusätzliche Maßgabe, zum Beispiel bei offenen Zuordnungen, herangezogen.

2.2.1 FuE-Produktionswerte der Marktproduzenten

Die Statistik des Stifterverbandes über FuE-Aufwendungen unterscheidet zwischen externer (gekaufter) und interner (selbsterstellter) Forschung und Entwicklung. Die nach den Konzepten des Frascati-Handbuches erhobenen internen FuE-Aufwendungen können nicht unmittelbar verwendet werden, um den Produktionswert additiv nach dem Kostenansatz zu ermitteln, sondern sie müssen übergeleitet werden in die Kostenarten im Sinne der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Die Überleitung von den FuE-Aufwendungen, die nach den Konzepten des Frascati-Handbuches erhoben worden sind, zum FuE-Produktionswert der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen erfolgt dabei nach der folgenden sogenannten Brückentabelle:¹⁷

Interne Aufwendungen für Forschung und Entwicklung nach dem Frascati-Handbuch
– Überlappung mit Software
– Kapitalausgaben für Forschung und Entwicklung nach dem Frascati-Handbuch
+ Abschreibungen
+ Sonstige Produktionsabgaben abzüglich sonstiger Subventionen
+ Nettobetriebsüberschuss
= FuE-Produktionswert

Den Ausgangspunkt bilden die Angaben über die internen FuE-Aufwendungen. Zunächst ist hier das Problem einer möglichen Doppelzählung zu behandeln: Bereits bisher wurde (selbsterstellte) Software in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als Investition gebucht. Forschung und Entwicklung kann allerdings durchgeführt werden, um Software zu produzieren. Und Software kann verwendet werden, um Forschung und Entwicklung zu realisieren. Um nun eine Doppelzählung von Forschung und Entwicklung und selbsterstellter Software zu vermeiden, ist die selbsterstellte Software von den internen FuE-Aufwendungen abzuziehen.

Die internen FuE-Aufwendungen umfassen entsprechend dem Frascati-Handbuch die Personalaufwendungen, sonstige laufende Aufwendungen und Aufwendungen für Investitionsgüter. Die Aufwendungen für Investitionsgüter beziehungsweise Kapitalausgaben zählen nicht zu den laufenden Kosten der Produktion und sind daher von den internen FuE-Aufwendungen abzuziehen. Als Kosten der Produktion wird stattdessen die zeitanteilige Nutzung der für FuE-Zwecke angeschafften materiellen Investitionsgüter in Form der dar-

aus abgeleiteten Abschreibungen in den Produktionswert einbezogen.

Ebenso zu den Kosten der Produktion zählen die sonstigen Nettoproduktionsabgaben. Deshalb müssen sonstige Produktionsabgaben addiert und sonstige Subventionen abgezogen werden. Für die Berechnung der sonstigen Nettoproduktionsabgaben stehen keine Daten aus Erhebungen zur Verfügung. Die sonstigen Produktionsabgaben abzüglich der sonstigen Subventionen werden abgeleitet von der Produktionsstruktur des Wirtschaftsbereiches 72 „Forschung und Entwicklung“. Konkret wird hier das Verhältnis von sonstigen Produktionsabgaben abzüglich Subventionen zum Arbeitnehmerentgelt im Wirtschaftsbereich „Forschung und Entwicklung“ zugrunde gelegt.

Um die Produktion unabhängig von ihrer Marktbestimmtheit gleich zu bewerten, ist für die selbsterstellte Forschung und Entwicklung der Marktproduzenten ein Nettobetriebsüberschuss zu unterstellen. Deren Schätzung erfolgt branchenspezifisch und orientiert sich an der Produktionsstruktur der betroffenen Wirtschaftszweige. Dieser Zuschlag verdeutlicht das Verfahren zur Berechnung der selbsterstellten Forschung und Entwicklung bei Marktproduzenten: Während üblicherweise hier der Betriebsüberschuss als Restgröße ermittelt wird, erfolgt die Berechnung beim FuE-Produktionswert der Marktproduzenten ähnlich wie bei den Nichtmarktproduzenten über die Addition der Kosten, ergänzt um einen Zuschlag für den Betriebsüberschuss.

2.2.2 FuE-Produktionswerte der Nichtmarktproduzenten

Für die Berechnung der FuE-Produktion hat man sich auf internationaler Ebene darauf verständigt, die Kostenmethode anzuwenden. Nach dieser errechnet sich der Produktionswert über die Addition der Komponenten der Bruttowertschöpfung und der Vorleistungen. Da diese Methode generell beim Staatssektor verwendet wird, sind die entsprechenden Kostenpositionen für Forschung und Entwicklung herauszulösen. Hierzu mussten die FuE-Anteile an den Aktivitäten der betroffenen staatlichen Einheiten bestimmt werden, da diese neben der Forschung noch andere Dienstleistungen erbringen können. Werden vom gesamten FuE-Produktionswert staatlicher Einheiten jene FuE-Leistungen abgezogen, die diese an Dritte verkaufen, ergibt sich die selbsterstellte Forschung und Entwicklung des Staates für die Eigenverwendung. Forschung und Entwicklung im Staatssektor findet vor allem durch staatliche Hochschulen sowie staatliche Forschungseinrichtungen statt.

An *staatlichen Hochschulen* sind Forschung und Lehre die beiden prägenden Aktivitäten. In der Statistik liegen aber zunächst nur Einnahmen und Ausgaben einzelner Hochschulen als Ganzes vor. Die Trennung der Hochschulausgaben in die Teilkomponenten Lehre und Forschung geschieht mittels spezieller Aufteilungsschlüssel, die bereits zur Berechnung von monetären hochschulstatistischen Kennzahlen¹⁸ herangezogen werden. Die Berechnung des FuE-Anteils erfolgt dabei für jede staatliche Hochschule einzeln.

¹⁷ Siehe hierzu und zu den folgenden Erläuterungen der Überleitung Eurostat (Fußnote 4), hier: Seite 22 ff. Einige marginale Positionen, die in Deutschland nicht berücksichtigt werden, sind in der Übersicht nicht dargestellt.

¹⁸ Siehe Schmidt, P.: „Zur finanziellen Lage der Hochschulen“ in WiSta 12/2001, Seite 1021 ff.

Ist die staatliche Hochschule ausgegliedert,¹⁹ so dient die Hochschulfinanzstatistik als Datenbasis, ansonsten wird die Rechnungsstatistik verwendet. Die Trennung der Hochschulforschung in selbsterstellte und verkaufte Forschung und Entwicklung knüpft an die gängige Unterscheidung zwischen Grundmittel- und Drittmittelforschung an. Bei der Grundmittelforschung durch den Hochschulträger handelt es sich mehrheitlich um Forschung und Entwicklung für die Eigenverwendung. Hingegen wird unterstellt, dass es sich bei den Drittmitteln, die Hochschulen von der Wirtschaft einwerben, um finanzielle Gegenleistungen für den Verkauf von Forschung und Entwicklung handelt.

Neben den staatlichen Hochschulen forschen insbesondere die *staatlichen Forschungseinrichtungen* auf Bundes- und Landesebene. Diese werden weiter untergliedert in die sogenannte Ressortforschung, die durch Bundes- und Landeseinrichtungen mit FuE-Aufgaben erfolgt, und andere außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, die staatlich kontrolliert werden. Im Rahmen der Berechnung der FuE-Produktion war festzulegen, wie hoch die FuE-Anteile an deren Aktivitäten sind, wobei hier vorrangig auf Informationen und Methoden aus der Fachstatistik zurückgegriffen wurde. Als Datenquelle für die Ermittlung der Forschungsanteile innerhalb der einzelnen staatlichen Einrichtungen wurde die Statistik über Ausgaben, Einnahmen und Personal der öffentlichen und öffentlich geförderten Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung herangezogen. Die Ermittlung der einrichtungsspezifischen FuE-Koeffizienten erfolgt hier anhand der Anteile an der Jahresarbeitszeit, welche wissenschaftliches Personal für Forschung und Entwicklung aufwendet. Diese Anteile werden mit den Gesamtausgaben für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung multipliziert. Mithilfe dieser FuE-Koeffizienten lassen sich auch die Forschungsausgaben der staatlichen Forschungs-

einrichtungen, Museen und Bibliotheken in einer Gliederung nach Einnahme- und Ausgabearten ermitteln.²⁰

Der FuE-Anteil variiert je nach Aufgabenschwerpunkt der betrachteten staatlichen Forschungseinrichtung. So liegt beispielsweise der Aufgabenschwerpunkt der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V. überwiegend bei der Forschung und Entwicklung, sodass der FuE-Anteil hier hoch ausfällt. Dagegen findet Forschung und Entwicklung in wissenschaftlichen Bibliotheken und Museen eher als Nebentätigkeit statt. Aber auch hier muss ein bestimmter Anteil als Museumsforschung den staatlichen Forschungsausgaben zugerechnet werden.

Die staatlichen FuE-Einrichtungen wurden nach dem Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zu Wirtschaftszweigen (der WZ 2008) zugeordnet. Die Ressortforschung, die überwiegend in Bundes- und Ländereinrichtungen stattfindet, die schwerpunktmäßig Aufgaben der öffentlichen Verwaltung wahrnehmen, wurde demzufolge dem Wirtschaftszweig 84 „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ als Nebentätigkeit zugeordnet (siehe Übersicht 1).

Eine zusätzliche Anforderung im Rahmen der Staatsrechnung für Zwecke des ESVG-2010-Lieferprogramms betrifft die funktionale Untergliederung der staatlichen Ausgaben nach Aufgabenbereichen, das heißt der Ausgaben nach COFOG-Funktionen²¹. Danach sind die staatlichen Ausgaben für Forschung und Entwicklung in die beiden Aufgabenbereiche Grundlagenforschung und angewandte Forschung zu gliedern. Dafür wurde auch auf frühere Arbeiten zurückgegriffen.²² Eine genaue Unterteilung gestaltete sich aller-

19 Siehe Schmidt, D./Schmidt, P.: „Re-Integration als Maßnahme zur Qualitätssicherung der Ergebnisse des Staatssektors in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ in WiSta 10/2011, Seite 957 ff.

20 Siehe dazu auch Fachserie 14 „Öffentliche Finanzen und Steuern“, Reihe 3.6 „Ausgaben, Einnahmen und Personal der öffentlichen und öffentlich geförderten Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung“.

21 COFOG: Classification of the Functions of Government – Internationale Systematik der Vereinten Nationen, die die Ausgaben des Staates nach seinen Aufgabenbereichen klassifiziert. Die COFOG gliedert sich in 10 Abteilungen, die auf der nachfolgenden Ebene aus 69 Gruppen bestehen.

22 Siehe Stache, D./Forster, T./Kuschel, M./Meißner, C./Schmidt, P.: „Ausgaben des Staates nach Aufgabenbereichen – Datenbasis zur Beurteilung der Qualität der Staatsausgaben?“ in WiSta 12/2007, Seite 1180 ff.

Übersicht 1

Zuordnung der staatlichen FuE-Einrichtungen zu Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig ¹	Teilsektor	Zugeordnete staatliche Einheiten	Datenquelle für die FuE-Berechnung
Forschung und Entwicklung	Bund; Länder; Gemeinden	FuE-Einrichtungen	Statistik zu Ausgaben, Einnahmen und Personal der öffentlichen und öffentlich geförderten Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	Bund; Länder	Ressortforschungsanstalten; Bundes- und Länderministerien	Kassen- und Rechnungsergebnisse der Finanzstatistik; NABS ² -Titelliste des Bundesministeriums für Bildung und Forschung
Erziehung und Unterricht	Länder	Hochschulen	Hochschulfinanzstatistik
Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten	Bund; Länder	FuE-Einrichtungen	Statistik zu Ausgaben, Einnahmen und Personal der öffentlichen und öffentlich geförderten Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Systematik zur Analyse und zum Vergleich der wissenschaftlichen Programme und Haushalte (NABS – Nomenclature for the analysis and comparison of scientific programmes and budgets).

dings schwierig, da für diese funktionale Untergliederung kaum relevante Informationen vorliegen. Deswegen wurde eine pragmatische Vorgehensweise favorisiert: Ausgehend von der Überlegung, dass der Staat seine FuE-Ergebnisse im Allgemeinen kostenlos beziehungsweise zu einem geringen Entgelt zur Verfügung stellen dürfte, wurde angenommen, dass der Staat die Gesellschaft überwiegend mit Grundlagenforschung versorgt. Demnach wird die Grundmittelforschung, die ausschließlich der Hochschulträger selbst finanziert, bei den Universitäten der Grundlagenforschung zugeordnet. Dagegen dürften die Kunst- und die Fachhochschulen sowie die Verwaltungsfachhochschulen überwiegend angewandt forschen. Für die Aufteilung der Drittmittelforschung, die von einem Auftraggeber finanziert wird, wird der Mittelgeber als Unterscheidungskriterium herangezogen. Kommen die Drittmittel beispielsweise von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, so handelt es sich zumeist um Forschungsförderung und die Drittmittel werden in der Regel für Grundlagenforschung eingesetzt. Kommen die Drittmittel hingegen von der gewerblichen Wirtschaft, so handelt es sich grundsätzlich um Auftragsforschung und damit um angewandte Forschung. Die Zuordnung der Forschungsaktivitäten in den staatlichen Forschungseinrichtungen zu einerseits Grundlagenforschung und andererseits angewandter Forschung orientiert sich am Forschungsschwerpunkt der jeweiligen Einrichtung.²³

Zu den Nichtmarktproduzenten zählen auch private Forschungseinrichtungen. Die FuE-Produktion dieser *Privaten Organisationen ohne Erwerbszweck* (Sektor S15) wird – wie bei Nichtmarktproduzenten üblich – additiv nach der Kostenmethode ermittelt. Die für die Berechnungen erforderlichen Daten konnten zum Teil direkt aus der Statistik der Ausgaben, Einnahmen und des Personals der öffentlichen und öffentlich geförderten Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung entnommen werden. Dies war immer dann der Fall, wenn die in dieser Statistik aufgeführten Einrichtungsgruppen beziehungsweise -arten direkt in Sektoren der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen umgesetzt werden konnten. Für die übrigen Einrichtungen erfolgte die Sektorzuordnung dann auf Basis einer Sonderauswertung.²⁴

2.3 Berechnung von Bruttoanlageinvestitionen in Forschung und Entwicklung

Ausgangspunkt für die Berechnungen ist die Abgrenzung der FuE-Investitionen. Nach eingehenden Diskussionen in der EU-Task-Force wurden deren Empfehlungen aufgegriffen und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eine weitgehende Definition festgelegt, sodass sämtliche eigenproduzierte sowie fremdbezogene Forschungs- und Entwicklungsleistungen zu den Investitionen in geistiges

Eigentum zählen. Die einzige Ausnahme bilden die FuE-Käufe des Wirtschaftszweiges 72 „Forschung und Entwicklung“: Dessen Käufe werden als Vorleistungen gebucht, da davon ausgegangen wird, dass der Wirtschaftszweig 72 fremdbezogene Forschung und Entwicklung in seine eigenen FuE-Leistungen einfließen lässt und diese dann beim Abnehmer als Investition erfasst wird.

2.3.1 FuE-Investitionen der Marktproduzenten

Den Ausgangspunkt für die Berechnung der FuE-Investitionen bilden die Ergebnisse zu den FuE-Produktionswerten. Die wesentliche Aufgabe der FuE-Investitionsrechnung nach der Güterstrommethode besteht darin, den Übergang von den inländischen Produktionswerten für Forschung und Entwicklung, und damit der inländischen Einkommensentstehung, zur Verwendung der FuE-Leistungen, nachzuvollziehen. Damit werden die FuE-Leistungen institutionell nicht mehr ihren Produzenten zugerechnet, sondern jenen Einheiten, die sie verwenden. Mit dem Verlassen der Produzentensphäre wird die Unterscheidung zwischen selbst-erstellten und erworbenen FuE-Leistungen wichtig: Wo (Markt-)Transaktionen fehlen, stimmen FuE-Produktionswerte und -Investitionen überein. Die Verfügbarkeit der Daten zum Handel mit Forschung und Entwicklung ist daher bedeutsam für den Nachweis der erworbenen FuE-Leistungen und damit für die Ergebnisse zu den FuE-Investitionen insgesamt.

Für eine perfekte Umrechnung der FuE-Produktionswerte zu Investitionen müssten sämtliche inländischen Transaktionen sowie alle Außenhandelstransaktionen und schließlich die Anteile der Eigenverwendung von beziehungsweise mit FuE-Leistungen jährlich und differenziert nach den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen dargestellten Wirtschaftszweigen und Sektoren vorliegen. Dies ist in der Realität nicht gegeben. Stattdessen stehen als wesentliche Datenquellen für die Kapitalgesellschaften die internen und externen FuE-Aufwendungen der Wirtschaft aus den zweijährlichen Erhebungen des Stifterverbandes sowie als Jahresdaten ohne Sektorabgrenzung die – oberhalb der Wertschwelle – vollständig erfassten grenzüberschreitenden Transaktionen mit Forschung und Entwicklung aus der Zahlungsbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank zur Verfügung – jeweils als Sonderaufbereitungen gegliedert nach Wirtschaftszweigabteilungen.²⁵ Für den Abgleich der FuE-Käufe und -Verkäufe durch den Staat mit den Erhebungsdaten des Stifterverbandes werden außerdem die FuE-Aufwendungen der Hochschulen aus der Hochschulfinanzstatistik sowie die Angaben zu Drittmitteln aus der Erhebung der Ausgaben, Einnahmen und des Personals der öffentlichen und öffentlich geförderten Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung herangezogen. Somit fehlen hier detaillierte originäre Quellen zu selbstgenutzten sowie zu verkauften Forschungs- und Entwicklungsleistungen. Der Stifterverband erhebt zwar die Werte der externen FuE-Aufträge nach auftraggebenden Wirtschaftszweigabteilungen, erfasst dabei aber lediglich ausgewählte Auftragnehmergruppen ohne Wirtschaftszweigdifferenzierung.

²³ Eine staatliche Einrichtung wurde immer als Ganzes einer COFOG-Gruppe zugeordnet, entweder der COFOG-Gruppe „Grundlagenforschung“ oder aber einer der zehn COFOG-Gruppen, die die angewandte Forschung umfassen, zum Beispiel Forschung im Bereich Gesundheitswesen oder Bildungsforschung.

²⁴ So konnten zum Beispiel die Einrichtungen der Max-Planck-Gesellschaft vollständig in den Sektor der Privaten Organisationen ohne Erwerbszweck umgesetzt werden, während etwa die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft sich auf mehrere Sektoren verteilen.

²⁵ Zu den Datenquellen siehe Abschnitt 2.1.

Die Investitionsberechnung selbst erfolgt als Jahresrechnung in drei Stufen. Der erste Berechnungsschritt knüpft an die Produktionswerte für Forschung und Entwicklung an, die nach Wirtschaftszweigabteilungen und Sektoren gegliedert vorliegen. Von diesen im Inland erbrachten FuE-Leistungen werden die exportierten FuE-Leistungen abgezogen, die aus der aufbereiteten Zahlungsbilanzstatistik nach Wirtschaftszweigabteilungen vorliegen. Die jeweiligen Sektoranteile werden geschätzt. Daraus resultiert die im Inland erzeugte inländische Güterverfügbarkeit an Forschungs- und Entwicklungsleistungen differenziert nach herstellenden Wirtschaftszweigabteilungen und Sektoren.

In einem zweiten Berechnungsschritt werden auf der Ebene dieses Teils der inländischen FuE-Güterverfügbarkeit die Transaktionen mit FuE-Leistungen zwischen den Wirtschaftszweigabteilungen beziehungsweise volkswirtschaftlichen Sektoren nachvollzogen.²⁶ Für den Sektor Staat liegen Daten zu FuE-Käufen und FuE-Verkäufen zwar in vollem Umfang vor, aber nicht vollständig nach Handelspartnern gegliedert. Für die übrigen Sektoren liefern die Angaben nach Wirtschaftszweigen zu den internen FuE-Aufwendungen sowie den externen FuE-Aufträgen aus der FuE-Erhebung des Stifterverbandes den Ausgangspunkt. Entsprechend den Vorgaben der Staatsrechnung werden diese beiden querschnittlichen Statistiken harmonisiert. So müssten zum Beispiel die Verkäufe von FuE-Leistungen des Staates an die Wirtschaft zumindest summarisch mit den externen FuE-Aufträgen an den Staat (die als FuE-Käufe der Wirtschaft interpretiert werden) übereinstimmen. Tatsächlich weichen diese beiden Werte teilweise voneinander ab. In diesem Fall wird der Eckwert aus der Staatsrechnung erhalten und die Differenz aus den Angaben des Stifterverbandes anteilig auf die Wirtschaftszweigabteilungen entsprechend der Höhe ihrer externen FuE-Aufträge an den Staat verteilt.

Eine weitere Festlegung betrifft die aus der FuE-Erhebung des Stifterverbandes verfügbaren externen FuE-Auftragsvergaben innerhalb der Wirtschaft, die getrennt nach verbundenen und unverbundenen Unternehmen vorliegen. Dabei wird unterstellt, dass verbundene Unternehmen überwiegend derselben Wirtschaftszweigabteilung zugehören, unverbundene Unternehmen aber nicht. Dadurch führen externe FuE-Aufträge an verbundene Unternehmen zu keinem Abfluss von FuE-Leistungen aus der betrachteten Wirtschaftszweigabteilung und dem betreffenden FuE-Produktionswert entsprechen betragsgleiche FuE-Investitionen. Hingegen wenden sich nach dieser Lesart externe FuE-Aufträge an nicht verbundene Unternehmen anderer Wirtschaftszweige, zum Beispiel an den Wirtschaftszweig 72 „Forschung und Entwicklung“, die gesondert identifiziert werden müssen. Dazu wurde intern eine sogenannte FuE-Kreuzmatrix erstellt, welche FuE-Produktion und externe FuE-Aufträge an nicht verbundene Unternehmen einander gegenüberstellt.²⁷ Außer den genannten Quellen wurden in dieser Kreuzmatrix ergänzende Angaben verwertet, bei-

spielsweise zu Forschungsverbänden, Produktinformationen und anderen Investitionsbeziehungen.²⁸

Im dritten Berechnungsschritt wird schließlich die inländische Güterverfügbarkeit an Forschung und Entwicklung durch Hinzunahme der FuE-Einfuhren vervollständigt. Analog zu den FuE-Exporten werden auch die Importe gegliedert nach Wirtschaftszweigabteilungen den Angaben zum Verkehr mit technologischen Dienstleistungen der Zahlungsbilanz entnommen und um eine Sektorzuordnung ergänzt.

Als Ergebnis des skizzierten Verfahrens resultieren die jährlichen Investitionen in Forschung und Entwicklung nach Wirtschaftszweigabteilungen und Sektoren. Ihre Gesamthöhe weicht von jener der FuE-Produktionswerte um das Ausmaß der FuE-Käufe des Wirtschaftszweigs 72 „Forschung und Entwicklung“ sowie des Außenhandelsaldos mit FuE-Leistungen ab.

2.3.2 FuE-Investitionen der Nichtmarktproduzenten

Um die Bruttoanlageinvestitionen der Nichtmarktproduzenten in Forschung und Entwicklung zu ermitteln, sind von ihrem FuE-Produktionswert einerseits die Verkäufe von FuE-Leistungen abzuziehen und andererseits die von ihnen erworbene Forschung und Entwicklung (zum Beispiel Auftragsforschung) zu addieren. Spezielle Aspekte dieser Berechnungen für bestimmte Bereiche der Nichtmarktproduktion werden nachfolgend kurz skizziert:

- › Zu den Investitionen des Staatssektors zählt auch die erworbene Forschung und Entwicklung. In diesem Bereich ist insbesondere der Bund recht aktiv und gibt in beträchtlichem Umfang Forschung in Auftrag (einschließlich Wehrforschung). Auftragnehmer können staatliche Einheiten (zum Beispiel Hochschulen oder FuE-Einrichtungen), private Organisationen ohne Erwerbszweck oder Unternehmen sein.
- › Bei staatlichen Hochschulen wird zwischen Grundmittel- und Drittmittelforschung unterschieden. Während die Grundmittelforschung vollständig als selbsterstellte Forschung und Entwicklung für die Eigenverwendung des Trägers der staatlichen Hochschule gebucht wird, wird bei Drittmitteln jener Teil, der Auftragsforschung darstellt, als Verkauf an Dritte (Bund, Unternehmen) gebucht. Der dritte Baustein, die von staatlichen Hochschulen bei Dritten erworbene Forschung und Entwicklung, wird als vernachlässigbar gering angenommen.²⁹ Demzufolge bestehen die FuE-Investitionen staatlicher Hochschulen aus selbsterstellter Forschung und Entwicklung für die Eigenverwendung.
- › Bei den staatlichen Forschungseinrichtungen gleicht die Ausgangslage für die Ermittlung der FuE-Investitionen

²⁸ Wie erwähnt werden fremdbezogene FuE-Leistungen des Wirtschaftszweigs 72 „Forschung und Entwicklung“ als dessen Vorleistungen verbucht. Insofern enthält die FuE-Kreuzmatrix neben Angaben zu FuE-Produktionswerten und -Investitionen auch die FuE-Vorleistungen der Volkswirtschaft.

²⁹ Erworbene Auftragsforschung ist in der Hochschulfinanzstatistik kein eigenes Merkmal, sodass sie wohl in einer der Positionen, die zum laufenden Sachaufwand zählen, miterfasst wird. Im System der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wäre somit die erworbene Auftragsforschung eine Vorleistung, denn der laufende Sachaufwand wird in den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in der Regel als Vorleistung nachgewiesen.

²⁶ Damit wird implizit unterstellt, dass zwischen inländischen Handelspartnern nur im Inland produzierte FuE-Leistungen ge- und verkauft werden.

²⁷ Solche Kreuzmatrizen sind auch in weiteren Feldern der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen üblich und erforderlich, zum Beispiel für die Berechnung der Ausrüstungsinvestitionen oder im Rahmen der Input-Output-Analyse.

jener bei den Hochschulen. So veräußern auch staatliche Forschungseinrichtungen Teile ihrer FuE-Leistungen an Dritte (Staat, Wirtschaft), wenn sie in deren Auftrag forschen. Die von staatlichen Forschungseinrichtungen erworbene Forschung und Entwicklung, also die extern in Auftrag gegebenen Forschungsprojekte, lässt sich datenbedingt nicht quantifizieren, dürfte aber ebenfalls eine untergeordnete Rolle spielen. Wie bei staatlichen Hochschulen bestehen die FuE-Investitionen der staatlichen Forschungseinrichtungen damit aus selbsterstellter Forschung und Entwicklung für die Eigenverwendung. Darunter fällt auch die Ressortforschung, die Bundes- und Ländereinrichtungen regelmäßig erstellen.

Zudem hat der Staat neben der Auftragsforschung weitere Möglichkeiten der Forschungsförderung, beispielsweise die institutionelle Forschungsförderung, die Projektförderung in und außerhalb von Hochschulen oder die Bezuschussung von Forschungsbauten einschließlich Großgeräten. Diese Maßnahmen werden generell in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht als Verkauf gebucht, sondern als Übertragung an die betroffene Einheit. Die so geförderte Forschung ist daher Teil der selbsterstellten Forschung und Entwicklung.

2.4 Berechnung von Vermögensbeständen und Abschreibungen

Die integrierte Berechnung von Vermögensbeständen und Abschreibungen für Forschung und Entwicklung erfolgt mithilfe der Kumulationsmethode (Perpetual-Inventory-Method, PIM), da es keine direkten Angaben zum Bestand an FuE-Vermögen in Deutschland gibt. Den Ausgangspunkt bildet die Überlegung, dass sich der heute vorhandene Vermögensbestand aus den FuE-Investitionen der Vergangenheit ableiten lässt. Wenn die Nutzungsdauer für Forschung und Entwicklung berücksichtigt wird, lässt sich für die Zugänge der zurückliegenden Jahre berechnen, welcher Anteil sich am Ende des Berichtsjahres noch im Bestand befindet und wann sie endgültig aus dem Bestand ausscheiden. Wenn die Abschreibungsmethode vorgegeben ist, können auch die FuE-Abschreibungen jeder Berichtsperiode ermittelt werden. Voraussetzung für die Anwendung der Kumulationsmethode ist, dass weit in die Vergangenheit zurückreichende FuE-Investitionsreihen vorliegen und dass die durchschnittliche Nutzungsdauer abgeschätzt werden kann. Da es unrealistisch wäre anzunehmen, dass die gesamte Forschung und Entwicklung eines Zugangsjahres gleichzeitig aus dem Bestand ausscheidet, werden die Abgänge mithilfe einer Abgangsfunktion so verteilt, dass sie annähernd glockenförmig um die durchschnittliche Nutzungsdauer streuen. In Deutschland wird zur Berechnung der Abgangsverteilung die Dichtefunktion der Gammaverteilung herangezogen.

Die FuE-Abschreibungen werden anhand der linearen Abschreibungsmethode berechnet. Dabei wird der Wert der Investitionen mit jährlich konstanten Beträgen entsprechend der erwarteten wirtschaftlichen Nutzungsdauer auf die Gesamtzeit der Nutzung verteilt. Somit ist der Abschreibungssatz der FuE-Investitionen der Kehrwert der FuE-Nut-

zungsdauer. Eine Ausnahme bilden das Investitions- und das Abgangsjahr. In diesen Jahren ist der Abschreibungssatz lediglich halb so hoch, weil anzunehmen ist, dass sich die FuE-Leistungen im Durchschnitt nur jeweils ein halbes Jahr im Bestand befinden.

Das Lieferprogramm zum ESVG 2010 sieht den Nachweis der FuE-Vermögensbestände nach dem Brutto- und nach dem Nettokonzept vor. Beim Bruttokonzept bleibt der Zugang an Forschung und Entwicklung bis zum endgültigen Ausscheiden aus dem Produktionsprozess mit seinem vollen Wert (Neuwert) ohne Berücksichtigung der Wertminderung im Vermögensbestand. Die Berechnungsvorschrift lautet:

$$\begin{aligned} & \text{Bruttobestand an Forschung und Entwicklung} \\ & \text{am Jahresanfang} \\ & + \text{Zugänge an Forschung und Entwicklung} \\ & - \text{Abgänge an Forschung und Entwicklung} \\ & + \text{Umbwertungsgewinne/-verluste} \\ & = \text{Bruttobestand an Forschung und Entwicklung} \\ & \text{am Jahresende} \end{aligned}$$

Demgegenüber werden beim Nettokonzept die seit dem Investitionszeitpunkt aufgelaufenen Abschreibungen abgezogen. Das FuE-Nettovermögen entspricht damit der aktuellen Vermögensposition im Sinne des Zeitwertes und wird wie folgt berechnet:

$$\begin{aligned} & \text{Nettobestand an Forschung und Entwicklung} \\ & \text{am Jahresanfang} \\ & + \text{Zugänge an Forschung und Entwicklung} \\ & - \text{Abschreibungen auf Forschung und Entwicklung} \\ & - \text{sonstige reale Änderungen des FuE-Nettovermögens} \\ & + \text{Umbwertungsgewinne/-verluste} \\ & = \text{Nettobestand an Forschung und Entwicklung} \\ & \text{am Jahresende}^{30} \end{aligned}$$

Die FuE-Investitionen wurden bis zum Jahr 1964 vereinfacht zurückgeschrieben. Als Grundlage für diese Rückschreibung dienten die durch den Stifterverband zur Verfügung gestellten internen FuE-Ausgaben der Jahre 1964 bis 1990 des früheren Bundesgebiets. Die so erzeugten FuE-Investitionsreihen, gegliedert nach Wirtschaftszweigen und Sektoren, sind hinreichend lang, um den Vermögensbestand an Forschung und Entwicklung ab dem Berichtsjahr 1991 mithilfe der Kumulationsmethode plausibel darstellen zu können.

Für alle in Forschung und Entwicklung investierenden Wirtschaftszweige ist die durchschnittliche ökonomische Nutzungsdauer zu bestimmen. Unter der Nutzungsdauer ist der gesamte Zeitraum zu verstehen, in dem die FuE-Leistungen genutzt werden oder zur Nutzung zur Verfügung stehen. Da es bisher keine Nutzungsdauerinformationen für das neue Anlagegut Forschung und Entwicklung gab, mussten neue Nutzungsdaueransätze konzipiert werden. Wichtigste Datenquelle war eine vom Stifterverband durchgeführte Sondererhebung zu den Entwicklungs- und Nutzungszei-

³⁰ Zu detaillierten Informationen zur Methodik der Anlagevermögensrechnung siehe Schmalwasser, O./Weber, N.: „Revision der Anlagevermögensrechnung für den Zeitraum 1991 bis 2011“ in WiSta 11/2012, Seite 933 ff., sowie Schmalwasser, O./Schidlowski, M.: „Kapitalstockrechnung in Deutschland“ in WiSta 11/2006, Seite 1107 ff.

ten von Forschung und Entwicklung im Rahmen der FuE-Erhebung 2011, welche auf Initiative und mit Unterstützung des Statistischen Bundesamtes erfolgte.³¹ Mehr als 1 500 Unternehmen verschiedener Wirtschaftszweige gaben Auskunft über die Entwicklungs- und Nutzungszeiten ihrer FuE-Projekte, woraus sich wirtschaftszweigspezifische FuE-Nutzungsdauern ableiten ließen. Jedoch lagen nicht für alle relevanten Wirtschaftszweige erhobene Nutzungsdauerangaben vor. In diesen Fällen sowie für Wirtschaftszweige mit geringer Repräsentanz der erhobenen Ergebnisse wurden weitere Recherchen durchgeführt, insbesondere in Geschäftsberichten. Konnten auch auf diese Art und Weise keine geeigneten Nutzungsdauern abgeleitet werden, fand die im FuE-Handbuch empfohlene Nutzungsdauer von zehn Jahren Anwendung.³² Eine zeitliche Differenzierung von FuE-Nutzungsdauern ist bisher nicht möglich. Sollten sich jedoch in Zukunft neue Erkenntnisse zur Variabilität der Nutzungsdauern von Forschung und Entwicklung im Zeitablauf ergeben, könnten diese in die Nutzungsdaueransätze integriert werden. Die Nutzungsdauern der zwölf Wirtschaftszweige mit den höchsten FuE-Investitionen enthält Tabelle 1.

Tabelle 1 Nutzungsdauern in den Wirtschaftszweigen¹ mit den höchsten Investitionen in Forschung und Entwicklung

	Nutzungsdauer der FuE-Investitionen in Jahren
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	21
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen . . .	18
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	10
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	10
Maschinenbau	16
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen . . .	8
Sonstiger Fahrzeugbau	12
Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	9
Forschung und Entwicklung	12
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	10
Erziehung und Unterricht	10
Gesundheitswesen	11

¹ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2.5 Deflationierung und Quartalsrechnung

Die Deflationierung der staatlichen FuE-Leistungen erfolgt nach einem Inputverfahren, wie es bei der Nichtmarktproduktion des Staates generell angewandt wird. Die Deflationierung von FuE-Leistungen der Privatwirtschaft erfolgt ebenfalls nach der Inputmethode durch Preisbereinigung der Arbeitnehmerentgelte, Vorleistungen und Abschreibungen für Forschung und Entwicklung. Dazu werden aus der Berechnung der FuE-Produktionswerte (siehe Abschnitt 3.2)

³¹ Siehe Grave, B./Kladroba, A.: „Entwicklungs- und Nutzungsdauer von Forschung und Entwicklung im Wirtschaftssektor“ in Wissenschaftsstatistik GmbH im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft (Herausgeber): „FuE-Datenreport 2013“, Essen 2013, Seite 49 ff.

³² Siehe Eurostat (Fußnote 4), hier: Seite 29.

die nominalen Angaben zu den drei Inputgrößen getrennt nach Wirtschaftsbereichen entnommen und gehen als Gewichte in die Berechnung der Deflatoren ein. Auf diese Weise wird für jeden Wirtschaftszweig ein gewichteter Deflator ermittelt. Die Zeitreihen dieser Deflatoren werden nach Wirtschaftszweigen berechnet und nachfolgend aggregiert. Sie dienen so zur Deflationierung der Produktionswerte für Forschung und Entwicklung entsprechend der Verkettungsmethode. Dieselben Deflatoren werden auch für die Deflationierung der übrigen Größen (Investitionen, Vermögen) herangezogen.

Das hier vorgestellte Ermittlungsverfahren für Forschung und Entwicklung ist eine Jahresrechnung. Über den unterjährigen Verlauf der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten liegen keine gesicherten Informationen vor. Am Beginn der Quartalsrechnung stand die Annahme, dass angesichts der überwiegenden Personalkosten und der längerfristigen Arbeitsverhältnisse keine wesentlichen saisonalen Bewegungen plausibel erscheinen. Zudem sollten durch nicht fundierte Saisonfiguren keine künstlichen Konjunkturausschläge im Gesamtrechnungssystem erzeugt werden. Daher werden die Jahresdaten für Forschung und Entwicklung des Sektors Staat nach dem Muster der übrigen Staatsaggregate in Quartalswerte aufgefächert.

Die Jahresdaten der nichtstaatlichen Sektoren werden nach einem rechnerischen Zerlegungsverfahren plausibel auf die Vierteljahre verteilt. Dazu kommt eine in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verbreitete Formel zur Anwendung. Nach dieser Formel ergibt sich die Merkmalsausprägung q des Quartals i im Berichtsjahr t aus dessen Jahresausprägung y sowie den entsprechenden Werten der benachbarten Berichtsjahre:

$$q_{i,t} = \begin{cases} (12y_t + 5y_{t-1} - y_{t+1}):64; & i = 1 \\ (20y_t - y_{t-1} - 3y_{t+1}):64; & i = 2 \\ (20y_t - 3y_{t-1} - y_{t+1}):64; & i = 3 \\ (12y_t - y_{t-1} + 5y_{t+1}):64; & i = 4 \end{cases}$$

Wie bei einigen anderen volkswirtschaftlichen Aggregaten liegen die Datengrundlagen für die FuE-Jahresrechnung erst mit einer Verzögerung von mindestens 18 Monaten vor. Daher sind am aktuellen Rand der Rechnung temporäre Schätzungen erforderlich. Dazu werden die Ergebnisse der Jahresrechnungen statistisch extrapoliert und dann für die nichtstaatlichen Sektoren nach dem obigen Verfahren zerlegt. Hingegen werden die FuE-Investitionen des Staates mit konstanten FuE-Quoten fortgeschrieben.

3 Ergebnisse

Im folgenden Kapitel werden die neuen Daten für Forschung und Entwicklung dargestellt, beginnend bei den Produktionswerten über die Investitionen bis hin zu den Vermögensbeständen und Abschreibungen. Danach werden die Auswirkungen der FuE-Investitionen auf die verschiedenen Investitionsaggregate und das Bruttoinlandsprodukt präsentiert.

Tabelle 2 Produktionswerte für Forschung und Entwicklung nach Sektoren

	1991	1995	2000	2005	2010	2011	2012	2013
in jeweiligen Preisen								
Mrd. EUR								
Gesamtwirtschaft	34,851	37,284	46,346	53,901	65,253	70,087	74,271	77,043
Nichtstaatliche Sektoren ...	27,737	29,491	38,033	44,265	50,797	54,942	58,052	60,366
Sektor Staat	7,114	7,793	8,313	9,636	14,456	15,145	16,219	16,677
preisbereinigt								
Kettenindex; 2010 = 100								
Gesamtwirtschaft	70,8	69,4	81,2	88,7	100	105,4	108,8	110,0
Nichtstaatliche Sektoren ...	74,0	72,4	86,9	94,4	100	106,1	108,8	109,8
Sektor Staat	59,4	58,4	61,5	69,0	100	102,9	108,9	110,4

3.1 Zeitreihen und Strukturdaten zu Forschung und Entwicklung

Die in der Erzeugung von Forschung und Entwicklung entstehenden Produktionswerte werden in jeweiligen Preisen und preisbereinigt nach zwei Sektoren für ausgewählte Jahre ab 1991 nachgewiesen (siehe Tabelle 2). In jeweiligen Preisen stiegen die FuE-Produktionswerte zwischen 1991 und 2013 auf mehr als das Doppelte oder um durchschnittlich 3,7 % je Jahr. 2013 wurden insgesamt 77,0 Milliarden Euro an FuE-Leistungen erbracht, von denen 21,6 % auf den Sektor Staat und 78,4 % auf die nichtstaatlichen Sektoren entfielen. Diese nominalen Anteile sind über die betrachtete Zeitreihe recht stabil. Die preisbereinigte Darstellung zeigt, dass der reale Zuwachs zwischen 1991 und 2013 gesamtwirtschaftlich lediglich 55 % oder durchschnittlich 2,0 % je Jahr betrug. Dabei nahmen die FuE-Produktionswerte der nichtstaatlichen Sektoren im gesamten Zeitraum um 49 % zu, während sie im Sektor Staat um 86 % anwuchsen.

Tabelle 3 zeigt die Bruttoanlageinvestitionen in Forschung und Entwicklung in identischer Gliederung wie die Produktionswerte. Die Daten vermitteln ein sehr ähnliches Bild: Gut ein Fünftel der FuE-Investitionen wird vom Staat getätigt, knapp vier Fünftel von den übrigen Sektoren. In jeweiligen Preisen stiegen auch die FuE-Investitionen zwischen 1991 und 2013 auf mehr als das Doppelte; die durchschnittliche Veränderungsrate betrug 3,5 % je Jahr. Im Jahr 2013 wurden Investitionen in Forschung und Entwicklung in einer Höhe von insgesamt 70,6 Milliarden Euro getätigt. Damit lagen sie 6,5 Milliarden Euro oder 8,4 % unter den entsprechenden Produktionswerten. Diese prozentual stabile Differenz geht zu etwa einem Drittel auf die in Abzug zu bringenden FuE-Käufe des Wirtschaftszweigs 72 „Forschung und Entwicklung“ zurück und zu rund zwei Dritteln auf den

durchgehenden deutschen Außenhandelsüberschuss mit FuE-Leistungen, der für einen Wissenschafts- und Technologiestandort typisch sein dürfte. Preisbereinigt nahmen die FuE-Investitionen zwischen 1991 und 2013 um 50 % zu; die Unterschiede zwischen den Sektoren sind hierbei gering. Die vorliegenden Zahlen belegen die hohe und zunehmende Bedeutung von FuE-Investitionen in Deutschland:³³ Sie trugen im Berichtsjahr 2013 mit 2,5 % zum Bruttoinlandsprodukt bei – entsprechend erhöhten sie auch die gesamtwirtschaftliche Investitionsquote – und hatten an den Bruttoanlageinvestitionen einen Anteil von 12,7 %. Damit erreichten sie rund 40 % des Niveaus der Ausrüstungsinvestitionen. Aus den Zeitreihendaten lässt sich zudem eine steigende Tendenz der FuE-Leistungen ablesen.

Zur Frage, welche Wirtschaftsbereiche besonders forschungsintensiv sind, liefert die Tabelle 4 einen tieferen Einblick. Diese Tabelle zeigt die Investitionen in Forschung und Entwicklung in jeweiligen Preisen, gegliedert nach Wirtschaftszweigen der WZ 2008. Die acht Bereiche mit den größten Anteilen an den gesamten FuE-Investitionen im Jahr 2013 waren „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen teilen“ (23,8 %), „Erziehung und Unterricht“ (11,6 %), „Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen“ (10,0 %), „Forschung und Entwicklung“ (9,6 %), „Maschinenbau“ (6,8 %), „Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen“ (6,6 %), „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ (4,8 %) und „Gesundheits- und Sozialwesen“ (4,1 %). Auf diese Bereiche entfallen zusammen 77,3 % des Gesamtaufkommens. Der quantitativ bedeutsame Bereich mit den höchsten Zuwächsen seit 1991 ist „Information und Kommunikation“ mit einer durchschnittlichen Veränderungsrate von +10,0 % je Jahr. Aber

³³ Siehe dazu auch den folgenden Abschnitt 3.2.

Tabelle 3 Investitionen in Forschung und Entwicklung nach Sektoren

	1991	1995	2000	2005	2010	2011	2012	2013
in jeweiligen Preisen								
Mrd. EUR								
Gesamtwirtschaft	33,281	35,395	44,640	50,521	59,959	64,081	68,031	70,562
Nichtstaatliche Sektoren ...	25,689	27,320	36,407	41,415	47,249	50,990	53,985	56,048
Sektor Staat	7,592	8,075	8,233	9,106	12,710	13,091	14,046	14,514
preisbereinigt								
Kettenindex; 2010 = 100								
Gesamtwirtschaft	72,9	71,0	84,7	90,2	100	104,9	108,5	109,6
Nichtstaatliche Sektoren ...	73,6	72,1	89,5	95,0	100	105,9	108,8	109,6
Sektor Staat	68,6	65,4	67,2	73,0	100	101,4	107,6	109,5

Tabelle 4 Investitionen in Forschung und Entwicklung nach Wirtschaftszweigen¹

in jeweiligen Preisen

Mrd. EUR

	1991	1995	2000	2005	2010	2011	2012	2013
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,063	0,067	0,094	0,105	0,177	0,159	0,182	0,199
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0,066	0,069	0,059	0,034	0,021	0,020	0,023	0,024
Verarbeitendes Gewerbe	21,934	23,224	30,503	33,917	37,221	40,123	42,939	44,780
darunter:								
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2,257	2,323	3,315	3,634	2,729	2,808	3,236	3,407
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	2,670	2,849	3,344	3,435	4,368	4,372	4,566	4,669
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	4,236	4,502	5,515	6,346	5,567	6,001	6,625	7,043
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	1,815	1,905	1,448	1,551	1,588	1,876	2,037	2,169
Maschinenbau	2,237	2,379	3,146	3,552	3,999	4,421	4,674	4,790
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen ..	5,633	5,786	9,720	10,895	13,557	14,883	15,983	16,815
Sonstiger Fahrzeugbau	0,972	1,176	1,135	1,287	1,604	1,823	1,876	1,848
Energieversorgung	0,117	0,123	0,078	0,106	0,186	0,179	0,181	0,198
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beiseitigung von Umweltverschmutzungen	0,008	0,008	0,007	0,009	0,015	0,018	0,020	0,022
Baugewerbe	0,062	0,071	0,072	0,032	0,078	0,070	0,072	0,067
Handel, Verkehr, Gastgewerbe ²	0,364	0,362	0,686	0,290	0,372	1,121	1,314	1,425
Information und Kommunikation	0,294	0,295	0,952	1,203	1,929	2,258	2,433	2,405
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienst- leistungen	0,024	0,019	0,024	0,169	0,270	0,231	0,230	0,234
Grundstücks- und Wohnungswesen	-	-	-	-	-	-	-	-
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	4,423	4,740	5,505	6,153	7,919	7,987	7,926	7,923
darunter: Forschung und Entwicklung	4,330	4,640	5,378	5,883	6,386	6,651	6,701	6,760
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozial- versicherung	1,758	1,644	1,439	1,415	1,919	1,811	1,870	1,953
Erziehung und Unterricht	3,196	3,669	3,989	4,753	7,042	7,359	7,804	8,179
Gesundheits- und Sozialwesen	0,800	0,944	1,067	2,146	2,572	2,515	2,772	2,883
Sonstige Dienstleister	0,168	0,156	0,158	0,180	0,235	0,227	0,262	0,266
Wirtschaftsbereiche insgesamt	33,281	35,395	44,640	50,521	59,959	64,081	68,031	70,562

¹ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).² Wirtschaftsabschnitte Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, Verkehr und Lagerei sowie Gastgewerbe.

auch der wichtigste Bereich, die „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“, zeigt mit einer jahresdurchschnittlichen Zuwachsrate von 5,1 % eine überdurchschnittliche Investitionsdynamik in Forschung und Entwicklung.

Mit der Behandlung von Forschung und Entwicklung als Investition ändern sich auch die gesamtwirtschaftlichen Vermögensbilanzen, da hier jetzt ein Vermögensgut zu buchen ist, dessen zeitanteiliger Werteverzehr über die Abschreibungen erfasst wird. Wie in Abschnitt 2.4 erläutert, werden die Vermögensbestände an Forschung und Entwicklung aus den Investitionszeitreihen abgeleitet. Das FuE-

Anlagevermögen für die Gesamtwirtschaft wird zu Wiederbeschaffungspreisen und preisbereinigt (dargestellt durch den Kettenindex) jeweils nach dem Brutto- und Nettokonzept als Bestand am Jahresende nachgewiesen. Die Veröffentlichung der gesamtwirtschaftlichen Abschreibungen auf Forschung und Entwicklung erfolgt in jeweiligen Preisen und preisbereinigt.³⁴ Zusätzliche sektorale Angaben enthält Tabelle 5.

³⁴ Siehe Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 1.4 „Inlandsproduktberechnung – Detaillierte Jahresergebnisse“, Stand August 2014, Tabellen 3.1.3 und 3.1.4, Seite 106 f.

Tabelle 5 Abschreibungen und Vermögensbestände für Forschung und Entwicklung

Mrd. EUR

	1991	1995	2000	2005	2010	2011	2012	2013
Abschreibungen in jeweiligen Preisen								
Gesamtwirtschaft	30,119	35,001	38,593	46,550	54,824	56,965	59,777	62,727
Nichtstaatliche Sektoren	22,984	26,612	30,438	37,970	44,804	46,366	48,593	50,880
Sektor Staat	7,135	8,389	8,155	8,580	10,020	10,599	11,184	11,847
Bruttoanlagevermögen am Jahresende zu Wiederbeschaffungspreisen								
Gesamtwirtschaft	338,035	401,186	453,687	538,306	631,407	656,090	688,090	721,255
Nichtstaatliche Sektoren	263,047	312,336	366,266	446,588	524,366	543,365	569,145	595,710
Sektor Staat	74,988	88,850	87,421	91,718	107,041	112,725	118,945	125,545
Nettoanlagevermögen am Jahresende zu Wiederbeschaffungspreisen								
Gesamtwirtschaft	188,504	209,293	235,780	281,705	328,010	341,244	358,583	376,106
Nichtstaatliche Sektoren	147,743	164,607	192,459	234,950	270,800	280,688	294,397	308,312
Sektor Staat	40,761	44,686	43,321	46,755	57,210	60,556	64,186	67,794

Das FuE-Bruttoanlagevermögen zu Wiederbeschaffungspreisen hatte am Jahresende 2013 einen Wert von 721,3 Milliarden Euro erreicht und sich damit seit dem Jahr 1991 mehr als verdoppelt. Preisbereinigt hat es sich von 1991 bis 2013 um gut die Hälfte erhöht, was einer durchschnittlichen jährlichen Veränderungsrate von 1,9% entspricht. Das preisbereinigte FuE-Nettoanlagevermögen ist zwischen 1991 und 2013 etwas schwächer gestiegen, und zwar um durchschnittlich 1,6% im Jahr. Bewertet zu Wiederbeschaffungspreisen spiegelt das Nettoanlagevermögen am ehesten den Zeitwert des FuE-Vermögens wider; dieser lag am Jahresende 2013 bei 376,1 Milliarden Euro und befand sich zu knapp 82% im Besitz der nichtstaatlichen Sektoren. Die gesamtwirtschaftlichen Abschreibungen in jeweiligen Preisen haben sich seit dem Jahr 1991 mehr als verdoppelt und lagen im Jahr 2013 bei 62,7 Milliarden Euro. Entsprechend der Verteilung des Nettoanlagevermögens konzentrierten sich die Abschreibungen auf Forschung und Entwicklung zu 81% in den nichtstaatlichen Sektoren.

3.2 Auswirkungen auf gesamtwirtschaftliche Aggregate

Seit dem Bekanntwerden der wichtigsten Inhalte der Generalrevision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2014 stand in der Öffentlichkeit die Frage, in welchem Ausmaß die Einführung von Investitionen in Forschung und Entwicklung das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen rechnerisch anheben würde, im Zentrum des Interesses. Dies liegt nicht nur daran, dass das Bruttoinlandsprodukt den prominentesten Indikator für wirtschaftliche Leistung und Entwicklung bildet, sondern auch daran, dass Staatsverschuldungsmaße und internationale Zahlungsverpflichtungen an der Höhe des Bruttoinlandsprodukts (oder des nahverwandten Bruttonationaleinkommens) anknüpfen. Der Niveauanstieg des Bruttoinlandsprodukts resultiert letztendlich aus folgenden Punkten:

- › Selbsterstellte FuE-Leistungen der Marktproduzenten
- › Erworbene investive FuE-Leistungen der Marktproduzenten
- › Abschreibungen auf FuE-Leistungen der Nichtmarktproduzenten

Insgesamt erhöht sich das Bruttoinlandsprodukt durch die Behandlung von Forschung und Entwicklung als Investitionen um 68,0 Milliarden Euro beziehungsweise um 2,5% im Jahr 2013 (siehe auch Tabelle 6). Bei den Marktproduzenten ist der Anstieg die Folge gesteigerter Produktionswerte (für selbsterstellte Forschung und Entwicklung) sowie reduzierter Vorleistungen (für fremdbezogene Forschung und Entwicklung). Bei Nichtmarktproduzenten (vor allem im Staatssektor) ist in Erinnerung zu rufen, dass aufgrund des hier generell verwendeten Kostenansatzes die Aufwendungen des Staates für Forschung und Entwicklung bisher schon erfasst waren und verwendungsseitig als Staatskonsum gebucht wurden. Durch die neue Behandlung von Forschung und Entwicklung als Investition erfolgt lediglich eine Umbuchung, denn es wird das Verwendungsaggregat Staatskonsum verringert und gleichzeitig das Verwendungsaggregat

Bruttoanlageinvestitionen mit gleichem Betrag erhöht. Allerdings fallen jetzt auf die zusätzlichen Investitionen in Forschung und Entwicklung Abschreibungen an, die in einer zweiten Runde die additiv berechnete Bruttowertschöpfung des Staates und den Staatskonsum erhöhen. Ebenfalls deutlich wird, dass die Behandlung von Forschung und Entwicklung als Investitionen nur einen relativ geringen Einfluss auf Nettogrößen wie das Volkseinkommen hat (2013: +0,3%). Grund hierfür ist, dass in einem Jahr nicht nur Forschung und Entwicklung produziert wird, sondern gleichzeitig Abschreibungen auf die kumulierte FuE-Produktion der Vorjahre vorzunehmen sind.

Aber auch andere wichtige volkswirtschaftliche Aggregate sind von der Novellierung des ESVG betroffen.³⁵ Tabelle 6 stellt die Auswirkungen der neuen Behandlung von Forschung und Entwicklung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als Investitionen auf das Bruttoinlandsprodukt, die Konsumausgaben des Staates sowie der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, die Bruttoanlageinvestitionen sowie die sonstigen Anlagen vergleichend dar.³⁶ Der erste Datenblock gibt die aktuell gültigen Ergebnisse für die genannten Größen sowie die FuE-Investitionen in jeweiligen Preisen für ausgewählte Berichtsjahre des Zeitraums 1991 bis 2013 wieder. In den beiden unteren Datenblöcken wird gezeigt, welche Differenzen ausschließlich auf die neu berechneten Investitionen in Forschung und Entwicklung zurückgehen: Die absoluten Zunahmen der Bruttoanlageinvestitionen und darunter der sonstigen Anlagen entsprechen genau dem am Ende des ersten Datenblocks verzeichneten Ausmaß der FuE-Investitionen. Damit werden die Bruttoanlageinvestitionen nun mit im Zeitablauf steigender Tendenz um bis zu 15,0% im Jahr 2013 höher ausgewiesen als zuvor. Die sonstigen Anlagen sind nun mehr als dreimal so hoch wie bisher und bestehen zu rund zwei Dritteln aus Investitionen in Forschung und Entwicklung. Auf die Konsumausgaben des Staates sowie der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck hingegen hat die Berücksichtigung der FuE-Investitionen überwiegend einen leicht dämpfenden Effekt von weniger als einem Prozentpunkt je Jahr: Dies liegt daran, dass die über die Inputmessung zuvor als Konsum gewerteten FuE-Aufwendungen der Nichtmarktproduzenten nun weitgehend als Investitionen verbucht werden; lediglich die neu erfassten Abschreibungen auf FuE-Vermögensbestände wirken konsumsteigernd und damit dem Dämpfungseffekt entgegen. Das Bruttoinlandsprodukt schließlich steigt rechnerisch aufgrund der neuen FuE-Investitionen zwischen etwa 2,0% in den 1990er-Jahren und 2,5% in den letzten drei Jahren. Da das Bruttoinlandsprodukt im Betrachtungszeitraum durch alle Revisionspunkte zusammen um etwa 3,0% jährlich höher ausfällt als zuvor, wird klar, dass die gesamten revisionsbedingten Zunahmen des Bruttoinlandsprodukts zu mindestens 70%, am aktuellen Rand sogar zu mehr als 90% durch die Einführung der FuE-Investitionen verursacht werden – eine Tatsache, die in starkem Gegensatz zu dem in einigen Medien favorisierten Revisionsthema „Einbeziehung illegaler Wirtschaftsaktivitäten“ steht, deren quantitativer Einfluss vergleichsweise irrelevant ist.

³⁵ Einige Effekte auf die Investitionen wurden bereits im Abschnitt 3.1 angesprochen.

³⁶ Zu eingehenden Analysen der revisionsbedingten Änderungen siehe Räth, N./Braakmann, A. (Fußnote 15).

Tabelle 6 Investitionen in Forschung und Entwicklung im gesamtwirtschaftlichen Vergleich

	1991	1995	2000	2005	2010	2011	2012	2013
in jeweiligen Preisen								
Mrd. EUR								
Bruttoinlandsprodukt	1 579,800	1 898,060	2 113,500	2 297,820	2 576,220	2 699,100	2 749,900	2 809,480
darunter:								
Konsumausgaben des Staates	293,564	364,356	395,664	423,156	493,901	505,722	521,290	541,208
Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	20,607	28,165	31,477	34,185	38,731	40,675	42,112	43,818
Bruttoanlageinvestitionen	393,166	442,269	486,653	437,970	497,208	542,834	550,129	554,045
darunter: Sonstige Anlagen ¹	45,534	50,442	66,652	73,965	86,451	93,644	95,647	98,812
darunter: Investitionen in Forschung und Entwicklung	33,281	35,395	44,640	50,521	59,959	64,081	68,031	70,562
Nachrichtlich: Volkseinkommen	1 223,996	1 426,166	1 550,709	1 715,503	1 922,971	2 027,334	2 055,348	2 099,939
Differenzen durch Einführung der Investitionen in Forschung und Entwicklung								
Mrd. EUR								
Bruttoinlandsprodukt	+ 32,754	+ 35,596	+ 44,488	+ 49,780	+ 57,141	+ 61,407	+ 65,227	+ 67,987
darunter:								
Konsumausgaben des Staates	- 0,457	+ 0,314	- 0,078	- 0,526	- 2,690	- 2,492	- 2,862	- 2,667
Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	- 0,070	- 0,113	- 0,074	- 0,215	- 0,128	- 0,182	+ 0,058	+ 0,092
Bruttoanlageinvestitionen	+ 33,281	+ 35,395	+ 44,640	+ 50,521	+ 59,959	+ 64,081	+ 68,031	+ 70,562
darunter: Sonstige Anlagen ¹	+ 33,281	+ 35,395	+ 44,640	+ 50,521	+ 59,959	+ 64,081	+ 68,031	+ 70,562
Nachrichtlich:								
Abschreibungen	+ 30,119	+ 35,001	+ 38,593	+ 46,550	+ 54,824	+ 56,965	+ 59,777	+ 62,727
Volkseinkommen (zusätzlich Nettobetriebs- überschuss)	+ 2,635	+ 0,595	+ 5,895	+ 3,230	+ 2,317	+ 4,442	+ 5,450	+ 5,260
in %								
Bruttoinlandsprodukt	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,5
darunter:								
Konsumausgaben des Staates	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,6	- 0,5	- 0,6	- 0,5
Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	- 0,3	- 0,4	- 0,2	- 0,6	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	+ 0,2
Bruttoanlageinvestitionen	+ 9,3	+ 8,7	+ 10,2	+ 13,1	+ 13,8	+ 13,5	+ 14,5	+ 15,0
darunter: Sonstige Anlagen ¹	+ 269,3	+ 220,4	+ 194,1	+ 207,5	+ 218,8	+ 223,8	+ 231,6	+ 235,4
Nachrichtlich: Volkseinkommen (zusätzlich Netto- betriebsüberschuss)	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3

1 Seit der Revision 2014: Geistiges Eigentum sowie Nutztiere und Nutzpflanzen.

Zuvor: Immaterielle Anlagegüter, Grundstücksübertragungskosten für unbebauten Grund und Boden sowie Nutztiere und Nutzpflanzen.

4 Fazit

Mit den beschriebenen Ergebnissen zu Forschung und Entwicklung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen hat das Statistische Bundesamt die international verbindlichen Anforderungen des ESGV 2010 fristgerecht erfüllt und die öffentlich zugänglichen Informationen hierzu deutlich erweitert. Damit haben auch die bereits früher skizzierten Projektarbeiten³⁷ für den Nachweis von Forschung und Entwicklung als Investitionen einen Abschluss gefunden. Die gewonnenen Daten vermitteln ein plausibles Bild der FuE-Aktivitäten in Deutschland und sind im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen konsistent. Die Berechnungen zu den FuE-Angaben basieren auf etablierten und langjährig verfügbaren Datengrundlagen sowie auf international abgestimmten Konzepten und Berechnungsverfahren. Im Vergleich zu anderen gesamtwirtschaftlichen Aggregaten, speziell der verschiedenen Investitionskategorien, wird die hohe Bedeutung von Investitionen in Forschung und Entwicklung deutlich. Nach vollständiger Publikation der Revisionsdaten der übrigen EU-Mitgliedstaaten durch Eurostat dürfte sich dieser Eindruck auch internatio-

nal bestätigen. Etwaige Arbeiten zur Weiterentwicklung und Harmonisierung der FuE-Berechnungen werden vor allem von der Überprüfung durch Eurostat abhängen. [lu](#)

37 Siehe Oltmanns, E./Bolloyer, R./Schulz, I.: „Forschung und Entwicklung nach den Konzepten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ in WiSta 2/2009, Seite 125 ff.

Kevin Kobold

Wahlverhalten bei der Bundestagswahl 2013 und der Europawahl 2014 – ein Vergleich

Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistiken

Die repräsentative Wahlstatistik ist eine Besonderheit im deutschen Wahlrecht und weltweit einmalig.¹ Mit ihr lässt sich das Wahlverhalten – das heißt die Wahlbeteiligung und Stimmabgabe – nach Geschlecht und Altersgruppen analysieren. Die repräsentative Wahlstatistik stellt fest, in welchem Umfang sich die Wahlberechtigten beziehungsweise Wählerinnen und Wähler aus verschiedenen Bevölkerungsgruppen an der Wahl beteiligen und wie sie stimmen. Damit erlaubt sie bedeutsame Rückschlüsse über deren Wahlverhalten und ihre Beteiligung am demokratischen Staatsleben. Für die Ergebnisse interessieren sich vor allem die politischen Parteien sowie wahlwissenschaftliche Einrichtungen.

Die repräsentative Wahlstatistik wurde zum ersten Mal zur Bundestagswahl 1953 durchgeführt. Seither liegen – außer zu den Bundestagswahlen 1994 und 1998, als der Gesetzgeber die repräsentative Wahlstatistik ausgesetzt hatte – entsprechende Ergebnisse durchgehend vor. Auch bei sämtlichen Europawahlen wurde die repräsentative Wahlstatistik durchgeführt. Aktuell nehmen 12 Bundesländer bei ihren Landtagswahlen ebenfalls eine solche Wahlanalyse vor.

Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse sind ein Auszug aus den Ergebnissen, die im Internetangebot des Bundeswahlleiters (www.bundeswahlleiter.de) zur Verfügung stehen.

1 Rechtsgrundlagen

Rechtsgrundlage für die Durchführung der repräsentativen Wahlstatistik ist das am 1. Juni 1999 in Kraft getretene Wahlstatistikgesetz².

Zuvor war die wahlstatistische Analyse im Bundes- beziehungsweise Europawahlgesetz sowie in der Bundes- beziehungsweise Europawahlordnung verankert. Mit dem Wahlstatistikgesetz wurden materielle Anforderungen des Bundestatistikgesetzes (§ 9 Absatz 1 BStatG) erfüllt sowie vorher schon praktizierte Maßnahmen zum Schutz des Wählers – Wahlgeheimnis und Datenschutz des Einzelnen – ausnahmslos gewahrt sein – gesetzlich festgelegt.

Seit Bestehen des Wahlstatistikgesetzes hat der Gesetzgeber zwei wesentliche Änderungen am Gesetz erlassen: Ursprünglich wurden Briefwahlstimmen in die repräsentative Wahlstatistik nicht einbezogen. Da sich aber der Anteil der Briefwähler/-innen stetig erhöht hat und durchaus unterschiedliche Ergebnisse in den Urnen- und Briefwahlbezirken festzustellen sind, wurden ab der Bundestagswahl 2002 auch die Briefwählerinnen und Briefwähler berücksichtigt. Zur Bundestagswahl 2013 wurden die Altersgruppen bei der Analyse der Stimmabgaben der zunehmend alternden deutschen Bevölkerung angepasst, um auch das Wahlverhalten der älteren Generation differenzierter auswerten zu können.

¹ Siehe Jesse, E.: „Die Bundestagswahl 2013 im Spiegel der repräsentativen Wahlstatistik“ in Zeitschrift für Parlamentsfragen, 45. Jahrgang, Ausgabe 1/2014, Seite 113 ff.

² Gesetz über die allgemeine und die repräsentative Wahlstatistik bei der Wahl zum Deutschen Bundestag und bei der Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland (Wahlstatistikgesetz – WStatG) vom 21. Mai 1999 (BGBl. I Seite 1023), zuletzt geändert durch Artikel 1a des Gesetzes vom 27. April 2013 (BGBl. I Seite 962).

2 Methodische Grundlagen

Die repräsentative Wahlstatistik wird anhand einer Stichprobenauswahl aller Wahlbezirke durchgeführt. Die Auswahl dieser Bezirke trifft der Bundeswahlleiter im Einvernehmen mit den Landeswahlleitern und den Statistischen Ämtern der Länder. Gemäß § 3 Wahlstatistikgesetz dürfen nicht mehr als jeweils 5 % aller Urnen- und Briefwahlbezirke im gesamten Bundesgebiet und nicht mehr als jeweils 10 % aller Urnen- und Briefwahlbezirke in einem Land in die Auswahl einbezogen werden. Dabei müssen die ausgewählten Urnenwahlbezirke mindestens 400 Wahlberechtigte umfassen und ausgewählte Briefwahlbezirke mindestens 400 Briefwähler/-innen bei der vorherigen Wahl umfasst haben.

Bei der Bundestagswahl 2013 wurden dieselben Wahlbezirke in der Stichprobe beibehalten wie zur Bundestagswahl 2009. Die Auswahl erfolgte damals aus den 75 966 Urnen- und 12 691 Briefwahlbezirken der Bundestagswahl 2005. Für die Wiederverwendung derselben Bezirke wurde geprüft, ob diese nach wie vor den Anforderungen des Wahlstatistikgesetzes standhielten. War dies nicht der Fall, so galten eindeutige Regeln, um rechtskonforme Ersatzbezirke auszuwählen.

Zur Europawahl 2014 hingegen wurde – mit Ausnahme von Thüringen, wo weiter die Wahlbezirke wie zur Bundestagswahl 2013 beziehungsweise 2009 verwendet wurden – eine Neuauswahl vorgenommen. Auswahlgrundlage waren die 73 541 Urnen- und 11 449 Briefwahlbezirke der Europawahl 2009.

Die Auswahl der Stichprobenwahlbezirke erfolgte jeweils durch eine einfache geschichtete Zufallsstichprobe: Im ersten Schritt wurden in einem mathematischen Verfahren kleine Gruppierungen (= Schichten) gebildet. Diese fassten hierarchisch Bundesland, Bezirksart (Urnen- oder Briefwahlbezirk) und „Ähnlichkeitsstrukturen“ in den Wahlergebnissen (= Cluster) zusammen. Das heißt, es wurden in

einem Bundesland gleichartige Wahlbezirke einer Schicht zugewiesen, in denen die Stimmenverteilung für die Parteien CDU, SPD, GRÜNE, FDP, DIE LINKE und CSU möglichst ähnlich waren. Damit wurde – wie es für eine Stichprobe unerlässlich ist – sichergestellt, dass möglichst alle Ergebniskonstellationen (zum Beispiel bedingt durch regionale Hochburgen einer Partei, regionale demografische Strukturen und so weiter) berücksichtigt sind und die Hochrechnung entsprechend präzise möglich ist. Im zweiten Schritt wurden innerhalb dieser Schichten mittels einer einfachen Zufallsauswahl Wahlbezirke für die repräsentative Wahlstatistik ausgewählt.

Der Stichprobenumfang für die einzelnen Bundesländer ist unterschiedlich und richtet sich hauptsächlich nach verfügbaren Kapazitäten und organisatorisch-technischen Gesichtspunkten. Der Umfang blieb mit Hinzunahme von Briefwahlbezirken bei den Wahlen ab 2002 weitgehend konstant. Bei der jüngsten Bundestagswahl waren 2 482 Urnen- und 327 Briefwahlbezirke ausgewählt, bei der letzten Europawahl 2 482 Urnen- und 347 Briefwahlbezirke. Gemessen an allen Wahlbezirken waren bundesweit 3,2 % bei der Bundestagswahl 2013 beziehungsweise 3,3 % bei der Europawahl 2014 in der Stichprobe. Die niedrigsten Auswahlsätze gab es jeweils in Baden-Württemberg, die höchsten jeweils in Bremen. Die Auswahlsätze lagen deutlich unter der gesetzlichen Grenze.

Durch diese Auswahlsätze befanden sich zur Bundestagswahl 2013 fast 2,5 Millionen der 61,9 Millionen Wahlberechtigten in der Stichprobe, dies entspricht einem Anteil von 4,0 %. Bei der Europawahl 2014 lag dieser Anteil bei 4,1 %. Gemessen an der jeweiligen Wahlbeteiligung (Bundestagswahl: 71,5 %, Europawahl: 48,1 %) wählten so rund 1,8 Millionen Wähler/-innen bei der Bundestagswahl und 1,2 Millionen Wähler/-innen bei der Europawahl in einem repräsentativen Wahlbezirk. Durch diesen Stichprobenumfang war gewährleistet, dass die Ergebnisse der ausgewähl-

Tabelle 1 Stichprobenumfang der repräsentativen Wahlstatistik zur Bundestagswahl 2013 und Europawahl 2014

	Bundestagswahl 2013			Europawahl 2014		
	Stichprobenwahlbezirke	Wahlbezirke in der Stichprobe	Wahlberechtigte in der Stichprobe	Stichprobenwahlbezirke	Wahlbezirke in der Stichprobe	Wahlberechtigte in der Stichprobe
	Anzahl	%		Anzahl	%	
Deutschland insgesamt	2 809	3,2	4,0	2 829	3,3	4,1
darunter: Briefwahlbezirke	327	X	X	347	X	X
Schleswig-Holstein	100	3,4	4,3	102	3,8	4,4
Hamburg	32	2,0	2,1	32	2,2	2,2
Niedersachsen	245	2,7	3,2	246	2,8	3,3
Bremen	42	8,3	7,0	37	7,3	7,1
Nordrhein-Westfalen	572	3,6	4,2	556	3,6	4,0
Hessen	127	2,0	2,5	127	2,1	2,7
Rheinland-Pfalz	215	4,2	5,5	219	4,1	5,1
Baden-Württemberg	187	1,8	2,0	189	1,8	2,0
Bayern	422	2,6	3,2	438	3,0	3,9
Saarland	82	6,6	7,7	83	6,8	8,2
Berlin	133	4,4	6,3	131	5,2	6,9
Brandenburg	133	3,8	5,5	133	4,0	5,5
Mecklenburg-Vorpommern	89	4,0	5,9	90	4,2	6,0
Sachsen	177	4,1	5,0	191	4,4	5,3
Sachsen-Anhalt	120	4,6	6,3	122	4,8	6,6
Thüringen	133	4,2	6,3	133	4,2	6,3

ten Bezirke für die Gesamtheit des Wahlgebietes und für die einzelnen Bundesländer repräsentativ waren.

Im Vergleich zu Wahlnachbefragungen von Wählerinnen und Wählern am Wahltag durch Wahlforschungsinstitute (sogenannte exit polls), die sich in der Regel nur auf etwa 500 Wahlbezirke stützen, ist die repräsentative Wahlstatistik somit um ein Vielfaches breiter aufgestellt. Darüber hinaus beruht die Wahlstatistik auf dem tatsächlichen Wählerverhalten, da für die Auswertung die amtlichen Wählerverzeichnisse und Stimmzettel herangezogen werden.

Neben der Mindestgröße der Stichprobenwahlbezirke stellen weitere Regelungen das Wahlgeheimnis und den Datenschutz sicher: So unterscheiden sich die amtlichen Stimmzettel aus einem repräsentativen Wahlbezirk gegenüber den „normalen“ Wahlbezirken lediglich um einen zusätzlichen Unterscheidungsaufdruck nach Geschlecht und Altersgruppen. Personenbezogene Daten werden nicht erhoben. Durch die Zusammenfassung der Wähler/-innen zu den Altersgruppen ist sichergestellt, dass Rückschlüsse auf die Stimmabgabe eines oder einer Einzelnen ausgeschlossen sind. Des Weiteren sind bei der Auswertung die Wählerverzeichnisse und die Stimmzettel strikt räumlich und organisatorisch auseinanderzuhalten: Die Wählerverzeichnisse, welche zur Ermittlung der Wahlbeteiligung nach Geschlecht und Alter dienen, verbleiben bei den Gemeinden. Die Stimmzettel hingegen werden nach Ermittlung des amtlichen Wahlergebnisses durch die Wahlvorstände verpackt, versiegelt und zur Auszählung der Stimmabgaben an die jeweiligen Statistischen Ämter der Länder versandt. Nach der Auszählung erhalten die Gemeinden die Stimmzettel zur Verwahrung wieder zurück. Ferner dürfen Ergebnisse einzelner Stichprobenbezirke nicht veröffentlicht werden. Dem Statistischen Bundesamt und den Statistischen Landesämtern obliegt nur eine Veröffentlichung der Ergebnisse auf Bundes- beziehungsweise Länderebene.

Tabelle 2 Altersgruppen der repräsentativen Wahlstatistik seit 1953
Alter von ... bis ... Jahren

Wahljahr ¹			
1953 bis 1961	1965 und 1969	1972 bis 2009	ab 2013
Wahlbeteiligung			
21 – 24	21 – 24	18 – 20	18 – 20
25 – 29	25 – 29	21 – 24	21 – 24
30 – 39	30 – 34	25 – 29	25 – 29
40 – 49	35 – 39	30 – 34	30 – 34
50 – 59	40 – 44	35 – 39	35 – 39
60 – 69	45 – 49	40 – 44	40 – 44
70 und mehr	50 – 59	45 – 49	45 – 49
	60 – 69	50 – 59	50 – 59
	70 und mehr	60 – 69	60 – 69
		70 und mehr	70 und mehr
Stimmabgabe			
21 – 29	21 – 29	18 – 24	18 – 24
30 – 59	30 – 44	25 – 34	25 – 34
60 und mehr	45 – 59	35 – 44	35 – 44
	60 und mehr	45 – 59	45 – 59
		60 und mehr	60 – 69
			70 und mehr

¹ Europawahl seit 1979.

Seit den jüngsten Wahlen zum Deutschen Bundestag und der Abgeordneten aus Deutschland zum Europäischen Parlament ist die Analyse der Stimmabgabe nach sechs – statt bisher fünf – Altersgruppen möglich. Nach dem Wahlstatistikgesetz muss jede Altersgruppe mindestens sieben Geburtsjahrgänge umfassen. Nach Abstimmung mit den Statistischen Landesämtern wurde die bislang älteste Altersgruppe („60 Jahre und mehr“) in „60 bis 69 Jahre“ und „70 Jahre und mehr“ unterteilt und so die demografische Entwicklung in der Wahlstatistik berücksichtigt. Für die Analyse der Wahlbeteiligung blieb es (wie seit 1972) bei zehn Altersgruppen, wovon jede mindestens drei Geburtsjahrgänge umfassen muss.

Zur besseren Verständlichkeit werden in diesem Beitrag die Ergebnisse nach Altersgruppen dargestellt, erhoben wurden jedoch Geburtsjahresgruppen.

3 Wahlberechtigte

Da die Termine zur Wahl des Deutschen Bundestages und der Abgeordneten aus Deutschland im Europäischen Parlament nur gut acht Monate auseinander lagen, kann bei beiden Wahlen eine ähnliche Entwicklung der Struktur der Wahlberechtigten festgestellt werden. So sank nach Auswertung der Wählerverzeichnisse im Vergleich zu beiden Vorwahlen im Jahr 2009 die Zahl der Wahlberechtigten jeweils um fast 225 000. Bei der Bundestagswahl waren rund 61,9 Millionen und bei der Europawahl 62,0 Millionen Bürgerinnen und Bürger wahlberechtigt. Parallel zur Bevölkerungswanderung zeigt sich auch hier: Während die Zahl der Wahlberechtigten bei beiden Wahlen im früheren Bundesgebiet leicht angestiegen ist (+0,4%), ging sie in den neuen Bundesländern deutlich zurück (–3,5%).

Nach Geschlecht aufgeschlüsselt waren in der Summe mehr Frauen wahlberechtigt als Männer. Gegenüber den vorherigen Wahlen sank die Anzahl der wahlberechtigten Frauen allerdings verhältnismäßig stärker als die der wahlberechtigten Männer. Bei beiden Wahlen waren rund 32,1 Millionen Frauen und 29,9 Millionen Männer aufgefordert, an der Wahl teilzunehmen. Die Männer waren bei beiden Wahlen bis zu den 49-Jährigen in der Überzahl, in den älteren Altersgruppen kehrte sich das Verhältnis zugunsten der Frauen um.

Deutlich zeigt sich die gegenwärtige demografische Entwicklung. Eine Aufschlüsselung nach den zehn Altersgruppen belegt, dass die Zahl der Wahlberechtigten in der jüngsten Altersgruppe der unter 21-Jährigen gegenüber der vorherigen Wahl stark abgenommen hat (–15,3% bei der Bundestagswahl, –20,3% bei der Europawahl), während bei den 70-Jährigen und Älteren die Zahl deutlich gestiegen ist (Bundestagswahl: +9,2%, Europawahl: +11,7%). Aufgrund des fünfjährigen Turnus der Europawahl fällt die Entwicklung hier deutlicher aus als bei der alle vier Jahre stattfindenden Bundestagswahl. Ebenso war in den mittleren Altersgruppen ein merklicher Rückgang festzustellen, am stärksten in der Gruppe der 40- bis 44-Jährigen mit –22,2% bei der Bundestags- und –28,0% bei der Europawahl. Moderate

Tabelle 3 Wahlberechtigte bei der Bundestagswahl 2013 und der Europawahl 2014 im Vergleich zu den vorherigen Wahlen

	Bundestagswahl			Europawahl		
	Wahlberechtigte		Veränderung 2013 gegenüber 2009	Wahlberechtigte		Veränderung 2014 gegenüber 2009
	2009	2013		2009	2014	
	1 000		%	1 000		%
Insgesamt	62 168,5	61 946,9	- 0,4	62 222,0	61 998,8	- 0,4
unter 21 Jahre	2 380,3	2 015,2	- 15,3	2 177,0	1 734,7	- 20,3
21 - 24 Jahre	3 526,6	3 365,0	- 4,6	3 530,9	3 221,3	- 8,8
25 - 29 Jahre	4 309,6	4 406,2	+ 2,2	4 337,9	4 418,5	+ 1,9
30 - 34 Jahre	3 939,2	4 289,6	+ 8,9	3 946,2	4 284,7	+ 8,6
35 - 39 Jahre	4 432,3	3 922,1	- 11,5	4 449,8	3 996,5	- 10,2
40 - 44 Jahre	6 138,0	4 777,0	- 22,2	6 145,9	4 423,7	- 28,0
45 - 49 Jahre	6 459,7	6 319,9	- 2,2	6 463,8	6 140,3	- 5,0
50 - 59 Jahre	10 599,0	11 521,1	+ 8,7	10 600,4	11 798,9	+ 11,3
60 - 69 Jahre	8 635,7	8 504,1	- 1,5	8 672,8	8 696,6	+ 0,3
70 und mehr Jahre	11 748,2	12 826,8	+ 9,2	11 897,3	13 283,7	+ 11,7
nachrichtlich:						
Früheres Bundesgebiet ...	50 140,7	50 313,4	+ 0,3	50 172,5	50 413,0	+ 0,5
Neue Länder	12 027,8	11 633,5	- 3,3	12 049,5	11 585,9	- 3,8
Männer	29 879,6	29 858,9	- 0,1	29 891,6	29 945,7	+ 0,2
unter 21 Jahre	1 217,2	1 031,1	- 15,3	1 111,1	893,5	- 19,6
21 - 24 Jahre	1 782,0	1 699,9	- 4,6	1 788,1	1 644,8	- 8,0
25 - 29 Jahre	2 179,4	2 234,0	+ 2,5	2 191,5	2 256,0	+ 2,9
30 - 34 Jahre	2 001,1	2 173,9	+ 8,6	2 001,3	2 176,9	+ 8,8
35 - 39 Jahre	2 244,4	1 984,5	- 11,6	2 250,3	2 016,3	- 10,4
40 - 44 Jahre	3 104,9	2 410,3	- 22,4	3 104,9	2 234,0	- 28,0
45 - 49 Jahre	3 254,5	3 189,6	- 2,0	3 254,2	3 109,2	- 4,5
50 - 59 Jahre	5 262,3	5 743,0	+ 9,1	5 265,5	5 891,5	+ 11,9
60 - 69 Jahre	4 149,3	4 108,2	- 1,0	4 166,3	4 207,0	+ 1,0
70 und mehr Jahre	4 684,6	5 284,4	+ 12,8	4 758,4	5 516,5	+ 15,9
nachrichtlich:						
Früheres Bundesgebiet ...	24 036,8	24 215,9	+ 0,7	24 032,1	24 322,3	+ 1,2
Neue Länder	5 842,8	5 643,0	- 3,4	5 859,5	5 623,4	- 4,0
Frauen	32 288,9	32 088,0	- 0,6	32 330,5	32 053,1	- 0,9
unter 21 Jahre	1 163,0	984,0	- 15,4	1 066,0	841,2	- 21,1
21 - 24 Jahre	1 744,6	1 665,1	- 4,6	1 742,8	1 576,4	- 9,5
25 - 29 Jahre	2 130,2	2 172,2	+ 2,0	2 146,4	2 162,5	+ 0,8
30 - 34 Jahre	1 938,1	2 115,7	+ 9,2	1 944,9	2 107,8	+ 8,4
35 - 39 Jahre	2 187,9	1 937,5	- 11,4	2 199,5	1 980,2	- 10,0
40 - 44 Jahre	3 033,1	2 366,7	- 22,0	3 041,0	2 189,6	- 28,0
45 - 49 Jahre	3 205,2	3 130,3	- 2,3	3 209,6	3 031,1	- 5,6
50 - 59 Jahre	5 336,7	5 778,2	+ 8,3	5 335,0	5 907,4	+ 10,7
60 - 69 Jahre	4 486,4	4 395,9	- 2,0	4 506,4	4 489,5	- 0,4
70 und mehr Jahre	7 063,6	7 542,4	+ 6,8	7 138,9	7 767,2	+ 8,8
nachrichtlich:						
Früheres Bundesgebiet ...	26 103,8	26 097,5	- 0,0	26 140,4	26 090,6	- 0,2
Neue Länder	6 185,0	5 990,5	- 3,1	6 190,1	5 962,4	- 3,7

Zuwächse verzeichneten hingegen die Altersgruppen 25 bis 34 Jahre sowie 50 bis 69 Jahre.

Insgesamt stellten die ab 70-Jährigen den mit Abstand größten Teil aller Wahlberechtigten (Bundestagswahl: 20,7%, Europawahl: 21,4%), gefolgt von den 50- bis 59-Jährigen. Jung- und Erstwähler bis einschließlich 24 Jahren machten zum Vergleich nur einen Anteil von 8,7% bei der Bundestagswahl und 8,0% bei der Europawahl aus.

4 Wahlbeteiligung

Die Auswertung der Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht erfolgt über die Auszählung der Wählerverzeichnisse durch die jeweiligen Gemeinden. Die Ergebnisse

übermitteln sie dann an die Statistischen Landesämter zur Weiterverarbeitung.

Insgesamt beteiligten sich 44,3 Millionen beziehungsweise 29,8 Millionen Bürgerinnen und Bürger an der letzten Bundestags- beziehungsweise Europawahl. Dadurch wurde der Negativtrend der vorangegangenen Wahlen gestoppt. Die Wahlbeteiligung stieg um 0,7 Prozentpunkte auf 71,5% bei der Bundestagswahl 2013 und um 4,8 Prozentpunkte auf 48,1% bei der Europawahl 2014.

In der repräsentativen Wahlstatistik fällt seit Aufnahme der Briefwähler/-innen im Jahr 2002 die Wahlbeteiligung stichprobenbedingt geringfügig höher aus als im amtlichen Ergebnis. Dies liegt darin begründet, dass bei Wahlscheinhabern – in der Regel sind dies Briefwähler/-innen – nicht

Tabelle 4 Vergleich der Wahlbeteiligung zwischen dem amtlichen Endergebnis und der repräsentativen Wahlstatistik
Prozent

	Bundestagswahl 2013		Europawahl 2014	
	amtlich	repräsentativ	amtlich	repräsentativ
Deutschland	71,5	72,4	48,1	49,2
Schleswig-Holstein . . .	73,1	73,8	43,3	43,4
Hamburg	70,3	72,1	43,5	45,0
Niedersachsen	73,4	74,0	49,1	49,6
Bremen	68,8	69,5	40,3	40,8
Nordrhein-Westfalen . .	72,5	73,3	52,3	53,5
Hessen	73,2	73,9	42,2	42,9
Rheinland-Pfalz	72,8	73,6	57,0	59,0
Baden-Württemberg . . .	74,3	75,1	52,1	53,6
Bayern	70,0	71,4	40,9	41,9
Saarland	72,5	73,1	54,1	55,0
Berlin	72,5	73,6	46,7	48,0
Brandenburg	68,4	68,9	46,7	47,6
Mecklenburg-Vorpommern	65,3	65,7	46,8	47,6
Sachsen	69,5	70,0	49,2	50,0
Sachsen-Anhalt	62,1	62,5	43,0	43,7
Thüringen	68,2	68,7	51,6	52,4

ermittelt werden kann, ob diese an der Wahl teilgenommen haben oder nicht. Daher wird angenommen, dass jeder Wahlscheininhaber tatsächlich auch gewählt hat, was zu 95,4% bei der letzten Bundestags- und zu 92,1% bei der Europawahl der Fall war³.

Nach der repräsentativen Wahlstatistik lag daher die Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl bei 72,4% beziehungsweise bei der Europawahl bei 49,2%, also 0,9 Prozentpunkte beziehungsweise 1,1 Prozentpunkte höher als bei der amtlichen Feststellung. Bei der Bundestagswahl bewegte sich die Wahlbeteiligung nach dem Ergebnis der repräsentativen Wahlstatistik über alle zehn Altersgruppen zwischen 60,3% (bei den 21- bis 24-Jährigen) und 79,8% (60- bis 69-Jährige). Bei der Europawahl war die Spannweite

³ Die übrigen Wahlscheininhaber/-innen gaben entweder ihre Stimme persönlich in einem beliebigen Wahlraum des (Wahl-)Kreises ab oder sie beteiligten sich nicht an der Wahl.

trotz der geringeren Wahlbeteiligung größer: Hier schwankte sie zwischen 35,3% und 58,2% (jeweils dieselben Altersgruppen). Während zur Europawahl die Wahlbeteiligung gegenüber der letzten Wahl über alle Altersgruppen hinweg deutlich gestiegen ist, wählten bei der Bundestagswahl Wähler/-innen in den Altersgruppen 35 bis 39 Jahre sowie 60 bis 69 Jahre etwas seltener als 2009.

4.1 Wahlbeteiligung nach Alter

Erstwähler/-innen unter 21 Jahren wählten häufiger als die Wähler/-innen in den nächstfolgenden Altersgruppen. Die niedrigste Wahlbeteiligung wurde – wie bereits oben beschrieben – bei den 21- bis 24-Jährigen festgestellt, danach stieg sie bis zu den 60- bis 69-Jährigen kontinuierlich an. Erst bei den 70-Jährigen und Älteren war wieder eine seltenere Teilnahme an den Wahlen erkennbar. Verantwortlich dafür waren die Frauen, die in dieser Altersgruppe deutlich weniger zu den Wahlen gingen als die jüngeren Frauen der Altersgruppe 60 bis 69 Jahre (Bundestagswahl: – 8,4 Prozentpunkte, Europawahl: – 4,6 Prozentpunkte) und auch als die gleichaltrigen Männer (jeweils – 8,6 Prozentpunkte).

4.2 Wahlbeteiligung nach Geschlecht

Insgesamt wählten Männer bei beiden Wahlen geringfügig häufiger als Frauen (jeweils + 0,6 Prozentpunkte). Nach Geschlecht und Altersgruppen betrachtet entsteht ein gemischtes Bild, welches aber für beide Wahlen gleichermaßen gilt: Sowohl bei den ganz Jungen unter 21 Jahren als auch bei den 60-Jährigen und Älteren beteiligten sich Männer häufiger an den Wahlen als Frauen. Bei den übrigen Altersgruppen ist es umgekehrt. Am stärksten ausgeprägt ist der Unterschied wie bereits erläutert in der Altersgruppe 70 Jahre und mehr.

Mit lediglich 59,9% bei der Bundestagswahl beziehungsweise 35,3% bei der Europawahl wählten Männer in der Altersgruppe zwischen 21 und 24 Jahren am seltensten. Am aktivsten waren sie in der Altersgruppe 70 Jahre und mehr mit einer Wahlbeteiligung von 79,9% beziehungsweise 61,8%. Bei den Frauen war ebenfalls in der Altersgruppe 21 bis 24 Jahre die Wahlbeteiligung mit 60,7% beziehungsweise

Schaubild 1 Struktur der Wahlberechtigten und Wähler/-innen¹ bei der Bundestagswahl 2013 und der Europawahl 2014
in 1 000

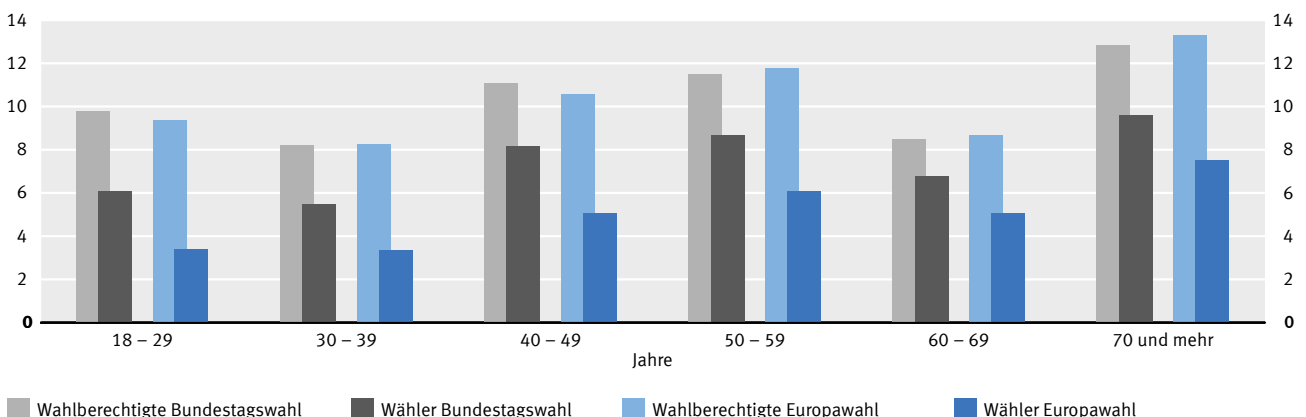
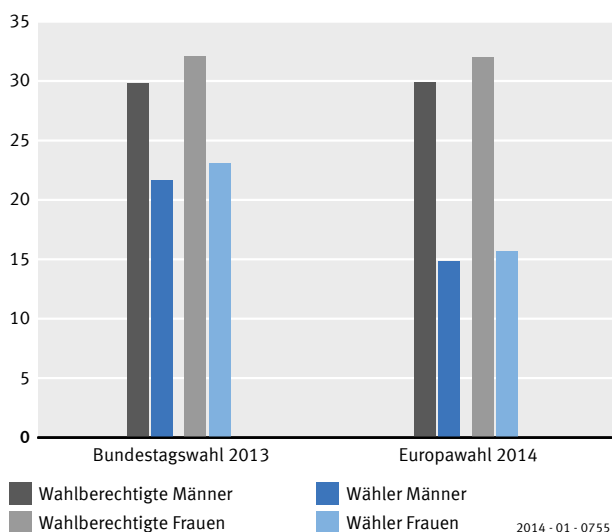


Schaubild 2 Struktur der Wahlberechtigten und Wähler/-innen bei der Bundestagswahl 2013 und Europawahl 2014
Mill.



weise 35,4% entsprechend schwach ausgeprägt. Am häufigsten beteiligten sich Frauen im Alter zwischen 60 und 69 Jahren mit 79,7% beziehungsweise 57,8%.

Kurzgefasst lässt sich sagen, dass Männer an der Bundestagswahl 2013 ab etwa 45 Jahren und an der Europawahl 2014 ab 50 Jahren sowie Frauen ab 40 Jahren beziehungsweise 45 Jahren überdurchschnittlich häufig teilnahmen.

4.3 Wahlbeteiligung in den Ländern

Wie bereits aus dem amtlichen Ergebnis bekannt, lag die Wahlbeteiligung im früheren Bundesgebiet jeweils höher (Bundestagswahl: 72,4%, Europawahl: 48,3%) als in den neuen Ländern (67,6% beziehungsweise 47,3%). Anhand der repräsentativen Wahlstatistik ist zu erkennen, dass bei beiden Wahlen im früheren Bundesgebiet Männer geringfügig häufiger wählten als Frauen (73,8% gegenüber 73,0% bei der Bundestagswahl 2013, 49,8% gegenüber 49,1% bei der Europawahl 2014), in den neuen Ländern waren es die Frauen (68,3% gegenüber 67,8% bei der Bundestagswahl beziehungsweise 48,2% gegenüber 47,9% bei der Europawahl).

Die Gruppe mit der geringsten Wahlbeteiligung waren bei der Bundestagswahl Männer im Alter zwischen 21 und 24 Jahren in Mecklenburg-Vorpommern mit 44,9%, die mit der höchsten Wahlbeteiligung waren Männer ab 70 Jahren in Niedersachsen mit 83,3%. Bei der Europawahl waren es Frauen unter 21 Jahren in Bremen (25,8%), die am selten-

Tabelle 5 Wahlbeteiligung und Nichtwähler bei der Bundestagswahl 2013 und der Europawahl 2014

	Bundestagswahl 2013			Europawahl 2014		
	Wähler		Nichtwähler	Wähler		Nichtwähler
	1 000	%	1 000	1 000	%	1 000
Insgesamt	44 834,8	72,4	17 112,1	30 484,5	49,2	31 514,4
unter 21 Jahre	1 294,1	64,2	721,1	687,7	39,6	1 047,0
21 – 24 Jahre	2 029,7	60,3	1 335,3	1 138,2	35,3	2 083,1
25 – 29 Jahre	2 747,8	62,4	1 658,4	1 599,2	36,2	2 819,3
30 – 34 Jahre	2 811,2	65,5	1 478,4	1 648,7	38,5	2 636,0
35 – 39 Jahre	2 694,5	68,7	1 227,6	1 690,3	42,3	2 306,1
40 – 44 Jahre	3 458,1	72,4	1 318,8	2 024,0	45,8	2 399,7
45 – 49 Jahre	4 718,5	74,7	1 601,4	3 022,6	49,2	3 117,8
50 – 59 Jahre	8 698,6	75,5	2 822,5	6 070,9	51,5	5 728,0
60 – 69 Jahre	6 784,0	79,8	1 720,1	5 061,8	58,2	3 634,8
70 und mehr Jahre	9 598,3	74,8	3 228,6	7 541,0	56,8	5 742,6
Männer	21 700,1	72,7	8 158,9	14 809,3	49,5	15 136,4
unter 21 Jahre	663,6	64,4	367,5	357,6	40,0	535,9
21 – 24 Jahre	1 018,4	59,9	681,5	580,3	35,3	1 064,5
25 – 29 Jahre	1 372,2	61,4	861,8	808,4	35,8	1 447,6
30 – 34 Jahre	1 403,0	64,5	770,8	822,4	37,8	1 354,5
35 – 39 Jahre	1 345,9	67,8	638,6	844,0	41,9	1 172,3
40 – 44 Jahre	1 714,8	71,1	695,5	1 002,9	44,9	1 231,1
45 – 49 Jahre	2 358,1	73,9	831,5	1 511,5	48,6	1 597,7
50 – 59 Jahre	4 317,9	75,2	1 425,0	3 006,8	51,0	2 884,7
60 – 69 Jahre	3 282,2	79,9	826,0	2 466,7	58,6	1 740,3
70 und mehr Jahre	4 223,9	79,9	1 060,5	3 408,6	61,8	2 107,8
Frauen	23 134,7	72,1	8 953,3	15 675,2	48,9	16 377,9
unter 21 Jahre	630,5	64,1	353,5	330,1	39,2	511,1
21 – 24 Jahre	1 011,3	60,7	653,7	557,9	35,4	1 018,5
25 – 29 Jahre	1 375,6	63,3	796,5	790,8	36,6	1 371,7
30 – 34 Jahre	1 408,1	66,6	707,6	826,3	39,2	1 281,5
35 – 39 Jahre	1 348,5	69,6	589,0	846,4	42,7	1 133,8
40 – 44 Jahre	1 743,3	73,7	623,3	1 021,0	46,6	1 168,6
45 – 49 Jahre	2 360,4	75,4	769,9	1 511,1	49,9	1 520,0
50 – 59 Jahre	4 380,6	75,8	1 397,5	3 064,0	51,9	2 843,4
60 – 69 Jahre	3 501,9	79,7	894,0	2 595,1	57,8	1 894,4
70 und mehr Jahre	5 374,4	71,3	2 168,1	4 132,4	53,2	3 634,8

ten wählen gingen. Demgegenüber wählten Männer ab 70 Jahren in Rheinland-Pfalz am häufigsten (72,9%).

4.4 Verhältnis Urnen- und Briefwähler

Bei der Bundestagswahl 2013 nutzten rund 10,8 Millionen Wähler/-innen die Möglichkeit zur Briefwahl, was einer Briefwahlquote von 24,3% entspricht. Bei der Europawahl 2014 gab es 7,5 Millionen Briefwähler/-innen (25,3%). Auffallend ist, dass sowohl bei der Bundestags- als auch bei der Europawahl in den westlichen Bundesländern wesentlich häufiger per Brief gewählt wurde (Bundestagswahl: 25,8%, Europawahl: 26,9%) als in den östlichen (16,4% beziehungsweise 17,4%).

Wie bei der Wahlbeteiligung fallen die Briefwahlquoten in der repräsentativen Wahlstatistik stichprobenbedingt im Vergleich zum amtlichen Ergebnis leicht höher aus (Bundestagswahl: 25,3%, Europawahl: 27,1%). Nach der repräsentativen Wahlstatistik nutzten bei beiden Wahlen Frauen (Bundestagswahl: 26,6%, Europawahl: 28,5%) die Briefwahl häufiger als Männer (Bundestagswahl: 23,9%, Europawahl: 25,6%). Nach dem Alter betrachtet wählte jeweils die Gruppe der ab 70-Jährigen anteilmäßig am häufigsten per Brief (Bundestagswahl: 31,6%, Europawahl: 32,3%), gefolgt von den 60- bis 69-Jährigen (28,6% beziehungsweise 29,6%). Am seltensten gaben bei beiden Wahlen Wähler/-innen im Alter zwischen 40 bis 44 Jahren ihre Stimme per Brief ab (Bundestagswahl: 18,8%, Europawahl: 21,4%), danach waren es die 18- bis 20-Jährigen (19,1% beziehungsweise 21,5%).

5 Stimmabgabe

Die repräsentative Wahlstatistik ermöglicht Aussagen zur Stimmabgabe nach Altersgruppen und Geschlecht. Hierzu sind auf den Stimmzetteln der Stichprobenwahlbezirke in der oberen rechten Ecke Unterscheidungsmerkmale aufgedruckt, zum Beispiel „Mann, 1990 – 1996“. Für die Feststellung des amtlichen Ergebnisses werden die Stimmzettel – wie in „normalen“ Wahlbezirken – ohne Beachtung des Unterscheidungsaufdrucks ausgezählt. Erst später werten die Statistischen Ämter die Stimmen differenziert nach Geschlecht und Altersgruppe durch erneute Auszählung der Stimmzettel aus.

Für die repräsentative Wahlstatistik werden nicht sämtliche Parteien, die an der Wahl teilgenommen haben, analysiert. Mit den Statistischen Landesämtern wurde die Vereinbarung getroffen, eine Auswertung nach den bislang sechs im Bundestag vertretenen Parteien CDU, SPD, FDP, DIE LINKE, GRÜNE, CSU und als kumuliertes Ergebnis alle sonstigen Parteien sowie von den sonstigen die drei erfolgreichsten Parteien vorzunehmen. Bei der Bundestagswahl waren dies die Parteien PIRATEN, NPD und AfD, bei der Europawahl FREIE WÄHLER, PIRATEN und AfD.

Nach den amtlichen endgültigen Wahlergebnissen zur Bundestags- und Europawahl erzielten die Parteien folgende Stimmenanteile (bei der Bundestagswahl Zweitstimmenanteile):

Amtliche Endergebnisse ausgewählter Parteien

Prozent

	Bundestagswahl 2013	Europawahl 2014
CDU	34,1	30,0
SPD	25,7	27,3
FDP	4,8	3,4
DIE LINKE	8,6	7,4
GRÜNE	8,4	10,7
CSU	7,4	5,3
Sonstige	10,9	15,9
darunter:		
PIRATEN	2,2	1,4
AfD	4,7	7,1
FREIE WÄHLER	1,0	1,5
NPD	1,3	1,0

Bei der Bundestagswahl konnten aus technischen Gründen in vier Ländern nur zwei „sonstige“ Parteien für die repräsentative Wahlstatistik ausgewertet werden, daher ist für die NPD auf Bundesebene keine Aussage nach Geschlecht und Alter möglich. Bei der Europawahl konnte als dritte „sonstige“ Partei die PIRATEN in Bayern technisch nicht berücksichtigt werden.

Sowohl bei der Bundestags- als auch bei der Europawahl gewann im Vergleich zu den vorherigen Wahlen von den „etablierten“ Parteien lediglich die SPD Stimmen hinzu (Bundestagswahl: +2,7 Prozentpunkte, Europawahl: +6,5 Prozentpunkte). Verluste bei beiden Wahlen mussten die FDP (-9,8 Prozentpunkte beziehungsweise -7,6 Prozentpunkte), DIE LINKE (-3,3 Prozentpunkte beziehungsweise -0,1 Prozentpunkte) und die GRÜNEN (-2,3 Prozentpunkte beziehungsweise -1,4 Prozentpunkte) hinnehmen. Die CDU und CSU konnten bei der Bundestagswahl weitere Stimmenanteile für sich verbuchen (CDU: +6,9 Prozentpunkte, CSU: +0,9 Prozentpunkte), verloren allerdings bei der Europawahl leicht (CDU: -0,6 Prozentpunkte, CSU: -1,9 Prozentpunkte).

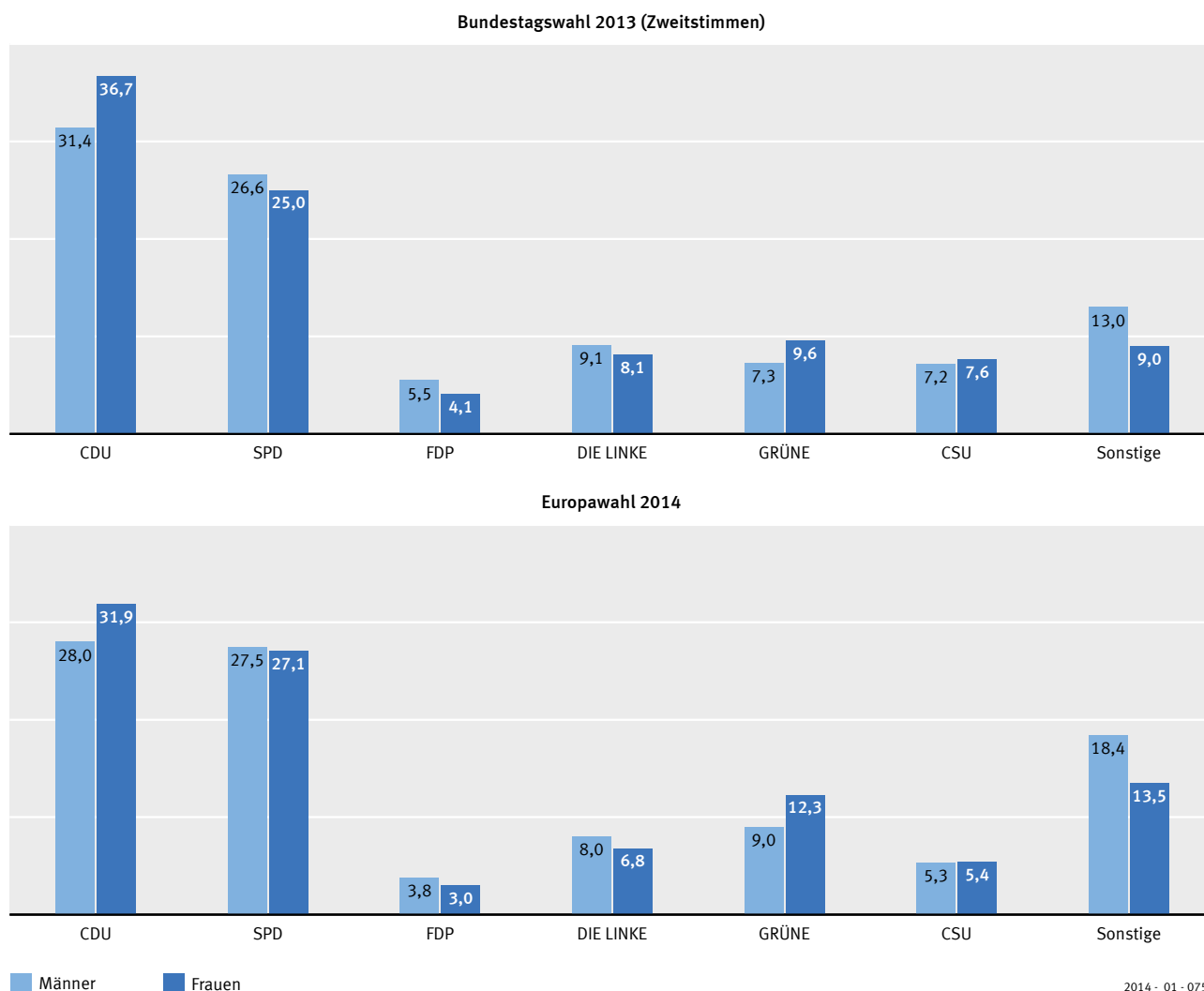
Zur Europawahl 2014 büßten nach der Bundestagswahl 2013 die CDU (-4,1 Prozentpunkte), die FDP (-1,4 Prozentpunkte), DIE LINKE (-1,2 Prozentpunkte) und die CSU (-2,1 Prozentpunkte) Stimmenanteile ein. Hinzugewonnen haben hingegen die SPD (+1,5 Prozentpunkte), die GRÜNEN (+2,2 Prozentpunkte) und in der Summe die „sonstigen“ Parteien (+5,0 Prozentpunkte). Letzteres ist insbesondere auf den anhaltenden Erfolg der AfD zurückzuführen.

5.1 Stimmabgabe nach Geschlecht

Nach Geschlecht betrachtet ergibt sich bei beiden Wahlen das gleiche Bild: Frauen wählten bevorzugt CDU, GRÜNE und knapp die CSU, Männer hingegen SPD, FDP, DIE LINKE und in der Summe die sonstigen Parteien (siehe Schaubild 3). Unter den „Sonstigen“ profitierte vor allem die AfD von ihren männlichen Wählern: Ihr gaben zur Bundestagswahl 5,9% der Männer ihre Stimme gegenüber 3,6% bei den Frauen, bei der Europawahl sogar 9,1% gegenüber 5,1%.

Verglichen mit der jeweils vorherigen Wahl sorgten Männer und Frauen überwiegend gleichermaßen für die Stimmen-

Schaubild 3 Stimmabgabe nach Geschlecht
in %



gewinne und -verluste der Parteien, jedoch teilweise mit unterschiedlicher Intensität. Deutliche Differenzen gab es bei der Bundestagswahl bei der SPD, bei der Männer die Partei im Vergleich zu 2009 häufiger wählten als Frauen (Männer: +3,6 Prozentpunkte, Frauen: +1,9 Prozentpunkte) sowie bei FDP und DIE LINKE. Bei der FDP ging der Stimmenanteil der Männer um 10,7 Prozentpunkte zurück, der der Frauen um 9,0 Prozentpunkte. DIE LINKE verlor 4,1 Prozentpunkte bei den Männern und 2,5 Prozentpunkte bei den Frauen. Bei der Europawahl fielen die Differenzen bei den GRÜNEN (Männer: –1,9 Prozentpunkte, Frauen: –1,0 Prozentpunkte), der FDP (Männer: –8,4 Prozentpunkte, Frauen: –6,9 Prozentpunkte) und DIE LINKE (Männer: –0,7 Prozentpunkte, Frauen: +0,5 Prozentpunkte) am stärksten auf.

Bei einer Gegenüberstellung der Bundestags- und Europawahl zeigt sich, dass Frauen verstärkt für die Stimmenverluste der CDU (Männer: –3,4 Prozentpunkte, Frauen: –4,8 Prozentpunkte) und für die Gewinne der SPD (Männer: +0,9 Prozentpunkte, Frauen: +2,1 Prozentpunkte) sowie GRÜNE (Männer: +1,8 Prozentpunkte, Frauen: +2,7 Prozentpunkte) verantwortlich waren.

5.2 Stimmabgabe nach Alter

Die CDU gewann bei der Bundestagswahl bei Wählerinnen und Wählern in allen sechs Altersgruppen hinzu. Mit Ausnahme der 45- bis 59-Jährigen stieg der Stimmenanteil von den Jüngsten (25,1%) bis zu den Ältesten (43,6%) kontinuierlich an. Zweitstärkste Partei war durchgängig die SPD, die den geringsten Rückhalt von den 35- bis 44-Jährigen (21,8%) und den größten von den 60- bis 69-Jährigen (28,4%) erhielt. Betrachtet man die Spannweite der Extremwerte beider Parteien, so waren die Stimmenanteile bei der SPD zwischen allen Altersgruppen also deutlich stabiler.

Relativ stabil waren auch die Anteile bei der FDP (Spannweite von 4,4% bis 5,2%) und den LINKEN (zwischen 6,7% und 10,1%). Auffallend war das Wählerverhalten bei den GRÜNEN, PIRATEN und der AfD: Hier profitierten die Parteien eher von den jüngeren Wählerinnen und Wählern. Bei den GRÜNEN sank der Stimmenanteil von den Jüngsten mit 11,9% über 5,8% bei den 60- bis 69-Jährigen bis schließlich auf 3,3% bei den ab 70-Jährigen. Bei den PIRATEN sank der Anteil von Jung bis Alt von 7,6% auf nur 0,2%. Bei

Tabelle 6 Gültige (Zweit-)Stimmen bei der Bundestagswahl 2013 und der Europawahl 2014
Prozent

	Insgesamt	Alter von ... bis ... Jahren					
		18 – 24	25 – 34	35 – 44	45 – 59	60 – 69	70 und mehr
Bundestagswahl 2013							
CDU	34,1	25,1	29,6	32,9	31,4	35,1	43,6
SPD	25,7	24,5	21,9	21,7	26,3	28,4	28,3
FDP	4,8	4,9	4,7	4,9	4,4	4,9	5,2
DIE LINKE	8,6	7,4	8,6	8,0	9,8	10,1	6,7
GRÜNE	8,4	11,9	10,7	11,2	10,4	5,8	3,3
CSU	7,4	6,5	6,9	7,5	6,9	8,0	8,3
Sonstige	10,9	19,7	17,5	13,7	10,9	7,8	4,6
darunter:							
PIRATEN	2,2	7,6	5,5	2,8	1,5	0,6	0,2
AfD	4,7	5,3	5,4	5,5	5,4	4,6	2,8
Europawahl 2014							
CDU	30,0	24,1	25,4	28,5	26,7	29,4	39,1
SPD	27,3	21,3	20,0	21,3	27,0	32,3	31,9
FDP	3,4	3,0	3,1	3,5	3,2	3,5	3,6
DIE LINKE	7,4	7,0	8,1	6,7	7,9	8,5	6,0
GRÜNE	10,7	17,0	15,6	15,6	14,0	6,9	2,9
CSU	5,3	4,1	4,1	4,6	4,6	5,8	7,2
Sonstige	15,9	23,6	23,7	19,8	16,7	13,6	9,2
darunter:							
PIRATEN ¹	1,3	4,3	3,8	2,0	1,0	0,3	0,1
AfD	7,1	7,0	7,4	7,3	7,5	8,0	5,6
FREIE WÄHLER	1,5	1,6	1,7	1,8	1,8	1,3	0,9

1 Europawahl 2014: Ohne der Stimmen für die Partei PIRATEN aus Bayern.

der AfD knickte der Anteil beginnend von 5,3% erst in der Altersgruppe ab 70 Jahren auf 2,8% ein.

Ähnliche Aussagen treffen auch bei der Europawahl zu: CDU und SPD bildeten in allen Altersgruppen durchgängig die zwei stärksten Parteien, wenngleich bei den 45- bis 69-Jährigen die SPD höhere Anteile erzielen konnte als die CDU. Das schlechteste Ergebnis erzielte die CDU bei den Jung- und Erstwählern bis 24 Jahren mit 24,1%, das beste erneut bei den Ältesten ab 70 Jahren mit 39,1%. Mit 15,0 Prozentpunkten ist die Spannweite zwischen dem niedrigsten und höchsten Stimmenanteil bei der CDU auch bei der Europawahl wieder sehr groß. Die SPD schnitt bei den 25- bis 34-Jährigen mit 20,0% am schlechtesten, bei den Wählerinnen und Wählern zwischen 60 und 69 Jahren mit 32,3% am besten ab (Spannweite: 12,3 Prozentpunkte).

Überwiegend konstant lagen die Stimmenanteile über alle Altersgruppen wieder bei der FDP (zwischen 3,0% und 3,6%) sowie bei den LINKEN (zwischen 6,0% und 8,5%). Bei GRÜNEN und PIRATEN entsprach das Wählerverhalten dem bei der Bundestagswahl, besonders stark ausgeprägt hier aber bei den GRÜNEN: Während die jungen Wähler/-innen dieser Partei 17,0% und die Altersgruppe 50 bis 59 Jahre ihr noch 14,0% ihrer Stimmen gaben, reichte es bei den Ältesten zu nicht mehr als 2,9%. Bei den PIRATEN sank der Stimmenanteil von 4,3% bei den bis 24-Jährigen auf 0,1% bei den ab 70-Jährigen. Auch die AfD schnitt bei den Wählerinnen und Wählern der ältesten Altersgruppe am schlechtesten ab, mit 5,6% aber nicht ganz so stark vom Durchschnitt abweichend.

Verglichen mit der vorherigen Bundestagswahl gewannen die CDU, SPD und CSU in allen Altersgruppen Stimmen-

anteile hinzu, FDP, GRÜNE und DIE LINKE verloren hingegen durchgängig. Für die CDU und CSU gab es die stärksten Zugewinne in der Altersgruppe von 35 bis 44 Jahren mit +8,8 Prozentpunkten beziehungsweise +1,6 Prozentpunkten. Die SPD legte insbesondere bei den Jung- und Erstwählern stark zu (+6,3 Prozentpunkte). Die Verluste für die FDP waren in jeder Altersgruppe stark, besonders allerdings bei den 25- bis 34-Jährigen mit -13,5 Prozentpunkten, den geringsten Stimmenverlust verzeichnete die FDP bei den Wählerinnen und Wählern ab 60 Jahre (-7,2 Prozentpunkte). Die GRÜNEN verloren am meisten bei ihren Wählern zwischen 35 und 44 Jahren (-3,6 Prozentpunkte), die LINKE bei den 45- bis 59-Jährigen (-5,4 Prozentpunkte).

Bei der Europawahl gibt es ein nicht ganz einheitliches Bild: Bis zu den 59-Jährigen gewann die CDU noch leichte Stimmenanteile hinzu, verlor aber ab den 60-Jährigen deutlich (-3,3 Prozentpunkte). Die SPD gewann in allen Altersgruppen, am meisten bei den Ältesten mit +9,1 Prozentpunkten. Wähler/-innen bis 24 Jahre wählten die GRÜNEN gegenüber der Europawahl 2009 noch leicht häufiger, in den übrigen Altersgruppen aber seltener, die größte Differenz gab es mit -2,8 Prozentpunkten bei den 35- bis 44-Jährigen. Die LINKEN wurden von den Wählerinnen und Wählern bis 44 Jahre etwas häufiger und von den folgenden Altersgruppen etwas seltener gewählt. Die CSU musste in allen Altersgruppen Stimmenverluste hinnehmen, besonders von den ab 60-Jährigen mit -2,7 Prozentpunkten.

Bei der Europawahl verloren im Vergleich zur Bundestagswahl die CDU, FDP, DIE LINKE und CSU über alle Altersgruppen hinweg Stimmenanteile. Die SPD musste bei Wählerinnen und Wählern bis 44 Jahre noch Verluste hinnehmen, bei den älteren Altersgruppen gewann sie dann Stimmenanteile

hinzu. Bei den GRÜNEN waren es lediglich die ab 70-Jährigen, die der Partei weniger Stimmen als zur Bundestagswahl 2013 gaben. Während bei beiden Wahlen die jeweils stärkste Altersgruppe bei fast allen Parteien identisch war, gab es bei der AfD eine Ausnahme: Hier war die stärkste Altersgruppe bei der Bundestagswahl die der 35- bis 44-Jährigen, bei der Europawahl die der 60- bis 69-Jährigen.

5.3 Stimmabgabe nach West/Ost

Wie bereits die endgültigen Wahlergebnisse zeigen, unterscheidet sich das Stimmverhalten im Westen von dem im Osten Deutschlands. Die größten Unterschiede traten bei beiden Wahlen bei den Parteien SPD und DIE LINKE auf: Während die SPD stark im Westen und schwach im Osten abschnitt, wurde DIE LINKE vermehrt in den östlichen Bundesländern gewählt.

Die CDU hatte in den ostdeutschen Ländern den stärkeren Rückhalt. Zur Bundestagswahl 2013 bewegten sich im Westen die Stimmanteile zwischen 24,6% bei den 18- bis 24-Jährigen und 43,5% bei den ab 70-Jährigen, im Osten zwischen 28,9% und 43,8% bei denselben Altersgruppen. Trotz des insgesamt höheren Stimmenanteils im Osten lagen hier ihre Extremwerte näher beieinander. Bei der Europawahl 2014 verhielt es sich ähnlich (Spannweite West: 15,7 Prozentpunkte, Ost: 12,5 Prozentpunkte).

DIE LINKE profitierte im Osten insbesondere von den Wählerinnen und Wählern im Alter zwischen 60 und 69 Jahren: Hier erzielten sie bei der Bundestagswahl 27,5%, bei der Europawahl 25,1%. Im Westen lag die stärkste Altersgruppe jeweils bei den 25- bis 34-Jährigen, allerdings nur mit 6,8% beziehungsweise 6,4%.

5.4 Stimmabgabe nach Urnen-/Briefwahl

Bereits mit den amtlichen Endergebnissen wurde deutlich, dass sich das Wahlverhalten von Urnen- und Briefwählern

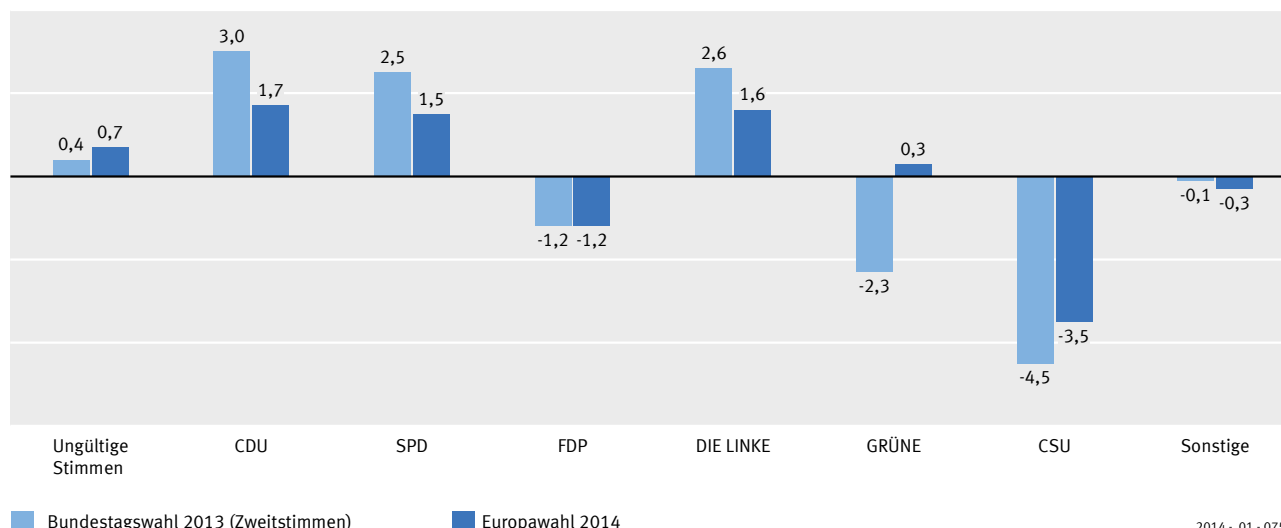
Tabelle 7 Ergebnisse der Bundestagswahl 2013 und der Europawahl 2014 nach Urnen- und Briefwählern

	Bundestagswahl 2013		Europawahl 2014	
	Urne	Brief	Urne	Brief
Ungültige Stimmen ..	1,4	0,9	1,8	1,1
CDU	34,7	32,3	30,5	28,7
SPD	26,2	24,4	27,6	26,2
FDP	4,3	6,1	3,1	4,3
DIE LINKE	9,3	6,5	7,8	6,2
GRÜNE	7,9	10,0	10,8	10,5
CSU	6,4	10,6	4,4	8,0
Sonstige	11,2	10,2	15,9	16,2
darunter:				
PIRATEN	2,3	2,0	1,5	1,3
NPD	1,4	0,8	1,2	0,6
AFD	5,0	3,9	6,9	7,5
FREIE WÄHLER	0,9	1,3	1,4	1,7

teilweise unterscheidet. Von den etablierten Parteien wies die FDP bei beiden Wahlen die absolut geringste Differenz zwischen den Urnen- und Briefwählern auf. Da sie jeweils auch einen geringen Stimmenanteil hatte, sind die Differenzen durchaus bedeutsam. Bei der Bundestagswahl 2013 hätten die Briefwähler die FDP mit 6,1% noch in den Bundestag gewählt (Urne: 4,3%). Bedingt durch die Regionalität der CSU und den hohen Briefwahlanteil in Bayern weist die CSU die größten Differenzen zwischen Urnen- und Briefwählern auf; bei der Europawahl 2014 hatte sie bei den Briefwählern (8,0%) einen fast doppelt so hohen Stimmanteil wie bei den Urnenwählern (4,4%).

CDU und SPD waren sowohl unter den Urnen- als auch unter den Briefwählern durchgängig die zwei stärksten Parteien. Hätten bei der Bundestagswahl 2013 die Urnenwähler allein das Wahlergebnis entschieden, so wäre die drittstärkste Partei DIE LINKE gefolgt von GRÜNE, CSU und AfD geworden. Bei den Briefwählern hätte die CSU den dritten Platz belegt, danach GRÜNE, DIE LINKE und FDP.

Schaubild 4 Abweichung der Stimmabgabe zwischen Urnen- und Briefwählern/Briefwählerinnen
Prozentpunkte



2014 - 01 - 0758

Bei der Europawahl 2014 lagen auf den ersten drei Rängen unter allen Wählern – unabhängig von der Bezirksart – CDU, SPD und GRÜNE. Bei den Urnenwählern allein hätten dann DIE LINKE, AfD, CSU und FDP die folgenden Plätze belegt, bei den Briefwählern CSU, AfD, DIE LINKE und FDP.

Durch den geringen Stichprobenumfang der repräsentativen Briefwahlbezirke ist keine zufriedenstellend genaue Bestimmung der Stimmenanteile in den Briefwahlbezirken nach Geschlecht und Alter möglich. Die Auswertungen lassen aber tendenzielle Aussagen zu. Ergänzend zum Abschnitt 5.1 zur Stimmabgabe nach Geschlecht lässt sich feststellen, dass zur Bundestags- und Europawahl die CDU die höchsten Stimmenanteile von den Urnenwählerinnen erhalten hat, die geringsten hingegen von den männlichen Briefwählern bei der Bundestagswahl und den männlichen Urnenwählern bei der Europawahl. Bei der SPD sind keine großen Unterschiede erkennbar, diese gibt es jedoch bei den GRÜNEN: Im September 2013 hatten sie die höchsten Anteile bei den Briefwählerinnen, acht Monate später bei Frauen in Urnenwahlbezirken. Die FDP erhielt bei beiden Wahlen den meisten Rückhalt von den männlichen Brief-

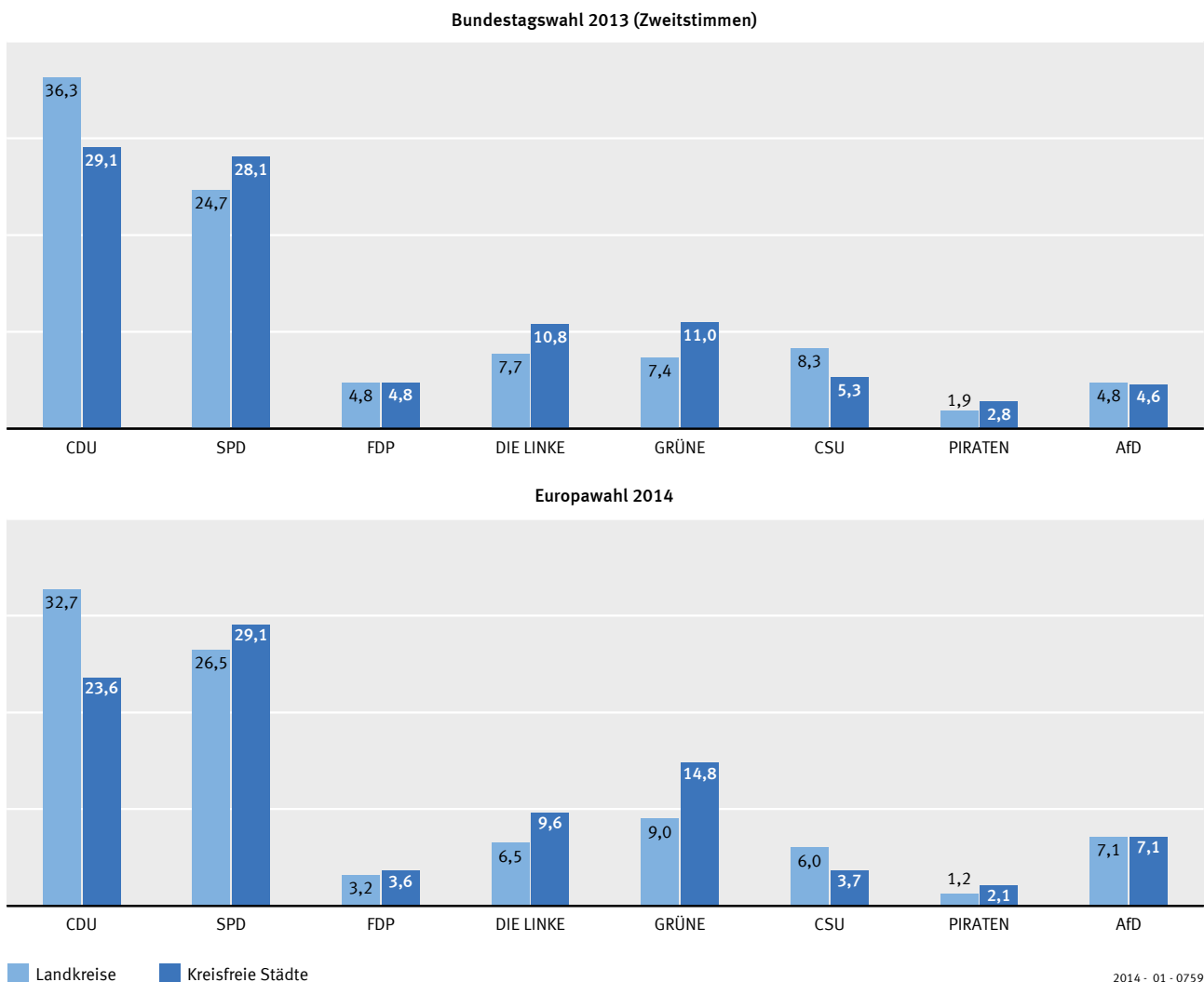
wählern, DIE LINKE hingegen von den männlichen Urnenwählern. Bei der CSU sind die Unterschiede nur marginal.

In der Betrachtung nach Altersgruppen fallen wenige Unterschiede auf. Eine deutliche Differenz gab es bei den GRÜNEN zur Bundestagswahl. Hier wählten die bis 59-Jährigen die Partei deutlich häufiger per Brief als in der Urne. Zur Europawahl ist das Verhältnis ausgeglichener. Die sonstigen Parteien gewannen in der Summe bei beiden Wahlen bei den jüngeren mehr Stimmen in den Urnenwahl- als in den Briefwahlbezirken.

Exkurs: Ergebnisse in den Land- und Stadtkreisen

Die amtlichen Endergebnisse ermöglichen auch Aussagen zu den Wahlergebnissen in den gegenwärtig 402 Landkreisen und kreisfreien Städten in der Bundesrepublik Deutschland. So zeigt sich, dass bei beiden Wahlen die CDU in den Landkreisen deutlich häufiger gewählt wurden als in den kreisfreien Städten (bei der Bundestagswahl um 7,2 Prozentpunkte mehr, bei der Europawahl um 9,1 Prozentpunkte). Für die CSU betrug der Abstand Land- und Stadt-

Schaubild 5 Ergebnisse der Bundestagswahl 2013 und der Europawahl 2014 nach Verwaltungseinheiten
in %



2014 - 01 - 0759

kreise bei der Bundestagswahl 3,0 Prozentpunkte, bei der Europawahl 2,3 Prozentpunkte. Bei der Bundestagswahl 2013 traf dies auch auf die AfD zu, wenn auch in geringem Umfang (+ 0,2 Prozentpunkte). Ansonsten gab es bei beiden Wahlen für die SPD, FDP, DIE LINKE, GRÜNE und PIRATEN sowie für die AfD bei der Europawahl mehr Stimmen aus den kreisfreien Städten als aus den Landkreisen. Besonders deutlich zu sehen ist dies bei den PIRATEN, die in den kreisfreien Städten jeweils mindestens 50% mehr Stimmen als in den Landkreisen erzielen konnten.

5.5 Wählerschaft

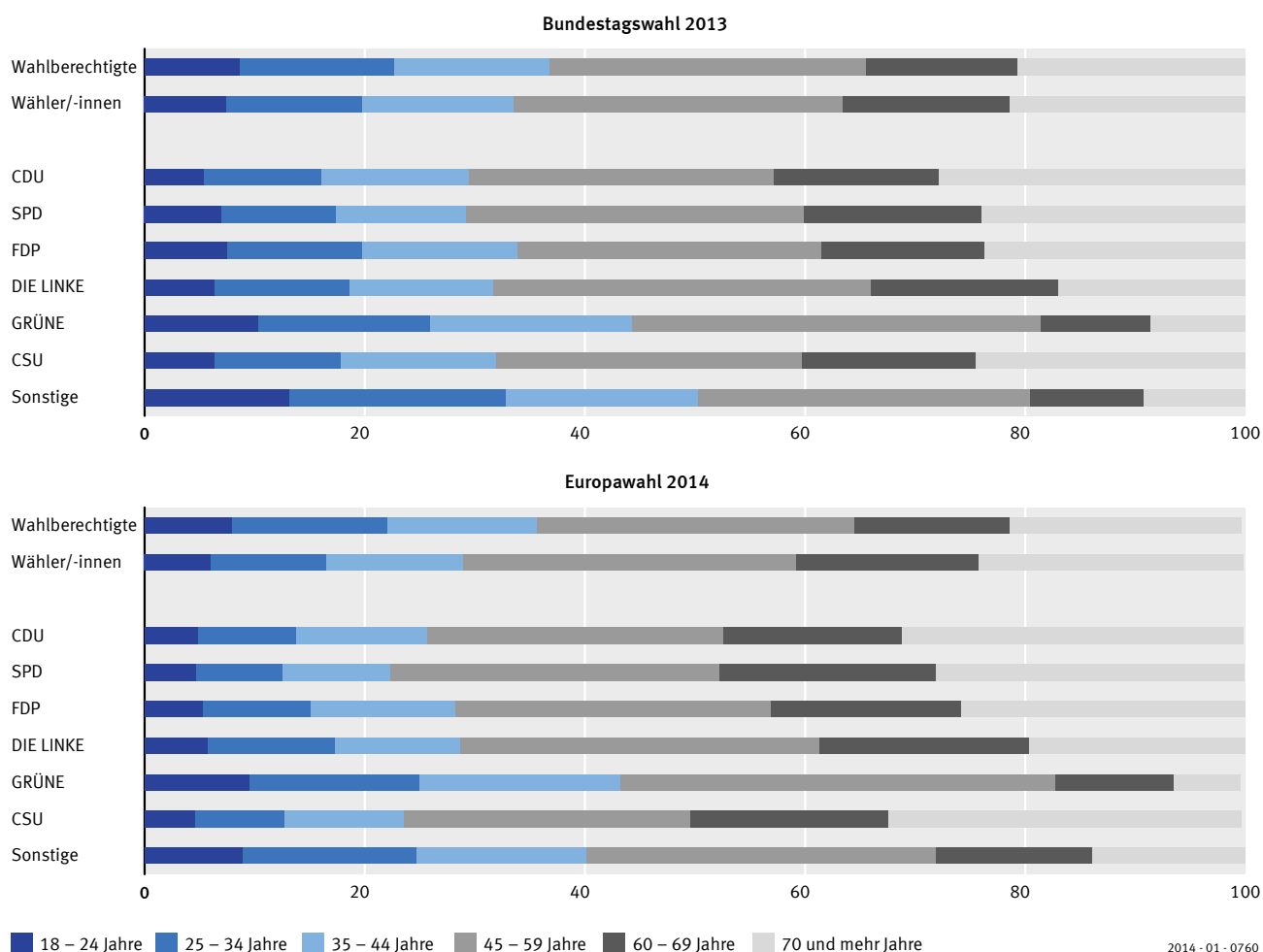
Die Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik erlauben nicht nur die Aussage, welche Parteien einzelne Bevölkerungsgruppen nach Geschlecht und Alter gewählt haben, sondern auch, wie sich die sogenannte Wählerschaft einer Partei zusammensetzt. Dieser Perspektivwechsel führt zwar zu denselben „signifikanten“ Gruppen, erlaubt aber Vergleiche mit der soziodemografischen Struktur der Wahlberechtigten beziehungsweise der Wähler und verdeutlicht, „wen“ die Parteien zu ihren Gunsten mobilisieren konnten.

So zeigt sich, dass CDU, SPD und CSU sowohl bei der Bundestagswahl 2013 als auch bei der Europawahl 2014

vor allem von älteren Wählerinnen und Wählern profitiert haben. 42,8% der Wähler/-innen der CDU waren bei der Bundestagswahl 60 Jahre und älter, bei der Europawahl waren es sogar 47,4%. Bei der SPD hatten 40,1% (Bundestagswahl) beziehungsweise 47,7% (Europawahl) der Wählerinnen und Wähler dieses Alter bereits erreicht, bei der CSU 40,2% beziehungsweise 50,4% aller Wähler/-innen. In den gut acht Monaten zwischen der Bundestags- und der Europawahl ist die Wählerschaft dieser Parteien also auffallend gealtert. Zum Vergleich: Im September 2013 hatte diese Altersgruppe einen Anteil von 34,4% an allen Wahlberechtigten, im Mai 2014 betrug ihr Anteil 35,5%.

Bei beiden Wahlen entsprach die Wählerschaft der FDP, der LINKEN und der AfD etwa der Altersstruktur aller Wahlberechtigten. Auffallend bei der LINKEN ist die Altersgruppe 45 bis 59 Jahre, die mit 34,3% bei der Bundestagswahl beziehungsweise 32,6% bei der Europawahl überdurchschnittlich stark vertreten war. Die GRÜNEN und PIRATEN fallen hingegen durch ihre junge Wählerschaft auf. 44,3% beziehungsweise 43,2% der GRÜNEN-Wähler/-innen waren 44 Jahre und jünger, bei den PIRATEN war sogar über die Hälfte ihrer Wähler/-innen 34 Jahre und jünger (Bundestagswahl: 56,0%, Europawahl: 51,2%).

Schaubild 6 Altersstruktur der Wahlberechtigten und der Wähler/-innen nach Parteien
in %



2014 - 01 - 0760

5.6 Stimmensplitting

Von Stimmensplitting spricht man, wenn bei der Stimmabgabe mit der Erst- und Zweitstimme unterschiedliche Parteien gewählt werden. Aussagen zum Stimmensplitting können nur für Bundestagswahlen getroffen werden, da bei Europawahlen jeder Wähler nur eine Stimme hat.

Wenn sie mit der Erst- und Zweitstimme unterschiedliche Parteien wählen, können Wählerinnen und Wähler wahltaktische Überlegungen realisieren. Durch die Erststimme gewinnt der Wahlkreiskandidat, der die meisten Stimmen in seinem Wahlkreis für sich verbuchen konnte. Die Zweitstimme hingegen wird nur berücksichtigt, wenn eine Partei die Fünf-Prozent-Hürde überspringt oder wenigstens drei Wahlkreismandate erzielt hat. Im Hinblick auf diese Entscheidung geben die Anhänger/-innen einer „kleineren“ Partei die Erststimme häufig dem Bewerber beziehungsweise der Bewerberin einer „größeren“ Partei eines möglichen Koalitionspartners, um die Stimme nicht an wenig aussichtsreiche Wahlkreiskandidaten (der eigentlich bevorzugten Partei) zu „verschenken“, während sie mit der Zweitstimme ihre Partei unterstützen. Für die Anhänger/-innen einer „größeren“ Partei bietet sich die Möglichkeit an, die Erststimme dem Kandidaten beziehungsweise der Kandidatin der eigenen Partei zu geben und die Zweitstimme einer „kleineren“ Partei als möglichem Koalitionspartner zu „leihen“, damit diese die Sperrklausel sicher überwinden kann.

Mit dem amtlichen Endergebnis zur Bundestagswahl 2013 war bereits zu erkennen, dass insbesondere „kleinere“ Parteien deutlich mehr Zweit- als Erststimmen verzeichnet

haben, so unter anderem die FDP (+ 1 054 888 Stimmen) und die GRÜNEN (+ 513 758 Stimmen). Bei den „größeren“ Parteien hingegen überwog die Anzahl der Erststimmen, bei der CDU waren es 1 311 765 mehr Erst- als Zweitstimmen, bei der SPD übertraf die Zahl der Erststimmen die der Zweitstimmen um 1 591 243 Stimmen.

Durch die repräsentative Wahlstatistik, die auch die Kombination der Erst- und Zweitstimme auswertet, sind differenzierte Aussagen zum Stimmensplitting möglich. Gemessen an allen gültigen Erst- und Zweitstimmen innerhalb der Parteien CDU, SPD, FDP, DIE LINKE, GRÜNE, CSU sowie der sonstigen Parteien als Summe lag die Splittingquote 2013 bei 23,0% (2009: 26,4%). Eine bundesweite Auswertung der Splittinganteile für die Parteien AfD, PIRATEN und NPD ist nur begrenzt sinnvoll, da die Parteien nicht in allen Wahlkreisen und Landeslisten mit Wahlvorschlägen vertreten waren. Die Wähler/-innen waren so mitunter „gezwungen“, mit der anderen Stimme abweichend zu wählen.

Der Anteil des Stimmensplittings differiert bei den Wählern der einzelnen Parteien sehr stark. Wie auch bei der Bundestagswahl 2009 haben die Zweitstimmenwähler der CDU und SPD sowie der CSU vergleichsweise selten das Stimmensplitting genutzt. Am geringsten ausgeprägt war es bei den CSU-Zweitstimmenwählern, die zu 92,3% auch mit der Erststimme die CSU-Kandidaten wählten.

Sehr viel stärker nutzen traditionell die Wähler/-innen der FDP und der GRÜNEN das Stimmensplitting. Besonders häufig splitteten die Wähler/-innen der FDP: Mehr als 72% wählten mit der Erststimme die Direktkandidaten einer anderen

Tabelle 8 Kombination der Erst- und Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2013
Erststimmen = 100

	Von 100 Wählern, die mit der Erststimme nebenstehende Partei oder ungültig wählten, wählten mit der anderen Stimme							
	CDU	SPD	FDP	DIE LINKE	GRÜNE	CSU	Sonstige	ungültig
CDU	82,5	3,2	6,9	1,3	1,5	–	4,2	0,4
Männer	80,7	3,2	8,5	1,2	1,1	–	5,1	0,3
Frauen	84,1	3,2	5,5	1,4	1,8	–	3,4	0,5
SPD	5,1	73,7	0,9	4,6	9,9	0,6	4,9	0,4
Männer	4,1	74,9	0,8	4,9	9,1	0,5	5,5	0,3
Frauen	6,0	72,6	0,9	4,3	10,7	0,7	4,3	0,5
FDP	21,3	5,0	55,6	1,5	2,0	4,2	10,0	0,4
Männer	17,9	4,5	60,3	1,2	1,2	3,6	11,0	0,3
Frauen	24,7	5,5	51,0	1,7	2,8	4,8	9,1	0,4
DIE LINKE	4,5	8,6	0,4	72,5	3,3	0,2	10,3	0,2
Männer	3,4	8,2	0,3	73,9	2,7	0,2	11,1	0,2
Frauen	5,7	8,9	0,4	71,0	4,0	0,2	9,4	0,3
GRÜNE	7,3	17,9	0,8	5,5	59,7	1,1	7,5	0,2
Männer	5,7	18,3	0,9	6,1	59,5	1,0	8,2	0,2
Frauen	8,4	17,6	0,7	5,1	59,8	1,2	7,0	0,2
CSU	–	2,7	5,5	0,5	1,4	84,5	5,1	0,4
Männer	–	2,8	6,5	0,5	1,0	83,4	5,5	0,3
Frauen	–	2,6	4,5	0,5	1,7	85,5	4,8	0,5
Sonstige	6,0	6,0	1,2	4,3	2,7	2,2	77,3	0,3
Männer	5,2	6,0	1,3	4,1	2,1	1,8	79,2	0,3
Frauen	7,1	5,9	1,1	4,5	3,6	2,8	74,5	0,5
Ungültige Stimmen ...	9,9	6,8	1,1	2,2	1,6	1,9	13,7	62,8
Männer	8,8	6,7	1,2	2,4	1,6	1,8	16,1	61,5
Frauen	10,9	6,9	1,0	2,1	1,6	2,0	11,6	63,9

Tabelle 9 Kombination der Erst- und Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2013

Zweitstimmen = 100

	Von 100 Wählern, die mit der Zweitstimme nebenstehende Partei oder ungültig wählten, wählten mit der anderen Stimme							
	CDU	SPD	FDP	DIE LINKE	GRÜNE	CSU	Sonstige	ungültig
CDU	89,8	4,4	1,5	1,1	1,6	–	1,3	0,5
Männer	90,8	3,9	1,4	0,9	1,1	–	1,5	0,4
Frauen	89,0	4,7	1,5	1,2	1,9	–	1,1	0,5
SPD	4,6	84,1	0,5	2,7	5,1	0,8	1,7	0,4
Männer	4,3	85,2	0,4	2,7	4,2	0,9	2,0	0,4
Frauen	5,0	83,1	0,5	2,8	5,9	0,8	1,4	0,4
FDP	53,8	5,4	27,4	0,6	1,2	9,3	1,9	0,4
Männer	55,1	4,7	26,7	0,5	1,0	9,6	2,1	0,3
Frauen	52,2	6,2	28,4	0,8	1,4	9,0	1,6	0,4
DIE LINKE	5,5	15,7	0,4	69,2	4,7	0,5	3,7	0,4
Männer	4,5	16,0	0,3	70,2	4,0	0,4	4,0	0,4
Frauen	6,6	15,3	0,5	68,1	5,4	0,5	3,3	0,4
GRÜNE	6,5	34,4	0,6	3,2	51,4	1,3	2,4	0,3
Männer	5,1	37,8	0,4	3,2	49,4	1,2	2,6	0,3
Frauen	7,5	31,9	0,7	3,2	52,9	1,4	2,2	0,3
CSU	–	2,4	1,3	0,2	1,1	92,3	2,2	0,4
Männer	–	2,2	1,2	0,2	0,8	92,9	2,3	0,4
Frauen	–	2,7	1,5	0,2	1,4	91,8	2,1	0,4
Sonstige	14,3	13,2	2,2	7,7	5,0	3,8	52,0	2,0
Männer	13,9	12,8	2,0	7,4	3,8	3,4	54,8	1,9
Frauen	14,8	13,7	2,3	8,1	6,5	4,4	48,1	2,1
Ungültige Stimmen ...	10,6	8,1	0,7	1,5	1,0	2,3	1,9	73,8
Männer	8,2	6,8	0,7	1,4	1,0	1,7	1,9	78,2
Frauen	12,5	9,1	0,7	1,6	1,0	2,8	1,8	70,4

Partei, dabei vornehmlich die von CDU (53,8%) oder CSU (9,3%). Bei den GRÜNEN gaben die Zweitstimmenwähler nach den Kandidaten der eigenen Partei am zweithäufigsten mit 34,4% ihre Erststimmen den Kandidaten der SPD.

Bei den Wählern der LINKEN war gegen den allgemeinen Trend eine geringe Zunahme des Stimmensplittings im Vergleich zu 2009 festzustellen. So gaben von den Wählern, die mit ihrer Zweitstimme für DIE LINKE votierten, 15,7% ihre Erststimme Kandidaten der SPD.

Im Ost-West-Vergleich fällt auf, dass die Zweitstimmenwähler der „großen“ Parteien im Osten häufiger ihre Erststimme an Kandidaten „kleinerer“ Parteien gaben. Hier wählten nur 74,3% der SPD-Wähler auch mit ihrer Erststimme SPD (Westen: 85,5%). Davon haben insbesondere Direktkandidaten der LINKEN profitiert. Bei der CDU wählten im Osten lediglich 86,4% mit beiden Stimmen CDU. Im Westen waren es hingegen 90,6%.

Im früheren Bundesgebiet hingegen war die Tendenz zum Splitting bei den Zweitstimmenwählern der LINKEN deutlich stärker. Sie wählten nur zu 59,9% auch den Direktkandidaten der LINKEN, in den neuen Ländern traf dies auf 79,9% zu. Ein annähernd gleiches Splittingverhalten zeigten nur die Zweitstimmenwähler der GRÜNEN, die im Westen zu 51,6% und im Osten zu 49,8% mit beiden Stimmen die GRÜNEN wählten.

Berlin war das Land, in dem am häufigsten die Stimmen unterschiedlich abgegeben wurden (27,2%), im Saarland am seltensten (19,9%). Während Frauen und Männer gleich

häufig splitteten, waren es vor allem die unter 25-Jährigen, die am meisten davon Gebrauch machten (35,3%). In den folgenden Altersgruppen sinken die Quoten kontinuierlich bis zu den ab 70-Jährigen, welche nur noch zu 13,8% zwei unterschiedliche Parteien wählten.

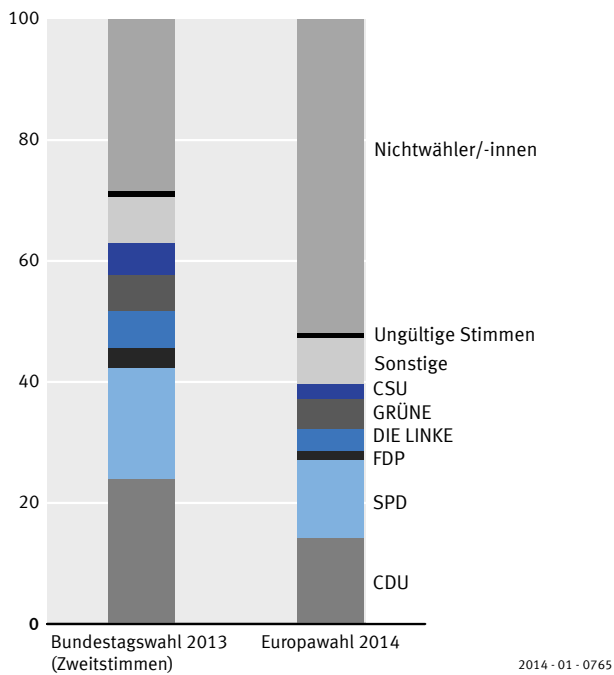
Exkurs: Ausschöpfungsquoten der Parteien

Die Nichtwähler/-innen an den Wahlberechtigten waren auch bei der Bundestagswahl 2013 mit 28,5% und bei der Europawahl 2014 mit 51,9% jeweils „stärkste Kraft“, wengleich gegenüber den vorhergehenden Wahlen mit einem geringeren „Vorsprung“ (siehe Kapitel 4). Berücksichtigt man die Nichtwähler/-innen sowie die ungültigen Stimmabgaben, so erhielt die CDU als jeweils stärkste Partei unter allen Wahlberechtigten nur noch einen Anteil von 24,1% bei der Bundestagswahl beziehungsweise 14,2% bei der Europawahl. Die SPD konnte nur noch 18,2% beziehungsweise 12,9%, DIE LINKE als drittstärkste Partei bei der Bundestagswahl noch 6,1% und die GRÜNEN als drittstärkste Partei bei der Europawahl 5,1% erzielen (siehe Schaubild 7 auf Seite 732).

6 Ungültige Stimmen

Sowohl bei der Bundestags- als auch bei der Europawahl lag der Anteil der ungültigen Stimmen jeweils – wie bei den Wahlen zuvor – auf einem niedrigen Niveau (Bundestagswahl: 1,5% der Erststimmen und 1,3% der Zweitstimmen, Europawahl: 1,6%). Ungültig sind Stimmen dann, wenn auf dem Stimmzettel die Spalte für die Stimme leer oder

Schaubild 7 Ausschöpfungsquoten der Parteien und Anteil der Nichtwähler/-innen



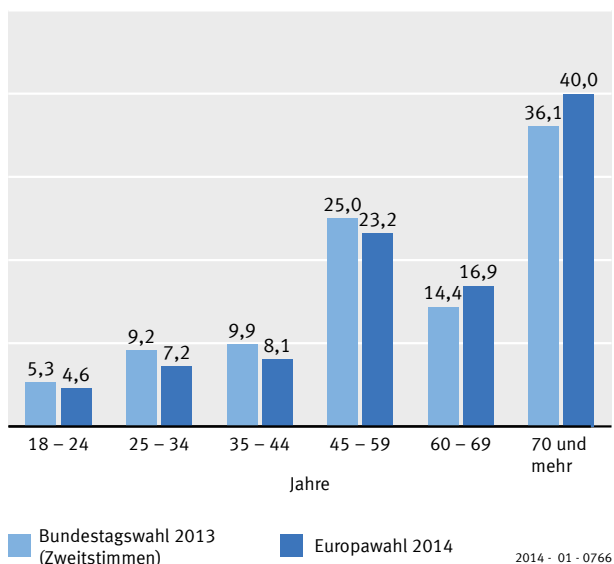
Anteil leicht an und setzte sich bei den ab 70-Jährigen bei der Bundestagswahl mit 2,2% und bei der Europawahl mit 2,7% deutlich gegenüber den anderen Altersgruppen ab. Umgekehrt aus Sicht der Wählerschaft ergibt sich folgendes Bild: Von allen ungültigen Stimmen stammten lediglich 5,3% bei der Bundestagswahl beziehungsweise 4,6% bei der Europawahl von Wählerinnen und Wählern unter 25 Jahren. Demgegenüber kamen 36,1% beziehungsweise 40,0% aller ungültigen Stimmen aus der Altersgruppe 70 Jahre und mehr.

Neben der Auszählung der (ungültigen) Stimmen wird auch analysiert, nach welcher Art die Stimmen ungültig waren. Bei beiden Wahlen war der weit überwiegende Anteil von knapp 70% aller ungültigen Stimmen ausschließlich darauf zurückzuführen, dass keine Kennzeichnung erfolgte oder dass die Stimmen durchgestrichen wurden. Dies deutet auf eine bewusste Entscheidung für eine ungültige Stimmabgabe hin. Zweithäufigste Ursache, die zu einer ungültigen Stimmabgabe führte, waren mehrere Kreuze für eine Stimme (Bundestagswahl 2013: 21,4%, Europawahl 2014: 23,6%). [u](#)

durchgestrichen ist, wenn der Wählerwille nicht zweifelsfrei erkennbar ist (zum Beispiel bei mehreren Kreuzen in einer Spalte) oder wenn der Stimmzettel einen Zusatz oder Vorbehalt enthält. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden im Folgenden bei der Bundestagswahl nur die ungültigen Zweitstimmen näher betrachtet.

Frauen gaben bei beiden Wahlen leicht häufiger ungültige Stimmen ab als Männer. Deutlicher sind die Unterschiede in der Betrachtung nach Altersgruppen: Bei den Wählerinnen und Wählern bis 59 Jahre lag der Anteil ungültiger Stimmen jeweils bei etwa 1,0%, bei den 60- bis 69-Jährigen stieg der

Schaubild 8 Ungültige Stimmen nach Altersgruppen



Dipl.-Volkswirt (FH) Matthias Keller, Dipl.-Verwaltungswissenschaftler Thomas Haustein

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Ergebnisse des Mikrozensus 2013

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf stellt für viele Frauen und Männer eine besondere Herausforderung dar. Sie steht in engem Zusammenhang mit dem Ziel der Gleichstellung der Geschlechter in der Gesellschaft. Im Folgenden wird – anhand der aktuellen Ergebnisse des Mikrozensus für das Jahr 2013 – das Thema Erwerbstätigkeit in Bezug auf geschlechtsspezifische Unterschiede und Gemeinsamkeiten untersucht. Auch langfristige Vergleiche werden – wo möglich – bis zum Jahr 1996 gezogen; bis dahin reichen die entsprechenden Analysen des Mikrozensus.

Die zentralen Fragen dieses Beitrages lauten:

- › *Wie vereinbaren Mütter und Väter Familie und Beruf heute und wie war dies Mitte der 1990er-Jahre?¹*
- › *Hat die Familienform Einfluss auf das Erwerbsverhalten der Mütter und Väter?*
- › *Wie organisieren Paare mit Kindern ihre Erwerbstätigkeit?*

Vorbemerkung

Der Mikrozensus ist eine amtliche repräsentative Statistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt. Seit 1957

¹ Die Ergebnisse des Mikrozensus für frühere Berichtsjahre (1957 bis 2004) beziehen sich auf eine feste Berichtswoche. In der Regel war dies die letzte feiertagsfreie Woche im April. Seit dem Berichtsjahr 2005 wird der Mikrozensus als kontinuierliche Erhebung mit gleitender Berichtswoche durchgeführt. Das gesamte Befragungsvolumen verteilt sich gleichmäßig auf alle Kalenderwochen des Jahres. Auf etwaige saisonale Verzerrungen bei der Betrachtung einzelner Merkmale wird in diesem Beitrag nicht explizit eingegangen. Das in der Vorbemerkung vorgestellte Lebensformenkonzept kann ab dem Jahr 1996 valide ausgewertet werden. Die Zeitvergleiche beziehen sich – sofern im Text nichts anderes vermerkt ist – auf die Erhebung in der Berichtswoche im April 1996. Die zeitliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse ist generell nur eingeschränkt möglich. Allgemeine Hinweise zur zeitlichen Vergleichbarkeit der Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit finden sich in der Methodeninformation „Mikrozensus und Arbeitskräfteerhebung: Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit ab dem Jahr 2011“ (https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/Arbeitsmarkt/Methoden/Downloads/MethodenArbeitskraefteerhebung.pdf?__blob=publicationFile).

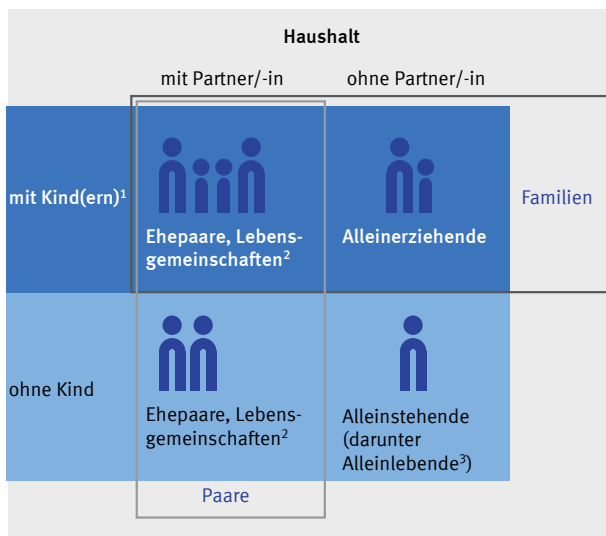
(in den neuen Ländern und Berlin-Ost seit 1991) wird jährlich rund 1 % der Bevölkerung Deutschlands zu deren wirtschaftlicher und sozialer Lage befragt. Damit ist der Mikrozensus die größte jährliche Haushaltsbefragung in Deutschland und Europa. Durch die Vielfalt der Merkmalskombinationen auf Personenebene und durch die Abbildung des Haushalts- und Familienzusammenhangs bietet der Mikrozensus ein großes Potenzial an statistischen Informationen.² Er ist damit eine unverzichtbare Informationsquelle für die Politik, die Wissenschaft sowie für die breite Öffentlichkeit.

Im nachfolgenden Aufsatz werden die aktuellen Ergebnisse der Mikrozensus-Befragung 2013 für verschiedene Lebensformen präsentiert. Das Lebensformenkonzept ist seit dem Berichtsjahr 2005 der Standard für die Veröffentlichung familienbezogener Ergebnisse aus dem Mikrozensus. Man unterscheidet dabei einerseits traditionelle Formen des Zusammenlebens, wie Ehepaare oder Alleinstehende, andererseits alternative Lebensformen, wie beispielsweise nichteheliche Lebensgemeinschaften oder Alleinerziehende. Die Familie umfasst im Lebensformenkonzept alle Eltern-Kind-Gemeinschaften. Das sind Ehepaare, nichteheliche und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften sowie alleinerziehende Mütter und Väter mit ledigen Kindern im Haushalt. Neben leiblichen Kindern zählen hierzu auch Stief-, Pflege- und Adoptivkinder.

Kinder, die noch gemeinsam mit den Eltern in einem Haushalt leben, dort aber bereits eigene Kinder versorgen, sowie

² So erfasst der Mikrozensus jährlich unter anderem Angaben zum Haushalts- und Familienzusammenhang, zur Erwerbstätigkeit, zur Bildung, zur Migration sowie zum Lebensunterhalt/Einkommen. In vierjährigen Abständen werden themenspezifische Zusatzprogramme erhoben; zum Beispiel zur Wohnsituation, zur gesundheitlichen Lage oder zum Krankenversicherungsschutz.

Schaubild 1 Systematik der Familien und Lebensformen im Mikrozensus



- 1 Als Kind zählen ledige Personen (ohne Altersbegrenzung) mit mindestens einem Elternteil und ohne Lebenspartner/-in beziehungsweise eigene ledige Kinder im Haushalt.
 2 Nichteheliche (gemischtgeschlechtliche) und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften.
 3 Einpersonenhaushalte.

2014 - 01 - 0740

Kinder, die nicht mehr ledig sind oder mit einer Partnerin oder einem Partner in einer Lebensgemeinschaft leben, werden nicht der Herkunftsfamilie zugerechnet, sondern bilden eine eigene Familie beziehungsweise Lebensgemeinschaft. Schaubild 1 gibt einen Überblick über Aufbau und Inhalt des Lebensformenkonzepts im Mikrozensus.

Mit dem Lebensformenkonzept wird die Bevölkerung grundsätzlich entlang zweier „Achsen“ statistisch erfasst: erstens der Elternschaft und zweitens der Partnerschaft. Als Haushaltsbefragung konzentriert sich der Mikrozensus auf das Beziehungsgefüge der befragten Menschen in den eigenen „vier Wänden“, also auf den gemeinsamen Haushalt.

Entsprechend werden über Haushaltsgrenzen hinweg bestehende Eltern-Kind-Beziehungen oder Partnerschaften mit getrennter Haushaltsführung (das sogenannte „Living apart together“) nicht berücksichtigt.

Der vorliegende Beitrag kann nur einen sehr kleinen Ausschnitt aus dem großen Datenangebot des Mikrozensus präsentieren.³ Im Fokus stehen hier Mütter und Väter im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 64 Jahren, die in der Berichtswoche, also der letzten Woche vor der Befragung, gearbeitet haben („aktiv“ Erwerbstätige). In der Berichtswoche vorübergehend Beurlaubte zählen nach dem Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) zwar auch zu den Erwerbstätigen, jedoch nicht zu den hier betrachteten „aktiv“ Erwerbstätigen.⁴ Zu den vorübergehend Beurlaub-

3 Weitere Informationen zur Bevölkerung in Privathaushalten beziehungsweise zu Familien/Lebensformen aus dem Jahr 2013 finden sich in der Fachserie 1 „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit“, Reihe 3 „Haushalte und Familien“ (www.destatis.de, Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen) sowie in der Datenbank GENESIS-Online (<https://www-genesis.destatis.de/genesis/online>).

4 Erwerbstätig im Sinne der ILO-Definition ist jede Person im erwerbsfähigen Alter, die in einem einwöchigen Berichtszeitraum mindestens eine Stunde lang gegen Entgelt oder im Rahmen einer selbstständigen oder mithelfenden Tätigkeit gearbeitet hat. Definition Erwerbstätige nach ILO: http://laborsta.ilo.org/definition_E.html, abgerufen am 3. Dezember 2014.

Übersicht 1

Methodischer Hinweis zum Hochrechnungsrahmen des Mikrozensus

Zur Hochrechnung der Mikrozensusergebnisse werden ausreichend strukturierte und aktuell fortgeschriebene Bevölkerungseckzahlen benötigt. Die vorliegenden Ergebnisse des Mikrozensus 2013 wurden auf einen neuen Hochrechnungsrahmen umgestellt. Grundlage hierfür sind die Eckzahlen der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des mit Stichtag 9. Mai 2011 durchgeführten Zensus 2011.

Die Mikrozensus-Hochrechnung für das in diesem Aufsatz dargestellte Vergleichsjahr 1996 basiert hingegen auf den fortgeschriebenen Ergebnissen der Volkszählung 1987.

ten gehören alle Erwerbstätigen, die in der Berichtswoche nicht gearbeitet haben [unter anderem wegen Mutterschutz, Elternzeit, Krankheit, Kur, (Sonder-)Urlaub, Altersteilzeit, Dienstbefreiung, Streik, Schlechtwetterlage oder Kurzarbeit].

Die Erwerbstätigenquoten von Müttern und Vätern sind entsprechend als Anteil der aktiv erwerbstätigen Mütter und Väter an allen Müttern beziehungsweise Vätern definiert. Die Vollzeitquote entspricht dem Anteil der aktiv Erwerbstätigen, die sich selbst als Vollzeittätige einstufen, an allen aktiv Erwerbstätigen (Vollzeit- und Teilzeittätige). Die Teilzeitquote ist entsprechend definiert.

1 Wie beteiligen sich Väter und Mütter am Erwerbsleben?

Insbesondere jüngere Mütter schränken Berufstätigkeit ein

Familiengründung und Kinder beeinflussen insbesondere bei den Frauen das Erwerbsverhalten. So schränken vor allem jüngere Mütter zu Beginn der „aktiven Familienphase“ ihre Berufstätigkeit merklich ein. Beispielsweise waren im Jahr 2013 nur 34 % der 26-jährigen Mütter „aktiv“ erwerbstätig, während dieser Anteilswert bei den gleichaltrigen Frauen ohne Kind 75 % betrug.

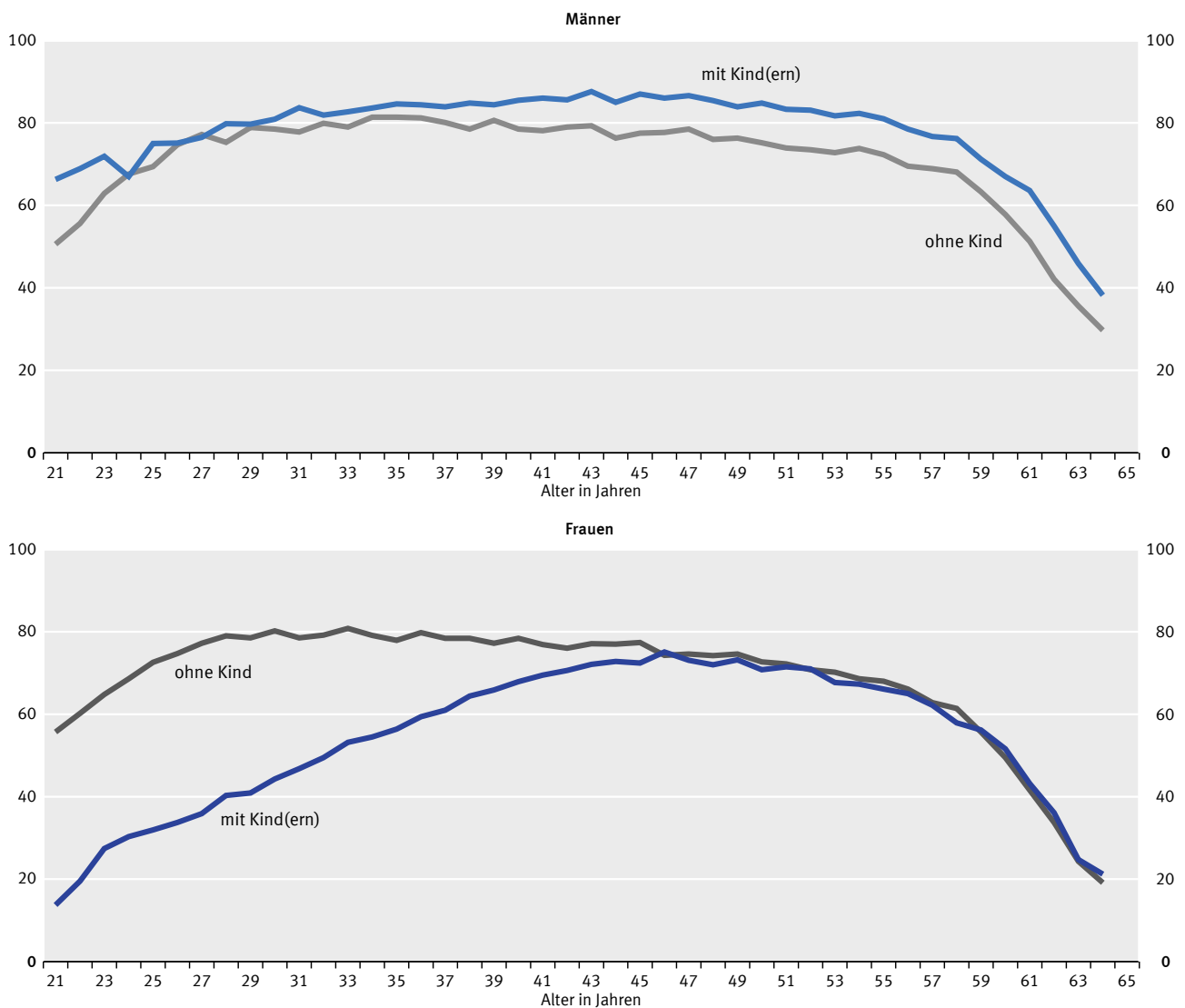
Dieser Unterschied in der Erwerbsbeteiligung zwischen Frauen ohne und mit Kind(ern) schwächt sich mit zunehmendem Alter der Frauen ab und endet, wenn die Frauen etwa Mitte 40 Jahre alt sind. Ab dieser Altersklasse verlaufen die Erwerbstätigenquoten von Frauen ohne und mit Kind(ern) nahezu auf gleichem Niveau.⁵

Insgesamt hatten Mütter die höchste Erwerbstätigenquote von etwa 70 % erst im Alter von 40 bis 50 Jahren, während Frauen ohne Kind im Alter zwischen 30 und 40 Jahren mit rund 80 % am häufigsten erwerbstätig waren.

Bei den Männern verhält es sich anders: So sind Väter fast durchgängig häufiger erwerbstätig als gleichaltrige Männer ohne Kind im Haushalt, besonders ausgeprägt zeigt sich

5 Weitere detaillierte Informationen zu Familien/Lebensformen zum Beispiel nach Erwerbstätigkeit als lange Zeitreihen zum Mikrozensus können aus der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Schaubild 2 Altersspezifische Erwerbstätigenquoten¹ 2013
in %



Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.
1 Aktiv erwerbstätige Männer/Frauen.

2014 - 01 - 0742

das ab dem 35. Lebensjahr. Dies dürfte darin begründet sein, dass die Entscheidung für eine Familie grundsätzlich auch ökonomische Auswirkungen hat und die Erwerbstätigkeit eine zentrale Voraussetzung dafür ist.

Die Erwerbstätigenquoten der Männer – ohne und mit Kind(ern) – steigen im jungen Erwerbsalter rasch an und lagen im Jahr 2013 für die Gruppe der Ende 20- bis Ende 30-jährigen Männer jeweils bei etwa 80%. Am häufigsten aktiv erwerbstätig waren bei den Männern ohne Kind im Haushalt die 29- bis 43-jährigen (zwischen 78% und 81%), bei den Vätern die 34- bis 50-jährigen (zwischen 84% und 88%). Bis zum Alter von etwa Mitte 50 Jahren bleiben die Erwerbstätigenquoten der Männer auf einem hohen Niveau, dann fallen sie rasch ab.

Minderjährige Kinder bedürfen in höherem Maße einer Betreuung als volljährige – im Haushalt lebende – Kin-

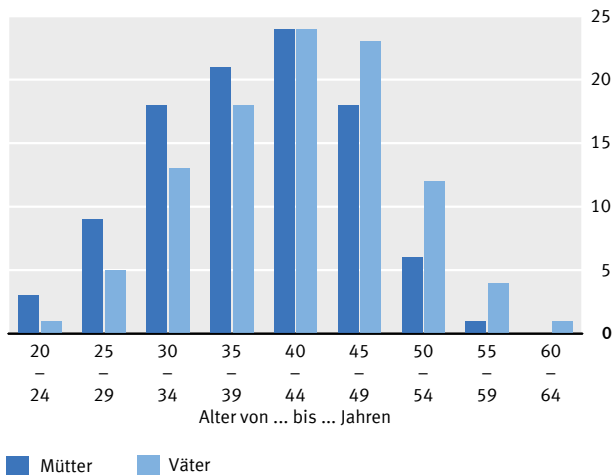
der.⁶ Entsprechend werden im Folgenden Mütter und Väter mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren betrachtet.⁷

6 Als (Privat-)Haushalt zählt im Mikrozensus jede zusammenwohnende und eine wirtschaftliche Einheit bildende Personengemeinschaft (Mehrpersonenhaushalte) sowie Personen, die allein wohnen und wirtschaften (Einpersonenhaushalte, auch Einzeluntermieter). Dabei können zum Haushalt sowohl verwandte als auch familienfremde Personen (beispielsweise Hauspersonal) gehören. Gemeinschaftsunterkünfte (zum Beispiel Pflegeheime, Wohnheime und so weiter) gelten nicht als Haushalte, können aber Privathaushalte beherbergen (zum Beispiel den Haushalt des Anstaltsleiters). In einem Haushalt können grundsätzlich mehrere verschiedene Lebensformen existieren.

7 Laut Definition zählen hierzu zum einen Mütter und Väter mit ausschließlich Kindern unter 18 Jahren, zum anderen auch Mütter und Väter mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren und weiteren volljährigen Kindern. Mütter und Väter, die ausschließlich volljährige Kinder im eigenen Haushalt betreuen (jüngstes Kind 18 Jahre oder älter), gehen nicht in die Analyse ein. Die wissenschaftliche Literatur betrachtet in diesem Zusammenhang zum Teil auch Mütter und Väter mit mindestens einem Kind unter 15 Jahren. Um hier dem Informationsbedarf Rechnung zu tragen, werden die entsprechenden Angaben – wenn möglich und sinnvoll – nachrichtlich in den Tabellen und Schaubildern ausgewiesen.

Im Jahr 2013 lebten in Deutschland insgesamt gut 12,9 Millionen minderjährige Kinder, die von 7,9 Millionen Müttern und 6,6 Millionen Vätern im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre) in einem gemeinsamen Haushalt betreut wurden. 89% dieser Mütter und 82% der Väter waren 25 bis 49 Jahre alt. Sowohl bei den Müttern als auch bei den Vätern bildeten die 40- bis 44-jährigen die größte Gruppe (jeweils 24%; siehe Schaubild 3).

Schaubild 3 Mütter und Väter nach Altersgruppen 2013
in %



Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz. 2014 - 01 - 0743

61 % der Mütter und 84 % der Väter sind aktiv erwerbstätig

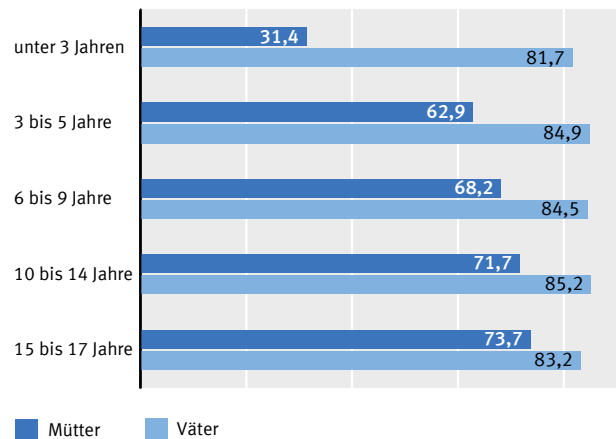
2013 waren rund sechs von zehn Müttern und mehr als acht von zehn Vätern, die mit mindestens einem minderjährigen Kind in einem Haushalt lebten, aktiv erwerbstätig. Dabei sind im Ost-West-Vergleich (leichte) Unterschiede festzustellen: Während im früheren Bundesgebiet ohne Berlin-West 60% der Mütter aktiv erwerbstätig waren, lag der entsprechende Anteil in den neuen Ländern und Berlin mit 63% etwas höher. Bei den Vätern verhielt es sich dagegen umgekehrt: Von diesen übten im Westen 84% eine Erwerbstätigkeit aus, im Osten 82%. Die etwas niedrigere Erwerbsbeteiligung der Väter im Osten dürfte insbesondere auf die deutlich höhere Arbeitslosigkeit in den neuen Ländern zurückzuführen sein.

Je älter die Kinder, desto höher ist die Erwerbsbeteiligung der Mütter⁸

Mit zunehmendem Alter des jüngsten Kindes steigt die Erwerbstätigenquote der Mütter deutlich an (siehe Schaubild 4). Mit der Familiengründung gibt ein beträchtlicher Teil der in Deutschland lebenden Mütter die Berufstätigkeit

⁸ Detaillierte Analysen zur Erwerbsbeteiligung von Müttern und Vätern – insbesondere in Familien mit kleinen Kindern – wurden auch im Rahmen der Pressekonferenz „Geburtstrends und Familiensituation in Deutschland“ des Statistischen Bundesamtes am 7. November 2013 präsentiert. Umfangreiche Unterlagen hierzu stehen im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Presse > Pressekonferenzen zur Verfügung.

Schaubild 4 Erwerbstätigenquoten¹ von Müttern und Vätern² nach dem Alter des jüngsten Kindes 2013
in %



Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.
1 Anteil der aktiv Erwerbstätigen (ohne vorübergehend Beurlaubte, zum Beispiel wegen Mutterschutz, Elternzeit) an der jeweiligen Bevölkerung.
2 Elternteile im erwerbsfähigen Alter mit im Haushalt lebendem Kind unter 18 Jahren, auch Stief-, Pflege- oder Adoptivkind.

2014 - 01 - 0744

erst einmal auf und kehrt erst mit zunehmendem Alter der Kinder wieder in das Erwerbsleben zurück. Im Jahr 2013 waren 31% der Mütter, deren jüngstes Kind im Krippenalter von unter drei Jahren war, aktiv erwerbstätig. Mütter, deren jüngstes Kind im Kindergartenalter (drei bis fünf Jahre) war, waren bereits zu 63% erwerbstätig. Im Grundschulalter der Kinder (sechs bis neun Jahre) nimmt der Anteil der erwerbstätigen Mütter weiter zu (68%). Mütter mit 15- bis 17-jährigen Kindern erreichten mit 74% die höchste Erwerbstätigenquote.

Bei den Vätern ist die Beteiligung am Erwerbsleben weitgehend unabhängig vom Heranwachsen der Kinder. Sie lag im Jahr 2013 – je nach Alter des jüngsten Kindes – zwischen 82% und 85%.

Im regionalen Vergleich zeigt sich, dass die Erwerbsbeteiligung der Mütter im Osten höher ist als im Westen Deutschlands. Besonders deutliche Unterschiede sind dabei für Mütter mit kleineren Kindern festzustellen: So war im Jahr 2013 der Abstand der Erwerbstätigenquoten bei den Müttern mit Kindern im Krippenalter (West: 30%; Ost: 36%) am größten. Mit zunehmendem Alter des jüngsten Kindes verringern sich die Ost-West-Unterschiede tendenziell.

Eine Ursache für die höhere Erwerbsbeteiligung der Mütter von Kleinkindern im Osten dürfte in der besseren Ausstattung mit Krippen- beziehungsweise Ganztagsbetreuungsplätzen im Osten Deutschlands liegen. So lag nach aktuellsten Daten die Betreuungsquote für Kinder unter drei Jahren im März 2014 in den westdeutschen Bundesländern bei durchschnittlich 27,4%; im Osten war sie mit 52,0% nahezu doppelt so hoch.⁹

⁹ Siehe hierzu die Pressemitteilung Nr. 313 „Fast jedes dritte Kind unter 3 Jahren am 1. März 2014 in Kindertagesbetreuung“ des Statistischen Bundesamtes vom 4. September 2014 (www.destatis.de, im Bereich Presse > Pressemitteilungen).

Die Ost-West-Unterschiede in den Betreuungsquoten spiegeln sich auch bei der Betrachtung des Betreuungsumfanges wider¹⁰: Während im März 2013 im Westen die Ganztagsbetreuungsquote bei 10,4% aller Kinder in dieser Altersgruppe lag, war im Osten mehr als jedes dritte Kind (37,3%) unter drei Jahren in Ganztagsbetreuung. Die Ganztagsbetreuungsquote war damit im Osten fast viermal so hoch wie im Westen.

Umgekehrt sind die Erwerbstätigenquoten der Väter – unabhängig vom Alter des jüngsten Kindes – im Westen generell höher als im Osten. Die höchste Erwerbstätigenquote weisen Väter mit Kindern zwischen 10 und 14 Jahren auf (West: 86%; Ost: 83%). Am niedrigsten lag die Erwerbstätigenquote mit 82% im Westen und 79% im Osten bei Vätern mit Kindern im Krippenalter.

10 Siehe hierzu Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Herausgeber): „Kindertagesbetreuung regional 2013“, Wiesbaden 2013 (www.destatis.de, im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Soziales).

Erwerbstätigenquote der Mütter im Zeitvergleich gestiegen

Im Vergleich zum April 1996 hat sich die Erwerbstätigkeit bei den Müttern und Vätern verändert (siehe Tabelle 1): Vor 17 Jahren waren lediglich 55% der Mütter aktiv erwerbstätig; damit lag ihre Erwerbstätigenquote damals um knapp 6 Prozentpunkte niedriger als 2013. Dagegen waren 1996 knapp 90% der Väter mit mindestens einem minderjährigen Kind im Haushalt aktiv erwerbstätig, gegenüber 2013 lag der Anteil damals um rund 6 Prozentpunkte höher.¹¹

Im Jahr 1996 waren die Unterschiede in der Erwerbsbeteiligung zwischen den alten und neuen Bundesländern noch deutlicher als im Jahr 2013. So waren damals 70% der

11 Ein Teil des Rückgangs der „aktiven“ Erwerbstätigenquote der Väter ist auf die unter Fußnote 1 beschriebenen methodischen Veränderungen (Einführung der unterjährigen Erhebung ab 2005) zurückzuführen. Umgekehrt würde der Anstieg der Erwerbsbeteiligung der Mütter im Zeitvergleich noch stärker ausfallen, wenn kein Methodenwechsel stattgefunden hätte.

Tabelle 1 Erwerbstätigenquoten von Müttern und Vätern nach dem Alter des jüngsten Kindes
Prozent

	Deutschland			Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West			Neue Länder und Berlin		
	Erwerbstätigenquote ¹	Vollzeitquote ²	Teilzeitquote ²	Erwerbstätigenquote ¹	Vollzeitquote ²	Teilzeitquote ²	Erwerbstätigenquote ¹	Vollzeitquote ²	Teilzeitquote ²
2013									
Mütter ³ zusammen	60,5	29,9	70,1	60,0	25,0	75,0	62,5	50,7	49,3
unter 3 Jahren	31,4	28,3	71,7	30,2	22,9	77,1	36,4	46,2	53,8
3 bis 5 Jahre	62,9	26,7	73,3	61,6	20,0	80,0	67,5	50,0	50,0
6 bis 9 Jahre	68,2	26,1	73,9	67,6	21,1	78,9	71,0	47,0	53,0
10 bis 14 Jahre	71,7	30,2	69,8	71,6	25,6	74,4	72,5	52,4	47,6
15 bis 17 Jahre	73,7	38,3	61,7	73,3	34,6	65,4	76,1	59,2	40,8
nachrichtlich:									
unter 15 Jahren	58,1	28,0	72,0	57,5	22,7	77,3	60,7	49,3	50,7
Väter ³ zusammen	83,9	94,4	5,6	84,3	94,8	5,2	81,5	92,4	7,6
unter 3 Jahren	81,7	93,7	6,3	82,2	94,2	5,8	79,3	91,6	8,4
3 bis 5 Jahre	84,9	93,9	6,1	85,6	94,4	5,6	81,9	92,0	8,0
6 bis 9 Jahre	84,5	94,2	5,8	84,9	94,4	5,6	82,5	93,2	6,8
10 bis 14 Jahre	85,2	95,0	5,0	85,7	95,5	4,5	82,6	92,4	7,6
15 bis 17 Jahre	83,2	95,1	4,9	83,4	95,4	4,6	82,3	93,3	6,7
nachrichtlich:									
unter 15 Jahren	84,0	94,2	5,8	84,5	94,6	5,4	81,4	92,3	7,7
1996									
Mütter ³ zusammen	55,0	49,2	50,8	50,5	37,5	62,5	69,5	76,7	23,3
unter 3 Jahren	26,6	47,5	52,5	25,6	43,4	56,6	32,5	68,0	32,0
3 bis 5 Jahre	50,0	37,9	62,1	46,9	28,3	71,7	63,8	69,4	30,6
6 bis 9 Jahre	63,2	46,8	53,2	58,1	30,9	69,1	75,3	75,6	24,4
10 bis 14 Jahre	69,0	52,3	47,7	65,5	39,5	60,5	77,8	79,0	21,0
15 bis 17 Jahre	69,6	59,4	40,6	66,3	48,8	51,2	78,4	82,7	17,3
nachrichtlich:									
unter 15 Jahren	52,8	47,1	52,9	48,3	35,2	64,8	67,8	75,4	24,6
Väter ³ zusammen	89,8	98,0	2,0	90,4	97,9	2,1	87,9	98,3	1,7
unter 3 Jahren	88,8	97,4	2,6	89,7	97,5	2,5	82,6	96,5	3,5
3 bis 5 Jahre	90,8	97,9	2,1	91,2	97,9	2,1	88,6	97,7	2,3
6 bis 9 Jahre	90,8	98,1	1,9	91,5	98,0	2,0	88,9	98,6	1,4
10 bis 14 Jahre	90,1	98,3	1,7	90,6	98,1	1,9	88,9	98,9	1,1
15 bis 17 Jahre	88,2	98,4	1,6	88,2	98,3	1,7	88,2	98,6	1,4
nachrichtlich:									
unter 15 Jahren	90,1	97,9	2,1	90,7	97,9	2,1	87,9	98,3	1,7

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

1 Anteil der aktiv Erwerbstätigen (ohne vorübergehend Beurlaubte, zum Beispiel wegen Mutterschutz, Elternzeit) an der Bevölkerung.

2 Anteil der Vollzeit-/Teilzeiterwerbstätigen an allen aktiv Erwerbstätigen.

3 Elternteile im erwerbsfähigen Alter mit im Haushalt lebendem jüngstem Kind unter 18 Jahren, auch Stief-, Pflege- oder Adoptivkind.

Mütter mit minderjährigen Kindern in den neuen Bundesländern aktiv am Erwerbsleben beteiligt, gegenüber 51 % dieser Mütter im früheren Bundesgebiet. Die Erwerbsbeteiligung der Mütter in Ost und West hat sich also in den letzten 17 Jahren deutlich angeglichen.

Bei den Vätern war der Unterschied in der Erwerbsbeteiligung zwischen Ost (88 %) und West (90 %) bereits 1996 eher gering. Wie im Jahr 2013 spielte das Alter des jüngsten Kindes in Bezug auf die Erwerbstätigkeit von Vätern auch im Jahr 1996 grundsätzlich nur eine untergeordnete Rolle.

70 % der erwerbstätigen Mütter arbeiten Teilzeit

Nicht nur der Beteiligungsgrad, sondern auch der zeitliche Umfang der Erwerbstätigkeit von Müttern und Vätern hängt wesentlich vom Alter ihrer Kinder ab. Generell ist Teilzeitarbeit¹² unter Frauen deutlich stärker verbreitet als unter Männern. So arbeiteten im Jahr 2013 insgesamt 70 % der erwerbstätigen Mütter im Alter von 15 bis 64 Jahren auf Teilzeitbasis, bei den Vätern waren es hingegen lediglich 6 % (siehe Tabelle 1). Die Mütter beziehungsweise Väter von jüngeren Kindern hatten tendenziell eine etwas höhere Teilzeitquote als der Durchschnitt. Sobald das jüngste Kind älter als 15 Jahre war, sank die Teilzeitquote der Mütter deutlich unter den Durchschnitt.

Die Erwerbsmuster der Mütter waren im Jahr 2013 regional sehr unterschiedlich. So war die Vollzeitquote der Mütter im Osten mit 51 % etwa doppelt so hoch wie die der Mütter im Westen (25 %). Entsprechend lag die Teilzeitquote bei den Müttern im Westen mit 75 % deutlich höher als bei den Müttern im Osten (49 %).

¹² Die Ergebnisse zur Teilzeit beruhen zunächst auf einer Selbsteinstufung der Befragten. In Verbindung mit der Angabe zu den normalerweise geleisteten Wochenarbeitsstunden wird diese Angabe dahingehend korrigiert, dass Personen mit 1 bis einschließlich 24 Wochenarbeitsstunden als teilzeitbeschäftigt in den Veröffentlichungen ausgewiesen werden. Personen mit 37 Wochenarbeitsstunden und mehr werden als Vollzeittätige eingestuft, für Personen, die zwischen 25 und 36 Wochenarbeitsstunden leisten, gilt die Selbsteinstufung der Befragten als vollzeit- oder teilzeittätig.

Im Jahr 2013 arbeiteten Mütter im Osten wie im Westen am häufigsten Vollzeit, wenn das jüngste Kind zwischen 15 und 17 Jahren alt war (35 % im Westen beziehungsweise 59 % im Osten). Die höchste Teilzeitquote hatten Mütter im Westen mit rund 80 % bei Kindern im Kindergartenalter. Im Osten Deutschlands war die Teilzeitquote bei Müttern mit Kindern im Krippenalter bis unter 3 Jahren mit 54 % am höchsten.

Im Jahr 2013 betrug die Vollzeitquote der Väter im Westen – je nach Alter des jüngsten Kindes – zwischen 94 % und 96 %, die der Väter im Osten zwischen 92 % und 93 %. Die höchsten Teilzeitquoten wiesen sowohl die Väter im Osten (8 %) als auch im Westen (6 %) auf, wenn sie Kinder im Krippenalter unter drei Jahren hatten.

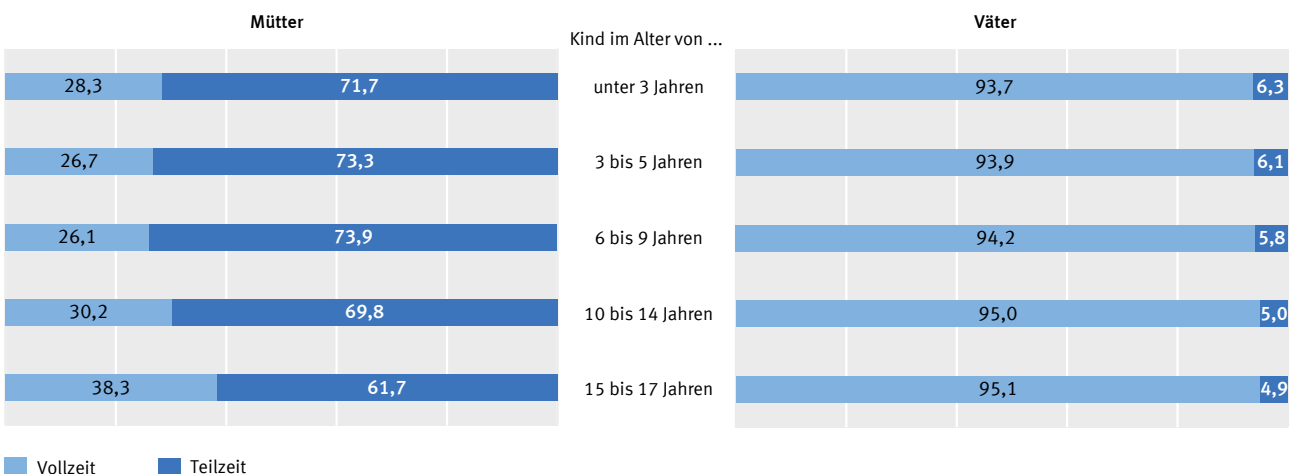
Starke Zunahme der Teilzeitarbeit im Zeitvergleich

Gegenüber 1996 ist deutschlandweit eine starke Zunahme der in Teilzeit arbeitenden Mütter mit Kindern unter 18 Jahren festzustellen (April 1996: 51 %; 2013: 70 %). Geprägt wird dies im Besonderen durch die Entwicklung im Osten Deutschlands, wo sich die Teilzeitquote der Mütter im betrachteten Zeitraum mehr als verdoppelt hat (April 1996: 23 %; 2013: 49 %). Im früheren Bundesgebiet war ebenfalls eine deutliche, wenn auch im Vergleich zum Osten moderatere Zunahme der Teilzeitquote festzustellen (April 1996: 63 %; 2013: 75 %).

Unterschiedliche Motive für die Ausübung einer Teilzeittätigkeit in Ost und West

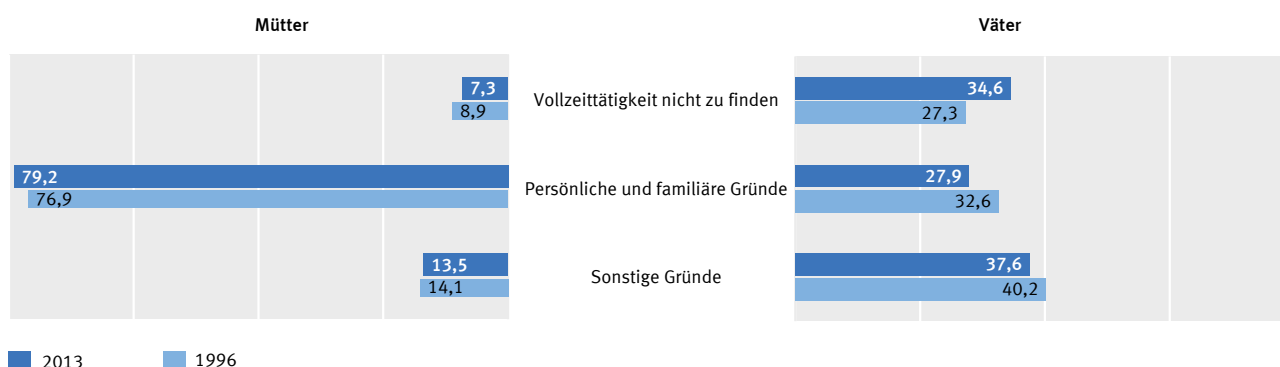
79 % der teilzeittätigen Mütter, die Angaben zu den Gründen ihrer Teilzeittätigkeit machten, schränkten im Jahr 2013 ihren Beschäftigungsumfang wegen persönlicher oder familiärer Verpflichtungen ein. Bei Vätern spielte dieses Motiv mit 28 % eine weitaus geringere Rolle.

Schaubild 5 Vollzeit- und Teilzeitquoten¹ von Müttern und Vätern² nach dem Alter des jüngsten Kindes 2013 in %



Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.
¹ Anteil der aktiv Erwerbstätigen (ohne vorübergehend Beurlaubte, zum Beispiel wegen Mutterschutz, Elternzeit) an der Bevölkerung.
² Elternteile im erwerbsfähigen Alter mit im Haushalt lebendem Kind unter 18 Jahren, auch Stief-, Pflege- oder Adoptivkind.

Schaubild 6 Teilzeittätige Mütter und Väter¹ nach dem Grund der Teilzeittätigkeit
in %



Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.
1 Anteil der aktiv Erwerbstätigen (ohne vorübergehend Beurlaubte, zum Beispiel wegen Mutterschutz, Elternzeit) an der Bevölkerung. – Elternteile im erwerbsfähigen Alter mit im Haushalt lebendem Kind unter 18 Jahren, auch Stief-, Pflege- oder Adoptivkind.

2014 - 01 - 0746

Gut ein Drittel (35%) der teilzeittätigen Väter schränkten ihren Beschäftigungsumfang dagegen notgedrungen ein, weil eine Vollzeittätigkeit nicht zu finden war. 38% der teilzeittätigen Väter gaben andere beziehungsweise sonstige Gründe für ihre Teilzeittätigkeit an, zum Beispiel Krankheit oder Ausbildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen.

Bei den Müttern sind im Vergleich zu 1996 keine gravierenden Unterschiede hinsichtlich der Motive für ihre Teilzeitbeschäftigung festzustellen. Bei den Vätern hat der Grund, dass eine Vollzeittätigkeit nicht zu finden war, im Zeitvergleich an Bedeutung gewonnen.

Tabelle 2 Gründe für Teilzeittätigkeit¹ von Müttern und Vätern mit Kindern unter 18 Jahren 2013
Prozent

	Deutschland	Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West	Neue Länder und Berlin
Mütter ²			
Vollzeittätigkeit nicht zu finden	7,3	4,4	25,8
Persönliche und familiäre Gründe	79,2	83,3	53,3
Sonstige Gründe	13,5	12,3	20,9
Väter ²			
Vollzeittätigkeit nicht zu finden	34,6	30,4	48,5
Persönliche und familiäre Gründe	27,9	31,3	16,6
Sonstige Gründe	37,5	38,3	34,9

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.
1 Anteil der aktiv Erwerbstätigen (ohne vorübergehend Beurlaubte, zum Beispiel wegen Mutterschutz, Elternzeit) an der Bevölkerung.
2 Elternteile im erwerbsfähigen Alter mit in der Familie lebendem jüngstem Kind unter 18 Jahren, auch Stief-, Pflege- oder Adoptivkind.

Regional betrachtet übten im Jahr 2013 in den neuen Ländern und Berlin mit 53% weniger Mütter als im früheren Bundesgebiet mit 83% eine Teilzeitbeschäftigung wegen persönlicher oder familiärer Verpflichtungen aus. Dagegen wurde im Osten Deutschlands häufiger der Mangel an Vollzeitarbeitsplätzen als Grund für eine Einschränkung des

Beschäftigungsumfangs genannt (26%). Im Westen gaben teilzeittätige Mütter mit Kindern unter 18 Jahren lediglich in 4% der Fälle an, keine Vollzeittätigkeit zu finden.

Auch die Väter arbeiteten in den neuen Ländern und Berlin häufiger in Teilzeit, weil sie keine Vollzeittätigkeit finden konnten (Ost: 49%; West: 30%).

2 In welcher Familienform leben erwerbstätige Mütter und Väter?

Wenn von der Vereinbarkeit von Familie und Beruf die Rede ist, wird damit häufig das Bild von Müttern mit kleinen Kindern verbunden. Aber das Thema „Familie und Erwerbstätigkeit“ ist vielfältiger, da zunehmend auch Männer einen aktiven Teil in der Familie wünschen und übernehmen.

Die bisherige Betrachtung war unabhängig davon, in welchem partnerschaftlichen Gefüge die Mütter und Väter leben. Im Folgenden soll untersucht werden, wie Mütter und Väter, die in unterschiedlichen Familienformen leben, Familie und Beruf vereinbaren.

Mütter und Väter wohnen als Elternteile entweder gemeinsam mit ihrem Ehe- oder Lebenspartner beziehungsweise ihrer Ehe- oder Lebenspartnerin im Haushalt zusammen¹³ oder als alleinerziehende Mütter und Väter ohne Partner oder Partnerin im Haushalt. Die Anzahl und das Alter der vorhandenen Kinder sowie die Aufteilung der Hausarbeit können die Entscheidung über den Umfang ihrer Erwerbstätigkeit stark beeinflussen.

Ehefrauen mit Kindern arbeiten am seltensten in Vollzeit

Bei der Erwerbsbeteiligung zeigen sich zunächst keine großen Unterschiede zwischen alleinerziehenden Müttern und solchen, die in einer Ehe oder Lebensgemeinschaft leben. Im Jahr 2013 gingen von den alleinerziehenden Müttern

¹³ Sofern explizit nichts anderes beschrieben ist, handelt es sich bei den Aussagen zu Lebenspartnerschaften (Lebenspartner/Lebenspartnerin) um Partner in einer gemischtgeschlechtlichen Lebenspartnerschaft (nichteheliche Lebensgemeinschaft).

61 % aktiv einer Erwerbstätigkeit nach. Ehefrauen mit Kindern waren ebenfalls zu 61 % und Lebenspartnerinnen mit Kindern zu 59 % berufstätig.

Deutliche Unterschiede zeigen sich hingegen beim Umfang der ausgeübten Tätigkeit (siehe die Anhangtabellen 3 bis 6 auf Seite 749 ff.). Im Jahr 2013 gingen 43 % der berufstätigen Lebenspartnerinnen und 42 % der erwerbstätigen, alleinerziehenden Mütter einer Vollzeittätigkeit nach. Erwerbstätige Ehefrauen arbeiteten dagegen nur zu 25 % in Vollzeit.

Bei den Vätern variiert dagegen die aktive Teilnahme am Erwerbsleben je nachdem, in welcher Familienform sie leben. Von den Vätern gingen Ehemänner mit 85 % am häufigsten einer Erwerbstätigkeit nach. Lebenspartner beteiligten sich zu 81 % am Erwerbsleben, alleinerziehende Väter zu 73 %.

Im Gegensatz zu den Müttern übten erwerbstätige Väter überwiegend eine Vollzeittätigkeit aus. Im Jahr 2013 gaben deutschlandweit 95 % der Ehemänner, 92 % der Lebenspartner sowie 87 % der alleinerziehenden Männer mit Kindern unter 18 Jahren an, einer Vollzeittätigkeit nachzugehen.

Im Vergleich zu 1996 ist bei Ehepartnern mit Kindern unter 18 Jahren eine strukturelle Veränderung bei den Erwerbstätigenquoten festzustellen. Während bei den verheirateten Müttern im Zeitvergleich ein Anstieg der Erwerbstätigenquote um rund 7 Prozentpunkte auszumachen ist, ging der Anteil aktiv erwerbstätiger Ehemänner um knapp 6 Prozentpunkte zurück.

Alleinerziehende Mütter mit kleinen Kindern sind am seltensten erwerbstätig

Ist das jüngste Kind in der Familie im Krippenalter, unterscheidet sich die Erwerbsbeteiligung von Ehefrauen, Lebenspartnerinnen und alleinerziehenden Müttern etwas deutlicher. Lebenspartnerinnen mit jüngstem Kind unter drei Jahren gingen im Jahr 2013 am häufigsten einer Erwerbstätigkeit nach (35 %). Es folgten die Ehepartnerinnen mit einer Erwerbstätigenquote von 31 % und die alleinerziehenden Mütter mit einem Anteil von 26 %.

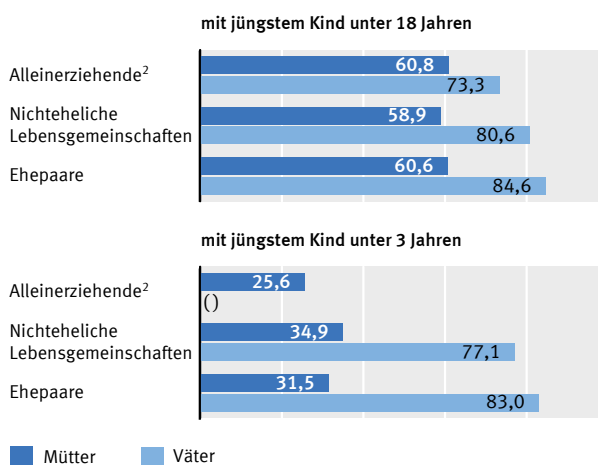
Auch beim Umfang der ausgeübten Tätigkeit unterschieden sich Mütter von Kindern im Krippenalter je nach der Familienform, in der sie leben (siehe die Anhangtabellen 3 bis 6). Lebenspartnerinnen und alleinerziehende Mütter waren 2013 in vier von zehn Fällen vollzeiterwerbstätig (37 % beziehungsweise 35 % Vollzeit), bei den Ehefrauen waren es 25 %.

Für Männer mit Kindern im Krippenalter galt, dass verheiratete Väter mit 83 % häufiger aktiv einer Erwerbstätigkeit nachgingen als Väter, die in Lebensgemeinschaften lebten (77 %).

Die Vollzeitquote von Ehe- und Lebenspartnern mit Kindern im Krippenalter unterscheidet sich nur geringfügig von der von Vätern mit Kindern unter 18 Jahren insgesamt.¹⁴

¹⁴ Die Erwerbstätigenquote sowie die Vollzeit- und Teilzeitquote alleinerziehender Väter mit jüngstem Kind unter drei Jahren lagen 2013 unter der Nachweisgrenze (hochgerechnet 5 000 Fälle) und werden deshalb nicht dargestellt.

Schaubild 7 Aktiv erwerbstätige¹ Mütter und Väter mit minderjährigen Kindern 2013
in %



Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.
1 Anteil der aktiv Erwerbstätigen (ohne vorübergehend Beurlaubte, zum Beispiel wegen Mutterschutz, Elternzeit) an der Bevölkerung.
2 Elternteile im erwerbsfähigen Alter.

2013 - 01 - 0992

Im Vergleich zur Situation im Jahr 1996 fällt auf, dass – unabhängig von der Familienform – im Jahr 2013 ein kleinerer Anteil von Müttern mit Kleinkindern in Vollzeit tätig war. Im Jahr 1996 waren zum Beispiel noch 45 % der Ehefrauen mit Kindern unter drei Jahren in Vollzeit tätig, 17 Jahre später galt das nur noch für 25 %. Für Väter, die in einer Ehe oder Lebensgemeinschaft leben, ergaben sich nur geringe Veränderungen.

3 Wie organisieren Paare mit Kindern die Erwerbstätigkeit?

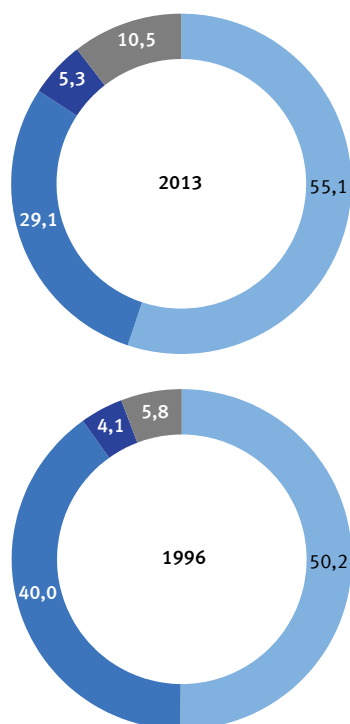
Für Mütter und Väter, die als Paar zusammenleben, stellt sich nicht nur die Frage, wie beide Elternteile für sich betrachtet Familie und Beruf vereinbaren. Von hohem Interesse ist bei Paaren mit Kindern zudem das Zusammenspiel der Partner bei der Balance von Familie und Beruf. Im Gegensatz zu Alleinerziehenden können sich in einer Partnerschaft lebende Mütter und Väter die Kinderbetreuung teilen. Die Untersuchung konzentriert sich auf Ehepaare und nichteheliche Lebensgemeinschaften, bei denen das jüngste im Haushalt lebende Kind unter 18 Jahre alt ist und die Partner beide im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 64 Jahren sind.

Die Zahl der Paare, die in einer „traditionellen Rollenverteilung“ leben – der Mann ist erwerbstätig und verdient den Unterhalt für die Familie, die Frau ist Hausfrau und betreut die Kinder –, wird zusehends kleiner.

Bei mehr als der Hälfte der Paare mit Kindern arbeiten beide Partner

Bei 55 % aller hier betrachteten Paargemeinschaften waren im Jahr 2013 sowohl der Vater als auch die Mutter aktiv erwerbstätig (siehe Tabelle 3). Die traditionelle Rollenverteilung (Vater als Alleinverdiener) zeigte sich bei 29 % der

Schaubild 8 Paare¹ mit jüngstem Kind unter 18 Jahren nach Erwerbstätigkeit der Partner² in %



- Mutter und Vater aktiv erwerbstätig
- Mutter nicht aktiv erwerbstätig, Vater aktiv erwerbstätig
- Vater nicht aktiv erwerbstätig, Mutter aktiv erwerbstätig
- Mutter und Vater nicht aktiv erwerbstätig

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.
 1 Ehepaare und nichteheliche Lebensgemeinschaften.
 2 Beide Partner im erwerbsfähigen Alter.

2014 - 01 - 0748

Paare; bei 5 % der Paargemeinschaften war nur die Mutter aktiv erwerbstätig. Bei etwa jedem zehnten Paar übte keiner der Partner aktiv eine Erwerbstätigkeit aus. Im April 1996 war die traditionelle Rollenverteilung, das heißt ausschließlich der Vater ist erwerbstätig, mit 40 % noch merklich stärker ausgeprägt als 17 Jahre später.

Auch zwischen den Familienformen und im regionalen Vergleich gibt es gewisse Unterschiede, wobei die deutschlandweit betrachteten 5,6 Millionen Ehepaare keine Differenzen zu den Paargemeinschaften aufwiesen: Bei gut der Hälfte (55 %) der Ehepaare gingen 2013 beide Partner (aktiv) einer Erwerbstätigkeit nach. Bei 29 % der Ehepaare war ausschließlich der Vater erwerbstätig, bei 10 % der Ehepaare übte keiner der Partner eine Erwerbstätigkeit aus und bei 5 % der Ehepaare war ausschließlich die Mutter erwerbstätig.

Im Osten Deutschlands war im Jahr 2013 der Anteil der Ehepaare, bei denen beide Partner erwerbstätig waren, mit 60 % höher als im Westen mit 55 %. Dementsprechend war der Anteil der Ehepaare mit einem Mann als Alleinverdiener im Osten niedriger als im Westen (23 % gegenüber 30 %). Ehepaare, bei denen die Frau aktiv erwerbstätig ist und der Partner nicht, bildeten sowohl im Osten als auch im Westen eher die Ausnahme.

Bei den im Jahr 2013 betrachteten 801 000 nichtehelichen Lebensgemeinschaften nahmen deutschlandweit in 53 % der Fälle beide Partner aktiv am Erwerbsleben teil. Im Vergleich zu den Ehepaaren lag hier mit 28 % der Anteil der Paare etwas niedriger, bei denen ausschließlich der Vater erwerbstätig war. Der Anteil der Paare, bei denen keiner der Partner eine Erwerbstätigkeit ausübte, war bei Lebensgemeinschaften mit 13 % höher als bei Ehepaaren. Bei 6 % der Lebensgemeinschaften ging ausschließlich die Mutter aktiv einer Erwerbstätigkeit nach.

Tabelle 3 Erwerbsbeteiligung¹ von Paaren mit Kind(ern) unter 18 Jahren
 Prozent

	Deutschland			Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West			Neue Länder und Berlin		
	insgesamt	Ehepaare	nichtehe-liche Lebens-gemein-schaften	zusammen	Ehepaare	nichtehe-liche Lebens-gemein-schaften	zusammen	Ehepaare	nichtehe-liche Lebens-gemein-schaften
2013									
Beide Elternteile aktiv erwerbstätig	55,1	55,4	52,9	54,5	54,7	51,8	58,1	59,5	54,6
Nur Vater aktiv erwerbstätig	29,1	29,2	27,7	30,1	30,2	28,7	24,1	23,3	26,1
Nur Mutter aktiv erwerbstätig	5,3	5,3	6,0	5,2	5,1	5,9	6,3	6,4	6,1
Keiner aktiv erwerbstätig	10,5	10,1	13,4	10,3	10,0	13,6	11,5	10,9	13,2
1996									
Beide Elternteile aktiv erwerbstätig	50,2	50,0	53,4	45,9	45,7	53,5	64,8	66,4	53,4
Nur Vater aktiv erwerbstätig	40,0	40,5	30,8	44,8	45,2	32,2	23,5	22,7	29,4
Nur Mutter aktiv erwerbstätig	4,1	3,9	7,0	3,5	3,4	6,3	6,2	5,9	7,8
Keiner aktiv erwerbstätig	5,8	5,6	8,7	5,8	5,8	8,1	5,5	5,0	9,4

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

1 Anteil der aktiv Erwerbstätigen (ohne vorübergehend Beurlaubte, zum Beispiel wegen Mutterschutz, Elternzeit) an der Bevölkerung.

Die Ost-West-Unterschiede in der Erwerbsbeteiligung sind bei den nichtehelichen Lebensgemeinschaften geringer als bei den Ehepaaren.

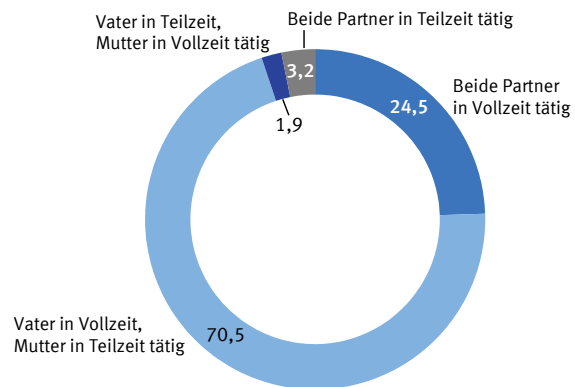
Im Vergleich zu 1996 hat in Deutschland eine Angleichung zwischen den Familienformen stattgefunden. Während bei Ehepaaren vor 17 Jahren die traditionelle Rollenverteilung mit 41 % noch stark ausgeprägt war, lag der entsprechende Anteil 2013 nur noch bei 29 % und damit nur geringfügig über dem Wert bei den nichtehelichen Lebensgemeinschaften (28 %).

**Häufigstes Modell:
Vater in Vollzeit, Mutter in Teilzeit**

Neben der aktiven Erwerbsbeteiligung von Paaren, ob nun mit einer oder zwei arbeitenden Personen, kann auch das Verhalten der Paare, in denen beide Partner arbeiten, genauer untersucht werden. Von Interesse ist hierbei, wie in der Paargemeinschaft die Rollen von Mann und Frau bei der Erwerbsarbeit verteilt sind. Bei 24 % der 3,5 Millionen Paare, bei denen im Jahr 2013 beide Partner aktiv erwerbstätig waren, arbeiteten beide Partner in Vollzeit. Das häufigste Modell ist jedoch mit 71 % die Vollzeittätigkeit des Mannes, während die Frau einer Teilzeittätigkeit nachgeht. Die umgekehrte Variante, dass der Mann in Teilzeit arbeitet und die Frau in Vollzeit tätig ist, traf nur in 2 % der Fälle zu. Bei 3 % der Partnerschaften waren beide Partner in Teilzeit tätig.

Neben der Betrachtung aller Paare sollen auch die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Ehepaaren und Lebensgemeinschaften herausgestellt werden. Während bei 22 % der Ehepaare beide Partner zu den Vollzeiterwerbstätigen zählten, lag der entsprechende Wert bei den Lebensgemeinschaften mit 41 % fast doppelt so hoch. Dafür gab es auf der anderen Seite weniger nichteheliche Lebensgemein-

Schaubild 9 Mütter und Väter in Paargemeinschaften¹ nach Vollzeit- und Teilzeittätigkeit 2013 in %



Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz. 1 Ehepaare und nichteheliche Lebensgemeinschaften. – Beide Partner im erwerbsfähigen Alter. 2014 - 01 - 0749

schaften, in denen das Modell der Vollzeitarbeit des Vaters in Kombination mit einer Teilzeitarbeit der Mutter umgesetzt war (52%); bei Ehepaaren lag dieser Anteil im Jahr 2013 mit 73 % weitaus höher.

Im Vergleich zu 1996 waren im Jahr 2013 bei Ehepaaren und bei Lebensgemeinschaften weniger häufig beide Partner in Vollzeit tätig. Bei beiden Typen von Paargemeinschaften ist hier ein Rückgang um mehr als 20 Prozentpunkte festzustellen. So waren 1996 bei Eheleuten zu 44 % und bei nichtehelichen Paaren zu 65 % beide Partner in Vollzeit tätig. Auch damals spielte bei Ehepaaren die Kombination der Vollzeiterwerbstätigkeit des Mannes mit einer Teilzeiterwerbstätigkeit der Frau eine starke Rolle (54%); bei den nichtehelichen Lebensgemeinschaften kam diese Kombination dagegen nur in 32 % der Fälle vor. Dass der Mann einer

Tabelle 4 Paare mit Kind(ern) unter 18 Jahren in Vollzeit- und Teilzeittätigkeit¹
Prozent

	Deutschland			Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West			Neue Länder und Berlin		
	Paare	Ehepaare	nichtehe-liche Lebens-gemein-schaften	Paare	Ehepaare	nichtehe-liche Lebens-gemein-schaften	Paare	Ehepaare	nichtehe-liche Lebens-gemein-schaften
2013									
Beide Partner in Vollzeit tätig	24,5	22,2	40,6	19,3	18,0	33,3	48,5	47,4	51,4
Vater in Vollzeit, Mutter in Teilzeit tätig	70,5	73,0	52,3	75,9	77,4	59,2	45,6	46,9	42,2
Vater in Teilzeit, Mutter in Vollzeit tätig	1,9	1,8	2,4	1,8	1,8	2,2	2,1	1,9	/
Beide in Teilzeit tätig	3,2	2,9	4,7	3,0	2,8	5,3	3,8	3,7	3,8
1996									
Beide Partner in Vollzeit tätig	44,9	43,7	64,9	32,6	31,9	48,2	74,8	74,0	82,1
Vater in Vollzeit, Mutter in Teilzeit tätig	53,0	54,3	32,0	65,0	65,8	47,7	23,8	24,6	16,0
Vater in Teilzeit, Mutter in Vollzeit tätig	1,1	1,0	/	1,1	1,1	/	1,0	0,9	/
Beide in Teilzeit tätig	1,0	1,0	/	1,3	1,2	/	0,5	0,5	/

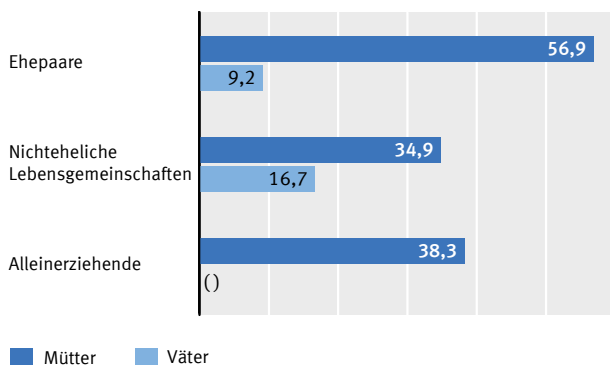
Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz. 1 Nur aktiv Erwerbstätige in Vollzeit oder Teilzeit.

Teilzeittätigkeit nachging und die Frau eine Vollzeitstelle ausfüllte, kam 1996 sowohl bei Ehepaaren als auch bei Lebensgemeinschaften nur selten vor.

Exkurs: Atypische Beschäftigungsverhältnisse von Vätern und Müttern

Neue Erwerbsformen, die häufig unter dem Begriff „atypische Beschäftigung“ zusammengefasst werden, gewannen in den vergangenen Jahren quantitativ an Bedeutung. Dazu zählen befristete oder geringfügige Beschäftigungen, Teilzeitbeschäftigungen mit 20 oder weniger Stunden Arbeit je Woche sowie Zeitarbeitsverhältnisse.¹⁵ Mütter (51 %) waren dabei im Jahr 2013 – insbesondere, da sie häufiger eine Teilzeitbeschäftigung ausüben – generell deutlich öfter atypisch beschäftigt als Väter (10%).¹⁶

Schaubild 10 Atypisch Beschäftigte nach Familienformen¹ 2013
in %



Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.
1 Beide Partner im erwerbsfähigen Alter. – Elternteile mit jüngstem im Haushalt lebendem Kind unter 18 Jahren, auch Stief-, Pflege- oder Adoptivkind. 2014 - 01 - 0750

15 Unberücksichtigt bleiben Personen in Bildung oder Ausbildung sowie die Gruppe der Selbstständigen.
16 Eine Teilzeittätigkeit ist aber nur eine Form der atypischen Beschäftigung, deren einzelne Formen sich überschneiden können. So kann ein Teilzeitbeschäftigter gleichzeitig auch geringfügig beschäftigt sein.

Bei den Müttern wiesen die verheirateten Frauen mit 57 % die höchste Quote an atypisch Beschäftigten auf. Von den Lebenspartnerinnen befanden sich dagegen lediglich 35 % in einem atypischen Beschäftigungsverhältnis. Zum Vergleich: Bei den alleinerziehenden Müttern betrug der Wert 38 %.

Bei den Vätern wiesen die Lebenspartner mit 17 % die höchste Quote an atypisch Beschäftigten auf. Verheiratete Väter waren in 9 % der Fälle atypisch beschäftigt.

Bei den aktiv erwerbstätigen Müttern ist das Ausmaß der atypischen Beschäftigung im Westen bei allen Familienformen höher als im Osten. Am größten sind die Unterschiede bei den Ehefrauen (West: 62 %; Ost: 26 %). Bei den alleinerziehenden Müttern ist der Unterschied deutlich geringer (West: 40 %; Ost: 32 %).

Bei den Vätern verhält es sich tendenziell umgekehrt: Hier waren – mit Ausnahme der nichtehelichen Lebensgemeinschaften – in allen Familienformen atypische Beschäftigungsverhältnisse im Osten anteilig häufiger als im Westen. Beispielsweise waren von den Ehemännern im Westen lediglich 9 % atypisch beschäftigt, im Osten dagegen 11 %.

4 Überwiegender Lebensunterhalt von aktiv erwerbstätigen Müttern und Vätern mit Kindern

Die Ausübung einer aktiven Erwerbstätigkeit steht in engem Zusammenhang mit der Quelle, aus der überwiegend der Lebensunterhalt¹⁷ bestritten wird. Gleich ob alleinerziehend oder als Paar zusammenlebend: Wenn Mütter oder Väter erwerbstätig sind, dann stellt die eigene Erwerbstätigkeit für sie in der Regel auch die Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts dar. Andere Einkunftsarten sind für erwerbstätige Mütter und Väter – zumindest als Haupt-

17 Der überwiegende Lebensunterhalt kennzeichnet im Mikrozensus die Unterhaltsquelle, aus welcher hauptsächlich die Mittel für den Lebensunterhalt bezogen werden. Bei mehreren Unterhaltsquellen wird auf die wesentliche abgestellt.

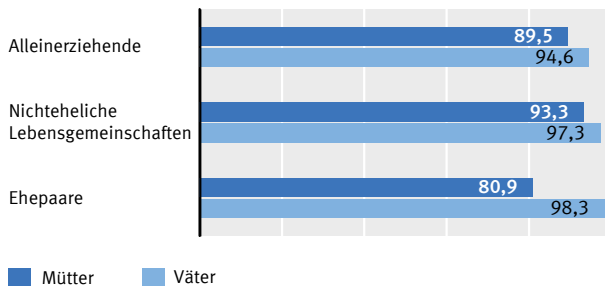
Tabelle 5 Atypisch¹ beschäftigte Mütter und Väter nach Alter des jüngsten Kindes 2013
Prozent

	Deutschland		Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West		Neue Länder und Berlin	
	jüngstes Kind unter 18 Jahren	darunter: jüngstes Kind unter 3 Jahren	jüngstes Kind unter 18 Jahren	darunter: jüngstes Kind unter 3 Jahren	jüngstes Kind unter 18 Jahren	darunter: jüngstes Kind unter 3 Jahren
Mütter ² zusammen	51,3	53,6	56,9	60,5	26,9	30,3
in Paargemeinschaften	54,2	54,4	60,4	61,1	25,5	29,9
in Ehepaaren	56,9	58,7	62,2	63,2	25,8	33,2
in nichtehelichen Lebensgemeinschaften	34,9	39,5	41,8	50,4	24,6	26,1
Alleinerziehende	38,3	46,3	40,3	52,7	31,6	32,8
Väter ² zusammen	10,2	14,2	9,7	13,5	13,1	17,8
in Paargemeinschaften	10,1	14,2	9,6	13,4	12,6	17,8
in Ehepaaren	9,2	13,0	8,9	12,3	11,4	18,0
in nichtehelichen Lebensgemeinschaften	16,7	19,7	17,5	21,2	15,6	17,6
Alleinerziehende	/	/	/	/	/	/

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

1 Aktiv Erwerbstätige in atypischen Beschäftigungsverhältnissen.
2 Elternteile im erwerbsfähigen Alter mit in der Familie lebendem jüngstem Kind unter 18 Jahren, auch Stief-, Pflege- oder Adoptivkind.

Schaubild 11 Aktiv Erwerbstätige¹ mit überwiegendem Lebensunterhalt durch eigene Erwerbstätigkeit 2013
in %



Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.
1 Beide Partner im erwerbsfähigen Alter. – Elternteile mit jüngstem im Haushalt lebendem Kind unter 18 Jahren, auch Stief-, Pflege- oder Adoptivkind. 2014-01-0751

einnahmequelle – vergleichsweise von geringer Bedeutung. Allerdings gibt es zwischen den einzelnen Familienformen sowie aus regionaler Perspektive im Detail einige Unterschiede, die im Folgenden dargestellt werden.

Bei den alleinerziehenden Müttern, die 2013 aktiv erwerbstätig waren, finanzierten sich 89% überwiegend aus eigener Erwerbstätigkeit. Rund 8% bestritten ihren Lebensunterhalt jedoch überwiegend aus Transferzahlungen¹⁸ wie Hartz-IV-Leistungen oder Sozialhilfe, obwohl sie aktiv erwerbstätig waren (siehe Tabelle 6). Im Osten war dieser Anteil dabei mit 10% etwas höher als im Westen mit 7%. Einkünfte von Angehörigen (1%) und sonstige Quellen wie Elterngeld (2%) spielten beim überwiegenden Lebensunterhalt für die erwerbstätigen alleinerziehenden Mütter nur eine untergeordnete Rolle.

Auch gut acht von zehn erwerbstätigen Müttern in Paarfamilien (82%) finanzierten 2013 ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch die eigene Erwerbstätigkeit. Dabei bestritten die erwerbstätigen Ehefrauen mit Kindern mit 81% weniger häufig ihren eigenen Lebensunterhalt aus ihrer Arbeit als die Mütter in Lebensgemeinschaften (93%). Im Vergleich zu den erwerbstätigen alleinerziehenden Müttern waren bei den erwerbstätigen Müttern in Paarfamilien Transferzahlungen von geringerer Bedeutung: Nur 1% der Mütter in Paarfamilien gab an, den überwiegenden Lebensunterhalt durch staatliche Transferzahlungen zu bestreiten. Dagegen spielten die Einkünfte von Angehörigen (in der Regel des Ehe- beziehungsweise Lebenspartners) für die erwerbstätigen Mütter in Paarfamilien als Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts eine weitaus größere Rolle als bei den Alleinerziehenden. Etwa 16% der Mütter in Paarfamilien lebten – trotz aktiver Erwerbstätigkeit – überwiegend von den Einkünften ihrer Angehörigen. Hier sind deutliche Unterschiede zwischen Ost und West festzustellen: Während im Westen knapp jede fünfte erwerbstätige Mutter in einer Paarfamilie (19%) überwiegend von den Einkünften

ihrer Angehörigen lebte, traf dies im Osten nur auf 1% dieser Mütter zu.

Väter gehen generell häufiger einer beruflichen Tätigkeit nach als Mütter. Dementsprechend konnte die große Mehrheit sowohl der alleinerziehenden Väter (95%) als auch der Väter in Paarfamilien (98%) im Jahr 2013 den überwiegenden Lebensunterhalt durch die eigene Erwerbstätigkeit finanzieren. Transferzahlungen, Einkünfte von Angehörigen und sonstige Einkommensquellen hatten als Haupteinkommensquelle für die erwerbstätigen Väter nur eine untergeordnete Bedeutung; dies gilt für die neuen Länder und Berlin wie auch für das frühere Bundesgebiet ohne Berlin-West nahezu in gleicher Weise.

Anteile der Finanzierung des Lebensunterhalts überwiegend durch eigene Erwerbstätigkeit leicht rückläufig

Im Vergleich zum Jahr 1996 zeigt sich, dass die Bedeutung der eigenen Erwerbstätigkeit als Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts für die aktiv erwerbstätigen Mütter und Väter tendenziell zurückgegangen ist. Dies gilt insbesondere für Mütter in Paarfamilien sowie für alleinerziehende Mütter: 1996 finanzierten noch 86% aller aktiv erwerbstätigen Mütter in Paarfamilien und 93% aller aktiv erwerbstätigen alleinerziehenden Mütter ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch die eigene Erwerbstätigkeit; bis zum Jahr 2013 gingen die entsprechenden Anteile auf 82% (Mütter in Paarfamilien) beziehungsweise 89% (alleinerziehende Mütter) zurück. Dagegen ist die Bedeutung von Transferzahlungen als Haupteinkommensquelle im Zeitvergleich gestiegen. Beispielsweise finanzierten 1996 nur knapp 3% der aktiv erwerbstätigen alleinerziehenden Mütter ihren Lebensunterhalt überwiegend durch Transferzahlungen; 2013 lag dieser Anteil fast dreimal so hoch (8%).

Einkünfte von Angehörigen (in der Regel des Ehe- beziehungsweise Lebenspartners) spielen – wie oben dargestellt – insbesondere für erwerbstätige Mütter in Paarfamilien bei der Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts eine gewisse Rolle. Die Bedeutung dieser Einkommensquelle für diese Mütter hat im Zeitverlauf dabei etwas zugenommen: 1996 lebten 13% der Mütter in Paarfamilien überwiegend von den Einkünften ihrer Angehörigen; 2013 waren es 16%. Für die alleinerziehenden Mütter, die aktiv erwerbstätig waren, ging die Bedeutung der Einkünfte von Angehörigen im Zeitverlauf dagegen zurück. Im Jahr 1996 bestritten noch 2,4% der alleinerziehenden Mütter – trotz eigener Erwerbstätigkeit – ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch Einkünfte von Angehörigen; 2013 waren es nur noch 1,0%.

5 Fazit

Die wesentlichen Ergebnisse dieses Aufsatzes lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- › Mütter schränken ihre Berufstätigkeit immer noch eher ein als Väter: 2013 waren 61% der Mütter, aber 84% der Väter mit Kindern unter 18 Jahren aktiv erwerbstätig.

¹⁸ Transferzahlungen waren im Jahr 2013 Leistungen nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II) „Grundsicherung für Arbeitsuchende“ (sogenannte „Hartz-IV-Leistungen“), Leistungen nach dem SGB XII „Sozialhilfe“ sowie das Arbeitslosengeld I; im Jahr 1996 zählten Arbeitslosengeld, Arbeitslosenhilfe, Sozialhilfe zu den Transferzahlungen.

Tabelle 6 Aktiv erwerbstätige Mütter und Väter¹ nach überwiegendem Lebensunterhalt

Prozent

	Eigene Erwerbstätigkeit	Transferzahlungen ²	Einkünfte von Angehörigen	Sonstige Quellen ³
2013				
Deutschland				
Alleinerziehende Mütter	89,5	7,8	1,0	1,7
Mütter in Paarfamilien	82,4	0,9	16,0	0,7
Mütter in Ehepaaren	80,9	0,7	17,7	0,6
Mütter in Lebensgemeinschaften	93,3	1,9	3,5	1,3
Alleinerziehende Väter	94,6	4,3	/	/
Väter in Paarfamilien	98,2	1,1	0,3	0,4
Väter in Ehepaaren	98,3	1,0	0,3	0,4
Väter in Lebensgemeinschaften	97,3	1,8	/	/
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West				
Alleinerziehende Mütter	89,8	7,2	1,2	1,8
Mütter in Paarfamilien	79,4	0,6	19,2	0,7
Mütter in Ehepaaren	78,3	0,5	20,6	0,7
Mütter in Lebensgemeinschaften	91,4	/	5,3	/
Alleinerziehende Väter	95,7	/	/	/
Väter in Paarfamilien	98,3	0,9	0,3	0,4
Väter in Ehepaaren	98,4	0,9	0,3	0,4
Väter in Lebensgemeinschaften	97,3	1,6	/	/
Neue Länder und Berlin				
Alleinerziehende Mütter	88,3	9,9	/	/
Mütter in Paarfamilien	96,2	2,1	1,2	/
Mütter in Ehepaaren	96,2	2,0	1,3	/
Mütter in Lebensgemeinschaften	96,1	/	/	/
Alleinerziehende Väter	90,6	/	/	/
Väter in Paarfamilien	97,6	1,9	/	/
Väter in Ehepaaren	97,7	1,7	/	/
Väter in Lebensgemeinschaften	97,3	2,2	/	/
1996				
Deutschland				
Alleinerziehende Mütter	92,6	2,9	2,4	2,1
Mütter in Paarfamilien	86,4	0,3	12,5	0,8
Mütter in Ehepaaren	85,8	0,3	13,2	0,7
Mütter in Lebensgemeinschaften	94,0	/	2,5	2,7
Alleinerziehende Väter	98,3	/	/	/
Väter in Paarfamilien	99,4	0,2	0,1	0,3
Väter in Ehepaaren	99,4	0,2	0,1	0,3
Väter in Lebensgemeinschaften	98,9	/	/	/
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West				
Alleinerziehende Mütter	90,9	3,3	3,5	2,3
Mütter in Paarfamilien	81,7	0,2	17,6	0,5
Mütter in Ehepaaren	81,2	/	18,2	0,5
Mütter in Lebensgemeinschaften	92,4	/	5,0	/
Alleinerziehende Väter	97,7	/	/	/
Väter in Paarfamilien	99,4	0,3	0,1	0,3
Väter in Ehepaaren	99,4	0,2	0,1	0,3
Väter in Lebensgemeinschaften	98,7	/	/	/
Neue Länder und Berlin				
Alleinerziehende Mütter	96,2	/	/	/
Mütter in Paarfamilien	97,4	0,6	0,5	1,5
Mütter in Ehepaaren	97,7	0,6	0,5	1,2
Mütter in Lebensgemeinschaften	95,6	/	-	3,7
Alleinerziehende Väter	100	-	-	-
Väter in Paarfamilien	99,5	/	/	0,3
Väter in Ehepaaren	99,5	/	/	/
Väter in Lebensgemeinschaften	99,1	/	-	/

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

1 Elternteile im erwerbsfähigen Alter mit in der Familie lebendem jüngstem Kind unter 18 Jahren, auch Stief-, Pflege- oder Adoptivkind.

2 2010: Hartz-IV-Leistungen, Leistungen nach dem SGB XII „Sozialhilfe“, Arbeitslosengeld I; 1996: Arbeitslosengeld, Arbeitslosenhilfe, Sozialhilfe.

3 Zum Beispiel Elterngeld, Renten.

- › Je älter die Kinder sind, desto höher ist die Erwerbsbeteiligung der Mütter; bei den Vätern ist die Beteiligung am Erwerbsleben dagegen weitgehend unabhängig vom Alter der Kinder.
- › Gegenüber 1996 ist die Erwerbstätigenquote der Mütter gestiegen, die der Väter gesunken.
- › Mehr als zwei Drittel (70 %) der aktiv erwerbstätigen Mütter arbeiteten im Jahr 2013 in Teilzeit. Gegenüber 1996 hat die Teilzeitquote der Mütter – im Osten und im Westen – stark zugenommen.
- › Im früheren Bundesgebiet ohne Berlin-West sind die Teilzeitquoten von Müttern nach wie vor deutlich höher als in den neuen Ländern und Berlin (75 % im Westen gegenüber 49 % im Osten im Jahr 2013).
- › Die Gründe für die Teilzeittätigkeit unterscheiden sich zwischen Ost und West: Während im Westen die Mütter ganz überwiegend wegen persönlicher und familiärer Verpflichtungen einer Teilzeittätigkeit nachgingen, war im Osten auch der Mangel an Vollzeitarbeitsplätzen von Bedeutung.
- › Lebenspartnerinnen mit Kindern wiesen 2013 mit 43 % die höchsten Vollzeitquoten auf, gefolgt von alleinerziehenden Müttern (42 %); erwerbstätige Ehefrauen mit Kindern waren nur zu 25 % vollzeitbeschäftigt.
- › Bei mehr als der Hälfte (55 %) der Paare mit Kindern arbeiteten 2013 beide Partner.
- › Wenn beide Partner erwerbstätig sind, ist die Vollzeitbeschäftigung des Vaters in Kombination mit der Teilzeittätigkeit der Mutter das mit Abstand häufigste Arbeitszeitmodell.
- › Rund 8 % der alleinerziehenden Mütter bestritten 2013 ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Transferzahlungen wie Hartz-IV-Leistungen oder Sozialhilfe, obwohl sie aktiv erwerbstätig waren.

Da die Vereinbarkeit von Familie und Beruf insbesondere für Frauen eine besondere Herausforderung darstellt, bleibt nun abzuwarten, ob beziehungsweise wie verschiedene familien-, sozial- und arbeitsmarktpolitische Maßnahmen der jüngeren Vergangenheit (zum Beispiel die Einführung des Elterngeldes, der Ausbau der Kinderbetreuung für unter Dreijährige oder die Einführung des Betreuungsgeldes) die Erwerbstätigkeit von Müttern und Vätern künftig nachhaltig beeinflussen. Neben den staatlichen Fördermaßnahmen spielen in diesem Entwicklungsprozess aber sicherlich auch das Angebot an familienfreundlichen Arbeitszeitmodellen sowie persönliche Einstellungen eine zentrale Rolle. [u](#)

Anhangtabelle 1 Frauen und Männer im erwerbsfähigen Alter¹ nach Erwerbstyp sowie ohne und mit Kind(ern) 2013

1 000

	Insgesamt ²	Ohne Kind	Mit Kind(ern)	Darunter jüngstes Kind		
				unter 18 Jahren	über 18 Jahren	unter 15 Jahren
Deutschland						
Männer insgesamt	21 725	13 025	8 700	6 574	2 125	5 607
Erwerbstätige	18 160	10 211	7 949	6 102	1 847	5 208
aktiv Erwerbstätige	16 158	9 016	7 142	5 514	1 629	4 709
Vollzeit	14 821	8 077	6 744	5 202	1 542	4 437
Teilzeit	1 336	938	398	311	87	272
vorübergehend Beurlaubte	2 002	1 195	807	588	219	500
erwerbslos	991	726	265	209	57	187
Nichterwerbsperson	2 574	2 089	485	264	221	212
Frauen insgesamt	22 866	12 239	10 628	7 899	2 729	6 707
Erwerbstätige	16 636	8 933	7 703	5 657	2 046	4 682
aktiv Erwerbstätige	14 422	7 814	6 608	4 779	1 829	3 900
Vollzeit	7 399	5 186	2 213	1 432	781	1 095
Teilzeit	7 023	2 627	4 395	3 347	1 049	2 805
vorübergehend Beurlaubte	2 214	1 119	1 095	878	216	782
erwerbslos	846	454	393	309	84	273
Nichterwerbsperson	5 385	2 852	2 532	1 933	600	1 752
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West						
Männer zusammen	17 261	10 049	7 212	5 461	1 751	4 628
Erwerbstätige	14 627	7 997	6 630	5 097	1 533	4 325
aktiv Erwerbstätige	13 010	7 055	5 955	4 606	1 349	3 912
Vollzeit	12 016	6 373	5 643	4 364	1 279	3 702
Teilzeit	993	682	311	242	69	210
vorübergehend Beurlaubte	1 617	942	675	491	184	414
erwerbslos	660	472	188	151	37	134
Nichterwerbsperson	1 973	1 580	393	213	180	169
Frauen zusammen	18 280	9 586	8 695	6 449	2 246	5 430
Erwerbstätige	13 272	7 034	6 238	4 564	1 674	3 735
aktiv Erwerbstätige	11 527	6 159	5 367	3 872	1 495	3 124
Vollzeit	5 618	4 078	1 540	972	569	712
Teilzeit	5 908	2 081	3 827	2 900	927	2 412
vorübergehend Beurlaubte	1 746	875	871	692	178	611
erwerbslos	556	300	256	204	53	179
Nichterwerbsperson	4 452	2 252	2 200	1 681	519	1 516
Neue Länder und Berlin						
Männer zusammen	4 464	2 977	1 488	1 113	374	979
Erwerbstätige	3 533	2 214	1 319	1 004	314	883
aktiv Erwerbstätige	3 148	1 961	1 187	907	280	797
Vollzeit	2 805	1 704	1 100	838	262	735
Teilzeit	343	256	87	69	17	62
vorübergehend Beurlaubte	385	253	131	97	35	86
erwerbslos	331	254	77	58	19	53
Nichterwerbsperson	600	509	92	51	41	44
Frauen zusammen	4 586	2 653	1 933	1 449	484	1 277
Erwerbstätige	3 363	1 899	1 465	1 093	372	947
aktiv Erwerbstätige	2 895	1 655	1 241	907	334	776
Vollzeit	1 781	1 109	672	460	212	383
Teilzeit	1 114	546	568	446	122	393
vorübergehend Beurlaubte	468	244	224	186	38	172
erwerbslos	290	154	136	105	31	94
Nichterwerbsperson	933	601	332	251	80	236

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

1 Im Alter von 15 bis 64 Jahren.

2 Männer und Frauen, die keine ledigen Kinder in der Familie/Lebensform sind.

Anhangtabelle 2 Frauen und Männer im erwerbsfähigen Alter¹ nach Erwerbstyp sowie ohne und mit Kind(ern) 1996
1 000

	Insgesamt ²	Ohne Kind	Mit Kind(ern)	Darunter jüngstes Kind		
				unter 18 Jahren	über 18 Jahre	unter 15 Jahren
Deutschland						
Männer insgesamt	22 493	11 685	10 808	8 257	2 551	7 149
Erwerbstätige	17 449	8 080	9 369	7 450	1 919	6 470
aktiv Erwerbstätige	17 365	8 039	9 326	7 416	1 910	6 439
Vollzeit	16 779	7 641	9 137	7 268	1 869	6 307
Teilzeit	586	397	189	148	41	132
vorübergehend Beurlaubte	84	41	43	34	10	31
erwerbslos	1 516	921	595	451	144	401
Nichterwerbsperson	3 529	2 684	844	356	488	278
Frauen insgesamt	23 909	11 600	12 309	9 242	3 067	8 003
Erwerbstätige	13 809	6 664	7 145	5 461	1 685	4 594
aktiv Erwerbstätige	13 380	6 617	6 762	5 085	1 677	4 223
Vollzeit	8 500	5 038	3 462	2 501	961	1 989
Teilzeit	4 880	1 580	3 300	2 584	716	2 234
vorübergehend Beurlaubte	429	46	383	376	7	372
erwerbslos	1 502	711	791	621	170	541
Nichterwerbsperson	8 598	4 225	4 373	3 160	1 213	2 868
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West						
Männer zusammen	17 604	9 212	8 392	6 389	2 003	5 580
Erwerbstätige	13 912	6 588	7 325	5 803	1 521	5 087
aktiv Erwerbstätige	13 838	6 551	7 287	5 774	1 513	5 060
Vollzeit	13 367	6 234	7 133	5 653	1 480	4 952
Teilzeit	472	318	154	121	33	109
vorübergehend Beurlaubte	74	36	38	29	8	27
erwerbslos	1 008	613	395	303	92	272
Nichterwerbsperson	2 683	2 011	672	283	390	221
Frauen zusammen	18 673	9 203	9 470	7 061	2 409	6 166
Erwerbstätige	10 626	5 464	5 162	3 898	1 264	3 301
aktiv Erwerbstätige	10 250	5 424	4 827	3 569	1 257	2 976
Vollzeit	6 041	4 078	1 962	1 338	625	1 049
Teilzeit	4 209	1 345	2 864	2 231	633	1 928
vorübergehend Beurlaubte	376	41	335	329	7	325
erwerbslos	743	395	348	276	73	242
Nichterwerbsperson	7 304	3 344	3 960	2 887	1 072	2 623
Neue Länder und Berlin						
Männer zusammen	4 890	2 473	2 416	1 868	548	1 569
Erwerbstätige	3 537	1 492	2 045	1 647	398	1 383
aktiv Erwerbstätige	3 527	1 487	2 039	1 643	396	1 379
Vollzeit	3 412	1 408	2 004	1 615	389	1 355
Teilzeit	115	80	35	27	8	24
vorübergehend Beurlaubte	10	/	5	/	/	/
erwerbslos	508	308	200	148	52	129
Nichterwerbsperson	845	674	172	73	99	57
Frauen zusammen	5 236	2 396	2 840	2 181	658	1 837
Erwerbstätige	3 183	1 199	1 984	1 563	421	1 293
aktiv Erwerbstätige	3 130	1 194	1 936	1 516	420	1 246
Vollzeit	2 459	959	1 500	1 163	337	940
Teilzeit	670	235	436	353	83	306
vorübergehend Beurlaubte	53	6	48	47	/	47
erwerbslos	759	316	442	345	97	299
Nichterwerbsperson	1 294	881	414	273	141	245

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.
1 Im Alter von 15 bis 64 Jahren.
2 Männer und Frauen, die keine ledigen Kinder in der Familie/Lebensform sind.

Anhangtabelle 3 Väter nach dem Alter des jüngsten Kindes 2013

1 000

	Deutschland			Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West			Neue Länder und Berlin					
	insgesamt	aktiv erwerbstätig		zusammen	aktiv erwerbstätig		zusammen	aktiv erwerbstätig				
		insgesamt	Vollzeit		Teilzeit	zusammen		Vollzeit	Teilzeit	zusammen	Vollzeit	Teilzeit
Insgesamt												
unter 18 Jahren	6 572	5 512	5 201	311	5 459	4 604	4 363	241	1 113	907	838	69
unter 3 Jahren	1 605	1 311	1 228	82	1 309	1 076	1 013	63	296	235	215	20
3 bis 5 Jahre	1 171	994	934	60	951	814	768	46	220	180	166	14
6 bis 9 Jahre	1 255	1 060	999	61	1 045	887	838	49	210	173	161	12
10 bis 14 Jahre	1 575	1 342	1 275	67	1 322	1 133	1 082	51	253	209	193	16
15 bis 17 Jahre	966	804	765	40	832	694	662	32	134	110	103	7
nachrichtlich:												
unter 15 Jahren	5 606	4 707	4 436	271	4 627	3 910	3 701	209	979	797	735	62
Ehepaare ¹												
unter 18 Jahren	5 606	4 746	4 503	242	4 846	4 116	3 920	196	760	629	583	46
unter 3 Jahren	1 275	1 058	998	60	1 110	924	876	48	165	134	122	12
3 bis 5 Jahre	998	855	807	48	852	735	697	38	146	120	111	10
6 bis 9 Jahre	1 104	938	890	48	947	808	768	40	156	130	122	9
10 bis 14 Jahre	1 390	1 193	1 139	54	1 201	1 034	991	43	190	159	148	11
15 bis 17 Jahre	840	702	670	32	736	616	589	27	103	86	81	5
nachrichtlich:												
unter 15 Jahren	4 767	4 044	3 834	210	4 110	3 500	3 331	169	657	543	502	41
Nichteheliche Lebensgemeinschaften ¹												
unter 18 Jahren	801	645	592	53	487	392	358	34	314	253	234	19
unter 3 Jahren	324	250	228	22	194	149	135	14	130	101	93	8
3 bis 5 Jahre	158	129	118	11	88	72	65	7	69	57	53	/
6 bis 9 Jahre	123	103	94	9	77	65	58	7	46	38	36	/
10 bis 14 Jahre	125	104	97	7	78	64	61	/	48	40	37	/
15 bis 17 Jahre	71	59	55	/	50	41	39	/	21	18	16	/
nachrichtlich:												
unter 15 Jahren	730	586	537	49	437	350	319	31	293	236	218	18
Alleinerziehende ²												
unter 18 Jahren	165	121	105	15	126	96	84	12	39	25	21	/
unter 3 Jahren	6	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
3 bis 5 Jahre	15	10	9	/	10	7	6	/	/	/	/	/
6 bis 9 Jahre	28	19	16	/	20	15	12	/	8	/	/	/
10 bis 14 Jahre	59	45	38	6	44	35	30	/	15	10	8	/
15 bis 17 Jahre	56	43	40	/	46	36	34	/	9	7	6	/
nachrichtlich:												
unter 15 Jahren	109	78	66	12	79	60	50	9	30	18	15	/

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

1 Beide Partner im Alter von 15 bis 64 Jahren.

2 Im Alter von 15 bis 64 Jahren.

Anhangtabelle 4 Mütter nach dem Alter des jüngsten Kindes 2013

1 000

	Deutschland				Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West				Neue Länder und Berlin			
	insgesamt	aktiv erwerbstätig			zusammen	aktiv erwerbstätig			zusammen	aktiv erwerbstätig		
		insgesamt	Vollzeit	Teilzeit		zusammen	Vollzeit	Teilzeit		zusammen	Vollzeit	Teilzeit
Insgesamt												
unter 18 Jahren	7 854	4 752	1 419	3 333	6 412	3 850	961	2 889	1 442	902	458	444
unter 3 Jahren	1 815	570	161	409	1 451	438	100	338	364	132	61	71
3 bis 5 Jahre	1 400	880	235	645	1 108	683	136	547	293	198	99	99
6 bis 9 Jahre	1 540	1 050	274	776	1 253	847	178	669	286	203	95	108
10 bis 14 Jahre	1 924	1 382	417	965	1 595	1 144	292	852	329	239	125	114
15 bis 17 Jahre	1 175	869	332	537	1 005	739	255	484	171	130	77	53
nachrichtlich:												
unter 15 Jahren	6 679	3 883	1 087	2 796	5 407	3 111	706	2 405	1 272	772	381	391
Ehepaare ¹												
unter 18 Jahren	5 606	3 400	846	2 554	4 846	2 899	600	2 300	760	501	247	254
unter 3 Jahren	1 275	401	101	301	1 110	338	73	265	165	63	27	36
3 bis 5 Jahre	998	628	139	489	852	529	90	439	146	100	49	51
6 bis 9 Jahre	1 104	757	163	595	947	642	111	531	156	116	52	64
10 bis 14 Jahre	1 390	996	247	749	1 201	854	175	679	190	142	72	69
15 bis 17 Jahre	840	617	197	420	736	536	151	386	103	81	46	35
nachrichtlich:												
unter 15 Jahren	4 767	2 783	649	2 134	4 110	2 363	449	1 914	657	420	201	219
Nichteheliche Lebensgemeinschaften ¹												
unter 18 Jahren	801	472	203	269	487	281	100	181	314	191	103	88
unter 3 Jahren	324	113	42	71	194	62	17	45	130	52	25	27
3 bis 5 Jahre	158	110	46	64	88	59	18	41	69	51	28	23
6 bis 9 Jahre	123	93	37	56	77	58	18	39	46	35	18	17
10 bis 14 Jahre	125	98	46	52	78	61	25	36	48	36	20	16
15 bis 17 Jahre	71	58	32	26	50	41	21	20	21	17	11	6
nachrichtlich:												
unter 15 Jahren	730	414	171	243	437	240	79	161	293	174	92	82
Alleinerziehende ²												
unter 18 Jahren	1 447	880	370	510	1 079	670	262	408	368	210	108	102
unter 3 Jahren	216	55	19	37	147	37	10	28	69	18	9	9
3 bis 5 Jahre	245	142	50	92	167	95	28	67	78	47	22	25
6 bis 9 Jahre	313	200	74	126	228	148	49	98	84	52	25	27
10 bis 14 Jahre	408	289	124	165	317	228	92	137	91	60	32	28
15 bis 17 Jahre	265	194	103	90	219	161	83	78	46	32	20	12
nachrichtlich:												
unter 15 Jahren	1 182	686	267	420	860	508	179	330	322	178	88	90

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

1 Beide Partner im Alter von 15 bis 64 Jahren.

2 Im Alter von 15 bis 64 Jahren.

Anhangtabelle 5 Väter nach dem Alter des jüngsten Kindes 1996

1 000

	Deutschland			Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West				Neue Länder und Berlin				
	insgesamt	aktiv erwerbstätig			zusammen	aktiv erwerbstätig			zusammen	aktiv erwerbstätig		
		insgesamt	Vollzeit	Teilzeit		zusammen	Vollzeit	Teilzeit		zusammen	Vollzeit	Teilzeit
Insgesamt												
unter 18 Jahren	8 250	7 412	7 264	147	6 383	5 769	5 649	120	1 867	1 642	1 615	27
unter 3 Jahren	1 866	1 657	1 614	43	1 636	1 467	1 431	36	230	190	183	7
3 bis 5 Jahre	1 496	1 358	1 329	29	1 236	1 128	1 104	24	260	230	225	5
6 bis 9 Jahre	1 832	1 663	1 632	31	1 300	1 190	1 166	24	531	472	466	6
10 bis 14 Jahre	1 949	1 757	1 727	29	1 402	1 270	1 247	24	547	486	481	5
15 bis 17 Jahre	1 108	977	962	15	808	713	701	12	299	264	260	/
nachrichtlich:												
unter 15 Jahren	7 142	6 435	6 303	132	5 574	5 056	4 948	108	1 568	1 378	1 354	24
Ehepaare ¹												
unter 18 Jahren	7 643	6 917	6 792	125	6 038	5 487	5 384	103	1 605	1 430	1 408	22
unter 3 Jahren	1 724	1 547	1 509	38	1 552	1 402	1 369	32	172	146	140	6
3 bis 5 Jahre	1 390	1 271	1 246	24	1 179	1 082	1 061	20	211	189	185	/
6 bis 9 Jahre	1 703	1 557	1 531	25	1 237	1 138	1 118	20	465	418	413	5
10 bis 14 Jahre	1 802	1 634	1 610	24	1 316	1 198	1 178	19	486	436	432	/
15 bis 17 Jahre	1 024	908	895	13	753	668	657	10	271	241	238	/
nachrichtlich:												
unter 15 Jahren	6 619	6 009	5 897	112	5 285	4 819	4 727	92	1 334	1 189	1 170	19
Nichteheliche Lebensgemeinschaften ¹												
unter 18 Jahren	448	377	365	12	226	194	186	8	222	183	180	/
unter 3 Jahren	132	105	100	/	76	62	58	/	56	43	42	/
3 bis 5 Jahre	91	78	75	/	45	39	37	/	45	39	38	/
6 bis 9 Jahre	97	83	81	/	40	35	34	/	57	48	47	/
10 bis 14 Jahre	92	81	79	/	46	41	40	/	46	39	39	/
15 bis 17 Jahre	37	31	30	/	19	16	16	/	17	14	14	/
nachrichtlich:												
unter 15 Jahren	411	346	335	11	207	177	169	8	204	169	166	/
Alleinerziehende ²												
unter 18 Jahren	159	117	106	11	119	89	80	9	40	28	27	/
unter 3 Jahren	10	/	/	/	8	/	/	/	/	/	/	-
3 bis 5 Jahre	15	10	8	/	12	8	6	/	/	/	/	/
6 bis 9 Jahre	32	23	20	/	23	17	14	/	9	6	6	/
10 bis 14 Jahre	55	42	39	/	41	31	28	/	14	11	10	/
15 bis 17 Jahre	47	38	36	/	36	29	28	/	11	9	8	/
nachrichtlich:												
unter 15 Jahren	112	80	70	9	83	60	52	8	29	20	19	/

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

1 Beide Partner im Alter von 15 bis 64 Jahren.

2 Im Alter von 15 bis 64 Jahren.

Anhangtabelle 6 Mütter nach dem Alter des jüngsten Kindes 1996

1 000

	Deutschland				Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West				Neue Länder und Berlin			
	insgesamt	aktiv erwerbstätig			zusammen	aktiv erwerbstätig			zusammen	aktiv erwerbstätig		
		insgesamt	Vollzeit	Teilzeit		zusammen	Vollzeit	Teilzeit		zusammen	Vollzeit	Teilzeit
Insgesamt												
unter 18 Jahren	9 218	5 075	2 495	2 580	7 041	3 562	1 334	2 227	2 177	1 513	1 161	352
unter 3 Jahren	2 023	537	255	282	1 748	448	194	254	275	89	61	28
3 bis 5 Jahre	1 683	841	319	522	1 376	645	183	463	307	196	136	60
6 bis 9 Jahre	2 079	1 315	615	700	1 459	849	262	586	620	467	353	114
10 bis 14 Jahre	2 203	1 522	796	726	1 570	1 029	407	623	633	493	389	104
15 bis 17 Jahre	1 230	859	511	349	888	591	288	302	342	269	222	46
nachrichtlich:												
unter 15 Jahren	7 988	4 216	1 984	2 231	6 153	2 971	1 046	1 925	1 835	1 244	939	306
Ehepaare ¹												
unter 18 Jahren	7 643	4 120	1 896	2 224	6 038	2 959	1 024	1 935	1 605	1 161	872	289
unter 3 Jahren	1 724	450	203	247	1 552	392	166	226	172	58	37	21
3 bis 5 Jahre	1 390	681	234	446	1 179	540	140	400	211	141	94	47
6 bis 9 Jahre	1 703	1 066	467	599	1 237	704	200	505	465	361	267	95
10 bis 14 Jahre	1 802	1 224	599	625	1 316	838	300	538	486	386	299	87
15 bis 17 Jahre	1 024	701	393	308	753	486	218	268	271	215	174	40
nachrichtlich:												
unter 15 Jahren	6 619	3 420	1 503	1 917	5 285	2 473	806	1 668	1 334	946	697	249
Nichteheliche Lebensgemeinschaften ¹												
unter 18 Jahren	448	271	181	89	226	135	68	67	222	136	113	23
unter 3 Jahren	132	43	26	17	76	24	11	13	56	19	14	/
3 bis 5 Jahre	91	56	33	24	45	28	11	17	45	28	21	7
6 bis 9 Jahre	97	70	49	21	40	29	14	16	57	40	35	/
10 bis 14 Jahre	92	72	51	21	46	37	21	17	46	34	30	/
15 bis 17 Jahre	37	30	23	7	19	16	11	5	17	14	12	/
nachrichtlich:												
unter 15 Jahren	411	241	158	82	207	119	57	62	204	122	101	21
Alleinerziehende ²												
unter 18 Jahren	1 127	684	418	266	777	468	242	226	350	217	176	41
unter 3 Jahren	167	45	26	19	120	33	17	16	47	12	9	/
3 bis 5 Jahre	203	104	51	53	151	77	31	46	51	27	20	6
6 bis 9 Jahre	279	180	99	81	182	115	49	66	97	65	51	14
10 bis 14 Jahre	309	226	146	80	209	154	86	68	101	72	60	12
15 bis 17 Jahre	170	129	95	34	115	89	59	29	55	40	36	/
nachrichtlich:												
unter 15 Jahren	958	555	323	232	662	379	183	196	296	176	140	36

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

1 Beide Partner im Alter von 15 bis 64 Jahren.

2 Im Alter von 15 bis 64 Jahren.

Anhangtabelle 7 Erwerbstätigkeit von Elternteilen¹, deren jüngstes Kind unter 18 Jahren ist, nach Form der Paargemeinschaften

1 000

	Deutschland			Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West			Neue Länder und Berlin		
	insgesamt	Ehepaare	nicht-ehe-liche Lebens-gemein-schaften	zusammen	Ehepaare	nicht-ehe-liche Lebens-gemein-schaften	zusammen	Ehepaare	nicht-ehe-liche Lebens-gemein-schaften
2013									
Beide Elternteile aktiv erwerbstätig	3 529	3 106	424	2 905	2 653	252	624	452	172
Nur Vater aktiv erwerbstätig	1 861	1 640	222	1 603	1 463	140	259	177	82
Nur Mutter aktiv erwerbstätig	343	295	48	275	246	29	68	48	19
Keiner aktiv erwerbstätig	674	566	107	550	484	66	124	83	41
1996									
Beide Elternteile aktiv erwerbstätig	4 055	3 816	239	2 872	2 751	121	1 183	1 065	118
Nur Vater aktiv erwerbstätig	3 227	3 089	138	2 798	2 725	73	429	364	65
Nur Mutter aktiv erwerbstätig	329	297	32	217	202	14	112	95	17
Keiner aktiv erwerbstätig	466	427	39	365	347	18	101	80	21

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

1 Im Alter von 15 bis 64 Jahren.

Anhangtabelle 8 Paare¹, deren jüngstes Kind unter 18 Jahren ist, nach Vollzeit- und Teilzeittätigkeit der Partner

1 000

	Deutschland			Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West			Neue Länder und Berlin		
	insgesamt	Ehepaare	nicht-ehe-liche Lebens-gemein-schaften	zusammen	Ehepaare	nicht-ehe-liche Lebens-gemein-schaften	zusammen	Ehepaare	nicht-ehe-liche Lebens-gemein-schaften
2013									
Beide Partner in Vollzeit tätig	863	691	172	560	476	84	303	215	88
Vater in Vollzeit, Mutter in Teilzeit tätig	2 488	2 267	222	2 204	2 055	149	284	212	72
Vater in Teilzeit, Mutter in Vollzeit tätig	67	57	10	53	48	5	13	9	/
Beide Partner in Teilzeit tätig	111	91	20	88	74	13	23	17	6
1996									
Beide Partner in Vollzeit tätig	1 821	1 666	155	936	878	58	885	788	97
Vater in Vollzeit, Mutter in Teilzeit tätig	2 149	2 072	77	1 868	1 810	58	281	262	19
Vater in Teilzeit, Mutter in Vollzeit tätig	43	39	/	32	30	/	11	9	/
Beide Partner in Teilzeit tätig	42	39	/	36	33	/	6	5	/

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

1 Im Alter von 15 bis 64 Jahren.

Dipl.-Volkswirt Matthias Nahm, Dr. René Söllner

Die wirtschaftliche Bedeutung auslandskontrollierter Unternehmen in Deutschland 2012

Dieser Beitrag präsentiert Ergebnisse der Statistik über Unternehmen unter ausländischer Kontrolle in Deutschland und erläutert die dazugehörigen Methoden. Im Jahr 2012 gab es rund 25 000 Unternehmen in Deutschland, die von einer Muttergesellschaft mit Sitz im Ausland kontrolliert wurden. Diese Unternehmen machten zwar nur 1,1 % aller Unternehmen der nichtfinanziellen gewerblichen Wirtschaft aus, sie erzielten jedoch insgesamt etwa 24 % der Umsätze und beschäftigten knapp 12 % aller tätigen Personen. Darüber hinaus besitzen auslandskontrollierte Unternehmen einen beachtlichen Anteil am Außenhandel. Auf sie entfielen mehr als 40 % der Exporte und knapp 30 % der Importe, die 2012 im Warenhandel mit dem Ausland getätigt wurden.

Erstmals werden in diesem Beitrag Angaben zu auslandskontrollierten Unternehmen nach Bundesländern veröffentlicht. Gemessen am Umsatzanteil kommt ihnen vor allem in den Stadtstaaten Hamburg und Berlin sowie dem Flächenland Hessen eine vergleichsweise große wirtschaftliche Bedeutung zu.

1 Einleitung

Die Integration deutscher Unternehmen in den Weltmarkt ist in den letzten beiden Dekaden weiter vorangeschritten. Dies zeigt sich beispielsweise an einem starken Anstieg der grenzüberschreitenden Waren- und Dienstleistungsströme. So hat sich die Exportquote Deutschlands von 22,3 % im Jahr 1992 auf 45,9 % im Jahr 2012 mehr als verdoppelt. Die Exportquote in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gibt das Verhältnis zwischen Exporten von Waren und Dienstleistungen zum Bruttoinlandsprodukt an und ist ein

Schlüsselindikator zur Messung der Globalisierung. Diese und weitere Globalisierungsindikatoren werden seit Kurzem in einer gesonderten Rubrik im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes veröffentlicht.¹

Verschiedene politische und wirtschaftliche Entwicklungen und der damit gestiegene Wettbewerbsdruck veranlassen Unternehmen vermehrt dazu, auf internationalen Märkten aktiv zu werden. Gründe für eine zunehmende internationale Ausrichtung der deutschen Wirtschaft sind unter anderem die Liberalisierung des Welthandels, die Übertragung einzelstaatlicher Befugnisse auf europäische Institutionen und die Sättigung heimischer Absatzmärkte (beispielsweise des deutschen Automobilmarkts).

Wie können auslandskontrollierte Unternehmen entstehen?

Den Unternehmen stehen verschiedene Internationalisierungsformen zur Verfügung, die sich in zwei Gruppen mit unterschiedlichem Komplexitätsgrad unterteilen lassen: Auf den unteren Komplexitätsstufen stehen die Internationalisierungsformen ohne Kapitalbeteiligung, auf den oberen Komplexitätsstufen diejenigen mit Kapitalbeteiligung.²

¹ Weitere Globalisierungsindikatoren sind im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Zahlen & Fakten > Indikatoren > Globalisierungsindikatoren abrufbar.

² Siehe Johanson, J./Vahlne, J. E.: "The Internationalization Process of the Firm – A Model of Knowledge Development and Increasing Foreign Market Commitments" in Journal of International Business Studies, Jahrgang 8, Heft 1, 1977, Seite 23 ff.; Horstmann, I./Markusen, J. R.: "Exploring New Markets: Direct Investment, Contractual Relations and the Multinational Enterprise" in International Economic Review 37, 1996, Seite 1 ff.; von Behr, M.: „Internationalisierungsstrategien kleiner und mittlerer Unternehmen“, Arbeitspapier des Lehrstuhls Technik und Gesellschaft Nr. 9, Dortmund 2001.

Zur Internationalisierung ohne Kapitalbeteiligung zählen der Verkauf von Waren und Dienstleistungen ins Ausland oder der Bezug von Vorleistungen durch vertragliche Vereinbarungen mit ausländischen Unternehmen. Dazu gehört auch das Subcontracting, bei dem der Auftragnehmer (Subcontractor) nach vorgegebenen Spezifikationen Teile und Komponenten für den Auftraggeber (Contractor) fertigt, die anschließend zum Endprodukt verarbeitet und vermarktet werden.

Zur Internationalisierung mit Kapitalbeteiligung gehören die Gründung von Joint Ventures, der Kauf von Unternehmensbeteiligungen bis hin zur Gründung eigener Tochterunternehmen für Vertrieb und Produktion. Die Ziele, die Unternehmen durch eine Internationalisierung mit Kapitalbeteiligung verfolgen, können vielfältig sein:³

- › Verstärkte Präsenz in Kundennähe durch Verlagerung des traditionellen Exports
Der Schwerpunkt liegt auf dem Auf- und Ausbau von Vertriebs- und Servicefunktionen im Ausland, die über die herkömmlichen Vertriebswege hinausgehen. Kernprozesse wie Produktion, Forschung und Entwicklung verbleiben am inländischen Standort.
- › Kostenreduktion
Arbeits- oder kostenintensive Teilprozesse der Produktion werden ins kostengünstigere Ausland verlagert.
- › Sicherung von Ressourcen
Durch den Aufbau von Produktionsniederlassungen im Ausland soll der Zugang zu Forschungsvorsprüngen und natürlichen Ressourcen gesichert werden.
- › Sicherung langfristiger Liefervereinbarungen
Unternehmen folgen mit Produktionsstätten ihren Großkunden ins Ausland, um Liefervereinbarungen (zum Beispiel als Zulieferer in der Automobilindustrie) langfristig aufrechtzuerhalten.

Wie werden auslandskontrollierte Unternehmen statistisch erfasst?

Eine Form der Internationalisierung von Unternehmen mit Kapitalbeteiligung wird in der amtlichen Statistik mit der Statistik über auslandskontrollierte Unternehmen erfasst. Diese Statistik soll Struktur und Tätigkeiten von Unternehmen, die von einer ausländischen Muttergesellschaft kontrolliert werden, untersuchen. Die gesetzliche Grundlage für diese Statistik bildet die europäische Verordnung Nr. 716/2007.⁴ Demnach wird ein national ansässiges Unternehmen von einer Muttergesellschaft aus dem Ausland kontrolliert, wenn diese im Besitz von mehr als 50 % der Stimmrechte der Anteilseigner ist und die Unternehmenspolitik bestimmen kann. Die EU-Mitgliedstaaten sind gemäß der EU-Verordnung verpflichtet, jährlich Daten an

das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) zu übermitteln.

Auslandskontrollierte Unternehmen werden gemäß der EU-Verordnung aus zwei Blickrichtungen betrachtet: zum einen in der Statistik über auslandskontrollierte Unternehmen in Deutschland (sogenannte Inward-FATS⁵), zum anderen in der Statistik über Tochterunternehmen deutscher Investoren im Ausland (sogenannte Outward-FATS). Die Statistik zu Inward-FATS wird jährlich vom Statistischen Bundesamt erstellt, die Statistik zu Outward-FATS von der Deutschen Bundesbank⁶.

Details zur Erstellung der Inward-FATS sind den in der Vergangenheit in dieser Zeitschrift erschienenen Aufsätzen zu entnehmen.⁷ In diesem Beitrag werden die neuesten Ergebnisse der Inward-FATS für die gesamte nichtfinanzielle gewerbliche Wirtschaft präsentiert.⁸

2 Auslandskontrollierte Unternehmen in Deutschland

Bedeutung für Wirtschaft und Beschäftigung

Im Berichtsjahr 2012 gab es in Deutschland rund 25 000 Unternehmen unter ausländischer Kontrolle. Dies entspricht zwar nur einem Anteil von 1,1 % an allen Unternehmen in Deutschland (siehe Schaubild 1 auf Seite 756). Jedoch waren in diesen Unternehmen fast 12 % der tätigen Personen beschäftigt. Darüber hinaus haben Unternehmen unter ausländischer Kontrolle fast ein Viertel des Umsatzes (23,5 %), der Bruttowertschöpfung (24,0 %) sowie der Bruttoinvestitionen (26,0 %) auf sich vereint.

Im Vergleich zum Vorjahr lässt sich zweierlei feststellen: Zum einen sind die Anteile, die auslandskontrollierte Unternehmen an allen Unternehmen ausmachen, relativ stabil geblieben (gemessen an der Fallzahl). Zum anderen verzeichneten alle Wertmerkmale einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr. Bei der Interpretation dieser Angaben sind allerdings methodische Änderungen bei der Erstellung der Inward-FATS zu berücksichtigen (siehe die Übersicht 1

5 FATS= Foreign Affiliated Statistics – Statistik über die Struktur und Tätigkeit von Auslandsunternehmenseinheiten.

6 Deutsche Bundesbank: „Struktur und Tätigkeit der Auslandsstöchter deutscher Investoren: Ergebnisse von Outward FATS“ in Monatsbericht November 2014, 66. Jahrgang, Nr. 11.

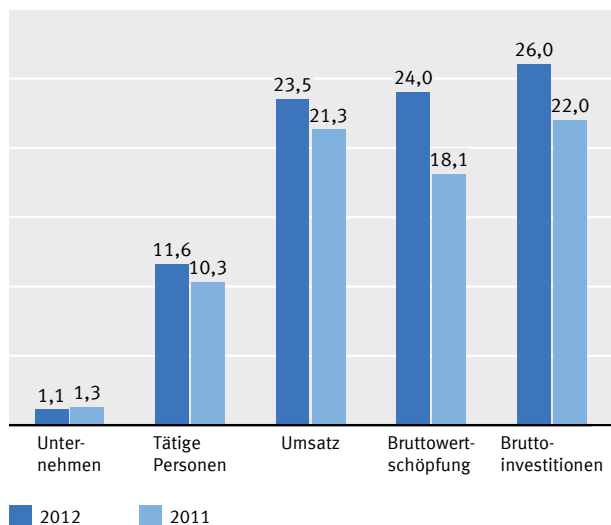
7 Siehe Jung, S./Nahm, M./Söllner, R.: „Unternehmen unter ausländischer Kontrolle“ in WiSta 12/2012, Seite 1100, hier: Seite 1101 ff., und Nahm, M.: „Inward-FATS – Auslandskontrollierte Unternehmen in Deutschland 2008“ in WiSta 9/2011, Seite 899 ff. Zu konzeptionellen Änderungen bei der Berechnung im Vergleich zur Machbarkeitsstudie siehe Feuerhake, J./Schulze, A./Untz, K.: „Inward-FATS – Auslandskontrollierte Unternehmen in Deutschland 2007“ in WiSta 5/2010, Seite 453 ff. Zu Grundlagen der FATS-Statistik siehe Schmidt, P./Waldmüller, B./Feuerhake, J./Stejskal-Passler, B.: „Die künftige Statistik über ausländisch beherrschte Unternehmen in Deutschland (Inward FATS) und Tochterunternehmen deutscher Investoren im Ausland (Outward FATS)“ in AStA Wirtschafts- und Sozialstatistisches Archiv, Jahrgang 3, 2009, Band 3, Seite 169 ff.

8 Die nichtfinanzielle gewerbliche Wirtschaft besteht aus den Unternehmen der Industrie, des übrigen Produzierenden Gewerbes, des Handels- und Dienstleistungssektors sowie der Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern, jedoch ohne die Kredit- und Versicherungswirtschaft.

3 Siehe Fußnote 2.

4 Verordnung (EG) Nr. 716/2007 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Juni 2007 zu gemeinschaftlichen Statistiken über die Struktur und Tätigkeit von Auslandsunternehmenseinheiten (Amtsblatt der EU Nr. L 171, Seite 17).

Schaubild 1 Auslandskontrollierte Unternehmen
Anteile am Wert für alle Unternehmen, in %



Werte zum Teil imputiert. Der Imputationsanteil an der Merkmalssumme beträgt für das Berichtsjahr 2012: Tätige Personen 16 %, Umsatz 10 %, Bruttowertschöpfung 39 % und Bruttoinvestitionen 46 %.
Auswertungen der Strukturerhebungen in den Wirtschaftsabschnitten B bis N (ohne K) und S95 der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2014 - 01 - 0734

sowie die Übersicht 2). Der Vorjahresvergleich ist daher nur eingeschränkt aussagefähig.

Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit im Verarbeitenden Gewerbe

In den rund 25 000 Unternehmen unter ausländischer Kontrolle arbeiteten rund 3 Millionen tätige Personen, die einen Umsatz in Höhe von 1 355,8 Milliarden Euro sowie eine Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten von 332,2 Milliarden Euro erwirtschafteten (siehe Tabelle 1). Die meisten Unter-

Übersicht 1

Wichtige Neuerungen bei der Erstellung von Inward-FATS ab 2012

1. Wechsel der Datenquelle für Informationen zu Unternehmensgruppen

Ab dem Berichtsjahr 2012 bezieht die amtliche Statistik die Angaben zur Kontrolle zwischen Unternehmen von einem neuen externen Datenanbieter. Für die Erstellung der Inward-FATS ist dieser Wechsel bedeutsam, weil sich dadurch Veränderungen bei der Erstellung der Zielpopulation auslandskontrollierter Unternehmen ergeben können. Zur Erstellung der Inward-FATS bedeutsam ist zum Beispiel die Information über das Herkunftsland des Mutterunternehmens oder die Kontrollbeziehung.

2. Umrechnung sozialversicherungspflichtig Beschäftigter in tätige Personen

Fehlende Angaben zu tätigen Personen wurden bisher durch die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus dem statistischen Unternehmensregister ersetzt. In Anlehnung an die Unternehmensdemografie der amtlichen Statistik wurde ab dem Berichtsjahr 2012 eine Umrechnung der Beschäftigtenangaben aus dem statistischen Unternehmensregister in tätige Personen vorgenommen:¹ Bei den Kapitalgesellschaften entspricht die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der der tätigen Personen, bei Einzelgesellschaften erhöht sich die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um jeweils eine, bei Personengesellschaften und allen anderen Rechtsformen um zwei.

¹ Siehe Rink, A./Seiwert, J./Opfermann, R.: „Unternehmensdemografie: methodischer Ansatz und Ergebnisse 2005 bis 2010“ in WiSta 6/2013, Seite 422 ff., hier: Seite 427 f.

nehmen unter ausländischer Kontrolle waren im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (7 650) zu finden; die höchsten Wertanteile für Umsatz (43,7%), Bruttowertschöpfung (33,4%) und Bruttoinvesti-

Tabelle 1 Auslandskontrollierte Unternehmen nach Wirtschaftsabschnitten 2012

	Unternehmen		Tätige Personen ¹		Umsatz ¹		Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten ¹		Bruttoinvestitionen ¹ in Sachanlagen	
	Anzahl	%	1 000	%	Mrd. EUR	%	Mrd. EUR	%	Mrd. EUR	%
Insgesamt	25 011	100	3 058,9	100	1 355,8	100	332,2	100	45,8	100
B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	91	0,4	13,0	0,4	3,8	0,3	2,2	0,7	0,7	1,6
C Verarbeitendes Gewerbe	5 434	21,7	1 332,4	43,6	592,1	43,7	111,0	33,4	14,6	31,9
D Energieversorgung	365	1,5	61,1	2,0	106,5	7,9	39,9	12,0	11,2	24,4
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	172	0,7	14,0	0,5	4,6	0,3	.	.	.	.
F Baugewerbe	625	2,5	79,2	2,6	17,5	1,3	8,4	2,5	0,7	1,5
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	7 650	30,6	597,6	19,5	455,1	33,6	71,5	21,5	5,3	11,5
H Verkehr und Lagerei	1 165	4,7	125,3	4,1	32,2	2,4	10,8	3,2	0,8	1,8
I Gastgewerbe	467	1,9	80,7	2,6	6,4	0,5	3,6	1,1	0,4	0,9
J Information und Kommunikation	1 925	7,7	162,3	5,3	57,4	4,2	32,9	9,9	4,2	9,1
L Grundstücks- und Wohnungswesen	2 015	8,1	47,0	1,5	10,0	0,7	9,6	2,9	2,2	4,7
M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	3 682	14,7	200,6	6,6	44,5	3,3	25,3	7,6	2,2	4,8
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	1 383	5,5	342,3	11,2	25,0	1,8	15,0	4,5	3,4	7,5
S95 Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten	37	0,1	3,3	0,1	0,5	0,0	.	.	.	.

¹ Werte zum Teil imputiert.

Übersicht 2

Imputation fehlender Merkmalswerte

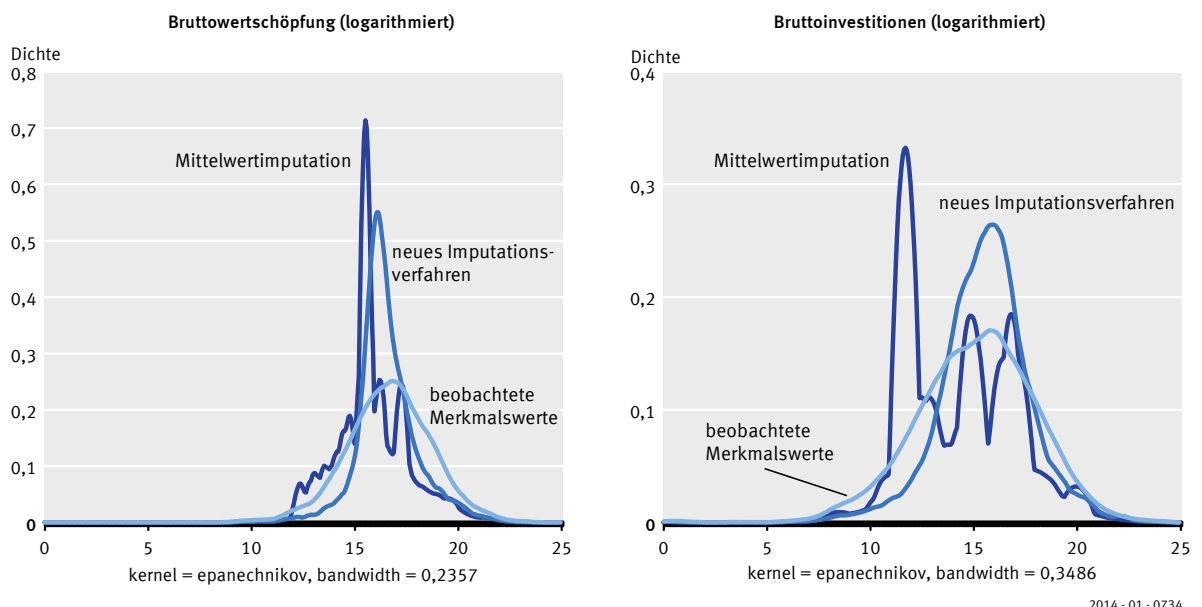
Inward-FATS wird auf Basis der strukturellen Unternehmensstatistik und Angaben aus dem statistischen Unternehmensregister erstellt. Es kann vorkommen, dass in der strukturellen Unternehmensstatistik nicht alle erforderlichen Merkmale für ein Unternehmen unter ausländischer Kontrolle vorliegen. In diesem Fall werden die fehlenden Merkmalswerte imputiert.

In der Vergangenheit wurde hierzu eine bedingte Mittelwertimputation angewandt. Fehlende Angaben wurden dabei durch das arithmetische Mittel in der jeweiligen Beschäftigtengrößenklasse (vier Größenklassen) und des Wirtschaftszweiges (2-Steller) ersetzt.

Um den mit einer Mittelwertimputation verbundenen Problemen zu begegnen, insbesondere der Gefahr einer Verzerrung von Parameterschätzern (Summen, Mittelwerte, Regressionskoeffizienten), wurde für das Berichtsjahr 2012 ein neues Imputationsverfahren eingeführt. Dieses Verfahren beruht im Wesentlichen auf dem Ansatz der "Multiple Imputation by Chained Equations".¹ Bei dieser Methode handelt es sich um ein iteratives Verfahren aus dem Bereich der multiplen Imputation, bei dem zunächst mehrere vervollständigte Datensätze erzeugt werden. Für die Inward-FATS wurden insgesamt zehn vollständige Datensätze generiert, das heißt für jeden fehlenden Merkmalswert wurden zehn potenzielle Ersatzwerte bestimmt. Das weitere Vorgehen unterschied sich von der üblichen Vorgehensweise bei einer multiplen Imputation dahingehend, dass die vervollständigten Datensätze nicht getrennt analysiert und die Ergebnisse anschließend anhand von sogenannten "Combining Rules" zusammengeführt wurden.² Stattdessen wurde aus allen zehn potenziellen Ersatzwerten eines fehlenden Merkmalswertes das arithmetische Mittel berechnet und damit die fehlende Angabe im Ausgangsdatsatz ersetzt. Gegenüber der klassischen multiplen Imputation hatte dieses Vorgehen den Vorteil, dass am Ende der Imputation wieder ein einziger vervollständigter Einzeldatsatz zu Verfügung steht, der für weitere Analysezwecke genutzt werden kann (zum Beispiel auch zur Verknüpfung mit Einzeldaten aus anderen Datenquellen). Alle Berechnungen für die Imputation wurden mithilfe der Statistiksoftware Stata und des dazugehörigen Analysemoduls ICE durchgeführt.³

Mit dem neuen Imputationsverfahren konnten deutliche Qualitätsverbesserungen erzielt werden: Schaubild 2 zeigt anhand von Kerndichteschätzern die Verteilung der beobachteten Merkmalswerte, die Verteilung der Merkmalswerte nach dem neuen Imputationsverfahren und die Verteilung der Merkmalswerte nach einer Mittelwertimputation (altes Verfahren) exemplarisch für die Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten und die Bruttoinvestitionen in Sachanlagen. Die markanten Spitzen in den Verteilungen beim alten Imputationsverfahren deuten auf eine mögliche Verzerrung von Parameterschätzern durch eine Mittelwertimputation hin. Die Verteilungen der Einzelwerte nach Anwendung des neuen Imputationsverfahrens sind deutlich näher an den Verteilungen der beobachteten Merkmalswerte.⁴

Schaubild 2 Vergleich der multiplen Imputation mit der Mittelwertimputation anhand von Kerndichteschätzern
in %



1 Für die Grundzüge der Methodik siehe van Buuren, S./Boshuizen, H. C./Knook, D. L.: "Multiple imputation of missing blood pressure covariates in survival analysis" in *Statistics in Medicine*, 18, 1999, Seite 681 ff.
 2 Für weiterführende Informationen zu den üblichen "Combining Rules" der multiplen Imputation siehe Rubin, D. B.: "Multiple Imputation for Nonresponse in Surveys", New York 1987.
 3 Für einen Überblick über die Implementierung des Ansatzes "Multiple Imputation by Chained Equations" in Stata siehe Royston, P./White, I. R.: "Multiple Imputation by Chained Equations (MICE): Implementation in Stata" in *Journal of Statistical Software*, 45(4), 2011, Seite 1 ff.
 4 Um die Qualität des neuen Imputationsverfahrens zu testen, wurden weitere Prüfungen durchgeführt. Unter anderem wurde untersucht, ob es durch das neue Verfahren zu einer Veränderung der Korrelationsstruktur zwischen den Merkmalswerten kommt und ob größere Strukturbrüche in den Daten zu erwarten sind. Beides war nicht der Fall.

Tabelle 2 Auslandskontrollierte Unternehmen nach Herkunftsland der Muttergesellschaft 2012

	Unternehmen		Tätige Personen ¹		Umsatz ¹		Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten ¹		Bruttoinvestitionen in Sachanlagen ¹	
	Anzahl	%	1 000	%	Mrd. EUR	%	Mrd. EUR	%	Mrd. EUR	%
Welt (ohne Deutschland)	25 011	100	3 058,9	100	1 355,8	100	332,2	100	45,8	100
Europa (ohne Deutschland) . .	18 939	75,7	2 172,8	71,0	933,2	68,8	237,7	71,6	34,3	74,8
darunter:										
Niederlande	3 199	.	441,2	.	175,1	.	44,0	.	6,9	.
Schweiz	3 186	.	379,5	.	102,7	.	37,1	.	5,2	.
Vereinigtes Königreich	2 090	.	234,8	.	155,4	.	29,0	.	3,2	.
Frankreich	1 838	.	285,0	.	121,2	.	30,8	.	3,3	.
Afrika	121	0,5	12,8	0,4	9,0	0,7	1,3	0,4	0,2	0,4
Nord- und Mittelamerika	3 905	15,6	686,3	22,4	283,5	20,9	68,6	20,6	8,3	18,2
darunter: Vereinigte Staaten . .	3 232	.	582,8	.	250,4	.	60,3	.	7,2	.
Südamerika	33	0,1	2,8	0,1	2,4	0,2	0,3	0,1	0,0	0,1
Asien	1 899	7,6	172,5	5,6	122,8	9,1	22,4	6,8	2,8	6,1
darunter:										
Japan	846	.	103,5	.	71,2	.	11,5	.	1,1	.
China	238	.	14,6	.	6,1	.	3,1	.	0,7	.
Australien und Ozeanien	114	0,5	11,7	0,4	4,9	0,4	1,8	0,6	0,3	0,6

1 Werte zum Teil imputiert.

tionen (31,9%) wurden jedoch im Verarbeitenden Gewerbe erwirtschaftet. Hier sind im Vergleich zum Handel rund 2 000 weniger auslandskontrollierte Unternehmen aktiv.

Sitz der Muttergesellschaft meist im europäischen Ausland

Im Berichtsjahr 2012 gehörten rund 19 000 auslandskontrollierte Unternehmen zu Muttergesellschaften aus dem europäischen Ausland (siehe Tabelle 2). Im außereuropäischen Raum nimmt Nord- und Mittelamerika eine herausragende Rolle ein. So wurden im Jahr 2012 fast 4 000 deutsche Unternehmen von dort ansässigen Muttergesellschaften kontrolliert. Bei 7,6% (1 899) der Unternehmen sitzt die Muttergesellschaft in Asien. Im Jahr 2012 gab es 238 Unternehmen, die aus China kontrolliert wurden, was einem Anteil an allen Unternehmen unter ausländischer Kontrolle von rund 1% entspricht. Der dazugehörige Umsatzanteil lag bei weniger als 0,5%. Entgegen der öffentlichen Wahrnehmung kam damit den aus China kontrollierten Unternehmen eine vergleichsweise geringe Bedeutung für die deutsche Wirtschaft zu. Auch Afrika, Südamerika sowie Australien und Ozeanien spielen als Herkunftsländer der Kontrolle eher eine untergeordnete Rolle. Aus diesen Kontinenten wurden zusammen lediglich 268 Unternehmen in Deutschland kontrolliert, was einem Anteil an allen ausländisch kontrollierten Unternehmen von etwa 1% entspricht.

Ausländisch kontrollierte Unternehmen sind produktiver als inländisch kontrollierte Unternehmen

Im Folgenden soll untersucht werden, ob sich Unternehmen unter ausländischer Kontrolle von den inländisch kontrollierten Unternehmen der strukturellen Unternehmensstatistik unterscheiden.⁹ Die neue Referenzgruppe wurde gebildet,

indem die Einzeldaten der strukturellen Unternehmensstatistik mit entsprechenden Angaben (Kontrollbeziehung) aus dem statistischen Unternehmensregister verknüpft und anschließend ausgewertet wurden.

Wie Tabelle 3 zeigt, besitzen Unternehmen unter ausländischer Kontrolle eine insgesamt höhere Produktivität¹⁰ als Unternehmen unter inländischer Kontrolle (auslandskontrolliert: 443 000 Euro Umsatz je tätige Person; inlandskon-

Tabelle 3 Umsatzproduktivität ausländisch und inländisch kontrollierter Unternehmen nach Wirtschaftsabschnitten 2012
Umsatz je tätiger Person in 1 000 EUR

	Ausländisch kontrollierte Unternehmen ¹	Inländisch kontrollierte Unternehmen
Insgesamt	443	288
B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	292	176
C Verarbeitendes Gewerbe	444	274
D Energieversorgung	1 744	2 617
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	328	258
F Baugewerbe	221	167
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	761	340
H Verkehr und Lagerei	257	158
I Gastgewerbe	79	51
J Information und Kommunikation	354	253
L Grundstücks- und Wohnungswesen	212	394
M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	222	169
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	73	64
S95 Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten	159	116

1 Werte zum Teil imputiert.

9 Auslandskontrollierte Unternehmen werden nicht mit der Gruppe aller inländischen Unternehmen verglichen, weil sonst ein möglicher genereller Vorteil abhängiger Unternehmen (unabhängig von der Herkunft ihres Gruppenoberhauptes) vernachlässigt würde. Ein genereller Vorteil abhängiger Unternehmen besteht beispielsweise im erleichterten Zugang zu Finanzmitteln.

10 Die Produktivität wird hier definiert als Umsatz je tätige Person und gibt einen Anhaltspunkt dafür, wie effizient der Faktor Arbeit im Produktionsprozess eingesetzt wird.

trolliert: 288 000 Euro Umsatz je tätige Person).¹¹ Dies zeigt sich in gleicher Form in den meisten Wirtschaftsabschnitten. So war der Unterschied der Produktivität am größten im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (auslandskontrolliert: 761 000 Euro Umsatz je tätige Person; inlandskontrolliert: 340 000 Euro Umsatz je tätige Person), gefolgt vom „Verarbeitenden Gewerbe“ (auslandskontrolliert: 444 000 Euro Umsatz je tätige Person; inlandskontrolliert: 274 000 Euro Umsatz je tätige Person). Die Produktivität im Bereich „Energieversorgung“ ist bei den ausländisch und inländisch kontrollierten Unternehmen am höchsten (auslandskontrolliert: 1 744 000 Euro Umsatz je tätige Person; inlandskontrolliert: 2 617 000 Euro Umsatz

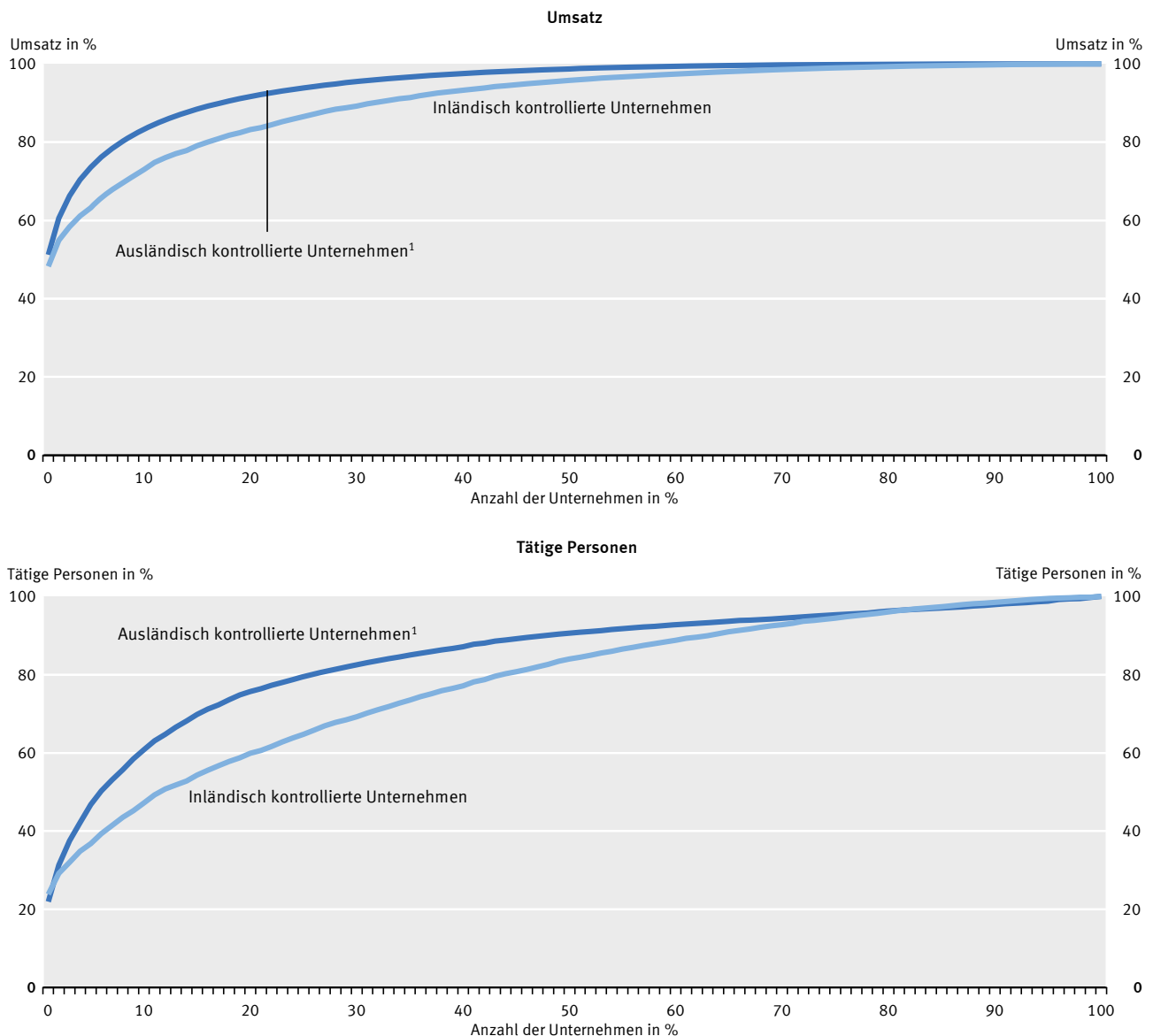
je tätige Person). Das hohe Produktivitätsniveau der inländisch kontrollierten Unternehmen im Energiesektor kann unter anderem darauf zurückzuführen sein, dass einzelne umsatzstarke Töchter deutscher Muttergesellschaften diesen Markt bestimmen.

Ausländisch kontrollierte Unternehmen sind stärker konzentriert als inländisch kontrollierte Unternehmen

Ausländisch kontrollierte Unternehmen sind hinsichtlich des Umsatzes und der tätigen Personen stärker konzentriert als inländisch kontrollierte Unternehmen (siehe Schaubild 3). Die 10% umsatzstärksten auslandskontrollierten Unternehmen hatten 2012 einen Anteil von 83% am Gesamtumsatz aller auslandskontrollierten Unternehmen. Bei den Unter-

¹¹ Eine Regressionsanalyse, die auslandskontrollierte Unternehmen mit den übrigen inländischen Unternehmen verglich, erbrachte ähnliche Ergebnisse. Siehe Jung, S./Nahm, M./Söllner, R. „Unternehmen unter ausländischer Kontrolle“ in WiSta 12/2012, Seite 1100, hier: Seite 1103 ff.

Schaubild 3 Konzentration ausländisch und inländisch kontrollierter Unternehmen 2012



1 Werte zum Teil imputiert.

nehmen unter inländischer Kontrolle betrug der kumulierte Umsatzanteil der 10 % umsatzstärksten Unternehmen lediglich 73 %. Bei den tätigen Personen zeigt sich ein ähnliches Bild. Auf die gemessen an der Beschäftigung 10 % größten ausländisch kontrollierten Unternehmen entfielen rund 61 % der tätigen Personen, bei den inländisch kontrollierten Unternehmen waren es nur 47 %.

3 Auslandskontrollierte Unternehmen nach Bundesländern

Erstmals werden im Folgenden Ergebnisse der Inward-FATS nach Bundesländern veröffentlicht. Bei der Datenaufbereitung durch das Statistische Bundesamt wurde hierzu den Einzeldaten eine sogenannte Bundeslandschlüsselnummer aus dem Unternehmensregister hinzugefügt. Anschließend erfolgte die Tabellierung nach Bundesländern. Ausgewertet wurden die Merkmale Anzahl der Unternehmen, Anzahl der tätigen Personen und Umsatz.

Die meisten auslandskontrollierten Unternehmen waren 2012 in Nordrhein-Westfalen (6 428), Bayern (4 418) und Baden-Württemberg (3 146) ansässig. Die wenigsten ausländisch kontrollierten Unternehmen hatten ihren Sitz in Mecklenburg-Vorpommern (197). Den größten Anteil am Gesamtumsatz der auslandskontrollierten Unternehmen hatte das Bundesland Nordrhein-Westfalen (24,5 %), gefolgt von Hamburg (18,0 %) und Bayern (15,0 %).

Große wirtschaftliche Bedeutung ausländisch kontrollierter Unternehmen in Hamburg, Berlin und Hessen

Setzt man für jedes Bundesland den Umsatz der auslandskontrollierten Unternehmen in das Verhältnis zum Umsatz aller Unternehmen der strukturellen Unternehmensstatistik, so wird die wirtschaftliche Bedeutung dieser Unternehmen für die Wirtschaft des betreffenden Bundeslandes deutlich. Schaubild 4 zeigt für jedes Bundesland den Umsatzanteil

der auslandskontrollierten Unternehmen nach Umsatzgrößenklassen. Demnach betrug der Umsatzanteil von ausländisch kontrollierten Unternehmen 2012 in Hamburg, Berlin

Schaubild 4 Auslandskontrollierte Unternehmen nach Bundesländern 2012
Umsatzanteile an allen Unternehmen, in %

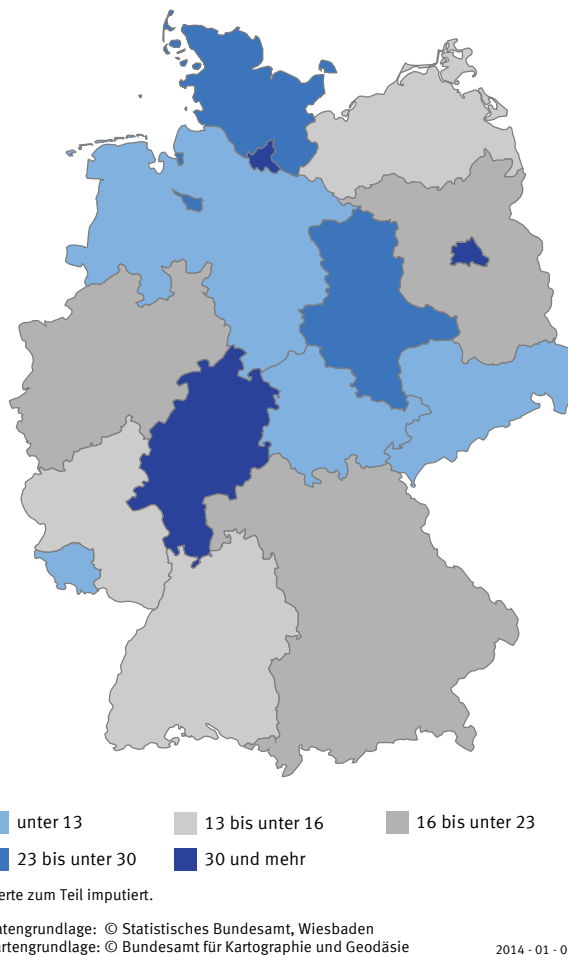


Tabelle 4 Auslandskontrollierte Unternehmen nach Bundesländern 2012

	Unternehmen		Tätige Personen ¹		Umsatz ¹	
	Anzahl	%	1 000	%	Mrd. EUR	%
Deutschland	25 011	100	3 058,9	100	1 355,8	100
Schleswig-Holstein	669	2,7	67,4	2,2	35,9	2,7
Hamburg	1 365	5,5	180,4	5,9	244,7	18,0
Niedersachsen	1 424	5,7	181,5	5,9	60,9	4,5
Bremen	233	0,9	40,0	1,3	14,3	1,1
Nordrhein-Westfalen	6 428	25,7	758,8	24,8	332,1	24,5
Hessen	2 910	11,6	440,1	14,4	158,7	11,7
Rheinland-Pfalz	705	2,8	74,0	2,4	26,1	1,9
Baden-Württemberg	3 146	12,6	414,6	13,6	137,4	10,1
Bayern	4 418	17,7	529,5	17,3	203,7	15,0
Saarland	220	0,9	23,8	0,8	5,8	0,4
Berlin	1 611	6,4	140,6	4,6	68,5	5,1
Brandenburg	363	1,5	47,8	1,6	16,8	1,2
Mecklenburg-Vorpommern	197	0,8	26,8	0,9	5,6	0,4
Sachsen	635	2,5	60,8	2,0	16,0	1,2
Sachsen-Anhalt	351	1,4	39,0	1,3	22,1	1,6
Thüringen	336	1,3	33,9	1,1	7,3	0,5

¹ Werte zum Teil imputiert.

und Hessen 30% und mehr. Denkbar ist, dass hierbei Mobilitätsvorteile wie zum Beispiel der Frankfurter Flughafen für Hessen beziehungsweise der Hafen für Hamburg Standortvorteile sind, die bei der Gründung einer Auslandsunternehmenseinheit bedeutsam sind.

In Hamburg nehmen auslandskontrollierte Unternehmen sogar eine herausragende Rolle ein. Hier wurde 2012 von ihnen mehr als die Hälfte des Umsatzanteils aus der strukturellen Unternehmensstatistik erwirtschaftet. In den anderen Bundesländern wurde das wirtschaftliche Geschehen weit weniger von auslandskontrollierten Unternehmen geprägt. Der Umsatzanteil ausländisch kontrollierter Unternehmen am Gesamtumsatz des jeweiligen Bundeslandes lag in Schleswig-Holstein, Bremen und Sachsen-Anhalt zwischen 23% und 30%. In Nordrhein-Westfalen, Bayern und Brandenburg lag er zwischen 16% und 23%.

4 Außenhandelsaktivität von auslandskontrollierten Unternehmen

Zusammenhang zwischen auslandskontrollierten Unternehmen und Außenhandel

Die Analysen in den vorangegangenen Abschnitten haben gezeigt, dass auslandskontrollierte Unternehmen ein integraler Bestandteil der deutschen Volkswirtschaft sind. Die Präsenz auslandskontrollierter Unternehmen zeigt, dass Deutschland ein wichtiges Zielland der Internationalisierung (mit Kapitalbeteiligung) ausländischer Unternehmen ist. Grenzüberschreitende Unternehmensbeteiligungen werden eng mit dem Begriff Globalisierung verbunden. Sie sind aber nur ein Aspekt der Verflechtung der deutschen Wirtschaft mit dem Ausland. Da Auslandsunternehmenseinheiten in die Wertschöpfungsketten multinationaler Unternehmen eingebunden sind, beeinflussen sie auch den Umfang und die Struktur der deutschen Handelsströme. Aus theoretischer Sicht lassen sich jedoch weder klare Aussagen über das Vorzeichen noch über die Richtung eines Kausalzusammenhangs zwischen auslandskontrollierten Unternehmen und Außenhandel ableiten. Verschiedene Konstellationen eines Zusammenhangs sind denkbar:¹²

- › Durch auslandskontrollierte Unternehmen erhöhen sich die Exporte, weil produzierte Waren und Dienstleistungen zurück in das Land der Muttergesellschaft exportiert werden und die Wettbewerbsfähigkeit langfristig zunimmt.¹³
- › Durch auslandskontrollierte Unternehmen erhöhen sich die Importe, weil Auslandsunternehmenseinheiten in

vor- oder nachgelagerte Fertigungsstufen des Produktionsprozesses der Muttergesellschaft vertikal integriert werden und dadurch der Import von Vorprodukten zunimmt.

- › Durch auslandskontrollierte Unternehmen verringern sich die Importe, weil Endprodukte nun lokal produziert werden und nicht mehr aus ausländischer Produktion importiert werden müssen.
- › Durch Importe erhöht sich die Anzahl auslandskontrollierter Unternehmen, weil Internationalisierungsaktivitäten multinationaler Unternehmen sequenziell ablaufen. In der Regel werden ausländische Märkte zunächst über Handelspartner (ohne Kapitalbeteiligung) bedient, später erfolgt der Aufbau eigener Vertriebsstrukturen und Produktionskapazitäten, beispielsweise durch den Zukauf ausländischer Tochtergesellschaften.
- › Exporte erhöhen die Anzahl auslandskontrollierter Unternehmen, weil ausländische Unternehmen von der Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Produzenten profitieren möchten. Beispielsweise siedeln sich ausländische Unternehmen mit Tochterunternehmen im Silicon Valley an, weil das der Ort für den Export von Elektrotechnik ist.

Das Ziel der nachfolgenden Analysen ist es, die allgemeine Bedeutung von auslandskontrollierten Unternehmen für den deutschen Außenhandel zu erläutern. Eine ähnliche Analyse wurde erstmals im vorherigen Beitrag dieser Zeitschrift zum Thema durchgeführt.¹⁴ Ein grundsätzlicher Unterschied zur seinerzeitigen Analyse ist, dass neben der Intrahandelsstatistik nun auch die Extrahandelsstatistik mit in die statistischen Auswertungen einfließt.

Verknüpfung von Daten der Außenhandelsstatistik mit auslandskontrollierten Unternehmen

Für diese Analyse wurden die Intrahandelsstatistik und Extrahandelsstatistik des Berichtsjahres 2012 mit Inward-FATS auf Basis von Einzeldaten verknüpft. Die Verknüpfung erfolgte mithilfe des statistischen Unternehmensregisters.¹⁵ Im Rahmen der Intrahandelsstatistik werden Unternehmen erfasst, die Warenimporte oder -exporte mit anderen EU-Mitgliedstaaten tätigen. Die Wertgrenze, ab der ein Unternehmen gesetzlich verpflichtet ist, eine Intrahandelsmeldung abzugeben, wurde am 1. Januar 2012 in jeder Lieferichtung (Import, Export) auf 500 000 Euro angehoben.¹⁶ Um auch diejenigen Unternehmen in die Analyse einzubeziehen, die keiner Meldepflicht unterliegen, wurden Informationen aus der Umsatzsteuerstatistik genutzt. Die Umsatzsteuerstatistik liefert Angaben über den Warenverkehr von Unternehmen, die aus den Umsatzsteuer-Voranmeldungen stammen. Die Extrahandelsstatistik erfasst den grenzüberschreiten-

¹² Siehe Fontagné, L.: "Foreign Direct Investment and International Trade – Complements or Substitutes" in OECD Science, Technology and Industry Working Papers, 1999/03, OECD Publishing.

¹³ Die Wettbewerbsfähigkeit kann sich erhöhen, weil auslandskontrollierte Unternehmen umsatzstärker, produktiver und rentabler als vergleichbare Unternehmen sind, die nicht von einer ausländischen Muttergesellschaft kontrolliert werden. Dieser Sachverhalt konnte in empirischen Studien gezeigt werden. Siehe Jung, S./Nahm, M./Söllner, R. (Fußnote 11) und Weche Gelübcke, J.P.: "Foreign and Domestic Takeovers in Germany: Cherry-picking and Lemon-grabbing" in Applied Economics Quarterly, Jahrgang 59, Nr. 4, 2013, Seite 275 ff.

¹⁴ Siehe Jung, S./Nahm, M./Söllner, R. (Fußnote 11).

¹⁵ Zu weiterführenden Informationen hinsichtlich der Verknüpfung des Unternehmensregisters mit der Intrahandels- und Extrahandelsstatistik siehe Allafi, S.: „Außenhandelsergebnisse nach Wirtschaftszweigen 2010“ in WiSta 9/2012, Seite 760 ff.

¹⁶ Im Berichtsjahr 2008 lag der Schwellenwert bei 300 000 Euro, von 2009 bis 2011 waren es 400 000 Euro.

den Warenverkehr Deutschlands mit Drittländern (Länder außerhalb der EU). Die Erhebung der Extrahandelsdaten erfolgt über die Zollverwaltung im Rahmen der zollamtlichen Einfuhr- und Ausfuhrabfertigung. Die erfassten Daten werden automatisch durch die deutsche Zollverwaltung an das Statistische Bundesamt weitergeleitet.

Intensiver Außenhandel durch auslandskontrollierte Unternehmen

Von den insgesamt 25 011 auslandskontrollierten Unternehmen haben 13 601 Unternehmen Warenimporte oder -exporte im Berichtsjahr 2012 getätigt (siehe Tabelle 5). Das waren 54,4% aller auslandskontrollierten Unternehmen. Die Importseite besitzt eine deutlich größere Bedeutung als die Exportseite, wenn man die beiden Handelsströme isoliert betrachtet (mit Importen: 50,8%, mit Exporten: 38,7% aller auslandskontrollierten Unternehmen).

Tabelle 5 Auslandskontrollierte Unternehmen nach Außenhandelsaktivitäten 2012

	Anzahl	%
Auslandskontrollierte Unternehmen . .	25 011	100
und zwar:		
mit Importen	12 710	50,8
mit Exporten	9 686	38,7
mit Importen oder Exporten	13 601	54,4

Setzt man nun diese Angaben in Beziehung zu den Daten aller Unternehmen, die in der Intrahandels- und Extrahandelsstatistik für das Berichtsjahr 2012 erfasst wurden, ergibt sich folgendes Bild:¹⁷ Insgesamt haben knapp 460 000 Unternehmen Importe getätigt. Nur 2,8% davon waren auslandskontrollierte Unternehmen, diese waren aber für mehr als 42% des Importvolumens verantwortlich (siehe Tabelle 6). Bei den Exporten zeigt sich ein ähnliches Bild: Nur rund 9 700 oder 4,3% der mehr als 225 000 Unternehmen, die im Jahr 2012 Exporte getätigt haben, waren auslandskontrolliert. Der Anteil dieser Unternehmen am gesamten Exportvolumen betrug aber fast 30%. Der im Vergleich zu den Exporten hohe Importanteil spricht für die These, dass auslandskontrollierte Unternehmen in die Produktionsprozesse multinationaler Unternehmensgruppen integriert sind und überdurchschnittlich viele Vorprodukte importieren.

¹⁷ Die Frage nach der Bedeutung auslandskontrollierter Unternehmen für die deutsche Außenwirtschaft steht im Vordergrund der nachfolgenden Analysen. Aus diesem Grund besteht die Referenzgruppe für auslandskontrollierte Unternehmen hier nicht aus den inländisch kontrollierten Unternehmen wie in Kapitel 3 dieses Beitrages, sondern aus allen Unternehmen, die im Berichtsjahr 2012 im Außenhandel tätig waren.

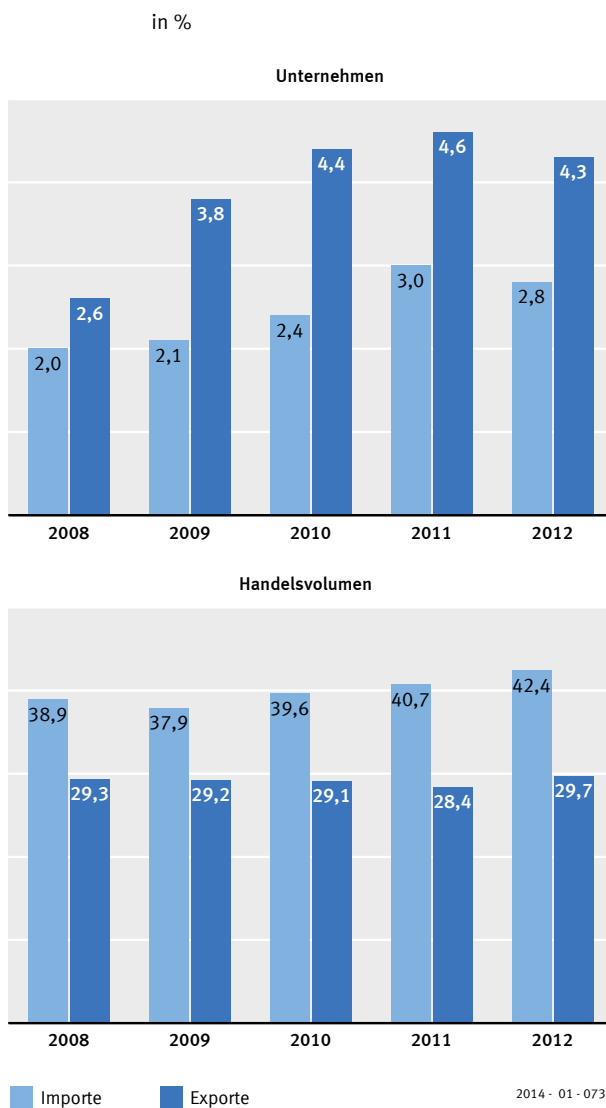
Tabelle 6 Unternehmen und Handelsvolumen 2012¹

	Importe		Exporte		Importe		Exporte	
	Unternehmen				Volumen			
	Anzahl	%	Anzahl	%	Mill. EUR	%	Mill. EUR	%
Insgesamt	459 915	100	225 481	100	724 022	100	940 912	100
darunter: Auslandskontrollierte Unternehmen	12 710	2,8	9 686	4,3	307 221	42,4	279 111	29,7

¹ Nur Unternehmen der Wirtschaftsabschnitte B bis N (ohne K) und S95 der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008. Handelsvolumen bezogen auf Intrahandel und Extrahandel.

Eine vergleichende Analyse mit den Vorjahren zeigt, dass die Anteile auslandskontrollierter Unternehmen am Außenhandel recht stabil sind (siehe Schaubild 5). In den Jahren 2008 bis 2012 betrug der Anteil auslandskontrollierter Unternehmen am Importvolumen stets etwa 40%, der Anteil am Exportvolumen lag knapp unter 30%. Der Anteil auslandskontrollierter Unternehmen an allen im Außenhandel aktiven Unternehmen ist sowohl import- als auch exportseitig zwischen 2008 und 2011 stets angestiegen,

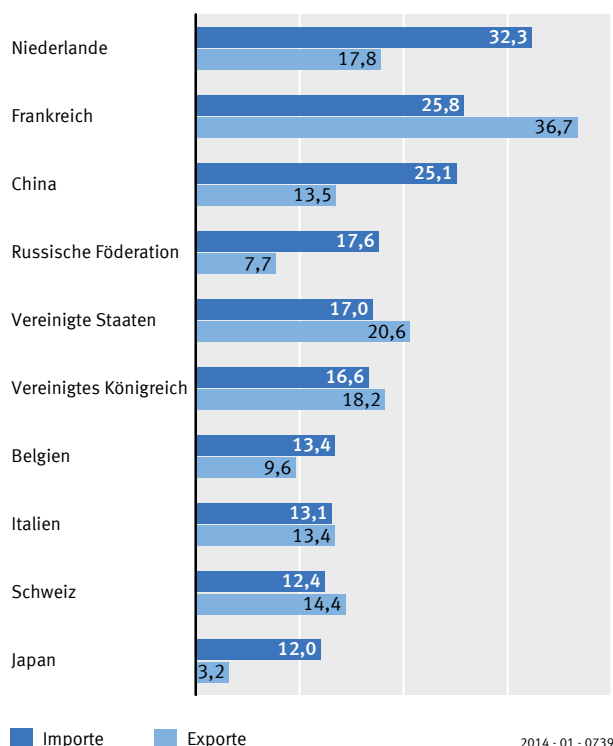
Schaubild 5 Entwicklung der Anteile auslandskontrollierter Unternehmen am Außenhandel



nur im Jahr 2012 war ein leichter Rückgang dieser Kennzahl im Vergleich zum Vorjahr festzustellen.¹⁸

Die wichtigsten Partnerländer von auslandskontrollierten Unternehmen waren im Jahr 2012 bei den Importen die Niederlande, Frankreich und China. Bei den Exporten wird die Rangfolge von Frankreich angeführt, gefolgt von den Vereinigten Staaten und dem Vereinigten Königreich (siehe Schaubild 6). Der Außenhandel der auslandskontrollierten Unternehmen mit den zehn wichtigsten Ländern summierte sich auf ein Volumen von 239 Milliarden Euro beim Import und auf 207 Milliarden Euro beim Export. Dies entspricht 78 % der gesamten Importe beziehungsweise 74 % der gesamten Exporte von Auslandsunternehmenseinheiten.

Schaubild 6 Die wichtigsten Handelspartner auslandskontrollierter Unternehmen 2012
Mrd. EUR



2014 - 01 - 0739

Auslandskontrollierte Unternehmen haben vergleichsweise viele ausländische Handelspartner

Interessante Unterschiede zwischen auslandskontrollierten Unternehmen und den übrigen am Außenhandel beteiligten Unternehmen gibt es bei der Anzahl der Handelspartner (siehe Tabelle 7). Im Jahr 2012 lieferte mehr als die Hälfte (54 %) aller auslandskontrollierten Unternehmen Waren in

Tabelle 7 Unternehmen nach Anzahl der Partnerländer 2012

Anteile in %

	Auslandskontrollierte Unternehmen		Übrige Unternehmen	
	Importe	Exporte	Importe	Exporte
1 Partnerland	16,9	17,2	37,0	34,9
2 Partnerländer	10,2	7,2	16,8	13,2
3 bis 5 Partnerländer	19,6	11,5	21,0	16,8
6 bis 9 Partnerländer	16,2	10,1	11,3	9,7
10 und mehr Partnerländer	37,1	54,0	14,0	25,5

zehn und mehr Partnerländer, bei den nicht auslandskontrollierten war es nur etwa jedes vierte Unternehmen (26 %). Auf der Importseite zeigt sich ein ähnliches Bild. Bei den Unternehmen unter Auslandskontrolle betrug der Anteil derer, die Waren aus zehn und mehr Partnerländern bezogen haben, 37,1 %. Bei den übrigen am Außenhandel beteiligten Unternehmen konzentrierten sich die Importe stark auf ein einziges Partnerland (37,0 %). Der Anteil der Unternehmen, die mit Waren aus zehn oder mehr Partnerländern beliefert wurden, betrug hier nur 14,0 %. Dies deutet offensichtlich auf eine stärkere Einbindung von auslandskontrollierten Unternehmen in internationale Wertschöpfungsketten hin.

5 Ausblick

Die Bedeutung von auslandskontrollierten Unternehmen für die deutsche Wirtschaft ist groß. Künftig ist geplant, die Warenströme von Auslandsunternehmenseinheiten im Hinblick auf die gehandelten Güter etwas genauer zu analysieren. Unter anderem ließe sich damit herleiten, welche Ziele eine ausländische Muttergesellschaft mit einer Tochtergesellschaft in Deutschland verfolgt (Ausbau des Vertriebs gegenüber Aufbau einer Produktionsniederlassung).

Ferner sollte die Auswertung der Inward-FATS nach Bundesländern unter Einbeziehung von Wirtschaftszweigen sowie durch eine tiefere regionale Gliederung weiterentwickelt werden. Damit können unter anderem zusätzliche regionale Besonderheiten von Unternehmen unter ausländischer Kontrolle im Zuge der Globalisierung herausgearbeitet werden. Die Einbeziehung der Outward-FATS der Deutschen Bundesbank erscheint gleichfalls als denkbare Zukunftsaufgabe, um das Bild eines globalisierten Deutschlands aus statistischer Sicht zu vervollständigen. [uu](#)

¹⁸ Der leichte Rückgang kann damit zusammenhängen, dass die Zahl auslandskontrollierter Unternehmen 2012 im Vergleich zu den Vorjahren insgesamt zurückgegangen ist. Hierbei kann der Anbieterwechsel wie in Übersicht 1 beschrieben eine Rolle spielen.

Dipl.-Ökonom Christopher Nölting

Ermittlung von Kreisergebnissen in der Agrarstatistik

Anwendung klassischer Verfahren der gebundenen Hochrechnung

In Deutschland wurden in der Vergangenheit die zeitlichen Abstände zwischen Vollerhebungen in der amtlichen Agrarstatistik zunehmend größer. Die bislang letzte agrarstatistische Vollerhebung war die Hauptidehebung der Landwirtschaftszählung 2010. Im Jahr 2016 wird es eine Strukturerhebung der landwirtschaftlichen Betriebe geben, wobei die Merkmale zur Bodennutzung und zum Viehbestand allgemein erhoben werden.

Bei diesen Statistiken handelt es sich um äußerst umfangreiche und aufwendige Erhebungen, da alle landwirtschaftlichen Betriebe, die eine bestimmte Größe überschreiten, befragt werden. Die Ergebnisse dieser Statistiken zeichnen ein umfassendes und aktuelles Bild der Landwirtschaft zu diesem Zeitpunkt. Darüber hinaus ist eine tief gegliederte regionale Darstellung der Ergebnisse zum Beispiel auf Kreis- und Gemeindeebene möglich.

Die mit der Durchführung von Vollerhebungen verbundenen hohen Kosten und Belastungen der Auskunftspflichtigen sowie die immer knapperen finanziellen Ressourcen der statistischen Ämter bewirken die zunehmenden zeitlichen Abstände zwischen agrarstatistischen Vollerhebungen. Aktuelle regionale Daten aus der Landwirtschaft sind allerdings nach wie vor gefragt. Das Johann Heinrich von Thünen-Institut berechnet zum Beispiel Treibhausgasemissionen aus der Landwirtschaft.¹ Für diese Berechnungen werden teilweise aktuelle regionale Daten zum Viehbestand benötigt. Auch in politischen Diskussionen sind regionale

Emissionen in der Landwirtschaft im Bereich Klima- und Umweltschutz Thema. Hier können aktuelle regionale Daten eine Diskussionsgrundlage bilden. Die zunehmenden zeitlichen Abstände, in denen Vollerhebungen durchgeführt werden, erschweren die Versorgung mit aktuellen regionalen Daten.

Die amtliche Agrarstatistik führt regelmäßig Stichprobenerhebungen durch und befragt dabei nur eine Teilmenge der Erhebungsgesamtheit. Die halbjährlich durchgeführte Viehbestandserhebung Schweine stellt eine solche Stichprobenerhebung dar. Mithilfe der so erhobenen Daten können verlässliche Zahlen für den Schweinebestand für Deutschland sowie für die einzelnen Bundesländer geschätzt werden. Schätzungen für Regionen, Landkreise oder gar Gemeinden sind aufgrund des geringen Stichprobenumfangs mit einer freien Hochrechnung im Allgemeinen nicht hinreichend präzise möglich.

Dieser Aufsatz untersucht mithilfe der Viehbestandserhebung Schweine in Niedersachsen und Bayern, inwieweit die klassischen Verfahren der gebundenen Hochrechnung zu einer höheren Präzision der Schätzungen für Kreisergebnisse für Schweine und Zuchtsauen beitragen können. Zunächst werden die verwendeten Daten, insbesondere der Auswahlplan der Stichprobe, beschrieben. Anschließend werden die Verfahren, mit denen die Kreisschätzungen berechnet wurden, vorgestellt. Es wird gezeigt, welches Verfahren sich für welche Datenlage eignet. Die Ergebnisse werden kurz dargestellt und anhand des Kriteriums des relativen Standardfehlers miteinander verglichen. Der Aufsatz schließt ab mit einem Ausblick, welche Richtung künftige Untersuchungen nehmen könnten.

¹ Siehe Haenel, H.-D. (Herausgeber): „Berechnung der Emissionen aus der deutschen Landwirtschaft – Nationaler Emissionsbericht (NIR) 2010 für 2008“, Braunschweig 2010, Sonderheft 334, Seite 51 ff.

1 Beschreibung der verwendeten Daten

Die für die Untersuchung verwendeten Daten sind die Auswahlgesamtheiten der Viehbestandserhebung Schweine für Niedersachsen und Bayern der jeweiligen Statistischen Landesämter, die daraus gezogenen Zufallsstichproben der Viehbestandserhebung Schweine zum 3. November 2013 aus den Bundesländern Niedersachsen und Bayern sowie ein Datenauszug zum Stichtag 1. Januar 2013 des Viehbestands Schweine aus der Verwaltungsdatenbank Herkunftssicherungs- und Informationssystem für Tiere (HIT).

Die Daten der Viehbestandserhebung Schweine aus den Bundesländern Niedersachsen sowie Bayern wurden zunächst verwendet, um die Qualität von frei hochgerechneten Landkreisergebnissen für den Viehbestand Schweine und Zuchtsauen einzuschätzen. Darüber hinaus wurden für Bayern und Niedersachsen die zur oben genannten Erhebung gehörenden Auswahlgesamtheiten aus dem Zentralen Betriebsregister der Agrarstatistiken (zeBRA) abgerufen. Die zur Durchführung der gebundenen Hochrechnung benötigten Hilfsinformationen stammen aus der Verwaltungsdatenbank Herkunftssicherungs- und Informationssystem für Tiere. Die gebundenen Hochrechnungen wurden sowohl für Niedersachsen als auch für Bayern zur Schätzung von Totalwerten für den Viehbestand Schweine und Zuchtsauen durchgeführt.

Auswahlgesamtheit zur Viehbestandserhebung Schweine

Die Auswahlgesamtheit zur Viehbestandserhebung Schweine bilden alle im Zentralen Betriebsregister der Agrarstatistiken enthaltenen Betriebe, die dort mit mindestens 50 Schweinen oder mindestens 10 Zuchtsauen registriert sind. Aus dieser Gesamtheit wird die jeweilige Stichprobe gezogen.

Die Betriebe werden im Zentralen Betriebsregister der Agrarstatistiken in der Regel mit den aktuellsten verfügbaren Werten gelistet, also Werten aus vergangenen Stichproben- oder Vollerhebungen. Dies ist Voraussetzung für eine möglichst zuverlässige Schichteinteilung bei geschichteten Stichproben. Gegebenenfalls werden von den Statistischen Ämtern der Länder auch Werte aus Verwaltungsdatenquellen zur Pflege des Registers verwendet. Gibt ein Betrieb zum Stichtag an, dass er nur vorübergehend einen Viehbestand unterhalb der Erfassungsgrenze hat, so bleibt der alte Wert im Register stehen, damit künftig eine zutreffende Schichtzuordnung möglich ist.

Stichprobe Viehbestandserhebung Schweine

Generell handelt es sich bei der Viehbestandserhebung Schweine² um eine nach Bundesländern und Größenklas-

sen geschichtete Stichprobe, die halbjährlich, jeweils zum Stichtag 3. Mai und 3. November, durchgeführt wird. Die Rechtsgrundlagen bilden das Gesetz über Agrarstatistiken³, das Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke⁴ sowie die EU-Verordnung Nr. 1165/2008⁵. Im Rahmen der Viehbestandserhebung werden Bestandsgrößen wie zum Beispiel Schweine insgesamt, Zuchtsauen, Mastschweine und Eber abgefragt. Die Schichtungsmerkmale sind zum einen das Merkmal Schweine insgesamt (Y^{SW}) und zum anderen das Merkmal Zuchtsauen (Y^{ZS}). Geschichtet werden Betriebe der Auswahlgesamtheit je Bundesland. Mit N_h wird im Folgenden der Umfang der Schicht h in der Auswahlgesamtheit bezeichnet und mit n_h der Stichprobenumfang der Schicht h . Die Auswahlgesamtheit bilden alle bekannten Gesamtbetriebe N , die mindestens 50 Schweine oder mindestens 10 Zuchtsauen im Bestand haben. In der Praxis handelt es sich dabei um Betriebe, die im Zentralen Betriebsregister der Agrarstatistiken der jeweiligen Bundesländer gespeichert sind. Da es nur zulässig ist, Schichtungsmerkmale im Zentralen Betriebsregister der Agrarstatistiken zu speichern, beschränken sich hier die Merkmale auf Schweine insgesamt sowie Zuchtsauen. Zur Ziehung der Stichprobe sind die Betriebe der Auswahlgesamtheit je Schicht nach einer fünfstelligen Kreiskennziffer aufsteigend sortiert. Der Begriff Kreise wird in diesem Aufsatz verwendet, wenn sowohl Landkreise als auch kreisfreie Städte gemeint sind. Je Schicht werden dann grundsätzlich gleich große aufeinanderfolgende Zonen mit m_h aufeinanderfolgenden Auswahleinheiten (wobei $m_h \leq N_h$) gebildet. Aus diesen Zonen werden gemäß vorgegebenem Auswahlssatz die Stichprobeneinheiten per Zufallsgenerator bestimmt. Tendenziell ist der Auswahlssatz in den Schichten mit großen Betrieben (zum Beispiel 5 000 Schweine und mehr) höher (teilweise auch 100 %), da hier ein höherer schichtspezifischer Standardfehler einen größeren Effekt auf den landesspezifischen Standardfehler hätte. Die Bildung der Zonen hat in Kombination mit der Anordnung der Betriebe nach Kreisen den gewünschten Effekt, dass die Landkreise annähernd proportional in der Schicht repräsentiert sind. Sind beim Auswahlssatz in der Form x aus m_h die Werte für x und m_h sehr klein, so kommt der Anordnungseffekt besonders stark zur Geltung. Durch das zufällige Auswählen innerhalb von Zonen werden gewisse Nachteile der systematischen Auswahl mit Zufallsstart vermieden.⁶

In dieser Untersuchung wurde die Stichprobe Viehbestand Schweine zum Stichtag 3. November 2013 von Niedersachsen und Bayern verwendet. Laut Auswahlgesamtheit gab es am Stichtag in Niedersachsen 8 605 relevante Betriebe (= M) und in Bayern 7 620 Betriebe (siehe Tabelle 1). Der Stichprobenumfang n beträgt für Niedersachsen 3 641 Betriebe und für Bayern 2 432 Betriebe. In Niedersach-

² Siehe „Erhebung über die Schweinebestände – Qualitätsbericht“ auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes unter www.destatis.de, im Bereich Publikationen > Qualitätsberichte > Land- & Forstwirtschaft > Viehbestand.

³ Gesetz über Agrarstatistiken (Agrarstatistikgesetz – AgrStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 2009 (BGBl. I Seite 3886), zuletzt geändert durch Artikel 13 Absatz 5 des Gesetzes vom 12. April 2012 (BGBl. I Seite 579).

⁴ Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz – BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I Seite 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 13 des Gesetzes vom 25. Juli 2013 (BGBl. I Seite 2749).

⁵ Verordnung (EG) Nr. 1165/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. November 2008 über Viehbestands- und Fleischstatistiken und zur Aufhebung der Richtlinien 93/23/EWG, 93/24/EWG und 93/25/EWG des Rates (Amtsblatt der EU Nr. L 321 Seite 1).

⁶ Siehe Krug, W./Nourney, M./Schmidt, J.: „Wirtschafts- und Sozialstatistik“, 6. Auflage, München 2001, Seite 94 f.

Tabelle 1 Relevante Betriebe und Kreise in Bayern und Niedersachsen

	Relevante Betriebe ¹		Kreise		
	laut Grundgesamtheit	in der Stichprobe	insgesamt	mit relevanten Betrieben	in der Stichprobe
Bayern ...	7 620	2 432	96	86	79
Niedersachsen .	8 605	3 641	46	45	42

Stichtag: 3. November 2013.

¹ Mit mindestens 50 Schweinen oder mindestens 10 Zuchtsauen im Bestand.

sen gibt es 38 Landkreise und 8 kreisfreie Städte, sodass es hier insgesamt 46 verschiedene Kreiskennziffern gibt. Laut Auswahlgesamtheit existieren in 45 Kreisen relevante Betriebe. Stichprobenbetriebe gibt es in 42 Kreisen, sodass 3 Kreise nicht in der Stichprobe repräsentiert sind, obwohl es relevante Betriebe gibt. In Bayern gibt es 71 Landkreise und 25 kreisfreie Städte, also 96 verschiedene Kreiskennziffern. Davon existieren in 86 Kreisen laut Auswahlgrundlage relevante Betriebe, von diesen 86 Kreisen sind 79 Kreise mit Stichprobenbetrieben vertreten. Dies entspricht einer Differenz von 7 Kreisen, in denen relevante Betriebe existieren, diese jedoch nicht in der Stichprobe vertreten sind. Für die nicht in der Stichprobe repräsentierten 3 Kreise in Niedersachsen und 7 Kreise in Bayern ist weder eine freie noch eine gebundene Hochrechnung mit den untersuchten Verfahren möglich. Jedoch ist wegen des zuvor beschriebenen Auswahlplans und des Ziehungsprozesses zu erwarten, dass es sich hier um Kreise handelt, in denen es nur wenige relevante Betriebe gibt. Laut Auswahlgesamtheit existieren in den 3 niedersächsischen Kreisen insgesamt 10 relevante Betriebe und in den 7 bayerischen Landkreisen insgesamt 12 relevante Betriebe. In solchen Kreisen ist es äußerst fragwürdig, ob eine Veröffentlichung von Ergebnissen überhaupt zulässig wäre; Totalergebnisse müssen hier in der Regel geheim gehalten werden.

Verwaltungsdaten aus der HIT-Datenbank für Schweine

Die Halter von Schweinen sind nach § 26 der Viehverkehrsordnung dazu verpflichtet, zum Stichtag 1. Januar eines jeden Jahres die Anzahl der im Bestand vorhandenen Zuchtschweine, Mastschweine sowie Ferkel an die zuständige Behörde zu übermitteln. Die Angaben werden dann zentral in der HIT-Datenbank⁷ erfasst. Die Registriernummer (HIT-Nummer), mit der sich der Schweinehalter für die Datenbank registriert, entspricht nicht der Betriebsnummer im Zentralen Betriebsregister der Agrarstatistiken. In der amtlichen Agrarstatistik gilt nach § 91 Absatz 4 in Verbindung mit Absatz 4a Bundesstatistikgesetz das Betriebssitzprinzip. Der Betriebssitz ist in der Regel das Grundstück, auf dem sich das wichtigste Wirtschaftsgebäude befindet. Besteht der Betrieb aus mehreren voneinander entfernt liegenden Betriebsteilen, so sind die Meldungen dem Betriebssitz zuzuordnen. Daraus können im Einzelfall räumliche Ver-

zerrungen für die Viehbestände resultieren. Die Zuordnung der HIT-Nummern zum zugehörigen Betrieb (Betriebssitz) erfolgt in Bayern und Niedersachsen durch die jeweiligen Statistischen Landesämter. Beim verwendeten Datenmaterial konnten für Niedersachsen etwa 70 % der Betriebe die zugehörigen HIT-Nummern und Bestände zugeordnet werden, in Bayern für etwa 87 % der Betriebe (siehe Tabelle 2). Dass HIT-Werte fehlen, resultiert zum Teil daraus, weil ein nicht aktueller Zuordnungsschlüssel verwendet wurde. Ein aktueller Zuordnungsschlüssel lag zum Zeitpunkt der Untersuchung nicht vor. Eine andere mögliche Erklärung wäre, dass Betriebe aus der Grundgesamtheit nicht in der HIT-Datenbank registriert sind. Diese Möglichkeit lässt sich ohne einen vollständigen Zuordnungsschlüssel nicht exakt überprüfen.

Tabelle 2 Betriebe in der Auswahlgrundgesamtheit und mit zugeordnetem HIT-Wert

	Betriebe in der Auswahlgrundgesamtheit	Betriebe mit zugeordnetem HIT-Wert	
	Anzahl		%
Bayern	7 619	6 614	86,8
Niedersachsen ...	8 605	6 025	70,0

2 Freie und gebundene Hochrechnungsverfahren zur Schätzung von Kreisergebnissen

Das Stichprobendesign der Viehbestandserhebung Schweine zielt darauf ab, präzise Schätzungen mittels freier Hochrechnung auf Bundeslandebene zu gewährleisten. Geschichtet wird innerhalb von Deutschland auf NUTS-1-Ebene (Bundesländer) und nach Größenklassen von Schweinebeständen. Eine Ausnahme bildet Nordrhein-Westfalen, welches auf NUTS-2-Ebene (Regionen) schichtet. Der Stichprobenumfang je Schicht ist durch das Stichprobendesign fest vorgegeben. Für Kreise gilt dies beim derzeitigen Stichprobendesign nicht. Einzelne Kreise können in mehreren Schichten vertreten sein. Der Stichprobenumfang auf Kreisebene ist nicht fix. Es resultiert ein zusätzlicher fehlervergrößernder Effekt, da die Stichprobenumfänge für einzelne Kreise dem Zufall überlassen bleiben. Um hinreichend präzise Kreisergebnisse mittels freier Hochrechnung zu erhalten, müssten die Auswahlsätze in den Schichten deutlich erhöht werden, sodass alle Kreise mit einer hinreichend hohen Anzahl an Betrieben in der Stichprobe vertreten sind. Praktisch würde das bedeuten, dass nahezu alle Betriebe befragt werden müssten. Mit dem in § 19 Agrarstatistikgesetz gesetzlich festgelegten maximalen Stichprobenumfang für die Viehbestandserhebungen ist eine solche Befragung nicht möglich.

Im Folgenden wird zunächst die freie Hochrechnung in der Form vorgestellt, in der sie im Rahmen der Viehbestandserhebung Schweine zur Schätzung des Bestands auf Bundeslandebene verwendet wird. Daran schließt sich die Darstellung der freien Hochrechnung für Kreisergebnisse an. Die Verfahren der gebundenen Hochrechnung werden dann ausschließlich für Kreisergebnisse vorgestellt.

⁷ Siehe Kokott, K.: „HI Tier – Info Schweinedatenbank“, im Internet unter www.hi-tier.de/Entwicklung/Konzept/Sonstiges/schweine002.htm (abgerufen am 3. November 2014) zu finden.

Freie Hochrechnung bei geschichteter Stichprobe für Landes- und Kreisergebnisse

Die freie Hochrechnung (Horvitz-Thompson-Schätzer) ist ein allgemeines statistisches Schätzverfahren, das lediglich Informationen aus einer Erhebung zur Schätzung von Total- oder Mittelwerten verwendet. Das Verfahren wird häufig in der amtlichen Statistik angewandt (in der Agrarstatistik beispielsweise bei der Viehbestandserhebung Schweine und der Bodennutzungshaupterhebung), da es sich um ein erwartungstreu (unverzerrtes) Schätzverfahren⁸ handelt, zur Schätzung nur die Auswahlwahrscheinlichkeiten und die Werte der Erhebungsmerkmale der Stichprobeneinheiten benötigt werden und es einfach zu handhaben ist. Die Eingängigkeit des Verfahrens ermöglicht es zudem, den Nutzern den Entstehungsprozess der Ergebnisse zu erklären.

Der Wert des Merkmals Anzahl Schweine (beziehungsweise Zuchtsauen) im Betrieb i der Schicht h ($h = 1, \dots, H_L$) wird mit y_{hi} bezeichnet. Die Menge aller Stichprobenbetriebe der Schicht h wird mit S_h bezeichnet. Der schichtspezifische Hochrechnungsfaktor w_h , der auch im Stichprobenmaterial vorhanden ist, ist definiert als:

$$(1) \quad w_h = \frac{N_h}{n_h}$$

Der Horvitz-Thompson-Schätzer für den Totalwert t_L des Landes L ist dann definiert durch:

$$(2) \quad \hat{t}_L^{HT} = \sum_{h=1}^{H_L} w_h \sum_{i \in S_h} y_{hi}$$

Als Maß für die Präzision der Schätzungen wird der Standardfehler verwendet. Je kleiner der Standardfehler ist, desto präziser ist der zugehörige Schätzwert. Damit die Güte der Schätzungen für unterschiedliche Bundesländer verglichen werden kann, wird der Standardfehler ins Verhältnis zum geschätzten Totalwert gesetzt. Dabei handelt es sich um den relativen Standardfehler (RSF). Der Standardfehler der freien Hochrechnung auf Landesebene wird geschätzt durch:

$$(3) \quad \hat{s}(\hat{t}_L^{HT}) = \sqrt{\sum_{h=1}^{H_L} N_h (w_h - 1) s_{hy_L}^2}$$

und der relative Standardfehler

$$RSF = \frac{\hat{s}(\hat{t}_L^{HT})}{\hat{t}_L^{HT}}$$

wobei

$$(4) \quad s_{hy_L}^2 = \frac{1}{n_h - 1} \sum_{i \in S_h} (y_{hi} - \bar{y}_h)^2$$

die Varianz der Einzelwerte in der Schicht h und

$$\bar{y}_h = \frac{1}{n_h} \sum_{i \in S_h} y_{hi}$$

die Mittelwerte der Einzelwerte in der Schicht h bezeichnet⁹.

Um das Ergebnis der freien Hochrechnung für Kreis d zu erhalten, werden nur die hochgerechneten Merkmalswerte summiert, die zum Kreis d gehören. Daher ergibt sich als Schätzung für den Totalwert des Kreises t_d :

$$(5) \quad \hat{t}_d^{HT} = \sum_{h=1}^{H_L} w_h \sum_{i \in S_h} y_{hid}$$

mit

$$y_{hid} = \begin{cases} y_{hi} & \text{für } i \in d \\ 0 & \text{sonst} \end{cases}$$

Insbesondere bei der Berechnung des Standardfehlers muss berücksichtigt werden, dass nur Merkmalswerte, die zum Kreis d gehören, mit einem Wert von Null verschieden eingehen. Dabei ist zu beachten, dass sich die Berechnung der Varianz der Einzelwerte von Kreis d in Schicht h formal über alle n_h Stichprobenbetriebe erstreckt. Die Formel zur erwartungstreuen Schätzung des Standardfehlers des Totalwertes für den Kreis d lautet¹⁰:

$$(6) \quad s(\hat{t}_d^{HT}) = \sqrt{\sum_{h=1}^{H_L} N_h (w_h - 1) s_{hy_d}^2}$$

wobei

$$(7) \quad s_{hy_d}^2 = \frac{1}{n_h - 1} \sum_{i \in S_h} (y_{hid} - \bar{y}_{hd})^2$$

mit

$$\bar{y}_{hd} = \frac{1}{n_h} \sum_{i \in S_h} y_{hid}$$

Um die Programmierung zu erleichtern, kann Formel (7) umgeformt werden zu:

$$(8) \quad s_{hy_d}^2 = \frac{1}{n_h - 1} \left(\sum_{i \in S_h} y_{hid}^2 - \frac{1}{n_h} \left(\sum_{i \in S_h} y_{hid} \right)^2 \right)$$

Gebundene Hochrechnungsverfahren bei geschichteter Stichprobe für Kreisergebnisse

Anders als bei der freien Hochrechnung werden bei Verfahren der gebundenen Hochrechnung zusätzlich Hilfsinformationen verwendet. Mit x_i wird im Folgenden der Wert des Hilfsmerkmals des i -ten Betriebs bezeichnet. Der Totalwert des Hilfsmerkmals für den Kreis d wird mit X_d bezeichnet. Die Grundidee der gebundenen Hochrechnung ist es, die Hilfsinformationen in der Schätzfunktion zu nutzen, um die Präzision des Schätzergebnisses zu verbessern. Dabei werden im Wesentlichen schichtweise Unterschiede zwischen frei hochgerechneten Totalwerten des Hilfsmerkmals und bekannten Totalwerten des Hilfsmerkmals zur Korrektur von frei hochgerechneten Totalwerten des Erhebungsmerk-

⁸ Siehe Münnich, R./Burgard, J.P./Vogt, M.: „Small Area-Statistik: Methoden und Anwendungen“ in Wirtschafts- und Sozialstatistisches Archiv, Band 6, Hefte 3-4, Jahr 2013, Seite 149 ff., hier: Seite 154.

⁹ Siehe Särndal, C.-E./Swensson, B./Wretman, J.: „Model Assisted Survey Sampling“, 1. Auflage, New York 1992, Seite 103.

¹⁰ Siehe Krug, W./Nourney, M./Schmidt, J. (Fußnote 6), hier: Seite 116 f.

mals verwendet. In dieser Arbeit wurden drei unterschiedliche Verfahren der gebundenen Hochrechnung untersucht. Zunächst wird die Verhältnisschätzung vorgestellt, anschließend die Differenzschätzung und letztlich die Regressionschätzung. Unabdingbare Anwendungsvoraussetzung für die hier vorgestellten Verfahren ist das Vorliegen von Werten eines Hilfsmerkmals (Bezugsmerkmale) für alle Einheiten der Auswahlgesamtheit. Es gilt für alle Verfahren, dass der Nutzen der Hilfsmerkmale von der Korrelation zwischen Erhebungs- und Hilfsmerkmal abhängt.

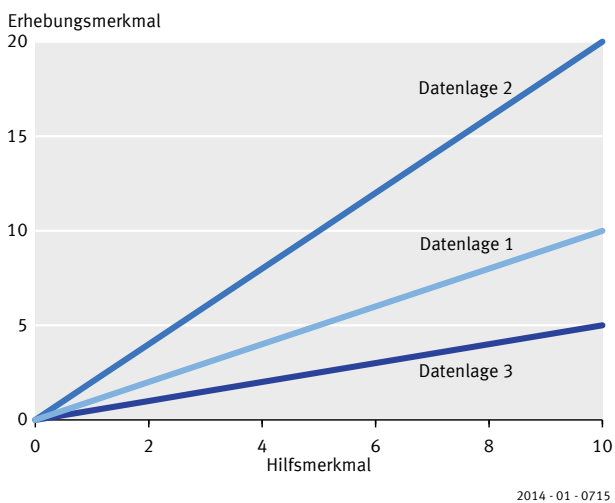
Verhältnisschätzung

Im Rahmen der Verhältnisschätzung wird ein multiplikativer Zusammenhang zwischen Erhebungs- und Bezugsmerkmal unterstellt.

Schaubild 1 veranschaulicht drei Idealfälle, bei denen die Punktwolke des Streudiagramms von x und y jeweils vollständig auf einer Geraden durch den Ursprung liegt. Dabei werden an die Steigung der Geraden keine weiteren Anforderungen gestellt. Bei der Verhältnisschätzung wird ein Korrekturfaktor aus dem Verhältnis des bekannten Kreistotalwertes des Hilfsmerkmals und dem frei hochgerechneten Kreistotalwert des Hilfsmerkmals der Stichprobenbetriebe gebildet. Diese Verhältnisse lassen sich je Kreis und Schicht separat oder über alle Schichten hinweg kombiniert je Kreis berechnen. Daher wird zwischen separater und kombinierter Verhältnisschätzung unterschieden. Da sich die schichtspezifischen Verhältnisswerte von Erhebungs- und Bezugsmerkmalen nicht stark voneinander unterscheiden, wird auf die Darstellung des separaten Schätzverfahren verzichtet. Damit ergibt sich für den Totalwert bei kombinierter Verhältnisschätzung (kVhs) die folgende Schätzfunktion¹¹:

$$(9) \hat{t}_d^{kVhs} = \frac{\sum_{h=1}^{H_L} W_h \sum_{i \in S_h} Y_{hid}}{\underbrace{\sum_{h=1}^{H_L} W_h \sum_{i \in S_h} X_{hid}}_{v_d}} \cdot X_d,$$

Schaubild 1 Darstellung von idealen Datenlagen für eine Verhältnisschätzung (perfekter multiplikativer Zusammenhang)



2014 - 01 - 0715

¹¹ Siehe Krug, W./Nourney, M./Schmidt, J. (Fußnote 6), hier: Seite 184 ff.

wobei

$$x_{hid} = \begin{cases} x_{hi} & \text{für } i \in d \\ 0 & \text{sonst} \end{cases}$$

Der Standardfehler lässt sich näherungsweise abschätzen durch:

$$(10) \hat{s}(\hat{t}_d^{kVhs}) = \sqrt{\sum_{h=1}^{H_L} N_h (w_h - 1) (s_{hx_d}^2 - 2v_d s_{hdx_y} + v_d^2 s_{hy_d}^2)}$$

mit

$$s_{hdx_y} = \frac{1}{n_h - 1} \left(\sum_{i \in S_h} x_{hid} y_{hid} - \frac{1}{n_h} \sum_{i \in S_h} x_{hid} \sum_{i \in S_h} y_{hid} \right)$$

und

$$s_{hx_d}^2 = \frac{1}{n_h - 1} \left(\sum_{i \in S_h} x_{hid}^2 - \frac{1}{n_h} \left(\sum_{i \in S_h} x_{hid} \right)^2 \right)$$

Die Verhältnisschätzung ist im Allgemeinen nicht erwartungstreu. Die Verzerrung (Bias) kann jedoch abgeschätzt werden. Für die Abschätzung der Verzerrung gilt näherungsweise die folgende Formel:

$$(11) B(\hat{t}_d^{kVhs}) = \frac{1}{X_d} \sum_{h=1}^{H_L} N_h \frac{N_h - n_h}{n_h} (v_d s_{hx_d}^2 - s_{hdx_y})$$

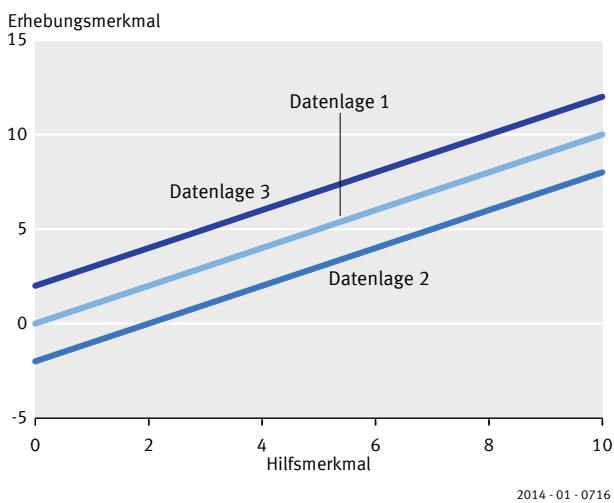
Die Formel zur Abschätzung des Standardfehlers sowie die Formel zur Schätzung der Verzerrung gelten nur näherungsweise. In Kreisen mit wenigen Stichprobenbetrieben sind die üblichen Anwendungsvoraussetzungen für derartige Abschätzungen nicht immer voll erfüllt. Die Ergebnisse der Verhältnisschätzung sind verzerrt, aber die Verzerrung nimmt mit steigendem Stichprobenumfang deutlich ab.

Differenzschätzung

Die Schätzfunktion besteht aus zwei Teilen, zum einen aus dem frei hochgerechneten Teil und zum anderen aus einem Korrekturteil (siehe Formel 12). Dieser entspricht der Differenz zwischen dem bekannten Totalwert X_d und dem frei hochgerechneten Wert. Dies hat zur Folge, dass sinnvolle Bezugsmerkmale spezielleren Anforderungen genügen müssen, als dies bei den beiden anderen Verfahren der Fall ist. Sie müssen von gleicher Art, Dimension und Größenordnung sein. Außerdem wird ausschließlich additiven Zusammenhängen Rechnung getragen. Die Anwendungsvoraussetzung veranschaulicht Schaubild 2.

Zunächst zeigt die Grafik, was unter einem rein additiven Zusammenhang zu verstehen ist. Die eingezeichneten Geraden haben alle die Steigung 1. Die Steigung der Geraden ist anders als bei der Verhältnisschätzung nicht beliebig. Sie kann jedoch nach oben und unten verschoben werden. Eine ideale Datenlage für die Anwendung der Differenzschätzung wäre eine Punktwolke, die sich auf einer Geraden mit Achsenabschnitt nahe dem Ursprung und mit der Steigung 1 konzentriert. Das veranschaulicht noch einmal die besonders hohen Anforderungen an das Hilfsmerkmal als Anwendungsvoraussetzung für die Differenzschätzung.

Schaubild 2 Darstellung von idealen Datenlagen (perfekter additiver Zusammenhang)



2014 - 01 - 0716

Anders als die beiden anderen vorgestellten Ansätze ist der Differenzenschätzer erwartungstreu (unverzerrt). Für die Schätzung des Totalwertes in Kreis d ergibt sich¹²:

$$(12) \hat{t}_d^{diff} = \sum_{h=1}^{H_L} w_h \sum_{i \in S_h} y_{hid} + \underbrace{\left(X_d - \sum_{h=1}^{H_L} w_h \sum_{i \in S_h} x_{hid} \right)}_{\text{Korrekturterm}}$$

Die Formel zur erwartungstreuen Schätzung des Standardfehlers lautet:

$$(13) s(\hat{t}_d^{diff}) = \sqrt{\sum_{h=1}^{H_L} N_h (w_h - 1) (s_{hy_d}^2 - 2s_{hxdy} + s_{hx_d}^2)}$$

Regressionsschätzung

Der Regressionsansatz ist von den hier vorgestellten Ansätzen der umfassendste. Er beruht auf einem linearen Zusammenhang zwischen Hilfs- und Erhebungsmerkmal. Der Ansatz ermöglicht daher sowohl die Berücksichtigung von multiplikativen als auch von additiven Zusammenhängen zwischen Erhebungs- und Bezugsmerkmalen. Der Ansatz kombiniert die Möglichkeiten der Verhältnis- und der Differenzschätzung. Dabei wird das frei hochgerechnete Kreisergebnis mithilfe eines durch einen Regressionskoeffizienten gewichteten Korrekturterms korrigiert (siehe hierzu Formel 14). Das Verfahren stellt eine Verallgemeinerung der Differenzschätzung dar, da die Gewichtung des Korrekturterms von vornherein nicht fest vorgegeben ist. Das Gewicht ist dann besonders hoch, wenn die Kovarianz zwischen Erhebungs- und Bezugsmerkmal besonders hoch ist (siehe Formel 15). Das Schätzergebnis des Regressionsschätzers ist im Allgemeinen verzerrt. Allerdings nimmt die Verzerrung mit steigendem Stichprobenumfang ab. Anders als bei der Verhältnisschätzung lässt sich die Verzerrung in der Regel nicht abschätzen. Auch hier kann – je nachdem, ob der

Regressionskoeffizient je Kreis über alle Schichten hinweg oder je Kreis und Schicht berechnet wird – zwischen kombinierter und separater Regressionsschätzung unterschieden werden. Aufgrund der nahezu einheitlichen Regressionskoeffizienten je Schicht und Kreis wird nur die kombinierte Form dargestellt. Für den Totalwert des Kreises d ergibt sich bei der kombinierten Regressionsschätzung (kReg) die folgende Formel¹³:

$$(14) \hat{t}_d^{kReg} = \sum_{h=1}^{H_L} w_h \sum_{i \in S_h} y_{hid} + \hat{\beta}_d \underbrace{\left(X_d - \sum_{h=1}^{H_L} w_h \sum_{i \in S_h} x_{hid} \right)}_{\text{Korrekturterm}}$$

wobei

$$(15) \hat{\beta}_d = \frac{\sum_{h=1}^{H_L} N_h (w_h - 1) s_{hxdy}}{\sum_{h=1}^{H_L} N_h (w_h - 1) s_{hx_d}^2}$$

Der Standardfehler lässt sich näherungsweise abschätzen durch:

$$(16) s(\hat{t}_d^{kReg}) = \sqrt{(1 - r_{dxy}^2) \sum_{h=1}^{H_L} N_h (w_h - 1) s_{hy_d}^2}$$

wobei

$$(17) r_{dxy} = \frac{\sum_{h=1}^{H_L} N_h (w_h - 1) s_{hxdy}}{\sqrt{\left(\sum_{h=1}^{H_L} N_h (w_h - 1) s_{hx_d}^2 \right) \left(\sum_{h=1}^{H_L} N_h (w_h - 1) s_{hy_d}^2 \right)}}$$

die kreisspezifische empirische Korrelation beschreibt. Formel (16) verdeutlicht, dass der Regressionsschätzer gemessen am Standardfehler immer mindestens die Qualität der freien Hochrechnung erreicht. Bei einer Korrelation von -1 oder 1 sinkt der Standardfehler des Regressionsschätzers auf null. Sobald die empirische Korrelation betragsmäßig größer null ist, ist bezüglich des Standardfehlers der Regressionsschätzer gegenüber der freien Hochrechnung vorteilhaft. Der Standardfehler lässt sich nur näherungsweise abschätzen. Auch hier muss erwähnt werden, dass in kleinen Kreisen mit einer sehr geringen Anzahl an Stichprobenbetrieben die gängigen Anwendungsvoraussetzungen für gute Schätzungen nicht immer voll erfüllt sind.

3 Aufbereitung und Prüfung der Daten

Um die vorgestellten Verfahren anwenden zu können, müssen die Daten gewissen Anforderungen genügen. Die Anwendung der freien Hochrechnung erfordert lediglich die Daten der Viehbestandserhebung Schweine. Für die Anwendung der Verfahren der gebundenen Hochrechnung muss zunächst eine Datei erstellt werden, die einen Datensatz für jeden Betrieb der Auswahlgesamtheit enthält. Außerdem müssen die Datensätze die Merkmalsausprägungen der zu schätzenden Merkmale (hier: Schweine und Zuchtsauen) aus der Auswahlgesamtheit (hier: Zentrales Betriebsregister der Agrarstatistiken) enthalten. Darüber hinaus sollte auch

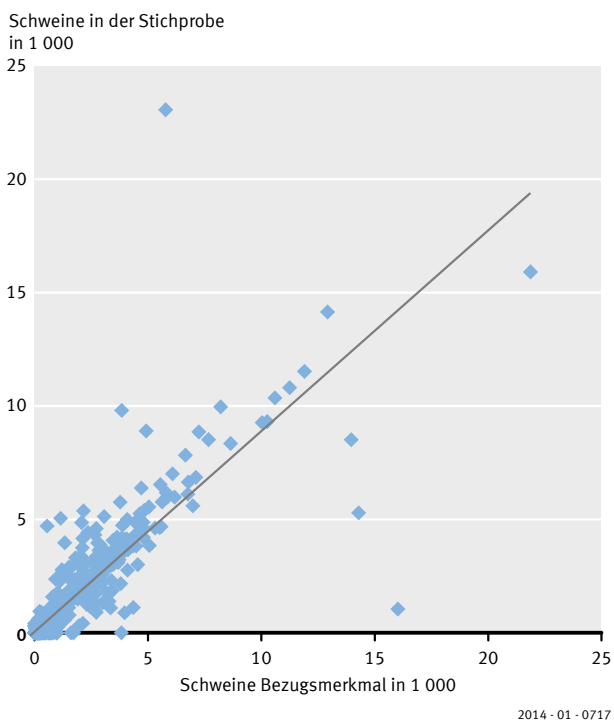
¹² Siehe Krug, W./Nourney, M./Schmidt, J. (Fußnote 6), hier: Seite 194 f.

¹³ Siehe Krug, W./Nourney, M./Schmidt, J. (Fußnote 6), hier: Seite 196 ff.

jeder Betrieb eine Merkmalsausprägung aus der Datenbank HIT als Hilfsmerkmal für die zu schätzenden Merkmale haben, was jedoch zum Zeitpunkt der Untersuchung nicht gegeben war (siehe Tabelle 2). Für die Betriebe, die über keine Ausprägung des Hilfsmerkmals aus der Datenbank HIT verfügen, werden die Registerwerte aus dem Zentralen Betriebsregister der Agrarstatistiken übernommen. Außerdem ist zu prüfen, ob die Erhebungs- und die Hilfsmerkmale in additiver und/oder multiplikativer Beziehung zueinander stehen. Für die Durchführung einer Differenzschätzung müssen die Hilfsmerkmale außerdem von gleicher Dimension, Art und Größenordnung¹⁴ wie die Erhebungsmerkmale sein. Besonders bei hoher (positiver) Korrelation können die gebundenen Hochrechnungsverfahren gewinnbringend eingesetzt werden. Die Beziehung zwischen Erhebungsmerkmal und Bezugsmerkmal wird anhand der Stichprobenbetriebe eines niedersächsischen Landkreises beispielhaft dargestellt.

Das Streudiagramm in Schaubild 3 veranschaulicht die hohe Korrelation zwischen dem Erhebungsmerkmal Viehbestand Schweine und dem Bezugsmerkmal. Außerdem lässt sich erkennen, dass sich die Punktwolke um eine Gerade durch den Ursprung herum konzentriert. Für den als Beispiel genutzten Landkreis beträgt der Wert des Korrelationskoeffizienten (siehe Formel 15) 0,86. Durchschnittlich liegt der Korrelationskoeffizient in den berechneten niedersächsischen Landkreisen bei 0,91. Die Beta-Koeffizienten (siehe Formel 13) liegen im Durchschnitt beim Merkmal Schweine in Niedersachsen bei 0,90 und 0,95 bei den Zuchtsauen. Die einzelnen Beta-Koeffizienten liegen nahe bei 1, wobei

Schaubild 3 Streudiagramm des Bezugs- und Erhebungsmerkmals für einen niedersächsischen Kreis



14 Siehe Krug, W./Nourney, M./Schmidt, J. (Fußnote 6), hier: Seite 194.

es vereinzelt starke Ausreißer gibt. Beim Bezugsmerkmal kann davon ausgegangen werden, dass es von gleicher Art, Dimension und Größenordnung wie das Erhebungsmerkmal ist. Das folgt aus der Lage der Punktwolke und der Dimension der horizontalen und vertikalen Achsen. Sind die gängigen Anforderungen bei Schätzungen ebenfalls erfüllt, so spricht nichts gegen die Anwendung der vorgestellten Verfahren der gebundenen Hochrechnung.

4 Darstellung der Ergebnisse

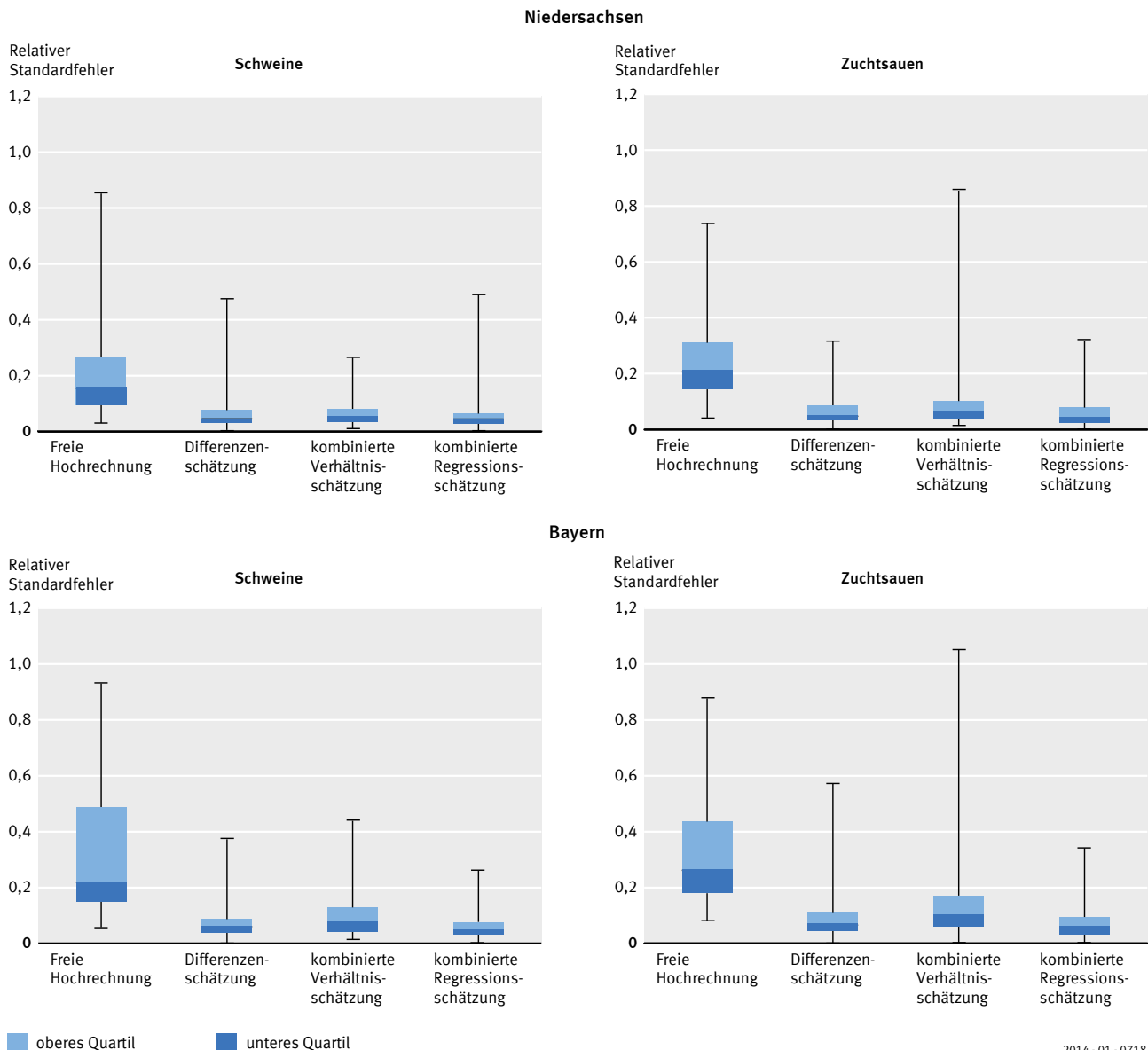
Zunächst werden für ausgewählte niedersächsische Landkreise die Schätzergebnisse für Schweinebestände und die zugehörigen relativen Standardfehler dargestellt. Anhand des relativen Standardfehlers werden die Schätzungen der einzelnen Verfahren miteinander verglichen. Um repräsentative Ergebnisse zu erhalten, wurden sowohl Kreise mit niedrigen relativen Standardfehlern als auch solche mit hohen relativen Standardfehlern ausgewählt. Tabelle 3 zeigt für alle durchgeführten Schätzverfahren die Schätzergebnisse der Totalwerte mit den zugehörigen relativen Standardfehlern. Dabei sind die Kreise aufsteigend nach der Größe des relativen Standardfehlers der freien Hochrechnung sortiert. Bei der kombinierten Verhältnisschätzung wurden die Schätzwerte um die Verzerrung korrigiert.

Der Tabelle 3 lässt sich entnehmen, dass der relative Standardfehler der freien Hochrechnung in den Kreisen mit hohen geschätzten Viehbeständen niedrig ist, wohingegen er in Kreisen mit niedrigen geschätzten Viehbeständen sehr hoch ist. Bei den Ergebnissen der gebundenen Hochrechnungsverfahren gilt diese Aussage nur mit Einschränkungen. Bei den Verfahren der gebundenen Hochrechnung hängt die Höhe des relativen Standardfehlers nicht mehr nur von der Streuung des Erhebungsmerkmals und den Auswahlätzen in den Schichten ab, sondern zusätzlich von der Korrelation zwischen Erhebungsmerkmal und Bezugsmerkmal. So ist es möglich, dass der Kreis J bei der freien Hochrechnung einen relativen Standardfehler von rund 56 % und bei den Verfahren der gebundenen Hochrechnung von teilweise unter 1 % hat. Beim Kreis J handelt es sich um einen Landkreis, der nur eine sehr geringe Anzahl an relevanten Betrieben aufweist. Die Erhebungsmerkmalswerte und die Bezugsmerkmalswerte weisen eine sehr hohe Korrelation auf, wodurch der relative Standardfehler drastisch reduziert wird. Dies ist allerdings ein extremes Beispiel und im Allgemeinen weisen die Ergebnisse weiterhin für Kreise mit hohen geschätzten Viehbeständen einen eher niedrigen relativen Standardfehler auf und umgekehrt. Ein Vergleich der relativen Standardfehler zeigt, dass die Verfahren der gebundenen Hochrechnung in der Tabelle 3 allesamt einen niedrigeren relativen Standardfehler aufweisen als die frei hochgerechneten Schätzergebnisse. Die geringsten relativen Standardfehler zeigen sich bei der kombinierten Regressionsschätzung. Die Differenzschätzung und die kombinierte Verhältnisschätzung weisen in etwa gleich hohe relative Standardfehler auf. Generell sind die Unterschiede aber marginal. Damit lassen sich durch die Anwendung der Verfahren der gebundenen Hochrechnung die Schätzungen für Kreisergebnisse deutlich stabilisieren.

Tabelle 3 Schätzergebnisse für ausgewählte Kreise in Niedersachsen für den Viehbestand Schweine

	Freie Hochrechnung		Differenzschätzung		Kombinierte Verhältnisschätzung		Kombinierte Regressionsschätzung	
	Schweinebestand insgesamt	relativer Standardfehler	Schweinebestand insgesamt	relativer Standardfehler	Schweinebestand insgesamt	relativer Standardfehler	Schweinebestand insgesamt	relativer Standardfehler
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Landkreis A ..	1 436 996	3,05	1 422 512	1,72	1 423 219	1,71	1 425 497	1,57
Landkreis B ..	1 010 492	3,72	1 002 748	1,56	1 002 607	1,58	1 002 982	1,56
Landkreis C ..	403 534	5,54	427 050	2,07	425 733	2,06	424 477	1,99
Landkreis D ..	96 113	11,94	98 750	4,41	99 040	5,55	98 863	4,38
Landkreis E ..	64 772	14,57	65 381	4,75	65 412	5,81	65 431	4,64
Landkreis F ...	58 151	15,32	55 687	6,24	55 823	6,11	55 878	6,10
Landkreis G ..	40 145	19,73	38 245	6,26	38 306	6,14	38 279	6,25
Landkreis H ..	26 276	23,85	23 218	4,12	23 200	4,12	23 289	4,06
Landkreis I ...	14 158	34,54	12 195	20,50	12 710	19,87	12 489	19,10
Landkreis J ...	4 129	55,99	5 652	0,59	5 633	1,07	5 633	0,26

Schaubild 4 Boxplots der relativen Standardfehler für Schweine und Zuchtsauen in Niedersachsen und Bayern



2014 - 01 - 0718

Die Verteilung der relativen Standardfehler über die Kreise für Schweine und Zuchtsauen wird für jedes berechnete Verfahren für Niedersachsen und Bayern mithilfe von Boxplots in Schaubild 4 veranschaulicht. Dabei handelt es sich um eine grafische Darstellung von Lage- und Streuungsmaßen wie etwa unteres und oberes Quartil, Median, Quartilsabstand und Spannweite. Hier stellt die untere Begrenzung der Box das untere Quartil der relativen Standardfehler dar, die Linie in der Mitte der Box den Median, sowie die obere Begrenzung der Box das obere Quartil. Die beiden Querstriche oben und unten an den sogenannten Antennen stellen Minimum und Maximum dar.

Die Boxplots bestätigen die in Tabelle 3 dargestellten Ergebnisse: Alle Verfahren der gebundenen Hochrechnung sind gemessen an der Höhe des relativen Standardfehlers deutlich vorteilhafter als die freie Hochrechnung. Das gilt sowohl für Niedersachsen als auch für Bayern und für die Merkmale Schweine und Zuchtsauen. Dem Schaubild 4 lässt sich auch entnehmen, dass der relative Standardfehler des kombinierten Regressionsschätzers in der Regel am niedrigsten ausfällt. Um die Darstellung der Boxplots zu verbessern, wurden die Daten um zwei extreme Ausreißer bereinigt. So gibt es in Bayern etwa einen Kreis, für den die Differenzschätzung einen negativen Totalwert für das Merkmal Zuchtsauen liefert. Das ist möglich, wenn beispielsweise nur eine sehr geringe Anzahl an relevanten Betrieben in dem Kreis liegt und die Differenz aus dem Kreistotalwert des Bezugsmerkmals und dem hochgerechneten Wert des Erhebungswertes in dem Kreis (siehe Formel 16). In einem anderen Fall hat der relative Standardfehler der Differenzschätzung eine extrem hohe Ausprägung, weil der hochgerechnete Wert des Bezugsmerkmals deutlich größer ist als der hochgerechnete Wert des Erhebungsmerkmals. Daraus resultiert ein sehr kleines Schätzergebnis der Differenzschätzung, wodurch der relative Standardfehler entsprechend hoch ausfällt. Dabei handelt es sich ebenfalls um eine Ausnahme und um einen Kreis, der nur über eine sehr geringe Anzahl an relevanten Betrieben verfügt. Tabelle 4 enthält die Mittelwerte der relativen Standardfehler für Bayern und Niedersachsen aufgelistet nach verwendeten Verfahren und geschätzten Merkmalen.

Die Mittelwerte der relativen Standardfehler zeigen, dass die Verfahren der gebundenen Hochrechnung im Mittel einen deutlich niedrigeren Standardfehler aufweisen als die freie Hochrechnung. Der kombinierte Regressionsschätzer hat im Mittel den niedrigsten relativen Standardfehler. Dies deckt sich mit den zuvor dargestellten Ergebnissen. Tendenziell sind die relativen Standardfehler bei bayerischen

Tabelle 4 Mittelwerte der relativen Standardfehler
Prozent

	Schweine		Zuchtsauen	
	Niedersachsen	Bayern	Niedersachsen	Bayern
Freie Hochrechnung	22,41	31,74	25,4	33,65
Differenzschätzung	7,03	8,18	6,43	10,75
Kombinierte Verhältnisschätzung	11,92	10,78	9,72	15,88
Kombinierte Regressions-schätzung	6,18	6,42	5,76	7,15

Kreisen meist etwas höher als die relativen Standardfehler bei niedersächsischen Kreisen. Dies ist auch bei den relativen Standardfehlern der Landesergebnisse der Fall und resultiert im Wesentlichen aus den unterschiedlichen Verteilungen der Viehbestände in Bayern und Niedersachsen. Während sich in Niedersachsen sehr große Betriebe konzentrieren, gibt es in Bayern eine hohe Zahl an mittleren bis kleinen Betrieben.¹⁵ Aufgrund der höheren Auswahlsätze in den Schichten mit großen Betrieben (mit zum Beispiel 5 000 und mehr Schweinen) sind die Bedingungen in Niedersachsen bezüglich der Höhe der Standardfehler grundsätzlich vorteilhafter. Bei der Berechnung der Mittelwerte wurden die zuvor erwähnten beiden Kreise mit extremen Ausprägungen des relativen Standardfehlers nicht berücksichtigt, da sie das Ergebnis verzerren. Neben den Angaben zur Verteilung des relativen Standardfehlers über die Kreise interessiert, wie hoch der Anteil des gesamten Viehbestands ist, der mit soliden relativen Standardfehlern erklärt werden kann. Tabelle 5 liefert hierzu Informationen.

Tabelle 5 Kumulierte Anteile der geschätzten Viehbestände Schweine für Niedersachsen
Prozent

	Freie Hochrechnung	Differenzschätzung	Kombinierte Verhältnisschätzung	Kombinierte Regressions-schätzung
Relativer Standardfehler				
unter 5 % ...	26,93	90,50	84,17	92,66
unter 10 % ..	73,81	99,18	97,84	99,15
unter 15 % ..	84,21	99,68	99,69	100
unter 30 % ..	96,96	99,97	99,99	100
unter 50 % ..	98,94	100	99,99	100
unter 70 % ..	100	100	99,99	100
unter 90 % ..	100	100	99,99	100
unter 225 % ..	100	100	100	100

Die Tabelle verdeutlicht, dass mithilfe der Differenzschätzung oder der kombinierten Regressionsschätzung Kreisergebnisse mit relativen Standardfehlern von maximal 10 % möglich sind, die mehr als 99 % des Viehbestands Schweine in Niedersachsen abdecken. Die freie Hochrechnung deckt mit diesem Niveau nur etwa 74 % des Viehbestands ab.

Die Landes- und Bundesergebnisse, die bereits jetzt halbjährlich veröffentlicht werden, sind frei hochgerechnete Ergebnisse. Die Summe der frei hochgerechneten Kreisergebnisse entspricht dem frei hochgerechneten Landesergebnis. Das gilt allerdings nicht für die mit den Verfahren der gebundenen Hochrechnung ermittelten Kreisergebnisse. Tabelle 6 zeigt beispielhaft die Abweichungen zwischen dem frei hochgerechneten Landesergebnis und den gebunden hochgerechneten Summen der Kreisergebnisse für Niedersachsen.

Tabelle 6 weist die Viehbestände in Tausend mit einer Nachkommastelle nach, da es sich hier um die Darstellungsform bei Veröffentlichungen handelt. Die Abweichungen der

¹⁵ Siehe Fachserie 3 „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“, Reihe 2.1.3 „Viehhaltung der Betriebe“, 2013 (www.destatis.de, im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen).

Tabelle 6 Abweichungen zwischen frei hochgerechnem Landesergebnis und Summe der Kreisergebnisse nach Verfahren und Merkmalen für Niedersachsen

	Freie Hochrechnung	Differenzschätzung	Kombinierte Verhältnis-schätzung	Kombinierte Regressions-schätzung
	1 000			
Schweine	8 717,7	8 713,5	8 707,5	8 714,0
Zuchtsauen . . .	516,8	519,9	519,7	520,7
	Abweichung in %			
Schweine	-	- 0,048	- 0,117	- 0,042
Zuchtsauen . . .	-	+ 0,597	+ 0,573	+ 0,767

gebunden hochgerechneten Summen der Kreisergebnisse zum frei hochgerechneten Landesergebnis wurden mit den exakten Ergebnissen berechnet. Es zeigt sich bei den Schweinen eine Abweichung nach unten in einer Größenordnung von deutlich unter einem Prozent. Am geringsten ist die Abweichung beim kombinierten Regressionsschätzer. Bei den Zuchtsauen liegt die Abweichung nach oben in einer Größenordnung von ebenfalls unter einem Prozent. Diese Abweichungen müssen insbesondere bei Veröffentlichungen berücksichtigt werden. Bei der Differenzschätzung entspricht die Summe der Kreisergebnisse allerdings dem mit der Differenzschätzung berechneten Landesergebnis.

5 Zusammenfassung und Ausblick

Die steigende Nachfrage nach regionalen Daten, die knappen finanziellen Ressourcen der statistischen Ämter und die hohen Qualitätsanforderungen an die Daten der amtlichen Statistik machen es erforderlich, nach angemessenen Alternativen oder Ergänzungen zu kostenintensiven Vollerhebungen zu forschen. Diese Arbeit hatte zum Ziel, die klassischen Verfahren der gebundenen Hochrechnung als Möglichkeit zur Ermittlung von Kreisergebnissen in der Agrarstatistik im Rahmen des Viehbestands Schweine aufzuzeigen. Je nach Verfahren und Datenlage wurde dargestellt, dass es ein erwartungstreuere Verfahren gibt, das zu deutlich stabileren Kreisschätzungen führt als die freie Hochrechnung.

Gemessen am relativen Standardfehler hat sich der kombinierte Regressionsschätzer als präziseste Schätzmethode für Kreisergebnisse sowohl in Niedersachsen als auch in Bayern erwiesen – allerdings mit nur geringen Unterschieden zur Differenz- und auch zur Verhältnisschätzung. Da die Regressionsschätzung jedoch grundsätzlich verzerrte Schätzwerte liefert, die Abschätzung der Verzerrungen nicht ohne Weiteres möglich ist und auch die Standardfehlerabschätzung nicht problemlos ist, ist die Verwendung der Differenzschätzung in Betracht zu ziehen. Die Bedingungen, mit diesem Verfahren präzisere Ergebnisse zu erzielen als mit der freien Hochrechnung möglich, werden eindeutig erfüllt.

Die nächste agrarstatistische Vollerhebung findet im Rahmen der Allgemeinen Strukturserhebung der landwirtschaft-

lichen Betriebe im Jahr 2016 statt. Mit den Daten der Vollerhebung besteht die Möglichkeit, Mittelwerte, Varianzen und Kovarianzen zu berechnen. Damit entfällt die Notwendigkeit, diese zu schätzen. Außerdem ermöglicht der Datensatz der Vollerhebung, mittels Simulation die Verzerrungen abzuschätzen.

Neben den Verwaltungsdaten aus der Datenbank HIT werden künftig weitere Verwaltungsdatenquellen wie die Tierseuchenkassendatenbanken ausgewertet. Sollten diese Daten eine höhere Korrelation als die HIT-Daten zu den Erhebungsdaten aufweisen, können diese als Hilfsinformationen in den vorgestellten Verfahren verwendet werden.

Stärker modellbasierte Verfahren der Small-Area-Statistik¹⁶ sind aus zwei wesentlichen Gründen problematisch: Zum einen kann ihre Anwendung zu Akzeptanzproblemen bei den Datennutzern führen, weil diese den Entstehungsprozess der Schätzergebnisse nicht mehr nachvollziehen können und die Ergebnisse in der Regel nicht als unverzerrt angesehen werden können. Zum anderen ist das derzeitige Stichprobendesign der Viehbestandserhebung nicht auf die Schätzung von Kreisergebnissen ausgerichtet, wodurch sogenannte Unplanned Areas und Non-sampled-Areas entstehen¹⁷, also solche Kreise, in denen der Stichprobenumfang zufällig ist, oder solche, die mit keiner Stichprobeneinheit in der Stichprobe vertreten sind.

Die vorgestellten Verfahren sind eingängig und vermittelbar. Sie zeigen eine deutliche Verbesserung gegenüber den frei hochgerechneten Kreisergebnissen. Es bleibt festzuhalten, dass nur für Kreise mit Stichprobenbetrieben Schätzungen mit den vorgestellten Verfahren durchgeführt werden können. Aufgrund des beschriebenen Stichprobenziehungsprozesses handelt es sich bei den nicht abgedeckten Kreisen lediglich um solche, die für die zu schätzenden Merkmale von geringer Bedeutung sind. Für einige Bundesländer können im Laufe des nächsten Jahres Kreisergebnisse gebunden hochgerechnet werden. Ein automatisiertes Verfahren, welches für die meisten Länder auch aus Stichprobenerhebungen jährlich Ergebnisse auf Kreisebene bereitstellt, wäre frühestens 2017 realisierbar. [\[1\]](#)

¹⁶ Siehe Münnich, R./Burgard, J.P./Vogt, M. (Fußnote 8), hier: Seite 149 ff.

¹⁷ Siehe Münnich, R./Burgard, J.P./Vogt, M. (Fußnote 8), hier: Seite 158.

Dipl.-Volkswirt Christoph Junkert

Finanzvermögen des Öffentlichen Gesamthaushalts am 31. Dezember 2013

Das Finanzvermögen des Öffentlichen Gesamthaushalts beim nicht öffentlichen Bereich betrug am Ende des Jahres 2013 insgesamt 550 Milliarden Euro und war damit gegenüber den revidierten Ergebnissen des Berichtsjahres 2012 um 2,3 % gesunken (– 13 Milliarden Euro).

Der folgende Beitrag gibt zunächst einen kurzen Einblick in die Methodik der Statistik. Diesem folgt eine Analyse des Finanzvermögens des Jahres 2013 bezüglich seiner Höhe und Struktur anhand der vier Ebenen des Öffentlichen Gesamthaushalts (Bund, Länder, Gemeinden/Gemeindeverbände und Sozialversicherung) und im Kontext der letzten Erhebungsjahre. Darauf aufbauend wird ein Vergleich auf Länderebene vorgenommen und das Finanzvermögen den Schulden gegenübergestellt.

1 Methodische Vorbemerkungen

Im Rahmen der Finanzmarktkrise ist insbesondere die Verschuldung des Öffentlichen Gesamthaushalts¹ stärker in den Fokus gerückt. Um jedoch ein Gesamtbild der Vermögenssituation des Staates zu zeichnen, ist es empfehlenswert, das Finanzvermögen als Gegenpart zum Schuldenstand zu beleuchten. Mit der Gegenüberstellung der Aktiv- und Passivpositionen können – im Gegensatz zu einer rein einseitigen Betrachtung der Finanzvermögens- oder Schuldenseite – umfassendere Informationen

zur finanziellen Situation der öffentlichen Hand abgeleitet werden.²

Es werden in der Statistik über das Finanzvermögen nur Positionen des finanziellen Anlagevermögens erfragt; das Sachvermögen (zum Beispiel Grundstücke, Gebäude und so weiter) bleibt in dieser Statistik unberücksichtigt. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder erheben seit dem Berichtsjahr 2004 im Rahmen einer Totalerhebung Daten über das Finanzvermögen des Öffentlichen Gesamthaushalts, das heißt nur von Einheiten des Staatssektors nach der Definition des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG).³ Da die Datenqualität in den Anfangsjahren wenig belastbar war, wurde von einer breiten Veröffentlichung der erhobenen Daten Abstand genommen. Mit der Weiterentwicklung der Statistik und zunehmender öffentlicher Beachtung des Finanzvermögens wurde für das Berichtsjahr 2010 erstmals eine Fachserie (Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 5.1 „Finanzvermögen des öffentlichen Gesamthaushalts“) analog zur Schuldenstatistik aufgelegt. Dieses Basisjahr wurde gewählt, weil zu diesem Zeitpunkt der Berichtskreis der Erhebung entsprechend den Anforderungen des ESVG erweitert beziehungsweise angepasst wurde.⁴ Somit ist eine Vergleichbarkeit der

¹ Dieser umfasst die Kern- sowie die Extrahaushalte von Bund, Ländern, Gemeinden/Gemeindeverbänden und der Sozialversicherung. Ausführliche Erläuterungen zur Abgrenzung des Öffentlichen Gesamthaushalts siehe Rückner, C.: „Integration in den Finanz- und Personalstatistiken. Auf dem Weg zum finanzstatistischen Gesamtbild“ in WiSta 11/2011, Seite 1104 ff.

² Siehe Burth, A./Geißler, R./Gnädinger, M./Hilgers, D.: „Kommunaler Finanzreport 2013: Einnahmen, Ausgaben und Verschuldung im Ländervergleich“, Gütersloh 2013, Seite 118.

³ Die Verordnung (EU) Nr. 549/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. Mai 2013 zum Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen auf nationaler und regionaler Ebene in der Europäischen Union („ESVG 2010“) wurde am 26. Juni 2013 im Europäischen Amtsblatt veröffentlicht (Amtsblatt der EU Nr. L 174, Seite 1). Mit Wirkung vom September 2014 trat das ESVG 2010 damit die Nachfolge des bis dahin gültigen ESVG 1995 an.

⁴ Nähere Erläuterungen dazu siehe Hohmann, K./Scharfe, S.: „Finanzvermögen des öffentlichen Gesamthaushalts am 31. Dezember 2010“ in WiSta 5/2012, Seite 434 ff., hier: Seite 436.

Ergebnisse der Finanzvermögenstatistik seit der Erhebung 2010 gewährleistet. Zudem haben sich seit der ersten Veröffentlichung der Fachserie die Erhebungsmerkmale⁵ des Finanzvermögens nicht geändert.

In den folgenden Kapiteln dieses Aufsatzes wird ausschließlich das Finanzvermögen des Öffentlichen Gesamthaushalts beim nicht öffentlichen Bereich betrachtet. Dazu zählen folgende Erhebungsmerkmale:

- › Bargeld und (Sicht-)Einlagen
- › Wertpapiere von Kreditinstituten und vom sonstigen in- und ausländischen Bereich
- › Ausleihungen (vergebene Kredite) an Kreditinstitute sowie an den sonstigen in- und ausländischen Bereich
- › Sonstige Forderungen (einschließlich Forderungen gegenüber dem öffentlichen Bereich)⁶

Diese Abgrenzung des Finanzvermögens entspricht prinzipiell seinem Pendant in der Schuldenstatistik, bei der die Schulden beim nicht öffentlichen Bereich identisch sind mit dem Schuldenstand, der als eines der beiden Maastricht-

Kriterien an die Europäische Kommission⁷ gemeldet wird. Eine Ausnahme bei der Gegenüberstellung bilden hierbei nur die Sonstigen Forderungen, denen in der Schuldenstatistik keine adäquate Gegenposition gegenüber steht.⁸

2 Ergebnisanalyse des Finanzvermögens 2013

In diesem Kapitel werden zentrale Ergebnisse des Finanzvermögens am 31. Dezember 2013 dargestellt und getrennt nach den vier Ebenen des Öffentlichen Gesamthaushalts – Bund, Länder, Gemeinden/Gemeindeverbände und Sozialversicherung – analysiert.

2.1 Entwicklung des Finanzvermögens nach Ebenen

Zum Ende des Jahres 2013 belief sich das Finanzvermögen des Öffentlichen Gesamthaushalts auf 550,5 Milliarden Euro, was einem Rückgang von 2,3% (-13,1 Milliarden Euro) im Vergleich zum Vorjahr entspricht (siehe Tabelle 1). Die Anlage in Bargeld und Einlagen war dabei die einzige der vier erfassten Vermögensarten, die ein Plus verzeichnete, und zwar in Höhe von 12,3 Milliarden Euro (+7,1%). Sie stellt mit einem Anteil von rund einem Drittel weiterhin die

5 Alle Erhebungsmerkmale der Statistik des öffentlichen Finanzvermögens sind in Übersicht 1 in Hohmann, K./Scharfe, S. (2012), hier: Seite 435 f., dargestellt.

6 Bei Sonstigen Forderungen handelt es sich zum Beispiel um ausstehende Verwaltungsgebühren, Steuern oder Sozialbeiträge.

7 Die Meldung erfolgt an das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat), eine Generaldirektion der Europäischen Kommission.

8 Siehe Hohmann, K./Scharfe, S. (2012), hier: Fußnote 6 auf Seite 436.

Tabelle 1 Finanzvermögen des Öffentlichen Gesamthaushalts¹ beim nicht öffentlichen Bereich nach Ebenen und Vermögensarten

	31. Dezember 2010	31. Dezember 2011	31. Dezember 2012	31. Dezember 2013	Veränderung 2013 gegenüber 2012
	Mill. EUR				%
Insgesamt	536 405	524 633	563 574	550 466	- 2,3
Bargeld und Einlagen	131 492	142 248	172 425	184 714	+ 7,1
Wertpapiere	178 274	167 812	162 888	153 645	- 5,7
Ausleihungen	155 118	135 779	148 918	135 511	- 9,0
Sonstige Forderungen ²	71 521	78 794	79 342	76 596	- 3,5
Bund	282 055	249 935	234 029	218 233	- 6,7
Bargeld und Einlagen	28 228	19 712	30 562	30 323	- 0,8
Wertpapiere	131 459	117 630	108 007	100 561	- 6,9
Ausleihungen	103 771	87 836	72 134	70 399	- 2,4
Sonstige Forderungen ²	18 597	24 758	23 325	16 949	- 27,3
Länder	128 672	129 992	159 947	154 287	- 3,5
Bargeld und Einlagen	29 414	32 409	31 573	37 003	+ 17,2
Wertpapiere	30 142	32 152	33 401	31 959	- 4,3
Ausleihungen	46 747	42 975	71 638	59 212	- 17,3
Sonstige Forderungen ²	22 370	22 456	23 336	26 113	+ 11,9
Gemeinden/Gemeindeverbände	55 049	57 228	62 319	64 970	+ 4,3
Bargeld und Einlagen	29 817	31 243	34 967	36 513	+ 4,4
Wertpapiere	3 877	3 659	3 881	4 354	+ 12,2
Ausleihungen	3 719	3 662	3 713	3 658	- 1,5
Sonstige Forderungen ²	17 636	18 664	19 758	20 444	+ 3,5
Sozialversicherung	70 629	87 479	107 280	112 976	+ 5,3
Bargeld und Einlagen	44 033	58 885	75 324	80 874	+ 7,4
Wertpapiere	12 797	14 372	17 599	16 770	- 4,7
Ausleihungen	881	1 307	1 433	2 241	+ 56,3
Sonstige Forderungen ²	12 919	12 916	12 923	13 090	+ 1,3

1 Einschließlich Extrahaushalte, ohne Anteilsrechte und Finanzderivate.

2 Einschließlich Sonstige Forderungen beim öffentlichen Bereich.

wichtigste Anlageform im Finanzvermögen des Öffentlichen Gesamthaushalts dar. Alle anderen Vermögensarten wiesen im Vergleich zum Vorjahr Rückgänge auf. Die vom Öffentlichen Gesamthaushalt gehaltenen Wertpapiere reduzierten sich um 5,7% (–9,3 Milliarden Euro) auf 153,6 Milliarden Euro und bilden – wie auch im Vorjahr – die zweitgrößte Vermögensposition. Der stärkste Rückgang war mit 9,0% bei den Ausleihungen festzustellen. Nach einem Rückgang um 13,4 Milliarden Euro wurde Ende 2013 in etwa der Stand von vor zwei Jahren erreicht. Die Sonstigen Forderungen sind nach einem geringen Anstieg von 2011 auf 2012 nun wieder gesunken (um 2,7 Milliarden Euro beziehungsweise 3,5%) und hatten Ende 2013 mit 76,6 Milliarden Euro einen Anteil von rund 14% am Finanzvermögen des Öffentlichen Gesamthaushalts.

Seit dem Berichtsjahr 2010 war die Höhe des Finanzvermögens des Öffentlichen Gesamthaushalts deutlichen Schwankungen unterworfen, insgesamt nahm das Finanzvermögen in dieser Zeit aber um 2,6% (+14,1 Milliarden Euro) zu. Nach Anlageformen zeigen sich dabei erhebliche Unterschiede. So legte einzig die Vermögensart Bargeld und Einlagen in diesem Zeitraum konstant von Jahr zu Jahr zu und übertraf am Ende des Jahres 2013 ihren Wert von vor vier Jahren um 40,5% (+53,2 Milliarden Euro). Die Vermögensanlage in Wertpapieren, die im Jahr 2010 noch die wichtigste Anlageform war, ging seither um insgesamt 13,8% (–24,6 Milliarden Euro) zurück. Ähnlich stark war der Rückgang bei den Ausleihungen, deren Umfang von 2010 bis 2013 um 12,6% (–19,6 Milliarden Euro) abnahm. Auf deutlich niedrigerem Niveau entwickelten sich die Sonstigen Forderungen. Deren Volumen stieg im Berichtszeitraum 2010 bis 2013 um 7,1% auf 76,6 Milliarden Euro.

Betrachtet man die Verteilung des Finanzvermögens innerhalb des Öffentlichen Gesamthaushalts, stellt man fest, dass alle Ebenen – außer dem Bund – ihre Anteile erhöhen konnten. Hatte der Bund im Jahr 2010 noch einen Anteil von 52,6% am Finanzvermögen des Öffentlichen Gesamthaushalts, so waren es Ende 2013 noch 39,6%. Dieser Anteil lag allerdings noch annähernd 12 Prozentpunkte über dem der Länder, der in den vergangenen drei Jahren um 4 Prozentpunkte auf 28% gestiegen ist. Die Gemeinden und Gemeindeverbände konnten ihren Anteil in diesem Zeitraum nur gering von 10,2% auf 11,8% erhöhen. Deutlich stärker fiel der Anstieg bei der Sozialversicherung aus. Hier war seit 2010 eine Erhöhung um mehr als die Hälfte (+55%) auf einen Anteil von 20,5% festzustellen.

2.1.1 Bund

Das Finanzvermögen des Bundes ist im dritten Jahr in Folge zurückgegangen und betrug am Ende des Jahres 2013 noch 218,2 Milliarden Euro (–6,7% beziehungsweise –15,8 Milliarden Euro gegenüber dem Vorjahr; –22,6% beziehungsweise –63,8 Milliarden Euro gegenüber 2010). Damit belief sich der Anteil des Bundes am Finanzvermögen des Öffentlichen Gesamthaushalts nun auf 39,6%, 13 Prozentpunkte weniger als noch drei Jahre zuvor. Dennoch stellt das Finanzvermögen des Bundes nach wie vor den größten Anteil am Finanzvermögen des Öffentlichen Gesamthaushalts dar und ist ähnlich hoch wie das von Ländern und Gemeinden/Gemeindeverbänden zusammen.

Im Vergleich zum Vorjahr sind alle vier erfassten Anlageformen des Finanzvermögens beim Bund zurückgegangen. Am deutlichsten fiel der Rückgang mit einem Minus von 27,3% (–6,4 Milliarden Euro) bei den Sonstigen Forderungen aus.

Im Hinblick auf die Zusammensetzung des Finanzvermögens beim Bund zeigt sich, dass Wertpapiere nach wie vor die wichtigste Anlageform darstellen, auch wenn diese im Vergleich zum Vorjahr um 6,9% (–7,4 Milliarden Euro) und seit dem Jahr 2010 sogar um 23,5% (–30,9 Milliarden Euro) zurückgegangen sind. Dieser Rückgang ist wie schon in den Vorjahren auf die Tätigkeit der FMS Wertmanagement zurückzuführen.⁹

Einen erneuten Abbau verzeichneten auch die Ausleihungen: Im Vergleich mit dem Vorjahr reduzierten sich diese um 1,7 Milliarden Euro (–2,4%), seit 2010 betrug die Verringerung mit 33,4 Milliarden Euro insgesamt 32,2%. Auch wenn die Anlage in Bargeld und Einlagen gegenüber dem Vorjahr geringfügig zurückging (–0,8%), so stieg sie als einzige Anlageform in den vergangenen drei Jahren um insgesamt 7,4% auf 30,3 Milliarden Euro an.

2.1.2 Länder

Im Vergleich zu den revidierten Ergebnissen des Jahres 2012 war das Finanzvermögen der Länder um 3,5% (–5,7 Milliarden Euro) rückläufig (siehe Tabelle 1). Seit dem Berichtsjahr 2010 konnten die Länder trotz dieses Rückgangs ein Plus von 19,9% (+25,6 Milliarden Euro) verzeichnen und somit ihren Anteil am Finanzvermögen des Öffentlichen Gesamthaushalts von 24,0% auf 28,0% erhöhen.

Der stärkste Rückgang im Vergleich zum Vorjahr betraf mit einem Minus von 12,4 Milliarden Euro (–17,3%) die Ausleihungen. Auch die Wertpapiere verzeichneten eine Abnahme, wenngleich diese mit 4,3% (–1,4 Milliarden Euro) deutlich geringer ausfiel. Wie auch beim Finanzvermögen des Bundes ist dieser Rückgang bei den Wertpapieren und bei den Ausleihungen primär auf die Arbeit einer sogenannten Bad Bank, der Ersten Abwicklungsanstalt (EAA), zurückzuführen, die in Nordrhein-Westfalen die von der WestLB übernommenen Vermögens- und Risikopositionen abwickelt.¹⁰

Ein deutlicher Zuwachs beim Finanzvermögen der Länder konnte bei Bargeld und Einlagen festgestellt werden. Diese Anlageform stieg um 17,2% (+5,4 Milliarden Euro) auf 37,0 Milliarden Euro und war damit nach den Ausleihungen die zweitwichtigste im Portfolio der Länder. Auch die Sonstigen Forderungen konnten weiter zulegen und betrugen 26,1 Milliarden Euro am Ende des Jahres 2013 (+11,9% beziehungsweise +2,8 Milliarden Euro gegenüber dem Vorjahr).

Im Vergleich zum Berichtsjahr 2010 legten bei den Ländern alle Finanzvermögensformen zu. Die Steigerungs-

⁹ Diese Anstalt des öffentlichen Rechts wurde im Jahr 2010 mit dem Ziel gegründet, von der verstaatlichten Hypo Real Estate Holding AG „Risikopositionen und nicht-strategienotwendige Geschäftsbereiche [...] zu übernehmen und gewinnorientiert zu verwerten und abzuwickeln“ (§ 2 Absatz 1 Statut der FMS Wertmanagement). So geht gleichzeitig mit dem Zurückführen der Vermögenspositionen auch ein Abbau der Schuldenpositionen einher.

¹⁰ Siehe Hohmann, K./Junkert, C.: „Finanzvermögen des öffentlichen Gesamthaushalts am 31. Dezember 2012“ in WiSta 12/2013, Seite 907 ff., hier: Seite 909.

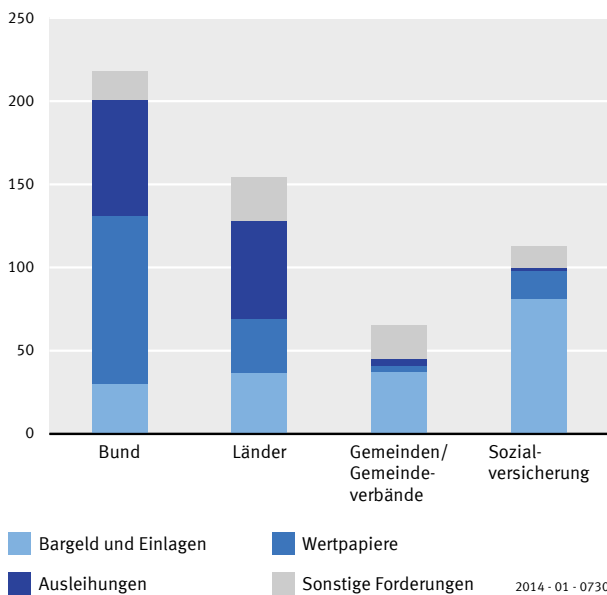
raten schwankten dabei zwischen den Anlageformen zwischen 6,0% bei den Wertpapieren und 26,7% bei den Ausleihungen.

2.1.3 Gemeinden und Gemeindeverbände

Wie schon in den Jahren zuvor, nahm auch das Finanzvermögen der Gemeinden und Gemeindeverbände zu. Zum Ende des Jahres 2013 lag es mit 65,0 Milliarden Euro um 4,3% höher als ein Jahr zuvor (siehe Tabelle 1). Seit dem Berichtsjahr 2010 wuchs das Finanzvermögen der Gemeinden und Gemeindeverbände um insgesamt 18,0% an.

Bis auf die Ausleihungen verzeichneten alle Vermögensarten einen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr. Am deutlichsten fiel dieser mit 12,2% (+0,5 Milliarden Euro) auf 4,4 Milliarden Euro bei den Wertpapieren aus. Diese spielen jedoch mit einem Anteil von 6,7%, genauso wie die Ausleihungen (Anteil von 5,6%), eine eher untergeordnete Rolle im Finanzvermögen der Gemeinden und Gemeindeverbände.

Schaubild 1 Finanzvermögen des öffentlichen Gesamthaushalts beim nicht öffentlichen Bereich nach Ebenen und Vermögensarten am 31. Dezember 2013
Mrd. EUR



Die Anlage in Bargeld und Einlagen ist am Jahresende 2013 im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 Milliarden Euro (+4,4%) angestiegen. Mit einem Anteil von nun 56,2% ist diese Anlageform die mit Abstand bedeutendste auf der kommunalen Ebene (siehe Schaubild 1). Im Laufe der vergangenen drei Jahre war hier insgesamt ein Zuwachs von 22,5% zu verzeichnen. Gemeinden und Gemeindeverbände halten mit nun 36,5 Milliarden Euro annähernd so viel Bargeld und Einlagen wie die Länder und gut 20% mehr als der Bund.

Erneut angestiegen ist auch das Volumen an Sonstigen Forderungen. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr war mit 3,5% (+0,7 Milliarden Euro) zwar relativ moderat. Auf keiner anderen Ebene des Öffentlichen Gesamthaushalts haben Sonstige Forderungen aber eine solch große Bedeutung: Mit 20,4 Milliarden Euro beträgt der Anteil am Finanzvermögen der kommunalen Ebene 31,5%.

2.1.4 Sozialversicherung

Verglichen mit den beiden Vorjahren, in denen das Finanzvermögen der Sozialversicherung um jeweils mehr als 20% zugenommen hat, verlangsamte sich dieser Anstieg im aktuellen Berichtsjahr 2013. Die finanziellen Vermögenswerte der Sozialversicherung stiegen gegenüber dem Vorjahr um 5,7 Milliarden Euro beziehungsweise um 5,3% (siehe Tabelle 1). In den vergangenen drei Jahren konnte das Finanzvermögen der Sozialversicherung so um insgesamt 60% auf 113,0 Milliarden Euro zulegen.

Bargeld und Einlagen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 5,6 Milliarden Euro (+7,4%) und stellten mit nun 80,9 Milliarden Euro nach wie vor die mit großem Abstand wichtigste Anlageform der Sozialversicherung dar (Anteil am Finanzvermögen: 71,6%).¹¹ Der Wert der gehaltenen Wertpapiere ging dagegen um 4,7% auf 16,8 Milliarden Euro zurück, Wertpapiere sind aber noch zweitwichtigster Bestandteil im Finanzvermögen der Sozialversicherung.

Der größte Anstieg des Finanzvermögens war bei den Ausleihungen festzustellen. Deren Volumen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 56,3% (+0,8 Milliarden Euro), im Vergleich zu 2010 sogar um 154,4% (+1,4 Milliarden Euro). Mit einem Bestand von nun 2,2 Milliarden Euro haben Ausleihungen aber eine geringe Bedeutung für das Finanzver-

11 Siehe Hohmann, K./Junkert, C. (2013), hier: Fußnote 8 auf Seite 910.

Tabelle 2 Finanzvermögen der Sozialversicherung beim nicht öffentlichen Bereich

	31. Dezember 2010	31. Dezember 2011	31. Dezember 2012	31. Dezember 2013	Veränderung 2013 gegenüber 2012
	Mill. EUR				%
Gesetzliche Krankenversicherung	28 312	33 705	32 361	40 406	+ 24,9
Soziale Pflegeversicherung	3 317	2 868	2 770	3 108	+ 12,2
Rentenversicherung ¹	22 207	27 460	32 752	35 829	+ 9,4
Gesetzliche Unfallversicherung	9 357	9 444	10 455	11 144	+ 6,6
Alterssicherung der Landwirte	250	1 280	1 349	1 738	+ 28,9
Bundesagentur für Arbeit	1 469	1 458	2 835	3 016	+ 6,4
Extrahaushalte der Sozialversicherung ²	5 717	11 262	24 758	17 735	- 28,4
Insgesamt	70 629	87 477	107 280	112 976	+ 5,3

1 Einschließlich Knappschaft.
2 Nicht aufteilbar auf die einzelnen Sozialversicherungszweige.

mögen der Sozialversicherung. Die Sonstigen Forderungen legten geringfügig um 1,3% (+0,2 Milliarden Euro) zu und beliefen sich Ende 2013 auf 13,1 Milliarden Euro.

Betrachtet man die Kernhaushalte der Sozialversicherungszweige, so stellt man fest, dass alle Bereiche einen Anstieg des Finanzvermögens verzeichneten. Während die gesetzliche Krankenversicherung und die soziale Pflegeversicherung im Jahr 2012 noch Rückgänge des Finanzvermögens aufwiesen, waren im Laufe des Jahres 2013 deutliche Zunahmen um 24,9% (+8,0 Milliarden Euro) bei der gesetzlichen Krankenversicherung beziehungsweise 12,2% (+0,3 Milliarden Euro) bei der sozialen Pflegeversicherung auf 40,4 Milliarden Euro (Krankenversicherung) beziehungsweise 3,1 Milliarden Euro (Pflegeversicherung) festzustellen (siehe Tabelle 2). Auch bei den anderen Zweigen der Sozialversicherung (gesetzliche Rentenversicherung, gesetzliche Unfallversicherung, Alterssicherung der Landwirte, Bundesagentur für Arbeit) stieg das jeweilige Finanzvermögen an. Dagegen erfuhr die Extrahaushalte der Sozialversicherung einen signifikanten Rückgang um 28,4% (-7,0 Milliarden Euro) auf 17,7 Milliarden Euro.

Tabelle 3 stellt dem Finanzvermögen zum Ende des Jahres 2013 die entsprechenden Schuldenstände gegenüber. Bei den Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Gemeinden/Gemeindeverbände) liegen die Schulden um ein Mehrfaches über dem jeweiligen Finanzvermögen. Die Schulden der Sozialversicherung machen hingegen nur einen geringen Bruchteil von deren Finanzvermögen aus.

Während sich das Verhältnis von Schuldenstand zu Finanzvermögen bei den Ländern gering und beim Bund etwas deutlicher gegenüber dem Vorjahr verschlechterte, war auf der kommunalen Ebene eine leichte Verbesserung der Relation von Schulden zu Finanzvermögen festzustellen.

Tabelle 3 Finanzvermögen und Schulden des Öffentlichen Gesamthaushalts beim nicht öffentlichen Bereich am 31. Dezember 2013 nach Ebenen

	Finanzvermögen	Schulden	Verhältnis der Schulden zum Finanzvermögen	
	Mill. EUR		2012	2013
Bund	218 233	1 277 257	5,50	5,85
Länder	154 287	624 915	4,03	4,05
Gemeinden/Gemeindeverbände	64 970	135 116	2,17	2,08
Sozialversicherung ...	112 976	631	0,01	0,01

2.2 Regionalvergleich auf Ebene der Länder

In diesem Abschnitt wird die Entwicklung des Finanzvermögens auf Ebene der Länder etwas eingehender untersucht. Wie bereits in den Vorjahren wird sich die Analyse aufgrund des unterschiedlich stark ausgeprägten Kommunalisierungsgrades auf die gemeinsame Betrachtung von Kern- und Extrahaushalten der Länder sowie Gemeinden und Gemeindeverbände beziehen.

Insgesamt belief sich das Finanzvermögen beim nicht öffentlichen Bereich der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände zum Ende des Jahres 2013 auf 219,3 Milliarden Euro, das waren 3,0 Milliarden Euro beziehungsweise 1,4% weniger als ein Jahr zuvor (siehe Tabelle 4). Das Land mit dem höchsten Finanzvermögen (76,3 Milliarden Euro) war nach wie vor Nordrhein-Westfalen, obwohl hier ein Rückgang um 16,7% (-15,3 Milliarden Euro) festzustellen war.¹² Nach Nordrhein-Westfalen folgten Baden-Württem-

¹² Siehe hierzu Abschnitt 2.1.2.

Tabelle 4 Finanzvermögen des Öffentlichen Gesamthaushalts¹ beim nicht öffentlichen Bereich

	31. Dezember 2013				31. Dezember 2012				Veränderung des Finanzvermögens 2013 gegenüber 2012
	insgesamt	Land	Gemeinden/Gemeindeverbände	insgesamt je Einwohner/-in ²	insgesamt	Land	Gemeinden/Gemeindeverbände	insgesamt je Einwohner/-in ³	
	Mill. EUR			EUR	Mill. EUR			EUR	
Baden-Württemberg	34 100	20 446	13 654	3 218	31 469	18 402	13 067	2 977	+ 8,4
Bayern	31 488	17 532	13 956	2 509	29 006	16 205	12 801	2 317	+ 8,6
Berlin	10 298	10 298	0	3 034	7 568	7 568	0	2 242	+ 36,1
Brandenburg	7 110	4 834	2 276	2 905	6 193	4 010	2 183	2 528	+ 14,8
Bremen	1 634	1 634	0	2 496	1 868	1 868	0	2 853	- 12,5
Hamburg	5 695	5 695	0	3 268	4 768	4 768	0	2 749	+ 19,4
Hessen	11 360	4 778	6 582	1 885	10 704	4 640	6 064	1 779	+ 6,1
Mecklenburg-Vorpommern ..	3 876	2 828	1 048	2 427	3 787	2 874	913	2 366	+ 2,4
Niedersachsen	8 748	4 612	4 136	1 123	7 547	3 422	4 125	970	+ 15,9
Nordrhein-Westfalen	76 327	65 534	10 793	4 350	91 641	80 724	10 917	5 220	- 16,7
Rheinland-Pfalz	9 136	5 692	3 445	2 291	8 924	5 402	3 521	2 236	+ 2,4
Saarland	1 127	753	374	1 136	901	553	348	907	+ 25,1
Sachsen	9 958	5 550	4 408	2 464	9 343	5 190	4 153	2 307	+ 6,6
Sachsen-Anhalt	2 416	1 367	1 049	1 074	2 781	1 737	1 044	1 231	- 13,1
Schleswig-Holstein	3 346	1 322	2 024	1 192	2 987	1 007	1 980	1 064	+ 12,0
Thüringen	2 640	1 413	1 227	1 220	2 779	1 576	1 202	1 280	- 5,0
Insgesamt ...	219 259	154 288	64 972	2 721	222 266	159 946	62 318	2 674	- 1,4

¹ Einschließlich Extrahaushalte, ohne Anteilsrechte und Finanzderivate.

² Einwohnerzahlen Stand: 30. Juni 2013; auf Grundlage des Zensus 2011.

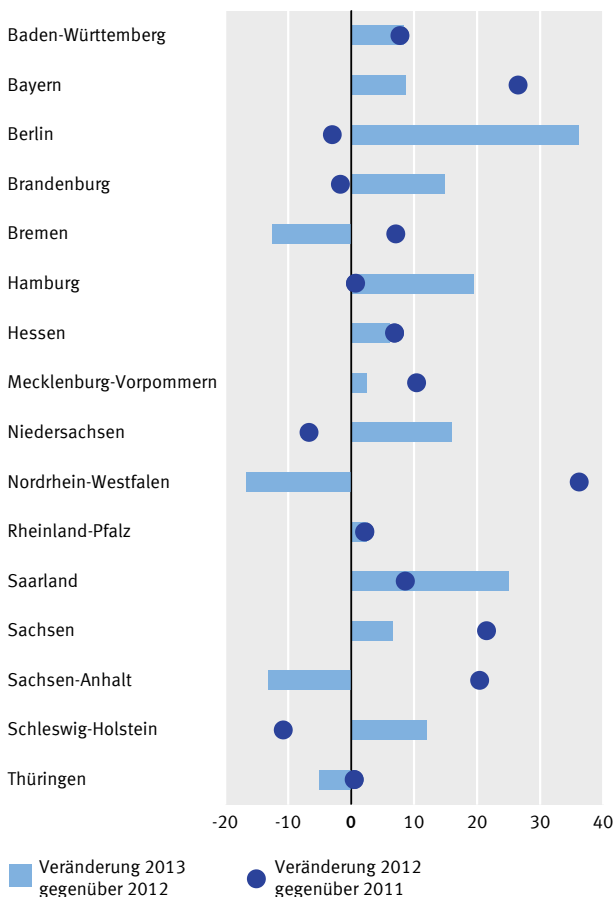
³ Einwohnerzahlen Stand: 31. Dezember 2012; auf Grundlage des Zensus 2011.

berg (34,1 Milliarden Euro), Bayern (31,5 Milliarden Euro), Hessen (11,4 Milliarden Euro) und Berlin (10,3 Milliarden Euro) als Länder mit dem größten Finanzvermögen. Berlin konnte unter den 16 Ländern sowohl relativ als auch absolut den stärksten Zuwachs seines Finanzvermögens gegenüber dem Vorjahr verbuchen (+36,1% beziehungsweise +2,7 Milliarden Euro).

Deutlich erhöhte sich das Finanzvermögen auch im Saarland (+25,1%), in Hamburg (+19,4%), in Niedersachsen (+15,9%) und in Brandenburg (+14,8%). Die weiteren Länder neben Nordrhein-Westfalen, deren Finanzvermögen sich verringerte, waren Bremen (-12,5%), Sachsen-Anhalt (-13,1%) und Thüringen (-5,0%).

Schaubild 2 zeigt, wie stark sich die Veränderung des Finanzvermögens bei einzelnen Ländern von Jahr zu Jahr unterscheiden kann. Während Berlin von 2011 auf 2012 noch einen Rückgang seines Finanzvermögens hinnehmen musste, war dort Ende 2013 der stärkste Anstieg zu verzeichnen. Andererseits war Nordrhein-Westfalen Ende 2012 das Land mit dem größten Zuwachs beim Finanzvermögen, Ende 2013 dagegen dasjenige mit dem höchsten Verlust. Ähnliche, stark gegenläufige Entwicklungen waren auch in Brandenburg, Bremen, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein auszumachen.

Schaubild 2 Finanzvermögen der Länder¹ beim nicht öffentlichen Bereich
in %



1 Einschließlich Gemeinden/Gemeindeverbänden.

2014 - 01 - 0731

Schaubild 3 auf Seite 780 stellt die Struktur des Finanzvermögens der 16 Länder nach den Vermögensarten dar, wobei sowohl die Ausleihungen als auch die Wertpapiere nochmals in kurz- und längerfristig verfügbares Finanzvermögen unterschieden werden.

Der Anlageform Bargeld und Einlagen kam in den Ländern eine besondere Bedeutung zu. In der Hälfte der 16 Länder war sie dort Ende 2013 die vorherrschende Vermögensart. Überrasigende Bedeutung hatten Bargeld und Einlagen in Baden-Württemberg, wo sie drei Viertel des Finanzvermögens ausmachten. Einen Anteil von mehr als 50% erreichten Bargeld und Einlagen noch in Schleswig-Holstein (58,0%), Sachsen-Anhalt (52,2%) und Thüringen (51,5%), die größte Bedeutung am Finanzvermögen kam ihnen zudem noch in Bayern, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Sachsen zu.

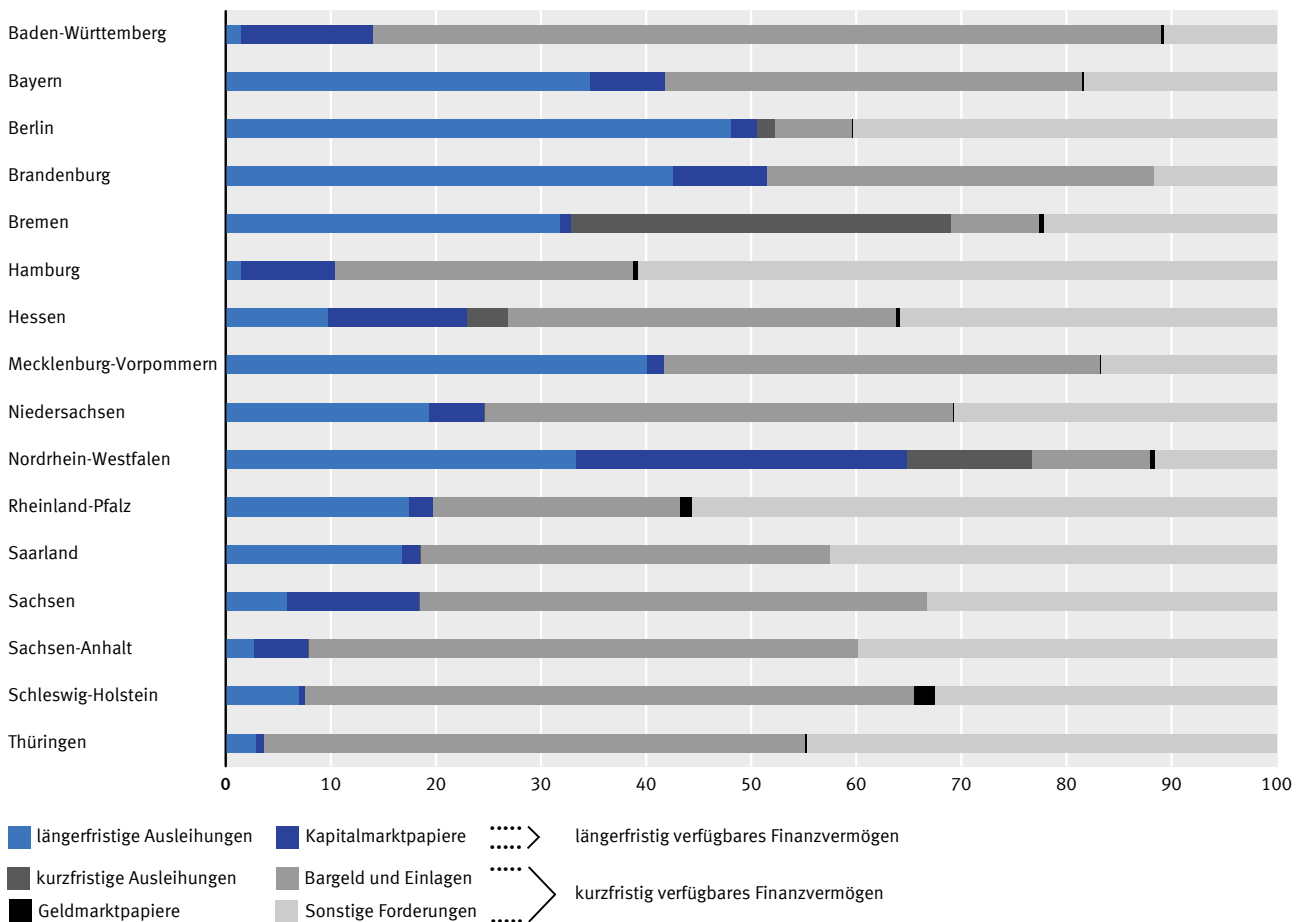
Geldmarktpapiere (Wertpapiere mit einer Ursprungslaufzeit bis zu einem Jahr) spielten in den Ländern weiterhin so gut wie keine Rolle. Nur in Rheinland-Pfalz und in Schleswig-Holstein lag deren Anteil am Finanzvermögen-Portfolio über 1%. Bei Wertpapieren mit einer Ursprungslaufzeit von mehr als einem Jahr (Kapitalmarktpapiere) zeigte sich dagegen ein etwas anderes Bild. Besonders große Bedeutung kam diesen mit einem Anteil von rund einem Drittel am Finanzvermögen (31,5% beziehungsweise 23,6 Milliarden Euro) in Nordrhein-Westfalen zu. Eine geringere, wenn auch nicht zu vernachlässigende Rolle spielten Kapitalmarktpapiere noch in Hessen (13,2%), in Sachsen (12,6%) und in Baden-Württemberg (12,5%).

Auch die Ausleihungen werden in Schaubild 3 nach ihrer Fristigkeit untergliedert. Die insgesamt größte Bedeutung hatte diese Anlageform in Bremen mit 68,0% des Finanzvermögens. Großen Anteil am Finanzvermögen insgesamt hatten Ausleihungen auch noch in Berlin (49,8%), Nordrhein-Westfalen (45,3%), Brandenburg (42,5%), Mecklenburg-Vorpommern (40,1%) und Bayern (34,7%). Vorherrschend waren hier jeweils langfristige Ausleihungen. Nur in Bremen überwogen die kurzfristigen Ausleihungen mit 36,2% am Finanzvermögen und auch in Nordrhein-Westfalen kam dieser Vermögensart eine noch etwas bedeutendere Rolle zu (11,9%). Den größten Anteil am Finanzvermögen hatten langfristige Ausleihungen in Berlin (48,1%).

Neben Bargeld und Einlagen sowie (langfristigen) Ausleihungen waren die Sonstigen Forderungen ein Hauptbestandteil des Finanzvermögens der Länder. Bei keiner anderen Vermögensart lagen die Anteile in sämtlichen Ländern im zweistelligen Bereich. Die größte Bedeutung kam den Sonstigen Forderungen in Hamburg zu (60,8%), gefolgt von Rheinland-Pfalz (55,6%), Thüringen (44,7%), dem Saarland (42,5%) und Berlin (40,3%).

Schaubild 4 auf Seite 781 stellt dem Finanzvermögen je Einwohner/je Einwohnerin die jeweilige Pro-Kopf-Verschuldung gegenüber. Das durchschnittliche Finanzvermögen je Einwohner/je Einwohnerin am Jahresende 2013 betrug 2721 Euro, die durchschnittliche Verschuldung je Kopf 9431 Euro. Zu beachten ist hierbei, dass sich die Durchschnittswerte

Schaubild 3 Struktur des Finanzvermögens beim nicht öffentlichen Bereich nach Ländern¹ am 31. Dezember 2013
in %



¹ Einschließlich Gemeinden/Gemeindeverbänden.

Erläuterungen: Geldmarktpapiere sind Wertpapiere mit einer Laufzeit von weniger als einem Jahr; Kapitalmarktpapiere sind Wertpapiere mit einer Laufzeit von über einem Jahr; kurzfristige Ausleihungen sind Ausleihungen von weniger als einem Jahr; längerfristige Ausleihungen sind Ausleihungen von mehr als einem Jahr.

2014 - 01 - 0732

jeweils auf die Kern- und Extrahaushalte der Länder und Gemeinden/Gemeindeverbände beziehen und die Bundesebene sowie die Sozialversicherung nicht einbezogen sind.

Lagen in Sachsen Ende 2012 Finanzvermögen und Schulden je Einwohner/je Einwohnerin noch in etwa gleichauf, überstieg das Finanzvermögen die Schulden je Kopf Ende 2013. Nahe an der Parität lag am 31. Dezember 2013 nur noch Bayern.

Ende des Jahres 2013 wiesen noch sechs weitere Länder eine unterdurchschnittliche Pro-Kopf-Verschuldung aus. Von diesen war außer in Baden-Württemberg auch in Brandenburg das Finanzvermögen je Einwohner/je Einwohnerin überdurchschnittlich hoch. Bei den anderen (Bayern, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Thüringen) war das Finanzvermögen dagegen unterdurchschnittlich. Die Situation stellte sich hier also ähnlich dar wie Ende 2012.

Folglich waren auch die Länder, die eine überdurchschnittliche Pro-Kopf-Verschuldung aufweisen, Ende 2013 die gleichen wie Ende 2012. Der einzige Unterschied in der

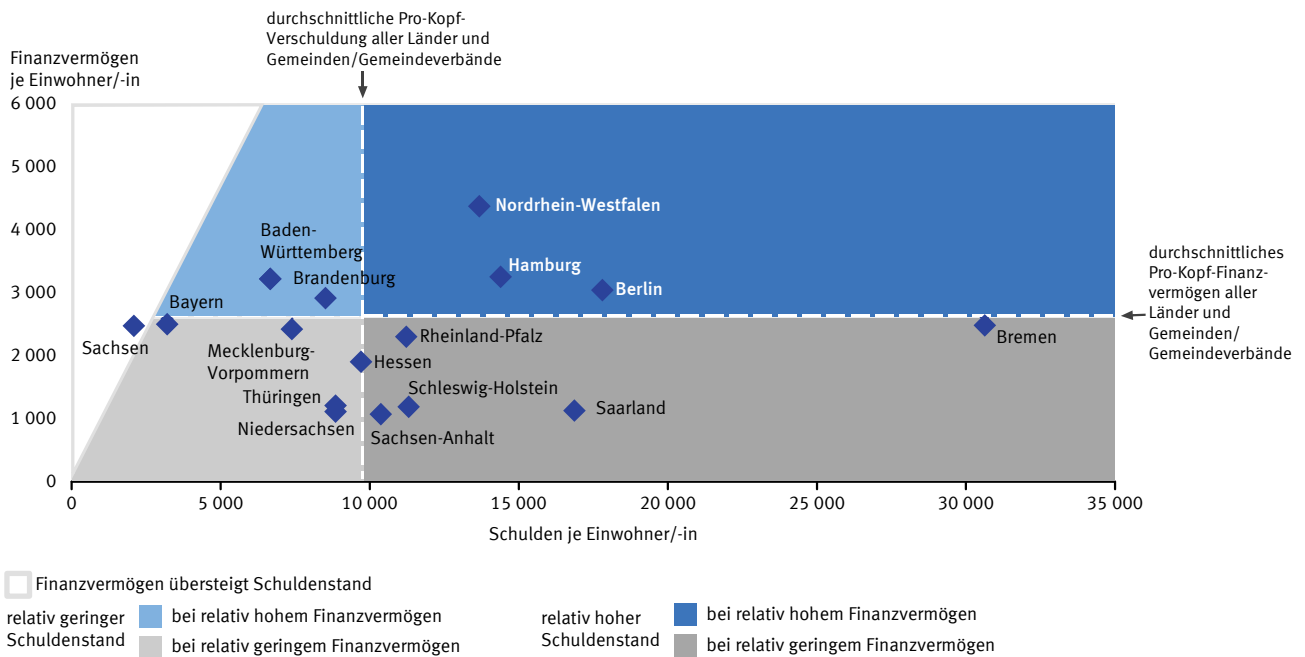
Grundkonstellation war, dass Berlin nun ein überdurchschnittliches Pro-Kopf-Finanzvermögen und Bremen ein unterdurchschnittliches Pro-Kopf-Finanzvermögen aufwiesen.

3 Zusammenfassung

Das Finanzvermögen des Öffentlichen Gesamthaushalts beim nicht öffentlichen Bereich bezifferte sich am 31. Dezember 2013 auf 550,5 Milliarden Euro. Dies bedeutete gegenüber den revidierten Ergebnissen des Vorjahres einen Rückgang um 2,3%. Obwohl sich die Finanzvermögen der Gemeinden und Gemeindeverbände sowie der Sozialversicherung positiv entwickelten, konnte dies die Verminderung des Finanzvermögens bei Bund und Ländern nicht kompensieren.

Wie in den Vorjahren waren sowohl das Niveau als auch die Struktur der jeweiligen Finanzvermögen sehr heterogen. So machten zum Beispiel in Baden-Württemberg Bargeld und Einlagen den mit Abstand größten Anteil am Finanzvermögen aus, während es in Hamburg Sonstige Forderungen, in Bremen Ausleihungen und in Nordrhein-Westfalen län-

Schaubild 4 Finanzvermögen und Schulden der Länder¹ beim nicht öffentlichen Bereich am 31. Dezember 2013
in EUR



¹ Einschließlich Gemeinden/Gemeindeverbänden.

gerfristige Anlagen (Kapitalmarktpapiere und längerfristige Ausleihungen) waren.

Detailliertere Ergebnisse zum Finanzvermögen des Öffentlichen Gesamthaushalts enthalten die bereits erwähnte Reihe 5.1 der Fachserie 14 des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de, im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Öffentliche Finanzen & Steuern) sowie die Datenbank GENESIS-Online (<https://www-genesis.destatis.de/genesis/online>). [uu](#)

Dipl.-Volkswirt Roland Günther

Arbeitskostenerhebung 2012

Die Erhebung über die Struktur der Arbeitskosten – die Arbeitskostenerhebung – wird alle vier Jahre durchgeführt. Da für das neue Berichtsjahr 2012 keine grundlegenden konzeptionellen Änderungen anstanden, konzentrierten sich die statistischen Ämter auf die üblichen Anpassungen an neuen Datenbedarf und auf Verbesserungen der Qualität der Daten und Prozesse. Dieser Beitrag dokumentiert die Methodik der Erhebung sowie die aus der Umsetzung gewonnenen Erkenntnisse. Die statistischen Ergebnisse sind nicht Gegenstand des Beitrags. Sie stehen seit Juli 2014 in der Datenbank GENESIS-Online des Statistischen Bundesamtes (<https://www-genesis.destatis.de/genesis/online>) zur Verfügung.

In den Europäischen Gemeinschaften werden seit dem Berichtsjahr 1959 Arbeitskosten auf Grundlage von Ratsverordnungen erhoben, um den Bedarf an vergleichbaren Daten über die Höhe und Zusammensetzung der Kosten des Produktionsfaktors Arbeit zu decken. Um die Wirtschaft von statistischen Berichtspflichten zu entlasten, erfolgen die Erhebungen gegenwärtig in vierjährlichem Turnus und nur bei Unternehmen mit zehn und mehr Arbeitnehmern. Wurden zunächst nur ausgewählte Industriezweige erfasst, kamen schrittweise weitere Wirtschaftsbereiche hinzu. Erst seit dem Berichtsjahr 2004 werden – wie es die europäischen und nationalen Rechtsgrundlagen erstmals erforderten¹ – die Branchen des Produzierenden Gewerbes und

des Dienstleistungsbereichs praktisch vollständig erfasst. Lediglich die Land- und Forstwirtschaft, die Fischerei, die privaten Haushalte und die exterritorialen Organisationen werden von der Arbeitskostenerhebung nicht abgedeckt. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder nahmen seinerzeit diese deutliche Ausweitung des Abdeckungsreichs der Statistik zum Anlass, die Erhebung grundlegend neu zu konzipieren.²

Für das Berichtsjahr 2012 standen für die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder weniger methodische, sondern vor allem technische Änderungen im Fokus. Wie für fast alle amtlichen Statistiken kommt bei der Arbeitskostenerhebung eine bundesweit einheitliche Software zum Einsatz, mit welcher die Statistischen Ämter der Länder die erhobenen Daten erfassen und auf Vollständigkeit und Plausibilität überprüfen. Die Software wird zwar auf einer einheitlichen Plattform programmiert, jedoch so, dass sie letztlich maßgeschneidert die Bedürfnisse der jeweiligen Statistik erfüllt. Jede Erhebung nutzt somit eine eigene, erhebungsspezifische Software. Sie ist für die wirtschaftliche und termingerechte Durchführung der Erhebung von großer Bedeutung. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder stellen gegenwärtig die grundlegende Plattform der Software von Adabas-Natural auf Java-Technologie um. Für das Berichtsjahr 2012 musste der Umstieg für die Arbeitskostenerhebung durchgeführt werden und die für die vier Berichtsjahre 1996 bis 2008 eingesetzte Anwendung war durch eine Lösung zu ersetzen, die für die nächsten Erhebungen tragfähig sein muss. Die Umstellung erforderte

¹ Verordnung (EG) Nr. 530/1999 des Rates vom 9. März 1999 zur Statistik über die Struktur der Verdienste und der Arbeitskosten (Amtsblatt der EG Nr. L 63, Seite 6) und Gesetz über die Statistik der Verdienste und Arbeitskosten (Verdienststatistikgesetz – VerdStatG) vom 21. Dezember 2006 (BGBl. I Seite 3291). Sie fordern Ergebnisse für die Abschnitte B bis N, P bis S der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008. Der Abschnitt O „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ wurde in Deutschland von den statistischen Ämtern auf fakultativer Basis durch Berechnungen ohne Befragungen zusätzlich abgedeckt.

² Zur Neukonzeption siehe Günther, R./Wagner, I.: „Neukonzeption der Arbeitskostenerhebung“ in WiSta 10/2006, Seite 1068 ff.

sowohl fachlich-methodische Arbeiten als auch Programmierarbeiten in bedeutendem Umfang. Sie stellte damit das aufwendigste und terminkritischste Teilprojekt der Vorbereitung der Arbeitskostenerhebung 2012 dar. Ab Januar 2013 wurde die neue Software eingesetzt.

Doch auch in methodischer Hinsicht wurden verschiedene Änderungen vorgenommen, um die Arbeitskostenerhebung an neuen Datenbedarf anzupassen und um die Qualität der Daten und Prozesse zu erhöhen. Im Einzelnen waren dies:

- › Die Erhebung von Anwartschaften auf betriebliche Altersversorgung wurde erneut erprobt.
- › Die Erhebungsmerkmale wurden an den Datenbedarf und an die aktuelle betriebliche Rechnungslegung angepasst.
- › Die Meldeverfahren im Prozess der Datenlieferung wurden gestrafft.
- › Der Prozess der Stichprobenziehung wurde zentralisiert.
- › Eine gebundene Hochrechnung wurde eingeführt.
- › Die Datenquelle der Schätzung der Arbeitszeiten geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse wurde umgestellt.

Die genannten Ziele, die Maßnahmen zu ihrer Erreichung und die Ergebnisse werden im Folgenden näher erläutert.

Erprobung der Erhebung von Anwartschaften auf betriebliche Altersversorgung

Für die Bundesregierung besteht seit Längerem ein großer Bedarf an statistischen Daten über die betriebliche Altersversorgung, insbesondere über die Verbreitung von Anwartschaften aus der betrieblichen Altersversorgung unter den Beschäftigten. Die Arbeitskostenerhebung erfasst als einzige amtliche Erhebung detailliert die Kosten der betrieblichen Altersversorgung. Eine zusätzliche Erhebung der Anwartschaften soll Synergieeffekte erzeugen. Das zuständige Bundesministerium für Arbeit und Soziales entschloss sich, die Arbeitskostenerhebung als neue Datenbasis zu Anwartschaften zu erproben. Auf das Berichtsjahr 2008 beschränkt erlaubte eine eigens dafür geschaffene Rechtsverordnung³, die Zahl der Beschäftigten mit Anwartschaften zu erheben; zum Ausgleich für die Belastung der Unternehmen mit dieser neuen Berichtspflicht setzte die Verdienststatistikverordnung 2009 die Erhebung der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden aus. Mithilfe des weiterhin erhobenen Merkmals Zahl der bezahlten Arbeitsstunden, einschließlich der bezahlten, aber nicht gearbeiteten Zeiten für Urlaub, Krankheit und Sonstiges, sowie Ergebnissen anderer Statistiken, wurde das ausgesetzte Merkmal stattdessen berechnet.

³ Verordnung zur Aussetzung und Ergänzung von Merkmalen nach dem Verdienststatistikgesetz (Verdienststatistikverordnung 2009 – VerdStatV 2009) vom 7. Januar 2009 (BGBl. I Seite 26).

Die Ergebnisse der Erprobung zum Berichtsjahr 2008 wurden im Februar 2011 vom Statistischen Bundesamt veröffentlicht.⁴ Das Statistische Bundesamt schätzte dabei die gewonnenen Daten über die Zahl der Anwartschaften und die Zahl der Beschäftigten mit Anwartschaften als nicht voll belastbar ein. Als Hauptursache wurden die unvollständigen Angaben eines nicht geringen Teils der berichtspflichtigen Arbeitgeber erkannt. Weiterhin wurden konkrete Wege identifiziert, auf denen die statistischen Ämter noch stärker versuchen könnten, unvollständige Angaben von vornherein zu verhindern oder zu erkennen und zu beseitigen.⁵ Die Bundesregierung entschloss sich auf dieser Basis zu einer zweiten Erprobungsrunde und schuf analog zu 2008 erneut eine auf das Berichtsjahr 2012 beschränkte Rechtsverordnung.⁶ Die statistischen Ämter testeten für das Berichtsjahr 2012 alle identifizierten Verbesserungswege. Es sind im Wesentlichen drei:

1. Die Verbesserung des Fragebogens

Die Fragen bezüglich der Aufwendungen für und der Anwartschaften auf betriebliche Altersversorgung wurden Durchführungsweg für Durchführungsweg zusammengelegt, um Missverständnisse auf Seiten der Berichtspflichtigen zu reduzieren.

Die Fragen zu Zusatzversorgungseinrichtungen des öffentlichen Dienstes wurden im Sinne einer größeren Klarheit von denen der übrigen Pensionskassen abgetrennt.

2. Die Verschärfung der Datenprüfung

Durchführungsweg für Durchführungsweg wurden die Angaben der berichtspflichtigen Unternehmen über Aufwendungen für betriebliche Altersversorgung gegen die Angaben über Anwartschaften auf betriebliche Altersversorgung geprüft und im Falle von Unstimmigkeiten durch Rückfragen beim Berichtspflichtigen aufgeklärt.

3. Die Erfassung der Entgeltumwandlung im öffentlichen Dienst

Erstmals wurden Daten der Zusatzversorgungseinrichtungen gesammelt, um die bislang nicht bekannte Verbreitung der Entgeltumwandlung im öffentlichen Dienst zu erfassen.

Die im Rahmen der Erprobung gewonnenen statistischen Ergebnisse werden in den kommenden Monaten einer umfassenden Qualitätskontrolle unterzogen. Im ersten Halbjahr 2015 werden sie gemeinsam mit den methodischen Erkenntnissen in einem eigenen Bericht mit Tabellenband veröffentlicht werden.

⁴ „Aufwendungen und Anwartschaften betrieblicher Altersversorgung 2008“, Wiesbaden 2011 (www.destatis.de, im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Verdienste & Arbeitskosten > Veröffentlichungen für die Bereiche Arbeitskosten, Lohnnebenkosten).

⁵ Siehe Fußnote 4, Seite 33.

⁶ Verordnung zur Aussetzung und Ergänzung von Merkmalen nach dem Verdienststatistikgesetz (Verdienststatistikverordnung 2012 – VerdStatV 2012) vom 2. November 2012 (BGBl. I Seite 2277).

Anpassung der Erhebungsmerkmale

Für jedes Berichtsjahr überprüfen die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, ob die zu erhebenden Daten der Arbeitskostenerhebung zum einen noch dem Datenbedarf der Nutzer und zum anderen den Realitäten des betrieblichen Rechnungswesens entsprechen. Ziel ist, die zu erhebenden Daten so festzulegen, dass sie hohe Relevanz für die Nutzer erlangen, gleichzeitig aber die Belastung der berichtspflichtigen Arbeitgeber so gering wie möglich zu halten, beispielsweise indem die Daten leicht aus dem Rechnungswesen heraus zusammengestellt werden können. Dabei bewegen sich die statistischen Ämter in dem Spielraum, den der Gesetzgeber im Verdienststatistikgesetz ließ: Das Verdienststatistikgesetz schreibt die elementaren Kostenarten als Erhebungsmerkmale verbindlich vor, lässt aber die detaillierten Merkmalsausprägungen bewusst offen und damit flexibel.

Für das Berichtsjahr 2012 meldeten die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen des Bundes und der Länder neuen Datenbedarf hinsichtlich zweier Vergütungsbestandteile an: Zum Ersten werden zur Erfüllung der Vorgaben des neuen Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 Angaben über das Volumen der den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern gewährten Aktienoptionen benötigt. Entsprechend wurde eine bisherige Fragebogenposition aufgegliedert in drei neue Fragebogenpositionen:

- › Aktienoptionen,
- › Aktienkaufpläne,
- › Kosten für Belegschaftseinrichtungen.

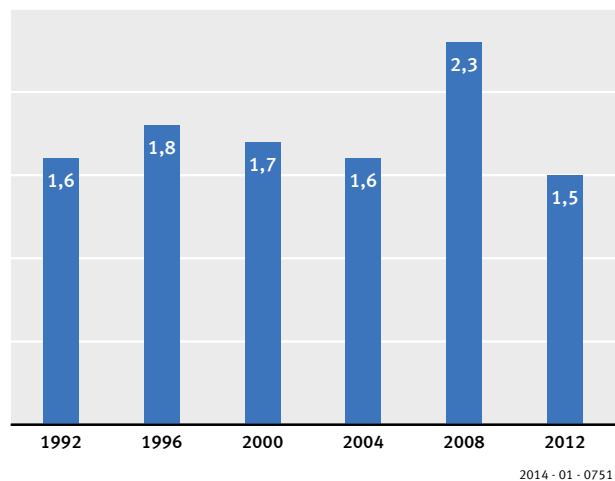
Auf diesem Weg konnte erstmals auch das Merkmal „D.11144 Aktienoptionen, Aktienkaufpläne“, das nach der EU-Verordnung Nr. 1737/2005 optional an das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) zu liefern ist, gebildet und Eurostat übermittelt werden. Es liegen somit auch erstmals deutsche Angaben für entsprechende EU-Vergleiche vor.

Zum Zweiten besteht im Rahmen der Berechnung des privaten Konsums Bedarf an Angaben über das Volumen der vom Arbeitgeber gewährten privaten Nutzung von Firmenwagen. Dieser Vergütungsbestandteil stellt in Deutschland die bedeutsamste Form der Sachleistungen dar. Dieses Merkmal ist ebenfalls auf freiwilliger Basis an Eurostat zu liefern und wurde bereits in der Arbeitskostenerhebung 2004 erfasst.

Bei der Arbeitskostenerhebung 2008 reduzierten die statistischen Ämter die Fragebogenpositionen möglichst komplett auf Größen der Entgeltabrechnung. Damit sollte die Nutzung des elektronischen Online-Meldeverfahrens eSTATISTIK.core ermöglicht werden, das erhebliche Entlastungen für die Berichtspflichtigen verspricht. Daher wurden einige Kostenarten nicht mehr erhoben, sondern durch Berechnungen ersetzt.⁷ Die so gewonnenen statistischen Ergebnisse wur-

⁷ Siehe Günther, R.: „Arbeitskostenerhebung 2008“ in WiSta 9/2010, Seite 864 ff.

Schaubild 1 Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung im Produzierenden Gewerbe in % der Bruttoverdienste



den im Jahr 2011 einer Qualitätskontrolle unterzogen. Die Überprüfung ergab, dass sich für die Kostenart „Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung“ über Berechnungen kein belastbares Ergebnis erzielen lässt, sondern die Kostenart deutlich überschätzt wird. Das lässt sich bereits unmittelbar der Zeitreihe der Ergebnisse entnehmen, in welcher der Wert für 2008 einen unplausiblen Ausreißer darstellt (siehe Schaubild 1). Die statistischen Ämter entschieden deshalb, für das Berichtsjahr 2012 zur direkten Erhebung der Kostenart „Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung“ zurückzukehren.

Auch die Kostenart „Insolvenzgeldumlage“ soll wieder direkt erhoben werden, da diese Kostenart seit Januar 2009 Teil des Einzugs des Gesamtsozialversicherungsbeitrags ist und somit wie die anderen Teile in der Arbeitskostenerhebung relativ einfach erfasst werden kann.

Positive Prüfergebnisse hinsichtlich der Qualität der Berechnungen ergaben sich für drei Fragebogenpositionen, die deshalb auch für das Berichtsjahr 2012 nicht erhoben, sondern durch Berechnungen erfasst wurden:

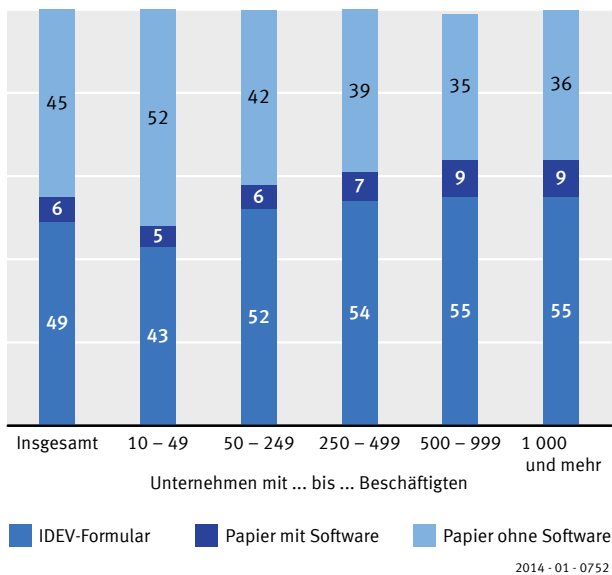
- › die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden,⁸
- › die Beiträge an den Pensions-Sicherungs-Verein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit (VVaG),
- › die Ausgleichsabgabe nach dem Schwerbehindertenrecht [Neuntes Buch Sozialgesetzbuch (SGB IX), Teil 2].

Straffung der Meldeverfahren

Die Arbeitskostenerhebung gehört für die Berichtspflichtigen zu den aufwendigsten Erhebungen der amtlichen Statistik. Für das Erhebungsjahr 2008 wurde deshalb intensiv nach Wegen gesucht, die Berichtspflicht zu erleichtern.

⁸ Das Merkmal „Zahl der geleisteten Arbeitsstunden“ wurde aufgrund der positiven Prüfergebnisse als Kompensation für das aufgenommene Merkmal „Zahl der Beschäftigten mit Anwartschaften nach dem Betriebsrentengesetz“ im Rahmen der Verdienststatistikverordnung 2012 vorgesehen.

Schaubild 2 Meldewege bei der Arbeitskostenerhebung 2012
in %



Große Hoffnungen bestanden hinsichtlich des Verfahrens eSTATISTIK.core, das den Unternehmen die Möglichkeit bietet, Statistikdaten automatisiert aus ihrem Rechnungswesen zu gewinnen und online an die statistischen Ämter zu übermitteln. Die Erfahrungen des Berichtsjahrs 2008 zeigten jedoch, dass dieses Verfahren für die Arbeitskostenerhebung nicht geeignet und die Erhebung über einen Fragebogen notwendig ist.⁹ Das automatisierte Meldeverfahren eSTATISTIK.core wurde deshalb für das Berichtsjahr 2012 nicht erneut eingesetzt.

Das bedeutet nicht, dass die Unternehmen vollständig auf elektronische Unterstützung verzichten mussten. Seit Jahren bieten Hersteller von Entgeltabrechnungssoftware im Rahmen des Bescheinigungswesens Hilfsmittel zum (Vor-)Ausfüllen des Fragebogens der Arbeitskostenerhebung an. Der Anteil dieser Papierfragebogen, die von betrieblicher Software vorausgefüllt wurden, betrug schätzungsweise¹⁰ 6% (siehe Schaubild 2).

Alternativ zu eSTATISTIK.core wurde das formularbasierte elektronische Meldeverfahren IDEV (Internetdatenerhebung im Verbund) weiter ausgebaut. Das Formular wurde stärker beworben und es wurden Prüfungen eingebaut, sodass die Berichtspflichtigen vor der Übermittlung auf Unvollständigkeiten aufmerksam gemacht und zur Korrektur aufgefordert wurden. Für 2012 standen den Berichtspflichtigen damit zwei Meldewege zur Verfügung:

- › der Papierfragebogen und
- › das IDEV-Online-Formular.

Schaubild 2 zeigt, für welches Meldeverfahren sich die Berichtspflichtigen entschieden haben. Die Nutzung des

Online-Formulars hat 2012 gegenüber 2008 zwar deutlich von 28% auf 49% zugenommen, nach wie vor bevorzugte jedoch gut die Hälfte der Berichtspflichtigen den Papierfragebogen. Für das nächste Berichtsjahr 2016 wird dies nach gegenwärtigem Rechtsstand jedoch nicht mehr zulässig sein. Der im Jahr 2013 ins Bundesstatistikgesetz eingeführte Paragraph 11a verpflichtet zur Nutzung elektronischer Meldeverfahren, im Falle der Arbeitskostenerhebung somit zur Meldung per Online-Formular.

Zentralisierung der Stichprobenziehung

Die Ziehung der Stichproben für die Arbeitskostenerhebungen wurde in der Vergangenheit in den Statistischen Ämtern der Länder vorgenommen. Für diesen Zweck programmierte das Statistische Bundesamt bisher ein spezielles IT-Werkzeug und berechnete einen landesspezifischen Auswahlplan. Mit dessen Hilfe wurde daraufhin aus der aktuell in den Statistischen Landesämtern verfügbaren Auswahlgrundlage – dem statistischen Unternehmensregister – die Stichprobe gezogen. Aus methodischem Blickwinkel betrachtet, lag der Hauptvorteil dieses Verfahrens in der größtmöglichen Aktualität der Auswahlgrundlage. Jedoch war die Aktualität für sich betrachtet nicht sehr groß, da die umfangreiche Pflege des Unternehmensregisters von vornherein nicht Schritt halten konnte mit der beachtlichen Dynamik von Gründungen, Schließungen und Umformungen von Unternehmen. Das Unternehmensregister bildet die tatsächliche Struktur der Wirtschaft stets mit einem Zeitverzug von etwa zwölf Monaten ab. Umso schwerer fielen deshalb die Nachteile des Verfahrens ins Gewicht: Der Auswahlplan wurde anhand eines älteren Standes des Unternehmensregisters optimiert, für die tatsächlich verwendete Auswahlgrundlage konnte dieses Optimum aber nicht mehr garantiert werden. Tatsächlich entsprach oft sogar der angestrebte Gesamtstichprobenumfang bereits nicht mehr dem Zielwert: Die Arbeitskostenerhebung 2008 strebte eine Stichprobe von 30 000 Unternehmen an, die Stichprobe enthielt aber 32 053 Unternehmen, was eine Mehrbelastung für die statistischen Ämter wie für die Berichtspflichtigen bedeutete. Außerdem rief die komplizierte Programmierung bei den statistischen Ämtern fachliche und terminliche Risiken hervor. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder entschlossen sich daraufhin, die Stichprobenziehung der Arbeitskostenerhebung künftig zentral im Statistischen Bundesamt durchzuführen. Die Optimierung des Auswahlplans und die Ziehung der Stichprobe können so in einem Schritt durchgeführt werden, was alle genannten Nachteile behebt. Unvermeidbar bleibt vorerst allerdings die eingeschränkte Aktualität der Auswahlgrundlage: Der im Statistischen Bundesamt bei der Ziehung der Stichprobe im September 2012 verwendete Stand des Unternehmensregisters besaß einen Zeitverzug von etwa 15 Monaten.

Die Grundgesamtheit der Arbeitskostenerhebung 2012 war die Gesamtheit aller örtlichen Einheiten von Unternehmen mit zehn und mehr Arbeitnehmern in den Wirtschaftsabschnitten B bis S der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Da der Abschnitt O „Öffentliche

⁹ Siehe Günther, R. (Fußnote 7), hier: Seite 870.
¹⁰ Eine Abschätzung war nötig, weil nicht in allen Bundesländern die vorausgefüllten Fragebogen gezählt wurden.

Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ nicht durch eine Befragung abgedeckt wurde, bezogen sich Stichprobenziehung und Befragung allein auf die Abschnitte B bis N und P bis S. Die Arbeitskostenerhebung 2012 wurde in diesen Abschnitten als Klumpenstichprobenerhebung konzipiert. Ausgewählt wurden 32 000 Unternehmen. Erhoben wurden die Daten der örtlichen Einheiten der ausgewählten Unternehmen. In die Auswahlgrundlage wurden alle Unternehmen mit zehn und mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigten einbezogen, die schwerpunktmäßig in den Abschnitten B bis N und P bis S tätig waren.¹¹ Die Auswahlgrundlage wurde geschichtet nach:

- › dem Bundesland des Unternehmens (16 Bundesländer),
- › dem Wirtschaftszweig des Unternehmens (81 Abteilungen der WZ 2008),
- › der Anzahl der Beschäftigten des Unternehmens (fünf Größenklassen).

Der Gesamtstichprobenumfang von 32 000 Unternehmen wurde so auf die Bundesländer aufgeteilt, dass Bundesländer mit vergleichsweise vielen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern bei der Merkmalschätzung in der Regel mit niedrigeren, durch die zufällige Auswahl der Berichtsunternehmen bedingten Schätzfehlern rechnen konnten als Bundesländer mit nur wenigen Arbeitnehmern. Die auf diese Weise festgelegten Landesstichprobenumfänge wurden anschließend so auf die Schichten für das jeweilige Land aufgeteilt, dass bei der Schätzung der Totalwerte „Zahl der Arbeitnehmer“ umso niedrigere Zufallsfehler erwartet werden durften, je höher der Totalwert der Wirtschaftsabteilung ist. Durch diese Art der Aufschlüsselung des Gesamtstichprobenumfangs wurde gewährleistet, dass hinreichend genaue Ergebnisse nach Regionen und Wirtschaftszweigen erzielt werden konnten und die Präzision mit der Bedeutung der Schicht, gemessen an der Zahl der Arbeitnehmer/-innen, zunimmt. Das Verfahren führt zu Auswahlätzen, die mit der Unternehmensgröße deutlich ansteigen. Der Auswahlatz betrug im Durchschnitt aller Unternehmen

10,5%. Große Unternehmen wurden mit höheren Auswahlätzen einbezogen, wodurch die Summe der erfassten Arbeitnehmer/-innen deutlich anstieg. Die Stichprobenergebnisse basierten letztlich auf Angaben über rund 10,4 Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Das entsprach 41% aller Beschäftigten der durch die Stichprobe abgedeckten Branchen und Unternehmensgrößen und führte zu einer hohen Präzision der wichtigsten Ergebnisse.

Die geplante Stichprobengröße lässt sich erfahrungsgemäß in der Erhebung nicht aufrechterhalten. Aus verschiedenen Gründen kam es auch 2012 zu Antwortausfällen, deren Ursache dokumentiert wurde. Dabei wurde anhand des Meldeverhaltens des Unternehmens zwischen echtem (Melder existiert, aber Ausfall der Meldung) und unechtem (Melder existiert nicht oder Existenz des Melders unklar) Antwortausfall unterschieden. Nimmt man den Umfang der unechten Antwortausfälle als Maß für die Aktualität und Qualität der Auswahlgrundlage, konnte eine Verbesserung gegenüber der vorangegangenen Erhebung festgestellt werden: Der Anteil sank von 8,6% im Berichtsjahr 2008 auf nunmehr 6,1% im Berichtsjahr 2012. Der bereits vier Jahre zuvor festgestellte Trend der kontinuierlichen Verbesserung des Unternehmensregisters als Auswahlgrundlage hielt somit weiter an.¹²

Der wichtigste Ausfallgrund war die erloschene Geschäftstätigkeit mit 2,8% (2008: zweithäufigster Grund mit 3,3%). Der zweitwichtigste Ausfallgrund waren veraltete Kenntnisse über die Größe des Unternehmens: Für 2,0% der Stichprobenunternehmen wurde erst während der Erhebung festgestellt, dass sie weniger als zehn Beschäftigte hatten, somit unter die Abschneidegrenze fielen und nicht zur Grundgesamtheit zählten (Berichtsjahr 2008: 3,5%).

Bemerkenswert ist der Rückgang der echten Antwortausfälle auf nunmehr 0,9% der Stichprobenunternehmen, nach 1,4% im Jahr 2008 und 1,3% im Jahr 2004. Er deutet auf eine anhaltend hohe Bereitschaft der Berichtspflichtigen und der statistischen Ämter hin, der gesetzlich angeordneten Auskunftspflicht nachzukommen beziehungsweise diese durchzusetzen.

¹¹ Im Abschnitt P galt dies nur für die Gruppen P85.5 und P85.6. Zur Abdeckung der anderen Gruppen dienten die Berechnungen auf Basis der Personalstatistik.

¹² Siehe Günther, R. (Fußnote 7), hier: Seite 868.

Tabelle 1 Übersicht über die Stichproben und die relativen Standardfehler der Arbeitskostenerhebungen

	2008			2012		
	Stichprobenunternehmen	Auswahlatz	Relativer Standardfehler ¹	Stichprobenunternehmen	Auswahlatz	Relativer Standardfehler ¹
	Anzahl	%		Anzahl	%	
Insgesamt	32 053	11,1	0,24	32 000	10,5	0,20
Produzierendes Gewerbe	11 175	10,9	0,35	12 538	12,0	0,25
Dienstleistungsbereich	20 878	11,3	0,30	19 462	9,7	0,27
Unternehmensgrößenklassen ²						
10 bis 49 Beschäftigte	12 844	5,7	0,57	12 584	5,4	0,52
50 bis 249 Beschäftigte	11 881	23,1	0,65	13 122	21,5	0,57
250 bis 499 Beschäftigte	3 316	52,4	0,93	2 441	33,1	0,97
500 bis 999 Beschäftigte	2 021	66,9	0,83	1 581	47,2	0,98
1 000 und mehr Beschäftigte	1 991	100	0,37	2 272	100	0,26

¹ Merkmal Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde. Tatsächlicher relativer Standardfehler, nicht der des Auswahlplans; kann auch bei einem Auswahlatz von 100% größer als Null ausfallen.
² Die Unternehmensgrößenklasse wurde anhand der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bestimmt, für das Berichtsjahr 2012 wurde jedoch zusätzlich auch die Zahl der geringfügig Beschäftigten einbezogen.

Tabelle 2 Meldeverhalten der Stichprobenunternehmen der Arbeitskostenerhebung 2012

Prozent

	Stichprobe	Melder	Darunter: Bereichs- wechsler	Antwortausfälle				
				echt	unecht			
					zusammen	darunter:		
			unter- halb der Abschneide- grenze	erloschen		Erhebungs- unterlagen nicht zu- stellbar		
Stichprobe insgesamt	100	93,0	1,7	0,9	6,1	2,0	2,8	0,2
B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	100	96,5	2,4	0,0	3,5	1,9	1,2	0,0
C Verarbeitendes Gewerbe	100	95,6	0,7	0,9	3,5	0,8	2,1	0,2
D Energieversorgung	100	94,5	1,7	0,4	5,1	3,1	1,2	0,0
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallent-sorgung und Beseitigung von Umweltver-schmutzungen	100	91,7	1,9	0,6	7,7	4,7	2,0	0,1
F Baugewerbe	100	93,2	0,7	0,6	6,2	2,3	3,4	0,1
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	100	94,6	1,9	0,9	4,6	1,3	2,6	0,1
H Verkehr und Lagerei	100	91,1	1,1	1,8	7,2	2,1	3,8	0,4
I Gastgewerbe	100	91,6	0,8	1,4	7,0	2,9	2,8	0,5
J Information und Kommunikation	100	92,9	2,6	1,1	6,0	1,9	2,9	0,4
K Erbringung von Finanz- und Versicherungs-dienstleistungen	100	91,1	2,3	0,1	8,8	2,8	3,4	0,0
L Grundstücks- und Wohnungswesen	100	89,5	6,7	0,7	9,8	5,2	2,5	0,8
M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft-lichen und technischen Dienstleistungen	100	92,0	4,0	0,8	7,2	3,1	2,7	0,2
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	100	90,9	1,9	1,4	7,7	2,4	3,6	0,4
P Erziehung und Unterricht	100	86,0	2,3	0,8	13,2	2,8	6,4	0,5
Q Gesundheits- und Sozialwesen	100	92,6	0,6	0,4	7,0	0,9	2,9	0,1
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	100	91,9	1,3	0,8	7,3	2,7	1,9	0,1
S Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	100	90,4	4,8	0,8	8,8	3,2	3,5	0,3
Unternehmensgrößenklassen								
10 bis 49 Beschäftigte	100	90,4	-	1,1	8,5	3,6	3,7	0,3
50 bis 249 Beschäftigte	100	94,0	-	0,7	5,3	1,2	2,6	0,2
250 bis 499 Beschäftigte	100	96,0	-	0,7	3,3	0,5	1,4	0,1
500 bis 999 Beschäftigte	100	95,4	-	1,5	3,0	0,3	1,3	0,3
1 000 und mehr Beschäftigte	100	97,1	-	0,5	2,3	0,3	1,1	0,1

Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Im Übrigen konnten bekannte Fakten bestätigt werden:

- › Durch die übliche Rotation der Meldepflichtigen wurde die Belastung der Wirtschaft neu verteilt. Nur 14,5 % der Stichprobenunternehmen 2012 waren bereits vier Jahre zuvor Melder. Wieder profitierten besonders die kleinen Unternehmen mit 10 bis 49 Beschäftigten: Lediglich 1,4 % von ihnen wurden erneut befragt. Außerdem wurde der Maßgabe des § 6 Absatz 4 Bundesstatistikgesetz Rechnung getragen, wonach kleine Unternehmen im Kalenderjahr in höchstens drei Stichprobenerhebungen für Bundesstatistiken mit Auskunftspflicht einbezogen werden sollen. 115 kleine Unternehmen, die ursprünglich in die Stichprobe gelangten, wurden daraufhin gegen weniger belastete Unternehmen ausgetauscht. Allerdings stand für 36 ebenso belastete kleine Unternehmen kein Ersatz zur Verfügung.
- › Die Wahrscheinlichkeit unechter Ausfälle nimmt mit der Unternehmensgröße ab. Das steht im Einklang mit der höheren Dynamik kleinerer Unternehmen hinsichtlich Beschäftigungsabbau und Betriebsaufgabe. Das Ausmaß der Antwortausfälle beeinträchtigte sicher die Effi-

zienz der Stichprobe. Eine ernste Verschlechterung der Ergebnisse ist aber nicht anzunehmen, da der verbleibende Stichprobenumfang immer noch sehr hoch ist.

- › Die Zuordnung der Unternehmen der Auswahlgrundlage nach Wirtschaftszweigen wurde während der Erhebung auf Ebene der Wirtschaftsgruppen überprüft und weitgehend bestätigt. 2012 waren 1,7 % der Stichprobenunternehmen letztlich in einem anderen Abschnitt tätig als bei Ziehung der Stichprobe bekannt. Das ist etwas weniger als vier Jahre zuvor, als die Umstellung der Auswahlgrundlage auf die WZ 2008 noch nicht vollständig abgeschlossen war (2,4 %). Die Effizienz der Stichprobe litt darunter nur in geringem Maße.

Einführung gebundener Hochrechnung

Die Methoden, nach denen die Stichprobe der Arbeitskostenerhebung gezogen und hochgerechnet wurde, folgten bislang allein dem Ziel, zuverlässige Schätzwerte für Verhältnisse zweier Totalwerte zu erhalten, beispielsweise für den

Indikator Nettoarbeitskosten je geleistete Arbeitsstunde, der den Verhältniswert der beiden Totalwerte Summe der Nettoarbeitskosten und Summe der geleisteten Arbeitsstunden darstellt. Die Genauigkeit der Totalwerte zu optimieren war bisher kein Ziel. Die Nachfrage nach Totalwerten war gering, sie wurden deshalb auch nicht ausgewiesen. Durch die Nutzung der Arbeitskostenerhebung als Datenquelle über Anwartschaften der betrieblichen Altersversorgung (bAV, siehe oben) änderte sich das. Hier stehen durchaus Totalwerte im Fokus, etwa die Anzahl der Anwartschaften und die Anzahl der Beschäftigten mit Anwartschaft. Wegen der soliden Stichprobenmethodik der Arbeitskostenerhebung konnte angenommen werden, dass auch diese Totalwerte mit vergleichsweise kleinem, stichprobenbedingtem Zufallsfehler gemessen werden. Jedoch musste mit einem hohen systematischen Fehler für die Totalwerte gerechnet werden. Denn das bisherige freie Hochrechnungsverfahren konnte zwar Schließungen von Unternehmen nachvollziehen, die zwischen dem Zeitstand der Auswahlgrundlage und dem Berichtszeitraum in der Grundgesamtheit stattfanden, nicht aber Gründungen von Unternehmen. Die Totalwerte lagen folglich in der Vergangenheit stets niedriger als Vergleichswerte. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder beschlossen, die Methodik der Hochrechnung umzustellen, sodass die systematische Unterschätzung bei Totalwerten beseitigt und eine größere Kohärenz mit externen Datenquellen erreicht wird. Dabei sollte der stichprobenbedingte Zufallsfehler nicht anwachsen, sondern nach Möglichkeit als Nebeneffekt weiter gesenkt werden.

Das Statistische Bundesamt entwickelte anhand dieser Vorgaben für die Arbeitskostenerhebung 2012 ein Hochrechnungsverfahren auf Basis der Methode Generalised regression estimator (GREG).¹³ Die Methode basiert auf einem multiplen linearen Regressionsansatz, wird häufig verwendet und gehört zu den gebundenen Hochrechnungsverfahren. Bei gebundenen Hochrechnungsverfahren wird die Stichprobe unter Zuhilfenahme von Informationen außerhalb der Stichprobe auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. Die benötigten Hilfsinformationen setzen sich bei GREG aus einer oder mehreren Hilfsvariablen, deren Ausprägungen für jede Stichprobeneinheit bekannt sein müssen, sowie dem Totalwert jeder der Hilfsvariablen in der Grundgesamtheit zusammen. Die Methode rechnet die Stichprobe so hoch,

- › dass die hochgerechneten Totalwerte der Hilfsvariablen der Stichprobe die Totalwerte der Grundgesamtheit exakt replizieren. Für die Hilfsvariablen und alle hinreichend mit ihnen zusammenhängenden Zielvariablen der Stichprobe ergibt sich damit eine größere Kohärenz mit anderen Datenquellen. Der Vorgang wird deshalb oft als Kalibrierung bezeichnet und insbesondere als Korrekturverfahren für Antwortausfälle (Unit-Nonresponse) benutzt.¹⁴

¹³ Siehe Särndal, C.-E./Swensson, B./Wretman, J.: "Model assisted survey sampling", New York 1992, Seite 225.

¹⁴ Für die Arbeitskostenerhebung könnte man die beschriebene Unterschätzung von Totalwerten auch als Antwortausfallproblem betrachten. Die nicht erfassten Gründungen von Unternehmen wären dann Antwortausfälle. Unterscheiden sich nun Gründungen von Nicht-Gründungen systematisch in Zielvariablen – angenommen, sie weisen geringere durchschnittliche Verdienste auf –, so kann das vom GREG-Verfahren nicht korrigiert werden. Das GREG-Verfahren kann – wie andere übliche Verfahren auch – nur den Teil der Unterefassung beheben, der durch die Hilfsvariablen erklärt wird, nicht aber Teile, die mit den Zielvariablen zusammenhängen.

- › dass für die Zielvariablen die Varianz der hochgerechneten Ergebnisse geringer ausfällt und die Ergebnisse damit genauer sind. Die Verringerung der Varianz ist dabei umso größer, je stärker der statistische Zusammenhang zwischen den Hilfsmerkmalen und den Zielmerkmalen ist.

Als Hilfsvariablen wurden drei Variablen des Verwaltungsdatenspeichers¹⁵ verwendet:

- › die Zahl der vollzeitbeschäftigten Sozialversicherungspflichtigen im Jahresdurchschnitt 2012,
- › die Zahl der teilzeitbeschäftigten Sozialversicherungspflichtigen im Jahresdurchschnitt 2012,
- › die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten im Jahresdurchschnitt 2012.

Die Hilfsvariablen lagen wie erforderlich als Totalwert der Grundgesamtheit vor, aber auch individuell für jedes Stichprobenunternehmen, sodass für die Hochrechnung jedes Stichprobenunternehmen mit seinen Hilfsvariablen bestückt werden konnte. An dieser Stelle ist zu verdeutlichen, dass hier nicht Variablen an die externen Totalwerte angepasst wurden, die in der Stichprobe erhoben wurden, wie es wohl in den meisten Fällen üblich ist. Die Anpassung erfolgte über Hilfsvariablen, die *nicht* Teil der Stichprobenerhebung waren, sondern an diese angefügt wurden. Für die Methode und die Wirksamkeit des GREG-Verfahrens ist die Herkunft der Hilfsvariablen nicht relevant.

Im Zuge des Hochrechnungsverfahrens wurde – ähnlich zur freien Hochrechnung – einmalig ein einziger neuer Hochrechnungsfaktor für jedes Unternehmen der Stichprobe berechnet. Die Hochrechnungsfaktoren werden für sämtliche Auswertungen der Stichprobe verwendet. Die Berechnung der Hochrechnungsfaktoren erfolgte mit der Software CLAN des schwedischen statistischen Amtes. Die Anpassung der Stichprobe an die drei Totalwerte der Hilfsmerkmale erfolgte in getrennten Schichten, gebildet durch die 16 Bundesländer. Anpassungen mit zahlreicheren beziehungsweise miteinander gekreuzten Schichten (zum Beispiel Bundesland und Wirtschaftszweig) wurden erprobt, jedoch fallengelassen, weil entweder rechnerisch keine Lösung gefunden werden konnte, die Streuung der Hochrechnungsfaktoren zu groß wurde oder sich gegenüber der gewählten, vergleichsweise sparsamen Anpassung kaum Genauigkeitsvorteile ergaben.

Insbesondere war überraschenderweise eine Anpassung auf Ebene der Wirtschaftszweige nicht sinnvoll machbar. Das bedeutet von vornherein, dass GREG auch keine Verbesserungen für die Ergebnisse einzelner Wirtschaftszweige erzielt. Nur für die Gesamtwirtschaft sind Verbesserungen zu erwarten, diese werden deshalb hier dargestellt.

¹⁵ Der Verwaltungsdatenspeicher ist eine Datenbank der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder auf Basis von Betriebs- und Firmendaten der Bundesagentur für Arbeit und der Oberfinanzdirektionen der 16 Bundesländer. Siehe Gesetz über die Verwendung von Verwaltungsdaten für Zwecke der Wirtschaftsstatistiken (Verwaltungsdatenverwendungsgesetz – VwDVG) vom 4. November 2010 (BGBl. I Seite 1480).

Tabelle 3 Ausgewählte Ergebnisse der Hochrechnung der Stichprobe der Arbeitskostenerhebung 2012

	Zielvariable			
	geleistete Stunden	Nettoarbeitskosten	Anwartschaften bAV	Beschäftigte mit Anwartschaft bAV
R-Quadrat einer Regression für Unternehmen mit ... bis ... Beschäftigten ¹				
10 und mehr	0,82	0,88	0,79	0,81
10 – 49	0,51	0,38	0,11	0,13
50 – 249	0,66	0,48	0,16	0,20
250 – 499	0,57	0,40	0,13	0,15
500 – 999	0,67	0,45	0,19	0,23
1 000 und mehr	0,80	0,87	0,79	0,81
Totalwert des Stichproben-Teils bei				
freier Hochrechnung in Mill./Mill. EUR	31 630	952 122	13,113	9,760
GREG-Hochrechnung in Mill./Mill. EUR	33 725	1 015 877	13,993	10,414
Nachrichtlich:				
Totalwert des Nichtstichproben-Teils ² in Mill./Mill. EUR ...	5 620	191 946	2,133	2,022
Totalwert insgesamt bei				
freier Hochrechnung in Mill./Mill. EUR	37 250	1 144 068	15,246	11,782
GREG-Hochrechnung in Mill./Mill. EUR	39 345	1 207 823	16,125	12,436
Relativer Standardfehler des Totalwerts insgesamt bei				
freier Hochrechnung in %	0,3235	0,3243	0,6062	0,6592
GREG-Hochrechnung in %	0,1624	0,2202	0,4753	0,4859

1 R-Quadrat (Bestimmtheitsmaß) einer multiplen linearen Regression der Zielvariable auf die drei Hilfsvariablen.
 2 Daten, die aus der Personalstandstatistik gewonnen wurden.

Tabelle 3 enthält einige empirische Ergebnisse der Hochrechnung. Am Bestimmtheitsmaß (R-Quadrat) lässt sich erkennen, wie stark die Hilfsvariablen die hier ausgewählten Zielvariablen im Rahmen einer linearen Regression statistisch erklären können. Je näher der Wert an 1 liegt, desto größer ist die Erklärungskraft der Hilfsvariablen und desto stärker kann das GREG-Verfahren den zufallsbedingten Stichprobenfehler des Totalwertes senken. Dabei ist es wichtig zu erkennen, dass die Erklärungskraft insgesamt zwar groß erscheint (Werte um 0,80), dass sich das jedoch nur für die Gesamtheit aller Unternehmensgrößenklassen ergibt und vor allem von der größten Größenklasse verursacht wird. Schaut man in die kleineren Unternehmensgrößenklassen der Stichprobenschichtung, ergeben sich deutlich geringere R-Quadrat-Werte. Der Zusammenhang erscheint viel schwächer. Genau diese Größenklassen sind es aber, in denen überhaupt eine Zufallsauswahl stattfand und in denen GREG eine Verbesserung bewirken könnte. In der größten Größenklasse lag eine Totalauswahl und damit gar kein ausgleichender Zufallseffekt vor. Die Erwartungen, den Stichprobenzufallsfehler durch GREG erheblich zu reduzieren, waren deshalb gering. Das wird letztlich durch das Ergebnis der Abschätzung des relativen Standardfehlers der Totalwerte bestätigt. Beispielsweise betrug der relative Standardfehler des Totalwertes der Nettoarbeitskosten unter freier Hochrechnung 0,32 %. GREG verringerte diese Unsicherheit um etwa ein Drittel auf 0,22 %. Relativ betrachtet ist das eine erhebliche Verbesserung. Denn wollte man eine solche Verbesserung allein über die sonst übliche Vergrößerung des Stichprobenumfangs erreichen, müsste man diesen um etwa 125 % erhöhen, also mehr als verdoppeln. Absolut betrachtet fällt die Verbesserung aber kaum ins Gewicht, weil der Standardfehler nach bisheriger Methode bereits ausgesprochen gering ist.

Tabelle 4 enthält Schätzwerte für einige der wichtigsten Indikatoren, die – wie bei der Arbeitskostenerhebung

üblich – Verhältniswerte darstellen, sowie Abschätzungen deren relativer Standardfehler. Wie zu erwarten beeinflusst das Hochrechnungsverfahren den Wert des Indikators. Die Unterschiede sind jedoch relativ gering, kleiner als 1 %. Die Genauigkeit der Indikatoren, gemessen am relativen Standardfehler, hat nur marginal zugenommen. Das stand zu erwarten, weil das GREG-Verfahren auf Verbesserungen der Totalwerte ausgelegt ist. Verbesserungen für Verhältniswerte sind nur möglich, wenn die Hilfsmerkmale Erklärungskraft für die Abweichung des Verhältniswertes der Stichprobeneinheit vom Verhältniswert der Grundgesamtheit besitzen,¹⁶ wenn also beispielsweise die oben genannten Hilfsvariablen statistisch erklären könnten, warum der Durchschnittsverdienst im Stichprobenunternehmen geringer ausfällt als im Mittel aller Unternehmen. Nach dem beobachteten Effekt zu urteilen, ist das kaum der Fall.

Tabelle 4 Schätzwerte und relative Standardfehler ausgewählter Indikatoren der Arbeitskostenerhebung

	Schätzwert		Relativer Standardfehler	
	freie Hochrechnung	GREG-Hochrechnung	freie Hochrechnung	GREG-Hochrechnung
	EUR		%	
Nettoarbeitskosten je Stunde	30,71	30,70	0,2046	0,1973
Bruttoarbeitskosten je Vollzeiteinheit	52 921	52 895	0,2024	0,1928
in %				
Verhältnis zwischen Lohnnebenkosten und Bruttoverdiensten	30,27	30,14	0,1616	0,1615

16 Siehe Särndal, C.-E./Swensson, B./Wretman, J. (Fußnote 13), hier: Seite 296.

Zusammengefasst wird durch die neue Hochrechnungsmethode das Ziel größerer Kohärenz der Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung mit anderen Statistiken, zum Beispiel der Bundesagentur für Arbeit, vollauf erreicht, die Totalwerte fallen um etwa 7 % höher aus als bei freier Hochrechnung. Im Nebeneffekt wird die Genauigkeit der geschätzten Totalwerte – zumindest für die Gesamtwirtschaft – gesteigert. Für die wichtigeren Verhältniswerte lassen sich keine Verbesserungen der Genauigkeit verzeichnen.

Schätzung der Arbeitszeit geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse

Die Arbeitszeiten geringfügig entlohnter Beschäftigter¹⁷ zu erfassen, ist im Rahmen der Arbeitskostenerhebung seit längerem schwierig. Die Ursache liegt darin, dass den Arbeitgebern für einen erheblichen Teil dieser Beschäftigungsverhältnisse offenbar keine oder zumindest keine mithilfe der Datenverarbeitung auswertbaren Aufzeichnungen über die Arbeitszeiten vorliegen. Die bei der Arbeitskostenerhebung übliche direkte Erfassung der Summe der Arbeitsstunden erschien deshalb für die Auskunftspflichtigen nicht zumutbar.

Für die Erhebung zum Berichtsjahr 2008 wurde erstmals ein Schätzverfahren eingesetzt. Das Verfahren sah vor, die Zahl der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse eines Unternehmens zu erheben und mit einer branchenüblichen mittleren Zahl an Arbeitsstunden zu multiplizieren, um die Gesamtsumme der Arbeitsstunden des Unternehmens zu schätzen. Die branchenübliche Zahl an Arbeitsstunden wurde aus dem Mikrozensus abgeleitet, und zwar aus der Angabe zur normalerweise in der Berichtswoche geleisteten Arbeitszeit der in der Haupterwerbstätigkeit geringfügig entlohnten Beschäftigten.

Für die Erhebung 2012 stand eine alternative Datenquelle zur Verfügung: In der Verdienststrukturerhebung zum Berichtsjahr 2010 wurden die Angaben zur Arbeitszeit geringfügig entlohnter Beschäftigungsverhältnisse vollständiger erfasst als in früheren Berichtsjahren. Weil diese Erhebung nicht summierte, sondern individuelle Arbeitszeiten erfasst, war eine Erhebung leichter möglich als unter den Bedingungen der Arbeitskostenerhebung und es konnten zufriedenstellende Ergebnisse erzielt werden. Da die Angaben von Arbeitgebern stammen, erschien es systematisch kohärent, die für die Arbeitskostenerhebung benötigten mittleren Arbeitszeiten aus der Verdienststrukturerhebung abzuleiten. Dieses Vorgehen ging jedoch mit einem Bruch in den Ergebnissen der Arbeitskostenerhebung einher. Es zeigte sich, dass die mittleren Arbeitszeiten laut Verdienststrukturerhebung um etwa 30 % unter den Werten des Mikrozensus liegen (siehe Tabelle 5).

Eine Erklärung für den Unterschied liegt darin, dass für die Arbeitskostenerhebung 2008 nur Hauptbeschäftigungsverhältnisse des Mikrozensus ausgewertet wurden. Nimmt man Nebentätigkeiten hinzu, wie es für die Verdienststrukturerhebung der Fall ist, könnte dies etwa 7 % des

Tabelle 5 Wochenarbeitszeiten geringfügig entlohnter Beschäftigungsverhältnisse 2010

Beschäftigungsverhältnisse	Wochenarbeitszeit ¹				
	1. Quartil	Median	arithmetisches Mittel	3. Quartil	
Mill.	Stunden je Woche				
Mikrozensus					
Geringfügig entlohnte Haupttätigkeit	2,9	8,00	10,00	12,36	15,00
Nebentätigkeit ²	0,8	5,00	8,00	8,61	10,00
Zusammen	3,8	7,00	10,00	11,54	15,00
Verdienststrukturerhebung					
Geringfügig entlohnte Tätigkeit	2,0	6,00	9,15	8,72	10,93

1 Mikrozensus: normalerweise geleistete Arbeitszeit, einschließlich regelmäßig geleisteter Überstunden, ganzzahlig gerundet.
Verdienststrukturerhebung: bezahlte Arbeitsstunden, einschließlich Überstunden, auf zwei Nachkommastellen gerundet.
2 Nicht nur explizit geringfügig entlohnte Tätigkeiten, auch andere abhängige Nebentätigkeiten.

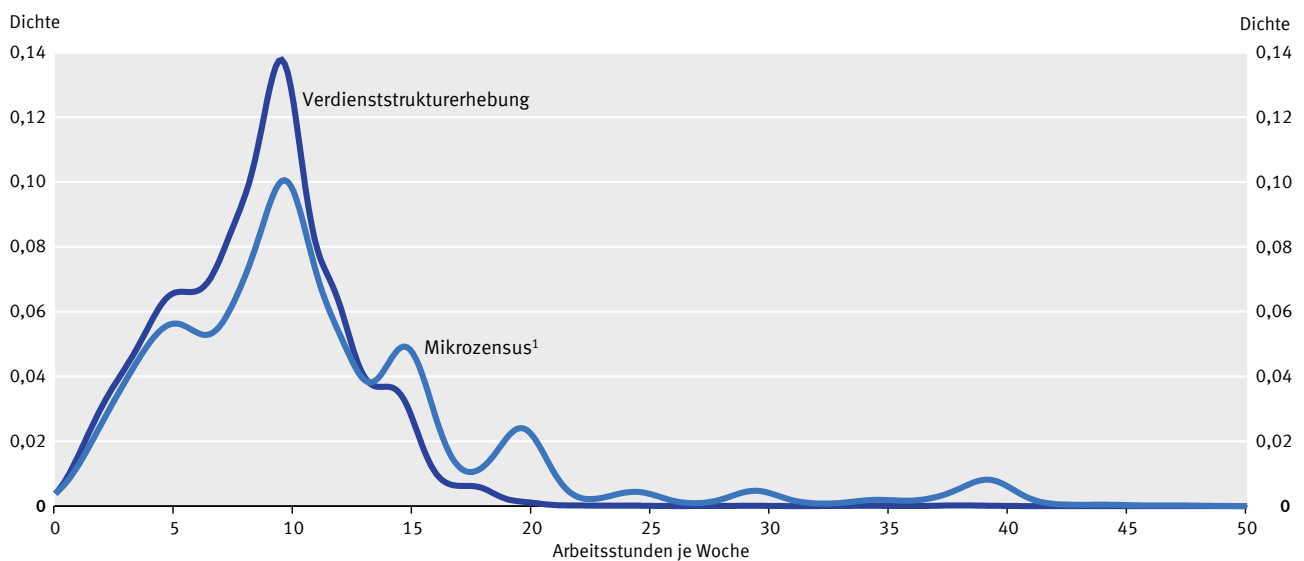
Unterschieds beim arithmetischen Mittel erklären. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die vom Mikrozensus erfassten Nebentätigkeiten nicht in jedem Fall geringfügig entlohnte Tätigkeiten sind.

Der verbleibende Rest kann nicht erklärt werden. Er passt jedoch zur Beobachtung, dass Arbeitszeiten aus Arbeitnehmerbefragungen im Mittel tendenziell höher ausfallen als aus Arbeitgeberbefragungen. Erwähnenswert ist im hier diskutierten speziellen Fall die Art und Weise, wie sich die Verteilungen der Beschäftigungsverhältnisse beider Erhebungen unterscheiden. Zunächst haben sie den ausgeprägten Gipfel bei etwa zehn Arbeitsstunden je Woche gemeinsam. Insgesamt steht jedoch die Verteilung der Verdienststrukturerhebung etwas links von der des Mikrozensus, was die geringeren Werte der in Tabelle 5 dargestellten Lageparameter bewirkt. Auch weist die Verteilung des Mikrozensus weitere kleine Gipfel bei runden Werten auf, zum Beispiel bei 15, 20 und auch 40 Stunden.

Die Darstellung der Arbeitszeiten geringfügig entlohnter Beschäftigungsverhältnisse ist kein Ziel der Arbeitskostenerhebung, hier steht die Gesamtzahl der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden aller Beschäftigten im Fokus. Die durch die verbesserte Schätzung nun geringer ausfallenden Arbeitsstunden der geringfügig entlohnten Beschäftigungsverhältnisse gingen in der Gesamtsumme der Arbeitsstunden auf und senkten diese im Vergleich zur Arbeitskostenerhebung 2008 etwas ab. Die Gesamtzahl der geleisteten Stunden fiel so schätzungsweise um etwa 1,0 % geringer aus, als es unter dem Verfahren des Berichtsjahres 2008 der Fall gewesen wäre. Der davon beeinflusste wichtige Indikator Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde fiel folglich um etwa 1,0 % höher aus. Der methodisch verursachte Bruch der Zeitreihe des Indikators ist somit quantitativ ein stärkerer Effekt als der Zufallseffekt der Stichprobe: Der relative Standardfehler des Indikators liegt wie beschrieben bei 0,20 %, ein 95-%-Konfidenzintervall liegt folglich um +/- 0,39 % um den Schätzwert. Der Bruch der Zeitreihe ist deshalb die quantitativ bedeutsamste bislang bekannte Einflussgröße auf die Genauigkeit des wichtigsten Indikators der Arbeitskostenerhebung. Er wird teilweise kompen-

17 Geringfügige Beschäftigung nach § 8 Absatz 1 Nr. 1 Viertes Buch Sozialgesetzbuch.

Schaubild 3 Kerndichteschätzungen der Verteilung der Wochenarbeitszeit geringfügig entlohnter Beschäftigungsverhältnisse 2010



1 Geringfügig entlohnte Haupttätigkeiten sowie alle abhängigen Nebentätigkeiten, nicht nur explizit geringfügig entlohnt.

2014 - 01 - 0753

siert durch den entgegengerichteten Effekt des weiter vorne beschriebenen Methodenwechsels in der Erfassung der „Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung“, der für sich bewirkt, dass die Nettoarbeitskosten je Stunde um schätzungsweise 0,2% geringer nachgewiesen werden als 2008. Zusammengefasst betrachtet beeinträchtigt der methodisch verursachte Bruch zwar den zeitlichen Vergleich, verbessert jedoch die Genauigkeit der Ergebnisse des Berichtsjahres 2012.

Fazit

Die Arbeitskostenerhebung konnte auch zum Berichtsjahr 2012 erfolgreich und pünktlich abgeschlossen werden. Die Prozesse der Statistikproduktion wurden in einigen Aspekten methodisch verbessert, was die Qualität der Daten gesteigert hat. In den nächsten Monaten wird die erneute Erprobung der Erhebung von Merkmalen zur betrieblichen Altersversorgung einer Evaluation unterzogen. Auf dieser Basis wird die Bundesregierung entscheiden, ob die Arbeitskostenerhebung ab dem nächsten Berichtsjahr 2016 dauerhaft zusätzlich zu einer amtlichen Statistik zur betrieblichen Altersversorgung ausgebaut wird. [u](#)

Prof. Dr. Walter Krämer

Verleihung des Gerhard-Fürst-Preises 2014

Mit dem Gerhard-Fürst-Preis des Statistischen Bundesamtes werden Arbeiten in den Kategorien Dissertationen und Master- beziehungsweise Bachelorarbeiten ausgezeichnet, die theoretische Themen mit einem engen Bezug zum Aufgabenspektrum der amtlichen Statistik behandeln oder empirische Fragestellungen unter intensiver Nutzung von Daten der amtlichen Statistik untersuchen.

Das Statistische Bundesamt möchte mit diesen jährlichen wissenschaftlichen Auszeichnungen die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und amtlicher Statistik weiter intensivieren. Zugleich soll der Preis junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ermutigen, das vielfältige Datenangebot der amtlichen Statistik für ihre empirischen Forschungen ausgiebig zu nutzen.

Zum sechzehnten Mal hat das Statistische Bundesamt in diesem Jahr herausragende wissenschaftliche Arbeiten mit dem Gerhard-Fürst-Preis prämiert.

In der Kategorie „Dissertationen“ wurde die Arbeit von Herrn Dr. Christian Dudel zum Thema „Vorausberechnung von Verwandtschaft – Nichtparametrisch-stochastische Vorausberechnung linearer Verwandtschaft“ ausgezeichnet. Diese wurde angefertigt an der Ruhr-Universität Bochum bei Professorin Dr. Notburga Ott. In der Kategorie „Master-/Bachelorarbeiten“ erachteten die Gutachter die Diplomarbeit von Herrn Timo Lepper mit dem Thema „Leiharbeit in Hessen: Ein Sprungbrett in reguläre Beschäftigung?“ als preiswürdig. Betreut wurde diese von Professor Dr. Markus Gangl an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Das mit dem Gerhard-Fürst-Preis verbundene Preisgeld beträgt in der Kategorie „Dissertationen“ 5 000 Euro und in der Kategorie „Master-/Bachelorarbeiten“ 2 500 Euro.

Das Statistische Bundesamt nimmt die Auszeichnungen auf Empfehlung eines unabhängigen Gutachtergremiums vor, welches sich im Jahr 2014 aus folgenden sechs Mitgliedern zusammensetzte: Professor Dr. Walter Krämer (Technische Universität Dortmund), Professor Dr. Roland Döhrn (Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Essen), Professor Dr. Markus Gangl (Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main), Professorin Dr. Notburga Ott (Ruhr-Universität Bochum) und Professorin Dr. Susanne Rässler (Otto-Friedrich-Universität Bamberg).

Überreicht wurden die Preise vom Präsidenten des Statistischen Bundesamtes, Roderich Egeler, im Rahmen des 23. Wissenschaftlichen Kolloquiums zum Thema „Kleinräumige Daten“, welches das Statistische Bundesamt zusammen mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft am 20. und 21. November 2014 in Wiesbaden veranstaltete.

Die Laudationes auf die prämierten Arbeiten wurden vom Vorsitzenden des Gutachtergremiums, Professor Dr. Walter Krämer, gehalten. Diese sind nachfolgend abgedruckt. Die Preisträger werden im nächsten Jahr in dieser Zeitschrift ausführlich über ihre Arbeiten berichten.

Laudationes auf die Dissertation „Vorausberechnung von Verwandtschaft. Nichtparametrisch-stochastische Vorausberechnung linearer Verwandtschaft“ von Dr. Christian Dudel und

die Diplomarbeit „Leiharbeit in Hessen: Ein Sprungbrett in reguläre Beschäftigung?“ von Timo Lepper.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich habe dieses Jahr zum ersten Mal die Ehre, als Sprecher der Jury die diesjährigen Gerhard-Fürst-Preisträger vorzustellen und die Preise zu begründen. Dazu gehört auch, diesen Preis im weiteren Umfeld der Statistik etwas zu verorten. Denn der Gerhard-Fürst-Preis steht für etwas, das in der akademischen und eher mathematisch orientierten Statistik, aus der ich selbst herkomme, als irgendwie selbstverständlich und nicht weiter der Rede wert betrachtet wird: Für die Daten, die ja doch die Grundlage und der Ausgangspunkt jeder Art von Statistik sind, für den Schweiß, der bei der Produktion dieser Daten geflossen ist, und für die Kreativität der Forscher und Forscherinnen, die diese Daten dann auf intelligente Art und Weise zur Mehrung unseres Wissens über Land und Leute nutzen.

Und ich finde es gut, dass die Amtsstatistik mithilfe dieses Preises darauf pocht, dass diese Basis nicht vergessen wird. Wenn ich mir etwa die derzeitige Statistikausbildung an deutschen Wirtschaftsfakultäten ansehe, ist das auch dringend nötig. Hier gibt es oft eine traurige Diskrepanz zwischen dem, was der typische Anwender der Statistik während seines Studiums lernt, und dem, was er oder sie dann später in den Anwendungen braucht. Und dazu gehört auch ein fundiertes Wissen darüber, wo die Daten herkommen und wie sie zu bewerten sind. Ich selbst habe als Professor in Hannover noch eine Vorlesung über Wirtschaftsstatistik angeboten, aber an vielen Fakultäten wird das heute nicht mehr gelehrt, sondern als bekannt, oder noch schlimmer: als trivial vorausgesetzt. Und auch die statistische Methodenforschung scheint oft eher ihren eigenen Gesetzen als den Nöten der Anwender zu gehorchen.

Unter anderem auch, um hier einen Kontrapunkt zu setzen, hat das Statistische Bundesamt vor 16 Jahren den Gerhard-Fürst-Preis ins Leben gerufen. Damit sollen junge Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen angeregt und angeleitet werden, den Wert dieses von der amtlichen Statistik angehäuften Datenschatzes zunächst einmal zu erkennen, und dann auch für ihre eigene Arbeit auszunutzen, oder auch eigene Erkenntnisse zur effizienteren Hebung dieses Datenschatzes beizutragen.

So sehe ich zu meiner großen Freude im Programm des diesjährigen Kolloquiums, dass morgen eine Preisträgerin vom letzten Jahr, Charlotte Articus aus Trier, über kleinräumige Daten referieren wird. Sie hat letztes Jahr den Gerhard-

Fürst-Preis für die beste Diplomarbeit erhalten, das Thema war „Small-Area-Verfahren zur Schätzung regionaler Mietpreise“. Ich nehme an, dass diese Arbeit auch eine Basis ihres Vortrags morgen bilden wird, sozusagen als Beispiel dafür, dass die Amtsstatistik auch von der methodischen Statistik etwas lernen kann. Ein weiteres Beispiel dafür ist die Datenanonymisierung. Vor einigen Jahren gab es an unserer Fakultät zu diesem Thema eine Habilitation, die habe ich selbst betreut, auch hier kann die Amtsstatistik von der Methodenstatistik durchaus etwas lernen.

Aber zurück zur anderen Erkenntnisrichtung, der von der Amtsstatistik in Richtung Wissenschaft. Im Gerhard-Fürst-Preis ist dazu ja eine wichtige Sekundär-Botschaft enthalten: Nämlich dass sich die Amtsstatistik nicht nur als Informationsbeschaffer der Verwaltung sieht, so wie früher, sie hilft auch der Wissenschaft. Das ist überhaupt nicht selbstverständlich, und auch heute noch immer wieder Anlass zu kleinen Reibereien. Die Eingeweihten hier im Publikum wissen, was ich meine. Auch für diese Ausweitung des Kundenkreises steht der Gerhard-Fürst-Preis, und stand auch selber Gerhard Fürst. Ich zitiere aus den Netzseiten des Bundesamtes: „Er – also Gerhard Fürst – war von Anfang an der Meinung, die sich erst später als allgemeine Auffassung durchgesetzt hat, dass die amtliche Statistik nicht nur Hilfsmittel für die öffentliche Verwaltung ist, sondern darüber hinaus auch unmittelbar der Öffentlichkeit zu dienen hat, insbesondere den politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Organisationen, der Wirtschaft und der Bevölkerung und nicht zuletzt der Forschung und der Wissenschaft.“

Nicht zuletzt der Forschung und der Wissenschaft.

Deshalb stehe ich heute hier, und dafür steht auch die lange Liste der bisherigen Preisträger. Mehr als zwei Dutzend Nachwuchsforscher und -forscherinnen haben den Gerhard-Fürst-Preis bisher bekommen, und ganz besonders freut es mich, dass unser Preisträger von 2002, der heutige Professorenkollege Markus Gangl aus Frankfurt, der Betreuer des diesjährigen Preisträgers für die beste akademische Abschlussarbeit ist. Daran erkennt man, dass ein Preis, wenn man es despektierlich ausdrücken will, „in die Jahre kommt“, oder positiv betrachtet: eine etablierte Tradition besitzt.

*

Dieser Preis für die beste auf Daten der Amtsstatistik gestützte Bachelor-, Master- oder Diplomarbeit geht dieses Jahr an Timo Lepper von der Frankfurter Goethe-Universität. Seine Arbeit hat das Thema „Leiharbeit in Hessen: Ein Sprungbrett in reguläre Beschäftigung?“. Die Leiharbeit hat ja in den letzten 20 bis 30 Jahren beträchtlich zugenommen, besonders seit der Hartz-Reform, und über das Pro und Contra wird sehr viel geredet. Oft aber ideologiebasiert statt faktenorientiert. Insbesondere, was die langfristigen Beschäftigungseffekte der Leiharbeit betrifft. Manchmal erinnert mich diese ganze Debatte an eine Szene aus einem Roman von Dostojewski, ich habe vergessen welcher, da sitzen zwei Mönche im Winter vor dem Kamin und debattieren, ob Milch bei Frost gefriert.

Von dem Kaliber ist leider ein Großteil der modernen sozialpolitischen Debatten nicht nur hierzulande.

Herr Lepper nimmt die Milch und stellt sie vor die Tür. Konkret: Er nimmt zwei Datensätze von Arbeitslosen, die einen gehen in die Leiharbeit, die anderen bleiben arbeitslos. Und dann sieht er nach, was sechs bis zehn Jahre später passiert. Und siehe da, der Anteil der Beschäftigten in der Gruppe 1 ist größer.

Es gibt allerdings einen dicken Wermutstropfen: Ein Großteil dieser Beschäftigten bleibt in der Leiharbeit.

Die Daten sind „Integrierte Erwerbsbiografien“ aus dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, die mussten zunächst noch sehr aufwendig für die Zwecke der Analyse aufbereitet werden. Wer das jemals selbst gemacht hat, weiß, wie schweißtreibend das ist, das wird einem in aller Regel nicht gedankt. Und auch die hier verborgenen methodischen Fallstricke haben es in sich, nicht ohne Grund hat mein Ökonometrikerkollege James Heckmann für einschlägige Lösungsversuche den Wirtschaftsnobelpreis des Jahres 2000 bekommen. Wie jeder weiß, der sich jemals mit solchen Fragen beschäftigt hat, ist es hier extrem schwierig, Kausalbeziehungen von Korrelationen zu trennen, Stichwort „Selbstselektion“, und ich bitte Sie zu glauben, dass Herr Lepper diese methodischen Fallen souverän umschiff, auf einem für eine Diplomarbeit ganz außergewöhnlichen Niveau. Er konstruiert dazu auf sehr clevere Weise sozusagen siamesische Zwillinge, die sich nur darin unterscheiden, dass der eine in die Leiharbeit geht und der andere nicht.

*

Auf einem ganz außergewöhnlichen Niveau bewegt sich auch die Doktorarbeit von Christian Dudel von der Ruhr-Universität Bochum. Auch hier gehen an zentraler Stelle Daten der Amtsstatistik ein, diesmal vor allem Bevölkerungstabellen und Sterbetafeln. Damit hat ja das systematische statistische Datensammeln von 200 bis 300 Jahren angefangen, wäre der Pfarrer Süßmilch heute hier, er wäre entzückt.

Das Thema der Arbeit klingt zunächst recht trocken: „Vorausberechnung von Verwandtschaft. Nichtparametrisch-stochastische Vorausberechnung linearer Verwandtschaft“, aber beim näheren Hinsehen entpuppt sich auch hier eine beträchtliche wirtschafts- und sozialpolitische Brisanz.

Haben Sie schon einmal überlegt, wer uns, wenn wir alle alt sind, später einmal pflegen soll? Was ja – ich will Ihnen nicht die gute Laune rauben – für einen guten Teil der heute hier Anwesenden eines Tages einmal nötig wird. Antwort: In erster Linie die Kinder und die Enkel. Von den 2,5 Millionen pflegebedürftigen Personen in Deutschland wird rund die Hälfte von Verwandten gepflegt, davon wiederum größtenteils von linear Verwandten, das heißt von Kindern oder Enkeln. Wie viele es davon also in 20 oder 30 Jahren gibt, ist mehr als eine demographische Fingerübung, hier werden fundamentale Fragen des sozialen Lebens adressiert. Wie viele Jahre etwa sind Großeltern und Enkel im Durchschnitt gemeinsam auf der Welt? Da könnte man jetzt sagen: immer mehr, aber die Mütter sind heute bei der Geburt auch immer älter. Und wer kümmert sich um das Alter der Väter? Wäh-

rend man das Alter der Mutter bei Geburt seit langem gut erfasst, bleibt letzteres meist außerhalb des statistischen Interesses. Und immer mehr alte Menschen haben demnächst wegen Kinderlosigkeit überhaupt keine linearen Verwandten mehr. Hier kommt eine sozialpolitische Zeitbombe auf uns zu, die ist vielen heute überhaupt noch nicht bewusst.

Herr Dudel, ich weiß, Sie sehen das weniger dramatisch, Sie sehen, wenn ich Ihre Arbeit richtig lese, das Ganze auch eher von den Enkeln her. Darüber will ich auch nicht streiten, das werden wir in 20 Jahren sehen.

Obwohl die Demografie seit alters her zu den Hauptgebieten der Amtsstatistik zählt, sind derartige Fragen meines Wissens bisher noch nirgends ausführlich behandelt worden. Herr Dudel betritt damit sozusagen Neuland und hat allein schon deshalb den Preis mehr als verdient. Als wichtiger eigener Beitrag ist dabei auch die Berücksichtigung der Unsicherheit künftiger Entwicklungen festzuhalten, die in Standardansätzen der Demografie oft unter den Teppich gekehrt zu werden pflegt. Ich will Sie hier nicht mit den Feinheiten der dabei als Hilfsmittel benutzten stochastischen Prozesse irritieren, aber für die Experten steht Herr Dudel nachher beim Empfang sicher gern für weitere Auskünfte zur Verfügung.

*

Für mich jedenfalls steht fest, dass auch diese beiden Preisträger dem Gerhard-Fürst-Preis Ehre machen. Jeder Preis ist ja nur so gut wie die Personen, die ihn bekommen, und da hat die Jury in den vergangenen Jahren sehr viel Glück gehabt.

Für viele ist der Preis auch ein Sprungbrett in eine erfolgreiche akademische Laufbahn gewesen. Herr Dudel, Herr Lepper, ich weiß nicht, wie Ihre Pläne für die Zukunft aussehen. Aber auch, wenn Sie lieber Geld verdienen und die Wissenschaft verlassen wollen, hat Ihnen das Arbeiten mit der Amtsstatistik hoffentlich Spaß gemacht. Mir jedenfalls hat es Spaß gemacht, Ihre Arbeiten zu lesen, dafür vielen Dank und für Ihren weiteren Berufsweg alles Gute.

Würde Gerhard Fürst noch leben, er wäre stolz auf Sie. [UU](#)

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Internationale Statistiken		
The 20 th anniversary of the Fundamental Principles of Official Statistics	9	495
Statistik-Kooperation		
Amtliche Statistik in der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien	10	585
Methoden		
The Labor Force Survey as a web questionnaire: Results of the German pretest within the ESSnet DCSS project	6	362
Klassifikationen		
Klassifikationsserver – Standardklassifikationen im maschinenlesbaren Format	1	26
Informationsgesellschaft		
Mobile Internetnutzung in Deutschland und Europa 2012	1	35
E-Commerce in privaten Haushalten 2013	8	450
Zensus		
Der Auswahlplan für die Ziehung der Neuzugänge der Haushaltsstichprobe des Zensus 2011	3	151
Das Hochrechnungsverfahren zur Ermittlung der Einwohnerzahl im Zensus 2011	4	229
Umgang mit fehlenden Angaben in der Gebäude- und Wohnungszählung 2011	8	437
Erwerbstätigkeit in Deutschland – Ergebnisse des Zensus 2011	9	544
Geheimhaltung beim Zensus 2011	11	641
Bevölkerung, Familien, Lebensformen		
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	12	733

	Heft	Seite
Wahlen		
Europawahl 2014	5	293
Achte Direktwahl zum Europäischen Parlament in der Bundesrepublik Deutschland am 25. Mai 2014 ...	7	383
Wahlverhalten bei der Bundestagswahl 2013 und der Europawahl 2014 – ein Vergleich	12	718
Arbeitsmarkt		
Auf dem Weg zur Gleichstellung? Bildung, Arbeit und Soziales – Unterschiede zwischen Frauen und Männern	8	465
Arbeitsunfälle und arbeitsbedingte Gesundheitsprobleme	9	561
Unternehmen, Handwerk		
Die wirtschaftliche Bedeutung kleiner und mittlerer Unternehmen in Deutschland	1	40
Konsistenz der Variablen in der Unternehmensstatistik	2	83
Die wirtschaftliche Bedeutung auslandskontrollierter Unternehmen in Deutschland 2012	12	754
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Ermittlung von Kreisergebnissen in der Agrarstatistik	12	764
Außenhandel		
Der deutsche Außenhandel im Jahr 2013	4	236
Intrafirm Trade: Ansätze zu einer Analyse mithilfe des EuroGroups-Registers	11	648
Transport und Verkehr		
Öffentlicher Personenverkehr mit Bussen und Bahnen 2012	2	98
Kombinierter Verkehr 2012	3	155
Gewerblicher Luftverkehr 2013	4	248
Eisenbahnverkehr 2013	5	302
Binnenschifffahrt 2013	7	394
Seeverkehr 2013	8	455
Bildung, Forschung, Kultur		
Erhebung zu Karriereverläufen und internationaler Mobilität von Hochqualifizierten	1	52
Kommunales Bildungsmonitoring – Möglichkeiten und Perspektiven	3	166
Auf dem Weg zur Gleichstellung? Bildung, Arbeit und Soziales – Unterschiede zwischen Frauen und Männern	8	465
Sonderpädagogischer Förderbedarf – eine differenzierte Analyse	10	591
Gesundheit		
Können Pflegekräfte aus dem Ausland den wachsenden Pflegebedarf decken?	3	173
Arbeitsunfälle und arbeitsbedingte Gesundheitsprobleme	9	561
Soziales		
Wohngeld in Deutschland 2012	3	194
Der Personalschlüssel in Kindertageseinrichtungen	6	351
Ergebnisse der Sozialhilfe- und der Asylbewerberleistungsstatistik 2012	6	335
Auf dem Weg zur Gleichstellung? Bildung, Arbeit und Soziales – Unterschiede zwischen Frauen und Männern	8	465
Öffentliche Finanzen und Steuern		
Ist die Beamtenversorgung langfristig noch finanzierbar?	3	181
Jahresabschlussstatistik öffentlicher Fonds, Einrichtungen und Unternehmen	5	307
Ausgaben und Einnahmen des öffentlichen Gesamthaushalts im Jahr 2013	5	316

	Heft	Seite
Öffentliche Finanzen und Steuern		
Vierteljährliche Schulden am 31. März 2014	7	404
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik (Vorankündigungen) 2012	10	602
Schulden des öffentlichen Gesamthaushaltes am 31. Dezember 2013	10	613
Analyse der Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Veranlagungen 2009	11	657
Entwicklung der Ausgaben und Einnahmen des Öffentlichen Gesamthaushalts im ersten Halbjahr 2014 ..	11	665
Finanzvermögen des Öffentlichen Gesamthaushalts am 31. Dezember 2013	12	774
Einkommen, Konsum, Lebensbedingungen, Wohnen		
Die Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte als Auswahlgrundlage für EU-SILC	10	621
Methodik und Durchführung der Zeitverwendungserhebung 2012/2013	11	672
Verdienste und Arbeitskosten		
Arbeitskostenerhebung 2012	12	782
Preise		
Preise im Jahr 2013	1	61
Internationale Preisvergleiche für den Kaufkraftausgleich der Auslandsbesoldung	2	107
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) auf Basis 2010	3	202
Automatisierte Preiserhebung im Internet	4	258
Die Indizes der Außenhandelspreise auf Basis 2010	4	262
Index der Großhandelsverkaufspreise auf Basis 2010	8	477
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Bruttoinlandsprodukt 2013	1	9
Generalrevision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2014 für den Zeitraum 1991 bis 2014	9	502
Forschung und Entwicklung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	12	703
Umwelt		
Direkte und indirekte CO ₂ -Emissionen in Deutschland 2000 bis 2010	6	355
Aktuelle Entwicklung der Nachhaltigkeitsindikatoren	7	413
Gastbeiträge		
Small-Area-Verfahren zur Schätzung regionaler Mietpreise	2	113
Verlusteinkunftsarten und Dynamik der Verlusterzielung im Taxpayer-Panel	2	119
Möglichkeiten zur Analyse des privaten Versicherungsschutzes anhand der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe	2	134
Konzept zur Berechnung eines vierteljährlichen Bruttoinlandsproduktes für Nordrhein-Westfalen	3	213
Auslandskontrollierte Unternehmen in Deutschland: Performanceunterschiede und Übernahmeeffekte ..	6	369
Intersectoral Relations and Employment Development in German Regions	7	424
Amtliche Statistik in der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien	10	585
Sind ärmere Haushalte stärker von Inflation betroffen?	11	680
Verleihung des Gerhard-Fürst-Preises 2014	12	792



Inhalt	Seite
Ausgewählte Konjunkturindikatoren	2*
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	6*
Arbeitsmarkt	10*
Sozialleistungen	14*
Bauen und Wohnen	14*
Land- und Forstwirtschaft	16*
Produzierendes Gewerbe	18*
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus	32*
Verkehr	32*
Außenhandel	36*
Unternehmen und Arbeitsstätten	38*
Preise	40*
Verdienste und Arbeitskosten	48*
Finanzen und Steuern	66*
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	74*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990. Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein. Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Einheit	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Arbeitsmarkt							
Erwerbstätige ¹ im Inland	1 000	42 598	42 716	42 769	42 837	42 992	43 083
Erwerbstätige ¹ Inländer	1 000	42 534	42 598	42 645	42 705	42 896	43 006
		Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Nov. 14
Arbeitslose ²	Anzahl	2 832 780	2 871 351	2 901 823	2 807 806	2 732 769	2 716 852
Gemeldete Arbeitsstellen ^{3,7}	Anzahl	494 628	501 968	515 092	518 317	517 432	514 599
		Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe⁴							
Betriebe	Anzahl	22 630	22 624	22 596	22 563	22 537	22 522
Tätige Personen	1 000	5 315	5 327	5 353	5 375	5 394	5 385
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	678	652	725	618	711	728
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	23 365	22 613	21 094	19 992	20 050	20 578
Umsatz	Mill. EUR	137 559	138 946	145 213	123 520	150 809	148 382
dar.: Auslandsumsatz	Mill. EUR	66 416	68 206	69 578	58 627	73 563	72 641
		Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵							
insgesamt	2010=100	111,3	109,7	118,3	97,3	113,7	116,1
Inland	2010=100	105,4	102,0	111,0	94,9	104,2	110,0
Ausland	2010=100	116,1	115,9	124,2	99,2	121,4	121,0
Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵							
insgesamt	2010=100	111,1	112,3	117,9	100,5	121,6	119,4
Inland	2010=100	107,3	106,8	114,7	97,9	116,1	114,1
Ausland	2010=100	115,4	118,4	121,6	103,4	127,8	125,3
		Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe⁵							
	2010=100	105,9	105,6	113,7	96,0	115,1	115,1
		Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Bauhauptgewerbe^{6,7}							
Betriebe	Anzahl	7 665	7 649	7 630	7 621	7 615	7 795
Tätige Personen	1 000	406	407	407	411	412	419
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	43 108	43 592	48 712	41 406	48 541	49 477
Entgelte	Mill. EUR	1 196	1 213	1 273	1 210	1 239	1 279
Gesamtumsatz	Mill. EUR	5 437	5 634	6 280	5 775	6 274	6 739
dar.: baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	5 364	5 558	6 201	5 702	6 195	6 663
		Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Index des Auftragseingangs (Wertindex)⁶							
	2010=100	128,5	128,9	139,1	118,3	123,3	115,0
		2. Vj 13	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14
Index des Auftragsbestands (Wertindex)							
	2010=100	120,4	115,9	106,6	116,7	121,9	118,7
		Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe⁵							
	2010=100	123,1	124,8	139,0	117,6	138,3	136,9

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. Einschließlich der gemeldeten Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland. – 4 Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6 Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Veränderung in %							
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Arbeitsmarkt								
Erwerbstätige ¹ im Inland	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2
Erwerbstätige ¹ Inländer	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3
	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Nov. 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Nov. 14
Arbeitslose ²	- 1,5	- 1,4	- 2,4	- 3,2	+ 1,1	- 3,2	- 2,7	- 0,6
Gemeldete Arbeitsstellen ^{3,3}	+ 9,4	+ 9,7	+ 11,0	+ 12,4	+ 2,6	+ 0,6	- 0,2	- 0,5
	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe⁴								
Betriebe	- 0,4	- 0,4	- 0,5	- 0,5	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Tätige Personen	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	- 0,2
Geleistete Arbeitsstunden	+ 2,0	- 3,6	+ 3,2	+ 1,8	+ 11,3	- 14,8	+ 15,1	+ 2,4
Bruttolohn- und -gehaltssumme	+ 4,0	+ 2,6	+ 3,9	+ 3,6	- 6,7	- 5,2	+ 0,3	+ 2,6
Umsatz	+ 3,3	- 2,8	+ 4,7	+ 2,7	+ 4,5	- 14,9	+ 22,1	- 1,6
dar.: Auslandsumsatz	+ 5,6	+ 0,0	+ 7,8	+ 6,3	+ 2,0	- 15,7	+ 25,5	- 1,3
	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵								
insgesamt	+ 6,0	- 1,9	+ 2,4	+ 2,7	+ 7,8	- 17,8	+ 16,9	+ 2,1
Inland	+ 1,3	- 4,7	- 0,4	+ 2,6	+ 8,8	- 14,5	+ 9,8	+ 5,6
Ausland	+ 9,7	+ 0,2	+ 4,5	+ 2,8	+ 7,2	- 20,1	+ 22,4	- 0,3
Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵								
insgesamt	+ 3,8	- 2,4	+ 4,5	+ 2,1	+ 5,0	- 14,8	+ 21,0	- 1,8
Inland	+ 2,0	- 5,3	+ 1,9	- 0,6	+ 7,4	- 14,6	+ 18,6	- 1,7
Ausland	+ 5,8	+ 0,8	+ 7,1	+ 5,0	+ 2,7	- 15,0	+ 23,6	- 2,0
	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe⁵								
.....	+ 2,7	- 5,0	+ 3,6	+ 0,8	+ 7,7	- 15,6	+ 19,9	± 0,0
	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Bauhauptgewerbe^{6,7}								
Betriebe	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 2,4
Tätige Personen	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,7
Geleistete Arbeitsstunden	+ 0,1	- 4,8	+ 5,2	+ 0,6	+ 11,7	- 15,0	+ 17,2	+ 1,9
Entgelte	+ 2,3	+ 1,0	+ 5,8	+ 1,5	+ 5,0	- 5,0	+ 2,4	+ 3,3
Gesamtumsatz	- 2,0	- 3,5	+ 1,3	+ 0,8	+ 11,5	- 8,1	+ 8,7	+ 7,4
dar.: baugewerblicher Umsatz	- 1,9	- 3,4	+ 1,3	+ 1,0	+ 11,6	- 8,1	+ 8,7	+ 7,5
	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Index des Auftragseingangs (Wertindex)⁶								
.....	- 4,1	- 4,1	- 1,2	- 3,3	+ 7,9	- 15,0	+ 4,2	- 6,7
	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14
Index des Auftragsbestands (Wertindex)								
.....	+ 9,7	+ 2,3	+ 1,2	+ 2,4	- 8,0	+ 9,5	+ 4,5	- 2,6
	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe⁵								
.....	- 1,6	- 6,9	+ 3,4	+ 1,2	+ 11,4	- 15,4	+ 17,6	- 1,0

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. Einschließlich der gemeldeten Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland. – 4 Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6 Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Einheit	Apr. 14	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14
Großhandel¹							
Beschäftigte	2010 = 100	104,5	104,5	104,6	104,8	105,4	105,8
Umsatz nominal ²	2010 = 100	110,8	106,7	105,8	112,2	101,9	115,2
Umsatz real ³	2010 = 100	103,3	99,8	99,3	105,1	95,6	108,3
		Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Einzelhandel⁴							
Beschäftigte	2010 = 100	103,7	103,9	103,5	104,0	104,5	104,6
Umsatz nominal ²	2010 = 100	109,6	103,8	109,2	104,1	105,7	112,9
Umsatz real ³	2010 = 100	103,7	98,3	103,9	99,0	100,0	107,1
		Apr. 14	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14
Kfz-Handel und Tankstellen⁵							
Beschäftigte	2010 = 100	103,6	103,5	103,3	102,9	103,9	105,0
Umsatz nominal ²	2010 = 100	114,5	111,3	107,5	112,7	96,8	109,5
Umsatz real ³	2010 = 100	112,0	108,9	105,1	109,8	94,2	106,4
		Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Gastgewerbe							
Beschäftigte	2010 = 100	108,0	108,9	109,4	109,5	109,6	108,8
Umsatz nominal ²	2010 = 100	119,6	114,8	118,4	121,3	124,1	120,2
Umsatz real ³	2010 = 100	110,6	106,0	109,5	112,3	113,7	110,0
		Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Außenhandel							
Einfuhr	Mill. EUR	74 281	76 949	77 566	70 040	80 432	81 770
Ausfuhr	Mill. EUR	92 082	93 508	101 066	84 077	102 511	103 913
		Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Nov. 14
Preise							
Verbraucherpreisindex für Deutschland	2010 = 100	106,7	107,0	107,0	107,0	106,7	106,7
		Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Nov. 14
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	2010 = 100	105,9	105,8	105,7	105,7	105,5	105,5
		Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Nov. 14
Index der Großhandelsverkaufspreise	2010 = 100	106,4	106,5	106,3	106,4	105,8	105,1
		Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Index der Einfuhrpreise	2010 = 100	103,8	104,0	103,6	103,5	103,8	103,5
Index der Ausfuhrpreise	2010 = 100	103,8	104,0	104,1	104,1	104,2	104,2
		2. Vj 13	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14
Arbeitskosten⁶							
Index der Arbeitskosten insgesamt	2008 = 100	111,8	111,4	112,9	112,7	113,8	114,1
Index der Bruttolöhne und -gehälter	2008 = 100	111,4	111,1	112,5	112,4	113,1	113,3
Index der Lohnnebenkosten	2008 = 100	113,3	112,7	114,4	113,9	116,4	116,6

1 Einschließlich Handelsvermittlung. – 2 In jeweiligen Preisen. – 3 In Preisen des Jahres 2005. – 4 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6 Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Veränderung in %							
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14
Großhandel¹								
Beschäftigte	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,4
Umsatz nominal ²	- 1,5	- 0,1	- 5,0	+ 2,5	- 0,8	+ 6,0	- 9,2	+ 13,1
Umsatz real ³	- 0,3	+ 0,8	- 4,1	+ 3,6	- 0,5	+ 5,8	- 9,0	+ 13,3
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Einzelhandel⁴								
Beschäftigte	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9	- 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,1
Umsatz nominal ²	+ 1,5	- 0,5	+ 3,2	+ 2,1	+ 5,2	- 4,7	+ 1,5	+ 6,8
Umsatz real ³	+ 1,2	- 1,0	+ 2,7	+ 2,1	+ 5,7	- 4,7	+ 1,0	+ 7,1
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14
Kfz-Handel und Tankstellen⁵								
Beschäftigte	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,2	- 0,4	+ 1,0	+ 1,1
Umsatz nominal ²	- 0,6	+ 3,0	- 0,1	+ 5,6	- 3,4	+ 4,8	- 14,1	+ 13,1
Umsatz real ³	- 0,8	+ 2,7	- 0,4	+ 4,9	- 3,5	+ 4,5	- 14,2	+ 13,0
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Gastgewerbe								
Beschäftigte	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,4	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	- 0,7
Umsatz nominal ²	+ 1,4	+ 3,1	+ 3,5	+ 3,9	+ 3,1	+ 2,4	+ 2,3	- 3,1
Umsatz real ³	- 0,6	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,3	+ 3,3	+ 2,6	+ 1,2	- 3,3
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Außenhandel								
Einfuhr	+ 0,9	- 2,4	+ 8,2	+ 0,7	+ 0,8	- 9,7	+ 14,8	+ 1,7
Ausfuhr	+ 8,7	- 0,9	+ 8,6	+ 5,0	+ 8,1	- 16,8	+ 21,9	+ 1,4
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Nov. 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Nov. 14
Preise								
Verbraucherpreisindex für Deutschland	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,6	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Nov. 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Nov. 14
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	- 0,8	- 1,0	- 1,0	- 0,9	- 0,1	± 0,0	- 0,2	± 0,0
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Nov. 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Nov. 14
Index der Großhandelsverkaufspreise	- 0,6	- 0,9	- 0,7	- 1,1	- 0,2	+ 0,1	- 0,6	- 0,7
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Index der Einfuhrpreise	- 1,7	- 1,9	- 1,6	- 1,2	- 0,4	- 0,1	+ 0,3	- 0,3
Index der Ausfuhrpreise	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14
Arbeitskosten⁶								
Index der Arbeitskosten insgesamt	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,3	- 0,1	+ 1,0	+ 0,2
Index der Bruttolöhne und -gehälter	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,3	- 0,1	+ 0,7	+ 0,2
Index der Lohnnebenkosten	+ 1,1	- 2,3	+ 2,8	+ 3,4	+ 1,5	- 0,5	+ 2,2	+ 0,2

1 Einschließlich Handelsvermittlung. – 2 In jeweiligen Preisen. – 3 In Preisen des Jahres 2005. – 4 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6 Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. – 7 Kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA. – 8 Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	9.5.2011	2012	2013	3. Vj 13	4. Vj 13	Sep. 13	Okt. 13	Nov. 13	Dez. 13
--	---------	----------	------	------	----------	----------	---------	---------	---------	---------

Bevölkerungsstand auf Basis des Zensus 2011¹

Deutschland										
Bevölkerungsstand	1 000	80 328	80 524	80 767	80 716	80 767	80 716	80 763	80 781	80 767
dar.: Ausländer/-innen	1 000	6 339	6 640	7 012	6 940	7 012	6 940	6 996	7 028	7 012

Früheres Bundesgebiet ²										
Bevölkerungsstand	1 000	64 429	64 619	64 848	64 810	64 848	64 810	64 845	64 859	64 848
dar.: Ausländer/-innen	1 000	5 712	5 960	6 270	6 217	6 270	6 217	6 261	6 286	6 270

Neue Länder ³										
Bevölkerungsstand	1 000	12 573	12 530	12 498	12 498	12 498	12 498	12 503	12 503	12 498
dar.: Ausländer/-innen	1 000	231	254	283	274	283	274	281	284	283

		Apr. 14	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Nov. 14	Dez. 14
--	--	---------	--------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------

Deutschland										
Bevölkerungsstand (Monatsschätzung)	Mill.	80,8	80,9	80,9	80,9	81,0	81,0	81,1	81,1	81,1

Bevölkerungsstand auf Basis früherer Zählungen und Bevölkerungsbewegung

Deutschland										
Absolute Zahlen										
		2011	2012	2013	4. Vj 13	1. Vj 14	Jan. 14	Feb. 14	März 14	Apr. 14
Bevölkerungsstand	1 000	81 844	82 021	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen ^{4,5}	1 000	7 410	7 696	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung⁵										
Eheschließungen	Anzahl	377 816	387 423	373 655	91 073	...	8 340	13 159	...	...
Ehescheidungen	Anzahl	187 640	179 147	169 833	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	Anzahl	662 685	673 544	682 069	188 827	...	42 313	51 436	...	...
dar.: Ausländer/-innen ⁶	Anzahl	31 940	32 000	39 397	15 255	...	2 408	3 637	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene ⁷	Anzahl	224 744	232 383	237 562	68 849	...	13 833	18 188	...	...
Gestorbene ⁸	Anzahl	852 328	869 582	893 825	229 493	...	66 672	68 597	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	20 373	21 822	23 495	6 782	...	1 446	1 714	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	2 408	2 202	2 250	641	...	151	197	...	...
Totgeborene	Anzahl	2 387	2 400	2 556	739	...	160	180	...	...
Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 189 643	- 196 038	- 211 756	- 40 666	...	- 24 359	- 17 161	...	...
Deutsche	Anzahl	- 201 210	- 206 216	- 227 658	- 49 139	...	- 25 321	- 19 084	...	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 11 567	+ 10 178	+ 15 902	+ 8 473	...	+ 962	+ 1 923	...	...
Wanderungen⁹										
Zuzüge	Anzahl	958 299	1 080 936	1 226 493	296 069	322 391	111 120	96 283	114 988	107 209
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	841 695	965 908	1 108 068	270 983	295 832	101 190	88 442	106 200	98 089
Fortzüge	Anzahl	678 969	711 991	797 886	210 847	215 170	70 907	70 510	73 753	70 401
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	538 837	578 759	657 604	177 608	179 579	57 621	59 359	62 599	59 041
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 279 330	+ 368 945	+ 428 607	+ 85 222	+ 107 221	+ 40 213	+ 25 773	+ 41 235	+ 36 808
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 302 858	+ 387 149	+ 450 464	+ 93 375	+ 116 253	+ 43 569	+ 29 083	+ 43 601	+ 39 048

1 Ergebnisse des Zensus vom 9. Mai 2011 beziehungsweise der Fortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011 mit Stand vom 10. April 2014. – 2 Ergebnisse ohne Berlin-West. – 3 Ergebnisse ohne Berlin-Ost. – 4 Daten aus der Bevölkerungsforschung auf Basis früherer Zählungen. – 5 Vierteljahres- und Monatszahlen vorläufig. – 6 Verfahrenstechnisch bedingt ist die Zahl der Kinder mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Jahr 2013 überhöht. – 7 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 8 Ohne Totgeborene; Vierteljahres- und Monatszahlen vorläufig. – 9 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2012 und 2013 vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand auf Basis früherer Zählungen und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2011	2012	2013	4. Vj 13	1. Vj 14	Jan. 14	Feb. 14	März 14	Apr. 14
Deutschland										
Verhältniszahlen										
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen ^{1,2}	% der Bevölkerung	9,1	9,4	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,6	4,7	...	...	...	...	...	...	...
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	23,0	21,9	...	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	8,1	8,2	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen ³	% aller Lebendgeb.	4,8	4,8	5,8	8,1	...	5,7	7,1	...	...
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ⁴		1 364	1 379	...	-	-	-	-	-	-
Nichtehelich Lebendgeborene ⁵	% aller Lebendgeb.	33,9	34,5	34,8	36,5	...	32,7	35,4	...	...
Gestorbene ⁶	je 1 000 Einwohner/-innen	10,4	10,6	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,4	0,3	...	0,3	...	0,4	0,4	...	...
Wanderungen⁷										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	87,8	89,4	90,3	91,5	91,8	91,1	91,9	92,4	91,5
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	79,4	81,3	82,4	84,2	83,5	81,3	84,2	84,9	83,9
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	+ 0,1	+ 0,2	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen ^{1,2}	%	+ 2,9	+ 3,9	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	%	- 1,1	+ 2,5	- 3,6	- 8,3	...	+ 11,8	+ 28,3	...	...
Ehescheidungen	%	+ 0,3	- 4,5	- 5,2	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	%	- 2,3	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,1	...	+ 2,9	+ 7,1	...	...
dar.: Ausländer/-innen ³	%	- 4,6	+ 0,2	+ 23,1	+ 42,4	...	+ 68,7	+ 67,2	...	...
Gestorbene ⁶	%	- 0,7	+ 2,0	+ 2,8	- 3,3	...	- 7,9	- 14,7	...	...
Wanderungen⁷										
Zuzüge	%	+ 20,0	+ 12,8	+ 13,5	+ 14,8	+ 25,8	+ 21,4	+ 24,8	+ 31,2	+ 4,4
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 23,1	+ 14,8	+ 14,7	+ 16,0	+ 28,2	+ 24,4	+ 26,8	+ 33,4	+ 5,4
Fortzüge	%	+ 1,2	+ 4,9	+ 12,1	+ 16,2	+ 20,9	+ 9,4	+ 23,2	+ 31,7	+ 21,4
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 1,7	+ 7,4	+ 13,6	+ 17,2	+ 22,6	+ 9,9	+ 24,8	+ 34,8	+ 23,4
Früheres Bundesgebiet*										
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	65 540	65 718	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	Anzahl	305 163	311 823	301 194	77 414	...	6 837	10 751	...	...
Ehescheidungen ⁸	Anzahl	162 738	154 841	146 195	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	Anzahl	530 360	538 753	547 093	151 508	...	33 763	41 107	...	...
dar.: Ausländer/-innen ³	Anzahl	26 672	26 853	33 379	12 720	...	2 134	3 107	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene ⁵	Anzahl	146 833	153 133	158 166	46 776	...	8 803	12 053	...	...
Gestorbene ⁶	Anzahl	666 994	681 272	699 611	179 011	...	52 729	43 465	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	18 641	19 952	21 558	6 204	...	1 318	1 562	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	2 033	1 839	1 854	522	...	134	170	...	...
Totgeborene	Anzahl	1 856	1 866	1 946	554	...	123	140	...	...
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 136 634	- 142 519	- 152 518	- 27 503	...	- 18 966	- 12 358	...	...
Deutsche	Anzahl	- 144 665	- 149 420	- 164 339	- 34 019	...	- 19 782	- 13 903	...	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 8 031	+ 6 901	+ 11 821	+ 6 516	...	+ 816	+ 1 545	...	...
Wanderungen⁷										
Zuzüge	Anzahl	824 803	929 959	1 053 029	250 712	278 465	96 025	83 645	98 795	91 862
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	726 038	833 235	953 467	229 583	256 024	87 636	77 025	91 363	84 266
Fortzüge	Anzahl	585 005	615 860	691 401	185 009	185 957	61 614	60 663	63 680	61 212
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	467 759	504 225	573 329	156 978	155 520	50 268	51 087	54 165	51 470
Überschuss der Zu- (+) bzw.										
Fortzüge (-)	Anzahl	+ 239 798	+ 314 099	+ 361 628	+ 65 703	+ 92 508	+ 34 411	+ 22 982	+ 35 115	+ 30 650
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 258 279	+ 329 010	+ 380 138	+ 72 605	+ 100 504	+ 37 368	+ 25 938	+ 37 198	+ 32 796

1 Daten aus der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis früherer Zählungen. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen vorläufig. – 3 Verfahrenstechnisch bedingt ist die Zahl der Kinder mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Jahr 2013 überhöht. – 4 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 5 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 6 Ohne Totgeborene; Vierteljahres- und Monatszahlen vorläufig. – 7 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2012 und 2013 vorläufig. – 8 Früheres Bundesgebiet und Berlin.
* Ergebnisse ohne Berlin-West.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand auf Basis früherer Zählungen und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2011	2012	2013	4. Vj 13	1. Vj 14	Jan. 14	Feb. 14	März 14	Apr. 14
Früheres Bundesgebiet*										
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,7	4,7	...	...	...	...	...	...	...
Ehescheidungen ²	je 10 000 Einwohner/-innen	23,6	22,5	...	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	8,1	8,2	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen ³	% aller Lebendgeb.	5,0	5,0	6,1	8,4	...	6,3	7,6	...	...
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ⁴		1 357	1 371	...	-	-	-	-	-	-
Nichtehelich Lebendgeborene ⁵	% aller Lebendgeb.	27,7	28,4	28,9	30,9	...	26,1	29,3	...	...
Gestorbene ⁶	je 1 000 Einwohner/-innen	10,2	10,4	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,4	0,3	...	0,3	...	0,4	0,4	...	...
Wanderungen⁶										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	88,0	89,6	90,5	91,6	91,9	91,3	92,1	92,5	91,7
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	80,0	81,9	82,9	84,8	83,6	81,6	84,2	85,1	84,1

Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %

Bevölkerungsstand	%	+ 0,2	+ 0,3	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹										
Eheschließungen	%	- 0,7	+ 2,2	- 3,4	- 8,6	...	+ 13,3	+ 28,8	...	...
Ehescheidungen ²	%	+ 0,0	- 4,9	- 5,6	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	%	- 2,2	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,3	...	+ 2,7	+ 7,1	...	...
Gestorbene ⁶	%	- 0,7	+ 2,1	+ 2,7	- 3,2	...	- 7,3	- 31,2	...	...
Wanderungen⁷										
Zuzüge	%	+ 20,5	+ 12,7	+ 13,2	+ 15,1	+ 26,6	+ 21,9	+ 26,5	+ 31,5	+ 4,0
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 23,7	+ 14,8	+ 14,4	+ 16,2	+ 29,1	+ 25,1	+ 28,6	+ 33,8	+ 5,0
Fortzüge	%	+ 3,9	+ 5,3	+ 12,3	+ 16,1	+ 21,3	+ 10,9	+ 23,0	+ 31,6	+ 22,8
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 5,1	+ 7,8	+ 13,7	+ 17,0	+ 22,9	+ 11,3	+ 24,1	+ 34,6	+ 24,5

Neue Länder**

Absolute Zahlen

Bevölkerungsstand	1 000	12 802	12 757	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹										
Eheschließungen	Anzahl	60 109	62 378	59 498	10 136	...	1 127	1 906	...	...
Ehescheidungen	Anzahl	24 902	24 306	23 638	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	Anzahl	99 250	100 113	99 938	26 743	...	6 638	7 619	...	...
dar.: Ausländer/-innen ³	Anzahl	1 676	1 812	2 163	889	...	105	205	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene ⁵	Anzahl	61 274	61 666	61 529	16 550	...	4 091	4 763	...	...
Gestorbene ⁶	Anzahl	153 954	156 092	161 422	41 384	...	12 309	12 593	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	587	620	658	201	...	51	68	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	268	276	272	79	...	16	20	...	...
Totgeborene	Anzahl	386	378	435	108	...	26	27	...	...
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 54 705	- 55 979	- 61 488	- 14 641	...	- 5 671	- 4 974	...	...
Deutsche	Anzahl	- 55 794	- 57 171	- 62 993	- 15 329	...	- 5 725	- 5 111	...	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 1 089	+ 1 192	+ 1 505	+ 688	...	+ 54	+ 137	...	...

1 Vierteljahres- und Monatszahlen vorläufig. – 2 Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 3 Verfahrenstechnisch bedingt ist die Zahl der Kinder mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Jahr 2013 überhöht. – 4 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 5 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 6 Ohne Totgeborene; Vierteljahres- und Monatszahlen vorläufig. – 7 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Ergebnisse der Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2012 und 2013 vorläufig.

* Ergebnisse ohne Berlin-West. – ** Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand auf Basis früherer Zählungen und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2011	2012	2013	4. Vj 13	1. Vj 14	Jan. 14	Feb. 14	März 14	Apr. 14
Neue Länder*										
Absolute Zahlen										
Wanderungen¹										
Zuzüge	Anzahl	63 560	73 873	89 039	23 911	22 712	7 736	6 520	8 456	8 710
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	54 211	64 300	79 193	21 771	20 515	6 938	5 850	7 727	7 840
Fortzüge	Anzahl	48 108	48 217	55 884	13 635	14 991	4 473	5 152	5 366	5 005
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	34 572	35 561	42 973	10 641	12 000	3 348	4 279	4 373	4 021
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 15 452	+ 25 656	+ 33 155	+ 10 276	+ 7 721	+ 3 263	+ 1 368	+ 3 090	+ 3 705
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 19 639	+ 28 739	+ 36 220	+ 11 130	+ 8 515	+ 3 590	+ 1 571	+ 3 354	+ 3 819
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,7	4,9	...	...	...	...	...	...	...
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	19,4	18,8	...	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	7,7	7,8	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen ³	% aller Lebendgeb.	1,7	1,8	2,2	3,3	...	1,6	2,7	...	...
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ⁴		1 433	1 454	...	-	-	-	-	-	-
Nichtehelich Lebendgeborene ⁵	% aller Lebendgeb.	61,7	61,6	61,6	61,9	...	61,6	62,5	...	...
Gestorbene ⁶	je 1 000 Einwohner/-innen	12,0	12,2	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,3	0,3	...	0,3	...	0,2	0,3	...	...
Wanderungen¹										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	85,3	87,0	88,9	91,1	90,3	89,7	89,7	91,4	90,0
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	71,9	73,8	76,9	78,0	80,0	74,8	83,1	81,5	80,3
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,5	- 0,4	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	%	- 3,4	+ 3,8	- 4,6	- 8,3	...	+ 7,1	+ 31,6	...	...
Ehescheidungen	%	+ 2,4	- 2,4	- 2,7	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	%	- 2,9	+ 0,9	- 0,2	- 1,1	...	+ 2,7	+ 6,5	...	...
Gestorbene ⁶	%	- 0,7	+ 1,4	+ 3,4	- 2,6	...	- 8,5	- 12,9	...	...
Wanderungen¹										
Zuzüge	%	+ 17,0	+ 16,2	+ 20,5	+ 18,3	+ 30,1	+ 31,7	+ 25,1	+ 32,9	+ 17,1
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 20,3	+ 18,6	+ 23,2	+ 20,7	+ 33,3	+ 35,0	+ 27,0	+ 36,7	+ 19,1
Fortzüge	%	+ 3,3	+ 0,2	+ 15,9	+ 15,7	+ 11,3	- 9,9	+ 16,8	+ 30,9	+ 19,5
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 4,5	+ 2,9	+ 20,8	+ 19,0	+ 13,8	- 11,2	+ 21,7	+ 34,0	+ 27,5

1 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2012 und 2013 vorläufig. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen vorläufig. – 3 Verfahrenstechnisch bedingt ist die Zahl der Kinder mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Jahr 2013 überhöht. – 4 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 5 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 6 Ohne Totgeborene; Vierteljahres- und Monatszahlen vorläufig.

* Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2011	2012	2013	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Arbeitsmarkt										
Erwerbsstatus¹										
Erwerbstätige im Inland ²	1 000	41 570	42 033	42 281	42 598	42 716	42 769	42 837	42 992	43 083
Erwerbstätige Inländer ³	1 000	41 522	41 979	42 226	42 534	42 598	42 645	42 705	42 896	43 006
Erwerbslose	Mill.	2,50	2,32	2,27	2,00	2,01	1,92	2,08	2,02	1,98
Erwerbspersonen ⁴ insgesamt	Mill.	44,02	44,30	44,50	41,86	41,62	41,58	42,23	41,81	41,93
Saisonbereinigte Ergebnisse										
Erwerbstätige im Inland ²	Mill.	41,57	42,03	42,28	42,61	42,66	42,70	42,70	42,73	42,76
Erwerbstätige Inländer ³	Mill.	41,52	41,98	42,23	42,56	42,60	42,64	42,65	42,67	42,70
Erwerbslose ⁵	Mill.	2,40	2,22	2,17	2,08	2,07	2,06	2,06	2,05	2,05
Männer ⁵	Mill.	1,34	1,24	1,23	1,18	1,18	1,18	1,18	1,18	1,18
Frauen ⁵	Mill.	1,06	0,98	0,95	0,90	0,89	0,89	0,88	0,88	0,87
Personen unter 25 Jahren ⁵	Mill.	0,39	0,35	0,34	0,33	0,33	0,33	0,32	0,32	0,31
Personen 25 Jahre und älter ⁵	Mill.	1,90	1,86	1,80	1,75	1,74	1,74	1,74	1,74	1,73
Erwerbslosenquote ^{5,6}	%	5,9	5,4	5,20	5,0	5,0	4,9	4,9	4,9	4,9
Männer ⁵	%	6,1	5,6	5,50	5,3	5,3	5,3	5,2	5,2	5,2
Frauen ⁵	%	5,6	5,1	4,90	4,6	4,6	4,6	4,6	4,5	4,5
Personen unter 25 Jahren ⁵	%	8,5	8,0	7,80	7,8	7,8	7,7	7,6	7,5	7,4
Personen 25 Jahre und älter ⁵	%	5,5	5,1	4,90	4,7	4,6	4,6	4,6	4,6	4,6
Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:										
		2011	2012	2013	31.12.12	31.03.13	30.06.13	30.09.13	31.12.13	31.03.14
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte^{7,8}										
am Arbeitsort	1 000	X	X	29 727	29 528	29 423	29 616	30 165	29 884	29 932
Frauen	1 000	X	X	13 734	13 663	13 628	13 650	13 896	13 858	13 865
Ausländer/-innen	1 000	X	X	2 327	2 219	2 257	2 341	2 420	2 365	2 453
Teilzeitbeschäftigte ⁹	1 000	X	X	7 429	7 305	7 328	7 424	7 529	7 564	7 619
dar.: Frauen	1 000	X	X	6 054	5 971	5 989	6 039	6 121	6 159	6 192
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten^{8,10}										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	X	X	226	205	219	237	242	209	229
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	X	X	82	83	82	82	82	79	78
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	X	X	6 576	6 573	6 548	6 544	6 628	6 595	6 596
Energieversorgung	1 000	X	X	237	237	236	236	238	237	234
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	1 000	X	X	230	229	228	230	233	231	232
Baugewerbe	1 000	X	X	1 659	1 626	1 607	1 671	1 723	1 639	1 655
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1 000	X	X	4 183	4 199	4 155	4 145	4 224	4 217	4 179
Verkehr und Lagerei	1 000	X	X	1 516	1 500	1 495	1 512	1 540	1 531	1 540
Gastgewerbe	1 000	X	X	895	867	871	908	925	882	889
Information und Kommunikation	1 000	X	X	903	897	899	900	910	909	921
Finanz-, Versicherungsdienstleistung	1 000	X	X	1 012	1 017	1 011	1 004	1 019	1 014	1 006
Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	X	X	229	227	227	228	231	232	231
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	1 000	X	X	1 847	1 812	1 820	1 844	1 880	1 872	1 893
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	1 000	X	X	1 978	1 929	1 917	1 984	2 057	1 978	1 999
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1 000	X	X	1 705	1 702	1 695	1 695	1 720	1 714	1 706
Erziehung und Unterricht	1 000	X	X	1 138	1 141	1 129	1 124	1 147	1 163	1 158
Gesundheits- und Sozialwesen	1 000	X	X	4 189	4 162	4 162	4 153	4 231	4 261	4 262
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1 000	X	X	249	243	247	250	255	248	250
Sonstige Dienstleistungen	1 000	X	X	803	808	801	798	806	803	800
Private Haushalte	1 000	X	X	43	42	43	43	44	43	44
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	X	X	22	23	23	22	22	22	21

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3 Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4 Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5 Monatsergebnisse: Anstelle der Schätzung saisonbereinigter Ergebnisse werden aus methodischen Gründen zurzeit nur Trendschätzergebnisse verwendet. Die Trendschätzung erfolgt auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5 % – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 6 Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Siehe Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Herausgeber): „Beschäftigungsstatistik Revision 2014“, Methodenbericht, Nürnberg 2014 (www.statistik.arbeitsagentur.de, Bereich Grundlagen > Methodenberichte > Beschäftigung). Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8 Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9 Aufgrund der Umstellung der Erhebungsinhalte hinsichtlich der Angaben zur Tätigkeit durch die Bundesagentur für Arbeit sind Vergleiche mit Ergebnissen vor dem 31. Dezember 2012 nicht möglich. – 10 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2012 gegenüber Vorjahr	2013	Juli 14 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Juli 14 gegenüber Vormonat	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Arbeitsmarkt										
Erwerbsstatus¹										
Erwerbstätige im Inland ²	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2
Erwerbstätige Inländer ³	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3
Erwerbslose	- 7,4	- 2,0	- 11,1	± 0,0	- 4,3	- 5,7	- 4,5	+ 8,3	- 2,9	- 2,0
Erwerbspersonen ⁴ insgesamt	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,7	- 0,4	+ 0,6	- 0,1	+ 1,6	- 1,0	+ 0,3
Saisonbereinigte Ergebnisse										
Erwerbstätige im Inland ²	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Erwerbstätige Inländer ³	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Erwerbslose ⁵	- 0,2	- 0,0	- 5,5	- 5,1	- 5,1	- 4,7	- 0,5	± 0,0	- 0,5	± 0,0
Männer ⁵	- 0,1	- 0,0	- 4,1	- 4,1	- 3,3	- 3,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen ⁵	- 0,1	- 0,0	- 6,3	- 6,4	- 6,4	- 6,5	± 0,0	- 1,1	± 0,0	- 1,1
Personen unter 25 Jahren ⁵	- 0,0	- 0,0	- 2,9	- 5,9	- 5,9	- 8,8	± 0,0	- 3,0	± 0,0	- 3,1
Personen 25 Jahre und älter ⁵	- 0,0	- 0,1	- 5,4	- 4,9	- 4,4	- 4,4	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,6
Erwerbslosenquote ^{5,6}	- 0,5	- 0,2	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer ⁵	- 0,5	- 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,1	± 0,0	± 0,0
Frauen ⁵	- 0,5	- 0,2	- 0,3	- 0,3	- 0,4	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Personen unter 25 Jahren ⁵	- 0,5	- 0,2	- 0,2	- 0,3	- 0,4	- 0,5	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Personen 25 Jahre und älter ⁵	- 0,4	- 0,2	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:										
	2012 gegenüber Vorjahr	2013	30.06.13 gegenüber Stichtag im Vorjahresquartal	30.09.13	31.12.13	31.03.14	30.06.13 gegenüber Stichtag im Vorquartal	30.09.13	31.12.13	31.03.14
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte^{7,8}										
am Arbeitsplatz	X	X	X	X	+ 1,2	+ 1,7	+ 0,7	+ 1,9	- 0,9	+ 0,2
Frauen	X	X	X	X	+ 1,4	+ 1,7	+ 0,2	+ 1,8	- 0,3	+ 0,0
Ausländer/-innen	X	X	X	X	+ 6,6	+ 8,7	+ 3,7	+ 3,4	- 2,3	+ 3,7
Teilzeitbeschäftigte ⁹	X	X	X	X	+ 3,5	+ 4,0	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,7
dar.: Frauen	X	X	X	X	+ 3,1	+ 3,4	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,5
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten^{8,10}										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	X	X	X	X	+ 1,7	+ 4,7	+ 8,0	+ 2,2	- 13,8	+ 10,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	X	X	X	X	- 4,7	- 4,2	+ 0,3	+ 0,2	- 3,8	- 0,9
Verarbeitendes Gewerbe	X	X	X	X	+ 0,3	+ 0,7	- 0,1	+ 1,3	- 0,5	+ 0,0
Energieversorgung	X	X	X	X	- 0,1	- 0,6	+ 0,0	+ 0,9	- 0,6	- 0,9
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	X	X	X	X	+ 1,0	+ 1,7	+ 0,7	+ 1,5	- 0,9	+ 0,5
Baugewerbe	X	X	X	X	+ 0,8	+ 3,0	+ 4,0	+ 3,1	- 4,9	+ 1,0
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	X	X	X	X	+ 0,4	+ 0,6	- 0,3	+ 1,9	- 0,2	- 0,9
Verkehr und Lagerei	X	X	X	X	+ 2,1	+ 3,0	+ 1,1	+ 1,8	- 0,6	+ 0,6
Gastgewerbe	X	X	X	X	+ 1,7	+ 2,0	+ 4,2	+ 1,9	- 4,6	+ 0,7
Information und Kommunikation	X	X	X	X	+ 1,4	+ 2,4	+ 0,1	+ 1,1	- 0,2	+ 1,3
Finanz-, Versicherungsdienstleistung	X	X	X	X	- 0,4	- 0,5	- 0,6	+ 1,5	- 0,5	- 0,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	X	X	X	X	+ 2,3	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,4	+ 0,2	- 0,3
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	X	X	X	X	+ 3,3	+ 4,0	+ 1,3	+ 1,9	- 0,4	+ 1,1
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	X	X	X	X	+ 2,5	+ 4,3	+ 3,5	+ 3,7	- 3,8	+ 1,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	X	X	X	X	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,0	+ 1,4	- 0,3	- 0,4
Erziehung und Unterricht	X	X	X	X	+ 1,9	+ 2,6	- 0,4	+ 2,1	+ 1,4	- 0,4
Gesundheits- und Sozialwesen	X	X	X	X	+ 2,4	+ 2,4	- 0,2	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	X	X	X	X	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,1	+ 2,0	- 2,6	+ 0,8
Sonstige Dienstleistungen	X	X	X	X	- 0,6	- 0,1	- 0,4	+ 1,1	- 0,4	- 0,4
Private Haushalte	X	X	X	X	+ 3,0	+ 4,0	+ 1,3	+ 0,5	- 0,2	+ 2,3
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	X	X	X	X	- 6,8	- 7,7	- 2,0	- 2,2	- 1,8	- 1,9

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3 Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4 Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5 Monatsergebnisse: Anstelle der Schätzung saisonbereinigter Ergebnisse werden aus methodischen Gründen zurzeit nur Trendschätzergebnisse verwendet. Die Trendschätzung erfolgt auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5 % – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 6 Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Siehe Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Herausgeber): „Beschäftigungsstatistik Revision 2014“, Methodenbericht, Nürnberg 2014 (www.statistik.arbeitsagentur.de, Bereich Grundlagen > Methodenberichte > Beschäftigung). Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die krank-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8 Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9 Aufgrund der Umstellung der Erhebungsinhalte hinsichtlich der Angaben zur Tätigkeit durch die Bundesagentur für Arbeit sind Vergleiche mit Ergebnissen vor dem 31. Dezember 2012 nicht möglich. – 10 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2011	2012	2013	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Nov. 14
Arbeitsmarkt										
Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit¹										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	2 976 488	2 897 126	2 950 338	2 832 780	2 871 351	2 901 823	2 807 806	2 732 769	2 716 852
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	279 102	274 144	276 278	238 344	276 742	305 427	271 964	231 780	222 135
Ausländer/-innen	Anzahl	470 298	474 305	504 470	520 577	526 242	530 569	523 341	518 744	518 794
Männer ²	Anzahl	1 586 362	1 550 400	1 597 105	1 522 690	1 530 364	1 531 156	1 482 479	1 447 942	1 447 125
Frauen ²	Anzahl	1 390 126	1 346 726	1 353 232	1 310 090	1 340 987	1 370 667	1 325 327	1 284 827	1 269 727
Arbeitslosenquote insgesamt ³	%	7,1	6,8	6,9	6,5	6,6	6,7	6,5	6,3	6,3
Männer	%	7,1	6,9	7,0	6,6	6,6	6,6	6,4	6,3	6,3
Frauen	%	7,0	6,8	6,7	6,4	6,6	6,7	6,5	6,3	6,2
Jüngere unter 25 Jahren	%	5,9	5,9	6,0	5,3	6,1	6,8	6,0	5,1	4,9
Ausländer/-innen	%	14,6	14,3	14,4	13,8	13,9	14,0	13,8	13,7	13,7
Gemeldete Arbeitsstellen^{4,5}	Anzahl	466 288	477 528	434 353	494 628	501 968	515 092	518 317	517 432	514 599
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	2 026 545	1 999 918	2 080 342	2 034 034	2 075 576	2 104 801	2 037 178	1 974 399	1 956 799
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	190 739	193 212	203 235	180 178	214 271	238 154	211 721	177 819	170 496
Ausländer/-innen	Anzahl	398 311	404 049	432 583	447 699	451 807	455 582	450 008	445 524	446 080
Männer ²	Anzahl	1 070 848	1 060 659	1 117 739	1 087 113	1 101 777	1 105 923	1 070 565	1 041 979	1 038 413
Frauen ²	Anzahl	955 697	939 258	962 604	946 921	973 799	998 878	966 613	932 420	918 386
Arbeitslosenquote insgesamt ³	%	6,0	5,9	6,0	5,8	5,9	6,0	5,8	5,6	5,6
Männer	%	6,0	5,9	6,1	5,8	5,9	5,9	5,8	5,6	5,6
Frauen	%	6,0	5,9	5,9	5,8	5,9	6,1	5,9	5,7	5,6
Jüngere unter 25 Jahren	%	5,0	5,0	5,2	4,7	5,6	6,2	5,5	4,6	4,4
Ausländer/-innen	%	13,7	13,5	13,7	13,2	13,3	13,4	13,2	13,1	13,1
Gemeldete Arbeitsstellen⁴	Anzahl	382 068	389 420	350 003	395 696	402 792	414 437	417 783	418 144	414 447
Neue Länder und Berlin										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	949 943	897 209	869 995	798 746	795 775	797 022	770 628	758 370	760 053
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	88 363	80 932	73 043	58 166	62 471	67 273	60 243	53 961	51 639
Ausländer/-innen	Anzahl	71 987	70 257	71 888	72 878	74 435	74 987	73 333	73 220	72 714
Männer ²	Anzahl	515 513	489 741	479 367	435 577	428 587	425 233	411 914	405 963	408 712
Frauen ²	Anzahl	434 429	407 468	390 629	363 169	367 188	371 789	358 714	352 407	351 341
Arbeitslosenquote insgesamt ³	%	11,3	10,7	10,3	9,5	9,4	9,4	9,1	9,0	9,0
Männer	%	11,6	11,0	10,8	9,8	9,6	9,5	9,2	9,1	9,2
Frauen	%	10,9	10,2	9,8	9,1	9,2	9,3	9,0	8,8	8,8
Jüngere unter 25 Jahren	%	10,1	10,0	9,6	8,6	9,2	10,0	8,9	8,0	7,6
Ausländer/-innen	%	23,8	22,2	21,2	19,4	19,8	19,9	19,5	19,5	19,3
Gemeldete Arbeitsstellen⁴	Anzahl	74 940	83 678	81 422	96 672	96 909	98 440	98 312	97 101	98 073

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 5 Einschließlich gemeldeter Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	2012		2013		Vergleich				Vergleich			
	gegenüber Vorjahr		Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Nov. 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Nov. 14		
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat					
Arbeitsmarkt												
Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit¹												
Deutschland												
Arbeitslose insgesamt	- 2,7	+ 1,8	- 1,5	- 1,4	- 2,4	- 3,2	+ 1,1	- 3,2	- 2,7	- 0,6		
darunter:												
Jüngere unter 25 Jahren	- 1,8	+ 0,8	- 4,9	- 3,6	- 7,7	- 8,9	+ 10,4	- 11,0	- 14,8	- 4,2		
Ausländer/-innen	+ 0,9	+ 6,4	+ 4,7	+ 5,2	+ 4,8	+ 4,5	+ 0,8	- 1,4	- 0,9	+ 0,0		
Männer ²	- 2,3	+ 3,0	- 1,5	- 1,5	- 2,4	- 3,0	+ 0,1	- 3,2	- 2,3	- 0,1		
Frauen ²	- 3,1	+ 0,5	- 1,4	- 1,4	- 2,5	- 3,4	+ 2,2	- 3,3	- 3,1	- 1,2		
Arbeitslosenquote insgesamt ³	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		
Gemeldete Arbeitsstellen^{4,5}	+ 2,4	- 9,0	+ 9,4	+ 9,7	+ 11,0	+ 12,4	+ 2,6	+ 0,6	- 0,2	- 0,5		
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin												
Arbeitslose insgesamt	- 1,3	+ 4,0	- 0,1	- 0,0	- 1,2	- 2,0	+ 1,4	- 3,2	- 3,1	- 0,9		
darunter:												
Jüngere unter 25 Jahren	+ 1,3	+ 5,2	- 2,1	+ 0,6	- 4,3	- 5,3	+ 11,1	- 11,1	- 16,0	- 4,1		
Ausländer/-innen	+ 1,4	+ 7,1	+ 5,0	+ 5,5	+ 4,9	+ 4,5	+ 0,8	- 1,2	- 1,0	+ 0,1		
Männer ²	- 1,0	+ 5,4	- 0,1	+ 0,1	- 1,0	- 1,5	+ 0,4	- 3,2	- 2,7	- 0,3		
Frauen ²	- 1,7	+ 2,5	- 0,1	- 0,1	- 1,4	- 2,4	+ 2,6	- 3,2	- 3,5	- 1,5		
Arbeitslosenquote insgesamt ³	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		
Gemeldete Arbeitsstellen⁴	+ 1,9	- 10,1	+ 9,0	+ 9,5	+ 11,5	+ 12,4	+ 2,9	+ 0,8	+ 0,1	- 0,9		
Neue Länder und Berlin												
Arbeitslose insgesamt	- 5,6	- 3,0	- 5,0	- 5,0	- 5,5	- 6,2	+ 0,2	- 3,3	- 1,6	+ 0,2		
darunter:												
Jüngere unter 25 Jahren	- 8,4	- 9,7	- 13,7	- 16,2	- 17,4	- 19,1	+ 7,7	- 10,4	- 10,4	- 4,3		
Ausländer/-innen	- 2,4	+ 2,3	+ 3,0	+ 3,8	+ 4,3	+ 4,0	+ 0,7	- 2,2	- 0,2	- 0,7		
Männer ²	- 5,0	- 2,1	- 5,0	- 5,2	- 5,8	- 6,5	- 0,8	- 3,1	- 1,4	+ 0,7		
Frauen ²	- 6,2	- 4,1	- 4,9	- 4,9	- 5,3	- 5,8	+ 1,3	- 3,5	- 1,8	- 0,3		
Arbeitslosenquote insgesamt ³	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		
Gemeldete Arbeitsstellen⁵	+ 11,7	- 2,7	+ 12,2	+ 11,4	+ 9,7	+ 13,2	+ 1,6	- 0,1	- 1,2	+ 1,0		

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 5 Einschließlich gemeldeter Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2011	2012	2013	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Nov. 14
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	1 000	829	849	915	824	850	871	826	786	806
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	1 000	4 616	4 443	4 424	4 412	4 408	4 377	4 346	4 321	4 325
Empfänger von Sozialgeld ²	1 000	1 738	1 700	1 703	1 713	1 714	1 711	1 709	1 706	1 703
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung ...	1 000	57	51	60	65	60	56	59	...	...
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit ³	Mill. EUR	3 130	3 119	2 720	2 853	2 749	2 765	2 735	2 789	3 507
dar.: Beiträge ³	Mill. EUR	2 120	2 214	2 299	2 430	2 363	2 318	2 310	2 355	3 082
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ³	Mill. EUR	3 127	2 904	2 715	2 524	2 668	2 449	2 435	2 530	2 687
dar.: Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ³	Mill. EUR	1 148	1 152	1 284	1 228	1 196	1 213	1 232	1 169	1 137
Gesetzliche Krankenversicherung⁴										
Mitglieder insgesamt	1 000	51 603	52 049	52 434	52 947	52 908	53 027	53 238	53 332	53 456
darunter:										
Pflichtmitglieder ⁵	1 000	29 878	30 112	30 458	30 793	30 751	30 837	31 033	31 104	31 203
Rentner/-innen	1 000	16 806	16 765	16 671	16 623	16 624	16 650	16 669	16 680	16 698
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	1 000	609	623	681	629	657	676	640	606	617
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	1 000	3 087	2 989	3 006	3 038	3 040	3 019	3 001	2 988	2 992
Empfänger von Sozialgeld ²	1 000	1 246	1 216	1 224	1 241	1 242	1 240	1 240	1 239	1 238
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	1 000	43	38	45	48	44	41	44	...	...
Neue Länder und Berlin										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	1 000	219	225	233	194	193	194	185	179	188
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	1 000	1 529	1 454	1 417	1 375	1 369	1 358	1 345	1 333	1 333
Empfänger von Sozialgeld ²	1 000	493	484	479	472	472	471	469	467	466
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	1 000	14	13	15	17	16	15	16	...	...
		2011	2012	2013	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Bauen und Wohnen										
Baugenehmigungen										
Wohnungen insgesamt ⁴	Anzahl	228 311	241 090	272 433	25 495	23 685	27 316	24 863	23 529	26 629
Wohnungen in Wohngebäuden mit ⁷										
1 Wohnung	Anzahl	93 981	88 693	89 830	8 020	7 655	8 432	7 214	7 336	7 650
2 Wohnungen	Anzahl	17 316	18 004	20 454	1 890	1 728	1 862	1 538	1 544	1 550
3 und mehr Wohnungen ⁸	Anzahl	85 304	97 203	118 908	10 874	10 213	12 511	12 405	10 377	12 142
Wohngebäude ⁷	Anzahl	112 698	109 128	113 291	10 197	9 637	10 718	9 215	9 234	9 705
Rauminhalt	1 000 m ³	123 959	126 986	137 885	12 733	11 703	13 687	12 320	11 660	12 341
Wohnfläche in Wohnungen.....	1 000 m ²	22 958	23 614	25 599	2 366	2 172	2 552	2 297	2 142	2 312
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ⁹	Mill. EUR	32 087	33 849	37 824	3 596	3 344	3 900	3 496	3 348	3 533
Nichtwohngebäude ⁷	Anzahl	32 099	30 364	28 611	2 412	2 295	2 673	2 244	2 298	2 466
Rauminhalt	1 000 m ³	214 073	212 066	201 503	17 397	14 540	18 228	16 069	14 079	17 760
Nutzfläche	1 000 m ²	30 360	30 126	28 824	2 402	2 010	2 676	2 244	2 007	2 472
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ⁹	Mill. EUR	23 665	24 430	25 533	2 101	1 752	2 352	2 090	1 863	2 241
Wohnräume (einschließlich Küchen) ⁶	Anzahl	1 070 307	1 080 205	1 168 718	107 992	100 095	113 070	104 767	97 950	105 024
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ^{6,9}										
insgesamt	Mill. EUR	68 396	71 194	77 266	6 921	6 398	7 783	6 859	6 365	7 056
Wohngebäude	Mill. EUR	37 351	39 497	43 996	4 186	3 957	4 489	4 096	3 922	4 114
Nichtwohngebäude	Mill. EUR	31 045	31 697	33 270	2 735	2 441	3 294	2 764	2 443	2 942

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Teilweise hochgerechnete Zahlen. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 4 Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 5 Einschließlich Studierender, ohne Rentner/-innen. – 6 In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 7 Errichtung neuer Gebäude. – 8 Ohne Wohnheime. – 9 Einschließlich Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich											
	2012 gegenüber Vorjahr	2013	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Nov. 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Nov. 14		
	gegenüber Vorjahr				gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Sozialleistungen												
Deutschland												
Arbeitsförderung¹												
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	+ 2,4	+ 7,8	- 1,7	- 1,8	- 2,6	- 3,2	+ 2,4	- 5,2	- 4,9	+ 2,5		
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	- 3,7	- 0,4	- 1,1	- 1,0	- 1,0	- 0,5	- 0,7	- 0,7	- 0,6	+ 0,1		
Empfänger von Sozialgeld ²	- 2,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,8	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,2		
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung ...	- 10,2	+ 17,2	+ 3,1	+ 1,2	...	...	- 6,7	+ 6,3	...	...
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit ³	- 0,4	- 12,8	+ 6,1	+ 5,9	+ 4,5	+ 2,4	+ 0,6	- 1,1	+ 2,0	+ 25,7		
dar.: Beiträge ³	+ 4,5	+ 3,8	+ 2,9	+ 4,3	+ 4,4	+ 3,1	- 1,9	- 0,3	+ 1,9	+ 30,9		
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ³	- 7,2	- 6,5	- 2,9	+ 0,1	- 1,3	- 7,9	- 8,2	- 0,6	+ 3,9	+ 6,2		
dar.: Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ³	+ 0,4	+ 11,5	- 0,6	- 0,3	- 0,8	- 1,7	+ 1,4	+ 1,6	- 5,1	- 2,7		
Gesetzliche Krankenversicherung⁴												
Mitglieder insgesamt	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2		
darunter:												
Pflichtmitglieder ⁵	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,3		
Rentner/-innen	- 0,2	- 0,6	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1		
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin												
Arbeitsförderung¹												
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	+ 2,2	+ 9,4	- 0,2	+ 0,2	- 0,9	- 1,7	+ 2,9	- 5,3	- 5,4	+ 1,8		
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	- 3,2	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,8	- 0,7	- 0,6	- 0,4	+ 0,1		
Empfänger von Sozialgeld ²	- 2,4	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,6	- 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,2		
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	- 10,7	+ 16,4	+ 2,3	+ 0,0	...	...	- 7,3	+ 6,6	...	...
Neue Länder und Berlin												
Arbeitsförderung¹												
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	+ 2,8	+ 3,4	- 6,8	- 8,1	- 8,0	- 7,9	+ 0,7	- 4,8	- 3,1	+ 4,9		
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	- 4,9	- 2,5	- 3,9	- 3,9	- 3,9	- 3,2	- 0,8	- 1,0	- 0,9	- 0,0		
Empfänger von Sozialgeld ²	- 1,7	- 1,1	- 1,6	- 1,5	- 1,6	- 1,1	- 0,2	- 0,5	- 0,5	- 0,2		
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	- 8,6	+ 19,5	+ 6,4	+ 4,6	...	...	- 5,1	+ 5,3	...	...
	2012 gegenüber Vorjahr	2013	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14		
	gegenüber Vorjahr				gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Bauen und Wohnen												
Baugenehmigungen												
Wohnungen insgesamt ⁶	+ 5,6	+ 13,0	- 4,6	+ 2,3	- 3,2	+ 11,4	+ 15,3	- 9,0	- 5,4	+ 13,2		
Wohnungen in Wohngebäuden mit ⁷												
1 Wohnung	- 5,6	+ 1,3	- 6,7	- 10,3	- 4,0	+ 4,6	+ 10,2	- 14,4	+ 1,7	+ 4,3		
2 Wohnungen	+ 4,0	+ 13,6	- 11,0	- 19,1	- 10,4	- 9,4	+ 7,8	- 17,4	+ 0,4	+ 0,4		
3 und mehr Wohnungen ⁸	+ 13,9	+ 22,3	+ 4,1	+ 17,0	- 5,2	+ 11,2	+ 22,5	- 0,8	- 16,3	+ 17,0		
Wohngebäude ⁷	- 3,2	+ 3,8	- 6,7	- 8,4	- 5,2	+ 3,3	+ 11,2	- 14,0	+ 0,2	+ 5,1		
Rauminhalt	+ 2,4	+ 8,6	- 3,4	+ 1,6	- 4,0	+ 5,5	+ 17,0	- 10,0	- 5,4	+ 5,8		
Wohnfläche in Wohnungen	+ 2,9	+ 8,4	- 3,0	+ 2,3	- 5,5	+ 5,7	+ 17,5	- 10,0	- 6,7	+ 7,9		
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ⁹	+ 5,5	+ 11,7	- 0,9	+ 5,5	- 0,9	+ 8,6	+ 16,6	- 10,4	- 4,2	+ 5,5		
Nichtwohngebäude ⁷	- 5,4	- 5,8	- 9,5	- 11,9	- 10,7	- 3,3	+ 16,5	- 16,0	+ 2,4	+ 7,3		
Rauminhalt	- 0,9	- 5,0	- 26,0	- 3,1	- 20,4	+ 8,1	+ 25,4	- 11,8	- 12,4	+ 26,1		
Nutzfläche	- 0,8	- 4,3	- 16,2	- 7,1	- 20,9	+ 3,7	+ 33,1	- 16,1	- 10,6	+ 23,2		
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ⁹	+ 3,2	+ 4,5	- 17,7	- 3,3	- 18,4	- 4,6	+ 34,3	- 11,1	- 10,9	+ 20,3		
Wohnräume (einschließlich Küchen) ⁶	+ 0,9	+ 8,2	- 6,5	+ 2,3	- 5,0	+ 4,6	+ 13,0	- 7,3	- 6,5	+ 7,2		
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ^{6,9}												
insgesamt	+ 4,1	+ 8,5	- 5,1	+ 2,6	- 8,0	+ 2,8	+ 21,7	- 11,9	- 7,2	+ 10,9		
Wohngebäude	+ 5,7	+ 11,4	- 2,3	+ 6,5	- 0,0	+ 8,5	+ 13,5	- 8,8	- 4,2	+ 4,9		
Nichtwohngebäude	+ 2,1	+ 5,0	- 8,6	- 2,6	- 18,4	- 4,1	+ 34,9	- 16,1	- 11,6	+ 20,4		

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Teilweise hochgerechnete Zahlen. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 4 Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 5 Einschließlich Studierender, ohne Rentner/-innen. – 6 In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 7 Errichtung neuer Gebäude. – 8 Ohne Wohnheime. – 9 Einschließlich Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2012	2013	2014	Mai 12	Nov. 12	Mai 13	Nov. 13	Mai 14	Nov. 14
Land- und Forstwirtschaft										
Viehbestand¹										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	12 507	12 686	12 742	12 477	12 507	12 587	12 686	12 702	12 742
dar.: Kälber	1 000	2 668	2 671	2 699	2 635	2 668	2 661	2 671	2 673	2 699
Schweine	1 000	28 331	28 133	28 234	28 132	28 331	27 690	28 133	28 098	28 234
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel)	1 000	18 070	17 832	18 082	17 664	18 070	17 441	17 832	17 737	18 082
		2011	2012	2013	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Gewerbliche Schlachtungen²										
Rinder	Anzahl	3 675 760	3 617 033	3 487 358	267 570	259 030	285 799	277 571	320 102	348 909
Ochsen	Anzahl	28 500	23 953	22 637	1 662	1 208	1 059	1 218	1 993	3 210
Bullen	Anzahl	1 457 730	1 421 188	1 409 055	114 112	104 576	112 889	110 962	130 507	133 122
Kühe	Anzahl	1 305 518	1 281 405	1 217 644	83 423	89 429	107 354	107 860	118 138	135 528
weibliche Rinder ³	Anzahl	509 998	485 833	472 077	39 112	34 527	36 827	31 562	39 426	46 408
Kälber ⁴	Anzahl	329 122	339 918	315 011	26 151	25 143	25 140	23 280	26 654	27 055
Jungrinder ⁵	Anzahl	44 892	64 736	50 934	3 110	4 147	2 530	2 689	3 384	3 586
Schweine	Anzahl	59 550 010	58 213 070	58 622 058	4 692 248	4 592 959	4 795 033	4 737 920	5 169 393	5 345 653
Lämmer	Anzahl	876 180	890 369	885 814	70 239	73 505	65 258	56 758	59 527	115 710
Übrige Schafe	Anzahl	178 388	131 253	116 288	7 692	9 470	8 437	7 085	7 858	17 452
Schlachtmenge²										
Rinder	t	1 157 595	1 135 370	1 106 394	85 289	81 679	90 467	86 103	101 643	110 503
Ochsen	t	9 435	7 965	7 500	546	404	355	409	664	1 107
Bullen	t	549 357	540 151	540 545	43 751	39 987	43 351	42 060	50 286	51 416
Kühe	t	397 295	387 473	366 703	25 202	26 854	31 855	30 785	34 831	39 971
weibliche Rinder ³	t	149 317	143 031	139 276	11 573	10 193	10 891	9 018	11 540	13 523
Kälber ⁴	t	44 935	46 543	44 280	3 721	3 594	3 609	3 360	3 759	3 859
Jungrinder ⁵	t	7 256	10 207	8 091	496	646	407	470	562	627
Schweine	t	5 598 541	5 459 551	5 494 164	440 110	428 483	445 940	441 951	485 271	504 490
Lämmer	t	16 123	16 504	16 403	1 311	1 357	1 214	1 066	1 102	2 121
Übrige Schafe	t	5 391	3 965	3 562	229	291	258	214	240	537
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ⁶	t	1 423 277	1 427 744	1 456 793	127 026	124 408	135 597	123 363	128 545	132 615
darunter:										
Jungmasthühner	t	854 232	863 509	910 298	81 335	78 679	86 487	80 719	83 252	85 452
Enten	t	57 310	57 562	44 877	3 298	3 289	3 665	3 740	3 608	3 987
Truthühner	t	467 354	464 155	458 075	38 603	38 278	41 234	35 657	37 668	39 651
Geschlachtetes Geflügel ⁶ nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt ⁷	t	665 853	702 546	756 112	69 275	67 088	75 108	69 347	71 373	72 659
Enten, zerteilt ⁷	t	6 154	7 101	6 928	116	174	195	361	795	775
Truthühner, zerteilt ⁷	t	373 383	378 617	384 143	33 043	32 710	35 358	30 552	31 482	33 725
Geschlachtetes Geflügel ⁶ nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben	t	618 876	627 128	678 973	61 263	59 943	64 875	60 072	63 504	65 708
Enten, frisch abgegeben	t	7 611	9 748	10 017	432	.	.	.	1 051	1 223
Truthühner, frisch abgegeben	t	445 201	444 549	452 005	.	.	.	.	.	.
Eingelegte Bruteier⁸										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen	1 000	113 556	121 347	111 403	10 283	8 431	9 246	10 962	10 337	6 984
Mastrassen	1 000	779 853	775 967	778 514	68 470	67 239	70 832	67 548	69 453	67 085
Geschlüpfte Hühnerküken⁸ zum Gebrauch										
Legerassen	1 000	44 796	46 556	44 213	4 181	3 674	3 638	3 573	4 365	3 310
Mastrassen	1 000	645 688	647 520	654 165	58 716	54 456	60 555	56 910	58 780	59 829
Legehennenhaltung und Eiererzeugung⁹										
Betriebe ¹⁰	Anzahl	1 224	1 277	1 355	1 451	1 465	1 482	1 490	1 488	1 492
Hennenhaltungsplätze ¹¹	1 000	40 027	41 907	44 506	45 845	46 194	46 497	46 345	46 359	46 564
Legehennen im Durchschnitt	1 000	32 547	35 514	37 342	38 914	39 061	39 057	39 100	39 292	...
Erzeugte Eier	Mill.	9 683	10 589	10 989	962	935	948	958	945	...
Eier je Henne	Stück	297,5	298,2	294,3	24,7	23,9	24,3	24,5	24,0	...
Eier je Henne und Tag	Stück	0,82	0,82	0,81	0,80	0,80	0,78	0,79	0,80	...
Auslastung der Haltungskapazität ¹⁰	%	84,0	86,8	85,7	84,4	84,5	84,1	83,8	84,8	84,2

1 Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2 Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 3 Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 4 Kälber bis zu 8 Monaten. – 5 Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 6 Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich. – 7 Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschließlich des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 8 In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfraums. – 9 In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen beziehungsweise von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 10 Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 11 Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2013	2014	Mai 13	Nov. 13	Mai 14	Nov. 14	Mai 13	Nov. 13	Mai 14	Nov. 14
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahreserhebung				gegenüber Vorerhebung			
Land- und Forstwirtschaft										
Viehbestand¹										
Rinder (einschl. Kälber)	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,3
dar.: Kälber	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,4	+ 1,0	- 0,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,0
Schweine	- 0,7	+ 0,4	- 1,6	- 0,7	+ 1,5	+ 0,4	- 2,3	+ 1,6	- 0,1	+ 0,5
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel)	- 1,3	+ 1,4	- 1,3	- 1,3	+ 1,7	+ 1,4	- 3,5	+ 2,2	- 0,5	+ 1,9
	2012	2013	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Gewerbliche Schlachtungen²										
Rinder	- 1,6	- 3,6	+ 7,9	+ 5,9	- 0,1	- 1,1	+ 10,3	- 2,9	+ 15,3	+ 9,0
Ochsen	- 16,0	- 5,5	- 10,4	- 5,3	- 15,0	- 3,0	- 12,3	+ 15,0	+ 63,6	+ 61,1
Bullen	- 2,5	- 0,9	+ 6,3	+ 6,1	- 3,3	- 9,7	+ 7,9	- 1,7	+ 17,6	+ 2,0
Kühe	- 1,8	- 5,0	+ 13,3	+ 11,7	+ 4,0	+ 10,6	+ 20,0	+ 0,5	+ 9,5	+ 14,7
weibliche Rinder ³	- 4,7	- 2,8	+ 4,6	- 0,6	- 1,6	- 0,8	+ 6,7	- 14,3	+ 24,9	+ 17,7
Kälber ⁴	+ 3,3	- 7,3	+ 3,7	- 6,7	+ 5,1	- 2,8	- 0,0	- 7,4	+ 14,5	+ 1,5
Jungrinder ⁵	+ 44,2	- 21,3	- 24,5	- 8,5	- 13,3	- 28,2	- 39,0	+ 6,3	+ 25,8	+ 6,0
Schweine	- 2,2	+ 0,7	- 2,7	+ 1,1	+ 5,1	+ 3,4	+ 4,4	- 1,2	+ 9,1	+ 3,4
Lämmer	+ 1,6	- 0,5	- 8,8	- 12,6	- 5,1	- 2,0	- 11,2	- 13,0	+ 4,9	+ 94,4
Übrige Schafe	- 26,4	- 11,4	- 4,8	- 11,6	- 13,5	- 7,1	- 10,9	- 16,0	+ 10,9	+ 122,1
Schlachtmenge²										
Rinder	- 1,9	- 2,6	+ 8,0	+ 5,2	+ 0,2	- 1,2	+ 10,8	- 4,8	+ 18,0	+ 8,7
Ochsen	- 15,6	- 5,8	- 8,7	- 4,7	- 15,0	± 0,0	- 12,1	+ 15,2	+ 62,3	+ 66,7
Bullen	- 1,7	+ 0,1	+ 6,8	+ 5,2	- 3,4	- 8,2	+ 8,4	- 3,0	+ 19,6	+ 2,2
Kühe	- 2,5	- 5,4	+ 12,3	+ 9,3	+ 6,8	+ 9,4	+ 18,6	- 3,4	+ 13,1	+ 14,8
weibliche Rinder ³	- 4,2	- 2,6	+ 4,2	- 2,4	- 1,8	+ 0,0	+ 6,8	- 17,2	+ 28,0	+ 17,2
Kälber ⁴	+ 3,6	- 4,9	+ 5,4	- 5,2	+ 4,9	- 1,7	+ 0,4	- 6,9	+ 11,9	+ 2,7
Jungrinder ⁵	+ 40,7	- 20,7	- 25,5	- 1,5	- 8,8	- 19,3	- 37,0	+ 15,5	+ 19,6	+ 11,6
Schweine	- 2,5	+ 0,6	- 2,7	+ 1,7	+ 10,1	+ 4,2	+ 4,1	- 0,9	+ 9,8	+ 4,0
Lämmer	+ 2,4	- 0,6	- 8,9	- 11,6	- 4,8	- 2,1	- 10,5	- 12,2	+ 3,4	+ 92,5
Übrige Schafe	- 26,5	- 10,2	- 3,4	- 10,5	- 13,7	- 6,8	- 11,3	- 17,1	+ 12,1	+ 123,8
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ⁶	+ 0,3	+ 2,0	+ 7,5	+ 4,4	+ 5,7	+ 1,9	+ 9,0	- 9,0	+ 4,2	+ 3,2
darunter:										
Jungmasthühner	+ 1,1	+ 5,4	+ 8,7	+ 3,8	+ 7,1	+ 4,4	+ 9,9	- 6,7	+ 3,1	+ 2,6
Enten	+ 0,4	- 22,0	+ 12,6	+ 64,7	+ 4,7	- 8,4	+ 11,4	+ 2,0	- 3,5	+ 10,5
Truthühner	- 0,7	- 1,3	+ 6,1	+ 3,3	+ 1,5	+ 0,5	+ 7,7	- 13,5	+ 5,6	+ 5,3
Geschlachtetes Geflügel ⁶ nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt ⁷	+ 5,5	+ 7,6	+ 12,2	+ 6,4	+ 10,1	+ 6,7	+ 12,0	- 7,7	+ 2,9	+ 1,8
Enten, zerteilt ⁷	+ 15,4	- 2,4	+ 51,0	- 2,6	+ 2,1	- 20,6	+ 11,7	+ 85,7	+ 119,9	- 2,4
Truthühner, zerteilt ⁷	+ 1,4	+ 1,5	+ 8,1	+ 4,2	- 1,3	- 0,3	+ 8,1	- 13,6	+ 3,0	+ 7,1
Geschlachtetes Geflügel ⁶ nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben	+ 1,3	+ 8,3	+ 7,7	+ 3,7	+ 6,3	+ 6,4	+ 8,2	- 7,4	+ 5,7	+ 3,5
Enten, frisch abgegeben	+ 28,1	+ 2,8	.	.	+ 14,6	.	.	.	.	+ 16,4
Truthühner, frisch abgegeben	- 0,1	+ 1,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Eingelegte Bruteier⁸										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen	+ 6,9	- 8,2	+ 12,2	+ 13,8	+ 8,9	- 14,3	+ 9,7	+ 18,6	- 5,7	- 32,4
Mastrassen	- 0,5	+ 0,3	+ 2,6	- 0,5	+ 7,1	- 0,0	+ 5,3	- 4,6	+ 2,8	- 3,4
Geschlüpfte Hühnerküken⁸ zum Gebrauch										
Legerassen	+ 3,9	- 5,0	+ 7,0	+ 14,8	+ 9,2	- 13,2	- 1,0	- 1,8	+ 22,2	- 24,2
Mastrassen	+ 0,3	+ 1,0	+ 5,9	- 5,4	+ 8,7	+ 5,8	+ 11,2	- 6,0	+ 3,3	+ 1,8
Legehennenhaltung und Eierzeugung⁹										
Betriebe ¹⁰	+ 4,3	+ 6,1	+ 10,0	+ 10,9	+ 10,0	+ 10,7	+ 1,2	+ 0,5	- 0,1	+ 0,3
Hennenhaltungsplätze ¹¹	+ 4,7	+ 6,2	+ 6,7	+ 6,5	+ 6,0	+ 5,8	+ 0,7	- 0,3	+ 0,0	+ 0,4
Legehennen im Durchschnitt	+ 9,1	+ 5,1	+ 6,4	+ 6,2	+ 5,5	...	- 0,0	+ 0,1	+ 0,5	...
Erzeugte Eier	+ 9,4	+ 3,8	+ 3,1	+ 5,7	+ 5,5	...	+ 1,3	+ 1,1	- 1,4	...
Eier je Henne	+ 0,2	- 1,3	- 2,8	- 0,4	- 0,4	...	+ 1,7	+ 0,8	- 2,0	...
Eier je Henne und Tag	± 0,0	- 1,2	- 3,7	± 0,0	± 0,0	...	- 2,5	+ 1,3	+ 1,3	...
Auslastung der Haltungskapazität ¹⁰	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

1 Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2 Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 3 Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 4 Kälber bis zu 8 Monaten. – 5 Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 6 Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich. – 7 Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschließlich des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 8 In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfraums. – 9 In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen beziehungsweise von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 10 Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 11 Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2011	2012	2013	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Produzierendes Gewerbe	2010 = 100	107,1	106,1	106,0	105,9	105,6	113,7	96,0	115,1	115,1
Energieversorgung	2010 = 100	94,8	97,7	98,0	85,3	83,1	82,3	82,2	90,1	97,5
		2011	2012	2013	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung										
Betriebe	Anzahl	2 047	2 038	2 075	2 099	2 110	2 001	2 101	2 101	2 100
Beschäftigte	Anzahl	236 827	233 074	233 220	234 587	234 732	234 734	235 545	237 298	236 534
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	367 831	355 977	351 529	29 193	27 948	31 150	26 845	30 407	31 005
Bezahlte Entgelte	Mill. EUR	11 912	12 003	12 398	991	1 054	1 009	967	957	1 049
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen	Mill. kWh	462 102	467 228	462 060	31 566	31 201	32 795	30 663	36 217	...
		2011	2012	2013	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden²										
Tätige Personen³	1 000	5 142	5 261	5 292	5 315	5 327	5 353	5 375	5 394	5 385
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	1 947	1 988	1 993	2 005	2 007	2 015	2 024	2 030	2 025
Investitionsgüterproduzenten	1 000	2 199	2 269	2 306	2 325	2 333	2 346	2 354	2 363	2 361
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	175	175	170	167	167	167	167	168	168
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	763	776	774	770	773	778	783	786	784
Energie	1 000	58	53	49	47	47	47	47	47	47
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	53	48	44	42	42	42	42	42	42
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	5 089	5 213	5 247	5 273	5 285	5 311	5 333	5 352	5 343
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	1 000	395	399	401	399	401	406	409	410	409
Getränkeherstellung	1 000	50	50	51	51	52	52	52	53	53
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	1 000	123	121	121	120	120	121	122	122	121
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	1 000	80	80	78	76	76	75	75	76	76
Kokerei und Mineralölverarbeitung	1 000	17	17	17	18	18	18	18	18	18
H.v. chemischen Erzeugnissen	1 000	302	304	307	309	309	310	311	313	313
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	1 000	101	106	106	107	108	108	108	109	109
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	1 000	317	326	330	336	337	339	341	341	341
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 000	143	145	145	144	145	145	146	146	145
Metallerzeugung und -bearbeitung	1 000	239	243	240	240	240	241	241	242	241
H.v. Metallerzeugnissen	1 000	479	497	501	504	505	508	510	512	511
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	1 000	247	254	253	252	252	253	254	254	254
H.v. elektrischen Ausrüstungen	1 000	366	373	374	382	381	383	384	385	384
Maschinenbau	1 000	870	907	919	929	929	932	936	942	941
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1 000	720	742	756	767	772	781	784	784	786
Sonstiger Fahrzeugbau	1 000	112	115	117	119	119	120	120	121	121
H.v. Möbeln	1 000	89	90	86	84	84	84	84	84	84
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	1 000	165	163	165	157	158	158	158	159	157
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	8 039	8 120	8 131	678	652	725	618	711	728
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltssumme)	Mill. EUR	3 084	3 103	3 093	259	249	274	241	269	275

H.v. = Herstellung von.

1 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2012	2013	Juli 14 | Aug. 14 | Sep. 14 | Okt. 14				Juli 14 | Aug. 14 | Sep. 14 | Okt. 14			
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Produzierendes Gewerbe	- 0,9	- 0,1	+ 2,7	- 5,0	+ 3,6	+ 0,8	+ 7,7	- 15,6	+ 19,9	± 0,0
Energieversorgung	+ 3,1	+ 0,3	- 9,3	- 7,0	- 4,5	- 3,8	- 1,0	- 0,1	+ 9,6	+ 8,2
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung										
Betriebe	- 0,4	+ 1,8	- 3,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,4	- 5,2	+ 5,0	± 0,0	- 0,0
Beschäftigte	- 1,6	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,7	- 0,3
Geleistete Arbeitsstunden	- 3,2	- 1,2	+ 1,9	- 4,0	+ 3,5	+ 1,8	+ 11,5	- 13,8	+ 13,3	+ 2,0
Bezahlte Entgelte	+ 0,8	+ 3,3	+ 4,9	+ 4,1	+ 3,1	+ 1,1	- 4,3	- 4,2	- 1,0	+ 9,6
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen	+ 1,1	- 1,1	- 5,3	- 9,8	- 3,0	...	+ 5,1	- 6,5	+ 18,1	...
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden²										
Tätige Personen³	+ 2,3	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	- 0,2
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 2,1	+ 0,2	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	- 0,3
Investitionsgüterproduzenten	+ 3,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4	- 0,1
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 0,2	- 3,3	- 1,4	- 1,3	- 1,4	- 1,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4	- 0,2
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 1,7	- 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4	- 0,2
Energie	- 9,3	- 6,1	- 3,8	- 3,8	- 3,9	- 4,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,3	- 0,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 10,0	- 7,4	- 5,0	- 4,7	- 4,6	- 4,8	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,8
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,4	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	- 0,2
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,0	- 0,1
Getränkeherstellung	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,5	+ 1,1	- 0,4
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	- 1,4	+ 0,1	- 0,4	- 0,4	- 0,2	- 0,0	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,1	- 0,2
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 0,3	- 2,6	- 2,6	- 3,1	- 2,4	- 2,5	- 0,6	+ 0,2	+ 0,7	- 0,4
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 0,2	+ 1,7	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,0
H.v. chemischen Erzeugnissen	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,8	- 0,2
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 4,6	- 0,2	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,9	- 0,1
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 2,8	+ 1,2	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,2	- 0,2
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 1,4	+ 0,1	- 0,6	- 0,7	- 0,6	- 0,6	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,0	- 0,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 1,6	- 1,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	- 0,3
H.v. Metallerzeugnissen	+ 3,8	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,2
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 3,0	- 0,5	+ 0,2	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2	- 0,2
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 2,1	+ 0,2	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	- 0,3
Maschinenbau	+ 4,2	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,6	- 0,1
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 3,1	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,2	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 2,4	+ 1,7	+ 3,1	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,9	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,2
H.v. Möbeln	+ 1,4	- 5,1	- 2,0	- 2,0	- 2,0	- 2,0	- 0,3	- 0,1	+ 0,5	- 0,4
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	- 1,7	+ 1,7	- 4,7	- 5,0	- 4,7	- 5,8	- 0,2	+ 0,1	+ 0,6	- 1,1
Geleistete Arbeitsstunden	+ 1,0	+ 0,1	+ 2,0	- 3,6	+ 3,2	+ 1,8	+ 11,3	- 14,8	+ 15,1	+ 2,4
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltsumme)	+ 0,6	- 0,3	+ 1,2	- 2,1	+ 3,4	+ 1,6	+ 10,0	- 12,2	+ 11,8	+ 2,2

H. v. = Herstellung von.

1 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2011	2012	2013	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Produzierendes Gewerbe										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹										
Gesamtumsatz²	Mill. EUR	1 638 829	1 646 945	1 637 571	137 559	138 946	145 213	123 520	150 809	148 382
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	564 793	548 813	539 066	45 503	45 256	48 060	41 999	48 093	48 203
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	695 275	709 595	715 238	61 183	63 180	64 813	51 434	69 633	67 153
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	39 493	38 438	37 065	3 031	3 021	3 119	2 562	3 523	3 512
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	236 852	243 843	246 944	20 270	20 301	21 613	19 871	21 739	21 650
Energie	Mill. EUR	102 417	106 257	99 258	7 572	7 189	7 608	7 655	7 821	7 864
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	11 880	10 533	9 552	654	622	647	611	655	679
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	1 626 950	1 636 413	1 628 019	136 906	138 324	144 566	122 909	150 155	147 703
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. EUR	129 434	134 147	137 660	11 082	11 026	11 543	10 687	11 504	11 855
Getränkeherstellung	Mill. EUR	17 417	18 057	18 067	1 592	1 735	1 771	1 505	1 571	1 451
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	Mill. EUR	38 599	36 615	35 982	2 946	2 915	3 153	2 852	3 103	3 167
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	Mill. EUR	13 836	13 413	12 846	1 011	966	993	995	1 162	1 178
Kokerei und Mineralölverarbeitung	Mill. EUR	93 002	98 062	92 099	7 112	6 761	7 170	7 230	7 375	7 405
H.v. chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	136 011	136 499	136 639	11 563	11 392	11 992	10 772	11 474	11 715
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	Mill. EUR	39 206	41 355	42 817	3 764	3 675	3 892	3 507	3 933	3 972
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. EUR	67 288	66 944	67 847	5 822	5 824	6 250	5 266	6 081	6 207
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Mill. EUR	28 247	28 405	28 483	2 428	2 440	2 667	2 285	2 631	2 628
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. EUR	114 011	105 885	96 358	7 766	7 747	7 949	7 044	8 370	8 279
H.v. Metallerzeugnissen	Mill. EUR	88 480	88 298	89 150	7 567	7 745	8 254	7 078	8 219	8 190
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Mill. EUR	68 385	63 482	63 162	5 144	5 621	5 663	5 136	5 945	5 591
H.v. elektrischen Ausrüstungen	Mill. EUR	84 056	82 513	80 500	6 836	6 847	7 431	6 475	7 824	7 607
Maschinenbau	Mill. EUR	203 019	211 683	211 415	17 613	18 722	18 549	16 172	20 369	18 468
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	351 260	356 973	361 551	32 614	31 629	34 401	24 044	35 994	35 513
Sonstiger Fahrzeugbau	Mill. EUR	30 943	33 490	34 663	2 859	3 921	2 812	2 994	3 828	4 274
H.v. Möbeln	Mill. EUR	16 862	17 105	16 014	1 335	1 306	1 376	1 034	1 572	1 610
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	Mill. EUR	37 448	33 383	32 646	2 076	2 181	2 276	2 136	2 518	2 240
Auslandsumsatz³	Mill. EUR	755 947	769 283	778 701	66 416	68 206	69 578	58 627	73 563	72 641
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	246 074	242 601	240 062	20 453	20 450	21 263	18 705	21 564	21 683
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	414 364	426 708	436 033	37 485	39 121	39 423	31 590	42 789	41 842
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	15 786	15 551	15 986	1 334	1 377	1 343	1 172	1 522	1 477
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	70 273	73 883	75 554	6 319	6 279	6 813	6 315	6 887	6 965
Energie	Mill. EUR	9 451	10 539	11 066	825	978	736	845	802	674
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	1 485	1 508	1 705	113	121	115	112	121	106
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	754 462	767 774	776 996	66 303	68 085	69 463	58 515	73 442	72 536
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. EUR	27 157	28 974	29 906	2 444	2 455	2 632	2 471	2 658	2 717
Getränkeherstellung	Mill. EUR	1 813	1 889	1 971	177	192	210	182	185	173
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	Mill. EUR	15 151	14 817	14 751	1 209	1 208	1 255	1 141	1 250	1 277
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	Mill. EUR	2 142	2 023	1 931	150	144	146	148	175	183
Kokerei und Mineralölverarbeitung	Mill. EUR	8 578	9 638	9 920	753	906	665	770	731	620
H.v. chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	80 130	81 467	81 150	6 882	6 746	7 126	6 301	6 816	6 995
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	Mill. EUR	25 554	27 819	28 817	2 529	2 457	2 574	2 356	2 600	2 637
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. EUR	25 227	25 277	26 010	2 240	2 282	2 351	2 022	2 326	2 412
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Mill. EUR	8 340	8 887	8 729	708	711	731	627	739	757
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. EUR	44 539	41 688	38 116	3 113	3 155	3 136	2 804	3 520	3 394
H.v. Metallerzeugnissen	Mill. EUR	28 144	28 255	29 343	2 541	2 702	2 746	2 347	2 848	2 769
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Mill. EUR	37 386	35 497	37 401	3 052	3 410	3 347	3 094	3 626	3 411
H.v. elektrischen Ausrüstungen	Mill. EUR	39 942	39 826	39 273	3 465	3 474	3 667	3 241	3 837	3 762
Maschinenbau	Mill. EUR	124 698	130 540	131 124	10 983	11 748	11 276	9 887	12 931	11 397
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	222 517	228 735	234 617	21 066	20 524	22 404	16 235	23 578	23 393
Sonstiger Fahrzeugbau	Mill. EUR	20 172	22 318	23 018	1 916	2 769	1 800	1 927	2 087	3 041
H.v. Möbeln	Mill. EUR	4 740	4 818	4 788	412	419	438	330	465	474
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	Mill. EUR	12 919	9 527	10 186	535	584	544	565	635	617

H.v. = Herstellung von.

1 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 2 Aus eigener Erzeugung, einschließlich Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (zum Beispiel Handelsware); einschließlich Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – 3 Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2012 gegenüber Vorjahr	2013 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
			Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Produzierendes Gewerbe										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹										
Gesamtumsatz²	+ 0,5	- 0,6	+ 3,3	- 2,8	+ 4,7	+ 2,7	+ 4,5	- 14,9	+ 22,1	- 1,6
Vorleistungsgüterproduzenten	- 2,8	- 1,8	+ 1,6	- 2,3	+ 4,1	- 0,0	+ 6,2	- 12,6	+ 14,5	+ 0,2
Investitionsgüterproduzenten	+ 2,1	+ 0,8	+ 8,3	- 1,7	+ 8,0	+ 8,0	+ 2,6	- 20,6	+ 35,4	- 3,6
Gebrauchsgüterproduzenten	- 2,7	- 3,6	+ 1,9	- 2,8	+ 2,8	+ 1,5	+ 3,3	- 17,9	+ 37,5	- 0,3
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 3,0	+ 1,3	+ 0,4	- 3,4	+ 2,0	- 1,3	+ 6,5	- 8,1	+ 9,4	- 0,4
Energie	+ 3,7	- 6,6	- 14,4	- 10,8	- 8,6	- 9,9	+ 5,8	+ 0,6	+ 2,2	+ 0,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 11,3	- 9,3	- 13,5	- 15,8	- 10,8	- 12,3	+ 4,0	- 5,5	+ 7,1	+ 3,8
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,6	- 0,5	+ 3,4	- 2,8	+ 4,8	+ 2,8	+ 4,5	- 15,0	+ 22,2	- 1,6
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 3,6	+ 2,6	- 1,0	- 5,4	- 1,3	- 5,2	+ 4,7	- 7,4	+ 7,6	+ 3,1
Getränkeherstellung	+ 3,7	+ 0,1	- 2,7	- 8,5	+ 3,5	+ 1,5	+ 2,1	- 15,0	+ 4,4	- 7,6
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	- 5,1	- 1,7	- 0,2	- 3,7	+ 0,9	- 2,9	+ 8,2	- 9,5	+ 8,8	+ 2,1
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 3,1	- 4,2	- 1,7	- 4,3	+ 0,2	- 1,8	+ 2,8	+ 0,2	+ 16,8	+ 1,4
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 5,4	- 6,1	- 14,1	- 10,2	- 8,2	- 9,5	+ 6,1	+ 0,8	+ 2,0	+ 0,4
H.v. chemischen Erzeugnissen	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,4	- 0,8	+ 2,1	- 1,4	+ 5,3	- 10,2	+ 6,5	+ 2,1
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 5,5	+ 3,5	+ 6,8	+ 3,4	+ 7,8	+ 4,9	+ 5,9	- 9,9	+ 12,1	+ 1,0
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 0,5	+ 1,3	+ 2,3	- 4,5	+ 0,3	- 1,6	+ 7,3	- 15,7	+ 15,5	+ 2,1
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 0,6	+ 0,3	- 4,7	- 9,2	- 0,2	- 3,9	+ 9,3	- 14,3	+ 15,2	- 0,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 7,1	- 9,0	- 2,4	- 3,2	+ 5,6	+ 0,0	+ 2,6	- 11,4	+ 18,8	- 1,1
H.v. Metallerzeugnissen	- 0,2	+ 1,0	+ 5,3	- 0,7	+ 4,7	+ 1,1	+ 6,6	- 14,2	+ 16,1	- 0,4
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 7,2	- 0,5	+ 7,2	+ 3,8	+ 5,9	+ 2,3	+ 0,7	- 9,3	+ 15,8	- 6,0
H.v. elektrischen Ausrüstungen	- 1,8	- 2,4	+ 7,1	+ 1,2	+ 9,0	+ 3,1	+ 8,5	- 12,9	+ 20,8	- 2,8
Maschinenbau	+ 4,3	- 0,1	+ 2,7	+ 2,7	+ 8,6	+ 4,5	- 0,9	- 12,8	+ 26,0	- 9,3
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 1,6	+ 1,3	+ 14,5	- 6,5	+ 9,2	+ 11,0	+ 8,8	- 30,1	+ 49,7	- 1,3
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 8,2	+ 3,5	+ 6,8	+ 17,1	+ 29,0	+ 24,2	- 28,3	+ 6,5	+ 27,8	+ 11,7
H.v. Möbeln	+ 1,4	- 6,4	+ 1,6	- 3,8	+ 2,0	+ 6,3	+ 5,4	- 24,8	+ 51,9	+ 2,4
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	- 10,9	- 2,2	- 14,0	- 13,2	- 19,5	- 8,6	+ 4,3	- 6,1	+ 17,9	- 11,0
Auslandsumsatz³	+ 1,8	+ 1,2	+ 5,6	+ 0,0	+ 7,8	+ 6,3	+ 2,0	- 15,7	+ 25,5	- 1,3
Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,4	- 1,0	+ 3,5	+ 0,5	+ 6,1	+ 2,1	+ 4,0	- 12,0	+ 15,3	+ 0,6
Investitionsgüterproduzenten	+ 3,0	+ 2,2	+ 8,4	- 0,1	+ 10,0	+ 10,4	+ 0,8	- 19,9	+ 35,5	- 2,2
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,5	+ 2,8	+ 1,5	- 0,0	+ 3,0	+ 2,8	- 2,5	- 12,7	+ 29,8	- 2,9
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 5,1	+ 2,3	+ 3,1	+ 1,6	+ 5,0	+ 1,8	+ 8,5	- 7,3	+ 9,1	+ 1,1
Energie	+ 11,5	+ 5,0	- 27,0	- 15,2	- 16,5	- 24,6	- 24,8	+ 14,8	- 5,1	- 16,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 1,6	+ 13,1	- 19,0	- 21,5	- 10,7	- 14,7	- 5,0	- 2,3	+ 7,6	- 12,4
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,8	+ 1,2	+ 5,7	+ 0,1	+ 7,9	+ 6,4	+ 2,0	- 15,8	+ 25,5	- 1,2
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 6,7	+ 3,2	+ 2,2	- 0,6	+ 2,0	- 2,1	+ 7,2	- 6,1	+ 7,6	+ 2,2
Getränkeherstellung	+ 4,2	+ 4,3	+ 1,0	+ 0,2	+ 14,9	- 1,9	+ 9,5	- 13,2	+ 1,4	- 6,5
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	- 2,2	- 0,4	- 2,8	- 5,5	- 1,9	- 5,4	+ 3,9	- 9,1	+ 9,5	+ 2,2
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 5,6	- 4,5	- 2,6	- 4,6	- 2,4	- 3,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 18,5	+ 4,9
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 12,4	+ 2,9	- 27,2	- 14,1	- 16,1	- 24,5	- 26,7	+ 15,9	- 5,1	- 15,2
H.v. chemischen Erzeugnissen	+ 1,7	- 0,4	+ 2,4	+ 0,3	+ 2,5	+ 0,9	+ 5,6	- 11,6	+ 8,2	+ 2,6
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 8,9	+ 3,6	+ 4,8	+ 4,7	+ 6,1	+ 3,8	+ 4,8	- 8,5	+ 10,4	+ 1,4
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 0,2	+ 2,9	+ 2,6	- 0,3	+ 0,8	- 0,2	+ 3,0	- 14,0	+ 15,0	+ 3,7
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 6,6	- 1,8	- 5,2	- 10,9	- 1,7	- 4,9	+ 2,8	- 14,3	+ 17,8	+ 2,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 6,4	- 8,6	+ 1,1	+ 0,4	+ 10,6	+ 1,3	- 0,6	- 10,6	+ 25,5	- 3,6
H.v. Metallerzeugnissen	+ 0,4	+ 3,8	+ 5,6	+ 4,7	+ 12,6	+ 3,1	+ 1,6	- 14,5	+ 21,4	- 2,8
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 5,1	+ 5,4	+ 8,3	+ 5,0	+ 8,7	+ 6,4	- 1,9	- 7,6	+ 17,2	- 6,0
H.v. elektrischen Ausrüstungen	- 0,3	- 1,4	+ 8,2	+ 5,1	+ 11,5	+ 7,6	+ 5,5	- 11,6	+ 18,4	- 1,9
Maschinenbau	+ 4,7	+ 0,4	+ 3,0	+ 3,5	+ 11,9	+ 5,7	- 4,0	- 12,3	+ 30,8	- 11,9
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 2,8	+ 2,6	+ 13,6	- 4,1	+ 11,3	+ 12,9	+ 9,2	- 27,5	+ 45,2	- 0,8
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 10,6	+ 3,1	+ 4,6	+ 18,8	+ 9,7	+ 25,2	- 35,0	+ 7,0	+ 8,3	+ 45,7
H.v. Möbeln	+ 1,6	- 0,6	+ 3,0	+ 1,4	+ 9,2	+ 4,9	+ 4,8	- 24,7	+ 40,9	+ 1,9
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	- 26,3	+ 6,9	- 28,6	- 19,4	- 36,3	- 13,8	- 6,9	+ 3,7	+ 12,5	- 2,8

H. v. = Herstellung von.

1 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 2 Aus eigener Erzeugung, einschließlich Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (zum Beispiel Handelsware), einschließlich Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – 3 Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2011	2012	2013	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Produzierendes Gewerbe										
Index des Auftragseingangs¹										
Verarbeitendes Gewerbe ²	2010 = 100	110,2	106,8	109,0	111,3	109,7	118,3	97,3	113,7	116,1
Inland	2010 = 100	110,2	103,9	104,0	105,4	102,0	111,0	94,9	104,2	110,0
Ausland	2010 = 100	110,2	109,1	113,1	116,1	115,9	124,2	99,2	121,4	121,0
Vorleistungsgüter	2010 = 100	109,5	104,1	102,9	103,8	102,6	109,0	92,0	103,9	108,6
Inland	2010 = 100	110,1	103,3	101,6	103,6	99,2	106,7	91,7	98,9	103,7
Ausland	2010 = 100	108,7	105,1	104,4	104,2	106,5	111,8	92,4	109,8	114,4
Investitionsgüter	2010 = 100	111,5	109,1	113,9	117,1	115,4	125,1	99,7	120,4	123,3
Inland	2010 = 100	111,3	105,3	107,1	108,6	105,7	115,3	97,4	109,0	116,6
Ausland	2010 = 100	111,7	111,4	118,0	122,4	121,4	131,1	101,1	127,5	124,3
Konsumgüter	2010 = 100	104,2	103,7	105,6	107,3	104,6	116,8	106,8	114,8	116,6
Inland	2010 = 100	103,9	99,2	100,0	97,6	96,6	111,1	99,7	107,3	109,0
Ausland	2010 = 100	104,4	107,6	110,3	115,5	111,4	121,6	113,0	121,2	123,1
Gebrauchsgüter	2010 = 100	105,6	99,4	101,4	100,5	101,3	100,2	90,6	109,8	110,1
Inland	2010 = 100	110,7	101,8	102,4	97,7	102,5	103,7	91,2	113,0	113,6
Ausland	2010 = 100	101,3	97,2	100,5	103,0	100,3	97,0	90,0	107,0	107,1
Verbrauchsgüter	2010 = 100	103,6	105,3	107,0	109,6	105,7	122,5	112,5	116,5	118,9
Inland	2010 = 100	101,5	98,2	99,1	97,6	94,5	113,7	102,6	105,3	107,4
Ausland	2010 = 100	105,5	111,2	113,7	119,8	115,2	130,1	120,9	126,1	128,6
H. v. Textilien	2010 = 100	102,9	97,6	98,6	105,4	100,9	111,4	88,2	108,6	115,0
H. v. Bekleidung	2010 = 100	105,8	102,8	99,9	81,8	79,1	146,2	146,1	103,4	87,1
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2010 = 100	105,0	102,0	100,5	98,2	98,9	106,7	91,7	102,3	102,7
H. v. chemischen Erzeugnissen	2010 = 100	108,3	108,2	106,0	105,0	104,8	112,9	94,6	104,0	107,1
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2010 = 100	108,6	108,8	105,1	102,4	102,3	110,9	90,8	98,5	98,9
H. v. Chemiefasern	2010 = 100	97,3	94,8	99,1	99,1	100,1	97,9	79,5	101,9	109,2
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2010 = 100	101,8	104,9	108,4	115,4	111,1	120,1	110,9	121,9	122,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	2010 = 100	112,0	103,9	98,0	96,7	95,0	99,1	85,4	100,1	105,7
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegerungen	2010 = 100	113,4	103,5	94,2	100,4	86,5	97,7	79,9	90,4	88,7
H. v. Metallerzeugnissen	2010 = 100	113,6	111,0	112,3	115,2	114,3	124,8	106,5	116,8	119,9
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	2010 = 100	96,2	90,5	92,4	91,1	99,5	100,6	87,9	104,2	100,1
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten	2010 = 100	86,4	70,6	74,0	81,4	87,9	87,9	74,6	82,9	83,8
H. v. Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	2010 = 100	96,9	88,1	82,5	84,7	90,8	86,6	85,4	95,6	89,0
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2010 = 100	113,4	105,9	107,4	109,5	103,6	110,3	94,1	107,3	116,6
Maschinenbau	2010 = 100	115,5	110,5	112,1	108,8	118,2	121,1	102,7	122,5	116,6
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen	2010 = 100	118,8	111,1	115,0	116,5	132,8	122,8	113,4	125,4	121,4
H. v. Werkzeugmaschinen	2010 = 100	124,7	116,0	113,8	117,2	115,0	129,3	103,1	108,5	136,3
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2010 = 100	107,5	109,6	112,4	119,0	116,7	122,0	98,6	121,6	129,1
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	2010 = 100	105,8	106,2	108,0	113,8	111,5	116,4	92,2	114,3	123,1
Sonstiger Fahrzeugbau	2010 = 100	133,1	103,8	147,8	174,5	105,6	185,9	89,0	105,6	106,0
Schiff- und Bootsbau	2010 = 100	188,6	114,2	123,9	43,1	24,2	568,0	22,1	30,5	172,1
Luft- und Raumfahrzeugbau	2010 = 100	124,1	111,6	164,2	214,3	127,0	167,1	111,9	120,8	109,9
		2012	2013	2014	2. Vj 13	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14
Düngemittellieferungen³, Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	1 000 t	1 640	1 649	1 675	456	355	406	520	371	403
Phosphat (P ₂ O ₅)	1 000 t	247	284	284	67	37	93	102	49	42
Kali (K ₂ O)	1 000 t	386	421	457	128	85	99	147	127	93
Kalk (CaO)	1 000 t	2 398	2 539	2 871	545	1 315	417	556	574	1 366

H.v. = Herstellung von.

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2 Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3 Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich																				
	2012		Juli 14				Aug. 14				Sep. 14				Okt. 14						
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat				gegenüber Vormonat										
Produzierendes Gewerbe																					
Index des Auftragseingangs¹																					
Verarbeitendes Gewerbe ²	- 3,1	+ 2,1	+ 6,0	- 1,9	+ 2,4	+ 2,7	+ 7,8	- 17,8	+ 16,9	+ 2,1											
Inland	- 5,7	+ 0,1	+ 1,3	- 4,7	- 0,4	+ 2,6	+ 8,8	- 14,5	+ 9,8	+ 5,6											
Ausland	- 1,0	+ 3,6	+ 9,7	+ 0,2	+ 4,5	+ 2,8	+ 7,2	- 20,1	+ 22,4	- 0,3											
Vorleistungsgüter	- 4,9	- 1,2	+ 1,8	- 3,4	+ 3,1	- 0,7	+ 6,2	- 15,6	+ 12,9	+ 4,5											
Inland	- 6,2	- 1,6	- 0,3	- 4,4	- 0,7	- 1,6	+ 7,6	- 14,1	+ 7,9	+ 4,9											
Ausland	- 3,3	- 0,7	+ 4,4	- 2,0	+ 7,5	+ 0,2	+ 5,0	- 17,4	+ 18,8	+ 4,2											
Investitionsgüter	- 2,2	+ 4,4	+ 9,4	- 1,9	+ 1,8	+ 5,2	+ 8,4	- 20,3	+ 20,8	+ 0,7											
Inland	- 5,4	+ 1,7	+ 2,5	- 5,4	- 0,7	+ 7,1	+ 9,1	- 15,5	+ 11,9	+ 7,0											
Ausland	- 0,2	+ 5,9	+ 13,5	+ 0,4	+ 3,2	+ 4,2	+ 8,0	- 22,9	+ 26,1	- 2,5											
Konsumgüter	- 0,4	+ 1,8	+ 1,8	+ 3,7	+ 3,9	+ 2,3	+ 11,7	- 8,6	+ 7,5	+ 1,6											
Inland	- 4,5	+ 0,9	+ 3,1	- 0,9	+ 3,5	+ 1,5	+ 15,0	- 10,3	+ 7,6	+ 1,6											
Ausland	+ 3,1	+ 2,5	+ 0,9	+ 7,5	+ 4,2	+ 2,9	+ 9,2	- 7,1	+ 7,3	+ 1,6											
Gebrauchsgüter	- 5,9	+ 2,0	- 1,8	- 0,4	- 0,1	- 1,8	- 1,1	- 9,6	+ 21,2	+ 0,3											
Inland	- 8,0	+ 0,6	+ 1,3	- 1,0	+ 1,1	- 5,1	+ 1,2	- 12,1	+ 23,9	+ 0,5											
Ausland	- 4,0	+ 3,4	- 4,6	- 0,1	- 1,1	+ 1,7	- 3,3	- 7,2	+ 18,9	+ 0,1											
Verbrauchsgüter	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,9	+ 4,9	+ 5,2	+ 3,8	+ 15,9	- 8,2	+ 3,6	+ 2,1											
Inland	- 3,2	+ 0,9	+ 3,6	- 1,1	+ 4,5	+ 4,2	+ 20,3	- 9,8	+ 2,6	+ 2,0											
Ausland	+ 5,5	+ 2,2	+ 2,4	+ 9,7	+ 5,9	+ 3,3	+ 12,9	- 7,1	+ 4,3	+ 2,0											
H. v. Textilien	- 5,2	+ 1,0	+ 3,0	+ 0,1	+ 9,0	+ 6,3	+ 10,4	- 20,8	+ 23,1	+ 5,9											
H. v. Bekleidung	- 2,9	- 2,8	- 5,3	+ 5,4	+ 9,9	- 1,8	+ 84,8	- 0,1	- 29,2	- 15,8											
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	- 2,8	- 1,5	- 0,8	- 4,1	+ 2,9	- 4,2	+ 7,9	- 14,1	+ 11,6	+ 0,4											
H. v. chemischen Erzeugnissen	- 0,1	- 2,0	+ 1,5	- 6,6	- 0,2	- 2,6	+ 7,7	- 16,2	+ 9,9	+ 3,0											
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	+ 0,2	- 3,4	+ 1,6	- 8,7	- 4,4	- 8,0	+ 8,4	- 18,1	+ 8,5	+ 0,4											
H. v. Chemiefasern	- 2,6	+ 4,6	- 3,9	- 12,8	+ 3,2	+ 0,4	- 2,2	- 18,8	+ 28,2	+ 7,2											
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 3,1	+ 3,3	+ 6,5	+ 8,7	+ 5,3	+ 2,6	+ 8,1	- 7,7	+ 9,9	+ 0,2											
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 7,3	- 5,6	- 2,0	- 2,6	+ 7,8	+ 3,1	+ 4,3	- 13,8	+ 17,2	+ 5,6											
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	- 8,8	- 8,9	- 0,5	- 3,7	+ 4,9	- 6,1	+ 12,9	- 18,2	+ 13,1	- 1,9											
H. v. Metallerzeugnissen	- 2,3	+ 1,2	+ 5,1	+ 0,4	+ 2,8	+ 1,5	+ 9,2	- 14,7	+ 9,7	+ 2,7											
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 5,9	+ 2,2	+ 8,4	+ 2,6	+ 8,9	+ 6,8	+ 1,1	- 12,6	+ 18,5	- 3,9											
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten	- 18,3	+ 4,9	+ 20,9	+ 1,6	+ 23,7	+ 12,5	+ 0,0	- 15,1	+ 11,1	+ 1,1											
H. v. Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	- 9,1	- 6,4	+ 0,6	+ 6,5	+ 20,7	+ 11,9	- 4,6	- 1,4	+ 11,9	- 6,9											
H. v. elektrischen Ausrüstungen	- 6,6	+ 1,4	+ 1,0	- 2,1	- 0,6	- 4,9	+ 6,5	- 14,7	+ 14,0	+ 8,7											
Maschinenbau	- 4,4	+ 1,5	+ 5,7	- 0,6	+ 9,0	+ 2,9	+ 2,5	- 15,2	+ 19,3	- 4,8											
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen ..	- 6,5	+ 3,5	+ 8,8	+ 6,6	+ 2,0	+ 4,7	- 7,5	- 7,7	+ 10,6	- 3,2											
H. v. Werkzeugmaschinen	- 7,0	- 1,9	+ 8,8	- 1,7	- 13,0	+ 22,5	+ 12,4	- 20,3	+ 5,2	+ 25,6											
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 1,9	+ 2,6	+ 9,2	- 5,6	+ 5,6	+ 14,0	+ 4,5	- 19,2	+ 23,3	+ 6,2											
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	+ 0,4	+ 1,7	+ 8,8	- 6,2	+ 4,5	+ 15,9	+ 4,4	- 20,8	+ 24,0	+ 7,7											
Sonstiger Fahrzeugbau	- 22,0	+ 42,5	+ 27,9	+ 17,1	- 42,9	- 32,7	+ 76,0	- 52,1	+ 18,7	+ 0,4											
Schiff- und Bootsbau	- 39,4	+ 8,4	+ 445,6	+ 90,5	- 90,9	+ 28,3	X	- 96,1	+ 38,0	+ 464,3											
Luft- und Raumfahrzeugbau	- 10,1	+ 47,2	+ 0,8	+ 47,4	- 42,4	- 38,0	+ 31,6	- 33,0	+ 8,0	- 9,0											
	2013	2014	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14											
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr														
Düngemittellieferungen³, Nährstoffgehalt																					
Stickstoffgehalt (N)	+ 0,5	+ 1,6	+ 15,8	+ 22,8	- 18,5	+ 13,6	+ 14,2	+ 28,3	- 28,6	+ 8,6											
Phosphat (P ₂ O ₅)	+ 15,0	- 0,1	+ 91,8	- 14,4	- 27,1	+ 13,7	+ 150,1	+ 9,7	- 52,0	- 13,7											
Kali (K ₂ O)	+ 9,0	+ 8,6	+ 9,7	+ 66,7	- 1,2	+ 9,5	+ 16,0	+ 48,7	- 14,0	- 26,1											
Kalk (CaO)	+ 5,9	+ 13,1	+ 4,3	+ 77,9	+ 5,2	+ 3,9	- 68,3	+ 33,5	+ 3,2	+ 138,1											

H. v. = Herstellung von.

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2 Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3 Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2011	2012	2013	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe	2010 = 100	107,1	106,1	106,0	105,9	105,6	113,7	96,0	115,1	115,1
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	2010 = 100	107,0	106,2	106,1	105,6	105,1	112,5	94,7	114,3	114,0
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2010 = 100	108,3	107,1	106,9	107,7	107,4	115,6	96,0	116,8	115,7
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Baugewerbe)	2010 = 100	108,5	107,3	107,3	108,2	108,1	116,3	96,1	117,5	116,3
Vorleistungsgüter	2010 = 100	107,3	104,5	104,0	106,3	105,0	112,9	98,0	110,7	112,6
Investitionsgüter	2010 = 100	112,4	113,2	113,4	114,2	115,5	124,7	94,9	127,8	122,4
Konsumgüter	2010 = 100	102,2	99,8	100,2	98,5	97,6	104,3	94,6	108,3	110,4
Gebrauchsgüter	2010 = 100	104,6	100,5	99,6	95,7	96,4	100,4	79,1	113,4	110,6
Verbrauchsgüter	2010 = 100	101,7	99,6	100,3	99,0	97,9	105,1	97,9	107,2	110,4
Energie (ohne Abschnitt E)	2010 = 100	95,6	97,6	96,3	85,6	82,4	82,8	83,9	89,8	96,2
Energie (ohne Abschnitte D und E)	2010 = 100	99,2	97,3	88,6	86,9	79,0	85,1	92,0	88,1	89,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2010 = 100	100,2	94,3	83,4	81,9	80,8	83,3	80,9	86,7	86,1
Kohlenbergbau	2010 = 100	98,1	91,3	70,0	69,5	60,7	62,5	69,5	73,0	71,4
Gewinnung von Erdöl und Erdgas Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2010 = 100	99,3	92,2	87,8	77,4	90,7	89,0	88,8	86,3	87,3
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	2010 = 100	105,4	101,1	102,1	104,5	104,7	112,6	94,1	107,6	108,0
Verarbeitendes Gewerbe	2010 = 100	108,5	107,3	107,2	108,1	107,8	116,1	96,2	117,3	116,2
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	2010 = 100	100,6	100,6	100,4	97,3	94,2	99,0	94,4	103,6	110,4
Getränkherstellung	2010 = 100	103,6	103,2	103,7	115,3	123,3	128,0	107,9	110,2	103,3
Tabakverarbeitung	2010 = 100	96,1	81,6	76,7	72,3	71,4	80,6	73,4	83,9	83,0
H. v. Textilien	2010 = 100	101,5	94,0	93,4	100,0	95,5	103,5	78,1	102,4	104,3
H. v. Bekleidung	2010 = 100	98,8	89,5	86,8	77,2	89,9	112,2	108,0	95,5	85,9
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2010 = 100	106,2	96,7	96,3	109,7	102,5	122,7	87,3	123,5	125,5
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	2010 = 100	116,2	115,6	113,7	112,6	112,2	119,8	97,9	119,9	120,5
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2010 = 100	100,6	98,5	97,0	97,1	95,5	103,8	93,9	101,1	101,3
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2010 = 100	101,2	98,1	93,8	89,5	87,0	89,6	89,7	102,9	104,2
Kokerei und Mineralölverarbeitung	2010 = 100	99,9	101,6	98,8	98,3	86,6	96,6	104,9	96,7	100,4
H. v. chemischen Erzeugnissen	2010 = 100	101,0	98,1	98,6	96,0	93,4	100,1	94,0	92,3	96,7
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2010 = 100	100,0	97,1	97,3	91,3	90,1	94,0	91,0	85,9	88,7
H. v. Chemiefasern	2010 = 100	92,2	89,4	95,4	100,1	89,9	101,0	90,2	98,2	99,7
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2010 = 100	104,8	102,4	107,8	107,8	107,1	116,6	110,4	119,5	121,9
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2010 = 100	105,8	103,7	105,2	109,0	108,3	115,4	94,4	110,9	113,4
H. v. Gummiwaren	2010 = 100	105,8	100,6	101,7	105,1	102,4	106,7	89,4	104,3	109,0
H. v. Kunststoffwaren	2010 = 100	105,9	104,6	106,3	110,1	110,0	118,0	95,9	112,9	114,7
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2010 = 100	108,1	103,3	102,8	110,8	110,3	119,6	100,4	117,7	117,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	2010 = 100	104,7	100,8	100,2	105,8	101,8	105,1	90,6	107,3	109,9
H. v. Metallerzeugnissen	2010 = 100	111,7	110,0	111,1	113,8	114,9	123,7	104,2	121,6	123,1
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	2010 = 100	114,1	112,0	111,5	110,6	116,1	122,1	110,7	125,3	123,6
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2010 = 100	108,6	105,0	101,7	100,7	100,5	110,3	94,8	112,7	110,7
Maschinenbau	2010 = 100	113,7	115,1	113,2	109,8	114,8	118,0	102,1	127,1	118,2
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2010 = 100	113,2	112,7	114,1	122,2	117,1	135,5	79,6	133,3	128,0
Sonstiger Fahrzeugbau	2010 = 100	113,4	119,7	124,4	124,8	119,2	129,5	107,4	131,3	135,6
Schiff- und Bootsbau	2010 = 100	113,4	116,2	111,5	118,9	122,6	127,2	100,8	133,0	129,4
Luft- und Raumfahrzeugbau	2010 = 100	115,3	124,5	132,4	131,0	122,1	134,7	109,9	133,6	139,3
H. v. Möbeln	2010 = 100	103,3	101,6	96,8	94,8	93,3	96,6	73,3	109,8	109,8
H. v. sonstigen Waren	2010 = 100	104,6	108,4	111,3	111,9	113,5	122,3	97,5	120,9	127,6
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2010 = 100	108,1	107,9	109,4	104,0	110,3	113,1	106,5	122,0	115,6
Energieversorgung	2010 = 100	94,8	97,7	98,0	85,3	83,1	82,3	82,2	90,1	97,5
Baugewerbe	2010 = 100	107,5	105,5	105,1	107,5	109,1	123,1	106,1	120,7	123,6
darunter:										
Bauhauptgewerbe	2010 = 100	113,1	111,2	113,5	123,1	124,8	139,0	117,6	138,3	136,9
Hochbau	2010 = 100	113,5	113,1	115,5	123,3	125,2	139,4	116,5	137,4	135,8
Tiefbau	2010 = 100	112,5	108,0	110,2	122,8	124,2	138,4	119,5	139,9	138,8
Hochbau (inklusive Ausbaugewerbe)	2010 = 100	106,4	105,0	104,0	104,2	105,8	119,7	103,1	116,5	120,3
Ausbaugewerbe	2010 = 100	102,4	100,4	97,5	93,4	94,8	108,6	95,6	104,7	111,5

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2012 gegenüber Vorjahr	2013	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe	-0,9	-0,1	+2,7	-5,0	+3,6	+0,8	+7,7	-15,6	+19,9	±0,0
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	-0,7	-0,1	+3,1	-5,0	+3,5	+0,7	+7,0	-15,8	+20,7	-0,3
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	-1,1	-0,2	+4,1	-4,8	+4,3	+1,1	+7,6	-17,0	+21,7	-0,9
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Baugewerbe)	-1,1	±0,0	+4,5	-4,9	+4,3	+1,1	+7,6	-17,4	+22,3	-1,0
Vorleistungsgüter	-2,6	-0,5	+1,8	-2,6	+3,0	-0,1	+7,5	-13,2	+13,0	+1,7
Investitionsgüter	+0,7	+0,2	+8,0	-8,2	+5,8	+2,6	+8,0	-23,9	+34,7	-4,2
Konsumgüter	-2,3	+0,4	+1,8	-1,6	+3,3	+0,6	+6,9	-9,3	+14,5	+1,9
Gebrauchsgüter	-3,9	-0,9	-0,5	-6,4	+1,2	+0,8	+4,1	-21,2	+43,4	-2,5
Verbrauchsgüter	-2,1	+0,7	+2,2	-0,7	+3,8	+0,6	+7,4	-6,9	+9,5	+3,0
Energie (ohne Abschnitt E)	+2,1	-1,3	-9,6	-5,9	-3,0	-3,2	+0,5	+1,3	+7,0	+7,1
Energie (ohne Abschnitte D und E)	-1,9	-8,9	-10,9	-1,4	+3,6	-0,1	+7,7	+8,1	-4,2	+2,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-5,9	-11,6	-13,4	-8,3	+3,0	-1,9	+3,1	-2,9	+7,2	-0,7
Kohlenbergbau	-6,9	-23,3	-23,3	-10,2	+9,8	+3,2	+3,0	+11,2	+5,0	-2,2
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	-7,2	-4,8	+0,9	+1,3	+4,1	+1,2	-1,9	-0,2	-2,8	+1,2
sonstiger Bergbau	-4,1	+1,0	-9,6	-11,5	-4,3	-8,6	+7,5	-16,4	+14,3	+0,4
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	-7,4	-12,3	-6,9	+9,6	+14,0	+19,5	-24,8	+13,2	+9,0	-4,3
Verarbeitendes Gewerbe	-1,1	-0,1	+4,4	-4,8	+4,3	+1,2	+7,7	-17,1	+21,9	-0,9
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	±0,0	-0,2	-0,6	-3,6	+3,0	-1,9	+5,1	-4,6	+9,7	+6,6
Getränkeherstellung	-0,4	+0,5	+3,2	-5,6	+4,0	+5,6	+3,8	-15,7	+2,1	-6,3
Tabakverarbeitung	-15,1	-6,0	-2,3	-8,1	+4,5	+6,3	+12,9	-8,9	+14,3	-1,1
H. v. Textilien	-7,4	-0,6	+2,2	-3,3	+4,0	+2,0	+8,4	-24,5	+31,1	+1,9
H. v. Bekleidung	-9,4	-3,0	+4,1	+2,6	+1,9	-0,7	+24,8	-3,7	-11,6	-10,1
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	-8,9	-0,4	+19,0	+12,8	+18,4	+18,5	+19,7	-28,9	+41,5	+1,6
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	-0,5	-1,6	-4,6	-7,7	-3,2	-6,5	+6,8	-18,3	+22,5	+0,5
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	-2,1	-1,5	+1,1	-1,7	+2,5	-2,9	+8,7	-9,5	+7,7	+0,2
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	-3,1	-4,4	+0,7	-1,3	+2,8	-0,1	+3,0	+0,1	+14,7	+1,3
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+1,7	-2,8	-7,6	+1,8	+1,3	-1,7	+11,5	+8,6	-7,8	+3,8
H. v. chemischen Erzeugnissen	-2,9	+0,5	-4,4	-2,1	-2,3	-5,8	+7,2	-6,1	-1,8	+4,8
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	-2,9	+0,2	-8,4	-4,3	-6,6	-11,7	+4,3	-3,2	-5,6	+3,3
H. v. Chemiefasern	-3,0	+6,7	+2,3	+2,4	+1,2	-0,8	+12,3	-10,7	+8,9	+1,5
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	-2,3	+5,3	+7,0	+7,3	+6,2	+4,4	+8,9	-5,3	+8,2	+2,0
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	-2,0	+1,4	+2,5	-7,8	-1,5	-2,6	+6,6	-18,2	+17,5	+2,3
H. v. Gummiwaren	-4,9	+1,1	+1,9	-9,3	-5,4	-2,2	+4,2	-16,2	+16,7	+4,5
H. v. Kunststoffwaren	-1,2	+1,6	+2,6	-7,4	-0,4	-2,7	+7,3	-18,7	+17,7	+1,6
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	-4,4	-0,5	-1,7	-6,9	+2,3	-0,8	+8,4	-16,1	+17,2	-0,6
Metallerzeugung und -bearbeitung	-3,7	-0,6	+2,0	-0,1	+2,8	+1,2	+3,2	-13,8	+18,4	+2,4
H. v. Metallerzeugnissen	-1,5	+1,0	+4,0	-2,2	+3,8	+1,4	+7,7	-15,8	+16,7	+1,2
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	-1,8	-0,4	+10,5	+4,5	+9,6	+7,7	+5,2	-9,3	+13,2	-1,4
H. v. elektrischen Ausrüstungen	-3,3	-3,1	+2,7	-3,3	+5,5	-0,4	+9,8	-14,1	+18,9	-1,8
Maschinenbau	+1,2	-1,7	+1,2	+0,1	+6,8	+2,8	+2,8	-13,5	+24,5	-7,0
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-0,4	+1,2	+19,3	-23,3	+6,0	+3,8	+15,7	-41,3	+67,5	-4,0
Sonstiger Fahrzeugbau	+5,6	+3,9	+2,1	-6,4	+4,5	+3,1	+8,6	-17,1	+22,3	+3,3
Schiff- und Bootsbau	+2,5	-4,0	+24,5	-6,0	+14,4	+12,1	+3,8	-20,8	+31,9	-2,7
Luft- und Raumfahrzeugbau	+8,0	+6,3	-0,6	-9,8	+1,1	-1,8	+10,3	-18,4	+21,6	+4,3
H. v. Möbeln	-1,6	-4,7	-0,3	-6,9	+3,0	+1,9	+3,5	-24,1	+49,8	±0,0
H. v. sonstigen Waren	+3,6	+2,7	+6,2	-0,8	+5,3	+4,4	+7,8	-20,3	+24,0	+5,5
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	-0,2	+1,4	+1,8	+4,7	+5,0	+0,4	+2,5	-5,8	+14,6	-5,2
Energieversorgung	+3,1	+0,3	-9,3	-7,0	-4,5	-3,8	-1,0	-0,1	+9,6	+8,2
Baugewerbe	-1,9	-0,4	-0,7	-5,5	+3,0	+1,0	+12,8	-13,8	+13,8	+2,4
darunter:										
Bauhauptgewerbe	-1,7	+2,1	-1,6	-6,9	+3,4	+1,2	+11,4	-15,4	+17,6	-1,0
Hochbau	-0,4	+2,1	-1,6	-7,6	+2,8	+1,0	+11,3	-16,4	+17,9	-1,2
Tiefbau	-4,0	+2,0	-1,8	-5,5	+4,4	+1,7	+11,4	-13,7	+17,1	-0,8
Hochbau (inklusive Ausbaugewerbe)	-1,3	-1,0	-0,4	-5,6	+2,6	+0,8	+13,1	-13,9	+13,0	+3,3
Ausbaugewerbe	-2,0	-2,9	+0,4	-4,0	+2,4	+0,6	+14,6	-12,0	+9,5	+6,5

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2011	2012	2013	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Arbeitstäglich bereinigt										
Produzierendes Gewerbe	2010 = 100	106,7	106,2	106,4	105,1	109,6	110,6	99,9	112,7	113,2
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	2010 = 100	106,7	106,3	106,5	104,9	109,0	109,5	98,4	112,1	112,2
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2010 = 100	107,9	107,2	107,4	106,9	111,6	112,4	100,0	114,4	113,8
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Baugewerbe)	2010 = 100	108,1	107,5	107,8	107,4	112,3	113,0	100,2	115,0	114,3
Vorleistungsgüter	2010 = 100	107,0	104,6	104,4	105,6	108,6	110,0	101,7	108,6	110,8
Investitionsgüter	2010 = 100	111,9	113,3	114,0	113,2	120,7	120,6	99,6	124,7	120,0
Konsumgüter	2010 = 100	101,8	99,9	100,6	97,8	101,0	101,6	98,1	106,2	108,7
Gebrauchsgüter	2010 = 100	104,2	100,5	100,1	94,7	101,5	96,5	83,7	110,2	108,0
Verbrauchsgüter	2010 = 100	101,3	99,8	100,7	98,4	100,9	102,7	101,2	105,4	108,9
Energie (ohne Abschnitt E)	2010 = 100	95,7	97,3	96,4	85,5	83,0	82,4	84,5	89,5	95,9
Energie (ohne Abschnitte D und E)	2010 = 100	99,4	97,0	88,5	86,9	79,8	85,2	91,9	88,6	89,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2010 = 100	100,0	94,3	83,6	81,5	82,9	81,7	83,1	85,5	85,1
Kohlenbergbau	2010 = 100	97,7	91,4	70,2	69,2	62,0	61,5	71,2	72,1	70,7
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	2010 = 100	99,3	92,0	87,9	77,4	90,7	89,0	88,8	86,3	87,3
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2010 = 100	105,1	101,3	102,4	103,7	108,8	109,3	98,2	105,3	106,1
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	2010 = 100	84,9	79,4	69,7	61,1	90,1	64,3	77,0	79,9	76,6
Verarbeitendes Gewerbe	2010 = 100	108,0	107,4	107,7	107,3	112,0	112,8	100,3	114,8	114,2
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	2010 = 100	100,3	100,7	100,7	96,8	96,5	97,2	96,9	102,2	109,2
Getränkeherstellung	2010 = 100	103,1	103,5	104,1	114,5	127,6	124,7	112,1	108,1	101,7
Tabakverarbeitung	2010 = 100	95,5	81,8	77,2	71,6	74,9	77,7	77,3	81,7	81,2
H. v. Textilien	2010 = 100	101,2	93,9	93,7	99,1	99,8	100,0	82,0	99,9	102,2
H. v. Bekleidung	2010 = 100	98,6	89,5	87,1	76,6	93,5	108,8	112,8	93,4	84,3
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2010 = 100	105,6	96,8	96,8	108,6	107,6	118,2	92,1	120,1	122,7
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	2010 = 100	115,8	115,5	114,2	111,7	116,8	116,2	102,3	117,2	118,3
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2010 = 100	100,1	98,7	97,4	96,4	98,7	101,2	97,4	99,2	99,8
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2010 = 100	100,9	98,3	94,1	89,0	89,4	87,7	92,5	101,3	102,9
Kokerei und Mineralölverarbeitung	2010 = 100	100,0	101,4	98,9	98,3	86,6	96,6	104,9	96,7	100,4
H. v. chemischen Erzeugnissen	2010 = 100	100,7	98,3	98,9	95,6	95,2	98,6	96,0	91,3	95,9
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2010 = 100	100,0	97,0	97,5	91,1	90,9	93,3	91,9	85,5	88,4
H. v. Chemiefasern	2010 = 100	92,1	89,3	95,6	99,7	91,8	99,4	92,3	97,0	98,7
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2010 = 100	104,4	102,6	108,2	107,1	110,7	113,7	114,5	117,3	120,1
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2010 = 100	105,5	103,7	105,7	108,1	112,5	112,0	98,5	108,5	111,4
H. v. Gummiwaren	2010 = 100	105,4	100,7	102,1	104,5	105,8	104,1	92,8	102,4	107,4
H. v. Kunststoffwaren	2010 = 100	105,5	104,7	106,7	109,3	114,1	114,8	99,9	110,6	112,7
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2010 = 100	107,8	103,4	103,1	110,0	114,2	116,4	104,4	115,4	115,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	2010 = 100	104,4	100,8	100,5	105,1	105,0	102,6	93,7	105,4	108,3
H. v. Metallerzeugnissen	2010 = 100	111,2	110,1	111,6	112,8	119,7	119,9	109,0	118,8	120,8
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	2010 = 100	113,7	112,1	112,1	109,8	120,4	118,7	115,2	122,7	121,5
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2010 = 100	108,0	105,1	102,2	99,8	105,0	106,6	99,5	109,9	108,5
Maschinenbau	2010 = 100	113,2	115,2	113,7	108,9	119,5	114,4	106,7	124,3	116,0
H. v. Kraftwagen und Kraftwagentellen	2010 = 100	112,6	112,8	114,8	120,9	123,4	130,1	84,3	129,4	124,9
Sonstiger Fahrzeugbau	2010 = 100	113,0	119,7	124,9	123,9	123,7	125,9	111,9	128,6	133,3
Schiff- und Bootsbau	2010 = 100	113,1	116,0	112,0	117,9	128,0	123,0	105,7	129,9	126,9
Luft- und Raumfahrzeugbau	2010 = 100	114,9	124,5	132,8	130,0	126,5	131,1	114,3	130,9	137,0
H. v. Möbeln	2010 = 100	102,9	101,6	97,3	93,9	97,8	93,2	77,2	106,9	107,4
H. v. sonstigen Waren	2010 = 100	104,3	108,5	111,7	111,0	118,3	118,5	102,0	118,1	125,2
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2010 = 100	107,4	108,5	110,2	103,3	114,2	110,1	110,7	119,6	113,8
Energieversorgung	2010 = 100	94,9	97,4	98,1	85,2	83,7	81,8	82,9	89,7	97,2
Baugewerbe	2010 = 100	107,0	105,9	105,6	106,4	114,2	119,0	111,4	117,8	121,1
darunter:										
Bauhauptgewerbe	2010 = 100	112,8	111,5	113,8	121,9	130,9	134,1	123,9	134,7	134,0
Hochbau	2010 = 100	113,2	113,4	115,7	122,1	131,3	134,4	122,8	133,8	132,9
Tiefbau	2010 = 100	112,0	108,3	110,6	121,6	130,2	133,5	125,8	136,2	135,8
Hochbau (inklusive Ausbaugewerbe)	2010 = 100	105,9	105,4	104,5	103,0	110,7	115,8	108,2	113,7	117,9
Ausbaugewerbe	2010 = 100	101,7	100,8	98,2	92,3	99,1	105,3	100,0	102,4	109,4

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich																	
	2012	2013	Juli 14				Aug. 14				Sep. 14				Okt. 14			
	gegenüber Vorjahr		Juli 14		Aug. 14		Sep. 14		Okt. 14		Juli 14		Aug. 14		Sep. 14		Okt. 14	
			gegenüber Vorjahresmonat								gegenüber Vormonat							
Produzierendes Gewerbe																		
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹																		
Arbeitsmäßig bereinigt																		
Produzierendes Gewerbe	- 0,5	+ 0,2	+ 2,7	- 1,8	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,9	- 9,7	+ 12,8	+ 0,4								
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	- 0,4	+ 0,2	+ 3,1	- 1,9	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,5	- 10,1	+ 13,9	+ 0,1								
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	- 0,6	+ 0,2	+ 4,2	- 1,5	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,7	- 11,0	+ 14,4	- 0,5								
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Baugewerbe)	- 0,6	+ 0,3	+ 4,5	- 1,5	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,6	- 11,3	+ 14,8	- 0,6								
Vorleistungsgüter	- 2,2	- 0,2	+ 1,9	+ 0,5	- 0,2	- 0,1	+ 1,3	- 7,5	+ 6,8	+ 2,0								
Investitionsgüter	+ 1,3	+ 0,6	+ 8,0	- 4,4	+ 1,6	+ 2,7	- 0,1	- 17,4	+ 25,2	- 3,8								
Konsumgüter	- 1,9	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,6	- 3,4	+ 8,3	+ 2,4								
Gebrauchsgüter	- 3,6	- 0,4	- 0,5	- 1,9	- 3,5	+ 0,8	- 4,9	- 13,3	+ 31,7	- 2,0								
Verbrauchsgüter	- 1,5	+ 0,9	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,8	- 1,5	+ 4,2	+ 3,3								
Energie (ohne Abschnitt E)	+ 1,7	- 0,9	- 9,5	- 5,4	- 3,6	- 3,2	- 0,7	+ 2,5	+ 5,9	+ 7,2								
Energie (ohne Abschnitte D und E)	- 2,4	- 8,8	- 10,6	- 1,2	+ 4,9	- 0,4	+ 6,8	+ 7,9	- 3,6	+ 1,5								
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 5,7	- 11,3	- 13,5	- 6,2	+ 0,6	- 2,0	- 1,4	+ 1,7	+ 2,9	- 0,5								
Kohlenbergbau	- 6,4	- 23,2	- 23,3	- 8,4	+ 7,6	+ 3,2	- 0,8	+ 15,8	+ 1,3	- 1,9								
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	- 7,4	- 4,5	+ 0,9	+ 1,3	+ 4,1	+ 1,2	- 1,9	- 0,2	- 2,8	+ 1,2								
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	- 3,6	+ 1,1	- 9,7	- 8,2	- 7,6	- 8,6	+ 0,5	- 10,2	+ 7,2	+ 0,8								
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	- 6,5	- 12,2	- 6,9	+ 12,6	+ 11,0	+ 19,5	- 28,6	+ 19,8	+ 3,8	- 4,1								
Verarbeitendes Gewerbe	- 0,6	+ 0,3	+ 4,4	- 1,4	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,7	- 11,1	+ 14,5	- 0,5								
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 0,4	± 0,0	- 0,6	- 1,4	+ 0,7	- 1,9	- 0,7	- 0,3	+ 5,5	+ 6,8								
Getränkeherstellung	+ 0,4	+ 0,6	+ 3,2	- 2,5	+ 0,7	+ 5,6	- 2,3	- 10,1	- 3,6	- 5,9								
Tabakverarbeitung	- 14,3	- 5,6	- 2,4	- 4,1	± 0,0	+ 6,3	+ 3,7	- 0,5	+ 5,7	- 0,6								
H. v. Textilien	- 7,2	- 0,2	+ 2,1	+ 0,7	- 0,2	+ 2,0	+ 0,2	- 18,0	+ 21,8	+ 2,3								
H. v. Bekleidung	- 9,2	- 2,7	+ 4,0	+ 6,3	- 1,7	- 0,7	+ 16,4	+ 3,7	- 17,2	- 9,7								
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	- 8,3	± 0,0	+ 19,0	+ 17,9	+ 13,2	+ 18,6	+ 9,9	- 22,1	+ 30,4	+ 2,2								
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	- 0,3	- 1,1	- 4,6	- 4,3	- 6,7	- 6,5	- 0,5	- 12,0	+ 14,6	+ 0,9								
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	- 1,4	- 1,3	+ 1,1	+ 1,4	- 0,6	- 2,8	+ 2,5	- 3,8	+ 1,8	+ 0,6								
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 2,6	- 4,3	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,2	- 0,1	- 1,9	+ 5,5	+ 9,5	+ 1,6								
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 1,4	- 2,5	- 7,6	+ 1,8	+ 1,3	- 1,7	+ 11,5	+ 8,6	- 7,8	+ 3,8								
H. v. chemischen Erzeugnissen	- 2,4	+ 0,6	- 4,5	- 0,3	- 4,0	- 5,8	+ 3,6	- 2,6	- 4,9	+ 5,0								
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	- 3,0	+ 0,5	- 8,3	- 3,5	- 7,4	- 11,7	+ 2,6	- 1,5	- 7,0	+ 3,4								
H. v. Chemiefasern	- 3,0	+ 7,1	+ 2,4	+ 4,4	- 0,7	- 0,8	+ 8,3	- 7,1	+ 5,1	+ 1,8								
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	- 1,7	+ 5,5	+ 7,0	+ 10,6	+ 3,1	+ 4,4	+ 2,7	+ 0,7	+ 2,4	+ 2,4								
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 1,7	+ 1,9	+ 2,5	- 4,5	- 5,0	- 2,6	- 0,4	- 12,1	+ 10,2	+ 2,7								
H. v. Gummiwaren	- 4,5	+ 1,4	+ 2,0	- 6,4	- 8,2	- 2,2	- 1,6	- 10,9	+ 10,3	+ 4,9								
H. v. Kunststoffwaren	- 0,8	+ 1,9	+ 2,7	- 4,2	- 3,7	- 2,8	+ 0,6	- 13,0	+ 10,7	+ 1,9								
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 4,1	- 0,3	- 1,8	- 3,8	- 1,0	- 0,8	+ 1,9	- 10,3	+ 10,5	- 0,3								
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 3,4	- 0,3	+ 2,0	+ 2,7	- 0,2	+ 1,1	- 2,3	- 8,7	+ 12,5	+ 2,8								
H. v. Metallerzeugnissen	- 1,0	+ 1,4	+ 4,1	+ 1,6	- 0,1	+ 1,4	+ 0,2	- 9,1	+ 9,0	+ 1,7								
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	- 1,4	± 0,0	+ 10,5	+ 8,1	+ 6,0	+ 7,6	- 1,4	- 2,9	+ 6,5	- 1,0								
H. v. elektrischen Ausrüstungen	- 2,7	- 2,8	+ 2,7	+ 0,7	+ 1,3	- 0,4	+ 1,5	- 6,7	+ 10,5	- 1,3								
Maschinenbau	+ 1,8	- 1,3	+ 1,1	+ 3,9	+ 3,0	+ 2,7	- 4,3	- 6,7	+ 16,5	- 6,7								
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 0,2	+ 1,8	+ 19,2	- 19,6	+ 1,0	+ 3,8	+ 5,4	- 35,2	+ 53,5	- 3,5								
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 5,9	+ 4,3	+ 2,2	- 3,2	+ 1,0	+ 3,1	+ 1,8	- 11,1	+ 14,9	+ 3,7								
Schiff- und Bootsbau	+ 2,6	- 3,4	+ 24,5	- 2,2	+ 10,0	+ 12,1	- 3,9	- 14,1	+ 22,9	- 2,3								
Luft- und Raumfahrzeugbau	+ 8,4	+ 6,7	- 0,5	- 6,8	- 2,2	- 1,9	+ 3,6	- 12,8	+ 14,5	+ 4,7								
H. v. Möbeln	- 1,3	- 4,2	- 0,2	- 2,8	- 1,4	+ 1,9	- 4,7	- 17,2	+ 38,5	+ 0,5								
H. v. sonstigen Waren	+ 4,0	+ 2,9	+ 6,2	+ 3,0	+ 1,4	+ 4,4	+ 0,2	- 13,9	+ 15,8	+ 6,0								
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,8	+ 8,2	+ 1,6	+ 0,4	- 3,6	+ 0,5	+ 8,0	- 4,8								
Energieversorgung	+ 2,6	+ 0,7	- 9,3	- 6,3	- 5,2	- 3,8	- 2,3	+ 1,3	+ 8,2	+ 8,4								
Baugewerbe	- 1,0	- 0,3	- 0,7	- 1,5	- 1,3	+ 0,9	+ 4,2	- 6,4	+ 5,7	+ 2,8								
darunter:																		
Bauhauptgewerbe	- 1,2	+ 2,1	- 1,6	- 2,7	- 1,0	+ 1,2	+ 2,4	- 7,6	+ 8,7	- 0,5								
Hochbau	+ 0,2	+ 2,0	- 1,5	- 3,5	- 1,6	+ 1,0	+ 2,4	- 8,6	+ 9,0	- 0,7								
Tiefbau	- 3,3	+ 2,1	- 1,8	- 1,4	- 0,1	+ 1,6	+ 2,5	- 5,8	+ 8,3	- 0,3								
Hochbau (inklusive Ausbaugewerbe)	- 0,5	- 0,9	- 0,4	- 1,5	- 1,6	+ 0,8	+ 4,6	- 6,6	+ 5,1	+ 3,7								
Ausbaugewerbe	- 0,9	- 2,6	+ 0,4	- 0,2	- 1,5	+ 0,6	+ 6,3	- 5,0	+ 2,4	+ 6,8								

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2011	2012	2013	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14
Produzierendes Gewerbe										
Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹										
Rohöl	1 000 t	2 085	1 979	1 990	514	510	503	466	448	495
Bausand	1 000 t	72 394	67 852	66 039	9 032	19 153	20 594	17 333	13 817	19 967
Baukies	1 000 t	76 191	72 615	72 105	9 577	20 854	23 184	18 767	13 187	19 529
Steinsalz	1 000 t	8 765	5 939	8 511	2 494	1 640	2 211	2 165	1 336	947
Schweineschinken	t	581 803	542 983	534 494	135 104	133 071	132 711	134 417	131 805	124 556
Räucherlachs	t	9 836	13 584	14 818	3 823	3 649	3 131	4 663	3 364	3 357
Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u.a. ferment. Erz., flüssig, mit Geschmackszusätzen oder mit Früchten, Nüssen oder Kakao	t	1 863 740	1 817 953	1 696 864	463 361	450 674	424 006	381 488	408 760	418 575
Speiseeis, auch kakaohaltig	1 000 l	589 472	581 070	579 130	171 968	192 747	151 225	61 883	170 785	217 213
Röstkaffee, koffeinfrei	t	22 547	22 034	22 176	5 579	5 383	5 401	5 813	5 121	4 489
Bier aus Malz (ohne Mischungen von Limonade und Bier, ohne alkoholfreies Bier)	1 000 hl	87 084	86 083	83 838	18 090	22 928	23 793	19 024	18 737	23 841
Natürliches Mineralwasser	1 000 hl	118 870	120 140	124 741	28 619	33 022	35 158	27 764	29 530	34 044
Zigaretten	Mill. St.	220 060	206 175	181 791	45 545	44 641	47 420	44 186	42 740	44 451
Bettwäsche aus Baumwolle	1 000 St.	19 387	15 278	16 600	3 833	3 525	4 391	4 851	4 222	4 071
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt	1 000 St.	5 278	4 499	5 343	1 225	1 335	1 272	1 501	745	1 180
Badeanzüge, Bikinis, Slip-, Bikinihosen, für Frauen oder Mädchen	1 000 St.	746	632	545	184	120	85	156	232	152
Fenster und Fenstertüren aus Holz	St.	2 405 118	2 298 191	2 237 975	460 770	545 297	599 792	626 620	474 969	547 292
Fenster, Rahmen, Verkleidungen u. Ä. aus Kunststoff ...	St.	11 466 787	11 760 688	11 454 194	2 066 722	2 867 596	3 285 699	3 231 129	2 307 804	2 815 487
Türblätter	St.	6 141 747	6 224 434	6 336 881	1 544 274	1 636 196	1 581 863	1 566 135	1 725 423	1 616 471
Türzargen, Türverkleidungen (auch Türschwellen)	St.	4 572 616	4 889 535	4 794 741	1 203 817	1 213 905	1 157 404	1 212 910	1 221 007	1 231 294
Treppen aus Holz	St.	89 364	97 039	91 328	21 421	21 669	23 462	24 776	23 339	22 669
Flachpaletten aus Holz	1 000 St.	79 888	77 810	80 951	19 446	20 717	21 053	19 758	21 439	21 717
Boxpaletten u.a. Ladungsträger aus Holz	1 000 St.	6 836	7 006	6 721	1 699	1 675	1 686	1 661	1 782	1 841
Zeitungsdruckpapier	t	2 459 464	2 211 020	2 138 352	517 340	540 847	530 789	549 376	534 378	540 989
Vervielfältigung von "Compact Discs"	1 000 EUR	209 730	208 225	196 768	45 522	42 992	46 845	61 426	39 790	38 963
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin)	t	21 015 560	20 577 748	19 851 137	4 875 327	4 746 249	5 095 385	5 134 176	4 740 073	4 922 325
Dieselmotorkraftstoff	t	30 425 887	30 637 680	29 754 846	7 158 939	7 126 765	7 733 871	7 735 271	7 076 301	7 181 786
Chlor	t	2 290 515	2 359 378	2 269 973	610 093	487 165	573 197	599 518	618 823	630 300
Ethylen	t	2 933 877	2 818 713	2 605 442	695 617	623 982	657 144	628 699	700 592	706 732
Propylen	t	2 748 174	2 714 413	2 744 539	709 377	644 644	696 919	693 599	723 309	708 600
Sonnenschutzmittel	1 000 EUR	113 693	175 318	99 640	29 573	31 552	13 147	24 444	50 562	49 327
Zahnputzmittel	1 000 EUR	166 705	166 052	167 949	41 890	40 879	44 583	40 403	41 886	40 452
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw, neu	1 000 St.	69 620	59 957	59 289	15 206	14 461	15 372	14 250	16 245	15 409
Mehrschichten-Isolierverglasung	1 000 m ²	24 896	24 149	22 826	4 527	5 755	6 520	6 017	4 819	5 526
Gipskartonplatten	1 000 m ²	237 333	227 169	214 292	54 941	53 285	55 658	50 408	58 333	52 910
Transportbeton	1 000 m ³	34 714	34 048	34 538	4 720	9 941	10 716	9 068	6 535	9 229
Rohre und Hohlprofile aus Gusseisen	t	171 534	158 337	167 341	38 524	45 689	43 872	39 256	37 758	46 714
Rohre und Hohlprofile, nahtlos aus nichtrostendem Stahl	t	35 276	39 151	61 119	9 070	13 039	19 535	19 476	15 421	17 633
Präzisionsrohre und Hohlprofile aus anderem als nichtrostendem Stahl	t	293 589	279 027	271 907	62 040	72 671	70 809	66 387	70 476	72 579
Primäraluminium	t	317 361	281 792	271 365	64 875	66 444	68 952	71 094	79 567	80 883
Sekundäraluminium	t	850 787	821 880	809 099	213 016	212 395	203 288	180 400	194 369	228 871
Garagentore	St.	456 576	421 166	371 703	75 343	96 577	102 272	97 519	75 307	92 546
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Gasbeheizung	St.	972 885	965 565	923 967	218 375	220 845	254 884	229 863	.	.
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Ölbeheizung	St.	102 425	82 104	78 611	13 081	18 543	25 032	21 955	.	20 785
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) Heizungsboiler und Druckwasserkessel	St.	490 300	280 647	293 548	63 848	69 233	87 993	74 066	65 241	66 086
Aerosoldosen aus Aluminium	1 000 St.	716 771	703 397	772 111	205 515	188 769	190 697	187 131	207 061	209 407
Brenner für flüssige Brennstoffe	St.	108 575	94 020	88 592	23 576	18 598	20 040	26 378	19 859	16 779
Kreissägemaschinen für die Holzbearbeitung	St.	25 043	18 140	17 535	4 354	4 411	4 089	4 537	4 206	3 816
Hydraulische Bagger auf Rädern	St.	6 008	5 637	4 175	963	1 197	1 048	967	1 038	1 258
Spritzgießmaschinen für Kautschuk u. Kunststoffe	St.	7 556	6 774	6 350	1 421	1 609	1 541	1 779	1 612	1 757
Ventilatoren mit eingebautem Elektromotor (≤ 125 W)	St.	4 191 569	3 378 878	3 663 287	925 597	953 518	1 002 525	782 345	1 043 073	964 404
Weihnachtsgänse, fertig zubereitet, mit einem Gesamtgewicht von 6 kg und mehr	St.	2 477 977	.	.	.	.	.	.	.	.
Drucker	St.	51 920	50 127	40 244	10 644	10 487	9 136	9 988	10 703	10 213
Motorschaltschränke und Energieverteiler	St.	856 936	832 301	813 089	182 576	199 968	218 723	211 766	175 548	190 072
Dauermagnete aus Metall	kg	9 518 662	7 421 546	7 626 383	1 578 070	1 843 566	1 623 375	2 580 496	805 383	770 303
Funkfernsprechergeräte für zellulare und andere draht- lose Mobilfunknetze (Mobilfunkgeräte, sog. Handys)	1 000 St.	607	792	403	69	107	114	115	120	120
Fernsprechapparate, Videophone	1 000 St.	2 082	2 067	1 905	530	473	383	519	590	546
Video tuner, Satelliten-Receiver	St.	1 218 271	1 194 810	607 626	187 952	171 836	108 364	139 474	.	.
Schwerhörigergeräte	St.	262 406	.	.	.	.	.	79 644	.	50 555
Ferngläser	St.	67 279	70 244	76 612	17 527	16 592	19 463	23 030	17 052	23 403
Personenkraftwagen	1 000 St.	6 588	6 198	6 321	1 555	1 652	1 552	1 561	1 461	1 421
Wohnanhänger mit einem Gewicht von mehr als 1 600 kg bis 3 500 kg	St.	8 907	10 857	7 222	2 315	1 700	1 460	1 747	2 109	2 099
Mountain Bikes (einschl. All-Terrain-Bikes)	St.	447 293	300 220	248 258	80 031	74 516	45 327	48 384	72 268	91 658
Zahnbürsten	1 000 St.	379 614	393 899	401 459	105 839	101 121	102 897	91 602	105 649	102 421
Kinderwagen	St.	161 514	126 836	132 576	34 260	37 637	33 202	27 477	39 488	38 626

¹ Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2011	2012	2013	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe										
Index des Auftragseingangs^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	2010 = 100	107,3	114,6	118,9	128,5	128,9	139,1	118,3	123,3	115,0
Hochbau	2010 = 100	112,4	121,5	126,2	131,6	136,8	142,3	119,5	131,6	130,7
Tiefbau	2010 = 100	102,2	107,8	111,5	125,4	121,0	135,9	117,2	115,0	99,2
		2011	2012	2013	2. Vj 13	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14
Index des Auftragsbestands^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	2010 = 100	101,2	104,9	114,3	120,4	115,9	106,6	116,7	121,9	118,7
Hochbau	2010 = 100	106,4	114,5	124,5	131,6	125,2	120,1	129,9	133,3	132,1
Wohnungsbau	2010 = 100	123,4	136,8	146,2	157,8	146,8	135,5	151,5	164,7	153,1
Tiefbau	2010 = 100	96,6	96,3	105,0	110,4	107,5	94,4	104,9	111,6	106,7
Straßenbau	2010 = 100	87,6	88,6	103,9	114,5	108,2	89,1	104,8	111,9	102,3
		2011	2012	2013	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Produktionsindex										
Originalwert										
Bauhauptgewerbe	2010 = 100	113,1	111,2	113,5	123,1	124,8	139,0	117,6	138,3	136,9
Hochbau	2010 = 100	113,5	113,1	115,5	123,3	125,2	139,4	116,5	137,4	135,8
Tiefbau	2010 = 100	112,5	108,0	110,2	122,8	124,2	138,4	119,5	139,9	138,8
		2011	2012	2013	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Tätige Personen										
Tätige Personen	1 000	734	745	756	766	768	768	774	777	765
Geleistete Arbeitsstunden										
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	911 703	884 579	892 398	81 489	82 395	92 002	77 715	91 296	89 666
im Hochbau	1 000	586 622	576 513	581 779	52 630	53 152	59 507	49 705	58 522	57 246
Wohnungsbau	1 000	371 188	371 226	374 990	34 543	35 095	39 021	31 851	38 226	37 240
Gewerblicher Hochbau	1 000	158 696	155 662	156 685	13 912	13 853	15 606	13 609	15 291	15 130
Öffentlicher Hochbau	1 000	56 738	49 625	50 104	4 175	4 204	4 880	4 245	5 005	4 876
im Tiefbau	1 000	325 081	308 066	310 619	28 859	29 243	32 495	28 010	32 774	32 420
Straßenbau	1 000	108 645	101 488	102 041	9 873	10 116	11 452	9 593	11 645	11 291
Gewerblicher Tiefbau	1 000	127 949	122 988	124 459	11 207	11 326	12 209	10 986	12 333	12 287
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000	88 487	83 590	84 119	7 779	7 801	8 834	7 431	8 796	8 842
Gewerblicher Bau	1 000	286 645	278 650	281 144	25 119	25 179	27 815	24 595	27 624	27 417
Öffentlicher und Straßenbau	1 000	253 870	234 703	236 264	21 827	22 121	25 166	21 269	25 446	25 009
Entgelte	Mill. EUR	20 114	20 692	21 421	1 878	1 884	1 997	1 898	1 944	1 958
Gesamtumsatz ³	Mill. EUR	93 429	93 823	96 603	8 407	8 671	9 700	8 842	9 664	9 980
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	92 192	92 625	95 478	8 312	8 565	9 595	8 745	9 560	9 882
Wohnungsbau	Mill. EUR	30 950	32 416	33 698	3 025	3 081	3 497	3 047	3 419	3 452
Gewerblicher Bau	Mill. EUR	33 645	34 124	34 483	2 916	3 055	3 320	3 174	3 345	3 465
Öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	27 597	26 085	27 297	2 371	2 429	2 778	2 525	2 796	2 965
		2011	2012	2013	2. Vj 13	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14
Ausbaugewerbe²										
Tätige Personen	1 000	300	312	327	327	332	328	331	334	337
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	382	394	411	103	107	104	101	104	107
Entgelte	Mill. EUR	8 752	9 290	9 929	2 473	2 493	2 656	2 432	2 581	2 577
Gesamtumsatz ³	Mill. EUR	37 347	37 466	38 968	9 062	10 030	12 488	7 984	9 693	10 357
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	35 789	36 520	38 018	8 831	9 795	12 201	7 787	9 468	10 129

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2012 gegenüber Vorjahr	2013	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe										
Index des Auftragseingangs^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	+ 6,8	+ 3,8	- 4,1	- 4,1	- 1,2	- 3,3	+ 7,9	- 15,0	+ 4,2	- 6,7
Hochbau	+ 8,1	+ 3,9	- 1,4	- 3,4	- 2,2	+ 0,5	+ 4,0	- 16,0	+ 10,1	- 0,7
Tiefbau	+ 5,5	+ 3,4	- 6,7	- 4,6	+ 0,1	- 8,0	+ 12,3	- 13,8	- 1,9	- 13,7
	2012 gegenüber Vorjahr	2013	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14
Index des Auftragsbestands^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	+ 3,7	+ 9,0	+ 9,7	+ 2,3	+ 1,2	+ 2,4	- 8,0	+ 9,5	+ 4,5	- 2,6
Hochbau	+ 7,6	+ 8,7	+ 9,0	+ 7,2	+ 1,3	+ 5,5	- 4,1	+ 8,2	+ 2,6	- 0,9
Wohnungsbau	+ 10,9	+ 6,9	+ 3,8	+ 4,8	+ 4,4	+ 4,3	- 7,7	+ 11,8	+ 8,7	- 7,0
Tiefbau	- 0,3	+ 9,0	+ 10,3	- 2,6	+ 1,1	- 0,7	- 12,2	+ 11,1	+ 6,4	- 4,4
Straßenbau	+ 1,1	+ 17,3	+ 18,6	+ 1,1	- 2,3	- 5,5	- 17,7	+ 17,6	+ 6,8	- 8,6
	2012 gegenüber Vorjahr	2013	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Produktionsindex										
Originalwert										
Bauhauptgewerbe	- 1,7	+ 2,1	- 1,6	- 6,9	+ 3,4	+ 1,2	+ 11,4	- 15,4	+ 17,6	- 1,0
Hochbau	- 0,4	+ 2,1	- 1,6	- 7,6	+ 2,8	+ 1,0	+ 11,3	- 16,4	+ 17,9	- 1,2
Tiefbau	- 4,0	+ 2,0	- 1,8	- 5,5	+ 4,4	+ 1,7	+ 11,4	- 13,7	+ 17,1	- 0,8
	2012 gegenüber Vorjahr	2013	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Tätige Personen										
Geleistete Arbeitsstunden	+ 1,5	+ 1,5	- 0,8	- 0,8	- 0,5	- 0,1	- 0,0	+ 0,8	+ 0,4	- 1,5
im Hochbau	- 3,0	+ 0,9	- 0,5	- 5,9	+ 4,3	+ 1,5	+ 11,7	- 15,5	+ 17,5	- 1,8
Wohnungsbau	- 1,7	+ 0,9	+ 0,2	- 6,0	+ 4,3	+ 1,6	+ 12,0	- 16,5	+ 17,7	- 2,2
Gewerblicher Hochbau	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,5	- 6,6	+ 4,8	+ 1,3	+ 11,2	- 18,4	+ 20,0	- 2,6
Öffentlicher Hochbau	- 1,9	+ 0,7	+ 0,6	- 2,9	+ 5,1	+ 2,2	+ 12,7	- 12,8	+ 12,4	- 1,1
im Tiefbau	- 12,5	+ 1,0	- 3,4	- 10,9	- 1,2	+ 2,0	+ 16,1	- 13,0	+ 17,9	- 2,6
Straßenbau	- 5,2	+ 0,8	- 1,8	- 5,7	+ 4,3	+ 1,2	+ 11,1	- 13,8	+ 17,0	- 1,1
Gewerblicher Tiefbau	- 6,6	+ 0,5	- 0,9	- 6,4	+ 7,1	+ 2,7	+ 13,2	- 16,2	+ 21,4	- 3,0
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 3,9	+ 1,2	- 1,9	- 4,3	+ 2,7	- 0,8	+ 7,8	- 10,0	+ 12,3	- 0,4
Gewerblicher Bau	- 5,5	+ 0,6	- 2,7	- 6,9	+ 2,9	+ 2,1	+ 13,2	- 15,9	+ 18,4	+ 0,5
Öffentlicher und Straßenbau	- 2,8	+ 0,9	- 0,5	- 3,6	+ 4,0	+ 0,8	+ 10,5	- 11,6	+ 12,3	- 0,7
Entgelte	- 7,5	+ 0,7	- 2,0	- 7,5	+ 3,9	+ 2,4	+ 13,8	- 15,5	+ 19,6	- 1,7
Gesamtumsatz ³	+ 2,9	+ 3,5	+ 0,9	- 0,3	+ 4,4	+ 1,6	+ 6,0	- 5,0	+ 2,4	+ 0,7
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 0,4	+ 3,0	- 2,4	- 3,8	+ 1,0	+ 0,8	+ 11,9	- 8,8	+ 9,3	+ 3,3
Wohnungsbau	+ 0,5	+ 3,1	- 2,3	- 3,7	+ 1,0	+ 0,9	+ 12,0	- 8,9	+ 9,3	+ 3,4
Gewerblicher Bau	+ 4,7	+ 4,0	+ 0,5	- 1,6	+ 3,7	+ 3,7	+ 13,5	- 12,9	+ 12,2	+ 1,0
Öffentlicher und Straßenbau	+ 1,4	+ 1,1	- 1,4	- 0,5	+ 1,8	+ 0,3	+ 8,7	- 4,4	+ 5,4	+ 3,6
Öffentlicher und Straßenbau	- 5,5	+ 4,6	- 6,7	- 9,8	- 3,1	- 1,3	+ 14,4	- 9,1	+ 10,8	+ 6,0
	2012 gegenüber Vorjahr	2013	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14
Ausbaugewerbe²										
Tätige Personen	+ 3,9	+ 4,9	+ 5,0	+ 3,0	+ 2,3	+ 1,5	- 1,4	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9
Geleistete Arbeitsstunden	+ 3,1	+ 4,4	+ 4,5	+ 4,5	+ 1,2	+ 0,4	- 2,3	- 2,8	+ 2,6	+ 3,1
Entgelte	+ 6,1	+ 6,9	+ 6,7	+ 5,5	+ 4,4	+ 3,4	+ 6,5	- 8,4	+ 6,1	- 0,2
Gesamtumsatz ³	+ 0,3	+ 4,0	+ 7,6	+ 8,1	+ 7,0	+ 3,3	+ 24,5	- 36,1	+ 21,4	+ 6,9
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 2,0	+ 4,1	+ 7,6	+ 8,3	+ 7,2	+ 3,4	+ 24,6	- 36,2	+ 21,6	+ 7,0

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2011	2012	2013	Apr. 14	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹										
Großhandel (Gh.)²	2010 = 100	108,2	109,2	108,1	110,8	106,7	105,8	112,2	101,9	115,2
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	100,7	103,5	105,4	109,0	107,9	107,2	113,2	100,6	117,9
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	2010 = 100	117,1	126,4	127,3	141,8	127,6	112,4	104,8	104,4	114,3
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	2010 = 100	103,1	104,5	106,7	114,7	108,2	109,7	114,0	101,4	109,3
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	2010 = 100	103,5	103,2	102,4	101,7	98,5	98,4	106,9	98,7	115,3
Sonstiger Großhandel	2010 = 100	95,5	97,0	98,7	95,4	92,8	101,2	98,3	91,2	113,5
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	2010 = 100	112,7	111,7	110,2	115,1	110,9	116,8	120,8	103,9	118,3
		2011	2012	2013	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Einzelhandel (Eh.)³	2010 = 100	102,7	104,8	106,3	109,6	103,8	109,2	104,1	105,7	112,9
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. ³	2010 = 100	102,6	104,0	104,5	110,8	106,6	110,6	103,8	101,2	105,9
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	108,6	113,1	114,3	115,9	116,1	120,8	115,5	115,4	117,5
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik ³	2010 = 100	99,3	99,2	95,4	85,4	81,3	90,6	83,6	91,9	99,0
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ³	2010 = 100	103,7	104,8	102,2	106,2	95,2	101,4	97,3	101,0	109,9
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagszeugnissen und Spielwaren	2010 = 100	101,1	100,9	100,0	99,3	94,7	105,6	109,2	101,0	96,6
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	2010 = 100	107,7	116,7	123,6	120,6	115,4	121,9	117,0	130,0	137,3
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen ⁴	2010 = 100	107,5	105,6	104,0	111,3	107,5	112,7	96,8	109,5	...
		2011	2012	2013	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Gastgewerbe	2010 = 100	103,9	105,9	106,7	119,6	114,8	118,4	121,3	124,1	120,2
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	2010 = 100	104,0	107,7	108,4	125,8	119,3	119,7	123,7	139,3	129,9
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	2010 = 100	101,8	102,6	100,2	113,1	129,1	155,2	169,9	133,8	126,7
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	2010 = 100	104,3	105,1	106,3	117,8	111,4	117,8	122,5	115,3	113,6
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen	2010 = 100	103,2	106,0	109,4	116,7	116,2	117,1	104,9	122,4	124,9
Ausschank von Getränken	2010 = 100	103,0	103,1	98,6	108,8	102,6	98,9	110,2	103,5	104,1
		2011	2012	2013	Apr. 14	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14
Tourismus										
Ankünfte⁵	1 000	147 062	152 718	155 188	12 482	15 515	15 936	16 835	17 288	16 068
Inländer	1 000	118 710	122 311	123 644	9 936	12 473	12 872	12 793	13 519	12 824
Ausländer	1 000	28 352	30 407	31 545	2 546	3 041	3 064	4 042	3 768	3 243
Übernachtungen⁵	1 000	393 177	407 203	411 863	33 259	39 337	41 936	47 668	53 359	42 276
Inländer	1 000	329 500	338 385	339 943	27 445	32 472	35 142	38 205	44 032	35 100
Ausländer	1 000	63 677	68 818	71 920	5 814	6 865	6 795	9 463	9 327	7 177
		2011	2012	2013	März 14	Apr. 14	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr ⁶	1 000 t	374 737	366 140	373 738	32 620	31 638	31 644	28 489	32 467	28 751
Binnenverkehr	1 000 t	257 202	247 117	247 472	20 928	20 497	20 358	18 363	20 993	19 333
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	46 256	45 286	45 530	4 192	4 004	4 007	3 752	4 179	3 564
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	56 323	58 226	62 919	5 758	5 562	5 575	4 831	5 584	4 504
Durchgangsverkehr	1 000 t	14 957	15 512	17 817	1 741	1 575	1 704	1 543	1 711	1 350
		2011	2012	2013	März 14	Apr. 14	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14
Binnenschifffahrt	1 000 t	221 966	223 170	226 864	19 554	17 807	20 288	17 743	19 972	18 749
Binnenverkehr	1 000 t	54 766	54 569	54 698	4 727	4 425	4 827	4 507	4 814	4 740
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	46 881	48 248	47 844	4 250	3 923	4 544	3 820	4 413	4 334
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	101 623	100 041	104 547	9 091	8 215	9 242	7 948	9 064	8 175
Durchgangsverkehr	1 000 t	18 697	20 313	19 775	1 487	1 243	1 675	1 467	1 681	1 500

1 Ohne Umsatzsteuer. – 2 Einschließlich Handelsvermittlung. – 3 In Verkaufsräumen. – 4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5 In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen. – 6 Wagenladungsverkehr. Die Jahresergebnisse 2009 und 2011 enthalten Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; sie entsprechen daher nicht der Summe der jeweiligen Monatsergebnisse.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2012 gegenüber Vorjahr	2013	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹										
Großhandel (Gh.)²	+ 0,9	-1,0	-1,5	-0,1	-5,0	+2,5	-0,8	+6,0	-9,2	+13,1
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+2,8	+1,8	+2,4	+4,2	-0,6	+8,3	-0,6	+5,6	-11,1	+17,2
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+7,9	+0,7	-10,8	-6,3	-22,4	-13,4	-11,9	-6,8	-0,4	+9,5
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	+1,4	+2,1	+4,1	-1,1	-5,9	+4,7	+1,4	+3,9	-11,1	+7,8
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	-0,3	-0,8	+2,0	+4,3	-0,2	+4,7	-0,1	+8,6	-7,7	+16,8
Sonstiger Großhandel	+1,6	+1,8	+4,5	+3,8	-1,9	+6,0	+9,1	-2,9	-7,2	+24,5
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	-0,9	-1,3	-1,1	+0,1	±0,0	+5,6	+5,3	+3,4	-14,0	+13,9
	2012 gegenüber Vorjahr	2013	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Einzelhandel (Eh.)³	+2,0	+1,4	+1,5	-0,5	+3,2	+2,1	+5,2	-4,7	+1,5	+6,8
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. ³	+1,4	+0,5	-0,5	-4,1	+1,8	+0,9	+3,8	-6,1	-2,5	+4,6
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	+4,1	+1,1	-2,6	-4,6	-3,5	-0,8	+4,0	-4,4	-0,1	+1,8
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik ³	-0,1	-3,8	+5,2	-5,2	-0,5	+2,3	+11,4	-7,7	+9,9	+7,7
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ³	+1,1	-2,5	-2,9	-1,7	+1,5	-0,2	+6,5	-4,0	+3,8	+8,8
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagszeugnissen und Spielwaren	-0,2	-0,9	-2,0	+0,2	+3,9	+1,6	+11,5	+3,4	-7,5	-4,4
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	+8,4	+5,9	+3,8	+4,3	+4,0	+2,9	+5,6	-4,0	+11,1	+5,6
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen ⁴	-1,8	-1,5	+3,0	-0,1	+5,6	...	+4,8	-14,1	+13,1	...
	2012 gegenüber Vorjahr	2013	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Gastgewerbe	+1,9	+0,8	+1,4	+3,1	+3,5	+3,9	+3,1	+2,4	+2,3	-3,1
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	+3,6	+0,6	+3,1	+3,3	+5,1	+2,6	+0,3	+3,3	+12,6	-6,7
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	+0,8	-2,3	-4,3	+9,2	+5,2	+9,4	+20,2	+9,5	-21,2	-5,3
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	+0,8	+1,1	+0,1	+2,8	+2,1	+4,3	+5,7	+4,0	-5,9	-1,5
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen	+2,7	+3,2	+4,3	+2,9	+4,9	+5,7	+0,8	-10,4	+16,7	+2,0
Ausschank von Getränken	+0,1	-4,4	-2,8	+1,8	-0,4	+1,4	-3,6	+11,4	-6,1	+0,6
	2012 gegenüber Vorjahr	2013	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14
Tourismus										
Ankünfte ⁵	+3,8	+1,6	+6,5	+0,2	+3,5	+2,8	+2,7	+5,6	+2,7	-7,1
Inländer	+3,0	+1,1	+6,8	-0,8	+3,3	+2,5	+3,2	-0,6	+5,7	-5,1
Ausländer	+7,3	+3,7	+5,1	+3,5	+4,6	+4,0	+0,8	+31,9	-6,8	-13,9
Übernachtungen ⁵	+3,6	+1,1	+7,8	-3,4	+5,3	+3,4	+6,6	+13,7	+11,9	-20,8
Inländer	+2,7	+0,5	+8,2	-4,9	+5,4	+3,4	+8,2	+8,7	+15,3	-20,3
Ausländer	+8,1	+4,5	+5,5	+3,4	+4,7	+3,6	-1,0	+39,3	-1,4	-23,1
	2012 gegenüber Vorjahr	2013	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr ⁶	-2,3	+2,1	+2,2	-7,5	-0,4	-4,1	+0,0	-10,0	+14,0	-11,4
Binnenverkehr	-3,9	+0,1	-0,4	-9,5	-1,0	-4,8	-0,7	-9,8	+14,3	-7,9
grenzüberschreitender Versand	-2,1	+0,5	+4,3	-3,8	+2,2	-2,6	+0,1	-6,4	+11,4	-14,7
grenzüberschreitender Empfang	+3,4	+8,1	+2,9	-4,7	-1,1	-4,6	+0,2	-13,3	+15,6	-19,3
Durchgangsverkehr	+3,7	+14,9	+35,3	-0,4	+4,1	+5,3	+8,2	-9,4	+10,9	-21,1
	2012 gegenüber Vorjahr	2013	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14
Binnenschifffahrt	+0,5	+1,7	+1,9	-1,9	+5,3	+1,2	+13,9	-12,5	+12,6	-6,1
Binnenverkehr	-0,4	+0,2	+0,6	+4,8	+1,1	-2,0	+9,1	-6,6	+6,8	-1,5
grenzüberschreitender Versand	+2,9	-0,8	+7,6	-1,1	+9,1	+1,2	+15,8	-15,9	+15,5	-1,8
grenzüberschreitender Empfang	-1,6	+4,5	+0,7	-4,4	+6,9	+2,0	+12,5	-14,0	+14,0	-9,8
Durchgangsverkehr	+8,6	-2,6	-2,6	-8,6	-0,4	+7,7	+34,8	-12,4	+14,5	-10,8

1 Ohne Umsatzsteuer. – 2 Einschließlich Handelsvermittlung. – 3 In Verkaufsräumen. – 4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5 In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen. – 6 Wagenladungsverkehr. Die Jahresergebnisse 2009 und 2011 enthalten Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; sie entsprechen daher nicht der Summe der jeweiligen Monatsergebnisse.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2011	2012	2013	März 14	Apr. 14	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14
Verkehr										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr	1 000 t	292 755	295 103	294 004	25 963	26 090	25 521	24 001	25 576	25 690
Binnenverkehr	1 000 t	3 224	3 567	3 390	308	433	332	283	311	283
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	177 059	175 559	171 421	14 286	15 051	14 759	13 920	15 104	15 485
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	112 472	115 977	119 194	11 369	10 607	10 430	9 798	10 160	9 922
		2011	2012	2013	Apr. 14	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14
Luftverkehr ¹	1 000 t	4 453	4 331	4 315	354	374	360	375	354	366
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	1 957	1 903	1 918	163	169	165	169	161	167
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	2 225	2 192	2 196	176	190	180	191	180	183
		2011	2012	2013	Apr. 14	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14
Rohöl-Rohrfernleitungen ²	1 000 t	86 572	87 898	87 332	7 341	7 262	6 324	7 252	8 109	7 209
Binnenverkehr	1 000 t	19 750	23 352	21 222	1 896	1 852	1 571	1 703	2 049	1 927
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	66 822	64 546	66 110	5 445	5 410	4 753	5 549	6 061	5 282
		2011	2012	2013	Dez. 13	Jan. 14	Feb. 14	März 14	Apr. 14	Mai 14
Straßengüterverkehr ^{3,4}	1 000 t	2 986 182	2 891 308	2 938 189	201 838	188 490	205 289	255 253	267 682	263 257
Binnenverkehr	1 000 t	2 844 037	2 760 640	2 809 265	192 755	177 761	194 847	243 378	256 773	252 644
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	51 018	47 797	47 564	3 660	3 700	3 877	4 142	3 872	3 818
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	70 305	65 595	63 608	4 105	5 497	5 245	5 982	5 543	5 290
		2011	2012	2013	März 14	Apr. 14	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr ⁵	Mill. tkm	113 317	110 065	112 613	9 958	9 744	9 890	8 926	10 194	8 806
Binnenverkehr	Mill. tkm	58 996	56 325	57 585	4 824	4 850	4 887	4 449	5 144	4 573
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	20 971	20 310	19 845	1 824	1 730	1 767	1 665	1 829	1 595
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	23 016	23 159	23 727	2 180	2 144	2 139	1 819	2 116	1 768
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	10 335	10 269	11 454	1 129	1 020	1 097	993	1 106	869
		2011	2012	2013	März 14	Apr. 14	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14
Binnenschifffahrt	Mill. tkm	55 027	58 488	60 070	4 970	4 341	5 241	4 620	5 210	4 919
Binnenverkehr	Mill. tkm	10 405	10 912	11 031	964	865	978	919	995	1 014
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	11 709	12 688	12 900	1 088	952	1 204	988	1 174	1 135
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	21 475	22 228	23 291	1 962	1 738	1 943	1 755	1 950	1 767
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	11 438	12 659	12 849	956	787	1 116	957	1 090	1 004
		2011	2012	2013	Apr. 14	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14
Rohöl-Rohrfernleitungen ²	Mill. tkm	15 623	16 207	18 180	1 471	1 454	1 159	1 432	1 651	1 458
Binnenverkehr	Mill. tkm	4 243	4 917	4 426	361	347	302	324	402	378
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	11 380	11 290	13 754	1 110	1 107	857	1 108	1 249	1 080
		2011	2012	2013	Dez. 13	Jan. 14	Feb. 14	März 14	Apr. 14	Mai 14
Straßengüterverkehr ³	Mill. tkm	323 848	307 106	305 781	21 487	23 798	23 480	27 503	26 829	25 894
Binnenverkehr	Mill. tkm	265 018	254 491	256 715	18 219	19 817	19 496	23 083	22 824	21 945
grenzüberschreitender Empfang ⁶	Mill. tkm	22 475	20 030	18 868	1 355	1 466	1 589	1 728	1 548	1 585
grenzüberschreitender Versand ⁶	Mill. tkm	29 009	26 406	24 443	1 560	2 028	1 940	2 208	2 038	1 865
		2011	2012	2013	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen	1 000	10 936 798	10 987 417	11 065 364	2 822 412	2 744 562	2 632 008	2 866 382	2 826 419	2 767 569
Linienverkehr insgesamt ⁷	1 000	10 809 203	10 853 548	10 931 140	2 791 156	2 711 927	2 597 628	2 830 429	2 796 030	2 734 288
mit Eisenbahnen ⁸	1 000	2 390 222	2 412 407	2 468 953	619 327	599 838	604 612	645 176	626 753	617 703
mit Straßenbahnen ⁸	1 000	3 735 701	3 763 526	3 780 143	960 891	936 809	905 120	977 323	976 065	956 322
mit Omnibussen ⁸	1 000	5 340 371	5 341 874	5 352 715	1 381 725	1 342 282	1 246 516	1 382 192	1 366 508	1 323 963
Linienfernverkehr mit Omnibussen	1 000	2 332	2 474	2 798	556	720	835	687	631	748
Linienfernverkehr mit Eisenbahnen	1 000	125 263	131 395	131 426	30 700	31 915	33 545	35 266	29 758	32 533

1 Einschließlich Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmonat Januar 2009 einschließlich Luftpost. – 2 Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3 Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4 Nur inländische Lastkraftwagen. – 5 Wagenladungsverkehr. Die Jahresergebnisse 2009 und 2011 enthalten Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; sie entsprechen daher nicht der Summe der jeweiligen Monatsergebnisse. – 6 Einschließlich Tonnenkilometer im Ausland. – 7 Unternehmensfahrten. – 8 Verkehrsmittelfahrten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2012 gegenüber Vorjahr	2013 gegenüber Vorjahr	Mai 14 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 14 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 14 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 14 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 14 gegenüber Vormonat	Juni 14 gegenüber Vormonat	Juli 14 gegenüber Vormonat	Aug. 14 gegenüber Vormonat
Verkehr										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr	+ 0,8	- 0,4	+ 2,4	- 3,2	+ 0,0	+ 4,8	- 2,2	- 6,0	+ 6,6	+ 0,4
Binnenverkehr	+ 10,6	- 5,0	+ 28,5	+ 0,2	- 16,1	+ 10,5	- 23,2	- 14,8	+ 9,8	- 9,1
grenzüberschreitender Empfang	- 0,8	- 2,4	+ 1,4	- 3,7	+ 2,4	+ 9,1	- 1,9	- 5,7	+ 8,5	+ 2,5
grenzüberschreitender Versand	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,3	- 2,6	- 2,7	- 1,3	- 1,7	- 6,1	+ 3,7	- 2,3
Luftverkehr¹										
grenzüberschreitender Empfang	- 2,7	- 0,4	- 2,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,2	- 3,7	+ 4,2	- 5,5	+ 3,4
grenzüberschreitender Versand	- 2,7	+ 0,8	+ 2,5	+ 5,0	+ 4,6	+ 4,2	- 2,4	+ 2,7	- 4,6	+ 3,9
grenzüberschreitender Versand	- 1,5	+ 0,2	- 5,7	+ 1,8	+ 3,3	+ 0,8	- 5,0	+ 6,0	- 5,7	+ 1,6
Rohöl-Rohrfernleitungen²										
Binnenverkehr	+ 1,5	- 0,6	- 15,2	- 6,2	+ 15,6	+ 3,4	- 12,9	+ 14,7	+ 11,8	- 11,1
grenzüberschreitender Empfang	+ 18,2	- 9,1	- 18,9	- 8,5	+ 43,7	+ 21,7	- 15,1	+ 8,4	+ 20,3	- 5,9
grenzüberschreitender Empfang	- 3,4	+ 2,4	- 13,9	- 5,5	+ 8,4	- 2,0	- 12,2	+ 16,8	+ 9,2	- 12,9
Straßengüterverkehr^{3,4}										
Binnenverkehr	- 3,2	+ 1,6	+ 20,5	+ 27,5	- 1,3	+ 3,1	+ 8,9	+ 24,3	+ 4,9	- 1,7
grenzüberschreitender Empfang	- 2,9	+ 1,8	+ 21,4	+ 28,8	- 1,2	+ 3,5	+ 9,6	+ 24,9	+ 5,5	- 1,6
grenzüberschreitender Versand	- 6,3	- 0,5	+ 13,7	+ 4,8	- 8,0	- 9,1	+ 4,8	+ 6,8	- 6,5	- 1,4
grenzüberschreitender Versand	- 6,7	- 3,0	+ 6,8	+ 4,6	- 1,9	- 7,8	- 4,6	+ 14,1	- 7,3	- 4,6
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr ⁵	- 2,9	+ 2,3	+ 6,2	- 4,0	+ 2,3	- 2,3	+ 1,5	- 9,7	+ 14,2	- 13,6
Binnenverkehr	- 4,5	+ 2,2	+ 2,7	- 6,9	+ 3,9	- 4,8	+ 0,8	- 9,0	+ 15,6	- 11,1
grenzüberschreitender Empfang	- 3,2	- 2,3	+ 5,3	+ 0,5	+ 3,3	+ 0,1	+ 2,1	- 5,8	+ 9,8	- 12,8
grenzüberschreitender Versand	+ 0,6	+ 2,5	+ 6,3	- 2,1	- 3,5	- 1,2	- 0,2	- 15,0	+ 16,3	- 16,5
Durchgangsverkehr	- 0,6	+ 11,5	+ 27,6	- 1,0	+ 5,0	+ 5,2	+ 7,5	- 9,5	+ 11,4	- 21,4
Binnenschifffahrt										
Binnenverkehr	+ 6,3	+ 2,7	- 1,5	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,7	+ 20,7	- 11,8	+ 12,8	- 5,6
grenzüberschreitender Versand	+ 4,9	+ 1,1	- 1,7	+ 8,9	- 0,6	- 0,6	+ 13,1	- 6,0	+ 8,3	+ 1,9
grenzüberschreitender Versand	+ 8,4	+ 1,7	+ 6,2	+ 0,3	+ 9,4	+ 1,1	+ 26,5	- 17,9	+ 18,8	- 3,3
grenzüberschreitender Empfang	+ 3,5	+ 4,8	- 6,9	- 0,1	+ 0,5	+ 1,0	+ 11,8	- 9,7	+ 11,1	- 9,4
Durchgangsverkehr	+ 10,7	+ 1,5	+ 0,7	- 4,1	- 4,2	+ 6,4	+ 41,8	- 14,2	+ 13,9	- 7,9
Rohöl-Rohrfernleitungen²										
Binnenverkehr	+ 3,7	+ 12,2	- 25,3	- 10,4	+ 10,7	+ 6,6	- 20,3	+ 23,5	+ 15,3	- 11,7
grenzüberschreitender Empfang	+ 15,9	- 10,0	- 25,8	- 18,1	+ 29,3	+ 10,2	- 13,1	+ 7,3	+ 24,3	- 6,0
grenzüberschreitender Empfang	- 0,8	+ 21,8	- 25,1	- 7,8	+ 5,8	+ 5,4	- 22,6	+ 29,3	+ 12,7	- 13,5
Straßengüterverkehr³										
Binnenverkehr	- 5,2	- 0,4	+ 5,2	+ 14,5	- 2,6	+ 0,8	- 1,3	+ 17,1	- 2,5	- 3,5
grenzüberschreitender Empfang ⁶	- 4,0	+ 0,9	+ 6,8	+ 17,2	- 2,2	+ 2,7	- 1,6	+ 18,4	- 1,1	- 3,9
grenzüberschreitender Versand ⁶	- 10,9	- 5,8	+ 5,7	+ 5,0	- 2,9	- 10,7	+ 8,4	+ 8,7	- 10,4	+ 2,4
grenzüberschreitender Versand ⁶	- 9,0	- 7,4	- 7,2	+ 2,0	- 6,3	- 11,2	- 4,3	+ 13,8	- 7,7	- 8,5
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,8	- 4,1	+ 8,9	- 1,4	- 2,1
Linienverkehr insgesamt ⁷	+ 0,4	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,8	- 4,2	+ 9,0	- 1,2	- 2,2
mit Eisenbahnen ⁸	+ 0,9	+ 2,3	+ 2,1	+ 4,3	+ 1,2	+ 3,0	+ 0,8	+ 6,7	- 2,9	- 1,4
mit Straßenbahnen ⁸	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	- 0,9	+ 1,6	+ 2,1	- 3,4	+ 8,0	- 0,1	- 2,0
mit Omnibussen ⁸	+ 0,0	+ 0,2	+ 1,1	- 0,8	- 1,1	- 1,4	- 7,1	+ 10,9	- 1,1	- 3,1
Linienfernverkehr mit Omnibussen	+ 6,1	+ 13,1	+ 19,3	+ 6,3	+ 13,5	+ 3,9	+ 16,0	- 17,7	- 8,2	+ 18,5
Linienfernverkehr mit Eisenbahnen	+ 4,9	+ 0,0	- 1,5	+ 3,5	- 3,1	+ 1,9	+ 5,1	+ 5,1	- 15,6	+ 9,3

1 Einschließlich Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmonat Januar 2009 einschließlich Luftpost. – 2 Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3 Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4 Nur inländische Lastkraftwagen. – 5 Wagenladungsverkehr. Die Jahresergebnisse 2009 und 2011 enthalten Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; sie entsprechen daher nicht der Summe der jeweiligen Monatsergebnisse. – 6 Einschließlich Tonnenkilometer im Ausland. – 7 Unternehmensfahrten. – 8 Verkehrsmittelfahrten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2011	2012	2013	Apr. 14	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14
Verkehr										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	1 000	176 327	179 514	181 142	15 040	16 835	17 758	18 510	19 444	18 930
Binnenverkehr	1 000	24 351	23 457	22 578	1 753	2 066	1 988	1 960	1 745	2 148
grenzüberschreitender Verkehr ¹	1 000	150 898	155 057	158 165	13 266	14 741	15 742	16 521	17 674	16 759
		2011	2012	2013	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Kraftfahrzeuge²										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge										
darunter:										
Personenkraftwagen	Anzahl	3 697 290	3 581 547	3 443 921	324 281	326 921	319 791	251 885	301 391	316 802
Lastkraftwagen	Anzahl	3 173 634	3 082 504	2 952 431	274 804	277 614	270 249	213 092	260 062	275 320
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	Anzahl	280 088	260 320	254 263	23 034	23 981	24 071	19 970	22 370	25 777
darunter:										
Personenkraftwagen	Anzahl	7 723 065	7 768 588	7 992 691	681 933	652 533	732 881	656 778	689 184	699 934
Lastkraftwagen	Anzahl	6 809 498	6 883 498	7 092 354	587 915	563 996	638 876	577 719	612 868	633 015
	Anzahl	301 983	291 905	298 385	25 365	23 765	26 836	23 388	26 923	27 058
		2011	2012	2013	März 14	Apr. 14	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	2 361 457	2 401 843	2 414 011	194 651	197 168	211 668	194 346	209 848	184 826
getötete Personen	Anzahl	306 266	299 637	291 105	23 883	24 757	28 449	28 952	30 283	25 072
verletzte Personen	Anzahl	4 009	3 600	3 339	245	296	284	339	344	278
schwerverletzte Personen	Anzahl	392 365	384 378	374 142	30 888	31 768	36 260	36 756	38 880	32 517
leichtverletzte Personen	Anzahl	68 985	66 279	64 057	5 362	5 686	6 367	6 830	7 082	5 842
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	323 380	318 099	310 085	25 526	26 082	29 893	29 926	31 798	26 675
dar.: schwerwiegende Unfälle ³	Anzahl	2 055 191	2 102 206	2 122 906	170 768	172 411	183 219	165 394	179 565	159 754
	Anzahl	97 748	98 290	96 388	6 591	6 567	7 294	6 280	7 093	6 682
		2011	2012	2013	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Außenhandel⁴										
Einfuhr insgesamt										
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	902 523	905 925	898 164	74 281	76 949	77 566	70 040	80 432	81 770
Lebende Tiere	Mill. EUR	71 273	73 048	74 646	5 970	6 146	6 131	5 743	5 876	6 225
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	Mill. EUR	1 472	1 696	1 774	135	134	138	120	128	120
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	Mill. EUR	18 168	18 461	18 945	1 473	1 614	1 525	1 450	1 555	1 627
Genussmittel	Mill. EUR	40 214	41 763	43 476	3 526	3 518	3 541	3 348	3 273	3 512
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	11 419	11 129	10 451	836	880	927	826	919	965
Rohstoffe	Mill. EUR	803 818	804 150	791 741	64 581	66 427	66 852	60 000	68 621	69 423
Halbwaren	Mill. EUR	106 685	118 317	114 532	8 461	7 622	7 549	7 802	7 828	8 285
Fertigwaren	Mill. EUR	87 747	84 134	81 945	6 461	6 834	6 740	6 540	6 981	6 389
Vorzzeugnisse	Mill. EUR	609 386	601 699	595 264	49 659	51 970	52 563	45 658	53 812	54 748
Enderzeugnisse	Mill. EUR	99 246	95 176	92 281	7 852	7 691	8 021	7 269	7 681	8 172
Ländergruppen (Ursprungsländer) ⁵	Mill. EUR	510 140	506 523	502 984	41 807	44 279	44 542	38 388	46 131	46 577
Europa	Mill. EUR	622 869	629 304	633 705	53 349	55 070	54 953	47 680	56 444	57 862
darunter:										
EU-Länder	Mill. EUR	505 363	503 617	512 557	43 303	45 594	45 107	38 723	46 657	47 883
dar.: Länder der Eurozone	Mill. EUR	327 070	325 887	329 013	27 360	29 323	28 723	24 364	29 479	29 965
EFTA-Länder	Mill. EUR	58 831	65 088	61 433	5 244	4 802	5 273	4 417	4 858	5 115
Afrika	Mill. EUR	21 944	24 145	23 108	1 572	1 611	1 761	1 570	1 991	1 748
Amerika	Mill. EUR	80 568	80 549	75 023	6 012	6 560	6 060	6 056	6 120	6 588
dar.: NAFTA-Länder	Mill. EUR	58 187	59 851	56 931	4 534	4 970	4 398	4 687	4 604	4 945
Asien	Mill. EUR	173 115	167 873	162 960	13 159	13 457	14 545	14 453	15 620	15 364
dar.: ASEAN-Länder	Mill. EUR	26 036	26 789	27 186	2 170	2 264	2 348	2 624	2 606	2 695
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. EUR	4 026	4 054	3 368	189	250	246	281	257	209

1 Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3 Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandlungsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2014 vorläufig. – 5 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2012 gegenüber Vorjahr	2013	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Verkehr										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	+ 1,8	+ 0,9	+ 3,3	+ 1,1	+ 6,2	+ 4,6	+ 5,5	+ 4,2	+ 5,0	- 2,6
Binnenverkehr	- 3,7	- 3,7	- 3,4	+ 0,9	+ 0,1	+ 2,1	- 3,8	- 1,4	- 11,0	+ 23,1
grenzüberschreitender Verkehr ¹	+ 2,8	+ 2,0	+ 4,3	+ 1,2	+ 7,0	+ 5,0	+ 6,8	+ 4,9	+ 7,0	- 5,2
	2012 gegenüber Vorjahr	2013	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Kraftfahrzeuge²										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 3,1	- 3,8	+ 5,7	- 0,2	+ 5,9	+ 4,4	- 2,2	- 21,2	+ 19,7	+ 5,1
darunter:										
Personenkraftwagen	- 2,9	- 4,2	+ 6,8	- 0,4	+ 5,2	+ 3,7	- 2,7	- 21,1	+ 22,0	+ 5,9
Lastkraftwagen	- 7,1	- 2,3	+ 3,3	+ 8,3	+ 7,0	+ 8,4	+ 0,4	- 17,0	+ 12,0	+ 15,2
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 0,6	+ 2,9	- 4,4	- 4,8	+ 5,5	+ 0,7	+ 12,3	- 10,4	+ 4,9	+ 1,6
darunter:										
Personenkraftwagen	+ 1,1	+ 3,0	- 4,0	- 4,2	+ 5,5	+ 0,1	+ 13,3	- 9,6	+ 6,1	+ 3,3
Lastkraftwagen	- 3,3	+ 2,2	+ 5,1	- 0,0	+ 7,9	+ 4,7	+ 12,9	- 12,8	+ 15,1	+ 0,5
	2012 gegenüber Vorjahr	2013	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden	+ 1,7	+ 0,5	+ 4,2	- 5,4	+ 0,1	- 4,9	+ 7,4	- 8,2	+ 8,0	- 11,9
Unfälle mit Personenschaden	- 2,2	- 2,8	+ 12,5	- 2,3	- 6,9	- 14,2	+ 14,9	+ 1,8	+ 4,6	- 17,2
getötete Personen	- 10,2	- 7,3	+ 1,8	+ 11,1	- 8,0	- 13,9	- 4,1	+ 19,4	+ 1,5	- 19,2
verletzte Personen	- 2,0	- 2,7	+ 12,4	- 2,3	- 5,0	- 13,4	+ 14,1	+ 1,4	+ 5,8	- 16,4
schwerverletzte Personen	- 3,9	- 3,4	+ 12,8	+ 1,6	- 7,5	- 16,1	+ 12,0	+ 7,3	+ 3,7	- 17,5
leichtverletzte Personen	- 1,6	- 2,5	+ 12,4	- 3,2	- 4,4	- 12,8	+ 14,6	+ 0,1	+ 6,3	- 16,1
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 2,3	+ 1,0	+ 3,0	- 6,0	+ 1,3	- 3,3	+ 6,3	- 9,7	+ 8,6	- 11,0
dar.: schwerwiegende Unfälle ³	+ 0,6	- 1,9	- 5,8	- 13,8	+ 1,7	- 3,3	+ 11,1	- 13,9	+ 12,9	- 5,8
	2012 gegenüber Vorjahr	2013	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Außenhandel⁴										
Einfuhr insgesamt	+ 0,4	- 0,9	+ 0,9	- 2,4	+ 8,2	+ 0,7	+ 0,8	- 9,7	+ 14,8	+ 1,7
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	+ 2,5	+ 2,2	- 0,8	- 3,6	- 3,8	- 6,0	- 0,2	- 6,3	+ 2,3	+ 5,9
Lebende Tiere	+ 15,2	+ 4,6	+ 9,1	- 20,0	- 18,5	- 22,5	+ 3,0	- 13,5	+ 7,1	- 6,6
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	+ 1,6	+ 2,6	+ 1,9	- 5,9	- 3,0	- 8,6	- 5,5	- 4,9	+ 7,3	+ 4,6
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	+ 3,9	+ 4,1	- 2,4	- 3,4	- 6,3	- 6,2	+ 0,7	- 5,5	- 2,2	+ 7,3
Genussmittel	- 2,5	- 6,1	- 0,2	+ 2,8	+ 7,2	+ 2,4	+ 5,3	- 10,9	+ 11,3	+ 5,1
Gewerbliche Wirtschaft	+ 0,0	- 1,5	- 1,7	- 4,9	+ 4,7	- 2,8	+ 0,6	- 10,2	+ 14,4	+ 1,2
Rohstoffe	+ 10,9	- 3,2	- 18,4	- 22,4	- 9,2	- 13,0	- 1,0	+ 3,4	+ 0,3	+ 5,8
Halbwaren	- 4,1	- 2,6	- 4,2	- 1,4	+ 8,8	- 10,7	- 1,4	- 3,0	+ 6,7	- 8,5
Fertigwaren	- 1,3	- 1,1	+ 1,6	- 1,6	+ 6,5	- 0,0	+ 1,1	- 13,1	+ 17,9	+ 1,7
Vorerzeugnisse	- 4,1	- 3,0	- 2,4	- 0,2	- 1,7	+ 1,4	+ 4,3	- 9,4	+ 5,7	+ 6,4
Enderzeugnisse	- 0,7	- 0,7	+ 2,3	- 1,9	+ 8,0	- 0,2	+ 0,6	- 13,8	+ 20,2	+ 1,0
Ländergruppen (Ursprungsländer) ⁵										
Europa	+ 1,0	+ 0,7	+ 2,4	- 3,6	+ 7,8	+ 0,3	- 0,2	- 13,2	+ 18,4	+ 2,5
darunter:										
EU-Länder	- 0,3	+ 1,8	+ 4,3	- 1,2	+ 9,9	+ 0,7	- 1,1	- 14,2	+ 20,5	+ 2,6
dar.: Länder der Eurozone	- 0,4	+ 1,0	+ 0,7	- 1,1	+ 11,2	- 0,7	- 2,0	- 15,2	+ 21,0	+ 1,7
EFTA-Länder	+ 10,6	- 5,6	- 0,8	- 11,6	- 0,3	- 3,0	+ 9,8	- 16,2	+ 10,0	+ 5,3
Afrika	+ 10,0	- 4,3	- 6,0	- 25,7	+ 29,6	- 8,6	+ 9,3	- 10,9	+ 26,8	- 12,2
Amerika	- 0,0	- 6,9	- 4,9	+ 5,1	+ 2,9	- 5,6	- 7,6	- 0,1	+ 1,1	+ 7,6
dar.: NAFTA-Länder	+ 2,9	- 4,9	- 7,3	+ 3,7	+ 1,6	- 3,3	- 11,5	+ 6,6	- 1,8	+ 7,4
Asien	- 3,0	- 2,9	- 1,2	+ 2,5	+ 9,1	+ 6,4	+ 8,1	- 0,6	+ 8,1	- 1,6
dar.: ASEAN-Länder	+ 2,9	+ 1,5	+ 2,3	+ 15,1	+ 11,3	+ 13,0	+ 3,7	+ 11,8	- 0,7	+ 3,4
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	+ 0,7	- 16,9	- 7,5	- 4,8	+ 14,3	+ 1,6	- 1,6	+ 14,0	- 8,6	- 18,4

1 Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg.– 3 Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandlungsergebnis sowie einschließliche Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2014 vorläufig. – 5 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2011	2012	2013	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Außenhandel¹										
Ausfuhr insgesamt	Mill. EUR	1 061 225	1 095 766	1 093 115	92 082	93 508	101 066	84 077	102 511	103 913
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	59 744	63 462	66 049	5 385	5 374	5 570	5 254	5 546	5 776
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	983 780	1 015 814	1 008 236	84 094	85 349	91 629	75 683	92 415	93 450
Rohstoffe	Mill. EUR	14 792	16 153	17 789	1 233	1 213	1 345	1 206	1 381	1 610
Halbwaren	Mill. EUR	63 942	70 147	64 693	5 030	5 125	5 298	4 903	5 473	5 134
Fertigwaren	Mill. EUR	905 046	929 513	925 754	77 831	79 011	84 987	69 574	85 561	86 706
Vorzeugnisse	Mill. EUR	127 140	126 229	122 785	10 437	10 435	10 865	9 269	10 828	10 940
Enderzeugnisse	Mill. EUR	777 907	803 284	802 969	67 394	68 576	74 121	60 305	74 732	75 766
Ländergruppen (Bestimmungsländer)²										
Europa	Mill. EUR	752 279	751 056	748 143	62 615	64 371	67 040	56 344	68 600	69 972
darunter:										
EU-Länder	Mill. EUR	627 698	620 474	621 430	52 958	54 585	56 718	47 499	58 454	59 510
dar.: Länder der Eurozone	Mill. EUR	408 593	394 310	389 842	32 537	33 615	34 495	28 120	35 324	36 320
EFTA-Länder	Mill. EUR	56 613	58 321	56 013	4 577	4 868	4 789	4 295	4 832	5 183
Afrika	Mill. EUR	20 733	21 936	21 817	1 923	1 949	2 018	1 668	2 091	2 091
Amerika	Mill. EUR	110 424	128 703	130 427	10 843	10 574	12 549	10 275	12 905	12 574
dar.: NAFTA-Länder	Mill. EUR	88 714	104 751	107 116	9 036	8 741	10 395	8 582	11 238	10 703
Asien	Mill. EUR	167 574	179 630	179 038	15 625	15 458	18 224	14 590	17 713	18 101
dar.: ASEAN-Länder	Mill. EUR	19 577	22 746	22 005	1 704	1 757	2 105	1 832	2 035	2 035
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	Mill. EUR	10 216	14 442	13 691	1 075	1 156	1 236	1 201	1 202	1 174
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	Mill. EUR	+ 158 702	+ 189 841	+ 194 950	+ 17 801	+ 16 558	+ 23 501	+ 14 038	+ 22 079	+ 22 143
		2011	2012	2013	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	2010 = 100	114,0	116,7	115,7	115,1	119,2	120,1	108,6	124,4	126,5
Ausfuhr	2010 = 100	111,9	116,8	116,3	117,4	119,5	129,0	107,2	130,6	132,4
Index des Volumens										
Einfuhr	2010 = 100	107,0	104,5	105,6	107,1	110,0	113,0	100,7	113,7	116,9
Ausfuhr	2010 = 100	108,8	109,3	109,9	111,6	111,8	118,1	99,7	120,1	122,0
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	2010 = 100	106,6	111,7	109,6	107,5	108,3	106,3	107,8	109,5	108,2
Ausfuhr	2010 = 100	102,9	106,9	105,9	105,2	106,9	109,3	107,6	108,7	108,5
Austauschverhältnis (Terms of Trade) ³	2010 = 100	96,5	95,7	96,6	97,9	98,7	102,8	99,8	99,3	100,3
		2011	2012	2013	Apr. 14	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	821 207	757 371	755 048	59 968	57 800	55 413	61 309	54 124	61 193
dar.: Betriebsgründungen ⁴	Anzahl	144 361	134 232	128 675	10 433	9 566	9 303	10 418	9 083	10 315
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	715 136	710 932	696 335	52 855	49 245	49 741	56 683	49 065	53 577
dar.: Betriebsaufgaben ⁴	Anzahl	119 230	122 129	115 957	8 642	7 822	8 100	8 998	7 623	8 240
		2011	2012	2013	Apr. 14	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14
Insolvenzen										
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	159 418	150 298	141 332	11 195	11 027	11 610	12 476	10 429	10 927
Unternehmen	Anzahl	30 099	28 297	25 995	2 131	1 932	1 813	2 111	2 002	2 054
Verbraucher	Anzahl	103 289	97 608	91 200	7 019	7 112	7 709	8 007	6 432	6 861
ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	21 558	20 278	20 137	1 694	1 661	1 758	1 997	1 655	1 697
sonstige natürliche Personen ⁵ , Nachlässe ...	Anzahl	4 472	4 115	4 000	351	322	330	361	340	315
Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	31 544	51 707	41 603	4 293	4 655	3 120	4 088	3 107	2 426

1 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2011 vorläufig. – 2 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3 Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4 Gründung beziehungsweise vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseligenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5 Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2012 gegenüber Vorjahr	2013	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Außenhandel¹										
Ausfuhr insgesamt	+ 3,3	- 0,2	+ 8,7	- 0,9	+ 8,6	+ 5,0	+ 8,1	- 16,8	+ 21,9	+ 1,4
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	+ 6,2	+ 4,1	- 0,4	- 3,3	- 1,1	- 3,7	+ 3,6	- 5,7	+ 5,6	+ 4,1
Gewerbliche Wirtschaft	+ 3,3	- 0,7	+ 6,7	- 2,7	+ 6,1	+ 2,4	+ 7,4	- 17,4	+ 22,1	+ 1,1
Rohstoffe	+ 9,2	+ 10,1	+ 11,5	- 8,6	+ 3,6	+ 1,6	+ 10,9	- 10,4	+ 14,6	+ 16,6
Halbwaren	+ 9,7	- 7,8	- 3,0	- 4,2	+ 3,3	- 8,1	+ 3,4	- 7,4	+ 11,6	- 6,2
Fertigwaren	+ 2,7	- 0,4	+ 7,3	- 2,5	+ 6,3	+ 3,1	+ 7,6	- 18,1	+ 23,0	+ 1,3
Vorerzeugnisse	- 0,7	- 2,7	+ 3,1	- 2,2	+ 8,5	+ 0,3	+ 4,1	- 14,7	+ 16,8	+ 1,0
Enderzeugnisse	+ 3,3	- 0,0	+ 8,0	- 2,6	+ 6,0	+ 3,5	+ 8,1	- 18,6	+ 23,9	+ 1,4
Ländergruppen (Bestimmungsländer) ²										
Europa	- 0,2	- 0,4	+ 6,7	- 0,5	+ 5,7	+ 2,4	+ 4,1	- 16,0	+ 21,8	+ 2,0
darunter:										
EU-Länder	- 1,2	+ 0,2	+ 9,7	+ 1,9	+ 7,3	+ 4,0	+ 3,9	- 16,3	+ 23,1	+ 1,8
dar.: Länder der Eurozone	- 3,5	- 1,1	+ 6,7	+ 0,5	+ 3,7	+ 2,3	+ 2,6	- 18,5	+ 25,6	+ 2,8
EFTA-Länder	+ 3,0	- 4,0	- 0,2	- 3,2	+ 5,0	+ 3,2	- 1,6	- 10,3	+ 12,5	+ 7,3
Afrika	+ 5,8	- 0,5	+ 2,2	- 1,9	+ 23,8	+ 20,4	+ 3,6	- 17,3	+ 25,3	- 0,0
Amerika	+ 16,6	+ 1,3	+ 11,3	- 3,2	+ 14,4	+ 4,4	+ 18,7	- 18,1	+ 25,6	- 2,6
dar.: NAFTA-Länder	+ 18,1	+ 2,3	+ 14,2	- 0,7	+ 20,0	+ 8,2	+ 18,9	- 17,4	+ 30,9	- 4,8
Asien	+ 7,2	- 0,3	+ 15,8	- 0,9	+ 16,0	+ 15,0	+ 17,9	- 19,9	+ 21,4	+ 2,2
dar.: ASEAN-Länder	+ 16,2	- 3,3	+ 12,5	- 3,2	+ 10,0	+ 6,2	+ 19,8	- 13,0	+ 11,1	- 0,0
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	+ 41,4	- 5,2	+ 3,3	+ 3,3	- 6,5	+ 1,0	+ 6,9	- 2,9	+ 0,1	- 2,3
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	+ 19,6	+ 2,7	+ 46,1	+ 7,1	+ 10,1	+ 24,7	+ 41,9	- 40,3	+ 57,3	+ 0,3
	2012 gegenüber Vorjahr	2013	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	+ 2,3	- 0,8	+ 1,0	- 2,2	+ 8,1	+ 0,8	+ 0,8	- 9,6	+ 14,5	+ 1,7
Ausfuhr	+ 4,3	- 0,4	+ 8,5	- 1,1	+ 8,3	+ 4,7	+ 7,9	- 16,9	+ 21,8	+ 1,4
Index des Volumens										
Einfuhr	- 2,4	+ 1,1	+ 3,5	- 0,6	+ 7,5	+ 2,1	+ 2,7	- 10,9	+ 12,9	+ 2,8
Ausfuhr	+ 0,5	+ 0,5	+ 5,0	- 3,2	+ 4,7	+ 2,2	+ 5,6	- 15,6	+ 20,5	+ 1,6
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	+ 4,8	- 1,9	- 2,4	- 1,6	+ 0,6	- 1,3	- 1,8	+ 1,4	+ 1,6	- 1,2
Ausfuhr	+ 3,9	- 1,0	+ 3,4	+ 2,2	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,2	- 1,6	+ 1,0	- 0,2
Austauschverhältnis (Terms of Trade)³	- 0,9	+ 1,0	+ 5,9	+ 3,9	+ 2,7	+ 3,7	+ 4,2	- 2,9	- 0,5	+ 1,0
	2012 gegenüber Vorjahr	2013	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14
Unternehmen und Arbeits- stätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	- 7,8	- 0,3	- 8,7	- 10,3	- 13,1	- 4,5	- 4,1	+ 10,6	- 11,7	+ 13,1
dar.: Betriebsgründungen ⁴	- 7,0	- 4,1	- 10,1	- 16,0	- 9,9	- 0,0	- 2,7	+ 12,0	- 12,8	+ 13,6
Gewerbeabmeldungen	- 0,6	- 2,1	- 3,6	- 4,6	- 5,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 14,0	- 13,4	+ 9,2
dar.: Betriebsaufgaben ⁴	+ 2,4	- 5,1	- 7,9	- 14,0	- 6,7	- 4,3	+ 3,6	+ 11,1	- 15,3	+ 8,1
	2012 gegenüber Vorjahr	2013	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14
Insolvenzen										
Insolvenzen insgesamt	- 5,7	- 6,0	+ 0,2	- 7,0	- 9,6	- 5,6	+ 5,3	+ 7,5	- 16,4	+ 4,8
Unternehmen	- 6,0	- 8,1	- 14,2	- 14,2	- 9,5	+ 2,7	- 6,2	+ 16,4	- 5,2	+ 2,6
Verbraucher	- 5,5	- 6,6	+ 2,6	- 7,7	- 12,9	- 8,4	+ 8,4	+ 3,9	- 19,7	+ 6,7
ehemals selbstständig Tätige	- 5,9	- 0,7	+ 7,9	+ 3,5	+ 1,3	+ 0,7	+ 5,8	+ 13,6	- 17,1	+ 2,5
sonstige natürliche Personen ⁵ , Nachlässe ...	- 8,0	- 2,8	+ 2,2	+ 0,3	+ 9,0	- 19,8	+ 2,5	+ 9,4	- 5,8	- 7,4
Voraussichtliche Forderungen	+ 63,9	- 19,5	+ 21,3	- 0,5	+ 13,1	- 11,0	- 33,0	+ 31,0	- 24,0	- 21,9

1 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2011 vorläufig. – 2 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3 Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4 Gründung beziehungsweise vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerks-eigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5 Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2011	2012	2013	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Nov. 14
Preise										
Verbraucherpreisindex für Deutschland	2010 = 100	102,1	104,1	105,7	106,7	107,0	107,0	107,0	106,7	106,7
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2010 = 100	102,8	106,3	110,4	111,4	111,4	110,9	111,1	111,1	110,7
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	2010 = 100	101,8	104,8	107,0	109,7	110,0	110,3	111,0	111,4	111,6
Bekleidung und Schuhe	2010 = 100	101,2	103,3	104,4	104,2	100,5	103,1	108,6	108,2	107,9
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	2010 = 100	103,1	105,4	107,5	108,5	108,6	108,6	108,7	108,5	108,6
Möbel, Leuchten, Geräte u. a.										
Haushaltszubehör	2010 = 100	100,4	101,1	102,1	102,6	102,5	102,4	102,4	102,4	102,6
Gesundheitspflege	2010 = 100	100,7	103,2	99,4	101,2	101,9	102,0	101,9	102,1	102,1
Verkehr	2010 = 100	104,5	107,7	107,5	108,3	108,5	108,1	108,0	107,3	106,4
Nachrichtenübermittlung	2010 = 100	96,5	94,8	93,4	92,3	92,2	92,0	91,9	91,9	91,9
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	2010 = 100	99,7	100,6	103,1	104,1	106,9	106,9	104,2	103,2	104,4
Bildungswesen	2010 = 100	99,6	94,0	95,1	93,4	93,5	93,5	94,2	92,1	92,1
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2010 = 100	101,5	103,6	106,0	108,3	108,4	108,4	109,0	109,0	109,0
Andere Waren und Dienstleistungen	2010 = 100	101,6	102,6	104,3	106,1	106,2	106,2	106,4	106,3	106,4
		2011	2012	2013	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Nov. 14
Index der Einzelhandelspreise	2010 = 100	101,6	103,3	104,4	104,9	104,8	104,8	105,4	105,2	105,1
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	2010 = 100	101,6	103,7	105,2	105,8	105,5	105,5	106,3	106,1	105,9
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	102,0	104,6	107,2	108,3	108,1	107,9	108,3	108,3	108,0
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	102,1	104,8	107,6	108,7	108,6	108,3	108,7	108,6	108,3
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	109,5	115,1	112,4	111,7	111,6	110,2	110,6	108,6	106,3
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	2010 = 100	91,3	85,8	81,4	78,1	78,2	77,0	76,1	76,1	76,0
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	100,7	101,8	102,7	103,3	103,2	103,0	103,1	103,0	103,4
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren	2010 = 100	100,5	102,0	104,6	106,3	105,8	105,1	106,0	106,8	107,1
Einzelhandel mit sonstigen Gütern	2010 = 100	101,4	103,4	105,0	106,0	105,7	106,5	108,4	108,3	108,2
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	2010 = 100	101,8	105,2	108,8	109,5	108,8	108,6	109,5	109,3	109,0
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	2010 = 100	105,2	108,2	106,9	105,3	104,1	104,5	106,0	104,4	104,0
		2011	2012	2013	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Index der Erzeugerpreise landwirt- schaftlicher Produkte¹	2010 = 100	113,4	119,4	120,8	118,9	117,8	114,0	111,6	108,7	104,7
Pflanzliche Erzeugung	2010 = 100	115,8	126,4	120,3	117,4	112,2	105,7	102,4	99,2	98,5
darunter:										
Getreide (einschließlich Saatgut)	2010 = 100	131,2	148,0	124,9	120,5	115,0	105,0	100,7	96,4	99,0
Handelsgewächse	2010 = 100	119,1	130,9	110,6	106,8	104,1	97,3	96,5	96,3	97,5
Pflanzen und Blumen	2010 = 100	100,7	104,3	104,7	106,4	97,5	96,1	97,6	98,4	100,4
Kartoffeln (einschließlich Pflanzkartoffeln)	2010 = 100	104,0	97,2	170,6	156,8	154,0	149,1	139,9	103,3	100,7
Tierische Erzeugung	2010 = 100	111,8	114,9	121,1	119,8	121,4	119,4	117,6	114,9	108,7
Tiere	2010 = 100	110,3	121,5	120,8	116,0	120,0	117,8	115,7	113,5	106,3
Milch	2010 = 100	115,5	106,3	122,4	125,9	124,6	122,5	121,3	117,2	112,1
Eier	2010 = 100	94,0	117,4	110,2	106,4	106,4	108,0	104,9	108,7	106,5
		2012	2013	2014	Juli 13	Okt. 13	Jan. 14	Apr. 14	Juli 14	Okt. 14
Index der Einkaufspreise landwirtschaft- licher Betriebsmittel^{1,2}	2010 = 100	116,0	118,2	114,2	118,2	114,3	114,6	116,3	114,3	111,6
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	2010 = 100	119,9	122,3	116,3	122,2	116,9	117,0	119,2	116,4	112,7
darunter:										
Energie und Schmierstoffe	2010 = 100	119,1	118,6	115,8	119,0	118,5	116,5	117,1	116,1	113,3
Düngemittel	2010 = 100	125,3	121,4	111,2	119,2	113,9	111,0	111,6	110,1	112,1
Futtermittel	2010 = 100	135,5	142,7	128,0	142,4	128,2	130,7	135,8	128,3	117,3
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen	2010 = 100	104,6	106,3	108,0	106,5	106,7	107,8	108,0	108,0	108,2
Material	2010 = 100	104,3	106,0	107,6	106,1	106,2	107,6	107,5	107,5	107,6
Bauten	2010 = 100	105,8	107,5	109,5	107,9	108,3	108,5	109,4	109,7	110,2
		2011	2012	2013	Apr. 14	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14
Index der Erzeugerpreise der Produkte des Holzeinschlags¹	2010 = 100	116,3	119,1	119,0	125,5	125,0	124,9	123,4	123,7	124,1
Stammholz und Stammholzabschnitte	2010 = 100	117,2	119,8	120,1	126,6	126,6	126,0	124,7	124,3	124,6
Industrieholz	2010 = 100	116,6	111,1	107,9	113,4	112,9	114,5	113,0	115,4	116,4

1 Ohne Umsatzsteuer. — 2 Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2012 gegenüber Vorjahr	2013	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Nov. 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Nov. 14
Preise										
Verbraucherpreisindex für Deutschland	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,6	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	+ 3,4	+ 3,9	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,3	- 0,4	+ 0,2	± 0,0	- 0,4
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	+ 2,9	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2
Bekleidung und Schuhe	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,8	- 0,4	+ 0,5	+ 2,6	+ 5,3	- 0,4	- 0,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	+ 2,2	+ 2,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,7	± 0,0	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1
Möbel, Leuchten, Geräte u.a.										
Haushaltszubehör	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,4	- 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,2
Gesundheitspflege	+ 2,5	- 3,7	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	± 0,0
Verkehr	+ 3,1	- 0,2	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,4	- 0,1	- 0,6	- 0,8
Nachrichtenübermittlung	- 1,8	- 1,5	- 1,4	- 1,1	- 1,1	- 0,9	- 0,2	- 0,1	± 0,0	± 0,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	+ 0,9	+ 2,5	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,2	- 0,1	± 0,0	- 2,5	- 1,0	+ 1,2
Bildungswesen	- 5,6	+ 1,2	- 2,8	- 2,6	- 0,2	- 0,2	± 0,0	+ 0,7	- 2,2	± 0,0
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,3	± 0,0	+ 0,6	± 0,0	± 0,0
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,4	± 0,0	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1
	2012 gegenüber Vorjahr	2013	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Nov. 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Nov. 14
Index der Einzelhandelspreise	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,6	- 0,2	- 0,1
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	+ 0,8	- 0,2	- 0,2
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,3	- 0,2	+ 0,4	± 0,0	- 0,3
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 2,6	+ 2,7	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,2	- 0,3	+ 0,4	- 0,1	- 0,3
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	+ 5,1	- 2,3	- 3,2	- 2,9	- 2,4	- 3,1	- 1,3	+ 0,4	- 1,8	- 2,1
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 6,0	- 5,1	- 4,0	- 4,3	- 4,5	- 5,0	- 1,5	- 1,2	± 0,0	- 0,1
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,5	- 0,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,4
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren	+ 1,5	+ 2,5	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,4	- 0,7	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,3
Einzelhandel mit sonstigen Gütern	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,7	+ 0,8	+ 1,8	- 0,1	- 0,1
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	+ 3,3	+ 3,4	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	- 0,2	+ 0,8	- 0,2	- 0,3
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	+ 2,9	- 1,2	- 1,1	- 1,9	- 3,1	- 2,7	+ 0,4	+ 1,4	- 1,5	- 0,4
	2012 gegenüber Vorjahr	2013	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Index der Erzeugerpreise landwirt- schaftlicher Produkte¹	+ 5,3	+ 1,2	- 4,5	- 6,4	- 10,1	- 13,8	- 3,2	- 2,1	- 2,6	- 3,7
Pflanzliche Erzeugung	+ 9,2	- 4,8	- 10,4	- 8,5	- 11,8	- 13,4	- 5,8	- 3,1	- 3,1	- 0,7
darunter:										
Getreide (einschließlich Saatgut)	+ 12,8	- 15,6	- 13,7	- 9,6	- 13,7	- 14,1	- 8,7	- 4,1	- 4,3	+ 2,7
Handelsgewächse	+ 9,9	- 15,5	- 12,5	- 6,8	- 9,4	- 9,0	- 6,5	- 0,8	- 0,2	+ 1,2
Pflanzen und Blumen	+ 3,6	+ 0,4	- 1,0	- 0,3	- 1,0	+ 2,0	- 1,4	+ 1,6	+ 0,8	+ 2,0
Kartoffeln (einschließlich Pflanzkartoffeln)	- 6,5	+ 75,5	- 18,7	- 22,9	- 40,6	- 42,6	- 3,2	- 6,2	- 26,2	- 2,5
Tierische Erzeugung	+ 2,8	+ 5,4	- 0,7	- 5,2	- 9,1	- 14,1	- 1,6	- 1,5	- 2,3	- 5,4
Tiere	+ 10,2	- 0,6	- 3,4	- 8,6	- 9,1	- 12,0	- 1,8	- 1,8	- 1,9	- 6,3
Milch	- 8,0	+ 15,1	+ 2,5	- 0,9	- 9,8	- 17,3	- 1,7	- 1,0	- 3,4	- 4,4
Eier	+ 24,9	- 6,1	+ 1,6	- 0,8	- 1,1	- 0,4	+ 1,5	- 2,9	+ 3,6	- 2,0
	2013 gegenüber Vorjahr	2014	Jan. 14	Apr. 14	Juli 14	Okt. 14	Jan. 14	Apr. 14	Juli 14	Okt. 14
Index der Einkaufspreise landwirtschaft- licher Betriebsmittel^{1,2}	+ 1,9	- 3,4	- 4,8	- 2,9	- 3,3	- 2,4	+ 0,3	+ 1,5	- 1,7	- 2,4
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	+ 2,0	- 4,9	- 6,7	- 4,3	- 4,7	- 3,6	+ 0,1	+ 1,9	- 2,3	- 3,2
darunter:										
Energie und Schmierstoffe	- 0,4	- 2,4	- 2,6	- 0,1	- 2,4	- 4,4	- 1,7	+ 0,5	- 0,9	- 2,4
Düngemittel	- 3,1	- 8,4	- 12,0	- 11,6	- 7,6	- 1,6	- 2,5	+ 0,5	- 1,3	+ 1,8
Futtermittel	+ 5,3	- 10,3	- 13,7	- 8,8	- 9,9	- 8,5	+ 2,0	+ 3,9	- 5,5	- 8,6
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2
Material	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	- 0,1	± 0,0	+ 0,1
Bauten	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5
	2012 gegenüber Vorjahr	2013	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14
Index der Erzeugerpreise der Produkte des Holzeinschlags¹	+ 2,4	- 0,1	+ 7,1	+ 5,3	+ 4,8	+ 3,7	- 0,1	- 1,2	+ 0,2	+ 0,3
Stammholz und Stammholzabschnitte	+ 2,2	+ 0,3	+ 6,3	+ 5,0	+ 4,5	+ 3,0	- 0,5	- 1,0	- 0,3	+ 0,2
Industrieholz	- 4,7	- 2,9	+ 9,7	+ 7,5	+ 6,6	+ 6,7	+ 1,4	- 1,3	+ 2,1	+ 0,9

1 Ohne Umsatzsteuer. — 2 Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2011	2012	2013	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Nov. 14
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz)¹	2010 = 100	105,3	107,0	106,9	105,9	105,8	105,7	105,7	105,5	105,5
ohne Mineralölzeugnisse	2010 = 100	104,8	106,2	106,4	105,5	105,4	105,4	105,4	105,3	105,4
ohne Energie	2010 = 100	103,6	104,7	105,0	104,9	105,0	105,0	105,0	104,8	104,6
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	2010 = 100	104,4	106,0	105,9	105,7	105,6	105,5	105,5	105,2	104,9
Energie	2010 = 100	109,7	113,0	112,0	108,6	107,9	107,7	107,8	107,3	107,8
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2010 = 100	105,6	105,8	104,6	103,4	103,6	103,6	103,6	103,6	103,4
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2010 = 100	101,2	102,2	103,0	103,5	103,5	103,5	103,6	103,7	103,7
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2010 = 100	103,5	106,3	108,4	109,4	109,5	109,4	109,1	108,5	108,1
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	101,7	103,3	104,3	105,7	105,8	105,8	105,9	105,9	105,9
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	103,8	106,8	109,0	110,0	110,0	109,9	109,6	108,9	108,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2010 = 100	111,2	123,3	125,0	118,2	115,2	113,0	112,2	115,5	117,7
Kohle	2010 = 100	109,9	113,0	114,1	112,1	112,2	112,2	112,2	112,8	112,8
Erdöl und Erdgas	2010 = 100	118,2	142,2	143,4	127,9	120,7	115,8	114,1	121,4	126,2
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	2010 = 100	102,2	104,5	107,5	109,2	109,6	109,6	109,6	109,3	109,4
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2010 = 100	104,2	105,7	105,7	105,6	105,6	105,5	105,4	105,1	104,8
Nahrungs- und Futtermittel	2010 = 100	106,7	110,7	113,9	114,3	114,2	113,8	113,0	111,9	111,0
Getränke	2010 = 100	101,8	104,8	106,7	108,2	108,4	108,5	108,4	108,3	108,4
Tabakerzeugnisse	2010 = 100	102,3	105,1	108,7	112,8	113,3	113,3	113,7	113,7	113,8
Textilien	2010 = 100	105,6	107,3	107,9	108,6	108,7	108,6	108,7	108,5	108,5
Bekleidung	2010 = 100	103,0	106,4	108,4	109,3	109,6	109,9	109,9	110,1	110,2
Leder und Lederwaren	2010 = 100	103,3	105,8	107,7	110,1	110,3	110,3	110,3	110,4	110,4
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	2010 = 100	106,3	106,2	107,8	109,7	109,7	109,6	109,6	109,6	109,2
Papier, Pappe und Waren daraus	2010 = 100	106,7	105,3	104,6	104,2	104,0	103,8	103,9	104,1	104,1
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	2010 = 100	105,2	104,9	104,6	104,9	104,9	104,7	104,7	104,7	104,7
Druckerzeugnisse, bespülte Ton-, Bild- und Datenträger	2010 = 100	101,0	101,5	101,3	100,4	100,2	100,2	100,2	100,3	100,1
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	2010 = 100	116,0	123,3	117,1	114,8	113,6	112,4	112,3	108,6	105,4
dar.: Mineralölzeugnisse	2010 = 100	116,1	123,8	118,1	115,9	114,8	113,6	113,5	109,7	106,5
Chemische Erzeugnisse	2010 = 100	108,0	111,2	109,9	108,2	108,3	108,5	108,4	108,1	107,4
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	2010 = 100	98,5	97,9	97,4	97,6	97,4	97,3	97,2	97,2	97,2
Gummi- und Kunststoffwaren	2010 = 100	104,2	106,6	107,3	107,8	107,8	107,8	107,7	107,6	107,5
Gummiwaren	2010 = 100	105,0	110,1	109,6	108,7	108,7	108,7	108,7	108,6	108,5
Kunststoffwaren	2010 = 100	104,0	105,9	106,8	107,6	107,6	107,6	107,6	107,4	107,3
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	2010 = 100	101,9	104,3	105,7	106,2	106,2	106,1	106,1	106,1	105,9
Glas und Glaswaren	2010 = 100	100,5	99,6	98,8	98,4	98,9	98,7	98,6	98,8	98,4
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	2010 = 100	100,3	100,4	102,4	103,9	103,9	103,9	104,2	104,5	104,4
Metalle	2010 = 100	109,7	106,8	101,6	98,3	99,0	99,4	99,7	100,1	100,1
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegierungen	2010 = 100	110,3	105,7	100,7	96,7	96,4	96,9	96,8	97,0	96,8
NE-Metalle und Halbzeug daraus	2010 = 100	111,7	109,3	100,8	96,1	98,7	99,3	100,5	101,1	101,4
Gießereierzeugnisse	2010 = 100	103,7	103,8	103,7	103,1	103,1	103,1	103,2	104,1	104,2
Metallerzeugnisse	2010 = 100	102,7	103,6	103,3	103,1	103,2	103,2	103,4	103,4	103,3
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	2010 = 100	92,6	87,7	85,7	84,9	84,9	84,9	84,8	84,7	84,8
Elektrische Ausrüstungen	2010 = 100	101,7	102,8	103,5	103,9	104,1	104,1	104,1	104,2	104,3
Maschinen	2010 = 100	101,9	103,9	105,4	106,5	106,6	106,6	106,6	106,7	106,7
Kraftwagen und Kraftwagenteile	2010 = 100	100,9	101,5	101,8	101,8	101,9	101,9	102,0	102,1	102,1
Sonstige Fahrzeuge	2010 = 100	103,3	104,3	104,8	105,2	105,2	105,6	105,6	105,5	105,5
Möbel	2010 = 100	102,3	104,6	106,2	107,8	108,0	108,0	108,2	108,2	108,3
Waren a. n. g.	2010 = 100	103,0	104,1	105,4	106,4	106,5	106,6	106,5	106,6	106,5
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	2010 = 100	108,2	110,2	110,3	106,9	106,4	106,5	106,8	106,7	107,7
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	2010 = 100	108,6	110,6	110,5	106,9	106,4	106,5	106,8	106,7	107,7
Elektrischer Strom	2010 = 100	106,0	99,8	96,7	93,2	93,0	93,5	93,8	92,8	94,6
Erdgas (Verteilung)	2010 = 100	114,5	126,2	127,1	120,7	119,7	119,3	119,7	120,8	121,2
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	2010 = 100	107,0	116,2	119,7	118,8	118,4	118,3	118,2	118,2	118,2
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	2010 = 100	101,1	103,1	104,9	106,1	106,0	106,1	106,2	106,5	106,5

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

			Vergleich							
	2012	2013	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Nov. 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Nov. 14
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz)¹	+ 1,6	- 0,1	- 0,8	- 1,0	- 1,0	- 0,9	- 0,1	± 0,0	- 0,2	± 0,0
ohne Mineralölzeugnisse	+ 1,3	+ 0,2	- 0,6	- 0,8	- 0,8	- 0,8	± 0,0	± 0,0	- 0,1	+ 0,1
ohne Energie	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,2	± 0,0	± 0,0	- 0,2	- 0,2
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	+ 1,5	- 0,1	- 0,3	- 0,4	- 0,5	- 0,7	- 0,1	± 0,0	- 0,3	- 0,3
Energie	+ 3,0	- 0,9	- 3,1	- 3,8	- 3,6	- 3,1	- 0,2	+ 0,1	- 0,5	+ 0,5
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 0,2	- 1,1	- 0,4	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,2
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	+ 2,7	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,1	- 0,5	- 0,8	- 0,1	- 0,3	- 0,5	- 0,4
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	+ 2,9	+ 2,1	+ 0,4	± 0,0	- 0,6	- 1,1	- 0,1	- 0,3	- 0,6	- 0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 10,9	+ 1,4	- 8,9	- 9,5	- 5,9	- 5,5	- 1,9	- 0,7	+ 2,9	+ 1,9
Kohle	+ 2,8	+ 1,0	- 1,7	- 1,7	- 1,1	- 1,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	± 0,0
Erdöl und Erdgas	+ 20,3	+ 0,8	- 17,7	- 19,0	- 12,0	- 11,0	- 4,1	- 1,5	+ 6,4	+ 4,0
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	+ 2,3	+ 2,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 1,4	± 0,0	- 0,2	- 0,3	- 0,5	- 0,6	- 0,1	- 0,1	- 0,3	- 0,3
Nahrungs- und Futtermittel	+ 3,7	+ 2,9	- 0,4	- 1,1	- 1,8	- 2,6	- 0,4	- 0,7	- 1,0	- 0,8
Getränke	+ 2,9	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,1
Tabakerzeugnisse	+ 2,7	+ 3,4	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,7	± 0,0	+ 0,4	± 0,0	+ 0,1
Textilien	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	± 0,0
Bekleidung	+ 3,3	+ 1,9	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,3	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1
Leder und Lederwaren	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,3	+ 1,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	- 0,1	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0	- 0,4
Papier, Pappe und Waren daraus	- 1,3	- 0,7	- 0,9	- 0,9	- 0,8	- 0,9	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	- 0,3	- 0,3	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,3	- 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	+ 0,5	- 0,2	- 1,1	- 1,2	- 0,9	- 1,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	- 0,2
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	+ 6,3	- 5,0	- 4,7	- 5,2	- 6,5	- 7,7	- 1,1	- 0,1	- 3,3	- 2,9
dar.: Mineralölzeugnisse	+ 6,6	- 4,6	- 4,6	- 5,1	- 6,4	- 7,6	- 1,0	- 0,1	- 3,3	- 2,9
Chemische Erzeugnisse	+ 3,0	- 1,2	- 0,5	- 0,5	- 0,7	- 0,8	+ 0,2	- 0,1	- 0,3	- 0,6
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	- 0,6	- 0,5	± 0,0	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0
Gummi- und Kunststoffwaren	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Gummiwaren	+ 4,9	- 0,5	- 0,8	- 0,8	- 0,8	- 0,8	± 0,0	± 0,0	- 0,1	- 0,1
Kunststoffwaren	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	- 0,2	- 0,1
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	+ 2,4	+ 1,3	± 0,0	± 0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,1	± 0,0	± 0,0	- 0,2
Glas und Glaswaren	- 0,9	- 0,8	- 1,5	- 1,6	- 1,5	- 1,5	- 0,2	- 0,1	+ 0,2	- 0,4
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	+ 0,1	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,6	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,1
Metalle	- 2,6	- 4,9	- 0,7	- 0,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegerungen	- 4,2	- 4,7	- 1,3	- 2,1	- 1,8	- 1,9	+ 0,5	- 0,1	+ 0,2	- 0,2
NE-Metalle und Halbzeug daraus	- 2,1	- 7,8	- 0,2	+ 2,4	+ 3,9	+ 4,9	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,3
Gießereierzeugnisse	+ 0,1	- 0,1	- 0,5	- 0,3	+ 0,6	+ 0,7	± 0,0	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,1
Metallerzeugnisse	+ 0,9	- 0,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	- 0,1
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	- 5,3	- 2,3	- 0,9	- 0,9	- 0,9	- 0,7	± 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1
Elektrische Ausrüstungen	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Maschinen	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Kraftwagen und Kraftwagenteile	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Sonstige Fahrzeuge	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,4	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Möbel	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,6	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1
Waren a. n. g.	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,1
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	+ 1,8	+ 0,1	- 2,4	- 3,0	- 2,6	- 1,9	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	+ 0,9
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	+ 1,8	- 0,1	- 2,6	- 3,3	- 2,9	- 2,2	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	+ 0,9
Elektrischer Strom	- 5,8	- 3,1	- 1,4	- 3,5	- 3,3	- 1,9	+ 0,5	+ 0,3	- 1,1	+ 1,9
Erdgas (Verteilung)	+ 10,2	+ 0,7	- 5,4	- 5,1	- 4,4	- 4,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,3
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	+ 8,6	+ 3,0	- 1,3	- 1,3	- 0,9	- 0,9	- 0,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	± 0,0

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2011	2012	2013	2. Vj 13	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14
Preise										
Preisindizes für Bauwerke¹										
Neubau										
Wohngebäude	2010 = 100	102,8	105,4	107,5	107,4	107,8	108,1	108,9	109,2	109,6
Bürogebäude	2010 = 100	103,0	105,5	107,6	107,5	107,9	108,2	109,1	109,4	109,8
Gewerbliche Betriebsgebäude	2010 = 100	103,2	105,8	107,8	107,7	108,1	108,3	109,2	109,5	110,0
Straßenbau	2010 = 100	102,5	106,3	108,9	108,7	109,4	109,6	109,7	110,0	110,8
Brücken im Straßenbau	2010 = 100	103,0	105,2	106,5	106,5	106,7	106,9	107,4	107,5	107,9
Ortskanäle	2010 = 100	101,9	104,5	106,4	106,3	106,7	106,9	107,3	107,7	108,4
Instandhaltung von Wohngebäuden										
ohne Schönheitsreparaturen	2010 = 100	103,0	106,1	109,0	108,8	109,3	109,7	110,7	111,2	111,8
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	2010 = 100	101,4	103,6	105,8	105,5	106,0	106,3	106,9	107,7	108,2
		2011	2012	2013	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Nov. 14
Index der Großhandelsverkaufspreise¹	2010 = 100	105,8	108,0	107,4	106,4	106,5	106,3	106,4	105,8	105,1
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren	2010 = 100	123,4	132,2	126,0	118,9	115,4	112,0	111,4	106,4	108,0
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren	2010 = 100	104,9	107,7	111,5	112,1	112,1	111,7	111,7	111,4	110,6
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	2010 = 100	101,6	103,4	104,0	104,4	104,4	104,4	104,5	104,6	104,6
Geräten der Informations- und										
Kommunikationstechnik	2010 = 100	91,5	90,0	87,6	86,1	86,3	86,2	86,1	86,4	86,5
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör	2010 = 100	103,1	105,7	107,4	107,7	107,9	108,0	108,1	107,9	108,0
Sonstiger Großhandel	2010 = 100	110,5	112,5	109,5	107,4	108,1	108,0	108,3	107,4	105,6
		2011	2012	2013	Apr. 14	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14
Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt										
Gesamtindex	2010 = 100	105,5	128,8	129,5	136,8	137,9	138,9	141,8	143,5	146,0
Güterbeförderung										
Linienfahrt insgesamt	2010 = 100	105,5	130,5	131,5	139,4	140,6	141,5	144,4	146,4	149,5
Einkommende Linienfahrt	2010 = 100	94,4	106,8	100,8	112,5	113,1	113,7	112,0	113,6	115,6
Ausgehende Linienfahrt	2010 = 100	117,8	156,5	165,3	168,9	170,9	172,1	180,0	182,5	186,8
Europa										
Einkommende Linienfahrt	2010 = 100	106,9	111,6	105,9	107,2	107,4	107,6	107,3	107,6	107,4
Ausgehende Linienfahrt	2010 = 100	108,9	113,6	105,3	104,6	105,0	105,1	104,8	105,1	104,7
Afrika										
Einkommende Linienfahrt	2010 = 100	104,9	109,8	106,6	109,7	109,7	110,0	109,8	110,1	110,1
Ausgehende Linienfahrt	2010 = 100	102,1	114,8	101,7	98,2	98,6	99,6	98,9	100,9	103,1
Amerika										
Einkommende Linienfahrt	2010 = 100	102,5	114,8	100,0	96,6	97,1	98,2	98,3	100,4	102,8
Ausgehende Linienfahrt	2010 = 100	101,9	114,9	102,4	98,8	99,3	100,2	99,2	101,1	103,2
Asien/Australien										
Einkommende Linienfahrt	2010 = 100	119,1	147,6	153,5	151,9	153,1	154,3	160,4	162,8	166,6
Ausgehende Linienfahrt	2010 = 100	100,1	115,1	119,7	114,8	115,6	116,5	112,5	114,2	115,9
RoRo-Fährverkehr										
Einkommende Linienfahrt	2010 = 100	134,9	174,7	181,6	182,7	184,3	185,8	200,2	203,2	208,8
Ausgehende Linienfahrt	2010 = 100	80,6	117,0	116,4	148,0	150,1	151,0	151,2	153,8	158,5
Personenbeförderung										
Einkommende Linienfahrt	2010 = 100	78,9	92,9	76,4	115,2	115,5	116,1	116,3	118,4	122,2
Ausgehende Linienfahrt	2010 = 100	84,6	173,1	209,9	224,5	230,7	232,3	232,5	236,4	243,1
RoRo-Fährverkehr	2010 = 100	105,6	108,5	104,4	104,4	104,2	104,4	104,8	104,2	103,1
Personenbeförderung	2010 = 100	105,4	117,8	117,8	126,8	128,1	133,4	150,9	148,3	127,1

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2012 gegenüber Vorjahr	2013 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresquartal				gegenüber Vorquartal			
			4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14
Preise										
Preisindizes für Bauwerke¹										
Neubau										
Wohngebäude	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,4
Bürogebäude	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,4
Gewerbliche Betriebsgebäude	+ 2,5	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5
Straßenbau	+ 3,7	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,7
Brücken im Straßenbau	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4
Ortskanäle	+ 2,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,6
Instandhaltung von Wohngebäuden										
ohne Schönheitsreparaturen	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,3	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,5
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,5
	2012 gegenüber Vorjahr	2013 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
			Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Nov. 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Nov. 14
Index der Großhandelsverkaufspreise¹	+ 2,1	- 0,6	- 0,6	- 0,9	- 0,7	- 1,1	- 0,2	+ 0,1	- 0,6	- 0,7
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren	+ 7,1	- 4,7	- 5,6	- 7,1	- 9,2	- 8,9	- 2,9	- 0,5	- 4,5	+ 1,5
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren	+ 2,7	+ 3,5	- 0,4	- 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,4	± 0,0	- 0,3	- 0,7
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern										
Geräten der Informations- und	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Kommunikationstechnik	- 1,6	- 2,7	- 1,1	- 0,9	- 0,5	- 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör	+ 2,5	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1
Sonstiger Großhandel	+ 1,8	- 2,7	- 0,8	- 1,5	- 0,6	- 1,6	- 0,1	+ 0,3	- 0,8	- 1,7
	2012 gegenüber Vorjahr	2013 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
			Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14
Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt										
Gesamtindex	+ 22,1	+ 0,5	+ 8,1	+ 6,0	+ 11,2	+ 13,6	+ 0,7	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,7
Güterbeförderung										
Linienfahrt insgesamt	+ 22,2	+ 0,5	+ 8,0	+ 5,9	+ 11,3	+ 13,7	+ 0,6	+ 1,9	+ 1,3	+ 2,0
Einkommende Linienfahrt										
Ausgehende Linienfahrt	+ 23,7	+ 0,8	+ 8,5	+ 6,3	+ 11,9	+ 14,6	+ 0,6	+ 2,0	+ 1,4	+ 2,1
Europa										
Einkommende Linienfahrt	+ 13,1	- 5,6	+ 20,6	+ 6,5	+ 16,3	+ 18,3	+ 0,5	- 1,5	+ 1,4	+ 1,8
Ausgehende Linienfahrt	+ 32,9	+ 5,6	+ 1,1	+ 6,1	+ 9,1	+ 12,1	+ 0,7	+ 4,6	+ 1,4	+ 2,4
Afrika										
Einkommende Linienfahrt	+ 4,4	- 5,1	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,9	+ 3,0	+ 0,2	- 0,3	+ 0,3	- 0,2
Ausgehende Linienfahrt	+ 4,3	- 7,3	± 0,0	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,4	+ 0,1	- 0,3	+ 0,3	- 0,4
Amerika										
Einkommende Linienfahrt	+ 4,7	- 2,9	+ 4,5	+ 3,0	+ 4,8	+ 4,6	+ 0,3	- 0,2	+ 0,3	± 0,0
Ausgehende Linienfahrt	+ 12,4	- 11,4	- 2,6	- 3,8	- 0,3	+ 2,2	+ 1,0	- 0,7	+ 2,0	+ 2,2
Asien/Australien										
Einkommende Linienfahrt	+ 12,0	- 12,9	- 2,4	- 2,8	+ 0,9	+ 3,6	+ 1,1	+ 0,1	+ 2,1	+ 2,4
Ausgehende Linienfahrt	+ 12,8	- 10,9	- 2,7	- 4,1	- 0,8	+ 1,5	+ 0,9	- 1,0	+ 1,9	+ 2,1
RoRo-Fährverkehr										
Einkommende Linienfahrt	+ 23,9	+ 4,0	- 1,3	+ 3,0	+ 5,9	+ 8,7	+ 0,8	+ 4,0	+ 1,5	+ 2,3
Ausgehende Linienfahrt	+ 15,0	+ 4,0	- 2,8	- 6,7	- 4,4	- 2,9	+ 0,8	- 3,4	+ 1,5	+ 1,5
Personenbeförderung										
Einkommende Linienfahrt	+ 29,5	+ 3,9	- 0,5	+ 8,3	+ 11,5	+ 15,2	+ 0,8	+ 7,8	+ 1,5	+ 2,8
Ausgehende Linienfahrt	+ 45,2	- 0,5	+ 40,1	+ 16,8	+ 34,1	+ 38,2	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,7	+ 3,1
Personenbeförderung										
Einkommende Linienfahrt	+ 17,7	- 17,8	+ 100,2	+ 31,4	+ 72,1	+ 76,6	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,8	+ 3,2
Ausgehende Linienfahrt	+ 104,6	+ 21,3	+ 3,7	+ 3,4	+ 6,6	+ 10,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,7	+ 2,8
Personenbeförderung										
Einkommende Linienfahrt	+ 2,7	- 3,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1	- 0,9	+ 0,2	+ 0,4	- 0,6	- 1,1
Ausgehende Linienfahrt	+ 11,8	± 0,0	+ 7,0	+ 9,2	+ 12,0	+ 8,5	+ 4,1	+ 13,1	- 1,7	- 14,3

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2011	2012	2013	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Nov. 14
Preise										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen	2010 = 100	99,4	99,4	101,2	103,2	103,1	103,4	103,4	103,4	103,4
		2011	2012	2013	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Nov. 14
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations-										
dienstleistungen	2010 = 100	96,8	95,1	93,6	92,6	92,4	92,3	92,2	92,1	92,1
Telefondienstleistungen im Festnetz und										
Internetnutzung ¹	2010 = 100	97,0	95,8	94,9	94,4	94,3	94,2	94,1	94,1	94,1
Mobiltelefondienstleistungen	2010 = 100	96,5	93,9	91,6	89,8	89,6	89,4	89,3	89,2	89,2
		2011	2012	2013	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Index der Einfuhrpreise	2010 = 100	106,4	108,7	105,9	103,8	104,0	103,6	103,5	103,8	103,5
Güter aus EU-Ländern	2010 = 100	106,5	108,4	106,9	105,3	105,3	105,0	104,9	105,2	104,7
Güter aus Drittländern	2010 = 100	106,3	108,8	105,4	103,0	103,3	102,8	102,7	103,1	102,8
Güter der Ernährungswirtschaft	2010 = 100	107,5	111,6	112,6	112,2	111,4	110,7	111,1	111,4	111,3
Güter der Gewerblichen Wirtschaft	2010 = 100	106,3	108,4	105,3	103,0	103,3	102,9	102,7	103,1	102,7
Rohstoffe	2010 = 100	127,5	133,3	124,2	114,9	115,4	111,1	108,8	109,2	107,8
Halbwaren	2010 = 100	116,9	118,9	110,9	107,0	107,9	108,5	108,2	108,8	105,7
Fertigwaren	2010 = 100	101,2	102,7	101,3	100,4	100,6	100,7	100,9	101,2	101,4
Erzeugnisse der Land- und										
Forstwirtschaft, Fischerei	2010 = 100	106,1	105,9	103,0	101,4	101,5	101,9	102,3	102,6	102,6
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden;										
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	2010 = 100	98,1	99,5	97,7	96,8	97,0	97,0	97,2	97,4	97,4
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2010 = 100	103,1	106,4	106,8	106,7	106,8	106,8	107,0	107,3	107,3
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2010 = 100	99,7	101,8	101,0	99,7	99,9	99,8	100,0	100,6	100,9
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2010 = 100	104,2	107,8	108,7	108,9	108,9	109,0	109,2	109,4	109,3
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	128,3	137,6	128,0	119,2	120,3	116,2	113,6	114,3	111,0
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	109,3	111,7	109,6	107,8	105,7	103,8	104,9	107,0	108,1
Erzeugnisse der Energieproduzenten.....	2010 = 100	106,3	108,6	105,9	103,8	104,1	103,7	103,5	103,8	103,5
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2010 = 100	103,4	105,2	103,4	102,4	102,6	102,7	102,9	103,1	102,9
		2011	2012	2013	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Index der Ausfuhrpreise	2010 = 100	103,3	104,9	104,3	103,9	104,0	104,1	104,1	104,3	104,2
Güter für EU-Länder	2010 = 100	103,9	105,2	104,8	103,9	104,0	104,1	104,0	104,0	103,8
Güter für Drittländer	2010 = 100	102,8	104,7	104,0	103,9	104,0	104,2	104,2	104,4	104,6
Erzeugnisse der Land- und										
Forstwirtschaft, Fischerei	2010 = 100	105,0	105,8	104,4	103,4	103,5	103,8	103,8	103,9	103,9
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden;										
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	2010 = 100	100,8	102,6	102,4	102,6	102,8	102,9	103,0	103,2	103,4
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2010 = 100	102,9	105,2	105,9	106,6	106,8	106,9	106,9	106,6	106,3
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2010 = 100	101,0	101,9	101,9	102,3	102,4	102,3	102,4	102,5	102,5
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2010 = 100	103,4	106,1	106,9	107,7	107,9	108,1	108,1	107,7	107,3
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	122,0	130,1	123,2	113,9	114,9	113,5	111,2	113,5	111,5
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	115,7	117,2	115,8	111,6	109,3	107,5	106,1	105,7	105,7
Erzeugnisse der Energieproduzenten.....	2010 = 100	103,0	104,7	104,2	103,9	104,1	104,2	104,1	104,3	104,3
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2010 = 100	102,9	104,6	104,1	103,9	104,1	104,2	104,2	104,3	104,3

¹ Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2012 gegenüber Vorjahr	2013 gegenüber Vorjahr	Aug. 14 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 14 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 14 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 14 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 14 gegenüber Vormonat	Sep. 14 gegenüber Vormonat	Okt. 14 gegenüber Vormonat	Nov. 14 gegenüber Vormonat
Preise										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen	± 0,0	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
	2012 gegenüber Vorjahr	2013 gegenüber Vorjahr	Aug. 14 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 14 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 14 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 14 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 14 gegenüber Vormonat	Sep. 14 gegenüber Vormonat	Okt. 14 gegenüber Vormonat	Nov. 14 gegenüber Vormonat
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations-										
dienstleistungen	- 1,8	- 1,6	- 1,3	- 1,2	- 1,1	- 1,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1	± 0,0
Telefondienstleistungen im Festnetz und										
Internetnutzung ¹	- 1,2	- 0,9	- 0,7	- 0,6	- 0,5	- 0,5	- 0,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0
Mobiltelefondienstleistungen	- 2,7	- 2,4	- 2,1	- 2,0	- 1,9	- 1,7	- 0,2	- 0,1	- 0,1	± 0,0
	2012 gegenüber Vorjahr	2013 gegenüber Vorjahr	Juli 14 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 14 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 14 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 14 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 14 gegenüber Vormonat	Aug. 14 gegenüber Vormonat	Sep. 14 gegenüber Vormonat	Okt. 14 gegenüber Vormonat
Index der Einfuhrpreise	+ 2,2	- 2,6	- 1,7	- 1,9	- 1,6	- 1,2	- 0,4	- 0,1	+ 0,3	- 0,3
Güter aus EU-Ländern	+ 1,8	- 1,4	- 1,1	- 1,4	- 1,2	- 1,2	- 0,3	- 0,1	+ 0,3	- 0,5
Güter aus Drittländern	+ 2,4	- 3,1	- 2,1	- 2,1	- 1,7	- 1,3	- 0,5	- 0,1	+ 0,4	- 0,3
Güter der Ernährungswirtschaft	+ 3,8	+ 0,9	- 1,0	- 0,2	± 0,0	+ 0,3	- 0,6	+ 0,4	+ 0,3	- 0,1
Güter der Gewerblichen Wirtschaft	+ 2,0	- 2,9	- 1,8	- 2,1	- 1,7	- 1,4	- 0,4	- 0,2	+ 0,4	- 0,4
Rohstoffe	+ 4,5	- 6,8	- 9,2	- 11,7	- 11,7	- 11,3	- 3,7	- 2,1	+ 0,4	- 1,3
Halbwaren	+ 1,7	- 6,7	- 0,3	- 1,6	- 1,2	- 1,7	+ 0,6	- 0,3	+ 0,6	- 2,8
Fertigwaren	+ 1,5	- 1,4	- 0,5	- 0,2	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2
Erzeugnisse der Land- und										
Forstwirtschaft, Fischerei	- 0,2	- 2,7	- 0,3	± 0,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	± 0,0
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden;										
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	+ 1,4	- 1,8	- 0,7	- 0,4	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 3,2	+ 0,4	- 0,3	± 0,0	+ 0,4	+ 0,6	± 0,0	+ 0,2	+ 0,3	± 0,0
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 2,1	- 0,8	- 1,6	- 0,9	+ 0,1	+ 0,7	- 0,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,3
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	+ 3,5	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 7,2	- 7,0	- 8,2	- 11,2	- 10,7	- 11,3	- 3,4	- 2,2	+ 0,6	- 2,9
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	+ 2,2	- 1,9	- 2,7	- 0,1	+ 1,6	+ 3,5	- 1,8	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,0
Erzeugnisse der Energieproduzenten.....	+ 2,2	- 2,5	- 1,7	- 2,1	- 1,8	- 1,4	- 0,4	- 0,2	+ 0,3	- 0,3
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 1,7	- 1,7	- 0,6	- 0,4	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	- 0,2
	2012 gegenüber Vorjahr	2013 gegenüber Vorjahr	Juli 14 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 14 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 14 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 14 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 14 gegenüber Vormonat	Aug. 14 gegenüber Vormonat	Sep. 14 gegenüber Vormonat	Okt. 14 gegenüber Vormonat
Index der Ausfuhrpreise	+ 1,5	- 0,6	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2	- 0,1
Güter für EU-Länder	+ 1,3	- 0,4	- 0,4	- 0,6	- 0,7	- 0,6	+ 0,1	- 0,1	± 0,0	- 0,2
Güter für Drittländer	+ 1,8	- 0,7	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2
Erzeugnisse der Land- und										
Forstwirtschaft, Fischerei	+ 0,8	- 1,3	- 0,2	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,3	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden;										
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	+ 1,8	- 0,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 2,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	- 0,3	- 0,3
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 0,9	± 0,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	+ 2,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	- 0,4	- 0,4
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 6,6	- 5,3	- 7,7	- 10,3	- 8,8	- 7,6	- 1,2	- 2,0	+ 2,1	- 1,8
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	+ 1,3	- 1,2	- 6,7	- 4,7	- 4,0	- 3,8	- 1,6	- 1,3	- 0,4	± 0,0
Erzeugnisse der Energieproduzenten.....	+ 1,7	- 0,5	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	± 0,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 1,7	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0

¹ Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2011	2012	2013	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bezahlte Wochenarbeitszeit*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	39,1	39,0	39,1	38,8	39,1	39,3	39,2	38,9	39,1
Männer	Std.	39,2	39,2	39,2	38,8	39,2	39,4	39,3	38,9	39,3
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,9	38,8	38,8	38,9	38,9	38,8	38,9
Produzierendes Gewerbe	Std.	38,5	38,5	38,5	37,8	38,6	38,8	38,7	38,1	38,6
Männer	Std.	38,6	38,6	38,6	37,8	38,7	38,9	38,8	38,1	38,7
Frauen	Std.	37,9	38,1	38,1	37,8	38,0	38,3	38,2	38,0	38,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	40,6	40,6	40,5	39,9	40,4	41,0	40,6	40,1	40,4
Männer	Std.	40,7	40,7	40,6	40,0	40,6	41,2	40,8	40,3	40,5
Frauen	Std.	38,6	38,6	38,7	38,5	38,7	38,8	38,7	38,3	38,5
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	38,3	38,3	38,4	38,1	38,3	38,5	38,5	38,2	38,3
Männer	Std.	38,4	38,4	38,4	38,2	38,4	38,6	38,6	38,2	38,4
Frauen	Std.	37,8	38,0	38,0	37,7	37,9	38,2	38,2	37,9	38,0
Energieversorgung	Std.	38,6	38,5	38,5	38,5	38,5	38,6	38,6	38,7	38,7
Männer	Std.	38,7	38,6	38,6	38,5	38,6	38,6	38,6	38,8	38,8
Frauen	Std.	38,2	38,3	38,4	38,4	38,4	38,4	38,4	38,5	38,4
Wasserversorgung*	Std.	40,3	40,6	40,5	40,2	40,5	40,7	40,6	40,0	40,3
Männer	Std.	40,5	40,8	40,7	40,4	40,7	40,9	40,8	40,2	40,5
Frauen	Std.	39,2	39,3	39,4	39,2	39,4	39,6	39,4	39,2	39,3
Baugewerbe	Std.	39,1	39,0	38,7	35,6	39,4	40,0	39,5	37,0	39,6
Männer	Std.	39,1	39,0	38,6	35,4	39,4	40,1	39,6	36,9	39,6
Frauen	Std.	38,8	38,9	38,9	38,6	38,9	39,1	39,0	38,9	39,2
Dienstleistungsbereich	Std.	39,4	39,4	39,4	39,3	39,4	39,5	39,5	39,4	39,5
Männer	Std.	39,7	39,6	39,7	39,5	39,7	39,8	39,7	39,6	39,7
Frauen	Std.	39,0	39,0	39,1	39,0	39,1	39,1	39,1	39,0	39,1
Handel?	Std.	39,2	39,1	39,3	39,1	39,2	39,4	39,3	39,3	39,4
Männer	Std.	39,5	39,3	39,5	39,4	39,5	39,7	39,6	39,5	39,6
Frauen	Std.	38,7	38,5	38,7	38,6	38,7	38,8	38,8	38,8	38,8
Verkehr und Lagererei	Std.	40,4	40,3	40,4	40,2	40,4	40,6	40,6	40,5	40,7
Männer	Std.	40,7	40,6	40,7	40,4	40,7	40,9	40,9	40,8	41,0
Frauen	Std.	38,9	38,9	39,0	38,8	38,9	39,0	39,0	39,0	39,0
Gastgewerbe	Std.	39,4	39,4	39,5	39,3	39,5	39,7	39,7	39,4	39,6
Männer	Std.	39,7	39,7	39,9	39,6	39,9	40,0	40,1	39,7	39,8
Frauen	Std.	39,2	39,2	39,2	38,9	39,2	39,4	39,2	39,2	39,4
Information und Kommunikation	Std.	39,0	39,1	39,1	39,1	39,1	39,2	39,2	39,2	39,2
Männer	Std.	39,2	39,2	39,3	39,2	39,2	39,4	39,4	39,3	39,4
Frauen	Std.	38,5	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,8	38,8	38,8
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,6	38,6
Männer	Std.	38,7	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,7	38,6
Frauen	Std.	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,5	38,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	38,3	38,5	38,7	38,6	38,7	38,7	38,7	38,8	38,9
Männer	Std.	38,5	38,7	38,8	38,7	38,8	38,9	38,8	38,9	39,0
Frauen	Std.	38,1	38,4	38,5	38,4	38,5	38,6	38,5	38,6	38,7
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,3	39,2	39,2	39,1	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2
Männer	Std.	39,5	39,4	39,3	39,2	39,3	39,4	39,4	39,3	39,4
Frauen	Std.	38,8	38,9	38,9	38,9	38,9	39,0	39,0	38,9	39,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,7	38,6	38,6	38,1	38,6	38,8	38,8	38,3	38,5
Männer	Std.	39,0	38,8	38,8	38,2	38,8	39,1	39,0	38,4	38,7
Frauen	Std.	38,1	38,0	38,1	37,7	38,1	38,3	38,2	37,8	38,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9
Männer	Std.	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Erziehung und Unterricht	Std.	39,8	39,8	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	40,0	40,0
Männer	Std.	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Frauen	Std.	39,6	39,7	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,9	39,9
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	39,4	39,5	39,5	39,4	39,5	39,5	39,4	39,4	39,4
Männer	Std.	39,9	39,9	39,9	39,9	40,0	40,0	39,9	39,9	39,9
Frauen	Std.	39,1	39,2	39,2	39,2	39,2	39,3	39,2	39,1	39,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,2	39,4	39,4	39,4	39,4	39,6	39,4	39,5	39,2
Männer	Std.	39,3	39,4	39,5	39,5	39,5	39,6	39,5	39,5	39,2
Frauen	Std.	39,0	39,4	39,3	39,2	39,2	39,5	39,4	39,4	39,1
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	39,0	39,0	39,2	39,1	39,1	39,3	39,3	39,1	39,2
Männer	Std.	39,3	39,3	39,4	39,3	39,4	39,5	39,6	39,4	39,4
Frauen	Std.	38,7	38,8	39,0	38,9	39,0	39,0	39,0	38,8	39,0
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	19,51	19,98	20,31	20,18	20,28	20,30	20,49	20,54	20,68
Männer	EUR	20,59	21,13	21,41	21,31	21,37	21,38	21,59	21,68	21,80
Frauen	EUR	16,98	17,35	17,80	17,64	17,79	17,80	17,97	17,97	18,12
Produzierendes Gewerbe	EUR	20,14	20,71	21,19	21,07	21,12	21,15	21,42	21,55	21,75
Männer	EUR	20,85	21,38	21,85	21,74	21,77	21,81	22,08	22,24	22,41
Frauen	EUR	16,63	17,27	17,84	17,70	17,81	17,80	18,07	18,18	18,41
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	20,86	21,14	22,51	22,28	22,74	22,32	22,70	22,06	22,45
Männer	EUR	20,88	21,16	22,52	22,30	22,76	22,31	22,72	22,06	22,47
Frauen	EUR	20,65	20,88	22,32	22,00	22,40	22,41	22,45	22,10	22,25
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	20,69	21,40	21,95	21,71	21,90	21,95	22,24	22,33	22,67
Männer	EUR	21,67	22,35	22,91	22,64	22,85	22,92	23,21	23,31	23,67
Frauen	EUR	16,49	17,16	17,73	17,58	17,70	17,68	17,97	18,08	18,32

* Die Ergebnisse für das 2. Vierteljahr 2013 wurden am 20.11.2013 korrigiert.

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2012 gegenüber Vorjahr	2013 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresquartal				gegenüber Vorquartal			
			3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bezahlte Wochenarbeitszeit*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	- 0,3	- 0,8	+ 0,5
Männer	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 1,0	+ 1,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Produzierendes Gewerbe	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,8	± 0,0	+ 0,5	- 0,3	- 1,6	+ 1,3
Männer	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,8	± 0,0	+ 0,5	- 0,3	- 1,8	+ 1,6
Frauen	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,8	- 0,3	- 0,5	+ 0,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	± 0,0	- 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,5	± 0,0	+ 1,5	- 1,0	- 1,2	+ 0,7
Männer	± 0,0	- 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,8	- 0,2	+ 1,5	- 1,0	- 1,2	+ 0,5
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	- 0,3	- 1,0	+ 0,5
Verarbeitendes Gewerbe	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	- 0,8	+ 0,3
Männer	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	- 1,0	+ 0,5
Frauen	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,8	± 0,0	- 0,8	+ 0,3
Energieversorgung	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Männer	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	± 0,0
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3
Wasserversorgung ¹	+ 0,7	- 0,2	+ 0,2	- 0,2	- 0,5	- 0,5	+ 0,5	- 0,2	- 1,5	+ 0,8
Männer	+ 0,7	- 0,2	+ 0,2	- 0,2	- 0,5	- 0,5	+ 0,5	- 0,2	- 1,5	+ 0,7
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	- 0,5	- 0,5	+ 0,3
Baugewerbe	- 0,3	- 0,8	± 0,0	- 0,3	+ 3,9	+ 0,5	+ 1,5	- 1,3	- 6,3	+ 7,0
Männer	- 0,3	- 1,0	± 0,0	± 0,0	+ 4,2	+ 0,5	+ 1,8	- 1,2	- 6,8	+ 7,3
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,8
Dienstleistungsbereich	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Männer	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Handel ²	- 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	+ 0,3
Männer	- 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,3
Frauen	- 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Verkehr und Lagerei	- 0,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5	± 0,0	- 0,2	+ 0,5
Männer	- 0,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,5	± 0,0	- 0,2	+ 0,5
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Gastgewerbe	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,8	+ 0,5
Männer	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 1,0	+ 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5	± 0,0	+ 0,5
Information und Kommunikation	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Männer	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	- 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 1,3	+ 0,5
Männer	- 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	- 0,3	+ 0,8	- 0,3	- 1,5	+ 0,8
Frauen	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 1,0	+ 0,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,5	+ 0,5	- 0,5	+ 0,3	- 0,8
Männer	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,8	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,8
Frauen	+ 1,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	+ 0,8	- 0,3	± 0,0	- 0,8
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	± 0,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,3
Männer	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	± 0,0
Frauen	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,5	+ 0,5
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,7
Männer	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,0	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,6
Frauen	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,1	+ 1,0	± 0,0	+ 0,8
Produzierendes Gewerbe	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,3	+ 3,0	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,9
Männer	+ 2,5	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,9	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,8
Frauen	+ 3,8	+ 3,3	+ 2,9	+ 3,4	+ 2,7	+ 3,4	- 0,1	+ 1,5	+ 0,6	+ 1,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 1,3	+ 6,5	+ 6,8	+ 6,1	- 1,0	- 1,3	- 1,8	+ 1,7	- 2,8	+ 1,8
Männer	+ 1,3	+ 6,4	+ 6,6	+ 5,9	- 1,1	- 1,3	- 2,0	+ 1,8	- 2,9	+ 1,9
Frauen	+ 1,1	+ 6,9	+ 8,3	+ 8,1	+ 0,5	- 0,7	+ 0,0	+ 0,2	- 1,6	+ 0,7
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,4	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,9	+ 3,5	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,4	+ 1,5
Männer	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,4	+ 3,0	+ 3,6	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,4	+ 1,5
Frauen	+ 4,1	+ 3,3	+ 3,0	+ 3,4	+ 2,8	+ 3,5	- 0,1	+ 1,6	+ 0,6	+ 1,3

* Die Ergebnisse für das 2. Vierteljahr 2013 wurden am 20.11.2013 korrigiert.

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2011	2012	2013	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	26,00	26,76	26,95	26,78	27,01	26,92	27,10	26,53	27,27
Männer	EUR	26,85	27,73	27,95	27,77	28,04	27,91	28,08	27,45	28,22
Frauen	EUR	22,00	22,77	23,10	22,98	23,02	23,08	23,31	22,81	23,44
Wasserversorgung¹	EUR	16,79	17,15	17,44	17,36	17,37	17,39	17,63	17,82	18,00
Männer	EUR	16,80	17,09	17,38	17,30	17,32	17,34	17,57	17,77	17,93
Frauen	EUR	16,71	17,55	17,81	17,72	17,74	17,77	17,99	18,18	18,50
Baugewerbe	EUR	16,34	16,91	16,97	17,02	16,91	16,94	17,04	17,21	17,08
Männer	EUR	16,40	17,00	17,03	17,09	16,95	16,98	17,08	17,24	17,11
Frauen	EUR	15,50	15,65	16,26	16,14	16,25	16,30	16,35	16,78	16,68
Dienstleistungsbereich	EUR	19,11	19,56	19,80	19,67	19,79	19,80	19,94	19,97	20,07
Männer	EUR	20,38	20,94	21,07	20,97	21,06	21,05	21,20	21,26	21,33
Frauen	EUR	17,08	17,37	17,79	17,62	17,78	17,81	17,94	17,93	18,05
Handel²	EUR	18,00	18,84	18,70	18,60	18,67	18,68	18,83	18,67	18,83
Männer	EUR	19,27	20,27	20,02	19,92	20,00	20,01	20,15	20,05	20,20
Frauen	EUR	15,28	15,88	15,98	15,90	15,94	15,96	16,13	15,89	16,02
Verkehr und Lagerei	EUR	15,93	16,39	16,41	16,35	16,37	16,39	16,54	16,26	16,41
Männer	EUR	15,94	16,45	16,38	16,33	16,35	16,35	16,50	16,21	16,36
Frauen	EUR	15,88	16,14	16,57	16,46	16,52	16,59	16,72	16,52	16,65
Gastgewerbe	EUR	11,41	11,68	11,73	11,78	11,70	11,67	11,78	12,19	12,26
Männer	EUR	12,44	12,66	12,67	12,70	12,67	12,61	12,69	13,18	13,25
Frauen	EUR	10,41	10,66	10,75	10,81	10,69	10,69	10,80	11,09	11,17
Information und Kommunikation	EUR	25,74	25,99	26,49	26,34	26,40	26,44	26,78	27,37	27,36
Männer	EUR	27,64	27,97	28,35	28,21	28,25	28,28	28,64	29,15	29,11
Frauen	EUR	20,69	20,91	21,48	21,28	21,41	21,46	21,75	22,23	22,34
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	25,90	26,63	27,15	27,00	26,97	27,21	27,43	27,89	27,97
Männer	EUR	29,33	30,02	30,60	30,48	30,41	30,66	30,85	31,43	31,41
Frauen	EUR	21,22	21,81	22,23	22,05	22,09	22,29	22,51	22,90	23,06
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	20,77	21,19	21,97	22,16	21,95	21,78	21,97	21,89	22,25
Männer	EUR	22,28	22,91	23,91	24,28	23,87	23,67	23,83	23,85	24,23
Frauen	EUR	18,60	18,92	19,23	19,19	19,24	19,14	19,35	19,13	19,48
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	24,16	23,82	24,20	24,10	24,18	24,13	24,38	24,56	24,83
Männer	EUR	27,24	27,15	27,30	27,28	27,32	27,14	27,46	27,76	28,01
Frauen	EUR	18,88	18,50	19,31	19,17	19,28	19,31	19,49	19,47	19,80
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	12,73	12,92	13,38	13,17	13,42	13,38	13,52	13,58	13,72
Männer	EUR	12,90	13,05	13,51	13,35	13,53	13,50	13,65	13,75	13,88
Frauen	EUR	12,31	12,60	13,01	12,70	13,12	13,04	13,14	13,15	13,28
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	18,31	18,83	19,43	19,22	19,39	19,53	19,56	19,73	19,73
Männer	EUR	18,83	19,35	19,93	19,72	19,88	20,05	20,07	20,25	20,24
Frauen	EUR	17,28	17,81	18,45	18,25	18,45	18,53	18,59	18,74	18,73
Erziehung und Unterricht	EUR	22,48	22,76	23,21	22,87	23,27	23,39	23,31	23,45	23,52
Männer	EUR	24,25	24,41	24,90	24,54	24,98	25,09	25,00	25,19	25,29
Frauen	EUR	20,88	21,30	21,76	21,44	21,80	21,93	21,86	21,98	22,03
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	19,03	19,48	19,88	19,64	19,90	19,91	20,08	19,82	20,17
Männer	EUR	23,07	23,77	24,22	23,94	24,26	24,24	24,45	23,93	24,44
Frauen	EUR	16,83	17,20	17,57	17,36	17,58	17,60	17,74	17,61	17,87
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	(21,21)	19,58	19,89	19,91	19,85	19,79	20,01	19,74	19,63
Männer	EUR	/	22,66	22,94	22,98	22,90	22,79	23,09	22,72	22,39
Frauen	EUR	15,53	15,03	15,42	15,37	15,39	15,39	15,51	15,44	15,59
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	17,70	18,70	18,52	18,45	18,46	18,43	18,73	18,89	19,08
Männer	EUR	20,83	21,75	21,23	21,21	21,15	21,09	21,45	21,80	22,00
Frauen	EUR	14,79	15,86	16,07	15,97	16,02	16,02	16,27	16,36	16,51
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	102,0	104,6	106,4	105,3	106,2	106,8	107,6	107,3	108,5
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	3 311	3 391	3 449	3 398	3 446	3 462	3 490	3 472	3 518
Männer	EUR	3 508	3 595	3 645	3 588	3 642	3 660	3 689	3 668	3 719
Frauen	EUR	2 861	2 925	3 007	2 971	3 003	3 013	3 039	3 033	3 062
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 368	3 467	3 543	3 461	3 540	3 566	3 604	3 565	3 648
Männer	EUR	3 498	3 587	3 660	3 571	3 659	3 687	3 724	3 679	3 769
Frauen	EUR	2 740	2 857	2 953	2 911	2 941	2 958	3 002	3 002	3 047
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 677	3 726	3 957	3 858	3 993	3 977	4 004	3 845	3 939
Männer	EUR	3 692	3 743	3 975	3 873	4 012	3 994	4 024	3 861	3 959
Frauen	EUR	3 465	3 503	3 750	3 677	3 764	3 781	3 778	3 680	3 725
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 443	3 565	3 658	3 595	3 648	3 670	3 720	3 702	3 773
Männer	EUR	3 617	3 732	3 825	3 757	3 815	3 840	3 889	3 871	3 948
Frauen	EUR	2 710	2 831	2 927	2 882	2 914	2 932	2 979	2 977	3 023

* Die Ergebnisse für das 2. Vierteljahr 2013 wurden am 20.11.2013 korrigiert.

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2012 gegenüber Vorjahr	2013 gegenüber Vorjahr	3. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	4. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	1. Vj 14 gegenüber Vorjahresquartal	2. Vj 14 gegenüber Vorjahresquartal	3. Vj 13 gegenüber Vorquartal	4. Vj 13 gegenüber Vorquartal	1. Vj 14 gegenüber Vorquartal	2. Vj 14 gegenüber Vorquartal
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 2,9	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,5	- 0,9	+ 1,0	- 0,3	+ 0,7	- 2,1	+ 2,8
Männer	+ 3,3	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,4	- 1,2	+ 0,6	- 0,5	+ 0,6	- 2,2	+ 2,8
Frauen	+ 3,5	+ 1,4	+ 1,0	+ 2,0	- 0,7	+ 1,8	+ 0,3	+ 1,0	- 2,1	+ 2,8
Wasserversorgung¹	+ 2,1	+ 1,7	+ 0,9	+ 1,1	+ 2,6	+ 3,6	+ 0,1	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,0
Männer	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,9	+ 1,2	+ 2,7	+ 3,5	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,9
Frauen	+ 5,0	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 2,6	+ 4,3	+ 0,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,8
Baugewerbe	+ 3,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,0	- 0,8
Männer	+ 3,7	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,9	- 0,8
Frauen	+ 1,0	+ 3,9	+ 4,2	+ 3,8	+ 4,0	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 2,6	- 0,6
Dienstleistungsbereich	+ 2,4	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,5
Männer	+ 2,7	+ 0,6	+ 0,5	- 0,0	+ 1,4	+ 1,3	- 0,0	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,7	- 0,1	+ 0,7
Handel²	+ 4,7	- 0,7	- 0,9	- 0,8	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	- 0,8	+ 0,9
Männer	+ 5,2	- 1,2	- 1,3	- 1,5	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,7	- 0,5	+ 0,7
Frauen	+ 3,9	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,1	- 0,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,1	- 1,5	+ 0,8
Verkehr und Lagerei	+ 2,9	+ 0,1	- 0,2	+ 0,4	- 0,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,9	- 1,7	+ 0,9
Männer	+ 3,2	- 0,4	- 0,8	- 0,2	- 0,7	+ 0,1	± 0,0	+ 0,9	- 1,8	+ 0,9
Frauen	+ 1,6	+ 2,7	+ 2,6	+ 3,3	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,8	- 1,2	+ 0,8
Gastgewerbe	+ 2,4	+ 0,4	+ 0,9	- 0,1	+ 3,5	+ 4,8	- 0,3	+ 0,9	+ 3,5	+ 0,6
Männer	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,7	- 0,5	+ 3,8	+ 4,6	- 0,5	+ 0,6	+ 3,9	+ 0,5
Frauen	+ 2,4	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,1	+ 2,6	+ 4,5	± 0,0	+ 1,0	+ 2,7	+ 0,7
Information und Kommunikation	+ 1,0	+ 1,9	+ 2,2	+ 1,9	+ 3,9	+ 3,6	+ 0,2	+ 1,3	+ 2,2	- 0,0
Männer	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,4	+ 3,3	+ 3,0	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,8	- 0,1
Frauen	+ 1,1	+ 2,7	+ 3,8	+ 2,4	+ 4,5	+ 4,3	+ 0,2	+ 1,4	+ 2,2	+ 0,5
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 2,8	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,5	+ 3,3	+ 3,7	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,7	+ 0,3
Männer	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,4	+ 3,1	+ 3,3	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,9	- 0,1
Frauen	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,4	+ 3,9	+ 4,4	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,7	+ 0,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 2,0	+ 3,7	+ 2,7	+ 2,1	- 1,2	+ 1,4	- 0,8	+ 0,9	- 0,4	+ 1,6
Männer	+ 2,8	+ 4,4	+ 3,3	+ 2,3	- 1,8	+ 1,5	- 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,6
Frauen	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,9	- 0,3	+ 1,2	- 0,5	+ 1,1	- 1,1	+ 1,8
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	- 1,4	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,9	+ 2,7	- 0,2	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,1
Männer	- 0,3	+ 0,6	- 0,4	± 0,0	+ 1,8	+ 2,5	- 0,7	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,9
Frauen	- 2,0	+ 4,4	+ 4,4	+ 4,1	+ 1,6	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,9	- 0,1	+ 1,7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 1,5	+ 3,6	+ 3,8	+ 2,6	+ 3,1	+ 2,2	- 0,3	+ 1,0	+ 0,4	+ 1,0
Männer	+ 1,2	+ 3,5	+ 3,8	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,6	- 0,2	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,9
Frauen	+ 2,4	+ 3,3	+ 3,5	+ 2,3	+ 3,5	+ 1,2	- 0,6	+ 0,8	+ 0,1	+ 1,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 2,8	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,7	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,9	± 0,0
Männer	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,7	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,9	- 0,0
Frauen	+ 3,1	+ 3,6	+ 3,1	+ 3,2	+ 2,7	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,8	- 0,1
Erziehung und Unterricht	+ 1,2	+ 2,0	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,5	+ 1,1	+ 0,5	- 0,3	+ 0,6	+ 0,3
Männer	+ 0,7	+ 2,0	+ 2,6	+ 1,9	+ 2,6	+ 1,2	+ 0,4	- 0,4	+ 0,8	+ 0,4
Frauen	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,1	+ 2,5	+ 1,1	+ 0,6	- 0,3	+ 0,5	+ 0,2
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,9	- 1,3	+ 1,8
Männer	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,1	- 0,0	+ 0,7	- 0,1	+ 0,9	- 2,1	+ 2,1
Frauen	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,8	- 0,7	+ 1,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	(- 7,7)	+ 1,6	+ 0,9	- 0,8	- 0,9	- 1,1	- 0,3	+ 1,1	- 1,3	- 0,6
Männer	/	+ 1,2	+ 0,3	- 1,7	- 1,1	- 2,2	- 0,5	+ 1,3	- 1,6	- 1,5
Frauen	- 3,2	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,0	+ 0,5	+ 1,3	± 0,0	+ 0,8	- 0,5	+ 1,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 5,6	- 1,0	- 1,5	- 1,8	+ 2,4	+ 3,4	- 0,2	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,0
Männer	+ 4,4	- 2,4	- 2,9	- 3,5	+ 2,8	+ 4,0	- 0,3	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,9
Frauen	+ 7,2	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,6	+ 2,4	+ 3,1	± 0,0	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,9
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,5	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,7	- 0,3	+ 1,1
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,8	- 0,5	+ 1,3
Männer	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,1	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,8	- 0,6	+ 1,4
Frauen	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,9	- 0,2	+ 1,0
Produzierendes Gewerbe	+ 2,9	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,4	+ 3,0	+ 3,1	+ 0,7	+ 1,1	- 1,1	+ 2,3
Männer	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,2	+ 3,0	+ 3,0	+ 0,8	+ 1,0	- 1,2	+ 2,4
Frauen	+ 4,3	+ 3,4	+ 3,0	+ 3,6	+ 3,1	+ 3,6	+ 0,6	+ 1,5	± 0,0	+ 1,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 1,3	+ 6,2	+ 7,3	+ 6,3	- 0,3	- 1,4	- 0,4	+ 0,7	- 4,0	+ 2,4
Männer	+ 1,4	+ 6,2	+ 7,3	+ 6,2	- 0,3	- 1,3	- 0,4	+ 0,8	- 4,1	+ 2,5
Frauen	+ 1,1	+ 7,1	+ 9,0	+ 8,4	+ 0,1	- 1,0	+ 0,5	- 0,1	- 2,6	+ 1,2
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,5	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,4	+ 0,6	+ 1,4	- 0,5	+ 1,9
Männer	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,5	+ 0,7	+ 1,3	- 0,5	+ 2,0
Frauen	+ 4,5	+ 3,4	+ 3,0	+ 3,7	+ 3,3	+ 3,7	+ 0,6	+ 1,6	- 0,1	+ 1,5

* Die Ergebnisse für das 2. Vierteljahr 2013 wurden am 20.11.2013 korrigiert.

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2011	2012	2013	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	4 359	4 480	4 512	4 477	4 522	4 510	4 540	4 465	4 588
Männer	EUR	4 511	4 649	4 684	4 647	4 700	4 682	4 710	4 628	4 757
Frauen	EUR	3 651	3 789	3 851	3 831	3 837	3 848	3 888	3 816	3 916
Wasserversorgung¹	EUR	2 939	3 022	3 068	3 032	3 058	3 075	3 108	3 101	3 156
Männer	EUR	2 954	3 026	3 071	3 034	3 062	3 078	3 113	3 101	3 155
Frauen	EUR	2 844	2 997	3 048	3 021	3 034	3 057	3 081	3 098	3 159
Baugewerbe	EUR	2 772	2 866	2 852	2 632	2 891	2 947	2 927	2 767	2 939
Männer	EUR	2 784	2 882	2 859	2 626	2 901	2 959	2 937	2 763	2 946
Frauen	EUR	2 615	2 647	2 749	2 708	2 749	2 768	2 773	2 834	2 839
Dienstleistungsbereich	EUR	3 276	3 345	3 393	3 361	3 391	3 399	3 422	3 418	3 442
Männer	EUR	3 517	3 602	3 632	3 602	3 629	3 637	3 661	3 659	3 680
Frauen	EUR	2 895	2 942	3 020	2 986	3 018	3 027	3 048	3 041	3 066
Handel²	EUR	3 069	3 198	3 190	3 163	3 182	3 195	3 218	3 185	3 220
Männer	EUR	3 307	3 464	3 439	3 409	3 431	3 448	3 469	3 440	3 478
Frauen	EUR	2 568	2 658	2 688	2 670	2 679	2 688	2 716	2 678	2 701
Verkehr und Lagerei	EUR	2 798	2 868	2 883	2 853	2 875	2 888	2 915	2 862	2 901
Männer	EUR	2 822	2 900	2 899	2 868	2 891	2 903	2 931	2 875	2 916
Frauen	EUR	2 684	2 726	2 805	2 778	2 794	2 814	2 833	2 798	2 824
Gastgewerbe	EUR	1 954	2 002	2 015	2 008	2 010	2 012	2 029	2 089	2 109
Männer	EUR	2 143	2 184	2 194	2 182	2 195	2 191	2 209	2 275	2 292
Frauen	EUR	1 771	1 814	1 830	1 829	1 819	1 828	1 842	1 887	1 911
Information und Kommunikation	EUR	4 364	4 413	4 506	4 475	4 485	4 501	4 562	4 662	4 662
Männer	EUR	4 710	4 766	4 840	4 811	4 815	4 835	4 898	4 984	4 978
Frauen	EUR	3 463	3 517	3 614	3 577	3 602	3 612	3 663	3 746	3 769
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	4 352	4 478	4 567	4 543	4 535	4 576	4 613	4 677	4 689
Männer	EUR	4 936	5 055	5 156	5 137	5 123	5 166	5 198	5 278	5 274
Frauen	EUR	3 558	3 660	3 729	3 700	3 703	3 739	3 775	3 831	3 856
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 461	3 550	3 691	3 717	3 688	3 665	3 693	3 688	3 760
Männer	EUR	3 729	3 849	4 031	4 084	4 023	3 996	4 021	4 033	4 110
Frauen	EUR	3 079	3 157	3 217	3 207	3 218	3 206	3 237	3 209	3 274
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	4 122	4 058	4 119	4 091	4 115	4 113	4 155	4 181	4 234
Männer	EUR	4 677	4 648	4 665	4 646	4 670	4 646	4 700	4 745	4 796
Frauen	EUR	3 185	3 130	3 267	3 238	3 260	3 268	3 300	3 294	3 353
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 144	2 167	2 242	2 179	2 250	2 259	2 276	2 259	2 296
Männer	EUR	2 186	2 201	2 276	2 215	2 280	2 292	2 311	2 296	2 335
Frauen	EUR	2 039	2 079	2 152	2 083	2 172	2 169	2 181	2 162	2 190
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 176	3 268	3 371	3 335	3 365	3 389	3 394	3 425	3 423
Männer	EUR	3 282	3 373	3 473	3 437	3 464	3 493	3 496	3 529	3 527
Frauen	EUR	2 969	3 064	3 176	3 140	3 175	3 190	3 199	3 227	3 227
Erziehung und Unterricht	EUR	3 886	3 938	4 026	3 966	4 036	4 058	4 045	4 072	4 085
Männer	EUR	4 215	4 243	4 330	4 265	4 343	4 364	4 348	4 380	4 398
Frauen	EUR	3 592	3 671	3 765	3 709	3 773	3 796	3 784	3 812	3 821
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 257	3 339	3 409	3 364	3 411	3 419	3 442	3 393	3 456
Männer	EUR	4 000	4 122	4 204	4 151	4 211	4 215	4 239	4 147	4 240
Frauen	EUR	2 861	2 931	2 992	2 953	2 993	3 001	3 022	2 995	3 041
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	(3 610)	3 353	3 408	3 404	3 396	3 401	3 430	3 384	3 343
Männer	EUR	/	3 884	3 940	3 940	3 934	3 923	3 963	3 902	3 816
Frauen	EUR	2 632	2 571	2 633	2 619	2 619	2 640	2 652	2 641	2 650
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 998	3 170	3 153	3 131	3 140	3 144	3 196	3 207	3 249
Männer	EUR	3 552	3 711	3 637	3 618	3 618	3 624	3 686	3 727	3 769
Frauen	EUR	2 488	2 673	2 720	2 697	2 712	2 714	2 755	2 760	2 796
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	102,7	105,3	107,2	105,4	107,1	107,9	108,7	107,8	109,4
		2011	2012	2013	2. Vj 13	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14
Tarifliche Stunden- und Monatsverdienste ohne Sonderzahlungen und Arbeitszeitentwicklung in der Gesamtwirtschaft										
Arbeitnehmer/-innen und Beamte/Beamtinnen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3
Männer	Std.	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2010 = 100	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Männer	2010 = 100	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Frauen	2010 = 100	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	2010 = 100	101,5	104,5	107,1	106,3	107,7	108,0	108,7	109,3	110,5
Männer	2010 = 100	101,7	104,8	107,4	106,6	108,1	108,4	109,1	109,8	110,8
Frauen	2010 = 100	101,3	104,1	106,7	106,0	107,1	107,5	108,3	108,6	110,1
Index der tariflichen Monatsverdienste	2010 = 100	101,5	104,5	107,1	106,3	107,6	107,9	108,7	109,2	110,5
Männer	2010 = 100	101,7	104,7	107,4	106,6	108,0	108,3	109,0	109,7	110,8
Frauen	2010 = 100	101,3	104,2	106,8	106,1	107,1	107,5	108,3	108,6	110,1

* Die Ergebnisse für das 2. Vierteljahr 2013 wurden am 20.11.2013 korrigiert.

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2012	2013	gegenüber Vorjahresquartal				gegenüber Vorquartal			
	gegenüber Vorjahr		3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 2,8	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,5	- 0,3	+ 1,5	- 0,3	+ 0,7	- 1,7	+ 2,8
Männer	+ 3,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,4	- 0,4	+ 1,2	- 0,4	+ 0,6	- 1,7	+ 2,8
Frauen	+ 3,8	+ 1,6	+ 1,2	+ 2,1	- 0,4	+ 2,1	+ 0,3	+ 1,0	- 1,9	+ 2,6
Wasserversorgung¹	+ 2,8	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,8	+ 2,3	+ 3,2	+ 0,6	+ 1,1	- 0,2	+ 1,8
Männer	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,9	+ 2,2	+ 3,0	+ 0,5	+ 1,1	- 0,4	+ 1,7
Frauen	+ 5,4	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,5	+ 2,5	+ 4,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,6	+ 2,0
Baugewerbe	+ 3,4	- 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 5,1	+ 1,7	+ 1,9	- 0,7	- 5,5	+ 6,2
Männer	+ 3,5	- 0,8	+ 0,0	- 0,1	+ 5,2	+ 1,6	+ 2,0	- 0,7	- 5,9	+ 6,6
Frauen	+ 1,2	+ 3,9	+ 4,1	+ 3,6	+ 4,7	+ 3,3	+ 0,7	+ 0,2	+ 2,2	+ 0,2
Dienstleistungsbereich	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,7	- 0,1	+ 0,7
Männer	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,2	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,7	- 0,1	+ 0,6
Frauen	+ 1,6	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,7	- 0,2	+ 0,8
Handel²	+ 4,2	- 0,3	- 0,2	- 0,3	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,7	- 1,0	+ 1,1
Männer	+ 4,7	- 0,7	- 0,5	- 1,0	+ 0,9	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,6	- 0,8	+ 1,1
Frauen	+ 3,5	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,0	- 1,4	+ 0,9
Verkehr und Lagerei	+ 2,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,9	- 1,8	+ 1,4
Männer	+ 2,8	- 0,0	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,0	- 1,9	+ 1,4
Frauen	+ 1,6	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,2	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,7	- 1,2	+ 0,9
Gastgewerbe	+ 2,5	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,3	+ 4,0	+ 4,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 3,0	+ 1,0
Männer	+ 1,9	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,3	+ 4,3	+ 4,4	- 0,2	+ 0,8	+ 3,0	+ 0,7
Frauen	+ 2,4	+ 0,9	+ 1,4	+ 0,2	+ 3,2	+ 5,1	+ 0,5	+ 0,8	+ 2,4	+ 1,3
Information und Kommunikation	+ 1,1	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,1	+ 4,2	+ 3,9	+ 0,4	+ 1,4	+ 2,2	+ 0,0
Männer	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,7	+ 3,6	+ 3,4	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,8	- 0,1
Frauen	+ 1,6	+ 2,8	+ 3,8	+ 2,3	+ 4,7	+ 4,6	+ 0,3	+ 1,4	+ 2,3	+ 0,6
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 2,9	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,5	+ 2,9	+ 3,4	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,3
Männer	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,4	+ 2,7	+ 2,9	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,5	- 0,1
Frauen	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,3	+ 3,5	+ 4,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,5	+ 0,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 2,6	+ 4,0	+ 3,3	+ 2,6	- 0,8	+ 2,0	- 0,6	+ 0,8	- 0,1	+ 2,0
Männer	+ 3,2	+ 4,7	+ 3,7	+ 2,9	- 1,2	+ 2,2	- 0,7	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,9
Frauen	+ 2,5	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,1	+ 1,7	- 0,4	+ 1,0	- 0,9	+ 2,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	- 1,6	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,1	+ 2,2	+ 2,9	- 0,0	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,3
Männer	- 0,6	+ 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 2,1	+ 2,7	- 0,5	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,1
Frauen	- 1,7	+ 4,4	+ 4,5	+ 4,1	+ 1,7	+ 2,9	+ 0,2	+ 1,0	- 0,2	+ 1,8
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 1,1	+ 3,5	+ 4,1	+ 2,5	+ 3,7	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,8	- 0,7	+ 1,6
Männer	+ 0,7	+ 3,4	+ 4,1	+ 2,5	+ 3,7	+ 2,4	+ 0,5	+ 0,8	- 0,6	+ 1,7
Frauen	+ 2,0	+ 3,5	+ 4,1	+ 2,3	+ 3,8	+ 0,8	- 0,1	+ 0,6	- 0,9	+ 1,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 2,9	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,7	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,9	- 0,1
Männer	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,7	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,9	- 0,1
Frauen	+ 3,2	+ 3,7	+ 3,2	+ 3,3	+ 2,8	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,0
Erziehung und Unterricht	+ 1,3	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,2	+ 2,7	+ 1,2	+ 0,5	- 0,3	+ 0,7	+ 0,3
Männer	+ 0,7	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,7	+ 1,3	+ 0,5	- 0,4	+ 0,7	+ 0,4
Frauen	+ 2,2	+ 2,6	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,3	+ 0,6	- 0,3	+ 0,7	+ 0,2
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,7	- 1,4	+ 1,9
Männer	+ 3,1	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,0	- 0,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,6	- 2,2	+ 2,2
Frauen	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,7	- 0,9	+ 1,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	(- 7,1)	+ 1,6	+ 1,1	- 0,6	- 0,6	- 1,6	+ 0,1	+ 0,9	- 1,3	- 1,2
Männer	/	+ 1,4	+ 0,5	- 1,7	- 1,0	- 3,0	- 0,3	+ 1,0	- 1,5	- 2,2
Frauen	- 2,3	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,2	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,5	- 0,4	+ 0,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 5,7	- 0,5	- 0,8	- 1,4	+ 2,4	+ 3,5	+ 0,1	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,3
Männer	+ 4,5	- 2,0	- 2,2	- 3,0	+ 3,0	+ 4,2	+ 0,2	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,1
Frauen	+ 7,4	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,8	+ 2,3	+ 3,1	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,2	+ 1,3
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,5	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,1	+ 0,7	+ 0,7	- 0,8	+ 1,5
	2012	2013	gegenüber Vorjahresquartal				gegenüber Vorquartal			
	gegenüber Vorjahr		4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14
Tarifliche Stunden- und Monatsverdienste ohne Sonderzahlungen und Arbeitszeitentwicklung in der Gesamtwirtschaft										
Arbeitnehmer/-innen und Beamte/Beamtinnen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,1
Männer	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,5	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,9
Frauen	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,8	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,4
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,5	+ 1,2
Männer	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,0
Frauen	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,8	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,4

* Die Ergebnisse für das 2. Vierteljahr 2013 wurden am 20.11.2013 korrigiert.

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2011	2012	2013	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	39,0	39,0	39,0	38,7	39,0	39,2	39,1	38,9	39,1
Männer	Std.	39,1	39,1	39,1	38,7	39,1	39,3	39,2	38,9	39,2
Frauen	Std.	38,7	38,7	38,8	38,7	38,8	38,8	38,8	38,7	38,8
Produzierendes Gewerbe	Std.	38,3	38,4	38,4	37,8	38,4	38,6	38,6	38,0	38,5
Männer	Std.	38,5	38,5	38,4	37,8	38,5	38,8	38,7	38,0	38,6
Frauen	Std.	37,7	37,8	37,9	37,6	37,8	38,0	38,0	37,8	37,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	40,9	41,0	41,0	40,3	40,9	41,6	41,1	40,6	40,9
Männer	Std.	41,0	41,2	41,1	40,4	41,0	41,8	41,3	40,8	41,0
Frauen	Std.	38,7	38,8	39,0	38,7	39,0	39,3	39,1	38,5	38,8
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	38,1	38,2	38,2	38,0	38,2	38,3	38,3	38,0	38,2
Männer	Std.	38,3	38,3	38,3	38,1	38,3	38,4	38,4	38,1	38,2
Frauen	Std.	37,6	37,7	37,8	37,5	37,7	37,9	37,9	37,7	37,8
Energieversorgung	Std.	38,6	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5	38,6	38,8	38,8
Männer	Std.	38,7	38,5	38,6	38,5	38,6	38,6	38,6	38,8	38,8
Frauen	Std.	38,2	38,2	38,3	38,4	38,3	38,3	38,3	38,5	38,5
Wasserversorgung ¹	Std.	40,3	40,7	40,6	40,3	40,6	40,8	40,6	40,1	40,4
Männer	Std.	40,4	40,9	40,7	40,4	40,7	40,9	40,8	40,2	40,5
Frauen	Std.	38,9	39,1	39,2	39,1	39,2	39,4	39,2	39,0	39,1
Baugewerbe	Std.	39,1	39,0	38,7	35,9	39,3	39,9	39,4	37,2	39,6
Männer	Std.	39,1	39,0	38,7	35,7	39,4	40,0	39,5	37,1	39,6
Frauen	Std.	38,7	38,8	38,8	38,5	38,8	38,9	38,8	38,7	39,1
Dienstleistungsbereich	Std.	39,4	39,3	39,4	39,3	39,4	39,5	39,5	39,4	39,4
Männer	Std.	39,7	39,6	39,6	39,5	39,6	39,7	39,7	39,6	39,7
Frauen	Std.	39,0	38,9	39,0	38,9	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0
Handel ²	Std.	39,2	39,0	39,2	39,1	39,1	39,3	39,3	39,2	39,3
Männer	Std.	39,5	39,3	39,5	39,3	39,4	39,6	39,5	39,5	39,6
Frauen	Std.	38,6	38,5	38,6	38,6	38,6	38,7	38,7	38,7	38,7
Verkehr und Lagerei	Std.	40,3	40,2	40,5	40,2	40,4	40,6	40,6	40,5	40,7
Männer	Std.	40,7	40,6	40,8	40,5	40,7	40,9	40,9	40,9	41,0
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,9	38,8	38,9	39,0	38,9	39,0	39,0
Gastgewerbe	Std.	39,3	39,4	39,5	39,2	39,5	39,6	39,6	39,4	39,5
Männer	Std.	39,6	39,6	39,8	39,5	39,8	39,9	40,1	39,7	39,7
Frauen	Std.	39,1	39,0	39,1	38,8	39,1	39,2	39,1	39,1	39,3
Information und Kommunikation	Std.	39,0	39,1	39,1	39,1	39,1	39,2	39,2	39,2	39,2
Männer	Std.	39,2	39,2	39,3	39,2	39,2	39,3	39,3	39,3	39,3
Frauen	Std.	38,5	38,7	38,7	38,6	38,6	38,7	38,7	38,7	38,8
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	38,6	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,6	38,5
Männer	Std.	38,7	38,7	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,6	38,6
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5	38,4	38,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	38,4	38,7	38,8	38,7	38,8	38,8	38,8	38,9	39,0
Männer	Std.	38,6	38,8	38,9	38,8	38,9	38,9	38,9	39,0	39,1
Frauen	Std.	38,2	38,6	38,7	38,6	38,7	38,7	38,7	38,7	38,8
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,2	39,2	39,1	39,0	39,1	39,2	39,2	39,1	39,2
Männer	Std.	39,5	39,4	39,3	39,2	39,3	39,4	39,3	39,3	39,4
Frauen	Std.	38,8	38,9	38,9	38,8	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,7	38,5	38,5	38,0	38,6	38,8	38,7	38,3	38,5
Männer	Std.	39,0	38,8	38,7	38,2	38,8	39,0	39,0	38,4	38,7
Frauen	Std.	38,1	37,9	38,0	37,6	38,0	38,2	38,1	37,8	37,9
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	39,9	40,0	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9
Männer	Std.	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Erziehung und Unterricht	Std.	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Männer	Std.	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,0	40,1
Frauen	Std.	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	39,3	39,3	39,3	39,3	39,3	39,4	39,3	39,3	39,4
Männer	Std.	39,8	39,8	39,9	39,8	39,9	39,9	39,8	39,8	39,9
Frauen	Std.	39,0	39,1	39,1	39,0	39,1	39,1	39,1	39,0	39,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,0	39,3	39,4	39,3	39,4	39,5	39,4	39,4	39,1
Männer	Std.	39,2	39,3	39,5	39,4	39,5	39,6	39,5	39,5	39,1
Frauen	Std.	38,8	39,2	39,2	39,1	39,1	39,4	39,3	39,3	39,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	39,0	39,0	39,2	39,1	39,2	39,2	39,3	39,1	39,2
Männer	Std.	39,2	39,2	39,4	39,2	39,4	39,5	39,5	39,3	39,4
Frauen	Std.	38,7	38,8	39,0	38,9	39,0	39,0	39,0	38,8	39,0
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	20,22	20,77	21,11	20,96	21,08	21,10	21,28	21,30	21,46
Männer	EUR	21,37	21,98	22,27	22,14	22,23	22,25	22,45	22,49	22,64
Frauen	EUR	17,42	17,87	18,34	18,17	18,33	18,34	18,50	18,50	18,66
Produzierendes Gewerbe	EUR	21,16	21,75	22,29	22,15	22,23	22,26	22,54	22,64	22,86
Männer	EUR	21,85	22,40	22,92	22,78	22,84	22,90	23,17	23,30	23,50
Frauen	EUR	17,62	18,26	18,92	18,78	18,88	18,86	19,14	19,25	19,47
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	21,27	21,64	22,80	22,62	23,02	22,57	22,99	22,34	22,68
Männer	EUR	21,28	21,66	22,82	22,64	23,06	22,57	23,03	22,36	22,72
Frauen	EUR	21,01	21,36	22,40	22,22	22,39	22,53	22,46	22,14	22,11
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	21,69	22,42	23,03	22,78	22,99	23,03	23,33	23,42	23,77
Männer	EUR	22,60	23,31	23,92	23,63	23,86	23,94	24,23	24,34	24,71
Frauen	EUR	17,54	18,21	18,86	18,72	18,84	18,79	19,10	19,21	19,44

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2012 gegenüber Vorjahr	2013 gegenüber Vorjahr	3. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	4. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	1. Vj 14 gegenüber Vorjahresquartal	2. Vj 14 gegenüber Vorjahresquartal	3. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	4. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	1. Vj 14 gegenüber Vorjahresquartal	2. Vj 14 gegenüber Vorjahresquartal
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 0,5	+ 0,5
Männer	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 0,8	+ 0,8
Frauen	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Produzierendes Gewerbe	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 1,6	+ 1,3
Männer	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,8	- 0,3	- 1,8	+ 1,6
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 0,2	± 0,0	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,7	± 0,0	+ 1,7	- 1,2	- 1,2	+ 0,7
Männer	+ 0,5	- 0,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 1,0	± 0,0	+ 2,0	- 1,2	- 1,2	+ 0,5
Frauen	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,8	- 0,5	- 0,5	+ 0,8	- 0,5	- 1,5	+ 0,8
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,8	+ 0,5
Männer	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,8	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,3
Energieversorgung	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0
Männer	- 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	± 0,0
Wasserversorgung ¹	+ 1,0	- 0,2	+ 0,2	- 0,2	- 0,5	- 0,5	+ 0,5	- 0,5	- 1,2	+ 0,7
Männer	+ 1,2	- 0,5	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	+ 0,5	- 0,2	- 1,5	+ 0,7
Frauen	+ 0,5	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,5	- 0,5	- 0,5	+ 0,3
Baugewerbe	- 0,3	- 0,8	- 0,3	- 0,3	+ 3,6	+ 0,8	+ 1,5	- 1,3	- 5,6	+ 6,5
Männer	- 0,3	- 0,8	- 0,2	- 0,3	+ 3,9	+ 0,5	+ 1,5	- 1,3	- 6,1	+ 6,7
Frauen	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 1,0
Dienstleistungsbereich	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0
Männer	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Frauen	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Handel ²	- 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Männer	- 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	+ 0,3
Frauen	- 0,3	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Verkehr und Lagerei	- 0,2	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5	± 0,0	- 0,2	+ 0,5
Männer	- 0,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,2
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Gastgewerbe	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,3
Männer	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 1,0	± 0,0
Frauen	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,5
Information und Kommunikation	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3
Männer	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,5	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Männer	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Männer	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	- 0,5	± 0,0	+ 0,5	- 0,3	+ 0,8	- 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 1,0	+ 0,5
Männer	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	- 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 1,5	+ 0,8
Frauen	- 0,5	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	+ 0,5	- 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 0,8	+ 0,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,2	+ 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3
Männer	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,8	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,8
Männer	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 1,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	- 1,0
Frauen	+ 1,0	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	+ 0,8	- 0,3	± 0,0	- 0,8
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3
Männer	± 0,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,5	+ 0,5
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8
Männer	+ 2,9	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,7
Frauen	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,9	± 0,0	+ 0,9
Produzierendes Gewerbe	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,8	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,4	+ 1,0
Männer	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,9	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,9
Frauen	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,3	+ 3,5	+ 2,5	+ 3,1	- 0,1	+ 1,5	+ 0,6	+ 1,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 1,7	+ 5,4	+ 5,5	+ 4,7	- 1,2	- 1,5	- 2,0	+ 1,9	- 2,8	+ 1,5
Männer	+ 1,8	+ 5,4	+ 5,4	+ 4,7	- 1,2	- 1,5	- 2,1	+ 2,0	- 2,9	+ 1,6
Frauen	+ 1,7	+ 4,9	+ 6,1	+ 5,7	- 0,4	- 1,3	+ 0,6	- 0,3	- 1,4	- 0,1
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,4	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,4	+ 1,5
Männer	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,5	+ 3,0	+ 3,6	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,5
Frauen	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,5	+ 2,6	+ 3,2	- 0,3	+ 1,6	+ 0,6	+ 1,2

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2011	2012	2013	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	26,56	27,59	27,57	27,42	27,61	27,55	27,72	27,14	27,95
Männer	EUR	27,34	28,45	28,49	28,34	28,57	28,46	28,62	28,03	28,87
Frauen	EUR	22,35	23,49	23,65	23,60	23,51	23,64	23,86	23,18	23,87
Wasserversorgung ¹	EUR	17,66	18,03	18,11	18,00	18,04	18,07	18,31	18,42	18,67
Männer	EUR	17,67	17,97	18,04	17,93	17,97	18,00	18,24	18,35	18,58
Frauen	EUR	17,61	18,52	18,69	18,60	18,60	18,69	18,87	18,98	19,40
Baugewerbe	EUR	17,18	17,78	17,91	17,92	17,82	17,90	17,98	18,08	17,96
Männer	EUR	17,25	17,89	17,97	18,01	17,89	17,96	18,04	18,12	18,00
Frauen	EUR	16,22	16,25	16,94	16,78	16,86	17,08	17,06	17,56	17,43
Dienstleistungsbereich	EUR	19,64	20,20	20,42	20,28	20,41	20,42	20,56	20,55	20,67
Männer	EUR	20,98	21,64	21,75	21,65	21,74	21,74	21,88	21,89	21,99
Frauen	EUR	17,37	17,77	18,20	18,03	18,19	18,22	18,34	18,32	18,46
Handel ²	EUR	18,59	19,56	19,47	19,39	19,45	19,45	19,59	19,36	19,54
Männer	EUR	19,91	20,99	20,80	20,71	20,78	20,78	20,92	20,74	20,91
Frauen	EUR	15,73	16,50	16,67	16,63	16,64	16,63	16,80	16,50	16,64
Verkehr und Lagerei	EUR	16,53	17,00	16,97	16,88	16,93	16,95	17,11	16,78	16,92
Männer	EUR	16,59	17,12	16,98	16,89	16,94	16,95	17,11	16,76	16,91
Frauen	EUR	16,20	16,47	16,94	16,80	16,87	16,96	17,12	16,84	16,96
Gastgewerbe	EUR	11,90	12,26	12,28	12,27	12,27	12,24	12,33	12,76	12,86
Männer	EUR	12,87	13,16	13,13	13,11	13,14	13,08	13,17	13,65	13,77
Frauen	EUR	10,88	11,25	11,31	11,32	11,27	11,29	11,35	11,70	11,78
Information und Kommunikation	EUR	26,30	26,66	27,08	26,95	26,99	27,01	27,37	27,94	27,92
Männer	EUR	28,12	28,51	28,86	28,75	28,76	28,79	29,16	29,64	29,60
Frauen	EUR	21,26	21,66	22,09	21,91	22,03	22,05	22,35	22,84	22,91
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	26,39	27,09	27,59	27,43	27,41	27,65	27,87	28,32	28,39
Männer	EUR	29,70	30,34	30,92	30,78	30,73	30,98	31,17	31,76	31,73
Frauen	EUR	21,58	22,18	22,56	22,38	22,42	22,62	22,84	23,24	23,39
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	21,56	22,41	23,41	23,66	23,38	23,21	23,38	23,08	23,54
Männer	EUR	23,14	24,34	25,77	26,16	25,75	25,52	25,64	25,28	25,73
Frauen	EUR	19,00	19,60	19,97	19,99	19,94	19,87	20,10	19,88	20,34
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	25,01	24,57	24,96	24,87	24,93	24,89	25,15	25,30	25,60
Männer	EUR	28,28	27,87	27,99	27,99	28,00	27,81	28,17	28,47	28,76
Frauen	EUR	19,43	19,16	20,03	19,87	20,00	20,04	20,22	20,11	20,46
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	13,26	13,57	13,89	13,66	13,94	13,91	14,05	14,07	14,22
Männer	EUR	13,48	13,73	14,02	13,84	14,03	14,03	14,18	14,23	14,39
Frauen	EUR	12,72	13,12	13,53	13,18	13,68	13,58	13,68	13,64	13,77
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	18,42	18,93	19,53	19,32	19,50	19,66	19,65	19,83	19,83
Männer	EUR	18,95	19,47	20,06	19,85	20,01	20,20	20,18	20,37	20,37
Frauen	EUR	17,19	17,72	18,38	18,17	18,37	18,48	18,50	18,66	18,67
Erziehung und Unterricht	EUR	22,55	22,78	23,29	22,96	23,32	23,51	23,37	23,52	23,62
Männer	EUR	24,34	24,52	25,05	24,69	25,10	25,27	25,13	25,33	25,45
Frauen	EUR	20,78	21,12	21,65	21,35	21,65	21,86	21,73	21,90	21,97
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	19,37	19,92	20,30	20,07	20,32	20,31	20,48	20,22	20,58
Männer	EUR	23,27	24,24	24,69	24,41	24,74	24,70	24,91	24,33	24,85
Frauen	EUR	17,12	17,52	17,86	17,67	17,87	17,89	18,02	17,91	18,19
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	/	20,70	20,92	20,98	20,84	20,79	21,06	20,62	20,43
Männer	EUR	/	23,97	24,19	24,33	24,10	23,98	24,37	23,81	23,32
Frauen	EUR	15,97	15,41	15,79	15,73	15,75	15,78	15,90	15,78	15,95
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	18,55	19,47	19,27	19,21	19,22	19,18	19,47	19,61	19,85
Männer	EUR	21,66	22,46	22,10	22,06	22,01	21,99	22,33	22,65	22,91
Frauen	EUR	15,47	16,53	16,67	16,59	16,65	16,60	16,83	16,92	17,10
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	102,1	104,6	106,4	105,2	106,2	106,8	107,6	107,2	108,4
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	3 426	3 517	3 577	3 526	3 574	3 590	3 618	3 595	3 643
Männer	EUR	3 633	3 731	3 783	3 727	3 780	3 798	3 828	3 802	3 855
Frauen	EUR	2 928	3 006	3 089	3 054	3 086	3 096	3 121	3 114	3 145
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 525	3 627	3 715	3 634	3 711	3 737	3 777	3 736	3 820
Männer	EUR	3 652	3 745	3 829	3 740	3 826	3 855	3 893	3 848	3 939
Frauen	EUR	2 884	3 003	3 113	3 072	3 100	3 116	3 162	3 161	3 205
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 781	3 859	4 059	3 957	4 092	4 082	4 108	3 941	4 030
Männer	EUR	3 795	3 873	4 077	3 972	4 112	4 098	4 129	3 959	4 053
Frauen	EUR	3 531	3 602	3 799	3 736	3 798	3 843	3 818	3 701	3 724
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 593	3 718	3 823	3 758	3 813	3 834	3 885	3 867	3 940
Männer	EUR	3 757	3 875	3 979	3 909	3 969	3 994	4 044	4 027	4 106
Frauen	EUR	2 863	2 986	3 095	3 051	3 082	3 097	3 147	3 145	3 190

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2012 gegenüber Vorjahr	2013 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresquartal				gegenüber Vorquartal			
			3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,9	- 0,1	- 0,5	- 0,4	- 1,0	+ 1,2	- 0,2	+ 0,6	- 2,1	+ 3,0
Männer	+ 4,1	+ 0,1	- 0,4	- 0,3	- 1,1	+ 1,1	- 0,4	+ 0,6	- 2,1	+ 3,0
Frauen	+ 5,1	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,9	- 1,8	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,9	- 2,8	+ 3,0
Wasserversorgung ¹	+ 2,1	+ 0,4	- 0,4	- 0,3	+ 2,3	+ 3,5	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,6	+ 1,4
Männer	+ 1,7	+ 0,4	- 0,5	- 0,2	+ 2,3	+ 3,4	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,6	+ 1,3
Frauen	+ 5,2	+ 0,9	+ 0,6	- 0,7	+ 2,0	+ 4,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,6	+ 2,2
Baugewerbe	+ 3,5	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,6	- 0,7
Männer	+ 3,7	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	- 0,7
Frauen	+ 0,2	+ 4,2	+ 5,2	+ 4,3	+ 4,6	+ 3,4	+ 1,3	- 0,1	+ 2,9	- 0,7
Dienstleistungsbereich	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,7	- 0,0	+ 0,6
Männer	+ 3,1	+ 0,5	+ 0,3	- 0,1	+ 1,1	+ 1,1	± 0,0	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,5
Frauen	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,7	- 0,1	+ 0,8
Handel ²	+ 5,2	- 0,5	- 0,6	- 0,6	- 0,2	+ 0,5	± 0,0	+ 0,7	- 1,2	+ 0,9
Männer	+ 5,4	- 0,9	- 1,0	- 1,2	+ 0,1	+ 0,6	± 0,0	+ 0,7	- 0,9	+ 0,8
Frauen	+ 4,9	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,5	- 0,8	± 0,0	- 0,1	+ 1,0	- 1,8	+ 0,8
Verkehr und Lagerei	+ 2,8	- 0,2	- 0,6	+ 0,2	- 0,6	- 0,1	+ 0,1	+ 0,9	- 1,9	+ 0,8
Männer	+ 3,2	- 0,8	- 1,3	- 0,5	- 0,8	- 0,2	+ 0,1	+ 0,9	- 2,0	+ 0,9
Frauen	+ 1,7	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,6	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,9	- 1,6	+ 0,7
Gastgewerbe	+ 3,0	+ 0,2	+ 0,6	- 0,6	+ 4,0	+ 4,8	- 0,2	+ 0,7	+ 3,5	+ 0,8
Männer	+ 2,3	- 0,2	+ 0,3	- 0,8	+ 4,1	+ 4,8	- 0,5	+ 0,7	+ 3,6	+ 0,9
Frauen	+ 3,4	+ 0,5	+ 1,0	- 0,4	+ 3,4	+ 4,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 3,1	+ 0,7
Information und Kommunikation	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,7	+ 3,7	+ 3,4	+ 0,1	+ 1,3	+ 2,1	- 0,1
Männer	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,3	+ 3,1	+ 2,9	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,6	- 0,1
Frauen	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,1	+ 4,2	+ 4,0	+ 0,1	+ 1,4	+ 2,2	+ 0,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,3	+ 3,2	+ 3,6	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,6	+ 0,2
Männer	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,3	+ 3,2	+ 3,3	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,9	- 0,1
Frauen	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,2	+ 3,8	+ 4,3	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,8	+ 0,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,9	+ 4,5	+ 3,7	+ 2,8	- 2,5	+ 0,7	- 0,7	+ 0,7	- 1,3	+ 2,0
Männer	+ 5,2	+ 5,9	+ 5,2	+ 3,6	- 3,4	- 0,1	- 0,9	+ 0,5	- 1,4	+ 1,8
Frauen	+ 3,2	+ 1,9	+ 1,0	+ 1,2	- 0,6	+ 2,0	- 0,4	+ 1,2	- 1,1	+ 2,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	- 1,8	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,7	+ 2,7	- 0,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,2
Männer	- 1,4	+ 0,4	- 0,6	- 0,0	+ 1,7	+ 2,7	- 0,7	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,0
Frauen	- 1,4	+ 4,5	+ 4,6	+ 4,2	+ 1,2	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,9	- 0,5	+ 1,7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5	+ 1,6	+ 3,0	+ 2,0	- 0,2	+ 1,0	+ 0,1	+ 1,1
Männer	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,4	+ 2,8	+ 2,6	± 0,0	+ 1,1	+ 0,4	+ 1,1
Frauen	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,3	+ 1,9	+ 3,5	+ 0,7	- 0,7	+ 0,7	- 0,3	+ 1,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 2,8	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,6	+ 1,7	+ 0,8	- 0,1	+ 0,9	± 0,0
Männer	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,6	+ 1,8	+ 0,9	- 0,1	+ 0,9	± 0,0
Frauen	+ 3,1	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,2	+ 2,7	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,1
Erziehung und Unterricht	+ 1,0	+ 2,2	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,3	+ 0,8	- 0,6	+ 0,6	+ 0,4
Männer	+ 0,7	+ 2,2	+ 2,9	+ 2,0	+ 2,6	+ 1,4	+ 0,7	- 0,6	+ 0,8	+ 0,5
Frauen	+ 1,6	+ 2,5	+ 3,3	+ 2,3	+ 2,6	+ 1,5	+ 1,0	- 0,6	+ 0,8	+ 0,3
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,3	- 0,0	+ 0,8	- 1,3	+ 1,8
Männer	+ 4,2	+ 1,9	+ 1,0	+ 1,1	- 0,3	+ 0,4	- 0,2	+ 0,9	- 2,3	+ 2,1
Frauen	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,7	- 0,6	+ 1,6
Kunst, Unterhaltung und Erholung	/	+ 1,1	- 0,2	- 1,8	- 1,7	- 2,0	- 0,2	+ 1,3	- 2,1	- 0,9
Männer	/	+ 0,9	- 0,5	- 2,5	- 2,1	- 3,2	- 0,5	+ 1,6	- 2,3	- 2,1
Frauen	- 3,5	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,8	- 0,8	+ 1,1
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 5,0	- 1,0	- 1,6	- 2,1	+ 2,1	+ 3,3	- 0,2	+ 1,5	+ 0,7	+ 1,2
Männer	+ 3,7	- 1,6	- 2,1	- 2,9	+ 2,7	+ 4,1	- 0,1	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,1
Frauen	+ 6,9	+ 0,8	+ 0,2	- 0,3	+ 2,0	+ 2,7	- 0,3	+ 1,4	+ 0,5	+ 1,1
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,6	+ 0,7	- 0,4	+ 1,1
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,8	- 0,6	+ 1,3
Männer	+ 2,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,8	- 0,7	+ 1,4
Frauen	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,8	- 0,2	+ 1,0
Produzierendes Gewerbe	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,9	+ 0,7	+ 1,1	- 1,1	+ 2,2
Männer	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,9	+ 3,0	+ 0,8	+ 1,0	- 1,2	+ 2,4
Frauen	+ 4,1	+ 3,7	+ 3,2	+ 3,7	+ 2,9	+ 3,4	+ 0,5	+ 1,5	- 0,0	+ 1,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 2,1	+ 5,2	+ 6,2	+ 5,1	- 0,4	- 1,5	- 0,2	+ 0,6	- 4,1	+ 2,3
Männer	+ 2,1	+ 5,3	+ 6,2	+ 5,1	- 0,3	- 1,4	- 0,3	+ 0,8	- 4,1	+ 2,4
Frauen	+ 2,0	+ 5,5	+ 7,1	+ 6,6	- 0,9	- 1,9	+ 1,2	- 0,7	- 3,1	+ 0,6
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,5	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,9	+ 3,3	+ 0,6	+ 1,3	- 0,5	+ 1,9
Männer	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,5	+ 0,6	+ 1,3	- 0,4	+ 2,0
Frauen	+ 4,3	+ 3,7	+ 3,1	+ 3,7	+ 3,1	+ 3,5	+ 0,5	+ 1,6	- 0,1	+ 1,4

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2011	2012	2013	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	4 456	4 614	4 616	4 585	4 622	4 613	4 644	4 572	4 707
Männer	EUR	4 598	4 765	4 775	4 742	4 788	4 771	4 800	4 729	4 870
Frauen	EUR	3 708	3 901	3 941	3 932	3 917	3 937	3 976	3 882	3 990
Wasserversorgung ¹	EUR	3 090	3 185	3 191	3 148	3 181	3 200	3 234	3 207	3 276
Männer	EUR	3 105	3 190	3 191	3 147	3 182	3 200	3 236	3 206	3 273
Frauen	EUR	2 975	3 143	3 187	3 158	3 170	3 201	3 218	3 218	3 297
Baugewerbe	EUR	2 917	3 013	3 009	2 792	3 046	3 107	3 082	2 920	3 092
Männer	EUR	2 932	3 033	3 020	2 791	3 059	3 122	3 096	2 917	3 101
Frauen	EUR	2 726	2 740	2 855	2 810	2 846	2 886	2 879	2 956	2 959
Dienstleistungsbereich	EUR	3 364	3 451	3 495	3 463	3 493	3 502	3 524	3 515	3 541
Männer	EUR	3 618	3 719	3 747	3 716	3 743	3 752	3 776	3 767	3 791
Frauen	EUR	2 940	3 007	3 083	3 050	3 082	3 090	3 110	3 102	3 130
Handel ²	EUR	3 165	3 316	3 315	3 293	3 307	3 318	3 341	3 300	3 337
Männer	EUR	3 414	3 583	3 566	3 538	3 557	3 572	3 595	3 556	3 596
Frauen	EUR	2 637	2 758	2 798	2 785	2 790	2 795	2 822	2 776	2 802
Verkehr und Lagerei	EUR	2 898	2 973	2 983	2 951	2 975	2 988	3 016	2 954	2 992
Männer	EUR	2 931	3 017	3 006	2 975	2 999	3 012	3 040	2 976	3 016
Frauen	EUR	2 734	2 777	2 865	2 835	2 853	2 874	2 897	2 850	2 876
Gastgewerbe	EUR	2 034	2 097	2 106	2 090	2 105	2 106	2 123	2 186	2 208
Männer	EUR	2 214	2 267	2 272	2 251	2 274	2 271	2 293	2 354	2 374
Frauen	EUR	1 847	1 908	1 919	1 910	1 914	1 923	1 930	1 987	2 011
Information und Kommunikation	EUR	4 458	4 524	4 602	4 575	4 580	4 596	4 658	4 756	4 755
Männer	EUR	4 792	4 856	4 926	4 901	4 899	4 920	4 984	5 065	5 061
Frauen	EUR	3 553	3 638	3 709	3 676	3 699	3 706	3 757	3 842	3 859
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	4 430	4 551	4 635	4 610	4 604	4 646	4 682	4 744	4 754
Männer	EUR	4 995	5 106	5 207	5 186	5 174	5 218	5 250	5 331	5 324
Frauen	EUR	3 612	3 714	3 776	3 747	3 751	3 786	3 822	3 880	3 904
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 602	3 767	3 946	3 982	3 941	3 918	3 945	3 897	3 988
Männer	EUR	3 882	4 099	4 353	4 411	4 348	4 316	4 339	4 284	4 375
Frauen	EUR	3 154	3 286	3 357	3 355	3 349	3 344	3 378	3 340	3 428
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	4 262	4 181	4 244	4 218	4 240	4 236	4 281	4 303	4 360
Männer	EUR	4 853	4 767	4 780	4 763	4 784	4 756	4 816	4 863	4 921
Frauen	EUR	3 273	3 235	3 383	3 352	3 376	3 385	3 417	3 397	3 459
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 231	2 270	2 326	2 257	2 335	2 345	2 364	2 339	2 378
Männer	EUR	2 283	2 313	2 361	2 297	2 364	2 380	2 400	2 377	2 418
Frauen	EUR	2 104	2 159	2 234	2 155	2 259	2 252	2 266	2 238	2 267
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 194	3 286	3 389	3 353	3 383	3 411	3 410	3 440	3 440
Männer	EUR	3 303	3 393	3 495	3 458	3 486	3 518	3 516	3 548	3 547
Frauen	EUR	2 950	3 048	3 162	3 126	3 160	3 178	3 182	3 211	3 212
Erziehung und Unterricht	EUR	3 920	3 961	4 047	3 990	4 051	4 085	4 061	4 086	4 103
Männer	EUR	4 242	4 270	4 360	4 297	4 369	4 399	4 375	4 406	4 429
Frauen	EUR	3 603	3 665	3 755	3 703	3 756	3 793	3 769	3 797	3 810
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 307	3 406	3 470	3 426	3 473	3 477	3 501	3 454	3 521
Männer	EUR	4 027	4 196	4 276	4 224	4 285	4 284	4 308	4 212	4 310
Frauen	EUR	2 900	2 976	3 032	2 994	3 032	3 039	3 061	3 037	3 087
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	/	3 532	3 580	3 582	3 565	3 569	3 607	3 530	3 468
Männer	EUR	/	4 096	4 152	4 164	4 139	4 127	4 181	4 083	3 963
Frauen	EUR	2 691	2 623	2 692	2 675	2 677	2 700	2 718	2 697	2 703
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	3 139	3 298	3 282	3 261	3 272	3 271	3 321	3 327	3 379
Männer	EUR	3 691	3 829	3 785	3 761	3 765	3 777	3 837	3 870	3 923
Frauen	EUR	2 600	2 784	2 823	2 807	2 821	2 812	2 852	2 855	2 897
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	102,7	105,3	107,2	105,4	107,0	107,8	108,6	107,7	109,3
		2011	2012	2013	2. Vj 13	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14
Tarifliche Stunden- und Monatsverdienste ohne Sonderzahlungen und Arbeitszeitentwicklung in der Gesamtwirtschaft										
Arbeitnehmer/-innen und Beamte/Beamtinnen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3
Männer	Std.	37,9	37,9	37,9	37,9	37,9	37,9	37,9	37,9	37,9
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2010 = 100	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Männer	2010 = 100	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Frauen	2010 = 100	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	2010 = 100	101,5	104,5	107,1	106,3	107,7	107,9	108,6	109,2	110,4
Männer	2010 = 100	101,7	104,7	107,4	106,5	108,1	108,4	109,0	109,8	110,8
Frauen	2010 = 100	101,3	104,1	106,7	106,0	107,1	107,4	108,2	108,6	110,0
Index der tariflichen Monatsverdienste	2010 = 100	101,5	104,5	107,1	106,3	107,6	107,9	108,6	109,2	110,4
Männer	2010 = 100	101,7	104,7	107,4	106,5	108,0	108,3	109,0	109,7	110,7
Frauen	2010 = 100	101,3	104,1	106,7	106,0	107,1	107,4	108,2	108,6	110,0

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2012 gegenüber Vorjahr	2013 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresquartal				gegenüber Vorquartal			
			3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,5	+ 0,0	- 0,4	- 0,3	- 0,3	+ 1,8	- 0,2	+ 0,7	- 1,6	+ 3,0
Männer	+ 3,6	+ 0,2	- 0,3	- 0,1	- 0,3	+ 1,7	- 0,4	+ 0,6	- 1,5	+ 3,0
Frauen	+ 5,2	+ 1,0	+ 0,4	+ 1,2	- 1,3	+ 1,9	+ 0,5	+ 1,0	- 2,4	+ 2,8
Wasserversorgung ¹	+ 3,1	+ 0,2	- 0,2	- 0,5	+ 1,9	+ 3,0	+ 0,6	+ 1,1	- 0,8	+ 2,2
Männer	+ 2,7	+ 0,0	- 0,4	- 0,5	+ 1,9	+ 2,9	+ 0,6	+ 1,1	- 0,9	+ 2,1
Frauen	+ 5,6	+ 1,4	+ 1,6	- 0,3	+ 1,9	+ 4,0	+ 1,0	+ 0,5	± 0,0	+ 2,5
Baugewerbe	+ 3,3	- 0,1	+ 0,7	+ 0,3	+ 4,6	+ 1,5	+ 2,0	- 0,8	- 5,3	+ 5,9
Männer	+ 3,4	- 0,4	+ 0,4	± 0,0	+ 4,5	+ 1,4	+ 2,1	- 0,8	- 5,8	+ 6,3
Frauen	+ 0,5	+ 4,2	+ 5,0	+ 4,0	+ 5,2	+ 4,0	+ 1,4	- 0,2	+ 2,7	+ 0,1
Dienstleistungsbereich	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,6	- 0,3	+ 0,7
Männer	+ 2,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,6	- 0,2	+ 0,6
Frauen	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,6	- 0,3	+ 0,9
Handel ²	+ 4,8	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,7	- 1,2	+ 1,1
Männer	+ 5,0	- 0,5	- 0,4	- 0,7	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,6	- 1,1	+ 1,1
Frauen	+ 4,6	+ 1,5	+ 1,3	+ 2,0	- 0,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,0	- 1,6	+ 0,9
Verkehr und Lagerei	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,9	- 2,1	+ 1,3
Männer	+ 2,9	- 0,4	- 0,5	± 0,0	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,9	- 2,1	+ 1,3
Frauen	+ 1,6	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,6	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,8	- 1,6	+ 0,9
Gastgewerbe	+ 3,1	+ 0,4	+ 1,0	± 0,0	+ 4,6	+ 4,9	+ 0,0	+ 0,8	+ 3,0	+ 1,0
Männer	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,1	+ 4,6	+ 4,4	- 0,1	+ 1,0	+ 2,7	+ 0,8
Frauen	+ 3,3	+ 0,6	+ 1,3	- 0,3	+ 4,0	+ 5,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 3,0	+ 1,2
Information und Kommunikation	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,9	+ 4,0	+ 3,8	+ 0,3	+ 1,3	+ 2,1	- 0,0
Männer	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,6	+ 3,3	+ 3,3	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,6	- 0,1
Frauen	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,0	+ 4,5	+ 4,3	+ 0,2	+ 1,4	+ 2,3	+ 0,4
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,3	+ 2,9	+ 3,3	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,2
Männer	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,4	+ 2,8	+ 2,9	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,5	- 0,1
Frauen	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,1	+ 3,5	+ 4,1	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,5	+ 0,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 4,6	+ 4,8	+ 4,2	+ 3,3	- 2,1	+ 1,2	- 0,6	+ 0,7	- 1,2	+ 2,3
Männer	+ 5,6	+ 6,2	+ 5,6	+ 4,2	- 2,9	+ 0,6	- 0,7	+ 0,5	- 1,3	+ 2,1
Frauen	+ 4,2	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,6	- 0,4	+ 2,4	- 0,1	+ 1,0	- 1,1	+ 2,6
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	- 1,9	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,8	- 0,1	+ 1,1	+ 0,5	+ 1,3
Männer	- 1,8	+ 0,3	- 0,5	- 0,2	+ 2,1	+ 2,9	- 0,6	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,2
Frauen	- 1,2	+ 4,6	+ 4,7	+ 4,2	+ 1,3	+ 2,5	+ 0,3	+ 0,9	- 0,6	+ 1,8
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 1,7	+ 2,5	+ 3,0	+ 1,5	+ 3,6	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,8	- 1,1	+ 1,7
Männer	+ 1,3	+ 2,1	+ 2,7	+ 1,3	+ 3,5	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,8	- 1,0	+ 1,7
Frauen	+ 2,6	+ 3,5	+ 3,8	+ 1,8	+ 3,9	+ 0,4	- 0,3	+ 0,6	- 1,2	+ 1,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,6	+ 1,7	+ 0,8	- 0,0	+ 0,9	± 0,0
Männer	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,7	+ 0,9	- 0,1	+ 0,9	- 0,0
Frauen	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,2	+ 2,7	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,0
Erziehung und Unterricht	+ 1,0	+ 2,2	+ 2,9	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,3	+ 0,8	- 0,6	+ 0,6	+ 0,4
Männer	+ 0,7	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,0	+ 2,5	+ 1,4	+ 0,7	- 0,5	+ 0,7	+ 0,5
Frauen	+ 1,7	+ 2,5	+ 3,2	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,0	- 0,6	+ 0,7	+ 0,3
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,7	- 1,3	+ 1,9
Männer	+ 4,2	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,9	- 0,3	+ 0,6	- 0,0	+ 0,6	- 2,2	+ 2,3
Frauen	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,7	- 0,8	+ 1,6
Kunst, Unterhaltung und Erholung	/	+ 1,4	+ 0,3	- 1,5	- 1,5	- 2,7	+ 0,1	+ 1,1	- 2,1	- 1,8
Männer	/	+ 1,4	+ 0,1	- 2,2	- 1,9	- 4,3	- 0,3	+ 1,3	- 2,3	- 2,9
Frauen	- 2,5	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,7	- 0,8	+ 0,2
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 5,1	- 0,5	- 0,9	- 1,6	+ 2,0	+ 3,3	- 0,0	+ 1,5	+ 0,2	+ 1,6
Männer	+ 3,7	- 1,1	- 1,4	- 2,3	+ 2,9	+ 4,2	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,4
Frauen	+ 7,1	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,7	+ 2,7	- 0,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,5
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,5	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,7	+ 0,7	- 0,8	+ 1,5
	2012 gegenüber Vorjahr	2013 gegenüber Vorjahr	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14
Tarifliche Stunden- und Monatsverdienste ohne Sonderzahlungen und Arbeitszeitentwicklung in der Gesamtwirtschaft										
Arbeitnehmer/-innen und Beamte/Beamtinnen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,1
Männer	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,5	+ 3,1	+ 2,5	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,9
Frauen	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,3
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,1
Männer	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,5	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,9
Frauen	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,3

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2011	2012	2013	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bezahlte Wochenarbeitszeit*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	39,6	39,5	39,5	39,0	39,6	39,8	39,7	39,2	39,6
Männer	Std.	39,7	39,7	39,6	38,8	39,7	40,0	39,9	39,1	39,7
Frauen	Std.	39,3	39,3	39,4	39,2	39,3	39,5	39,4	39,3	39,4
Produzierendes Gewerbe	Std.	39,4	39,4	39,2	38,1	39,4	39,8	39,7	38,6	39,4
Männer	Std.	39,5	39,5	39,3	37,9	39,5	39,9	39,7	38,5	39,5
Frauen	Std.	39,1	39,2	39,1	38,8	39,0	39,3	39,3	39,0	39,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	39,0	38,7	38,4	38,2	38,4	38,5	38,4	38,5	38,6
Männer	Std.	39,1	38,8	38,4	38,2	38,5	38,6	38,5	38,5	38,7
Frauen	Std.	38,5	38,3	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,1	38,1
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	39,5	39,5	39,4	39,1	39,4	39,6	39,6	39,2	39,4
Männer	Std.	39,6	39,6	39,5	39,2	39,5	39,8	39,7	39,2	39,5
Frauen	Std.	39,1	39,2	39,1	38,8	39,0	39,3	39,3	39,0	39,1
Energieversorgung	Std.	38,3	38,8	38,6	38,5	38,5	38,7	38,6	38,5	38,5
Männer	Std.	38,4	38,9	38,6	38,5	38,6	38,7	38,6	38,6	38,6
Frauen	Std.	38,2	38,6	38,4	38,4	38,4	38,5	38,5	38,4	38,4
Wasserversorgung ¹	Std.	40,3	40,3	40,3	40,0	40,3	40,5	40,4	39,9	40,2
Männer	Std.	40,5	40,4	40,4	40,1	40,5	40,6	40,5	39,9	40,3
Frauen	Std.	39,7	39,8	39,7	39,5	39,6	39,9	39,7	39,6	39,7
Baugewerbe	Std.	38,9	39,1	38,6	34,6	39,5	40,4	39,9	36,4	39,6
Männer	Std.	38,9	39,1	38,6	34,2	39,5	40,4	39,9	36,2	39,6
Frauen	Std.	39,3	39,4	39,4	38,9	39,3	39,7	39,7	39,4	39,7
Dienstleistungsbereich	Std.	39,7	39,6	39,7	39,5	39,7	39,8	39,7	39,6	39,7
Männer	Std.	40,0	39,8	39,9	39,6	39,9	40,1	40,0	39,7	39,9
Frauen	Std.	39,3	39,3	39,4	39,4	39,4	39,5	39,5	39,4	39,5
Handel ²	Std.	39,7	39,5	39,9	39,6	39,9	40,1	39,9	39,6	39,7
Männer	Std.	39,9	39,8	40,2	39,8	40,3	40,5	40,2	39,7	39,9
Frauen	Std.	39,3	38,9	39,3	39,2	39,3	39,5	39,4	39,3	39,4
Verkehr und Lagerei	Std.	40,8	40,4	40,3	39,8	40,3	40,5	40,5	40,3	40,6
Männer	Std.	41,2	40,7	40,6	40,0	40,6	40,8	40,8	40,6	40,9
Frauen	Std.	39,2	39,1	39,1	38,8	39,0	39,2	39,2	39,1	39,2
Gastgewerbe	Std.	39,8	39,8	39,7	39,5	39,7	40,0	39,8	39,6	40,0
Männer	Std.	40,1	40,1	40,0	39,8	40,1	40,2	40,0	39,9	40,3
Frauen	Std.	39,6	39,6	39,5	39,3	39,5	39,8	39,5	39,4	39,7
Information und Kommunikation	Std.	39,2	39,2	39,5	39,4	39,5	39,5	39,5	39,4	39,5
Männer	Std.	39,3	39,3	39,5	39,4	39,6	39,6	39,6	39,5	39,5
Frauen	Std.	39,0	39,2	39,3	39,3	39,4	39,3	39,3	39,2	39,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	39,2	39,3	39,3	39,3	39,3	39,3	39,3	39,2	39,3
Männer	Std.	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,1	39,2
Frauen	Std.	39,2	39,3	39,3	39,3	39,3	39,3	39,3	39,3	39,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	37,9	38,1	38,2	38,1	38,2	38,4	38,2	38,5	38,4
Männer	Std.	38,1	38,3	38,5	38,3	38,5	38,6	38,4	38,5	38,6
Frauen	Std.	37,8	37,9	38,0	37,9	37,9	38,0	38,0	38,4	38,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,5	39,6	39,5	39,4	39,5	39,6	39,6	39,5	39,6
Männer	Std.	39,7	39,7	39,6	39,4	39,6	39,7	39,7	39,6	39,7
Frauen	Std.	39,2	39,4	39,4	39,3	39,3	39,4	39,4	39,4	39,5
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	39,0	38,9	38,7	38,3	38,7	39,0	38,9	38,3	38,7
Männer	Std.	39,1	39,1	38,8	38,3	38,8	39,2	39,0	38,4	38,8
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,5	38,3	38,5	38,6	38,6	38,2	38,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	40,0	40,0
Männer	Std.	40,2	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,2	40,2
Frauen	Std.	39,6	39,6	39,7	39,7	39,7	39,7	39,7	39,8	39,8
Erziehung und Unterricht	Std.	38,5	38,7	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,9	39,9
Männer	Std.	39,1	39,3	39,7	39,7	39,7	39,7	39,7	39,8	39,9
Frauen	Std.	38,2	38,4	39,4	39,4	39,4	39,4	39,4	39,9	39,9
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	40,0	40,0	40,1	40,1	40,1	40,2	40,0	39,8	39,8
Männer	Std.	40,4	40,3	40,5	40,5	40,6	40,6	40,5	40,2	40,1
Frauen	Std.	39,8	39,9	39,9	39,9	39,9	40,0	39,8	39,7	39,6
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,7	39,9	39,6	39,6	39,5	39,7	39,6	39,7	39,7
Männer	Std.	39,7	39,9	39,6	39,7	39,6	39,7	39,7	39,8	39,8
Frauen	Std.	39,7	39,8	39,5	39,5	39,3	39,8	39,4	39,5	39,6
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	39,1	39,2	39,1	38,9	39,0	39,3	39,2	39,2	39,3
Männer	Std.	39,5	39,6	39,5	39,4	39,3	39,6	39,6	39,6	39,6
Frauen	Std.	38,9	39,0	38,8	38,6	38,8	39,0	38,9	38,8	39,0
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	15,18	15,37	15,67	15,56	15,65	15,64	15,83	15,92	15,96
Männer	EUR	15,37	15,64	15,92	15,85	15,89	15,87	16,07	16,25	16,27
Frauen	EUR	14,86	14,90	15,23	15,07	15,22	15,22	15,41	15,34	15,41
Produzierendes Gewerbe	EUR	14,11	14,56	14,84	14,72	14,81	14,81	15,00	15,28	15,39
Männer	EUR	14,64	15,02	15,29	15,20	15,25	15,25	15,45	15,78	15,85
Frauen	EUR	12,12	12,78	13,08	12,93	13,08	13,06	13,25	13,34	13,54
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	18,95	19,07	21,23	20,81	21,50	21,25	21,36	21,02	21,60
Männer	EUR	18,80	18,93	21,09	20,69	21,37	21,10	21,18	20,87	21,45
Frauen	EUR	20,00	20,06	22,15	21,57	22,40	22,19	22,43	22,03	22,51
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	13,90	14,51	14,84	14,65	14,82	14,85	15,06	15,27	15,51
Männer	EUR	14,74	15,31	15,63	15,42	15,60	15,64	15,86	16,10	16,34
Frauen	EUR	11,43	12,05	12,42	12,28	12,40	12,41	12,59	12,67	12,87

* Die Ergebnisse für das 2. Vierteljahr 2013 wurden am 20.11.2013 korrigiert.

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2012 | 2013		3. Vj 13 | 4. Vj 13 | 1. Vj 14 | 2. Vj 14				3. Vj 13 | 4. Vj 13 | 1. Vj 14 | 2. Vj 14			
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresquartal				gegenüber Vorquartal			
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bezahlte Wochenarbeitszeit*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,5	- 0,3	- 1,3	+ 1,0
Männer	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,8	± 0,0	+ 0,8	- 0,3	- 2,0	+ 1,5
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,3
Produzierendes Gewerbe	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,3	± 0,0	+ 1,0	- 0,3	- 2,8	+ 2,1
Männer	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 1,6	± 0,0	+ 1,0	- 0,5	- 3,0	+ 2,6
Frauen	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,8	± 0,0	- 0,8	+ 0,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 0,8	- 0,8	- 0,8	- 1,0	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Männer	- 0,8	- 1,0	- 0,5	- 1,0	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,5
Frauen	- 0,5	- 0,8	- 0,5	- 1,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Verarbeitendes Gewerbe	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	- 1,0	+ 0,5
Männer	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,8	- 0,3	- 1,3	+ 0,8
Frauen	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,8	± 0,0	- 0,8	+ 0,3
Energieversorgung	+ 1,3	- 0,5	- 0,3	- 0,8	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	± 0,0
Männer	+ 1,3	- 0,8	- 0,5	- 1,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 1,0	- 0,5	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0
Wasserversorgung ¹	± 0,0	± 0,0	+ 0,2	- 0,2	- 0,3	- 0,2	+ 0,5	- 0,2	- 1,2	+ 0,8
Männer	- 0,2	± 0,0	+ 0,2	- 0,2	- 0,5	- 0,5	+ 0,2	- 0,2	- 1,5	+ 1,0
Frauen	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,8	- 0,5	- 0,3	+ 0,3
Baugewerbe	+ 0,5	- 1,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 5,2	+ 0,3	+ 2,3	- 1,2	- 8,8	+ 8,8
Männer	+ 0,5	- 1,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 5,8	+ 0,3	+ 2,3	- 1,2	- 9,3	+ 9,4
Frauen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,0	± 0,0	- 0,8	+ 0,8
Dienstleistungsbereich	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3
Männer	- 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	- 0,2	- 0,8	+ 0,5
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Handel ²	- 0,5	+ 1,0	+ 1,5	+ 0,8	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	- 0,5	- 0,8	+ 0,3
Männer	- 0,3	+ 1,0	+ 1,8	+ 0,5	- 0,3	- 1,0	+ 0,5	- 0,7	- 1,2	+ 0,5
Frauen	- 1,0	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,3
Verkehr und Lagerei	- 1,0	- 0,2	± 0,0	± 0,0	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,7
Männer	- 1,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,7
Frauen	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Gastgewerbe	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8	- 0,5	- 0,5	+ 1,0
Männer	± 0,0	- 0,2	+ 0,2	- 0,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,2	- 0,5	- 0,3	+ 1,0
Frauen	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	- 0,8	- 0,3	+ 0,8
Information und Kommunikation	± 0,0	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Männer	± 0,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 0,5	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5	+ 0,8	- 0,3
Männer	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,3	± 0,0	+ 1,1	- 0,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Männer	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	- 0,3	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,8	- 0,3	- 1,5	+ 1,0
Männer	± 0,0	- 0,8	- 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 1,0	- 0,5	- 1,5	+ 1,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 1,0	+ 0,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Männer	- 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,2	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Erziehung und Unterricht	+ 0,5	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,0	± 0,0	± 0,0	+ 1,0	± 0,0
Männer	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 0,5	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,3	± 0,0	± 0,0	+ 1,3	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,7	- 0,7	+ 0,2	- 0,5	- 0,5	± 0,0
Männer	- 0,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,5	- 0,7	- 1,2	± 0,0	- 0,2	- 0,7	- 0,2
Frauen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	- 0,8	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 0,5	- 0,8	- 0,8	- 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,5	- 0,8	- 0,8	- 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,3	- 0,8	- 0,3	- 0,5	± 0,0	+ 0,8	+ 1,3	- 1,0	+ 0,3	+ 0,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	- 0,3	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	- 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,5
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,0	- 0,1	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,3
Männer	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,5	+ 2,4	- 0,1	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,1
Frauen	+ 0,3	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,2	± 0,0	+ 1,2	- 0,5	+ 0,5
Produzierendes Gewerbe	+ 3,2	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,8	+ 3,8	+ 3,9	± 0,0	+ 1,3	+ 1,9	+ 0,7
Männer	+ 2,6	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,6	+ 3,8	+ 3,9	± 0,0	+ 1,3	+ 2,1	+ 0,4
Frauen	+ 5,4	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,4	+ 3,2	+ 3,5	- 0,2	+ 1,5	+ 0,7	+ 1,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 0,6	+ 11,3	+ 12,3	+ 10,9	+ 1,0	+ 0,5	- 1,2	+ 0,5	- 1,6	+ 2,8
Männer	+ 0,7	+ 11,4	+ 12,2	+ 10,6	+ 0,9	+ 0,4	- 1,3	+ 0,4	- 1,5	+ 2,8
Frauen	+ 0,3	+ 10,4	+ 12,2	+ 12,2	+ 2,1	+ 0,5	- 0,9	+ 1,1	- 1,8	+ 2,2
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,4	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,2	+ 4,2	+ 4,7	+ 0,2	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,6
Männer	+ 3,9	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 4,4	+ 4,7	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5
Frauen	+ 5,4	+ 3,1	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,8	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,6	+ 1,6

* Die Ergebnisse für das 2. Vierteljahr 2013 wurden am 20.11.2013 korrigiert.

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2011	2012	2013	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	22,64	22,29	23,06	22,59	23,24	23,12	23,29	23,14	23,52
Männer	EUR	23,37	23,05	23,99	23,52	24,18	24,06	24,20	23,81	24,15
Frauen	EUR	20,82	20,59	20,96	20,47	21,13	21,00	21,22	21,47	21,93
Wasserversorgung¹	EUR	14,17	14,22	15,13	15,13	15,10	15,06	15,22	15,67	15,62
Männer	EUR	13,95	13,91	14,88	14,89	14,84	14,82	14,95	15,48	15,40
Frauen	EUR	15,13	15,59	16,14	16,08	16,16	16,05	16,30	16,47	16,61
Baugewerbe	EUR	13,31	13,49	13,54	13,57	13,51	13,46	13,63	13,80	13,65
Männer	EUR	13,34	13,49	13,51	13,54	13,47	13,44	13,60	13,78	13,63
Frauen	EUR	12,92	13,49	13,89	13,87	14,04	13,69	13,96	13,96	13,90
Dienstleistungsbereich	EUR	15,87	15,84	16,16	16,04	16,15	16,14	16,33	16,31	16,31
Männer	EUR	16,05	16,18	16,46	16,38	16,44	16,42	16,60	16,66	16,64
Frauen	EUR	15,66	15,45	15,80	15,63	15,79	15,79	15,99	15,89	15,92
Handel²	EUR	13,01	13,11	13,04	12,89	12,94	13,07	13,27	13,12	13,22
Männer	EUR	13,64	13,94	13,89	13,75	13,78	13,92	14,12	14,01	14,10
Frauen	EUR	11,80	11,74	11,61	11,51	11,52	11,61	11,80	11,69	11,75
Verkehr und Lagerei	EUR	12,90	13,64	13,80	13,80	13,74	13,77	13,89	13,41	13,58
Männer	EUR	12,52	13,29	13,51	13,50	13,44	13,47	13,61	13,10	13,28
Frauen	EUR	14,48	14,92	15,07	15,06	15,05	15,07	15,10	14,83	15,01
Gastgewerbe	EUR	9,01	9,28	9,50	9,52	9,49	9,42	9,59	9,63	9,74
Männer	EUR	9,79	10,10	10,31	10,33	10,35	10,25	10,31	10,54	10,55
Frauen	EUR	8,47	8,68	8,91	8,93	8,88	8,82	9,03	8,95	9,13
Information und Kommunikation	EUR	18,91	19,15	20,12	19,82	19,95	20,24	20,47	21,78	21,76
Männer	EUR	20,78	21,45	22,05	21,74	21,91	22,16	22,37	23,80	23,61
Frauen	EUR	15,74	15,48	16,47	16,24	16,25	16,54	16,86	17,71	17,96
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	20,04	21,04	21,38	21,36	21,18	21,37	21,62	21,38	21,57
Männer	EUR	22,71	24,26	24,37	24,51	24,16	24,28	24,55	24,24	24,35
Frauen	EUR	18,27	18,84	19,35	19,25	19,17	19,39	19,59	19,31	19,57
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	17,55	17,14	16,99	16,98	16,99	16,91	17,07	16,52	16,39
Männer	EUR	17,72	17,17	17,06	17,18	16,96	16,96	17,15	16,84	16,69
Frauen	EUR	17,39	17,11	16,90	16,75	17,03	16,85	16,98	16,15	16,04
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	17,78	18,10	18,15	18,00	18,17	18,15	18,28	18,11	18,18
Männer	EUR	(19,55)	21,15	21,15	20,98	21,23	21,14	21,23	20,84	20,80
Frauen	EUR	14,54	14,09	14,47	14,39	14,45	14,46	14,59	14,73	14,82
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	10,01	10,23	11,03	10,98	11,08	10,98	11,08	11,17	11,23
Männer	EUR	10,03	10,18	11,18	11,14	11,25	11,11	11,22	11,31	11,36
Frauen	EUR	9,94	10,37	10,63	10,56	10,63	10,62	10,70	10,83	10,90
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	17,80	18,36	18,91	18,72	18,88	18,92	19,12	19,27	19,22
Männer	EUR	18,04	18,61	19,11	18,93	19,05	19,11	19,34	19,53	19,47
Frauen	EUR	17,55	18,10	18,69	18,48	18,70	18,71	18,87	18,99	18,95
Erziehung und Unterricht	EUR	22,08	22,64	22,78	22,35	23,01	22,75	23,00	23,01	22,92
Männer	EUR	23,47	23,59	23,73	23,31	23,98	23,69	23,95	24,05	23,95
Frauen	EUR	21,35	22,12	22,26	21,83	22,48	22,24	22,49	22,43	22,35
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	17,20	17,29	17,70	17,37	17,70	17,79	17,93	17,71	17,92
Männer	EUR	21,71	20,97	21,31	20,92	21,25	21,44	21,60	21,36	21,71
Frauen	EUR	15,46	15,75	16,12	15,83	16,15	16,19	16,32	16,15	16,32
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	16,30	15,91	16,01	16,03	16,05	15,97	15,98	16,30	16,34
Männer	EUR	18,03	17,60	17,55	17,51	17,63	17,56	17,49	18,00	18,05
Frauen	EUR	14,16	14,06	14,23	14,27	14,25	14,17	14,22	14,27	14,32
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	12,32	13,52	13,78	13,65	13,66	13,74	14,06	14,30	14,25
Männer	EUR	14,01	15,74	15,35	15,38	15,33	15,16	15,54	16,04	15,86
Frauen	EUR	11,25	12,08	12,50	12,29	12,32	12,55	12,83	12,90	12,96
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	101,9	104,7	106,8	105,6	106,8	107,0	108,1	108,4	109,0
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	2 609	2 639	2 691	2 635	2 691	2 705	2 731	2 713	2 746
Männer	EUR	2 652	2 696	2 740	2 672	2 743	2 759	2 783	2 763	2 806
Frauen	EUR	2 534	2 542	2 605	2 569	2 601	2 610	2 640	2 622	2 637
Produzierendes Gewerbe	EUR	2 414	2 494	2 530	2 436	2 537	2 561	2 585	2 561	2 638
Männer	EUR	2 510	2 576	2 609	2 503	2 619	2 646	2 668	2 638	2 722
Frauen	EUR	2 061	2 176	2 223	2 181	2 218	2 231	2 263	2 259	2 301
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 212	3 209	3 539	3 449	3 587	3 559	3 561	3 513	3 620
Männer	EUR	3 192	3 190	3 521	3 432	3 570	3 542	3 539	3 492	3 603
Frauen	EUR	3 348	3 336	3 657	3 562	3 698	3 668	3 698	3 642	3 726
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	2 386	2 491	2 543	2 486	2 536	2 558	2 592	2 598	2 654
Männer	EUR	2 538	2 635	2 685	2 624	2 678	2 701	2 736	2 745	2 804
Frauen	EUR	1 944	2 052	2 110	2 069	2 101	2 119	2 151	2 144	2 185

* Die Ergebnisse für das 2. Vierteljahr 2013 wurden am 20.11.2013 korrigiert.

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2012 gegenüber Vorjahr	2013 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresquartal				gegenüber Vorquartal			
			3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	-1,5	+3,5	+4,0	+3,6	+2,4	+1,2	-0,5	+0,7	-0,6	+1,6
Männer	-1,4	+4,1	+4,6	+3,9	+1,2	-0,1	-0,5	+0,6	-1,6	+1,4
Frauen	-1,1	+1,8	+2,2	+2,8	+4,9	+3,8	-0,6	+1,0	+1,2	+2,1
Wasserversorgung¹	+0,4	+6,4	+5,5	+5,5	+3,6	+3,4	-0,3	+1,1	+3,0	-0,3
Männer	-0,3	+7,0	+6,2	+6,1	+4,0	+3,8	-0,1	+0,9	+3,5	-0,5
Frauen	+3,0	+3,5	+2,2	+3,0	+2,4	+2,8	-0,7	+1,6	+1,0	+0,9
Baugewerbe	+1,4	+0,4	+0,0	+0,2	+1,7	+1,0	-0,4	+1,3	+1,2	-1,1
Männer	+1,1	+0,1	-0,1	+0,0	+1,8	+1,2	-0,2	+1,2	+1,3	-1,1
Frauen	+4,4	+3,0	+0,8	+2,5	+0,6	-1,0	-2,5	+2,0	+0,0	-0,4
Dienstleistungsbereich	-0,2	+2,0	+2,1	+1,8	+1,7	+1,0	-0,1	+1,2	-0,1	+0,0
Männer	+0,8	+1,7	+1,8	+1,2	+1,7	+1,2	-0,1	+1,1	+0,4	-0,1
Frauen	-1,3	+2,3	+2,3	+2,4	+1,7	+0,8	+0,0	+1,3	-0,6	+0,2
Handel²	+0,8	-0,5	-0,5	+0,3	+1,8	+2,2	+1,0	+1,5	-1,1	+0,8
Männer	+2,2	-0,4	-0,3	+0,4	+1,9	+2,3	+1,0	+1,4	-0,8	+0,6
Frauen	-0,5	-1,1	-1,2	-0,6	+1,6	+2,0	+0,8	+1,6	-0,9	+0,5
Verkehr und Lagerei	+5,7	+1,2	+0,9	+1,3	-2,8	-1,2	+0,2	+0,9	-3,5	+1,3
Männer	+6,2	+1,7	+1,3	+1,7	-3,0	-1,2	+0,2	+1,0	-3,7	+1,4
Frauen	+3,0	+1,0	+1,0	+1,1	-1,5	-0,3	+0,1	+0,2	-1,8	+1,2
Gastgewerbe	+3,0	+2,4	+2,6	+2,9	+1,2	+2,6	-0,7	+1,8	+0,4	+1,1
Männer	+3,2	+2,1	+3,1	+2,5	+2,0	+1,9	-1,0	+0,6	+2,2	+0,1
Frauen	+2,5	+2,6	+2,2	+3,1	+0,2	+2,8	-0,7	+2,4	-0,9	+2,0
Information und Kommunikation	+1,3	+5,1	+9,1	+4,3	+9,9	+9,1	+1,5	+1,1	+6,4	-0,1
Männer	+3,2	+2,8	+3,6	+3,0	+9,5	+7,8	+1,1	+0,9	+6,4	-0,8
Frauen	-1,7	+6,4	+13,9	+4,7	+9,1	+10,5	+1,8	+1,9	+5,0	+1,4
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+5,0	+1,6	+0,5	+1,5	+0,1	+1,8	+0,9	+1,2	-1,1	+0,9
Männer	+6,8	+0,5	-0,4	+0,2	-1,1	+0,8	+0,5	+1,1	-1,3	+0,5
Frauen	+3,1	+2,7	+1,4	+2,6	+0,3	+2,1	+1,1	+1,0	-1,4	+1,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	-2,3	-0,9	-1,7	-1,7	-2,7	-3,5	-0,5	+0,9	-3,2	-0,8
Männer	-3,1	-0,6	-2,6	-1,7	-2,0	-1,6	+0,0	+1,1	-1,8	-0,9
Frauen	-1,6	-1,2	-1,0	-1,9	-3,6	-5,8	-1,1	+0,8	-4,9	-0,7
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+1,8	+0,3	+0,3	+0,1	+0,6	+0,1	-0,1	+0,7	-0,9	+0,4
Männer	(+ 8,9)	+0,0	-0,2	-0,8	-0,7	-2,0	-0,4	+0,4	-1,8	-0,2
Frauen	-3,1	+2,7	+2,8	+2,9	+2,4	+2,6	+0,1	+0,9	+1,0	+0,6
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+2,2	+7,8	+8,0	+6,1	+1,7	+1,4	-0,9	+0,9	+0,8	+0,5
Männer	+1,5	+9,8	+9,9	+7,5	+1,5	+1,0	-1,2	+1,0	+0,8	+0,4
Frauen	+4,3	+2,5	+2,9	+2,6	+2,6	+2,5	-0,1	+0,8	+1,2	+0,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+3,1	+3,0	+2,2	+3,1	+2,9	+1,8	+0,2	+1,1	+0,8	-0,3
Männer	+3,2	+2,7	+2,0	+3,0	+3,2	+2,2	+0,3	+1,2	+1,0	-0,3
Frauen	+3,1	+3,3	+2,4	+3,2	+2,8	+1,3	+0,1	+0,9	+0,6	-0,2
Erziehung und Unterricht	+2,5	+0,6	+0,3	+1,2	+3,0	-0,4	-1,1	+1,1	+0,0	-0,4
Männer	+0,5	+0,6	+0,2	+1,2	+3,2	-0,1	-1,2	+1,1	+0,4	-0,4
Frauen	+3,6	+0,6	+0,3	+1,3	+2,7	-0,6	-1,1	+1,1	-0,3	-0,4
Gesundheits- und Sozialwesen	+0,5	+2,4	+2,5	+1,7	+2,0	+1,2	+0,5	+0,8	-1,2	+1,2
Männer	-3,4	+1,6	+2,1	+0,6	+2,1	+2,2	+0,9	+0,7	-1,1	+1,6
Frauen	+1,9	+2,3	+2,4	+1,9	+2,0	+1,1	+0,2	+0,8	-1,0	+1,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung	-2,4	+0,6	+2,2	+0,1	+1,7	+1,8	-0,5	+0,1	+2,0	+0,2
Männer	-2,4	-0,3	+1,4	-1,2	+2,8	+2,4	-0,4	-0,4	+2,9	+0,3
Frauen	-0,7	+1,2	+2,6	+1,1	+0,0	+0,5	-0,6	+0,4	+0,4	+0,4
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+9,7	+1,9	+1,9	+2,9	+4,8	+4,3	+0,6	+2,3	+1,7	-0,3
Männer	+12,3	-2,5	-2,9	-1,6	+4,3	+3,5	-1,1	+2,5	+3,2	-1,1
Frauen	+7,4	+3,5	+3,8	+4,6	+5,0	+5,2	+1,9	+2,2	+0,5	+0,5
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+2,7	+2,0	+1,9	+2,1	+2,7	+2,1	+0,2	+1,0	+0,3	+0,6
Bruttonomatsverdienste ohne Sonderzahlungen*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+1,1	+2,0	+2,3	+2,0	+3,0	+2,0	+0,5	+1,0	-0,7	+1,2
Männer	+1,7	+1,6	+2,0	+1,6	+3,4	+2,3	+0,6	+0,9	-0,7	+1,6
Frauen	+0,3	+2,5	+2,6	+2,6	+2,1	+1,4	+0,3	+1,1	-0,7	+0,6
Produzierendes Gewerbe	+3,3	+1,4	+2,0	+1,9	+5,1	+4,0	+0,9	+0,9	-0,9	+3,0
Männer	+2,6	+1,3	+1,9	+1,7	+5,4	+3,9	+1,0	+0,8	-1,1	+3,2
Frauen	+5,6	+2,2	+2,2	+2,6	+3,6	+3,7	+0,6	+1,4	-0,2	+1,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-0,1	+10,3	+11,7	+9,6	+1,9	+0,9	-0,8	+0,1	-1,3	+3,0
Männer	-0,1	+10,4	+11,7	+9,3	+1,7	+0,9	-0,8	-0,1	-1,3	+3,2
Frauen	-0,4	+9,6	+11,7	+11,0	+2,2	+0,8	-0,8	+0,8	-1,5	+2,3
Verarbeitendes Gewerbe	+4,4	+2,1	+2,4	+2,4	+4,5	+4,7	+0,9	+1,3	+0,2	+2,2
Männer	+3,8	+1,9	+2,3	+2,1	+4,6	+4,7	+0,9	+1,3	+0,3	+2,1
Frauen	+5,6	+2,8	+3,0	+3,3	+3,6	+4,0	+0,9	+1,5	-0,3	+1,9

* Die Ergebnisse für das 2. Vierteljahr 2013 wurden am 20.11.2013 korrigiert.

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2011	2012	2013	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	3 771	3 754	3 864	3 777	3 890	3 884	3 904	3 873	3 939
Männer	EUR	3 895	3 893	4 024	3 935	4 052	4 048	4 060	3 990	4 053
Frauen	EUR	3 460	3 449	3 501	3 416	3 526	3 512	3 548	3 578	3 654
Wasserversorgung¹	EUR	2 483	2 489	2 648	2 631	2 643	2 647	2 669	2 715	2 729
Männer	EUR	2 453	2 441	2 613	2 598	2 609	2 614	2 632	2 686	2 697
Frauen	EUR	2 609	2 697	2 784	2 762	2 780	2 782	2 814	2 838	2 866
Baugewerbe	EUR	2 253	2 292	2 272	2 038	2 318	2 361	2 361	2 183	2 349
Männer	EUR	2 256	2 290	2 264	2 014	2 312	2 361	2 357	2 168	2 346
Frauen	EUR	2 204	2 310	2 378	2 341	2 397	2 362	2 411	2 388	2 395
Dienstleistungsbereich	EUR	2 735	2 724	2 787	2 753	2 784	2 792	2 818	2 806	2 813
Männer	EUR	2 789	2 800	2 854	2 820	2 852	2 858	2 883	2 877	2 883
Frauen	EUR	2 674	2 636	2 707	2 673	2 704	2 712	2 740	2 723	2 730
Handel²	EUR	2 243	2 248	2 258	2 216	2 242	2 278	2 299	2 256	2 281
Männer	EUR	2 362	2 411	2 426	2 377	2 411	2 449	2 465	2 419	2 448
Frauen	EUR	2 014	1 987	1 983	1 958	1 966	1 992	2 018	1 994	2 010
Verkehr und Lagerei	EUR	2 286	2 392	2 414	2 383	2 404	2 423	2 446	2 350	2 394
Männer	EUR	2 240	2 352	2 380	2 345	2 369	2 388	2 416	2 312	2 359
Frauen	EUR	2 467	2 536	2 558	2 541	2 551	2 569	2 572	2 520	2 555
Gastgewerbe	EUR	1 558	1 606	1 641	1 634	1 639	1 636	1 656	1 656	1 693
Männer	EUR	1 703	1 757	1 793	1 786	1 803	1 790	1 793	1 825	1 849
Frauen	EUR	1 458	1 495	1 531	1 525	1 522	1 526	1 552	1 532	1 576
Information und Kommunikation	EUR	3 220	3 263	3 451	3 390	3 424	3 474	3 515	3 729	3 731
Männer	EUR	3 547	3 661	3 788	3 721	3 767	3 813	3 851	4 083	4 057
Frauen	EUR	2 670	2 634	2 815	2 774	2 780	2 826	2 882	3 018	3 064
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	3 416	3 589	3 650	3 647	3 614	3 649	3 691	3 644	3 678
Männer	EUR	3 870	4 132	4 154	4 178	4 112	4 139	4 186	4 122	4 147
Frauen	EUR	3 114	3 216	3 307	3 290	3 276	3 314	3 350	3 297	3 342
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	2 892	2 837	2 823	2 815	2 823	2 818	2 835	2 761	2 738
Männer	EUR	2 933	2 856	2 851	2 862	2 835	2 845	2 863	2 817	2 800
Frauen	EUR	2 855	2 818	2 788	2 759	2 808	2 785	2 801	2 694	2 666
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	3 054	3 111	3 116	3 079	3 117	3 123	3 143	3 110	3 126
Männer	EUR	(3 373)	3 646	3 639	3 591	3 652	3 650	3 660	3 586	3 586
Frauen	EUR	2 478	2 413	2 477	2 459	2 470	2 478	2 499	2 522	2 541
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 695	1 729	1 856	1 827	1 865	1 861	1 871	1 862	1 886
Männer	EUR	1 706	1 727	1 885	1 852	1 898	1 890	1 900	1 887	1 914
Frauen	EUR	1 666	1 735	1 778	1 758	1 778	1 782	1 793	1 799	1 815
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 089	3 181	3 279	3 246	3 275	3 282	3 315	3 348	3 339
Männer	EUR	3 151	3 243	3 332	3 300	3 322	3 333	3 372	3 408	3 397
Frauen	EUR	3 024	3 115	3 223	3 187	3 224	3 227	3 254	3 281	3 275
Erziehung und Unterricht	EUR	3 691	3 810	3 909	3 833	3 949	3 905	3 949	3 987	3 973
Männer	EUR	3 987	4 025	4 092	4 016	4 135	4 084	4 131	4 162	4 147
Frauen	EUR	3 541	3 695	3 811	3 735	3 849	3 809	3 851	3 889	3 876
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	2 988	3 006	3 082	3 024	3 082	3 104	3 119	3 066	3 097
Männer	EUR	3 813	3 677	3 753	3 682	3 746	3 782	3 799	3 730	3 783
Frauen	EUR	2 675	2 729	2 794	2 743	2 797	2 811	2 825	2 786	2 810
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	2 814	2 757	2 752	2 756	2 751	2 756	2 747	2 810	2 818
Männer	EUR	3 114	3 053	3 023	3 019	3 033	3 026	3 014	3 113	3 121
Frauen	EUR	2 445	2 431	2 442	2 447	2 434	2 449	2 436	2 450	2 464
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 094	2 304	2 342	2 311	2 314	2 345	2 397	2 434	2 430
Männer	EUR	2 403	2 706	2 635	2 634	2 618	2 611	2 675	2 760	2 730
Frauen	EUR	1 901	2 046	2 107	2 060	2 075	2 127	2 169	2 175	2 194
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	102,5	105,4	107,8	105,3	107,9	108,6	109,5	108,7	110,1
		2011	2012	2013	2. Vj 13	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14
Tarifliche Stunden- und Monatsverdienste ohne Sonderzahlungen und Arbeitszeitentwicklung in der Gesamtwirtschaft										
Arbeitnehmer/-innen und Beamte/Beamtinnen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9
Männer	Std.	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8
Frauen	Std.	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2010 = 100	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Männer	2010 = 100	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Frauen	2010 = 100	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	2010 = 100	101,5	104,7	107,4	106,8	107,8	108,3	109,2	109,7	111,2
Männer	2010 = 100	101,7	105,0	107,6	107,0	108,0	108,5	109,4	110,1	111,3
Frauen	2010 = 100	101,3	104,5	107,2	106,6	107,6	108,0	109,1	109,4	111,1
Index der tariflichen Monatsverdienste	2010 = 100	101,5	104,7	107,3	106,8	107,7	108,2	109,2	109,7	111,2
Männer	2010 = 100	101,7	104,9	107,6	107,0	108,0	108,5	109,3	110,1	111,3
Frauen	2010 = 100	101,3	104,4	107,2	106,6	107,5	108,0	109,1	109,4	111,1

* Die Ergebnisse für das 2. Vierteljahr 2013 wurden am 20.11.2013 korrigiert.

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2012	2013	gegenüber Vorjahresquartal				gegenüber Vorquartal			
	gegenüber Vorjahr		3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	-0,5	+2,9	+3,6	+3,0	+2,5	+1,3	-0,2	+0,5	-0,8	+1,7
Männer	-0,1	+3,4	+4,1	+2,9	+1,4	+0,0	-0,1	+0,3	-1,7	+1,6
Frauen	-0,3	+1,5	+2,0	+2,5	+4,7	+3,6	-0,4	+1,0	+0,8	+2,1
Wasserversorgung¹	+0,2	+6,4	+5,7	+5,3	+3,2	+3,3	+0,2	+0,8	+1,7	+0,5
Männer	-0,5	+7,0	+6,4	+5,9	+3,4	+3,4	+0,2	+0,7	+2,1	+0,4
Frauen	+3,4	+3,2	+2,5	+2,8	+2,8	+3,1	+0,1	+1,2	+0,9	+1,0
Baugewerbe	+1,7	-0,9	+0,5	+0,5	+7,1	+1,3	+1,9	+0,0	-7,5	+7,6
Männer	+1,5	-1,1	+0,5	+0,3	+7,6	+1,5	+2,1	-0,2	-8,0	+8,2
Frauen	+4,8	+2,9	+1,2	+3,1	+2,0	-0,1	-1,5	+2,1	-1,0	+0,3
Dienstleistungsbereich	-0,4	+2,3	+2,5	+2,1	+1,9	+1,0	+0,3	+0,9	-0,4	+0,2
Männer	+0,4	+1,9	+2,1	+1,4	+2,0	+1,1	+0,2	+0,9	-0,2	+0,2
Frauen	-1,4	+2,7	+2,9	+2,7	+1,9	+1,0	+0,3	+1,0	-0,6	+0,3
Handel²	+0,2	+0,4	+1,2	+1,1	+1,8	+1,7	+1,6	+0,9	-1,9	+1,1
Männer	+2,1	+0,6	+1,4	+1,0	+1,8	+1,5	+1,6	+0,7	-1,9	+1,2
Frauen	-1,3	-0,2	+0,4	+0,4	+1,8	+2,2	+1,3	+1,3	-1,2	+0,8
Verkehr und Lagerei	+4,6	+0,9	+0,8	+1,3	-1,4	-0,4	+0,8	+0,9	-3,9	+1,9
Männer	+5,0	+1,2	+1,0	+1,6	-1,4	-0,4	+0,8	+1,2	-4,3	+2,0
Frauen	+2,8	+0,9	+1,2	+1,0	-0,8	+0,2	+0,7	+0,1	-2,0	+1,4
Gastgewerbe	+3,1	+2,2	+2,8	+2,6	+1,3	+3,3	-0,2	+1,2	+0,0	+2,2
Männer	+3,2	+2,0	+3,3	+2,3	+2,2	+2,6	-0,7	+0,2	+1,8	+1,3
Frauen	+2,5	+2,4	+2,5	+2,8	+0,5	+3,5	+0,3	+1,7	-1,3	+2,9
Information und Kommunikation	+1,3	+5,8	+9,8	+4,9	+10,0	+9,0	+1,5	+1,2	+6,1	+0,1
Männer	+3,2	+3,5	+4,4	+3,6	+9,7	+7,7	+1,2	+1,0	+6,0	-0,6
Frauen	-1,3	+6,9	+14,3	+5,1	+8,8	+10,2	+1,7	+2,0	+4,7	+1,5
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+5,1	+1,7	+0,6	+1,5	-0,1	+1,8	+1,0	+1,2	-1,3	+0,9
Männer	+6,8	+0,5	-0,3	+0,3	-1,3	+0,9	+0,7	+1,1	-1,5	+0,6
Frauen	+3,3	+2,8	+1,5	+2,7	+0,2	+2,0	+1,2	+1,1	-1,6	+1,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	-1,9	-0,5	-0,9	-1,5	-1,9	-3,0	-0,2	+0,6	-2,6	-0,8
Männer	-2,6	-0,2	-1,6	-1,2	-1,6	-1,2	+0,4	+0,6	-1,6	-0,6
Frauen	-1,3	-1,1	-0,6	-2,0	-2,4	-5,1	-0,8	+0,6	-3,8	-1,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+1,9	+0,2	+0,3	-0,1	+1,0	+0,3	+0,2	+0,6	-1,0	+0,5
Männer	(+ 8,1)	-0,2	-0,2	-1,0	-0,1	-1,8	-0,1	+0,3	-2,0	+0,0
Frauen	-2,6	+2,7	+2,7	+2,8	+2,6	+2,9	+0,3	+0,8	+0,9	+0,8
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+2,0	+7,3	+7,4	+6,0	+1,9	+1,1	-0,2	+0,5	-0,5	+1,3
Männer	+1,2	+9,1	+9,1	+7,3	+1,9	+0,8	-0,4	+0,5	-0,7	+1,4
Frauen	+4,1	+2,5	+3,1	+2,6	+2,3	+2,1	+0,2	+0,6	+0,3	+0,9
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+3,0	+3,1	+2,3	+3,2	+3,1	+2,0	+0,2	+1,0	+1,0	-0,3
Männer	+2,9	+2,7	+2,1	+3,0	+3,3	+2,3	+0,3	+1,2	+1,1	-0,3
Frauen	+3,0	+3,5	+2,6	+3,4	+2,9	+1,6	+0,1	+0,8	+0,8	-0,2
Erziehung und Unterricht	+3,2	+2,6	+2,2	+3,3	+4,0	+0,6	-1,1	+1,1	+1,0	-0,4
Männer	+1,0	+1,7	+1,3	+2,3	+3,6	+0,3	-1,2	+1,2	+0,8	-0,4
Frauen	+4,3	+3,1	+2,8	+3,8	+4,1	+0,7	-1,0	+1,1	+1,0	-0,3
Gesundheits- und Sozialwesen	+0,6	+2,5	+2,8	+1,9	+1,4	+0,5	+0,7	+0,5	-1,7	+1,0
Männer	-3,6	+2,1	+2,8	+1,0	+1,3	+1,0	+1,0	+0,4	-1,8	+1,4
Frauen	+2,0	+2,4	+2,5	+1,9	+1,6	+0,5	+0,5	+0,5	-1,4	+0,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung	-2,0	-0,2	+1,5	-0,5	+2,0	+2,4	+0,2	-0,3	+2,3	+0,3
Männer	-2,0	-1,0	+0,5	-1,8	+3,1	+2,9	-0,2	-0,4	+3,3	+0,3
Frauen	-0,6	+0,5	+2,3	+0,6	+0,1	+1,2	+0,6	-0,5	+0,6	+0,6
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+10,0	+1,6	+2,1	+2,5	+5,3	+5,0	+1,3	+2,2	+1,5	-0,2
Männer	+12,6	-2,6	-2,6	-1,8	+4,8	+4,3	-0,3	+2,5	+3,2	-1,1
Frauen	+7,6	+3,0	+4,0	+3,9	+5,6	+5,7	+2,5	+2,0	+0,3	+0,9
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+2,8	+2,3	+2,5	+2,5	+3,2	+2,0	+0,6	+0,8	-0,7	+1,3
	2012	2013	gegenüber Vorjahresquartal				gegenüber Vorquartal			
	gegenüber Vorjahr		4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14
Tarifliche Stunden- und Monatsverdienste ohne Sonderzahlungen und Arbeitszeitentwicklung in der Gesamtwirtschaft										
Arbeitnehmer/-innen und Beamte/Beamtinnen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+3,2	+2,6	+2,8	+2,5	+2,7	+3,2	+0,5	+0,8	+0,5	+1,4
Männer	+3,2	+2,5	+2,6	+2,6	+2,9	+3,1	+0,5	+0,8	+0,6	+1,1
Frauen	+3,2	+2,6	+2,9	+2,5	+2,6	+3,3	+0,4	+1,0	+0,3	+1,6
Index der tariflichen Monatsverdienste	+3,2	+2,5	+2,8	+2,5	+2,7	+3,2	+0,5	+0,9	+0,5	+1,4
Männer	+3,1	+2,6	+2,7	+2,5	+2,9	+3,1	+0,5	+0,7	+0,7	+1,1
Frauen	+3,1	+2,7	+2,9	+2,5	+2,6	+3,3	+0,5	+1,0	+0,3	+1,6

* Die Ergebnisse für das 2. Vierteljahr 2013 wurden am 20.11.2013 korrigiert.

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	1.-3. Vj 11	1.-4. Vj 11	1.-2. Vj 12	1.-3. Vj 12	1.-4. Vj 12	1.-2. Vj 13	1.-3. Vj 13	1.-4. Vj 13	1.-2. Vj 14
Finanzen und Steuern										
Öffentlicher Gesamthaushalt										
Ausgaben¹										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	869 078	1 166 634	578 817	869 888	1 174 449	599 517	896 361	1 204 222	617 039
Bund	Mill. EUR	275 829	363 516	171 798	263 054	357 503	173 816	263 022	349 441	175 100
EU-Anteile	Mill. EUR	18 104	23 348	14 936	20 073	25 251	17 486	23 986	30 116	18 314
Sozialversicherung	Mill. EUR	379 604	512 134	257 317	386 666	520 544	265 778	398 631	533 682	272 993
Länder ²	Mill. EUR	232 938	319 364	156 205	236 211	321 459	161 631	241 552	329 880	167 118
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	140 001	194 534	91 547	140 414	196 864	95 602	146 819	204 715	102 045
in den Ländern ³										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	40 761	55 649	27 303	40 940	56 450	29 001	43 945	61 151	30 862
Bayern	Mill. EUR	48 069	65 724	31 576	47 446	65 920	33 104	50 701	70 102	35 202
Brandenburg	Mill. EUR	9 578	13 708	6 488	9 790	13 843	6 455	9 795	13 935	6 710
Hessen	Mill. EUR	27 328	37 392	18 631	27 942	38 037	18 297	27 823	37 950	18 969
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	6 366	9 102	4 177	6 335	9 417	4 220	6 503	9 055	4 333
Niedersachsen	Mill. EUR	27 973	38 827	18 223	27 993	38 985	19 044	28 906	39 774	19 521
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	74 118	101 614	48 655	75 741	102 604	49 959	75 697	101 433	51 420
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	15 137	20 444	10 430	15 797	20 977	10 587	16 200	21 527	11 039
Saarland	Mill. EUR	4 088	5 583	2 827	4 150	5 651	2 897	4 247	5 713	2 946
Sachsen	Mill. EUR	14 333	20 843	9 477	14 622	21 136	10 330	15 386	22 220	11 048
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	9 785	13 288	5 907	9 065	12 807	5 781	8 771	12 557	6 266
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	10 441	14 011	6 979	10 514	14 143	7 293	10 838	14 717	7 256
Thüringen	Mill. EUR	8 201	11 578	5 207	7 927	11 297	5 189	7 961	11 420	5 382
Berlin	Mill. EUR	17 148	23 263	12 474	18 021	24 089	11 698	17 423	23 749	12 225
Bremen	Mill. EUR	3 667	5 359	2 522	3 739	5 180	2 587	3 828	5 312	2 686
Hamburg	Mill. EUR	9 418	12 878	6 656	10 083	13 684	7 386	10 655	15 137	7 196
Einnahmen¹										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	835 268	1 154 596	561 354	846 483	1 163 357	580 192	867 661	1 194 776	598 741
Bund	Mill. EUR	248 575	351 084	155 282	238 691	335 455	158 225	239 745	334 893	162 746
EU-Anteile	Mill. EUR	18 104	23 348	14 936	20 073	25 251	17 486	23 986	30 116	18 314
Sozialversicherung	Mill. EUR	385 691	526 225	262 176	392 620	536 412	262 680	394 675	538 373	270 604
Länder ²	Mill. EUR	225 590	308 545	153 548	232 568	315 642	161 703	241 525	329 238	165 589
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	134 706	191 656	88 398	139 062	197 770	94 894	145 379	205 768	100 018
in den Ländern ³										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	39 769	56 585	26 849	41 266	58 045	27 815	42 461	60 635	30 008
Bayern	Mill. EUR	48 431	67 261	32 707	49 549	68 605	35 682	53 265	73 635	36 571
Brandenburg	Mill. EUR	9 885	13 792	6 281	9 816	13 968	7 016	10 727	14 899	6 861
Hessen	Mill. EUR	24 015	33 366	16 245	25 253	34 421	17 243	26 079	36 127	17 758
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	6 618	9 271	4 346	6 739	9 302	4 387	6 900	9 483	4 522
Niedersachsen	Mill. EUR	26 573	36 418	18 598	28 714	38 836	20 360	30 083	40 163	19 860
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	69 221	95 965	46 005	70 844	99 077	47 400	71 718	99 104	48 223
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	13 297	18 123	9 625	14 221	19 731	9 757	15 064	20 645	10 185
Saarland	Mill. EUR	3 432	4 560	2 106	3 541	4 613	2 113	3 609	4 935	2 102
Sachsen	Mill. EUR	16 489	22 893	10 817	16 343	22 721	10 944	16 664	23 377	11 763
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	9 778	13 272	5 813	9 251	12 993	5 843	9 157	12 930	6 280
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	9 663	13 221	6 395	10 115	13 836	6 985	10 670	14 706	6 829
Thüringen	Mill. EUR	8 260	11 365	5 481	8 328	11 620	5 599	8 587	11 923	5 764
Berlin	Mill. EUR	16 257	22 285	11 612	17 871	24 116	12 569	18 416	24 530	12 573
Bremen	Mill. EUR	3 305	4 486	2 186	3 523	4 604	2 102	3 525	4 780	2 386
Hamburg	Mill. EUR	8 906	12 489	6 588	9 588	12 648	7 098	9 836	13 791	7 712

¹ Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik (Kern- und Extrahaushalte), bereinigt um Zahlungen der Einheiten untereinander, daher nicht addierbar. 2011, 2012 und 1. bis 2. Vj 2013 revidierte Ergebnisse. – ² Einschließlich gemeinsamer Extrahaushalte. – ³ Staatliche und kommunale Ebene.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	1.-3. Vj 11	1.-4. Vj 11	1.-2. Vj 12	1.-3. Vj 12	1.-4. Vj 12	1.-2. Vj 13	1.-3. Vj 13	1.-4. Vj 13	1.-2. Vj 14
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt										
Finanzierungssaldo^{1,2}										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	- 33 867	- 12 123	- 17 451	- 23 559	- 11 031	- 19 288	- 28 652	- 9 386	- 18 236
Bund	Mill. EUR	- 27 200	- 12 391	- 16 475	- 24 308	- 22 004	- 15 553	- 23 228	- 14 504	- 12 327
Sozialversicherung	Mill. EUR	5 953	13 908	4 824	5 860	15 854	- 3 120	- 3 990	4 674	- 2 384
Länder ³	Mill. EUR	- 7 325	- 10 762	- 2 651	- 3 759	- 5 787	93	5	- 610	- 1 498
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	- 5 295	- 2 878	- 3 149	- 1 353	906	- 708	- 1 440	1 053	- 2 027
in den Ländern ⁴										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	- 976	965	- 450	338	1 600	- 1 171	- 1 464	- 497	- 844
Bayern	Mill. EUR	362	1 537	1 132	2 104	2 681	2 579	2 563	3 531	1 371
Brandenburg	Mill. EUR	307	84	- 208	26	125	561	932	964	151
Hessen	Mill. EUR	- 3 339	- 4 029	- 2 412	- 2 719	- 3 617	- 1 060	- 1 747	- 1 826	- 1 214
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	252	169	169	404	- 115	168	396	427	190
Niedersachsen	Mill. EUR	- 1 399	- 2 408	374	721	- 149	1 314	1 176	388	338
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	- 4 900	- 5 649	- 2 652	- 4 900	- 3 526	- 2 562	- 3 983	- 2 329	- 3 199
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	- 1 834	- 2 321	- 803	- 1 571	- 1 245	- 827	- 1 131	- 882	- 851
Saarland	Mill. EUR	- 660	- 1 021	- 721	- 609	- 1 038	- 784	- 638	- 779	- 844
Sachsen	Mill. EUR	2 157	2 052	1 341	1 722	1 588	615	1 281	1 160	724
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	- 6	- 16	- 94	186	186	62	385	373	13
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	- 778	- 790	- 583	- 399	- 307	- 310	- 169	- 11	- 429
Thüringen	Mill. EUR	76	- 196	290	416	338	409	626	504	380
Berlin	Mill. EUR	- 890	- 976	- 861	- 269	28	872	994	782	351
Bremen	Mill. EUR	- 361	- 872	- 336	- 215	- 581	- 484	- 301	- 532	- 300
Hamburg	Mill. EUR	- 499	- 382	- 61	- 494	- 1 023	- 278	- 806	- 1 331	529

1 Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik (Kern- und Extrahaushalte). 2011, 2012 und 1. bis 2. Vj 2013 revidierte Ergebnisse. – 2 Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen einschließlich Saldo der haushaltstechnischen Verrechnungen; nicht identisch mit dem Staatsdefizit nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. – 3 Einschließlich gemeinsamer Extrahaushalte. – 4 Staatliche und kommunale Ebene.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kreditmarktschulden²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	1 953 232	1 961 736	1 945 318	1 938 919	1 932 723	1 932 972	1 929 787	1 942 510	1 942 774
Bund	Mill. EUR	1 269 579	1 266 866	1 262 582	1 259 909	1 255 240	1 258 139	1 262 226	1 264 170	1 262 030
Länder	Mill. EUR	598 377	609 061	597 340	594 168	592 610	589 495	578 663	589 295	592 032
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	85 276	85 808	85 396	84 841	84 873	85 339	88 899	89 045	88 713
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	67 096	69 233	65 732	64 190	64 846	56 304	53 334	65 565	67 559
Bayern	Mill. EUR	41 615	41 386	39 787	39 905	39 814	39 393	38 756	38 861	38 559
Brandenburg	Mill. EUR	20 439	21 021	20 977	19 857	19 865	20 201	19 857	19 834	19 559
Hessen ³	Mill. EUR	49 398	51 646	51 112	50 257	51 295	51 662	50 875	50 669	53 655
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	11 184	11 116	11 222	11 132	11 249	11 095	10 824	10 885	10 951
Niedersachsen	Mill. EUR	64 294	63 753	64 019	64 264	63 207	65 043	66 457	65 528	65 546
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	194 223	198 261	192 573	193 722	192 268	192 879	189 776	188 642	187 100
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	35 570	37 881	36 182	36 586	37 838	38 513	38 375	37 272	37 892
Saarland	Mill. EUR	14 104	14 510	14 824	14 857	14 871	15 133	15 685	15 752	15 864
Sachsen	Mill. EUR	9 171	8 810	8 287	8 023	7 892	7 771	7 514	7 195	6 948
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	23 832	22 929	23 936	23 473	23 285	22 457	21 308	23 439	23 445
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	29 916	30 687	30 361	30 227	29 638	30 720	30 455	30 447	30 312
Thüringen	Mill. EUR	18 640	18 632	18 375	18 562	18 387	18 252	19 399	19 213	18 886
Berlin	Mill. EUR	60 665	61 006	61 314	59 064	59 941	60 441	59 645	59 456	58 957
Bremen	Mill. EUR	19 341	19 317	19 713	20 026	19 269	19 926	19 342	19 387	19 804
Hamburg	Mill. EUR	24 164	24 681	24 324	24 864	23 817	25 043	25 960	26 193	25 707
Öffentlicher Gesamthaushalt	EUR je Einw. ⁵	23 887	23 952	23 752	23 673	23 983	23 987	23 940	24 105	24 108
Bund	EUR je Einw. ⁵	15 527	15 468	15 416	15 383	15 576	15 612	15 663	15 687	15 661
Länder	EUR je Einw. ⁵	7 318	7 436	7 293	7 255	7 354	7 315	7 181	7 313	7 347
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	EUR je Einw. ⁵	1 124	1 130	1 125	1 118	1 135	1 141	1 181	1 191	1 186
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	EUR je Einw. ⁵	6 231	6 402	6 079	5 936	6 119	5 313	5 033	6 187	6 375
Bayern	EUR je Einw. ⁵	3 313	3 277	3 151	3 160	3 173	3 139	3 088	3 097	3 073
Brandenburg	EUR je Einw. ⁵	8 181	8 434	8 416	7 967	8 117	8 254	8 113	8 104	7 991
Hessen ³	EUR je Einw. ⁵	8 131	8 465	8 377	8 237	8 514	8 575	8 389	8 410	8 905
Mecklenburg-Vorpommern	EUR je Einw. ⁵	6 829	6 817	6 882	6 827	7 044	6 948	6 778	6 816	6 858
Niedersachsen	EUR je Einw. ⁵	8 112	8 047	8 080	8 111	8 115	8 351	8 504	8 413	8 415
Nordrhein-Westfalen	EUR je Einw. ⁵	10 889	11 115	10 796	10 860	10 958	10 993	10 816	10 751	10 663
Rheinland-Pfalz	EUR je Einw. ⁵	8 894	9 475	9 050	9 152	9 487	9 656	9 621	9 345	9 500
Saarland	EUR je Einw. ⁵	13 900	14 352	14 662	14 695	14 994	15 258	15 815	15 882	15 995
Sachsen	EUR je Einw. ⁵	2 216	2 134	2 007	1 943	1 953	1 923	1 859	1 780	1 719
Sachsen-Anhalt	EUR je Einw. ⁵	10 260	9 957	10 394	10 193	10 354	9 986	9 475	10 422	10 425
Schleswig-Holstein	EUR je Einw. ⁵	10 551	10 809	10 695	10 647	10 554	10 939	10 845	10 842	10 794
Thüringen	EUR je Einw. ⁵	8 370	8 414	8 298	8 382	8 498	8 435	8 960	8 880	8 729
Berlin	EUR je Einw. ⁵	17 444	17 344	17 432	16 792	17 660	17 807	17 573	17 517	17 370
Bremen	EUR je Einw. ⁵	29 326	29 225	29 824	30 298	29 437	30 441	29 549	29 618	30 255
Hamburg	EUR je Einw. ⁵	13 494	13 676	13 478	13 777	13 667	14 370	14 896	15 030	14 751

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne gesetzliche Sozialversicherung; bis zum 4. Vj 2013 ohne Zweckverbände; ab 1. Vj 2014 einschließlich Zweckverbänden, Einheiten aus Forschung und Entwicklung sowie kameral buchenden kommunalen Extrahaushalten. – 2 Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapiersschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen). – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände. – 5 Berechnet mit den Ergebnissen der Bevölkerungsforschreibung jeweils zum 30.6. auf Grundlage früherer Zählungen vor dem Zensus 2011 bis zum 2. Vj 2013; ab 3. Vj 2013 auf Grundlage des Zensus 2011.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	gegenüber Vorjahresquartal					gegenüber Vorquartal				
	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kreditmarktschulden²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	-1,1	-1,5	-0,8	+0,2	+0,5	-0,3	+0,0	-0,2	+0,7	+0,0
Bund	-1,1	-0,7	-0,0	+0,3	+0,5	-0,4	+0,2	+0,3	+0,2	-0,2
Länder	-1,0	-3,2	-3,1	-0,8	-0,1	-0,3	-0,5	-1,8	+1,8	+0,5
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	-0,5	-0,5	+4,1	+5,0	+4,5	+0,0	+0,5	+4,2	+0,2	-0,4
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	-3,4	-18,7	-18,9	+2,1	+4,2	+1,0	-13,2	-5,3	+22,9	+3,0
Bayern	-4,3	-4,8	-2,6	-2,6	-3,2	-0,2	-1,1	-1,6	+0,3	-0,8
Brandenburg	-2,8	-3,9	-5,3	-0,1	-1,5	+0,0	+1,7	-1,7	-0,1	-1,4
Hessen ³	+3,8	+0,0	-0,5	+0,8	+4,6	+2,1	+0,7	-1,5	-0,4	+5,9
Mecklenburg-Vorpommern	+0,6	-0,2	-3,5	-2,2	-2,7	+1,1	-1,4	-2,4	+0,6	+0,6
Niedersachsen	-1,7	+2,0	+3,8	+2,0	+3,7	-1,6	+2,9	+2,2	-1,4	+0,0
Nordrhein-Westfalen	-1,0	-2,7	-1,5	-2,6	-2,7	-0,8	+0,3	-1,6	-0,6	-0,8
Rheinland-Pfalz	+6,4	+1,7	+6,1	+1,9	+0,1	+3,4	+1,8	-0,4	-2,9	+1,7
Saarland	+5,4	+4,3	+5,8	+6,0	+6,7	+0,1	+1,8	+3,6	+0,4	+0,7
Sachsen	-13,9	-11,8	-9,3	-10,3	-12,0	-1,6	-1,5	-3,3	-4,2	-3,4
Sachsen-Anhalt	-2,3	-2,1	-11,0	-0,1	+0,7	-0,8	-3,6	-5,1	+10,0	+0,0
Schleswig-Holstein	-0,9	+0,1	+0,3	+0,7	+2,3	-1,9	+3,6	-0,9	-0,0	-0,4
Thüringen	-1,4	-2,0	+5,6	+3,5	+2,7	-0,9	-0,7	+6,3	-1,0	-1,7
Berlin	-1,2	-0,9	-2,7	+0,7	-1,6	+1,5	+0,8	-1,3	-0,3	-0,8
Bremen	-0,4	+3,2	-1,9	-3,2	+2,8	-3,8	+3,4	-2,9	+0,2	+2,1
Hamburg	-1,4	+1,5	+6,7	+5,3	+7,9	-4,2	+5,1	+3,7	+0,9	-1,9

Veränderungen in EUR je Einwohner⁵

Öffentlicher Gesamthaushalt	+ 96	+ 35	+ 188	+ 432	+ 125	+ 310	+ 4	- 47	+ 165	+ 3
Bund	+ 49	+ 144	+ 247	+ 304	+ 85	+ 193	+ 36	+ 51	+ 24	- 26
Länder	+ 36	- 121	- 112	+ 58	- 7	+ 99	- 39	- 134	+ 132	+ 34
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 11	+ 11	+ 56	+ 73	+ 51	+ 17	+ 6	+ 40	+ 10	- 5
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	- 112	- 1 089	- 1 046	+ 251	+ 256	+ 183	- 806	- 280	+ 1 154	+ 188
Bayern	- 140	- 138	- 63	- 63	- 100	+ 13	- 34	- 51	+ 9	- 24
Brandenburg	- 64	- 180	- 303	+ 137	- 126	+ 150	+ 137	- 141	- 9	- 113
Hessen ³	+ 383	+ 110	+ 12	+ 173	+ 391	+ 277	+ 61	- 186	+ 21	+ 495
Mecklenburg-Vorpommern	+ 215	+ 131	- 104	- 11	- 186	+ 217	- 96	- 170	+ 38	+ 42
Niedersachsen	+ 3	+ 304	+ 424	+ 302	+ 300	+ 4	+ 236	+ 153	- 91	+ 2
Nordrhein-Westfalen	+ 69	- 122	+ 20	- 109	- 295	+ 98	+ 35	- 177	- 65	- 88
Rheinland-Pfalz	+ 593	+ 181	+ 571	+ 193	+ 13	+ 335	+ 169	- 35	- 276	+ 155
Saarland	+ 1 094	+ 906	+ 1 153	+ 1 187	+ 1 001	+ 299	+ 264	+ 557	+ 67	+ 113
Sachsen	- 263	- 211	- 148	- 163	- 234	+ 10	- 30	- 64	- 79	- 61
Sachsen-Anhalt	+ 94	+ 29	- 919	+ 229	+ 71	+ 161	- 368	- 511	+ 947	+ 3
Schleswig-Holstein	+ 3	+ 130	+ 150	+ 195	+ 240	- 93	+ 385	- 94	- 3	- 48
Thüringen	+ 128	+ 21	+ 662	+ 498	+ 231	+ 116	- 63	+ 525	- 80	- 151
Berlin	+ 216	+ 463	+ 141	+ 725	- 290	+ 868	+ 147	- 234	- 56	- 147
Bremen	+ 111	+ 1 216	- 275	- 680	+ 818	- 861	+ 1 004	- 892	+ 69	+ 637
Hamburg	+ 173	+ 694	+ 1 418	+ 1 253	+ 1 084	- 110	+ 703	+ 526	+ 134	- 279

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne gesetzliche Sozialversicherung; bis zum 4. Vj 2013 ohne Zweckverbände; ab 1. Vj 2014 einschließlich Zweckverbänden, Einheiten aus Forschung und Entwicklung sowie kameral buchenden kommunalen Extrahaushalten. – 2 Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapiersschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen). – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände. – 5 Berechnet mit den Ergebnissen der Bevölkerungsforschreibung jeweils zum 30.6. auf Grundlage früherer Zählungen vor dem Zensus 2011 bis zum 2. Vj 2013; ab 3. Vj 2013 auf Grundlage des Zensus 2011.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kassenkredite²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	110 878	110 034	112 242	109 441	91 705	110 755	106 756	101 614	101 403
Bund	Mill. EUR	13 176	22 262	23 582	28 560	15 193	23 298	16 315	22 679	20 480
Länder.....	Mill. EUR	50 303	40 014	39 126	32 541	27 761	39 193	41 035	29 260	30 478
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	47 399	47 757	49 533	48 340	48 751	48 265	49 407	49 675	50 444
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	182	172	335	2 246	2 209	14 905	13 568	808	405
Bayern	Mill. EUR	271	262	383	359	298	244	361	355	325
Brandenburg	Mill. EUR	997	783	788	780	771	804	821	812	804
Hessen ³	Mill. EUR	7 376	7 403	7 343	6 751	6 734	7 182	7 684	9 243	7 586
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	396	622	552	578	568	713	759	835	963
Niedersachsen	Mill. EUR	4 897	5 483	4 307	4 136	4 068	3 841	3 835	3 775	3 654
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	69 839	60 600	61 007	52 761	49 160	48 561	49 122	49 754	53 248
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	8 030	6 726	8 451	7 629	6 366	6 278	6 618	7 274	6 949
Saarland	Mill. EUR	2 143	2 026	2 000	2 096	1 994	1 978	2 041	2 212	2 089
Sachsen	Mill. EUR	90	113	163	135	149	147	131	99	127
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	1 059	1 083	1 096	1 149	1 156	1 120	1 204	1 181	1 289
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	1 120	1 048	1 074	935	1 720	784	1 622	1 036	1 164
Thüringen	Mill. EUR	223	269	300	279	340	258	311	339	333
Berlin	Mill. EUR	65	243	0	766	3	128	337	517	744
Bremen	Mill. EUR	516	694	519	232	127	88	831	14	975
Hamburg	Mill. EUR	498	246	341	49	848	426	1 195	681	267
Öffentlicher Gesamthaushalt	EUR je Einw. ⁵	1 356	1 343	1 370	1 336	1 138	1 374	1 325	1 261	1 258
Bund	EUR je Einw. ⁵	161	272	288	349	189	289	202	281	254
Länder	EUR je Einw. ⁵	615	489	478	397	344	486	509	363	378
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	EUR je Einw. ⁵	625	629	652	637	652	645	661	664	674
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	EUR je Einw. ⁵	17	16	31	208	208	1 406	1 280	76	38
Bayern	EUR je Einw. ⁵	22	21	30	28	24	19	29	28	26
Brandenburg	EUR je Einw. ⁵	399	314	316	313	315	328	336	332	328
Hessen ³	EUR je Einw. ⁵	1 214	1 213	1 203	1 106	1 118	1 192	1 271	1 534	1 259
Mecklenburg-Vorpommern	EUR je Einw. ⁵	242	381	339	354	356	446	475	523	603
Niedersachsen	EUR je Einw. ⁵	618	692	544	522	522	493	490	485	469
Nordrhein-Westfalen	EUR je Einw. ⁵	3 915	3 397	3 420	2 958	2 802	2 768	2 804	2 836	3 035
Rheinland-Pfalz	EUR je Einw. ⁵	2 008	1 682	2 114	1 908	1 596	1 574	1 659	1 824	1 742
Saarland	EUR je Einw. ⁵	2 112	2 004	1 978	2 073	2 011	1 994	2 058	2 230	2 107
Sachsen	EUR je Einw. ⁵	22	27	40	33	37	36	32	24	31
Sachsen-Anhalt	EUR je Einw. ⁵	456	470	476	499	514	498	536	525	573
Schleswig-Holstein	EUR je Einw. ⁵	395	369	378	329	612	279	578	369	414
Thüringen	EUR je Einw. ⁵	100	121	135	126	157	119	141	157	154
Berlin	EUR je Einw. ⁵	19	69	0	218	1	38	99	152	219
Bremen	EUR je Einw. ⁵	782	1 050	785	351	195	135	1 269	21	1 490
Hamburg	EUR je Einw. ⁵	278	136	189	27	486	245	686	391	153

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne gesetzliche Sozialversicherung; bis zum 4. Vj 2013 ohne Zweckverbände; ab 1. Vj 2014 einschließlich Zweckverbänden, Einheiten aus Forschung und Entwicklung sowie kameral buchenden kommunalen Extrahaushalten. – 2 Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsgapen. – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände. – 5 Berechnet mit den Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung jeweils zum 30.6. auf Grundlage früherer Zählungen vor dem Zensus 2011 bis zum 2. Vj 2013; ab 3. Vj 2013 auf Grundlage des Zensus 2011.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	gegenüber Vorjahresquartal					gegenüber Vorquartal				
	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kassenkredite²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	- 17,3	+ 0,7	- 4,9	- 7,2	+ 10,6	- 16,2	+ 20,8	- 3,6	- 4,8	- 0,2
Bund	+ 15,3	+ 4,7	- 30,8	- 20,6	+ 34,8	- 46,8	+ 53,3	- 30,0	+ 39,0	- 9,7
Länder	- 44,8	- 2,1	+ 4,9	- 10,1	+ 9,8	- 14,7	+ 41,2	+ 4,7	- 28,7	+ 4,2
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 2,9	+ 1,1	- 0,3	+ 2,8	+ 3,5	+ 0,8	- 1,0	+ 2,4	+ 0,5	+ 1,5
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	X	X	X	- 64,0	- 81,7	- 1,6	+ 574,7	- 9,0	- 94,0	- 49,9
Bayern	+ 10,0	- 6,9	- 5,7	- 1,2	+ 9,0	- 17,0	- 18,2	+ 48,0	- 1,8	- 8,3
Brandenburg	- 22,6	+ 2,7	+ 4,2	+ 4,0	+ 4,2	- 1,1	+ 4,2	+ 2,1	- 1,2	- 0,9
Hessen ³	- 8,7	- 3,0	+ 4,6	+ 36,9	+ 12,7	- 0,3	+ 6,7	+ 7,0	+ 20,3	- 17,9
Mecklenburg-Vorpommern	+ 43,4	+ 14,6	+ 37,5	+ 44,4	+ 69,6	- 1,7	+ 25,5	+ 6,5	+ 10,0	+ 15,4
Niedersachsen	- 16,9	- 29,9	- 11,0	- 8,7	- 10,2	- 1,7	- 5,6	- 0,2	- 1,6	- 3,2
Nordrhein-Westfalen	- 29,6	- 19,9	- 19,5	- 5,7	+ 8,3	- 6,8	- 1,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 7,0
Rheinland-Pfalz	- 20,7	- 6,7	- 21,7	- 4,7	+ 9,2	- 16,6	- 1,4	+ 5,4	+ 9,9	- 4,5
Saarland	- 7,0	- 2,4	+ 2,1	+ 5,5	+ 4,8	- 4,9	- 0,8	+ 3,2	+ 8,4	- 5,6
Sachsen	+ 65,7	+ 30,1	- 19,6	- 26,9	- 15,0	+ 10,7	- 1,7	- 10,9	- 24,7	+ 28,7
Sachsen-Anhalt	+ 9,2	+ 3,4	+ 9,9	+ 2,8	+ 11,5	+ 0,6	- 3,1	+ 7,5	- 1,9	+ 9,1
Schleswig-Holstein	+ 53,6	- 25,2	+ 51,0	+ 10,9	- 32,3	+ 84,0	- 54,4	+ 106,9	- 36,1	+ 12,3
Thüringen	+ 52,2	- 4,1	+ 3,7	+ 21,6	- 2,0	+ 21,8	- 24,1	+ 20,5	+ 9,1	- 1,9
Berlin	- 95,4	- 47,3	X	- 32,4	X	- 99,6	X	+ 163,3	+ 53,6	+ 43,8
Bremen	- 75,3	- 87,3	+ 60,1	- 94,2	+ 664,7	- 45,0	- 31,0	+ 844,3	- 98,4	X
Hamburg	+ 70,3	+ 73,2	+ 250,4	X	- 68,5	X	- 49,7	+ 180,5	- 43,0	- 60,8

Veränderungen in EUR je Einwohner⁵

Öffentlicher Gesamthaushalt	- 218	+ 31	- 45	- 75	+ 120	- 198	+ 236	- 49	- 64	- 3
Bund	+ 28	+ 17	- 86	- 68	+ 65	- 160	+ 100	- 87	+ 79	- 27
Länder	- 271	- 3	+ 31	- 34	+ 34	- 53	+ 142	+ 23	- 146	+ 15
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 27	+ 16	+ 9	+ 27	+ 22	+ 15	- 7	+ 16	+ 3	+ 10
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	+ 191	+ 1 390	+ 1 249	- 132	- 170	+ 0	+ 1 198	- 126	- 1 204	- 38
Bayern	+ 2	- 2	- 1	+ 0	+ 2	- 4	- 5	+ 10	- 1	- 2
Brandenburg	- 84	+ 14	+ 20	+ 19	+ 13	+ 2	+ 13	+ 8	- 4	- 4
Hessen ³	- 96	- 21	+ 68	+ 428	+ 141	+ 12	+ 74	+ 79	+ 263	- 275
Mecklenburg-Vorpommern	+ 114	+ 65	+ 136	+ 169	+ 247	+ 2	+ 90	+ 29	+ 48	+ 80
Niedersachsen	- 96	- 199	- 54	- 37	- 53	+ 0	- 29	- 3	- 5	- 16
Nordrhein-Westfalen	- 1 113	- 629	- 616	- 122	+ 233	- 156	- 34	+ 36	+ 32	+ 199
Rheinland-Pfalz	- 412	- 108	- 455	- 84	+ 146	- 312	- 22	+ 85	+ 165	- 82
Saarland	- 101	- 10	+ 80	+ 157	+ 96	- 62	- 17	+ 64	+ 172	- 123
Sachsen	+ 15	+ 9	- 8	- 9	- 6	+ 4	- 1	- 4	- 8	+ 7
Sachsen-Anhalt	+ 58	+ 28	+ 60	+ 26	+ 59	+ 15	- 16	+ 38	- 11	+ 48
Schleswig-Holstein	+ 217	- 90	+ 200	+ 40	- 198	+ 283	- 333	+ 299	- 209	+ 45
Thüringen	+ 57	- 2	+ 6	+ 31	- 3	+ 31	- 38	+ 22	+ 16	- 3
Berlin	- 18	- 31,0	+ 99	- 66	+ 218	- 217	+ 37	+ 61	+ 53	+ 67
Bremen	- 587	- 915	+ 484	- 330	+ 1 295	- 156	- 60	+ 1 134	- 1 248	+ 1 469
Hamburg	+ 208	+ 109	+ 497	+ 364	- 333	+ 459	- 241	+ 441	- 295	- 238

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne gesetzliche Sozialversicherung; bis zum 4. Vj 2013 ohne Zweckverbände; ab 1. Vj 2014 einschließlich Zweckverbänden, Einheiten aus Forschung und Entwicklung sowie kameral buchenden kommunalen Extrahaushalten. – 2 Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsgapen. – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände. – 5 Berechnet mit den Ergebnissen der Bevölkerungsforschung jeweils zum 30.6. auf Grundlage früherer Zählungen vor dem Zensus 2011 bis zum 2. Vj 2013; ab 3. Vj 2013 auf Grundlage des Zensus 2011.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2011	2012	2013	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen¹										
Bund	Mill. EUR	247 984	256 303	259 866	17 003	30 268	20 052	20 146	27 935	18 929
Länder	Mill. EUR	224 291	236 344	244 206	17 876	26 776	20 955	17 576	24 240	17 598
EU-Eigenmittel ²	Mill. EUR	24 464	26 316	31 101	2 435	2 222	1 834	1 691	1 269	1 475
		2011	2012	2013	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden¹										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt	Mill. EUR	76 633	81 251	84 342	15 051	21 952	20 918	26 372	15 287	23 176
Grundsteuer A	Mill. EUR	368	375	385	89	101	112	82	90	102
Grundsteuer B	Mill. EUR	11 306	11 642	11 992	2 714	3 104	3 544	2 628	2 790	3 393
Gewerbesteuer, brutto	Mill. EUR	40 424	42 345	43 027	10 911	11 377	10 312	10 400	10 829	11 684
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe)	Mill. EUR	- 6 798	- 7 100	- 7 017	- 32	- 1 766	- 1 864	- 3 356	- 83	- 1 767
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ³	Mill. EUR	26 655	29 060	30 860	773	7 883	7 538	14 655	1 011	8 443
		2011	2012	2013	Mai 14	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	403 567	426 190	442 752	31 862	51 838	34 045	31 574	46 369	29 149
Lohnsteuer	Mill. EUR	139 749	149 065	158 198	12 371	14 879	14 792	13 261	12 485	12 876
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	31 996	37 262	42 280	274	10 558	- 471	- 408	10 902	- 323
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. EUR	18 136	20 059	17 259	1 198	3 965	2 788	692	997	1 278
Abgeltungsteuer (Zinsabschlag)	Mill. EUR	8 020	8 234	8 664	475	411	698	474	316	439
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	15 634	16 934	19 508	62	5 534	- 335	292	4 357	- 1 203
Umsatzsteuer	Mill. EUR	138 957	142 439	148 315	13 418	12 659	12 638	12 783	13 313	11 710
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	51 076	52 196	48 528	4 064	3 831	3 934	4 482	4 000	4 372
Bundessteuern	Mill. EUR	99 134	99 794	100 454	5 708	9 855	7 825	8 104	9 017	7 754
darunter:										
Versicherungsteuer	Mill. EUR	10 755	11 138	11 553	847	579	620	1 244	559	535
Tabaksteuer	Mill. EUR	14 414	14 143	13 820	1 214	1 239	1 185	1 299	1 251	1 342
Branntweinsteuer	Mill. EUR	2 149	2 121	2 102	160	168	155	174	170	148
Energiesteuer (Mineralölsteuer)	Mill. EUR	40 036	39 305	39 364	3 297	3 716	3 320	3 149	3 560	3 319
Stromsteuer	Mill. EUR	7 247	6 973	7 009	508	700	557	596	562	578
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. EUR	8 422	8 443	8 490	601	1 130	846	580	838	676
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	12 781	13 624	14 378	1 037	2 009	953	856	1 690	826
Landessteuern	Mill. EUR	13 095	14 201	15 723	1 455	1 418	1 512	1 372	1 512	1 448
darunter:										
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	4 246	4 305	4 633	525	495	482	390	459	417
Grunderwerbsteuer ⁴	Mill. EUR	6 366	7 389	8 394	701	711	787	762	838	815
Biersteuer	Mill. EUR	702	697	669	68	57	68	71	56	58
Zölle	Mill. EUR	4 571	4 462	4 231	347	342	372	438	433	431
		2011	2012	2013	Juni 14	Juli 14	Aug. 14	Sep. 14	Okt. 14	Nov. 14
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren⁵										
Zigaretten: Menge	Mill. St.	87 556	82 405	80 275	6 264	7 219	7 082	7 237	7 639	7 734
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	20 643,2	20 106,0	20 149,1	1 592,4	1 841,8	1 843,0	1 890,9	1 983,2	2 016,6
Steuerwert	Mill. EUR	12 701,5	12 280,5	12 196,5	970,9	1 119,4	1 099,1	1 123,7	1 185,8	1 201,4
Zigarren/Zigarillos: Menge	Mill. St.	4 216	3 795	3 560	350	322	393	304	375	357
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	736,2	746,7	713,8	66,8	70,0	75,7	66,9	83,3	64,6
Steuerwert	Mill. EUR	105,8	129,5	120,9	11,9	10,5	13,3	9,9	11,9	12,2
Feinschnitt: Menge	t	27 043	26 922	25 734	2 197	2 321	2 100	2 485	2 302	2 368
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	3 033,1	3 304,1	3 350,1	298,2	314,9	287,2	350,4	323,6	330,2
Steuerwert	Mill. EUR	1 638,5	1 777,9	1 768,6	157,0	165,6	150,3	178,7	165,4	170,6
Pfeifentabak: Menge	t	915	1 029	1 200	80	134	81	127	121	134
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	96,7	104,7	120,7	8,0	12,6	8,4	12,4	11,6	12,4
Steuerwert	Mill. EUR	27,0	29,9	34,6	2,3	3,7	2,4	3,6	3,4	3,7
Bierabsatz	1 000 hl	98 293	96 532	94 606	9 697	9 941	7 884	7 905	7 547	...

1 Nach der Steuerverteilung. – 2 Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 3 Und Abgeltungsteuer. – 4 Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 5 Nettobezug von Steuerzeichen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2012 gegenüber Vorjahr	2013 gegenüber Vorjahr	Juli 14 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 14 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 14 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 14 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 14 gegenüber Vormonat	Aug. 14 gegenüber Vormonat	Sep. 14 gegenüber Vormonat	Okt. 14 gegenüber Vormonat
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen¹										
Bund	+ 3,4	+ 1,4	+ 4,0	+ 7,5	+ 8,9	+ 3,3	- 33,8	+ 0,5	+ 38,7	- 32,2
Länder	+ 5,4	+ 3,3	+ 4,5	+ 3,2	+ 5,1	+ 3,2	- 21,7	- 16,1	+ 37,9	- 27,4
EU-Eigenmittel ²	+ 7,6	+ 18,2	- 16,4	- 25,9	- 44,3	- 3,7	- 17,5	- 7,8	- 25,0	+ 16,3
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden¹										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt	+ 6,0	+ 3,8	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,6	+ 5,6	- 4,7	+ 26,1	- 42,0	+ 51,6
Grundsteuer A	+ 2,0	+ 2,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,4	+ 1,2	+ 10,5	- 26,4	+ 9,4	+ 13,6
Grundsteuer B	+ 3,0	+ 3,0	+ 1,5	+ 2,4	+ 2,8	+ 9,3	+ 14,2	- 25,9	+ 6,2	+ 21,6
Gewerbesteuer, brutto	+ 4,8	+ 1,6	- 2,2	- 2,4	- 0,8	+ 2,7	- 9,4	+ 0,9	+ 4,1	+ 7,9
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe)	+ 4,4	- 1,2	+ 1,8	- 1,5	+ 157,4	+ 0,0	+ 5,5	+ 80,1	- 97,5	X
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ³	+ 9,0	+ 6,2	+ 7,5	+ 5,0	+ 30,9	+ 7,1	- 4,4	+ 94,4	- 93,1	+ 735,0
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	+ 5,6	+ 3,9	+ 5,1	+ 4,7	+ 4,7	+ 4,0	- 34,3	- 7,3	+ 46,9	- 37,1
Lohnsteuer	+ 6,7	+ 6,1	+ 7,3	+ 7,3	+ 5,2	+ 6,5	- 0,6	- 10,3	- 5,8	+ 3,1
Veranlagte Einkommensteuer	+ 16,5	+ 13,5	+ 39,5	+ 2,5	+ 3,3	+ 13,7	X	- 13,4	X	X
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	+ 10,6	- 14,0	+ 20,7	- 30,2	+ 38,3	+ 85,2	- 29,7	- 75,2	+ 44,1	+ 28,2
Abgeltungsteuer (Zinsabschlag)	+ 2,7	+ 5,2	- 6,8	- 7,3	- 16,3	- 11,7	+ 69,8	- 32,2	- 33,3	+ 39,0
Körperschaftsteuer	+ 8,3	+ 15,2	+ 489,0	X	+ 11,1	+ 9,4	X	X	X	X
Umsatzsteuer	+ 2,5	+ 4,1	+ 5,1	- 0,4	+ 4,0	- 2,7	- 0,2	+ 1,1	+ 4,1	- 12,0
Einfuhrumsatzsteuer	+ 2,2	- 7,0	+ 0,2	+ 1,4	- 0,6	+ 6,9	+ 2,7	+ 13,9	- 10,8	+ 9,3
Bundessteuern	+ 0,7	+ 0,7	- 4,4	+ 0,7	+ 2,8	- 0,3	- 20,6	+ 3,6	+ 11,3	- 14,0
darunter:										
Versicherungsteuer	+ 3,6	+ 3,7	+ 8,9	+ 6,7	+ 7,4	+ 3,1	+ 7,1	+ 100,8	- 55,1	- 4,4
Tabaksteuer	- 1,9	- 2,3	- 8,9	+ 2,8	- 3,4	+ 1,8	- 4,4	+ 9,6	- 3,7	+ 7,2
Branntweinsteuer	- 1,3	- 0,9	- 9,0	+ 10,7	- 5,2	- 6,6	- 7,9	+ 12,6	- 2,2	- 13,2
Energiesteuer (Mineralölsteuer)	- 1,8	+ 0,2	+ 0,3	- 3,2	+ 0,6	- 3,0	- 10,7	- 5,2	+ 13,1	- 6,8
Stromsteuer	- 3,8	+ 0,5	+ 8,8	+ 6,9	+ 5,6	+ 3,6	- 20,3	+ 7,0	- 5,7	+ 2,8
Kraftfahrzeugsteuer	+ 0,2	+ 0,6	+ 9,2	- 12,3	+ 36,0	- 1,7	- 25,1	- 31,5	+ 44,5	- 19,4
Solidaritätszuschlag	+ 6,6	+ 5,5	+ 3,8	+ 9,0	+ 4,9	+ 9,2	- 52,6	- 10,2	+ 97,5	- 51,1
Landessteuern	+ 8,4	+ 10,7	+ 4,8	- 0,2	+ 16,8	+ 4,7	+ 6,6	- 9,3	+ 10,2	- 4,2
darunter:										
Erbschaftsteuer	+ 1,4	+ 7,6	- 1,3	- 1,4	+ 21,7	- 1,9	- 2,6	- 19,1	+ 17,8	- 9,2
Grunderwerbsteuer ⁴	+ 16,1	+ 13,6	+ 5,9	- 0,5	+ 20,8	+ 11,0	+ 10,6	- 3,1	+ 9,9	- 2,7
Biersteuer	- 0,8	- 4,0	+ 23,1	- 0,0	- 13,4	- 1,2	+ 19,3	+ 5,3	- 21,5	+ 3,9
Zölle	- 2,4	- 5,2	+ 13,1	+ 10,3	+ 5,6	+ 8,6	+ 8,7	+ 17,7	- 1,2	- 0,5
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren⁵										
Zigaretten: Menge	- 5,9	- 2,6	- 4,5	- 2,2	- 0,4	- 3,7	- 1,9	+ 2,2	+ 5,6	+ 1,2
Kleinverkaufswert	- 2,6	+ 0,2	- 2,2	+ 1,0	+ 2,0	- 0,9	+ 0,1	+ 2,6	+ 4,9	+ 1,7
Steuerwert	- 3,3	- 0,7	- 2,4	- 0,1	+ 1,7	- 1,7	- 1,8	+ 2,2	+ 5,5	+ 1,3
Zigarren/Zigarillos: Menge	- 10,0	- 6,2	+ 19,2	- 4,1	+ 7,4	+ 14,6	+ 21,8	- 22,6	+ 23,4	- 4,9
Kleinverkaufswert	+ 1,4	- 4,4	+ 8,0	+ 12,8	+ 11,6	+ 14,8	+ 8,2	- 11,7	+ 24,6	- 22,5
Steuerwert	+ 22,4	- 6,6	+ 16,3	- 11,7	+ 1,0	+ 12,9	+ 26,0	- 25,2	+ 19,5	+ 3,1
Feinschnitt: Menge	- 0,4	- 4,4	- 6,2	+ 1,8	- 7,7	- 3,6	- 9,5	+ 18,3	- 7,4	+ 2,8
Kleinverkaufswert	+ 8,9	+ 1,4	- 2,9	+ 7,8	- 2,0	+ 2,1	- 8,8	+ 22,0	- 7,7	+ 2,1
Steuerwert	+ 8,5	- 0,5	- 2,3	+ 6,6	- 3,5	+ 0,9	- 9,3	+ 19,0	- 7,4	+ 3,1
Pfeifentabak: Menge	+ 12,4	+ 16,6	- 17,1	+ 26,4	- 22,5	+ 21,2	- 39,6	+ 57,3	- 5,2	+ 11,0
Kleinverkaufswert	+ 8,3	+ 15,3	- 19,7	+ 19,1	- 22,0	+ 13,6	- 33,5	+ 48,2	- 6,2	+ 6,6
Steuerwert	+ 10,5	+ 16,0	- 18,3	+ 23,0	- 22,2	+ 17,8	- 36,9	+ 53,1	- 5,7	+ 9,1
Bierabsatz	- 1,8	- 2,0	- 11,2	- 0,0	- 1,8	...	- 20,7	+ 0,3	- 4,5	...

1 Nach der Steuerverteilung. – 2 Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 3 Und Abgeltungsteuer. – 4 Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 5 Nettobezug von Steuerzeichen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2010	2011	2012	2013	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Mrd. EUR									
Bruttowertschöpfung	2 317,328	2 424,083	2 470,199	2 525,612	646,352	643,024	641,113	643,038	667,190
+ Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	258,892	275,017	279,701	283,868	72,118	71,256	72,937	71,712	72,770
= Bruttoinlandsprodukt	2 576,220	2 699,100	2 749,900	2 809,480	718,470	714,280	714,050	714,750	739,960
+ Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt	54,179	69,448	72,308	72,382	16,808	26,418	17,791	6,266	17,588
= Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	2 630,399	2 768,548	2 822,208	2 881,862	735,278	740,698	731,841	721,016	757,548
- Abschreibungen	458,977	474,229	490,756	502,089	125,840	126,336	127,234	127,730	128,384
= Nettionaleinkommen (Primäreinkommen)	2 171,422	2 294,319	2 331,452	2 379,773	609,438	614,362	604,607	593,286	629,164
+ Laufende Transfers aus der übrigen Welt	41,020	50,270	51,475	52,563	12,886	12,661	12,753	16,593	13,088
- Laufende Transfers an die übrige Welt	77,545	83,472	87,041	94,121	22,531	23,217	25,875	23,127	20,646
= Verfügbares Einkommen	2 134,897	2 261,117	2 295,886	2 338,215	599,793	603,806	591,485	586,752	621,606
- Konsum	1 939,609	2 012,525	2 060,767	2 112,719	535,555	547,451	518,329	536,614	550,174
= Sparen	195,288	248,592	235,119	225,496	64,238	56,355	73,156	50,138	71,432
Nachrichtlich:									
Verfügbares Einkommen der privaten									
Haushalte (Ausgabenkonzept) ¹	1 560,353	1 620,088	1 651,901	1 681,281	424,776	422,233	425,122	426,664	434,991
- Konsumausgaben der privaten Haushalte ¹	1 445,708	1 506,803	1 539,477	1 571,511	402,260	402,187	382,071	400,111	411,490
+ Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	44,694	45,929	47,053	47,196	11,746	12,158	11,778	12,053	12,003
= Sparen der privaten Haushalte ¹	159,339	159,214	159,477	156,966	34,262	32,204	54,829	38,606	35,504
Sparquote (Sparen in % des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte ²									
	9,9	9,6	9,4	9,1	7,8	7,4	12,5	8,8	7,9
Volkseinkommen, Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter									
Volkseinkommen	1 922,971	2 027,334	2 055,348	2 099,939	537,694	544,914	533,341	521,945	556,684
- Unternehmens- und Vermögenseinkommen	639,166	688,669	665,672	671,623	185,172	151,863	187,224	159,500	191,233
= Arbeitnehmerentgelt	1 283,805	1 338,665	1 389,676	1 428,316	352,522	393,051	346,117	362,445	365,451
- Sozialbeiträge der Arbeitgeber	244,764	250,986	258,015	262,792	64,374	71,125	64,422	66,800	66,256
= Bruttolöhne und -gehälter	1 039,041	1 087,679	1 131,661	1 165,524	288,148	321,926	281,695	295,645	299,195
- Sozialbeiträge der Arbeitnehmer	179,973	190,943	197,122	201,393	49,234	54,592	49,313	51,980	50,991
- Lohnsteuer der Arbeitnehmer	156,901	168,284	178,185	186,905	42,487	53,384	44,723	51,017	44,671
= Nettolöhne und -gehälter	702,167	728,452	756,354	777,226	196,427	213,950	187,659	192,648	203,533
Nachrichtlich:									
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer monatlich in EUR	2 931	3 017	3 094	3 151	3 101	3 435	3 058	3 171	3 179
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR	2 372	2 451	2 519	2 572	2 535	2 813	2 489	2 586	2 603
Nettolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR	1 603	1 642	1 684	1 715	1 728	1 870	1 658	1 685	1 770
Durchschnitt in 1 000									
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit									
Bevölkerung	81 757	81 779	81 917	82 103	82 128	82 242	82 289	82 352	82 397
Erwerbspersonen	43 929	44 024	44 295	44 496	44 564	44 715	44 506	44 639	44 821
- Erwerbslose	2 946	2 502	2 316	2 270	2 203	2 155	2 357	2 116	2 072
= Erwerbstätige (Inländer)	40 983	41 522	41 979	42 226	42 361	42 560	42 149	42 523	42 749
- Arbeitnehmer (Inländer)	36 496	36 976	37 435	37 769	37 890	38 147	37 728	38 102	38 321
= Selbstständige	4 487	4 546	4 544	4 457	4 471	4 413	4 421	4 421	4 428
+ Arbeitnehmer (Inland)	36 533	37 024	37 489	37 824	38 011	38 198	37 720	38 166	38 438
= Erwerbstätige (Inland)	41 020	41 570	42 033	42 281	42 482	42 611	42 141	42 587	42 866
Nachrichtlich:									
Erwerbsquote (Erwerbspersonen in % der Bevölkerung)	53,7	53,8	54,1	54,2	54,3	54,4	54,1	54,2	54,4
Erwerbslosenquote (Erwerbslose in % der Erwerbspersonen)	6,7	5,7	5,2	5,1	4,9	4,8	5,3	4,7	4,6
Stunden									
Geleistete Arbeitsstunden im Inland									
der Erwerbstätigen (Mill. Stunden)	57 013	57 912	57 763	57 608	14 834	14 603	14 864	13 766	14 986
je Erwerbstätigen	1 389,9	1 393,1	1 374,2	1 362,5	349,2	342,7	352,7	323,3	349,6
der Arbeitnehmer (Mill. Stunden)	47 846	48 701	48 736	48 833	12 543	12 476	12 658	11 673	12 715
je Arbeitnehmer	1 309,7	1 315,4	1 300,0	1 291,1	330,0	326,6	335,6	305,9	330,8

1 Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2 Einschließlich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

	2010	2011	2012	2013	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in jeweiligen Preisen									
Mrd. EUR									
Konsum	1 939,609	2 012,525	2 060,767	2 112,719	535,555	547,451	518,329	536,614	550,174
private Konsumausgaben	1 445,708	1 506,803	1 539,477	1 571,511	402,260	402,187	382,071	400,111	411,490
Konsumausgaben des Staates	493,901	505,722	521,290	541,208	133,295	145,264	136,258	136,503	138,684
Bruttoinvestitionen	503,060	556,128	527,387	533,511	150,955	121,354	148,048	130,370	148,642
Bruttoanlageinvestitionen	498,023	544,271	551,239	555,826	146,551	146,170	132,467	146,660	150,046
Ausrüstungen	174,450	185,893	181,739	177,851	43,542	50,309	42,182	46,049	44,613
Bauten	237,122	264,734	273,853	279,163	78,457	69,678	65,766	75,519	80,069
Sonstige Anlagen	86,451	93,644	95,647	98,812	24,552	26,183	24,519	25,092	25,364
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	5,037	11,857	- 23,852	- 22,315	4,404	- 24,816	15,581	- 16,290	- 1,404
Inländische Verwendung	2 442,669	2 568,653	2 588,154	2 646,230	686,510	668,805	666,377	666,984	698,816
Außenbeitrag	133,551	130,447	161,746	163,250	31,960	45,475	47,673	47,766	41,144
Exporte	1 089,649	1 209,385	1 262,872	1 280,127	320,871	326,906	323,169	327,433	336,243
abzüglich: Importe	956,098	1 078,938	1 101,126	1 116,877	288,911	281,431	275,496	279,667	295,099
Bruttoinlandsprodukt	2 576,220	2 699,100	2 749,900	2 809,480	718,470	714,280	714,050	714,750	739,960
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+ 2,6	+ 3,8	+ 2,4	+ 2,5	+ 3,6	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,7
private Konsumausgaben	+ 2,6	+ 4,2	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,3	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,3
Konsumausgaben des Staates	+ 2,6	+ 2,4	+ 3,1	+ 3,8	+ 4,6	+ 3,2	+ 3,7	+ 4,0	+ 4,0
Bruttoinvestitionen	+ 12,9	+ 10,5	- 5,2	+ 1,2	+ 4,1	+ 3,1	+ 9,7	+ 3,3	- 1,5
Bruttoanlageinvestitionen	+ 5,9	+ 9,3	+ 1,3	+ 0,8	+ 2,9	+ 2,7	+ 10,0	+ 2,8	+ 2,4
Ausrüstungen	+ 9,8	+ 6,6	- 2,2	- 2,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 7,4	+ 2,9	+ 2,5
Bauten	+ 4,6	+ 11,6	+ 3,4	+ 1,9	+ 4,6	+ 4,2	+ 14,7	+ 2,5	+ 2,1
Sonstige Anlagen	+ 2,3	+ 8,3	+ 2,1	+ 3,3	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,0	+ 3,3	+ 3,3
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen ¹	+ 1,2	+ 0,3	- 1,3	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,8
Inländische Verwendung	+ 4,6	+ 5,2	+ 0,8	+ 2,2	+ 3,7	+ 2,3	+ 4,0	+ 2,6	+ 1,8
Außenbeitrag ¹	+ 0,5	- 0,1	+ 1,2	+ 0,1	- 0,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,3
Exporte	+ 17,2	+ 11,0	+ 4,4	+ 1,4	+ 1,0	+ 3,8	+ 3,7	+ 2,1	+ 4,8
abzüglich: Importe	+ 18,2	+ 12,8	+ 2,1	+ 1,4	+ 3,1	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,2	+ 2,1
Bruttoinlandsprodukt	+ 4,9	+ 4,8	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,9	+ 4,6	+ 2,9	+ 3,0
preisbereinigt									
Kettenindex (2010 = 100)									
Konsum	100,00	101,87	102,70	103,51	105,16	105,72	101,08	103,86	106,42
private Konsumausgaben	100,00	102,28	102,96	103,80	106,10	105,97	100,29	104,59	107,36
Konsumausgaben des Staates	100,00	100,67	101,92	102,66	102,41	105,00	103,32	101,73	103,72
Bruttoinvestitionen	100,00	107,41	99,62	99,81	113,41	88,58	110,42	97,50	111,20
Bruttoanlageinvestitionen	100,00	107,31	106,54	105,91	111,59	111,31	100,09	110,58	113,05
Ausrüstungen	100,00	106,13	102,90	100,47	98,45	114,43	94,98	103,66	101,01
Bauten	100,00	108,36	109,05	108,99	122,27	108,31	101,66	116,45	122,94
Sonstige Anlagen	100,00	106,77	106,88	108,23	107,78	113,81	105,99	107,93	109,07
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Inländische Verwendung	100,00	103,01	102,05	102,73	106,88	102,14	103,01	102,53	107,40
Außenbeitrag ¹	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Exporte	100,00	108,01	111,05	112,80	113,15	115,60	114,21	115,65	118,61
abzüglich: Importe	100,00	107,15	107,13	110,48	114,74	112,30	110,06	112,31	118,82
Bruttoinlandsprodukt	100,00	103,59	103,98	104,09	106,55	104,02	105,10	104,40	107,87
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+ 0,8	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,2
private Konsumausgaben	+ 0,6	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,8	+ 2,0	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,2
Konsumausgaben des Staates	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,3
Bruttoinvestitionen	+ 12,2	+ 7,4	- 7,3	+ 0,2	+ 4,1	+ 2,7	+ 8,5	+ 2,1	- 1,9
Bruttoanlageinvestitionen	+ 5,1	+ 7,3	- 0,7	- 0,6	+ 1,6	+ 1,2	+ 8,8	+ 1,7	+ 1,3
Ausrüstungen	+ 9,9	+ 6,1	- 3,0	- 2,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 7,4	+ 3,0	+ 2,6
Bauten	+ 3,2	+ 8,4	+ 0,6	- 0,1	+ 2,6	+ 2,2	+ 12,8	+ 1,0	+ 0,5
Sonstige Anlagen	+ 1,1	+ 6,8	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen ¹	+ 1,3	+ 0,0	- 1,4	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	- 0,7
Inländische Verwendung	+ 3,0	+ 3,0	- 0,9	+ 0,7	+ 2,3	+ 1,0	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,5
Außenbeitrag ¹	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,3	- 0,5	- 1,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,7
Exporte	+ 14,5	+ 8,0	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,6	+ 4,3	+ 4,1	+ 2,6	+ 4,8
abzüglich: Importe	+ 12,9	+ 7,2	- 0,0	+ 3,1	+ 5,2	+ 4,9	+ 3,9	+ 3,1	+ 3,6
Bruttoinlandsprodukt	+ 4,1	+ 3,6	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,8	+ 1,0	+ 2,6	+ 1,0	+ 1,2

¹ Wachstumsbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt in Prozentpunkten.
Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2010	2011	2012	2013	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in jeweiligen Preisen									
Mrd. EUR									
Bruttowertschöpfung	2 317,328	2 424,083	2 470,199	2 525,612	646,352	643,024	641,113	643,038	667,190
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	17,174	19,529	21,581	21,657	4,990	5,245	5,364	5,432	4,667
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	594,517	630,825	645,948	659,165	166,807	165,295	168,347	168,170	170,715
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	509,575	551,314	558,745	561,285	143,511	140,326	142,625	145,616	148,550
Baugewerbe	100,567	107,437	111,984	116,493	32,103	33,230	25,387	30,894	33,875
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	370,916	390,439	389,987	393,363	102,069	99,604	95,221	102,754	105,130
Information und Kommunikation	102,803	111,945	117,214	117,975	30,319	29,536	31,191	29,135	31,060
Finanz- und Versicherungsdienstleister	105,628	100,518	102,426	103,167	25,820	26,108	26,551	26,330	26,476
Grundstücks- und Wohnungswesen	269,008	281,722	277,475	281,341	71,869	68,615	73,024	72,278	74,108
Unternehmensdienstleister	245,239	254,353	260,456	270,299	71,050	68,415	71,055	67,558	74,575
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	414,707	427,906	441,751	458,389	114,348	120,772	118,084	114,529	118,713
Sonstige Dienstleister	96,769	99,409	101,377	103,763	26,977	26,204	26,889	25,958	27,871
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung	+ 5,2	+ 4,6	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,7	+ 3,2	+ 4,8	+ 3,0	+ 3,2
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 2,9	+ 13,7	+ 10,5	+ 0,4	- 12,1	- 8,9	- 5,2	- 5,8	- 6,5
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	+ 14,8	+ 6,1	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,5	+ 3,9	+ 4,6	+ 1,3	+ 2,3
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	+ 17,0	+ 8,2	+ 1,3	+ 0,5	+ 1,1	+ 2,9	+ 5,7	+ 2,1	+ 3,5
Baugewerbe	+ 9,3	+ 6,8	+ 4,2	+ 4,0	+ 5,9	+ 6,6	+ 15,8	+ 5,7	+ 5,5
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	- 0,8	+ 5,3	- 0,1	+ 0,9	+ 1,9	+ 1,2	+ 4,0	+ 2,7	+ 3,0
Information und Kommunikation	- 1,2	+ 8,9	+ 4,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 2,1	+ 4,1	+ 3,5	+ 2,4
Finanz- und Versicherungsdienstleister	+ 1,5	- 4,8	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,5	+ 1,6	+ 4,0	+ 2,4	+ 2,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 0,7	+ 4,7	- 1,5	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,6	+ 3,0	+ 3,3	+ 3,1
Unternehmensdienstleister	+ 5,6	+ 3,7	+ 2,4	+ 3,8	+ 5,2	+ 5,3	+ 6,4	+ 5,5	+ 5,0
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,8	+ 4,1	+ 4,0	+ 4,5	+ 3,8	+ 3,8
Sonstige Dienstleister	+ 1,5	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,4	+ 3,5	+ 2,8	+ 5,5	+ 3,4	+ 3,3
preisbereinigt									
Kettenindex (2010 = 100)									
Bruttowertschöpfung	100,00	103,56	104,03	104,14	106,71	104,00	104,96	104,41	108,10
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	100,00	86,12	98,41	96,52	100,30	94,39	97,94	103,81	106,60
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	100,00	105,76	107,28	107,50	108,78	106,91	109,29	108,35	109,80
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	100,00	108,94	108,44	108,73	111,07	107,80	110,08	111,42	113,30
Baugewerbe	100,00	103,99	104,09	103,77	114,08	116,73	88,64	106,60	115,98
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	100,00	103,96	101,58	101,58	105,14	102,67	98,24	104,76	107,20
Information und Kommunikation	100,00	110,98	116,82	118,17	121,06	116,43	123,90	116,01	123,30
Finanz- und Versicherungsdienstleister	100,00	100,76	102,80	101,27	101,71	100,24	102,46	100,64	100,14
Grundstücks- und Wohnungswesen	100,00	103,40	101,33	101,87	103,91	98,62	104,58	102,53	105,38
Unternehmensdienstleister	100,00	102,19	102,79	103,75	108,00	103,04	107,34	101,09	110,58
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	100,00	101,12	102,15	102,06	103,20	101,55	105,00	101,00	104,04
Sonstige Dienstleister	100,00	100,66	100,72	99,11	102,36	97,60	100,78	96,36	102,98
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung	+ 4,3	+ 3,6	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,2	+ 2,6	+ 0,9	+ 1,3
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 23,9	- 13,9	+ 14,3	- 1,9	- 2,2	- 0,4	+ 5,4	+ 5,4	+ 6,3
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	+ 15,6	+ 5,8	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,1	+ 2,5	+ 3,2	- 0,1	+ 0,9
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	+ 18,6	+ 8,9	- 0,5	+ 0,3	+ 1,1	+ 2,9	+ 4,4	+ 0,7	+ 2,0
Baugewerbe	+ 7,7	+ 4,0	+ 0,1	- 0,3	+ 1,8	+ 2,7	+ 11,6	+ 1,7	+ 1,7
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	- 1,3	+ 4,0	- 2,3	+ 0,0	+ 1,3	+ 0,8	+ 3,0	+ 1,6	+ 2,0
Information und Kommunikation	+ 0,3	+ 11,0	+ 5,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,9
Finanz- und Versicherungsdienstleister	+ 2,5	+ 0,8	+ 2,0	- 1,5	- 2,4	- 2,0	+ 0,2	- 0,2	- 1,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	- 1,2	+ 3,4	- 2,0	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,4
Unternehmensdienstleister	+ 4,1	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,8	+ 1,6	+ 2,4
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,8
Sonstige Dienstleister	- 0,7	+ 0,7	+ 0,1	- 1,6	- 1,1	- 1,3	+ 0,8	- 0,1	+ 0,6

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

	2010	2011	2012	2013	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter									
Mrd. EUR									
Arbeitnehmerentgelt im Inland	1 281,963	1 336,659	1 387,626	1 426,227	352,630	392,382	345,050	361,960	365,500
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	6,095	6,599	6,867	7,179	1,892	1,883	1,654	1,904	1,965
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	348,877	366,299	379,241	392,682	94,025	104,315	94,707	105,923	96,734
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	319,461	336,078	348,019	361,078	86,508	95,787	87,092	98,004	89,089
Baugewerbe	65,593	68,616	71,067	71,486	18,412	19,541	16,538	18,637	19,053
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	230,544	238,685	248,291	255,188	65,724	70,088	61,284	62,860	68,185
Information und Kommunikation	53,917	56,721	59,650	60,270	15,035	16,487	15,158	15,232	15,862
Finanz- und Versicherungsdienstleister	61,909	63,900	65,375	67,193	15,825	20,123	15,472	16,441	16,102
Grundstücks- und Wohnungswesen	10,907	11,316	11,756	11,734	2,961	3,204	2,915	2,872	3,085
Unternehmensdienstleister	124,654	135,112	143,959	146,150	36,549	40,133	36,093	36,920	38,765
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	327,257	335,688	345,365	356,862	88,313	100,640	86,542	87,139	91,325
Sonstige Dienstleister	52,210	53,723	56,055	57,483	13,894	15,968	14,687	14,032	14,424
Bruttolöhne und -gehälter im Inland	1 037,105	1 085,549	1 129,454	1 163,291	288,122	321,226	280,678	295,118	299,108
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	5,076	5,490	5,722	5,986	1,581	1,574	1,378	1,582	1,643
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	282,101	299,985	313,054	322,772	77,337	86,026	77,610	87,156	79,654
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	258,746	275,822	288,378	297,418	71,291	79,166	71,554	80,782	73,505
Baugewerbe	54,421	56,997	59,204	59,592	15,383	16,319	13,762	15,518	15,933
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	191,977	200,041	208,214	214,056	55,279	58,976	51,271	52,630	57,408
Information und Kommunikation	43,907	46,172	48,395	49,635	12,404	13,658	12,464	12,517	13,120
Finanz- und Versicherungsdienstleister	49,355	50,154	51,418	52,675	12,372	16,007	12,030	12,836	12,613
Grundstücks- und Wohnungswesen	9,013	9,385	9,636	9,877	2,505	2,699	2,433	2,423	2,608
Unternehmensdienstleister	101,476	109,460	115,675	119,690	29,988	33,040	29,502	30,194	31,900
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	256,394	263,164	271,482	281,028	69,649	79,599	67,976	68,564	72,162
Sonstige Dienstleister	43,385	44,701	46,654	47,980	11,624	13,328	12,252	11,698	12,067
Erwerbstätigkeit									
Durchschnitt in 1 000									
Erwerbstätige im Inland	41 020	41 570	42 033	42 281	42 482	42 611	42 141	42 587	42 866
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	661	669	666	646	653	626	621	687	665
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 705	7 850	7 991	8 008	8 030	8 050	7 971	8 000	8 066
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	7 138	7 279	7 422	7 440	7 463	7 483	7 410	7 439	7 504
Baugewerbe	2 331	2 376	2 410	2 430	2 478	2 458	2 377	2 454	2 492
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	9 476	9 620	9 717	9 789	9 836	9 875	9 736	9 874	9 947
Information und Kommunikation	1 162	1 177	1 198	1 204	1 196	1 204	1 225	1 229	1 229
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 214	1 201	1 198	1 198	1 199	1 206	1 198	1 194	1 192
Grundstücks- und Wohnungswesen	463	463	466	463	464	465	464	466	467
Unternehmensdienstleister	5 172	5 363	5 440	5 505	5 571	5 568	5 482	5 561	5 660
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	9 915	9 919	9 995	10 084	10 074	10 186	10 140	10 168	10 171
Sonstige Dienstleister	2 921	2 932	2 952	2 954	2 981	2 973	2 927	2 954	2 977
Arbeitnehmer im Inland	36 533	37 024	37 489	37 824	38 011	38 198	37 720	38 166	38 438
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	309	319	327	332	357	317	298	380	368
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 416	7 564	7 704	7 728	7 750	7 774	7 699	7 725	7 792
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	6 857	7 001	7 143	7 168	7 191	7 215	7 147	7 173	7 239
Baugewerbe	1 843	1 875	1 899	1 912	1 954	1 953	1 864	1 930	1 975
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	8 355	8 509	8 615	8 711	8 771	8 798	8 668	8 814	8 884
Information und Kommunikation	1 018	1 030	1 045	1 059	1 052	1 060	1 076	1 080	1 083
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 061	1 050	1 049	1 048	1 048	1 056	1 046	1 042	1 042
Grundstücks- und Wohnungswesen	393	393	396	402	404	406	404	407	412
Unternehmensdienstleister	4 371	4 527	4 612	4 669	4 725	4 751	4 665	4 741	4 838
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	9 313	9 295	9 371	9 474	9 454	9 578	9 517	9 541	9 543
Sonstige Dienstleister	2 454	2 462	2 471	2 489	2 496	2 505	2 483	2 506	2 501

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2010	2011	2012	2013	3. Vj 13	4. Vj 13	1. Vj 14	2. Vj 14	3. Vj 14
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Wirtschaftliche Kennzahlen									
Index 2010 = 100									
Arbeitsproduktivität¹	100,00	102,22	101,47	100,99	102,89	100,13	102,31	100,56	103,22
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	100,00	85,09	97,67	98,76	101,53	99,67	104,25	99,88	105,95
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	100,00	103,81	103,44	103,44	104,38	102,33	105,65	104,35	104,88
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	100,00	106,82	104,29	104,32	106,24	102,83	106,04	106,91	107,77
Baugewerbe	100,00	102,02	100,68	99,54	107,31	110,70	86,93	101,25	108,48
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	100,00	102,40	99,06	98,33	101,29	98,52	95,62	100,54	102,12
Information und Kommunikation	100,00	109,57	113,31	114,05	117,61	112,37	117,53	109,68	116,57
Finanz- und Versicherungsdienstleister	100,00	101,85	104,18	102,62	102,99	100,91	103,83	102,33	101,99
Grundstücks- und Wohnungswesen	100,00	103,40	100,68	101,87	103,68	98,20	104,35	101,87	104,48
Unternehmensdienstleister	100,00	98,55	97,73	97,47	100,27	95,71	101,27	94,02	101,04
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	100,00	101,08	101,33	100,35	101,57	98,85	102,67	98,49	101,42
Sonstige Dienstleister	100,00	100,28	99,66	98,00	100,30	95,89	100,57	95,28	101,04
EUR									
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	35 091	36 103	37 014	37 707	9 277	10 272	9 148	9 484	9 509
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	19 725	20 687	21 000	21 623	5 300	5 940	5 550	5 011	5 340
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	47 044	48 427	49 227	50 813	12 132	13 418	12 301	13 712	12 415
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	46 589	48 004	48 722	50 374	12 030	13 276	12 186	13 663	12 307
Baugewerbe	35 590	36 595	37 423	37 388	9 423	10 006	8 872	9 656	9 647
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	27 594	28 051	28 821	29 295	7 493	7 966	7 070	7 132	7 675
Information und Kommunikation	52 964	55 069	57 081	56 912	14 292	15 554	14 087	14 104	14 646
Finanz- und Versicherungsdienstleister	58 350	60 857	62 321	64 115	15 100	19 056	14 792	15 778	15 453
Grundstücks- und Wohnungswesen	27 753	28 794	29 687	29 189	7 329	7 892	7 215	7 057	7 488
Unternehmensdienstleister	28 518	29 846	31 214	31 302	7 735	8 447	7 737	7 787	8 013
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	35 140	36 115	36 855	37 668	9 341	10 507	9 093	9 133	9 570
Sonstige Dienstleister	21 275	21 821	22 685	23 095	5 567	6 374	5 915	5 599	5 767
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	28 388	29 320	30 128	30 755	7 580	8 409	7 441	7 732	7 782
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	16 427	17 210	17 498	18 030	4 429	4 965	4 624	4 163	4 465
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	38 040	39 660	40 635	41 767	9 979	11 066	10 081	11 282	10 223
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	37 735	39 398	40 372	41 492	9 914	10 972	10 012	11 262	10 154
Baugewerbe	29 528	30 398	31 176	31 167	7 873	8 356	7 383	8 040	8 067
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	22 977	23 509	24 169	24 573	6 302	6 703	5 915	5 971	6 462
Information und Kommunikation	43 131	44 827	46 311	46 870	11 791	12 885	11 584	11 590	12 114
Finanz- und Versicherungsdienstleister	46 517	47 766	49 016	50 262	11 805	15 158	11 501	12 319	12 105
Grundstücks- und Wohnungswesen	22 934	23 880	24 333	24 570	6 200	6 648	6 022	5 953	6 330
Unternehmensdienstleister	23 216	24 179	25 081	25 635	6 347	6 954	6 324	6 369	6 594
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	27 531	28 312	28 970	29 663	7 367	8 311	7 143	7 186	7 562
Sonstige Dienstleister	17 679	18 156	18 881	19 277	4 657	5 321	4 934	4 668	4 825
Index 2010 = 100									
Lohnstückkosten²	100,00	100,66	103,95	106,41	102,78	116,94	101,92	107,51	105,01
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	100,00	123,25	109,00	111,01	105,86	120,86	107,97	101,72	102,21
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	100,00	99,15	101,16	104,42	98,83	111,49	98,99	111,72	100,65
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	100,00	96,46	100,28	103,64	97,22	110,85	98,66	109,72	98,04
Baugewerbe	100,00	100,78	104,44	105,54	98,69	101,59	114,70	107,19	99,95
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	100,00	99,28	105,44	107,97	107,24	117,21	107,18	102,82	108,95
Information und Kommunikation	100,00	94,89	95,11	94,21	91,77	104,53	90,52	97,11	94,89
Finanz- und Versicherungsdienstleister	100,00	102,41	102,52	107,08	100,51	129,45	97,66	105,71	103,87
Grundstücks- und Wohnungswesen	100,00	100,34	106,25	103,24	101,88	115,82	99,66	99,84	103,30
Unternehmensdienstleister	100,00	106,19	112,00	112,60	108,20	123,79	107,16	116,18	111,23
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	100,00	101,68	103,50	106,83	104,69	120,99	100,82	105,55	107,40
Sonstige Dienstleister	100,00	102,27	106,98	110,77	104,35	124,99	110,58	110,48	107,31

1 Bruttoinlandsprodukt beziehungsweise für Bereiche Bruttowertschöpfung (preisbereinigt, Kettenindex 2010=100) je Erwerbstätigen im Inland. – 2 Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer in Relation zur Arbeitsproduktivität.

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.